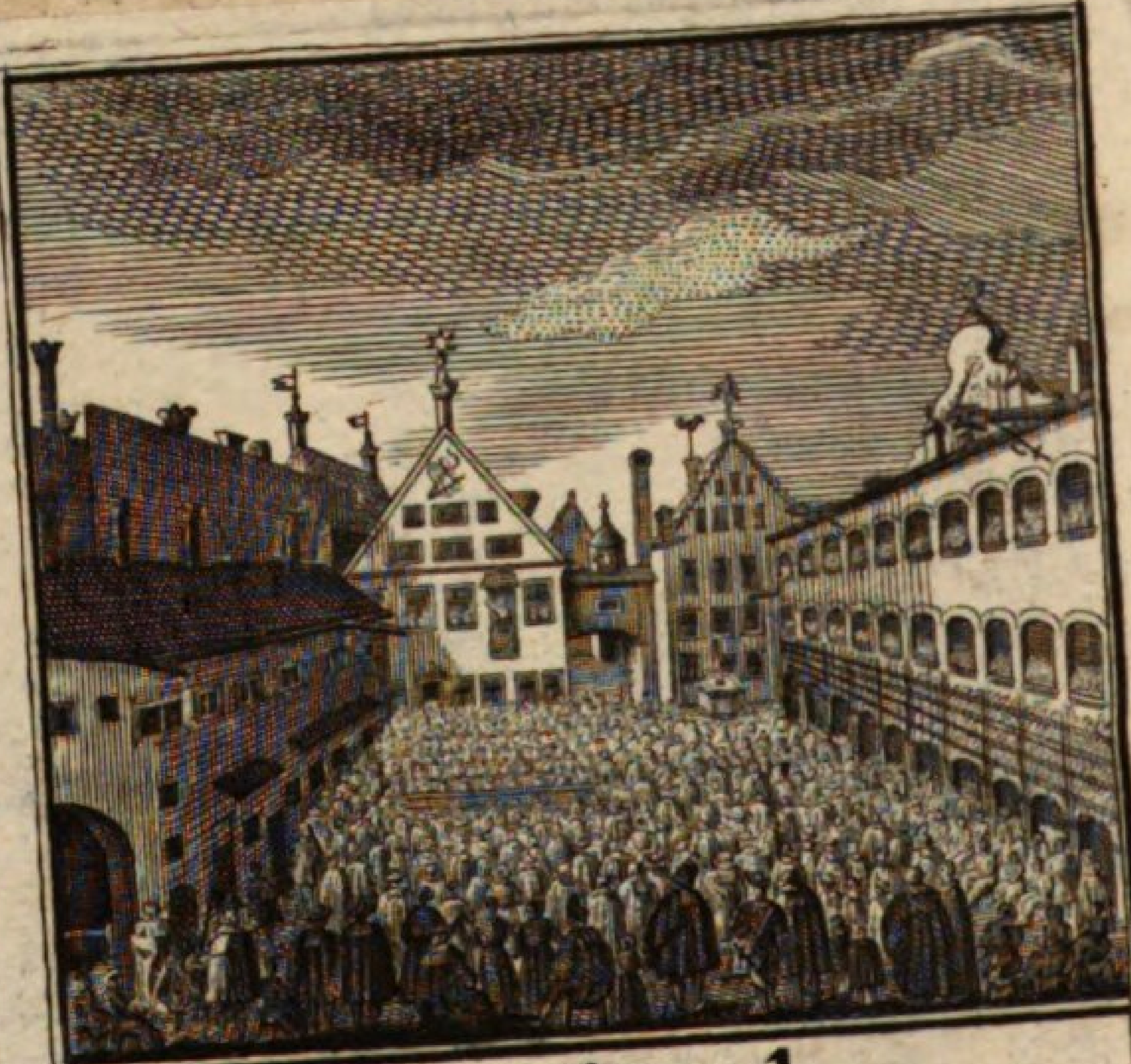
4° Th Pr
234



Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A. V.

J. N. J.

Das Leben Deß Herrn JESU

Wie auch seiner H. Apostel und Evangelisten

Nürnberg In Verlegung Paulus Fürsten, Kunsthändl:

Hohe Schul

des Höchſten Lehrers und Seiner Schüler.

Das iſt:

Chriſtliche Anweiſung/

zu

Gottſeeliger Betrachtung

Des Lebens/ und der Lehre

Jeſu Chriſti/ und Seiner lieben

Apoſtel/ und Evangeliſten:

Derer Bildniſſen/ in ſchönen Kupferſtichen/ mit ſind beigefügt.

Samt einem Anhang

Von den Siebenzig Jüngern/ und von dem
Glaubens-Bekenntnis Claudii, des Königs
in Mohrenland.

Allerlei Stands-Perſonen erbaulich zu leſen:
Fürgeſtellet/

von

Johann Michael Dilherrn/ Predigern in
Nürnberg/ bei S. Sebald/ und Profeſſorn.

Nürnberg/
In Verlegung Paulus Fürſten/ Kunſt- und Buchhändl.
Gedruckt daſelbſt/ bey Chriſtoph Gerhard.

EIGENT... DES COLLEGIU... IN AUGSBURG

An die

Durchleuchtig-Hochgeborne Fürſten
und Herren/

Herrn
Friderich Ferdinand/
Herrn Auguſt/
und
Herrn Manfredo/

Herren Gebrüdern/
Herzogen zu Würtemberg und Teck/
Graven zu Montpelgart/ Herren
zu Heidenheim/ ꝛc.
Meinen Gnädigen Fürſten/
und Herren/ ꝛc.

JEner Edler Vögel-Prinz / dorten an dem
Nilus-ſtrande /
in der Federn Purpur-Kleid / mit dem
Hals-Goldketten-Bande /
lebt fünf ganzer Jahrehundert / und auch
ſterbend ſtirbet nit:
weil er / in des Flammen-Grabes Aſchen / ſich verjün-
get ſiht.
Diß ein Bild der Fürſten iſt / die in Gold und Purpur
gehen.
Manches Stamm-Hauß ſihet man / auch viel Jahre
hundert / ſtehen /
durch ein ſtätigs Fönix-Leben. Ob ein groſſer Vatter
ſtirbt;
lebt Er doch noch in den Söhnen: ſeine Tugend nicht
verdirbt.
Ob ſchon / in Elias Flamm' / HELD MANFREDO
aufgeflogen /
ſuchend ſeinem Geiſt ein Neſt / an den ſichern Himmels-
Bogen:
In euch / ô ihr FOENIX-Kinder! Er noch unge-
ſtorben lebt.
Euer Herze ſeine Tugend / wie den Leib die Gruft / be-
gräbt.
Thut dann / was Ihr thut / und ſeid; Ihr Durchleuch-
te Jugend-Fürſten!
Seid auch Helden! laſſet Euch / nach der Ahnen Ruh-
me / dürſten.

Zeigt

Zeigt die Fönix-Art; verewigt ihren hohen Tugend-Glanz:
Sucht die Ehren-Kron/ im Himmel; und auf Erd den Lorbeer Kranz.
Es pflegt keine Taube nicht/ aus dem Adler-Ey/ zu ſchlieſen.
Edle Adler ihr Geſicht/ an der hellen Sonnen/ prüfen/
zeigen ihrer Ankunft Probe. Diß/ ihr Helden! thut auch Ihr:
und ich wil/ in dieſem Buche/ eine Sonn' euch ſtellen für.
JESUS iſt es! deſſen Thron ſtehet über alle Sternen.
Ihr könnt Euer hohes Thun/ von dem HErrn der Herren lernen;
der uns allen rufft zur Schule: Diß hier kan das Hör-Hauß ſein.
Hier lehrt JESUS: ſeid die Hörer! hier die Sonn iſt: ſchaut hinein!
Laſſt/ weil JESUS Inhalt iſt/ Euch belieben dieſe Blätter.
JESUS (wünſch' ich) Euch beſchirm ſtäts vor allem Unglücks-Wetter.
Wachſt/ wie Er/ an Geiſt und Jahren! in euch wohne GOttes Gnad.
Nach dem Erſten/ tracht am erſten! dann/ wer GOtt hat/ alles hat.

E. E. E. F. F. F. Gnaden/

Nürnberg am Tage des heiligen Apoſtels Thomæ, 1663.

als meiner Gnädigen/ Fürſten und Herren
unterthänig-eiveriger Fürbitter bei GOtt/
und gehorſamer Diener/

Johann Michael Dilherr.

Noch

NOch feirt die Feder nicht: die faſt vor vierzig Jahren/
zuführen euren Ruhm/ mit Fama ausgefahren/
geflogen durch die Welt. Sie flog von Mund zu Mund/
macht' Euren Nahmē/ Herr! dem Menſchen-Runde kundt.
Salana redet noch/ von ihrem werthen Lehrer:
der ihres Künſte-Staats ſich wieſe einen Mehrer.
Dort fieng zu leuchten an Eur Weißheit-Lampen-Liecht/
das Oel und Flamme hat. Noch feirt die Feder nicht.
Es laufet in die Wett die Anzahl Eurer Schriften/
mit Eurer Jahre-Zahl; wil ewigs Denckmal ſtiften.
Die Lehr auf Hoher Schul war Eurer Jugend Preiß:
Die Hohe Schul iſt izt auch Eures Alters Fleiß:
Dort künſtlich; Chriſtlich hier. Dort habt Ihr ſelbſt gelehret:
der Lehrer/ Chriſtus/ wird hier ſelbſt von Euch geehret.
O ſeeliges Gehör/ vor ſolchem Lehrer-Stul.
O heiliges Gelern/ in der Apoſtel-Schul!
Hier laßt uns Lerner ſein. Dort iſt oft leeres wiſſen.
Man wird/ an Worte ſtat/ GOtt Wercke zeigen müſſen.
Er wird nit fragen einſt: Wieviel haſt du gewuſt?
Nein! ob du guts gethan? du Antwort geben muſt.
Nun Der uns gab das Wort/ woll Werck auch in uns würcken:
damit uns Chriſtum nicht/ das Leben/ nenne Türcken;
führ Türcken über uns; uns Chriſten nehme gar.
Ihr aber zählet/ Herr! noch manches Buch und Jahr.
Daurt/ wie ein veſter Fels: der alle Wind' und Wellen/
mit groſſem Muthe/ macht von ſich zurücke prellen.
Baut ferner GOttes Reich: und ſchreibt/ wie ſonſt/ und hier/
die wahre Chriſten-Pflicht/ in Herzen und Papier.

Zu dienſtl. Beehrung angefüget
durch

Sigmund von Bircken/
Com. Pal. P. L.

Gerhard Seyerr, pinxit. SALVATOR MVNDI. *Paulus Fürſt. Excudit.*

Erſte Betrachtung.

Jeſus Chriſtus.

1.

JESUS/iſt ein Ebræiſcher Nahm/und bedeutet/auf teutſch/ einen Erlöſer/Helffer/Heyland und Seeligmacher: welches der Engel Gabriel ſelber zuverſtehen gegeben/wenn Er/nach dem Bevehl Gottes/zu Joſeph/dem vertrauten Bräutigam der gebeneietē Jungfrauen Marien/ und beſtimten Pfleg-Vatter dieſes Wunder-Kindleins/geſagt: Fürchte dich nicht/Mariam/ dein Gemahl/zu dir zu nehmen. Denn das in Ihr gebohren iſt/das iſt vom Heiligen Geiſt. Und Sie wird einen Sohn gebähren/deſſen Jeſus.

Nahmen ſoltu JESUS heiſſen: Denn Er wird Sein Volck ſeelig machen von ihren Sünden. Matth. 1/20. Darüm ſtehet Luc. im 2. Cap. v. 21. Da das Kind beſchnitten wurde; da ward Sein Nahme genennet JEſus: welcher genennet wahr von dem Engel/ ehe denn Er/ in Mutterleib/ empfangen ward.

Chriſtus. 2. Chriſtus iſt ein Griechiſcher Nahm/ und bedeutet ſo viel/ als der Ebreiſche Nahme/ Meßias; nemlich einen Geſalbten: dieweil Er/ nach ſeiner Menſchlichen Natur/ warhafftig/ mit dem Freuden-Oel/ oder mit den vollkommenen Gaben des Heiligen Geiſtes/ iſt geſalbet worden: Wie uns König David/ viel hundert Jahr/ vor der Ankunft des HErrn JEſu Chriſti ins Fleiſch/ hat angedeutet/ wenn Er unſern Heiland/ im Geiſt/ alſo angeredet: Du liebeſt Gerechtigkeit/ und haſſeſt Gottloß Weſen. Darumb hat dich/ GOtt! dein GOtt/ geſalbet mit Freuden-Oel/ mehr dann deine Geſellen. In dem 45. Pſ. v. 8.

3. Er iſt aber geſalbet worden/ zu einem Propheten/ zu einem König/ und zu einem Hohenprieſter. Dann ſolcherlei Perſonen pflegten/ in dem Alten Teſtament/ geſalbet zu werden.

4. Zu unſerm Propheten iſt Er geſalbet worden: Dieweil Er uns den Willen Seines Himmliſchen Vatters ſollte offenbahren / und uns / zum ewigen Leben / unterrichten. Wie Er dann noch täglich / mit ſeinem Heiligen Geiſt / und Gaben / durch das ordentliche Predigamt / in Seiner Kirchen wircket / und kräfftig iſt. Jeſus Chriſtus iſt ein Prophet.

5. Auf dieſen Propheten hatte Gott der HErr lange Zeit vorher vertröſtet; wann Er dem Volck Jſrael / durch Moſen / anſagen laſſen: Jch wil ihnen einen Propheten / wie du biſt / erwecken / aus ihren Brüdern; und Meine Wort in ſeinen Mund geben. Der ſoll zu ihnen reden alles / was Jch Jhm gebieten werde. Und wer Meine Wort nicht hören wird / die Er / in Meinem Nahmen / reden wird; von dem wil Jchs fordern. 5. B. Moſ. 18. Cap. v. 18 / 19. Alſo ſprach Er auch / bei der Verklärung unſers HErrn JEſu Chriſti / auff dem Berge Thabor / in beiſeyn der beeden ſeeligen Himmels-Bürger / Moſis und Eliæ / und der drei Apoſtel / Petri / Jacobi und Johannis / durch eine Stimme aus den Wolcken: Den ſolt ihr hören. Matth. 17. Cap. v. 5. Sagte derowegen das Völcklein / welches unſer

HERR JEſus Chriſtus an der Seele / mit der durchtringenden Predigt ſeines heilſamen Worts / und / an dem Leibe / mit Brod und Fiſchen / geſpeiſet hatte / recht und wohl: Das iſt warlich der Prophet / der in die Welt kommen ſoll. Joh. 6. Cap. v. 14.

Jeſus Chriſtus iſt ein König / und hat 1. Ein Machtreich

6. Zu unſerm König iſt Er geſalbet worden: Dieweil Er nicht allein in Seinem Machtreich / alle Creaturen / unter Seinen Füſſen hat: wie in dem 8. Pſalm / Verſ. 7/8/9. ſtehet; und auch mitten unter Seinen Feinden herrſchet: laut des 110. Pſalms / v. 1/2. Sondern auch alhier / in der Chriſtlichen Kirchen / Sein ſonderbahres Gnadenreich hat; in welches Er die Menſchen / ſo Ihme folgen wollen / durch Sein Wort / und durch die Heilige Sacramenten / einnihmt; daſſelbe / durch eben ſolche Mittel / erweitert / ausbreitet / durch das gerade Scepter Seines Worts / und durch den Heiligen Geiſt beherrſchet und regiret; und / wider das Wüthen und Toben deß Teufels / der blutgierigen Tyrannen / und der ärgerlichen Welt / mächtiglich ſchützet / ſchirmet / und / biß an den Jüngſten Tag / erhalten will: Daß es auch die Pforten der Höllen nicht überwältigen ſollen:

2. Ein Gnadenreich.

ſollen: Matth. 16. Cap. verſ. 18. Aus ſolchem Gnadenreich wil Er Seine liebe Glaubige Chriſten endlich einführen in Sein herrliches **Ehrenreich**: wie Er anzeigte / da Er / kurz vor Seinem Leiden und Sterben / in Seinem eiverigen Gebeth / unter andern / ſagte: Vatter! Ich wil / daß / wo ich bin / auch die bei mir ſeyn / die du Mir gegeben haſt: daß Sie meine Herrlichkeit ſehen / die du Mir gegeben haſt: Joh. im 17. Cap. verſ. 24. 3. Ehrenreich.

7. Zu unſerm **Hohen Prieſter** iſt Er geſalbet worden: Dieweil Er Sich / für unſere Sünde / Gott / Seinem Himmliſchen Vatter / zu einem ſüſſen Geruch / ſollen aufopfern: Epheſ. 5. Cap. v. 2. Auf daß Er Gottes Zorn ſtillete / und Ihm uns wider verſöhnete: in der 2. an die Corinth. im 5. Cap. v. 19. Und denn auch / dieweil Er uns / bei Gott / verbitten / und / Krafft Seines Verdienſtes / vertretten ſollte: Epiſt. an die Römer 8. cap. v. 34. 1. Ep. Joh. 2. cap. v. 1 / 2. Denn in dieſen zweien Stücken / als im Opfern / und Fürbitten / wahren die Hohenprieſter Altes Teſtamentes ein Fürbild dieſes rechten himliſchen Hohen Prieſters / Jeſu Chriſti. Jeſus Chriſtus iſt unſer Hoher-Prieſter.

 8. Dieſer

Jeſus Chriſtus iſt Gott und Menſch

8. Dieſer unſer HERR JEſus Chriſtus iſt **Gott und Menſch:** und hat deswegen **eine doppele Gebuhrt.** Denn / nach Seiner Göttlichen Natur / iſt Er / von Seinem Himmliſchen Vatter / von Ewigkeit her gebohren: Pſal. 2/7. Michæ 5/2. Nach ſeiner Menſchlichen Natur aber / iſt Er / aus der Jungfrauen **Maria** / ohne Zuthun eines Mannes / **in der Fülle der Zeit** / gebohren: Joh. 1/13. Galat. 4/5. Dannenher ſagen wir / in dem Glaubens-Bekantnis des H. Athanaſii: **Es iſt noth zur ewigen Seeligkeit / daß man treulich glaube; daß Jeſus Chriſtus / unſer HERR / ſey wahrhafftiger Menſch. So iſt nun diß der rechte Glaub; ſo wir glauben und bekennen: daß unſer HERR JEſus Chriſtus / Gottes Sohn / GOtt und Menſch iſt. GOtt iſt Er / aus des Vatters Natur / vor der Welt gebohren: Menſch iſt Er / aus der Mutter Natur / in der Welt gebohren.**

Der Jungfrauen Marien Eltern.

9. Seine Mutter / **die unverſehrte Junfrau Maria** / wahr aus dem Stamm Juda bürthig / und von dem Königlichen / aber in zimliches Armuth gerathenen / Hauſe Davids entſproſſen: und hatte zu einem Vatter den **Eli** / der ſonſt auch Joachim genennet wird / und zu einer Mutter die

Annam /

Annam/ ſo der Eliſabeth/ des Prieſters Zachariæ Eheweibs / leibliche Schweſter geweſen. Sie wahr auch dem frommen Joſeph/ Jacobi Sohn/ einem ehrlichen Zimmermann / zur Ehe verſprochen worden: Welcher Sie zwar / als ein redlicher Ehemann/ zu ſich genommen / und verſorget ; aber / weil er/ von dem Engel Gabriel gehöret/ daß Sie eine Mutter des Herrn Meſſiæ werden ſollte/ Sich ihrer/ mit ehelicher Beiwohnung / ie und allezeit enthalten hat: daß Sie alſo **eine Jungfrau in / vor / und nach der Gebuhrt/ geblieben.**

Joſeph des HErrn Jeſu Chriſti Pfleg-Vatter.

10. Dieweil aber das/ in dem Königlichen Stamm Judæ gelegene / Städtlein **Bethlehem** / zu einer Geburts-Stadt des HErrn Meſſiæ wahr beſtimmet und benennet worden; inmaſſen aus dem Propheten Micha zuerſehen / da GOtt der HErr ſagt: **Und du Bethlehem Ephrata / die du klein biſt/ unter den Tauſenden in Juda; aus dir ſoll mir kommen / der in Iſrael HERR ſey:** 5. cap. v. 2. Und aber Joſeph und Maria in dem Städtlein des Galileiſchen Landes / Nazareth/ ſo in dem Stamm Zebulon/ achtzehen Meilweges von Bethlehem gelegen/ wohneten; in welchem auch das liebe Jeſulein/ durch Uberſchattung des heiligen Geiſtes/ von der Jungfrau Maria/ iſt empfangen worden: So hat ſichs wunderlich ſchicken müſſen/ daß die liebe

Bethlehem

Nazareth

Gottes wunderliche Schickung.

liebe Eltern von Nazareth gen Bethlehem reiſeten.

10. Denn nach dem faſt viertauſend Jahr / nach Erſchaffung der Welt / verfloſſen wahren: ließ der Römiſche Käiſer Auguſtus / dem die Juden nunmehr wahren unterwürffig gemacht worden / ein Geboth ausgehen; daß alle Welt / alle Unterthanen des Römiſchen Reichs / ſo ſich hin und her in der Welt erſtreckete / geſchätzet / ihre Nahmen und Vermögen auffgeſchrieben / und auf ein iedes Haupt ein genanntes Geld / nach iedes Vermögen / geleget würde. ꝛc. Und iederman gieng / daß er ſich ſchätzen lieſſe / ein jeglicher in ſeine Stadt / oder / in die HauptStadt ſeines Geſchlechts und Stammes / daraus er bürtig wahr. Da machte ſich auch auf Joſeph / Chriſti von GOtt auserſehener Pfleg-Vatter / aus Galilæa / aus der Stadt Nazareth / in das Jüdiſche Land / zur Stadt Davids / darinnen der König David gebohren wahr / die da heiſſet Bethlehem: Darům / daß er von dem Hauß und Geſchlechte Davids wahr: auf daß Er Sich ſchäzen ließe / mit Maria / Seinem vertrauten Weib. Die wahr ſchwanger. Und derſelben treue Vorſorg wahr dem Joſeph / von dem Engel Gabriel / anbefohlen worden. Matth. 1/20.

Der Käiſer Auguſtus.

11. Und

11. Und als Sie daſelbſt wahren; kahm die Zeit / daß Sie gebähren ſollte. Und Sie gebahr ihren erſten Sohn / Jeſum / vor- und nach welchem Sie kein Kind mehr gebohren; und wickelte Jhn in Windeln / ſo guth ſie ſelbige dazumahl haben konnte / und legte Jhn in eine Krippen: Denn Sie hatten ſonſt keinen Raum / in der Herberge. Wie dieſes alles der Evangeliſt Lucas alſo hat aufgezeichnet / in dem 2. cap. v. 1 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7.

Des Herrn Jeſu Chriſti Geburt.

12. Alſo wurde der unüberwindliche Held / der ewige Sohn GOttes / ein ſchwaches Menſchen Kind: auf daß wir / in allen unſern Nöthen / mit himliſchem Troſt / mögten geſtärcket werden. Der HErr / den aller Welt Kreiß nicht beſchlieſſen konnte / wurde in kleine Windelein eingewickelt: auf daß wir / in den ſchönen Rock ſeiner Gerechtigkeit / mögten eingewickelt werden. Der groſſe Himmels König / der in Göttlicher Majeſtät und Herꝛligkeit wahr / ließe ſich in einem Vieheſtall nider: auf daß uns der ewige Freuden-Saal mögte eingeraumet werden. Der Himmel wahr ſein Stuel / und die Erde ſeine Fußbanck / Eſai. 66 / 1. Aber da Er / in angenommener Menſchlichen Natur / auf Erden kahm / wahr kein Raum für Jhn / als in dem

Troſt / aus Chriſti Menſchwerdung.

Vieheſtall. Wahr dieſes nicht eine Verachtung! Daß mag ja heiſſen: Er kahm in Sein Eigenthum: und die Seinen nahmen Jhn nicht auf: Joh. 1. cap. v. 11. Solches aber alles geſchah unſertwegen: wie der Apoſtel Paulus lehret / da er an die Corinthier ſchreibet: Jhr wiſſet die Gnade unſers HErrn Jeſu Chriſti; daß / ob Er wohl reich iſt / ward Er doch arm / üm euren Willen: auf daß ihr / durch Seine Armuth / reich würdet: in der 2. an die Cor. im 8. cap.

Des Jeſu-Kindleins Beſchneidung.

13. Am achten Tage / wurde Er / wie ein ander gemeines Kindlein / mit Schmertzen beſchnitten / vergoß Seine erſte Blutströpflein: und begab Sich alſo damit unter das Geſetz / demſelbigen Gehorſam zu leiſten / und / durch ſolchen Seinen willigen Gehorſam / uns / von des Geſetzes Anklage / zu erlöſen. Wovon in der Epiſtel an die Galater ſtehet: Da die Zeit erfüllet ward; ſandte Gott ſeinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Geſez gethan: auf daß Er die / ſo unter dem Geſez wahren / erlöſete: daß wir die Kindſchafft empfingen: in dem 4. cap. v. 4.

Morgenländiſche Weiſen.

14. Als Maria / zu Bethlehem / noch in dem Kindbette lag: kahmen Weltweiſe fürtreffliche

liche Männer / die / durch einen Wunderſtern / wahren aufgemuntert worden / vom Morgenland aus Perſien: und fragten zu Jeruſalem / der HauptStadt des Jüdiſchen Landes / nach dem Neugebohrnen König der Jüden / deſſen Stern ſie geſehen hätten: Von welchem aber alda niemand wiſſen wollte. Jedoch wurden ſie / durch gegebene Nachrichtung der Hohenprieſter und Schrifftgelehrten / von dem König Herode Aſcalonita, oder dem Groſſen / gen Bethlehem gewieſen; mit dem falſchen Verſprechen: Wenn ſie den neugebohrnen König der Jüden alda antreffen / und es ihme wider anzeigen würden; ſo wollte er auch kommen / und Jhn anbethen. Matth. 2. cap. v. 8. Verſtunde aber / wie alle Gottsvergeßene Herodianiſche Zweizüngler / gerad das Widerſpiel. Denn Anbethen hieße bei ihme ſo viel / als ümbringen: Wie bei dem erſten Lügner / dem Teuffel / deßen Kinder alle fürſezliche Lügner ſind / GOtt gleich ſeyn / ſo viel hieße / als / Gottes Ebenbild verlieren / und in des Teufels Klauen gerahten. 1. B. Moſ. 3. cap. v. 5. Herodianiſche Zweizüngler.

15. Erwehnte Weiſen reiſeten von Jeruſalem / nicht gar zwo Meilenwegs / gen Bethlehem: alwo der Stern / den ſie / im Morgenland / geſehen hatten / ſich wider ſpüren ließ / und gleich über

dem Hauß/ in welchem das Jeſu-Kindlein war/ ſtill ſtunde. Da Sie denn in das Hauß hinein giengen / die Mutter Marien/ mit dem Kindlein/ funden/ für Jhme nider fielen / es anbetheten/ ihre Schäze aufthäten/ und Jhme Gold/ Weirauch und Myrrhen ſchenckten: welches nicht ohne wichtige Urſachen geſchach.

Geſchencke der Morgenländiſchē Weiſen

16. Denn/ Erſtlich/ gaben Sie ſolche ihre Geſchencke/ ohn ihr eigenes Wiſſen / durch Gottes ſonderbahre Schickung/ zur Zehrung/ weil das arme Jeſulein bald/ von Herode / ſollte verjagt werden / und in Egypten fliehen: zu welcher Reiß und bevorſtehendem exilio, es einen Zehrpfenning bedorffte. Dann ob gleich GOTT der Vatter Sein liebes Söhnlein/ in dieſer Welt/ hat kercklich gehalten / und genau abgeſpeiſet: So hat Er es doch nicht hunger ſterben laſſen.

Bedeutung des Goldes/ Weirauchs und Myrrhen.

17. Zum Andern/ iſt durch dieſe drei Gaben was beſonders angedeutet worden. Nemlich/ durch das Gold; daß der HErr JEſus der rechte König der Kirchen Gottes ſey. Durch den Weirauch; daß Er wahrer GOTT ſey / welchem allein der Weirauch des Gebeths gebühre: Durch die Myrrhen; daß Er ſterben/ und auferſtehen werde: wie es die heilige Kirchenlehrer/ Hieronymus, Au-

guſtinus

guſtinus, Gregorius Nyſſenus, Hilarius, und der alte Chriſtliche Poet Juvencus, auslegen.

18. Zum Dritten/ iſt es geſchehen zum Exempel: daß wir dem HErrn JEſu auch ſollen opfern: und zwar das Gold unſers Glaubens; welcher ſo rein ſein muß/ als Gold: den Weirauch des Gebeths; welches in die Höhe ſteigen muß/ wie ein Rauch vom angezündeten Weirauch: und die Myrrhen des Creuzes/ und todes; welchen/ wo es die Noth erfordert/ ein ieder Chriſt/ Seinem HErrn Chriſto zu ehren/ williglich leiden ſoll: Wie abermal der H. Kirchenlehrer Auguſtinus hievon ſchreibt. 1. Pet. 1/7. Offenb. Joh. 5/8.

19. Zum Vierdten/ zur Lehre: Wovon der alte Lehrer/ und gelehrte Pabſt/ Leo, alſo ſchreibt: Wenn wir den Sachen fleiſſig nachdencken: ſo findet ſichs; daß wir eben ſo wohl unſere Geſchencke dem HErrn Chriſto bringen müſſen/ als die Morgenländiſche Weiſen. Der jenige verehret ihm Gold/ aus dem Schatz ſeines Herzens; der Jhn für den König und HErrn der ganzen Welt erkeñt: Myrrhen; der da glaubt/ daß der eingebohrne Sohn des Vatters warhaftig menſchliche Natur habe an Sich genommen: Weirauch; der da bekennt/ daß Er/ nach Seiner Göttlichen Natur/ GOtt dem

Vatter gleich ſey. In der 6. Predigt / über das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

20. Nach dem nun die Weiſen widerüm / von Bethlehem / unbegrüſt des Königs Herodis zu Jeruſalem / durch einen andern Weg / auf Göttliche Warnung / wahren heimgereiſet; und auch unſer Jeſulein / nach dem Geſez Moſis / in ſeinem 3. B. im 12. cap. v. 6. von ſeinen Eltern / dem HErrn / in dem Tempel zu Jeruſalem / wahr dargeſtellet / und das gebührliche Opfer alda verrichtet worden: erfolgte bald darauf die grauſame Verfolgung Herodis; welcher ſich fürchtete: er mögte von dem / Jhm angezeigtem / Neugebornen König der Jüden / ins künftig angefochten / oder gar aus dem Mittel geräumet werden.

21. Derowegen / als er / mit allem Fleiß / von den Weiſen / erforſchet hatte: Zu welcher Zeit der neue Stern anfangs ihnen erſchienen währe; nahm Er dannenher ſeine Muthmaſſung / wie alt ungefehr der neugebohrne König der Juden ſeyn mögte? Weil er aber dennoch des Alters nicht ſo gar gewiß ſeyn konnte: ſo ließe er ältere / und jüngere Kinder / nicht allein zu Bethlehem / ſondern auch in den nechſten herümligenden Grenzen / miteinander erwürgen; unter welchen auch ſein eigener Sohn wahr: Damit er ja / ſeiner Meinung nach / des rechten nicht verfehlen mögte.

Herodis jämmerlicher Kinder-Mord.

22. Da

22. Da hat manches Kindlein ſanfft geſchlaffen; manches iſt/an ſeiner Mutter Bruſt/gelegen; manches iſt beim Süplein geſeſſen; manches hat mit der Tocken geſpielet; manches iſt auf ſeinem Steckenpferdlein geritten: als die grimmige Kriegsgurgeln eingefallen/und ſie nach einander hingemezelt: alſo/ daß der Evangeliſt Matthæus in dem 2. cap. v. 18. dieſen Jammer nicht gnugſam beſchreiben kan; ſondern nur die alte Großmutter Rahel einführet; welche üm dieſe Gegend begraben lag/und/wenn es müglich geweſen/dieſes Blutbad/in ihrem Ruhebettlein/hätte beſeufzen und beweinen mögen.

23. Solches Blutbad ließ GOtt/von dem Wüterich Herode/alſo geſchehen; damit anzudeuten: Erſtlich/ die Hoffarbe des Neugebohrnen Königs der Jüden: welche iſt/ein rothes Creutz in einem weiſſen Feld: das iſt/ leiden in Unſchuld. Zum Andern/die Vermiſchung der von dem Engel/ bei der Geburt unſers Jeſuleins/verkündigten Freude mit allerlei Verfolgung und Widerwertigkeiten. Zum Dritten/die beſtraffte Verachtung der Bürger und Inwohner zu Bethlehem. Denn/ weil dieſelbe dem Jeſu-Kindlein keine Wigen mittheilen wollten/ſondern es/in der Krippen/wie ein armes Viehe/ligen lieſſen: ſo lieſſe ihnen GOtt izunder ihre Wigen ganz leer machen/ und ihre Kinder/ wie

Unſers Jeſuleins Hoffarb.

wie das arme Viehe / hinſchlachten. Denn offt ſchlägt Gott auf den Sack / und meinet den Eſel: Und Gott ſagt: Ich / der HErr / dein Gott / bin ein eiveriger GOtt / der da heimſucht der Vätter Miſſethat / an den Kindern / biß in das dritte und vierdte Glied / die mich haſſen: in dem 2. B. M. im 20. cap. v. 5.

GOTT ſchlägt auf den Sack / und meinet den Eſel.

24. Das Jeſu-Kindlein wurde alſo / in dieſem Blutbad / erhalten. Gott ließ ſeinem Pfleg-Vatter / Joſeph / durch einen Engel / im Traum / ſagen: Stehe auf / und nehm das Kindlein / und Seine Mutter / zu dir / und fleuch in Egyptenland / und bleib alda / biß Ich dir ein anders ſage. Deñ es iſt fürhanden / daß Herodes das Kindlein ſuche / daſſelbe ümzubringen. Und er ſtund auf / und nahm das Kindlein / und Seine Mutter / zu Sich / bei der Nacht / und entwiche in Egyptenland; und blieb alda / biß nach dem Todt Herodis / ꝛc. Da aber Herodes geſtorben wahr; ſihe! da erſchien der Engel des HErrn Joſeph im Traum / in Egyptenland / und ſprach: Stehe auf / und nehm das Kindlein / und Seine Mutter / zu dir / und zeuch hin / in das Land Iſrael: Sie ſind geſtorben / die dem Kindlein nach dem Leben ſtunden.

25. Gott

25. GOtt ſahe zwar dem ſchändlichen Menſchen Herodi zu/ und ließ ihn etlich und dreiſig Jahr/ regieren: aber endlich riß Er ihn weg/ mit grauſamen Schmertzen/ und mit einem/ ſchon im Leben/ zu faulen anfahenden Leibe; alſo/ daß er ſich ſelber/ aus Verzweifelung/ hätte ümgebracht/ wenn er nicht währe abgehalten worden: Wie der Jüdiſche Geſchichtſchreiber Joſephus in ſeinem 17. Buch am 9. cap. berichtet. Darüm ſagte dort Zophar von Naema/ zu dem geplagten Hiob: Weiſt du nicht/ daß es alſo ſo gegangen iſt/ ſeind das Menſchen auf Erden geweſen ſind? Daß der Ruhm der Gottloſen nicht lang ſtehet/ und die Freude des Heuchlers/ gegen der hernachfolgenden Ewigkeit zu rechnen/ nur einen Augenblick währet. Wenn gleich ſeine Höhe in den Himmel reichet/ und ſein Haupt an die Wolcken rühret; ſo wird er doch zuletzt ümkommen/ wie ein Dreck: daß die/ für denen er iſt angeſehen/ werden ſagen: Wo iſt er? wie ein Traum vergehet/ ſo wird er auch nicht funden werden: und wie ein Geſicht in der Nacht verſchwindet. In dem B. Hiobs im 20. cap. v. 4/5/6/7. ꝛc.

Der Gottloſen Untergang.

26. Und Joſeph ſtunde/ nach des Engels Anmahnung/ auf/ und nahm das Kindlein/ und

Wie lang Joſeph/ mit dem Jeſu.

Kindlein in Egypten geblieben?

und Seine Mutter zu Sich/ und kahm in das Land Iſrael. Wie lang Sie mit einander in Egypten verblieben/ kan man ſo eigentlich nicht wiſſen. Weil aber Herodes nur noch etwan zwei Jahr/ nach des Jeſu-Kindleins Flucht in Egypten/ gelebt: So hält man ins gemein dafür; daß Sie Sich auch zwei Jahr darinnen haben aufgehalten.

Joſephs menſchliche Schwachheit;

27. Da aber Joſeph hörete/ daß Archelaus, im Jüdiſchen Lande/ König wahr/ an ſtatt ſeines Vatters Herodis; forchte er ſich/ dahin zu kommen: und ließ alſo eine zimliche Menſchliche Schwachheit bei ſich verſpüren. Denn/ weil er Gottes Befehl für ſich hatte; ſo hätte er ſollen dahin reiſen: wenn auch Herodes/ neben ſeinem Sohn/ noch währe lebendig geweſen.

28. Alſo ließ auch der fromme Loth eine ſolche Schwachheit an ſich vermercken. Denn als ihm GOtt der HErr/ bei annahendem Untergang der Städte Sodom/ und Gomorra/ bevohl; er ſollte ſich auf den nechſten Berg begeben/ und ſich alda/ für dem Untergang/ verwahren; ſagte Loth: Ach mein/ HErr! Ich kan mich nicht auf dem Berg erretten: es mögte mich ein Unfall ankommen/ daß ich ſtürbe. Sihe! da iſt eine Stadt nahe; darein ich fliehen mag/ und iſt

klein;

klein: daſelbſt wil ich mich erretten. Welches ihm auch der langmüthige GOtt erlaubete. In dem 1. B. Moſ. im 19. cap. v. 17/18. ꝛc.

29. Dergleichen Langmuth brauchte auch Gott bei dem Joſeph. Denn/ im Traum/ bevohl Er ihm: er ſollte nun nicht in das Jüdiſche Land ziehen; ſondern in die Oerter des Galileiſchen Landes: Welches/ zum Unterſcheid des obern Galileen/ das untere Galilea genennet wurde. Und er kahm/ und wohnete/ mit dem Jeſu-Kindlein / und mit Seiner Mutter/ in der Stadt/ die da heiſſet Nazareth; ſo/ auf einem hohen Berg/ in dem Stamm Sebulon / gelegen / und ein verachtetes Oertlein wahr: alſo/ daß/ wegen der Menge der böſen Leute/ ſo alda gewohnet/ (wie Luc. im 4. cap. v. 29. zu ſehen) auch der redliche Nathanael geſagt: Was kan guths von Nazareth kommen? Johann. 1. cap. v. 46. Gottes Langmuth.

30. Von unſers Jeſu-Kindleins/ und Seiner lieben Mutter/ Marien/ und Seines einſichen Pfleg-Vatters/ Joſephs/ Leben und Wandel zu Nazareth/ biß auf das zwölffte Jahr Seines Alters/ haben wir weiter keine glaubwürdige Nachrichtung; als was der Evangeliſt Lucas ſchreibt; Daß Seine Eltern / alle Jahr/ zu beſtimter Zeit/ auf das

Oſterfeſt gen Jeruſalem gezogen; und ihr Jeſulein/ da es zwölf Jahr vollendet gehabt/auch mit Sich genommen. Welches denn daſelbſt Sich/ (allen Schülern und Zuhörern/ zu einem ſchönen Exempel der Nachfolge) als ein fleiſſiger Schüler und Zuhörer/ erwieſe. Denn dieſer noch junge Knab/verblieb in denen/ zu nechſt an dem Tempel gebaueten/ Schulen; hörete den Lehrern auffmerckſam zu; und fragte ſie auch bißweilen/wegen mehrer Erläuterung der jenigen Sachen/ſo von ihnen wahren fürgebracht worden: Luc. 2.46/47.

Das Jeſu-Kindlein ein Exempel gehorſamer Kinder.

31. Von Jeruſalem/ſagt der Evangeliſt Lucas/ gieng Er/ mit Seinen Eltern/die Ihn vorher/ biß an den dritten Tag/ aus Unachtſamkeit/ verlohren/ aber/ in dem Tempel zu Jeruſalem/ wider funden hatten/ hinab: und kahm gen Nazareth/ und wahr ihnen unterthan. Uber welchen Worten ſich billich alle ungehorſame Kinder ſchämen ſollten. Denn iſt der Sohn Gottes/ſeiner Mutter/und ſeinem Pfleg-Vatter/unterthan geweſen; da die ganze Welt/ und alles Himmels-heer ſchuldig wahr/ Ihm unterthänig zu ſeyn: Ei! was wollen ſich denn armſeelige Menſchen-Kinder wegern/ ihren Eltern gehorſam zu ſeyn? da doch die ernſtliche Vermahnung Pauli ihnen ſtätig ſollte in den Ohren klingen: Ihr Kinder! ſeit gehorſam

euren

euren Eltern in dem HErrn: denn das iſt billich. Ehre Vatter und Mutter: (das iſt das erſte Geboth / das Verheiſſung hat) auf daß dirs wolgehe / und lang lebeſt auf Erden. In der Epiſtel an die Epheſ. im 6. Cap. v. 1/2.

32. Nach dem zwölfften Jahr / iſt der HErr Jeſus ferner / in Knechts-geſtallt / gewandelt / und iſt an Geberden und Sitten / wie ein ander Menſch erfunden worden; in der Ep. an die Philipper im 2. cap. v. 7. Er hat geſſen / getruncken / und gearbeitet. Deñ weil GOtt dem erſten Adam Kummer / Mühe und Arbeit / nach dem begangenen Sünden-Fall / hatte auferlegt: hat auch dieſer andere Adam / alle ſolche Laſt / unſertwegen / auf Sich geladen: damit Er / in allen Stucken / jedoch ohne Sünde / uns ähnlich würde / unſere Mühe und Arbeit ſegnete / und eine ewige Ruhe erarnete.

33. Und weil ſeine Landsleute Ihn nicht allein einen Zimmermanns Sohn nenneten / Matth. 13/55. Sondern auch öffentlich einen Zimmermann hieſſen / Marc. 6/3. So iſt es gewiß; daß Er auf Erden nicht müſſig gegangen: ſondern / allen ehrlichen Handwercksleuten / zu einem ewigen Lob / Ruhm und Troſt / ſeinem Pfleg-Vatter / Joſeph / habe zimmern helffen / und ſelber Häuſer ausarbeiten helffen. Wie man denn diß der erſten

Unſer Jeſus iſt auch ein Handwercksmaß geweſen.

Chriſtlichen Kirchen / biß zu des abtrünnigen Keiſers Juliani Zeiten / ſpöttlich vorgeworffen: Daß ſie / an einen Zimmermann / glaubeten. Und da der Naſeweiſe Speivogel Libanius einen Chriſtlichen Schulmeiſter fragte: Was der Chriſten Zimmermann izunder bauet? Antwortet er ihm: Er baue dem Keiſer Juliano einen Sargk. Wie denn Julianus bald darauf / in einer Schlacht / umkommen.

Der Spötter Libanius.

34. Als der HErr Chriſtus dreiſſig Jahr alt worden / wollte Er nunmehr Sein anbevohlenes Lehr-Amt antretten: hatte aber dieſes Alters vorher wohl erwarthet: wie es denn Gott / in der Jüdiſchen KirchenOrdnung / alſo verſehen hatte / daß die Leviten / in dem fünf und zwanzigſten Jahr ihres Alters / ihren Dienſt / in dem Tempel zu Jeruſalem / zwar anfangen / aber / erſt in dem dreißigſten Jahr / (nach dem ſie fünf ganzer Jahr unterrichtet und geprüfet worden) vollkömmlich verrichten ſollten: in dem 4. B. Moſ. im 8. cap. v. 24. und 4. cap. v. 3.

Der HErr JEſus war dreißig Jahr alt.

35. Ehe aber der HErr Sein Amt würcklich antrat: kahm Er / aus Galilea / an den Jordan / bei Bethabara / zu Johanne dem Täuffer; und ließ Sich von Ihm / der ſich anfänglich / als unwürdig /

Des Herrn Jeſu Tauf.

würdig/weigerte/ tauffen. Wobei ſich der Himmel/ über dieſem Täufling/ aufthäte/ und Johannes den Geiſt Gottes/ als eine Taube/ ſahe herab fahren/ und über den HErrn JEſum kommen. Zu dem/ ſo wurde auch dieſe Stimme vom Himmel herab gehöret: Diß iſt mein lieber Sohn/ an welchem Ich wohlgefallen habe: Matth. 3/13/14/15. ꝛc. ꝛc.

36. Nach empfangener Tauff/ und offentlicher Einweihung zu Seinem Amt/ wurde der HErr JEſus/ durch Eingeben und Antrieb des Heiligen Geiſtes/ in eine zwiſchen Jeruſalem und Jericho gelegene Wüſten/ oder/ welches faſt glaublicher/ in die groſſe Wüſten an dem Berg Sinai/ vier und dreiſſig Meilen Wegs von Bethabara (da auch vor Zeiten Moſes und Elias/ vierzig Tag und vierzig Nächte gefaſtet) geführet: auf daß Er von dem Teufel verſucht würde; und durch Erdultung/ und ritterliche Uberwindung ſolcher Verſuchungen/ unſern Verſuchungen einen dapfern Sieg erarnen mögte. Des HErrn Jeſu Verſuchungen.

37. Auf ſolche geendete Verſuchungen/ fieng der HErr Sein PredigAmt/ mit dieſen Worten an: Die Zeit iſt erfüllet/ und das Reich Gottes iſt herbei kommen: Thut Buß/ und glaubet an Des HErrn Jeſu erſte Predigt.

das

das Evangelium: Marci im 1.cap.v.15. Führete alſo die Menſchen zur Erkentniß und Bereuung ihrer Sünden; und zu dem Troſt / den ſie aus den Evangeliſchen Predigten / von dem Verdienſt des Meſſiæ / würden haben können.

Der HErr JEſus nihmt Schüler an.

38. Damit Er aber Seine Lehre deſto weiter ausbreiten könnte: nahm Er zwölff Jünger / oder Lehrſchüler / an; derer Nahmen dieſe ſind: Der Erſte / Simon / genannt Petrus / und Andreas / ſein Bruder; Jacobus / Zebedei Sohn / und Johannes ſein Bruder; Philippus und Bartholomæus; Thomas / und Matthæus / der Zöllner / Jacobus / Alphei Sohn / Lebbeus / ſonſt auch Judas genannt / deſſen Epiſtel / in dem Neuen Teſtament / ſtehet / mit dem Zunahmen Thaddeus; Simon von Cana / oder genannt Zelotes / das iſt / der Eiverer / und Judas Iſcharioth / welcher Ihn verrieth. Matth. im 10. cap. v. 2/3/4. ꝛc. Luc. 6. cap. v. 14/15/16.

Des Herrn Jeſu Jünger wahren elende Leute.

39. Dieſes wahren ſchlechte / unanſehliche Leute / und zum Theil geringe Fiſcher. Matthæus wahr ein Zöllner geweſen; Simon Petrus wurde ein fluchender Verläugner Seines Lehrmeiſters; Thomas wurde ein unglaubiger Zweifler; Judas Iſcharioth wurde ein Dieb und ein Verräther: alle

alle miteinander verlieſſen ihren HErrn / bei Seinem angehenden Leiden / und flohen: Matth. 26. cap. v. 56. Nichts deſtoweniger hatte Ihn der Herr JEſus fürgenommen / durch dieſe elende Leute / die Phariſeer und Schrifftgelehrten zu bändigen / das Jüdenthum zu endigen / das Neue Teſtament zu bekräfftigen / und den Satan / und deſſen Reich / zu beſtürmen / und zu überwältigen: auf daß die überſchwengliche Krafft ſey Gottes / und nicht von den Menſchen: in der 2. an die Corinth. im 4. Cap. v. 7.

40. Uber ſolche zwölf Jünger / welche gleichſam wahren wie die Zwölf Patriarchen des Neuen Teſtaments / ſonderte der HErr noch Siebenzig andere aus; und ſandte ie zween und zween für ihm her / in alle Städt und Ort / da Er wollte hinkommen: und ſprach zu ihnen ꝛc. Gehet hin: Sihe! Ich ſende euch / als Lämmer / mitten unter die Wölffe. Luc. 10. cap. v. 1 / 2 / 3 / 4. Zeigete ihnen damit an: daß der Prediger Orden ein harter Orden ſey / bei welchem / wenn mans ihm einen rechten Ernſt ſeyn läßt / ihm keiner Ruhe und guthe Tage / ſondern vielmehr Unruhe / Feindſchafft und Verfolgung einbilden ſoll: wie der Prophet Elias erfahren: der bei ſeinem gebühr-

Siebenzig andere Jünger.

Prediger Orden iſt ein harter Orden.

bührlichen Eiver/ ſich einen unruhigen Verwirrer des Volcks Jſrael muſte ſchelten laſſen: in dem 1. B. der Kön. im 18. cap. v. 17. Und der unſchuldige HErr Jeſus ſelber muſte Jhm nachſagen laſſen: Er errege das Volck/ und mache es von der Obrigkeit abwendig/ Luc. im 23. cap. v. 2/5.

Man ſoll alles mit dem Gebeth anfangen.

41. Jn Seinem Wandel auf Erden/ wahr der HErr JEſus gegen Seinen Himmeliſchen Vatter brünſtig im Gebeth: Wie Er denn ganze Nächte/ in dem Gebeth zu Gott/ verblieben; als Er Seine Jünger/ zu ihrem Apoſtel Amt/ beruffen wollen: Die hohe Wichtigkeit dieſes Wercks uns damit für Augen zu ſtellen: Luc. 6/12. So offt Er andere Speiſen wollen; hat Er vorher gebethet/ und die Speiſe mit dem Gebeth geſegnet: Joh. 6/11. Wann Er was Wichtiges furnahm; fieng Er es mit dem Gebeth an: Joh. 11/41. Bei ſeinem bevorſtehenden Leiden/ bevahl Er die Seinige/ mit einem überaus beweglichen Gebeth/ ſeinem himmeliſchen Vatter: Johan. 17/1/2/3. ꝛc. Am Tage Seines Fleiſches/ oder/ als Er im Fleiſch/ für uns gelidten/ 1. Pet. 4/1. hat Er Gebeth und Flehen/ mit ſtarckem Geſchrei und Threnen/ geopfert/ zu dem/ der Jhn/ von dem Todt/ konnte aushelffen; und iſt auch erhöret; darüm/

Des Herrn Jeſu eiverige Gebeth.

darüm/ daß Er Gott in Ehren hatte: ſtehet in der Epiſt. an die Ebr. im 5. cap. v. 7. Mit Herzbrechendem Gebeth / hat Er Seinen Geiſt aufgegeben: Luc. 23. cap. v. 46.

42. Er wahr auch Seinem Himmeliſchen Vatter / in allen Stücken / **von ganzem Herzen gehorſam**: und wahr Jhme die Erfüllung Seines Willens viel lieber / als Eſſen und Trincken / oder einige Verſorgung Seines Leibes und Lebens. Darüm ſagte Er: **Meine Speiſe iſt die; daß Jch thue den Willen deß / der Mich geſand hat / und vollende Seine Wercke**: Joh. 4. 34. **Ob Er wohl in Göttlicher Geſtalt wahr / ꝛc. nidrigte Er Sich doch ſelbſt / und ward gehorſam / biß zum Todt; ja zum Todt am Creuz.** Jn der Epiſt. an die Phil. im 2. cap. v. 6/8. Des Herrn Jeſu hertzlicher Gehorſam.

43. **Gegen die Menſchen wahr Er ſorgfältig / und guththätig**; und ließ Jhme dieſes zum höchſten angelegen ſeyn: daß Er ſie alle miteinander / wenn ſie nur Seinem Rath folgten / mögte ſeelig machen. Er wahr ſo fleiſzig / **in Seinem Lehramt** / daß Er auch nicht Raum und Zeit zu eſſen hatte / und etliche der Seinigen vermeineten; Er würde Jhme / mit allzugroſſer Arbeit / Schaden thun; und deswegen ſagten; **Er wird von** Des Herrn Jeſu Sorgfalt und Guththätigkeit gegē die Menſchen.

Sinnen kommen: Marc. 3/21. Das Volck verwunderte ſich/und entſetzte ſich über Seiner Lehre: Dann Er predigte gewaltiglich/und nicht/wie die Schrifftgelehrten: Matth. 7. 28/ 29. Marc. 1/22. Luc. 4/32.

44. Als die Hohenprieſter und Phariſeer/ Knechte ausſendeten/Jhn zu greiffen: konnten ſie ſich nicht erkühnen/ die Hand an Jhn zu legen: Sondern kahmen unverrichteter Sache/ wider. Und als ihre Herren fragten: Warüm habt ihr Jhn nicht gebracht? antworteten Sie: Es hat nie kein Menſch alſo geredt/ wie dieſer Menſch: Joh. 7. cap. v. 30.

Des Herrn JESU Wunderwercke.

45. Solche Seine Lehre beſtettigte Er mit denen Wunderwercken/ die/von dem zukunfftigen Meſſia/ wahren geprophecejet worden. Darum/als zweene abgeſandte Jünger von Johanne dem Täuffer kahmen/und Jhn fragten: Biſtu/der Meßias/ der da komen ſoll? oder/ſollen wir eines andern warthen? Luc. 7/19. Machte Er/eben zu derſelbigẽ Stunde/ viel geſund von Seuchen und Plagen/ und böſen Geiſtern: und vielen Blinden ſchenckte Er das Geſicht; und antwortete ihnen: Gehet hin! und ſaget Johanni wider; was ihr ſehet/ und höret: die Blinden ſehen/ und die Lahmen gehen:

hen: die Ausſätzigen werden rein/und die Tauben hören/die Toden ſtehen auf: und den Armen wird das Evangelium geprediget: und ſeelig iſt/der ſich nicht/an Mir/ärgert! Matth. im 11. cap. v. 4/5.

46. Der HErr hätte alſobald können ſagen: Ja! Ich bin der Meßias/der da hat kommen ſollen. Aber das thät Er nicht; ſondern antwortete alſo/ daß die Abgeſandten ſelber daraus ſchließen ſollten; Wer Er ſey. Denn Er ſprach gleichſam: Ihr wiſſet/was der Prophet Eſaias vorlängſt verkündiget habe. Daß/ nemlich/wenn der Meßias kommen werde/ ſo werde Er herzlich ſein/ in Wunderwercken; tröſtlich in Predigten; Veracht aber an ſeiner Perſon. Eſai.35/5.6

47. Denn von Seinen Wunderwercken/ hat Er alſo geredet: Saget den verzagten Herzen: Seid getroſt/ fürchtet euch nicht. Sehet! Euer Gott kömt zur Rache; Gott/ der da vergilt/kömmt/und wird euch helffen. Alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan werden/und der Tauben Ohren werden geöfnet werden. Alsdenn werden die Lahmē lecken/wie ein Hirſch: und der Stummen Zunge wird Lob ſagen. Denn es werden

den Waſſer / in der Wüſten / hin und wider flieſſen / und Ströme in den Gefilden.

48. Von Seinen tröſtlichen Predigten / hat: Er alſo geredet: Der Geiſt des HErrn
Eſai. 61/1/2. HERRN iſt über Mir. Darüm hat Mich der HErr geſalbet. Er hat Mich geſand / den Elenden zu predigen; die zerbrochene Herzen zuverbinden: Zu predigen den Gefangenen eine Erledigung; den Gebundenen eine öfnung: zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn / und einen Tag der Rache unſers Gottes; zu tröſten alle Traurigen.

49. Von der Verachtung ſeiner Perſon / hat Er alſo geredet: Er hatte keine Geſtalt /
Eſa. 53/2/3. noch Schöne. Wir ſahen Ihn: aber da wahr keine Geſtalt / die uns gefallen hätte. Er wahr der allerverachteſt und unwertheſt / voller Schmerzen und Kranckheit. Er wahr ſo veracht / daß man das Angeſicht / für Ihm / verbarg.

50. Sehet euch üm! Wollt ihr Wunderzeichen haben? Sehet / da gehen / die krüpel und lahm geweſen; dort ſtehen / die

todt geweſen / und auferwecket worden ſind.

51. Wolt ihr tröſtliche Predigten hören? Jetzt wird den Armen das troſtreiche Evangelium geprediget. Welche elend an ihrer Seelen ſind / ohne Labſal des Herzens Leben / mit den Stricken des Teufels gebunden / am Gewiſſen verwundet / und darüber in eine Göttliche Traurigkeit gerahten ſind / und nach nichts / denn nur nach Troſt / ſeufzen: Denſelben ſpreche Jch frölich zu / und heiſſe ſie getroſt ſein: weil das Lamb Gottes fürhanden; welches der ganzen Welt Sünde trägt. An dieſes Lamb Gottes ſollen ſie ſich in wahrem Glauben halten: So werden ſie Freud im Herzen / und Troſt im Gewiſſen bekommen. 2.Cor.7/10. Joh.1/29.

52. Was / über dieſes / meine Perſon anlanget: Sehet ihr mit euren eignen Augen; daß ich ſei der verachtete Knecht GOttes / von welchem Eſaias geweiſſaget: dieweil ihr euch ſelbſten / an meinem ſchlechten Zuſtand / ärgert.

53. Wir wollen aber ordentlich verfahren / und unſere Gedancken hinfüro richten / Erſtlich / auf die fürnehmſte Geſchichte des HErrn JEſu / von ſeinem dreiſſigſten Jahr an: derer etliche wir allbereit Eintheilung der künfftigen Handlung.

reit erzählet haben. Zum Andern/ auf etliche Lehre/ ſo der HErr JEſus/ mit austrücklichen Worten/ fürgebracht. Zum Dritten/ auf etliche Lehren/ ſo der HErr JEſus/ durch Gleichnuße/ fürgebracht. Zum Vierten/ auf etliche Wunderwercke/ die der HERR JEſus/ an den Krancken/ Preßhafften/ und Verſtorbenen gethan. Zum Fünfften/ auf des HErrn JEſu heiliges Leiden und Sterben. Zum Sechſten/ auf die Herrlichkeit deß auferſtandenen HErrn JEſu.

Fürnehmſte Geſchichte des HErrn JESU.

Die Fürnehmſten Geſchichte des HErrn Jeſu.

54. ES wahr der HErr JESUS noch nicht lang in ſeinem Predigt-Amt geweſen: ſo wurde Er/ neben ſeinen damahligen Jüngern/ zu einer Hochzeit/ zu Cana in Galilæa/ gebethen: Dabei Er ſich/ ſamt ihnen/ einſtellete: Wobei auch Seine Mutter/ Maria war. Womit Er zu verſtehen gab; daß/ nach verrichteten Amts-Geſchäfften/ eine ehrliche Ergezlichkeit wohl erlaubet ſey. So wollte Er auch hiemit nicht allein Seine Leutſeeligkeit erweiſen; ſondern auch den Eheſtand ehren/ und lehren: Daß die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bei allen/ und das Ehebett unbefleckt.

Joh. 2/1/2.

Ehrliche Ergezlichkeit.

ſteckt. Wie die Wort in der Epiſtel an die Ebreer in dem 13. cap. lauten.

55. Bei dieſer Hochzeit / als gar bald Mangel an Wein gebrach / verwandelte der HErr JEſus das Waſſer / in den ſechs ſteinern Waſſer Krügen / oder Waſſer-wannen / in den beſten Wein. Darum / wenn wir bisweilen mit Noth-waſſer ganz angefüllet werden / ſollen wir nicht verzagen: Denn GOtt weiß die rechte Stund am beſten; wenn Er uns das Noth-waſſer in Troſt-wein verwandeln ſoll.

56. Moſes verwandelte das Waſſer in Blut / in dem 2. B. M. im 7. cap. Aber der HErr Jeſus verwandelt das Waſſer in Wein. Denn das Geſetz iſt voll Schrecknis: das Evangelium aber iſt voll Erquickung. Und ob ſchon ſolche Erquickung gleich eine Weile auſſen bleibt / ſo kommt ſie doch hernach deſto angenehmer uud vollkommener. 2. B. Moſ. 7/21.

57 Bei dem annahenden Oſterfeſt / zog der HErr JEſus hinauf gen Jeruſalem / da alle Mannsbilder / auf die Hauptfeſt / nach dem Geſez Moſis / erſcheinen mußten: und fand / in dem äuſſern Vorhoff des Tempel-Gebäudes / welches die Halle Salomonis genennet wurde / und darein jedermann gehen dorffte / etliche ſitzen / die da Ochſen / Schaf und Tauben / wie auch andere Joh. 2/13/ 14/15. 2. B. Moſ. 23/14/15/ 16/17. 5. B. Moſ. 16/16. Joh. 10/23. Ap. Geſch. 3/11.

Thier/ſo zum Opfer dienlich wahren/ (als Käl-
ber / Ziegenböcke / Lämmer / Widder / Turtel-
tauben) feil hatten/ und die Wechsler: welche die
fremde Münze / üm Geld/ ſo zu Jeruſalem/ zu-
mahl bei Auslöſung der Erſtgeburt / bräuchlich
wahr / mit einem groſſen Gewinſt/ verwechſelten.

58. **Und Er machte eine Geiſſel aus Stri-
cken/ und trieb ſie alle von dem**ſelbigen Ort des
Tempels hinaus/ ſamt den Schafen und Ochſen:
Joh.2/14/ 15/16/1.7 und **verſchüttete den Wechslern das Geld**/und
ſtieß die Tiſche üm; und ſprach zu denen/ die Tauben
feil hatten: **Tragt das von dannen / und macht
nicht meines Vatters Hauß zum Kauffhauß.**

59. Ach! wie offt bringt man noch immer mit
Wie unbereitet man offt in die Kirchen gehe. ſich/ in den Tempel des HErrn/allerley Vieh / das
iſt / viehiſche Gedancken; und ſtellt darinnen einen
Wechſel-tiſch an: in dem man mehr auf Wechſel/
und allerlei Wucher Händel / als auf die Ehre Got-
tes/ und auf Seine Seeligkeit/ bedacht iſt. Was
für einen Kopf voll ſeltſamer Tauben bringt man-
cher mit zum Gottesdienſt! welche nichts von heil-
ſamer Lehre hinein laſſen.

60. In der Oeſterlichen Nacht/ **kahm Nico-
demus**/ einer unter den fürnehmſten Phariſeern/
Joh.3.1/2. —7/13/50. und ein Beiſitzer des groſſen Raths zu Jeruſalem/
aus Furcht für den Jüden / zu dem HERRN
JEſu:

JEſu; und ließ ſich/von Ihm/unterrichten: wie er doch mögte ſeelig werden?

61. Eine ſolche Seelentyrannei wahr dazumahl unter der Jüdiſchen Cleriſei/ und ungeiſtlichen Geiſtlichkeit; daß ſie auch nicht leiden konnten/ daß ſich jemand/ üm ſeine ewige Seeligkeit/ernſtlich bekümmerte. Jedoch trieb dieſen Nicodemum ſein Gewiſſen ſo ſehr/ daß er ſich ſeinen hohen Stand und anſehliches Alter/ von der Begierde/etwas beſſers zu lernen/ nicht lieſſe abhalten. Nicodems Begierde zu lernen.

62. Bald hernach fuhr Jeſus/ mit Seinen Jüngern/ nach gehaltener Predigt/ über das Galilæiſche Meer: und entſchlieff/ in dem Schiflein/ für Mattigkeit. Es kahm aber ein Windwürbel/ und warff die Wellen ins Schiff: alſo/ daß ſie/ von den Wellen/ überfallen wurden/ und in groſſer Gefahr ſtunden. Dannenher die Jünger den Herrn Jeſum/ von ſeinem Schlaff/ aufweckten/ und ängſtiglich rieffen: HErr! hilff uns: wir verderben! Meiſter! wir verderben! Meiſter! fragſt du nichts darnach/ daß wir verderben? Worauf der HErr aufſtunde/ das Meer bedrohete/ und zu ihm ſprach: Schweige ſtill/ und verſtumme! worauf es alles ganz ſtill wurde. Matt. 8/23. Marc. 4/35. Luc. 8/22.

63. Denn wenn man ſich zu dem Herrn JEſu hält: ſo gehet es ohne Gefahr nicht ab. Jedoch aber Bei dem Herrn Jeſu gibts Gefahr: aber auch Hülffe.

iſt keine Gefahr ſo groß/ die der HErr Jeſus/ wenn man inſtändig Jhn anrüfft/ nicht wenden und enden ſollte. Es hat zwar bisweilen das Anſehen/ als wenn er ſchlieffe: aber in Warheit der Hüter Jſrael
Pſ. 121/4. ſchläfft/ noch ſchlummert nicht: ſondern ſeine
Pſal. 18/8. Augen ſehen auf die Armen.

Luc. 7/36/ 49. 64. Der HErr Jeſus wurde von einem Phariſeer/ Nahmens Simon/ zu Gaſt gebethen: dem ein Weib/ ſo ehe deſſen in Unzucht gelebet hatte/ nachfolgete/ hinten zu ſeinen Füſſen trat/ weinete/ die Füſſe mit ihren Threnen nezete/ mit den Haaren ihres Haupts trocknete/ die Füß küſſete/ und mit köſtlichem wohlriechendem Balſam/ den ſie in einem Gevåß von Alabaſter mit ſich gebracht hatte/ ſalbete.

65. Ob nun wohl Simon es übel aufnahm/ daß der HErr JEſus ſolch Weib nicht allein duldete; ſondern ihr auch ihre Sünde vergab: ſo verthei-
Matth. 9/ 12/13. digte doch der HErr ſo wohl Sie/ als ſich. Denn Er/ als der rechte Seelen-Arzt/ wahr wegen ſolcher Krancken in die Welt kommen: daß er die Sünder zur Buß ruffen/ zu recht bringen/ und ewig ſeelig machen ſollte.

Unterricht für unzüchtige Weibs-Perſonen. 66. An dieſer Sünderin nehmet ein Exempel der Nachfolge/ ihr Weibs-Perſonen! die ihr bisher etwan auch in Unzucht gelebet habt. Habt ihr

Augen

Augen voll Hurerey und Ehebruch gehabt / und 2.Pet.2/14
mit denſelben hin und her gegafft: ſo laſſt ſie nun / über ſolche Schandthaten / weinen. Habt ihr mit eurem Munde / euren leichtfertigen Buhlern / manchen Kuß gegeben: ſo küſſet nun damit die Füſſe Jeſu Chriſti; alſo / daß ihr euch / für Jhm / auf das allertiefſte demüthiget. Habt ihre eure Haar / böſen Buben zu lieb / gekräuſelt / und mit Gold geflochten: ſo macht ſie nun zum Fußhader Jeſu Chrſti; alſo / daß ihr euch ſolcher Untugend von Herzen ſchämet. Habt ihr / mit euren Händen / eure Anhänger umfangen: ſo ſtrecket ſie nun aus / nach dem groſſen Sündenbüſſer Jeſu Chriſto / und balſamiret Jhn / in Seinen Gliedmaſſen; alſo / daß ihr / nach eurem Vermögen / den armen nothleidenden Chriſten zu Hülffe kommet.

67. Nachdem der HErr JEſus ſeinen zwölf Matt.10/1.
Jüngern hatte Macht gegeben über die unreine Luc.9/1.
Geiſter; daß ſie dieſelbe austrieben / und alle Seuchen und Kranckheiten heileten: hub er an / ſie zween und zween / zu predigen / auszuſenden: Marc.6/7.
damit einer dem andern beiſtehen / und ihre Lehre / bei den Menſchen / deſto ein mehrers Anſehen haben mögte. Denn es iſt ie beſſer zwei / denn eins. Einer mag überwältiget werden: aber zween mögen widerſtehen: ſagt Salomon / in ſeinem Prediger / im 4.cap. Pred. Sal. 4/9/12.

Matth.10/ 7. 68. Durch ſolche Predigten/ und dabei erwieſene groſſe Wunderwercke/ wurden die Weiſſagungen der Propheten/ von dem Gnadenreich des Meſſiæ/ nunmehr erfüllet. Denn derſelbe hatte ſich eingeſtellet/ und fienge ſein Amt/ mit der öffentlichen Lehre des Evangelii/ (Thut Buß; das Himmelreich iſt nahe herbei kommen/) an: in demſelbigen die Gnade Gottes/ die Vergebung der Sünden/ und die ewige Seeligkeit / allen Menſchen anzubiethen/ und den bußfertigen Glaubigen mitzutheilen.

69. O Menſch! ſo oft du früe aufſteheſt/ ſo oft du dich Abends niderlegeſt/ ja ſo oft du die Uhr ſchlagen höreſt; ſo dencke/ es ruffe dir dein HERR JEſus/ durch Seine Jünger / in deine Ohren: Sündliche Bußpredigt. **Thue Buß! das Himmelreich iſt nahe herbei kommen. Die Ewigkeit eilet heran! Ach! gib Herr Jeſu! daß ich mich alhier / in dieſer Zeitlichkeit / wohl fürſehen/ und heiliglich bereiten möge: damit ich dort in eine ſeelige Ewigkeit eingehe.**

70. Wie dieſe Apoſtel / von ihrer Reiſe/ wider kahmen/ und dem HErrn ihre Verrichtung erzehleten: führete ſie der HErr beſonders in eine Wüſten: damit ſie miteinander ein wenig ausruhen mögten. Marc. 6/ 30/31. **Denn ihrer wahren viel/ die ab und zugiengen: alſo / daß ſie auch nicht Zeit zu eſſen hatten.**

71. Denn

71. Denn wenn ein Seelſorger ſein Amt treu⸗lich verrichten/ und ſeiner Zuhörer Seelen Anligen in acht nehmen wil: ſo darf er ihm gar nicht einbil⸗den/ daß er gute Tage haben werde: ſondern er muß iedermans / der ſeine Zuflucht zu ihm nihmt/ Anli⸗gen vernehmen / daſſelbige erwegen / und / was zu ſeinem Seelen Hirten⸗Amt gehört / vernünftig ent⸗ſcheiden; Was aber dahin nicht gehöret/ beſcheiden⸗lich anderſtwohin verweiſen. Und davon (wenn bei dem Aufſchub/ Gefahr ſein ſollte) ſoll er ſich we⸗der Eſſen noch Trincken/ weder Ruhe noch Schlaff/ abhalten laſſen. Seelſorger haben wenig Ruhe.

72. Jedoch ſollen gleichwohl auch die Zuhörer ſo vernünftig ſeyn; daß ſie bedencken: ein Seelſor⸗ger ſei kein eiſenveſter Rieß/ ſondern ein ſchwa⸗cher Menſch / der / in dem er fort und fort mit Papier ümgehet / endlich faſt auch papi⸗ren und krafftloß werde: und alſo bißweilen ſei⸗ne Ruhe unümgänglich haben müſſe. Dannenher ſie ihrer / wo müglich/ verſchonen/ ihnen nicht aller⸗lei Lumpenhändel fürtragen/ und ſie damit vergeb⸗lich üm die unwiderbringliche Zeit bringen ſollẽ: in Anſehung/ daß das Studiren ohne das den Kopf ſchwächt/ die Kräffte verzehret/ und viel Predigen den Leib müde machet: Wie Salomon/ in ſeinem Prediger/ ſagt: in dem 12. cap. v. 12. Die Seelſorger ſoll man nicht vergeblich überlauffen.

73. Als

Luc. 9/10. 73. Als nun der HErr JEſus / mit Seinen Jüngern/ auf einen Berg/ in der Wüſten / bei der Stadt Bethſaida / kommen wahr/und das Marc. 6/34 nachgefolgte groſſe Volck ſahe/welches/ wie Schafe ohne Hirten / wahr: gieng Er herfür / fieng Luc. 9/11/ 12. abermal an zu reden von dem Reich Gottes / und machte ihre Preßhaffte geſund.

74. Indeſſen ging der Tag dahin/ und die Nacht beginnete anzubrechen: weswegen die Jünger zu dem HErrn Jeſu ſprachen: Diß iſt eine Wüſten/ und die Zeit iſt nun hinweg: laß das Volck von dir; daß ſie hin in die Märckte gehen / und Speiſe kauffen. Denn rechtſchaffenen Chriſten ligt ob: Daß ſie nicht allein auf ſich / ſondern auch auf ihre dürftige Neben-Menſchen / derer die Welt voll iſt / ſehen/ und auf ihre Hülffe bedacht ſein ſollen. Denen ſie / wo ſie mehr nicht können/ doch mit einer Fürbitt bei dem HErrn Jeſu/zu ſtatten zu kommen/ ſchuldig ſind.

Man ſoll auch auf den Nechſten ſehen.

75. Der HErr JEſus wollte ſeine Jünger prüfen/ und trug ihnen die Vorſorg und Verpflegung des Volcks auf: ſo/ Weiber und Kinder nicht Marc. 6/ 44. mit gerechnet / bei fünf tauſent Mann wahr. Aber ſie wollten ſich dazu nicht verſtehen; und ſagte Philippus: Zweihundert Pfenning werth Brods Joh. 6/7/ 8/9. iſt nicht gnug; daß ein ieder nur ein wenig nehme.

76. Ein

76. Ein Pfenning bedeutet alhier/in der Grichiſchen Grundſprach/ſo viel als einen halben Orts-Thaler: welcher geſtalt zweihundert Pfenninge fünf und zwanzig Thaler austrügen. Wenn man nun dieſelbige in fünftauſend Perſonen eintheilet: ſo kömt auf eine Perſon nicht gar für zweene Pfenning Brod. Wo ſollten aber die Weiber und Kinder bleiben? Derer/wo nicht mehr/doch auch gewiß nicht weniger/ werden geweſen ſeyn. Was ein Pfenning alhier ſei?

77. Wir ſehen aber an dieſem Apoſtel Philippo: daß/ wenn auch bisweilen fromme Leute den überſchlag machen/ was in der Haußhaltung/ die ein groſſes Maul hat/ an Vorräth vorhanden/ und wieviel Mäuler zuverſorgen ſeyen/ es offtmahls eine wunderliche Rechnung gebe; und man dencke: der Vorrath/ſei viel zu gering/ſich/und die Seinige/ damit zuernehren. Sorgfältige Haußrechnung.

78. Wenn nun ſolches aus Einfalt geſchicht/ ohne Zweifel und Ungedult: ſo iſts GOtt nicht zuwider: der bisweilen mit ſeinen Kindern gleichſam ſpielet/und mit ihnen alſo umgehet; daß ſie ihr Unvermögen und Dörfftigkeit rechtſchaffen erkennen müſſen. Allein GOttes Allmacht abmäſſen und ausrechnen wollen/ was und wie viel Er/ an dem Ort/ bei ſolchen Leuten/ und zu dieſer Zeit/ vermöge; das iſt vergeblich/und unverantwortlich. Denn **Niemand kan Seine Wercke ausſprechen;** Sir. 18/2/3/4/5.

Wer kan ſeine groſſe Wunder begreiffen? Wer kan Seine groſſe Macht mäſſen? Wer kan Seine Barmherzigkeit erzählen? Man kan ſie weder wehren/noch mehren; und man kan Seine groſſe Wunder nicht begreiffen: ſagt Sirach/ in dem 18. cap.

79. Der HErr Jeſus erwieß hierauf Seinem Jünger Philippo/ daß ihme nichts unmüglich ſey: und nahm die fünf Brod/und zweene Fiſche/ die ein Knab unter dem Volck hatte/ ſegnete ſie mit dem Gebeth/zertheilete ſie alſo/ daß ſie/ unter dem Zertheilen/fort und fort vermehret wurden: und gab die Stücklein Seinen Jüngern/allen und jeden unter dem Volck davon fürzulegen: welche alle miteinander ſatt wurden; und noch/auf des HErrn Bevelch/ von den übrigen Brocken/und von den Fiſchen/zwölf Körbe voll geſamlet/und aufgehoben wurden.

Die Speiſe ſoll man mit dem Gebeth ſegnen.

80. Der HErr ſegnete die Speiſe mit eiverigem Gebeth zu ſeinem Himmeliſchen Vatter: ei! was ſind denn dieſes für Unmenſchen? die/ weder vor/ noch nach der Mahlzeit/an das Gebeth gedencken/ und vermeinen; es ſei faſt ſchimpflich/vor Tiſch zu ſtehen und zu bethen: wie man vielfältig bei hohen Perſonen ſihet. Allein weil ſie ihre Speiſe ungeſegnet/wie die thumme unvernünftige Thier/ hinein

ein ſchlucken: ſo gedeiet es auch ihnen manchmahl alſo/ daß ſie krum und lahm darüber werden.

Wo Gott wegert das Gedeien:
muß man ſeine Stärck verſpeien.

81. Der HErr ſegnete das Wenige; daß ſehr viel daran gnug hatten. Das thut der allerliebreicheſte HErr noch. Ein Jahr hat dreihundert und fünf und ſechzig Tag: und erfordert alſo ſiebenhundert und dreißig Mahlzeiten. Wann nun mancher Handwercksmann das Hauß voll Kinder hat/ manchmahl ein ganzes Jahrlang kaum hundert Thaler erwerben kan/ und doch keins unter ihnen Hunger ſtirbt: Wer ſpeiſet ſie? warlich! der Handwercksmann am wenigſten: das beſte und meinſte aber thut der Himmeliſche Speiſemeiſter: der das Wenige heiſſet vielen gnug ſein. Gott ſegnet das Wenige.

82. Im Herbſt/ wenn man das Feld beſahmet/ nihmt der Bauersmann etliche Mezen Früchte/ damit er ſein Geſind kaum acht Tage ſpeiſen könnte: ſolche trägt/ oder führet er hinaus/ und wirfts in die Erden: Aber in kurzer Zeit vermehret ſichs/ durch Gottes Segen/ alſo/ daß er es mit vielen Wägen in ſeine Scheune widerüm heimführen muß.

83. Alſo vermehret der HErr auch andere Gewächſe und Gartenfrüchte: Er vermehret die Vögel in der Lufft: Er vermehret die Fiſche in dem Waſ-

ſer: Er vermehret groß uñ klein Viehe in dem Stall: und läſſt uns dannenher faſt alle Monat/ was neues auftragen. Aber es gehet/ wie Auguſtinus ſagt: miracula adſiduitate vileſcunt. Das iſt/ Wenn die Wunderwercke oft geſchehen: ſo achtet man ſie nicht mehr.

84. Unterdeſſen ſollen wir gleichwohl die Göttliche Krafft und Allmacht des HErrn Jeſu Chriſti/ aus dieſer Wunderthätigen Vermehrung der kleinen Brödlein und Fiſchlein/ die ein einiger Knab hat tragen können/ danckbarlich erkennen/ und veſtiglich glauben; daß Er noch uns aus wenig viel/ ja aus nichts etwas machen könne. Denn Er rüfft dem/ das da nichts iſt; daß es sei: ſchreibt der Apoſtel Paulus an die Römer im 4. cap.

Rom. 4/17.

Das übrige ſoll man aufheben.

Sparſamkeit.

85. Die Sammelung der übrigen Brocken weiſet uns zur Sparſamkeit: daß man nicht alles auf einmahl verthun; ſondern auch auf die Nothdurfft der künftigen Zeit gedencken ſoll. Wenn dirs wohl gehet; ſagt Sirach/ ſo gedencke/ daß dir es wider übel gehen kan: in dem 11. cap. Und Reichthum wird wenig/ wo mans vergeudet: Wo mans aber zuſammen hält; da wirds groß: ſagt Salomon in ſeinen Sprüchen in dem 13. cap. Wann dieſes unſere verſchlemte und verdämmte

Sir. 11/2.

Spr. Sal. 13/11.

Sonn-

Sonntags-Lümmel und guthen-Montags-Schlüngel bedächten: ſo würden ſie ſich / neben den Jhrigen / des Bettelſtabs wohl erwehren können.

86. Soll man aber die übrige Stücklein von Speiſe fleiſſig aufheben: ſo iſt es traun billich / daß man auch die übrigen Stücklein der edlen unwiderbringlichen Zeit noch fleiſſiger in acht nehme. Denn Speiſe kan ich kauffen: aber die Zeit kan ich mit aller Welt Guth nicht kauffen. Ach! wie mancher würde mehr bethen / mehr arbeiten / mehr ſtudiren: wenn er / bey einer ieden müßigen Stund / deroſelben unvergleichlichen Verluſt / ihm ließe zu Hertzen gehen.

87. Sollen und müſſen wir GOtt Rechenſchafft geben / von einem jeden unnützen Wort: Matth. 12, 36. Wer wolte denn zweifeln / daß wir auch ſollen und müſſen Rechenſchafft geben / von einer jeden unnützlich angewendeten Stunde: Wobei wir aber die Stunde einer unumgänglichen Ruhe und Erquickung / damit man hernach deſto beſſer widerüm an ſeine Arbeit gehen könne / nicht verwerffen. Hiebey kan man mehrern Bericht einnehmen in dem Weg zur Seeligkeit / im fünften Capitel des vierdten Buchs: da gehandelt wird von den Ergezligkeiten dieſes Lebens.

88. Nach dieſer Wunder-Speiſung / als der

Marc. 6/ 46/47/48. HErr/ auf einem Berg/ allein gebethet hatte/ und die Jünger auf dem Meer/ in ihrem Schiflein/ wegen des widrigen Windes/ bei der Nacht/ in äuſ-

Der HErr gehet auf dem Meer. ſerſter Gefahr wahren: gieng der HErr/ auf dem ungeſtümmen Meer/ üm die vierdte Wache der Nacht/ oder/ gegen den Morgen/ auf ſie zu. Sie aber vermeinten; es währe ein Geſpänſt/ und

Matth. 14/ 27. fiengen an zuſchreien. Weswegen der HErr zu ihnen ſagte: Seit getroſt: Ich bins; fürchtet euch nicht. Petrus antwortete: HErr! biſtu es: ſo heiſſe mich zu dir kommen/ auf dem Waſſer.

Petrus gehet auf dem Waſſer und ſincket. Der HERR ſprach: Komme her! Und Petrus trat aus dem Schif/ und gieng auf dem Waſſer: auf daß Er zu JEſu kähme. Da aber ein ſtarcker Wind kahm; fieng Petrus an zuſincken/ und ſchrie: HErr! hilff mir. Und alsbald ſtreckte JEſus Seine Hand aus/ ergriff Ihn/ und ſprach zu ihm: O du Kleingläubiger! Warüm zweifelſt du? erhielte ihn alſo/ und trat ſelbſt/ zu ihnen/ in das Schif. Da denn die Jünger/ zu Ihm/ ſagten: Du biſt/ warlich! Gottes Sohn.

Geſpänſter 89. Die Jünger vermeinten; es währe ein Geſpänſt. Denn ſie zweifelten nicht daran/ daß

B. der Weißh. 17. 3/ 6/ 15. Geſpänſter ſeyen. Wie denn auch von den Egyptiern ſtehet: Da ſie meineten; ihre Sünde ſollten verbor-

verborgen / und unter einem blinden Deckel vergeſſen ſein: wurden ſie grauſamlich zerſtreuet/ und / durch Geſpänſte / erſchreckt. Es erſchien ihnen ein ſelbſtbrennend Feuer voller Erſchrecknis. Da erſchracken ſie für ſolchem Geſpänſt; daß doch nichts beſtändiges wahr: ſondern bald wider verſchwandt: und dachten; es währe noch ein ärgers dahinden/ denn das ſie ſahen. Etliche wurden/ durch grauſame Geſpänſter ümgetrieben. ꝛc.

90. Geſpänſter ſind nichts anders / als Figuren / Bilder / Geſichter / und Geſtalten gewiſſer Perſonen / oder Dinge / die den Menſchen fürkommen: daß ſie ſolche entweder ſehen/ oder hören/ und ſich gemeiniglich darüber entſezen. In der Grichiſchen Sprach / werden ſie genennet φάσματα, wie auch / φαντάσματα, â φαντάζομαι, imaginor, adpareo, conſpiciendum me præbeo, ich laſſe mich ſehen. Weil die Geſpänſte Geſichter ſein / die ſich ſehen laſſen: Wie ſie denn eben auch von den Lateinern ſpectra, Geſichter/heiſſen / vom ſpecto, ich ſehe.

91. Das Teutſche Wort Geſpänſt kommet her von dem Spannen: dieweil einem dadurch die Augen / gleich als mit einem blauen dunſt/überzogen/geſpannet/ und geblendet werden; das Ge-

müth aber meiſtentheils verwirret / und betrogen wird. Sonſten nennet man es auch ein Geſpück-nis / ein Ungethüm/einen Poltergeiſt.

92. Es ſind aber die Geſpänſter unterſchieden. Denn etliche ſind vermeinte Geſpänſter; welche in der Warheit keine Geſpänſter ſind/ſondern ihre natürliche Urſachen haben: wie viel meteora in der Lufft; Irrwiſche/oder Nachtfackeln/ ſo/bei der Nacht/hin und her hupfen; Johanns-Würmlein/Faulholz/ und dergleichen: ſo in dem Finſtern einen hellen Glanz von ſich geben. Wie auch die Geſichter und Geſtalten / ſo den Wahnſinnigen/Melancholiſchen/Trunckenē/febricitanten und furchtſamen Leuten fürkommen: welche zwar bedünckt / daß ſie dieſes oder jenes ſehen; da es ſich doch nicht alſo verhält.

93. Alſo ſchreibt Virgilius von den Töchtern Virg.Ecl. VI. Præti: Daß ſie / aus Aberwitz / vermeinet; ſie ſeien Kühe; und haben ſich auch/ mit Hüpfen/ und Blöcken/wie Kühe/gebahret. Beede berühmte Medici, Avicenna und Galenus, ſchreiben: Es ſeien viel Melancholici gefunden worden/ welche ihnen eingebildet; ſie ſeien irrdene Hafner Geväſe/und deswegen nicht gewollt/daß man ſie anrühren ſollte: aus Furcht/ ſie mögten zerbrochen werden. Andere haben ihnen eingebildet; ſie ſeien Vögel: und deswe-

gen

gen mit den Armen ümſich geſchlagen/ als wenn ſie fliegen wollten. Lambertus Ruſtius, der/ aus einem eingegebenen Liebtrunck/ in dem Gehirn zerrüttet worden/ hielte dafür; daß alles/ was auf dem Tiſch lege/ als Teller/ Schüſſel/ Löffel/ Brod/ ꝛc. lebendige Menſchen ſeyen: Weswegen er mit denſelben allerlei Geſpräch anſtellete. Aretius probl. 178. de ſpectris.

94. Viel Leute/ wenn ſie/ aus Schwachheit des magens/ etwan auf dem Rück ligend/ ümis Herz gedrückt werden/ ſagen/ das Alp trücke ſie: da es doch/ wie Paulus Ægineta erweiſet/ ſeine natürliche Urſachen hat. Hievon ſchreibet der Heidniſche Poët Virgilius alſo: Das Alp. Lib. III. cap. 16. Lib. XI. Æneid.

—— In ſomnis oculos ubi languida preſſit
nocte quies: nequicquã avidos extendere curſus
velle videmur, & in mediis conatibus ægri
ſuccidimus: non lingua valet, nõ corpore notæ
ſufficiunt vires: nec vox, nec verba ſequuntur.

95. Plutarchus ſchreibet von einem/ Nahmens Beſſo, der ſeinen Vatter ermordet gehabt/ und nachmals/ über eine lange Zeit/ als er zween miteinander reden ſehen/ überlaut geruffen: Die zween Geſellen lügen daran; daß ich meinen Vatter ermordet habe. Wodurch die Obrigkeit bewogen worden/ ihn in Verhafft zu nehmen/ und durch die Libr. de ſera Numinis indicta.

peinliche Frage die warhaftige That ans Tagliecht zu bringen.

96. Procopius meldet/daß/als der Gothen König/Theodoricus die beede herrliche Männer/Boëthium, und ſeinen Schwehr-Vatter / Symmachum, unſchuldiger Weiſe hinrichten laſſen / und ihm/zum Abendeſſen/ein Fiſchkopf aufgeſetzet worden/er nicht anders vermeinet/als daß es des Symmachi Kopf ſei. Weswegen er alſo erſchrocken / daß er darüber kranck worden/und geſtorben.

97. **Etliche ſind warhaftige Geſpänſter.** Dergleichen ſo wohl den Schlaffenden / als Wachenden fürkommen / von ihnen ſich ſehen laſſen / mit ihnen mehrmals reden / etwas von ihnen begehren / ſie von zukünftigen Dingen erinnern / in einem und andern Ding unterrichten / ſie ſchröcken / bedrohen / jagen / ümtreiben / nagen und plagen.

2. B. Kön. 7/6. 98. Da die Syrer Samariam belägerten: ließ ſie der HErr ein Geſchrei von Roſſen / Wagen / und groſſer Heeres Krafft hören; daß ſie untereinander ſprachen: Sihe! der König Iſrael hat wider uns gedinget die Könige der Hethiter / und die Könige der Egypter: daß ſie über uns kommen ſollen. Und machten ſich

auf/

auf/und flohen in der frue/und lieſſen ihre Hütten / Roß und Eſel im Lager / wie es ſtunde; und flohen mit ihrem Leben davon. Wie in dem 2. Buch der Königen in dem 7. Cap. zu leſen.

99. Da König Belſazer zu Babel ſaß / fraß und ſoffe: Giengen herfür Finger/als einer Menſchen-Hand / die ſchrieben gegen dem Leuchter über/auf die getünchte Wand/ in dem Königlichen Saal/etliche Wort; nemlich: Mene / Mene / tekel / upharſin: Welches der Prophet Daniel alſo auslegte: Mene: das iſt/ GOtt hat dein Königreich gezehlet/und vollendet. Tekel: das iſt/ Man hat dich in einer Waage gewogen / und zu leicht gefunden. Peres: das iſt/ dein Königreich iſt zutheilet / und den Meden und Perſen gegeben. Bei dem Propheten Daniel/in dem 5. cap. Dan. 5/5/6/7/27.

100. Da Heliodorus den Tempel zu Jeruſalem berauben wollte: erſchien ihm ein wolgeſchmücktes Pferd; auf welchem ein erſchröcklicher Reuter / mit einem ganz güldenen Harniſch ſaß/der mit aller Macht auf Heliodorum zuritte / und ihn mit den zween vördern Füſſen des Pferds zu Boden ſtieſſe. Auch ſahe man 2. B. Maccab. 3/25. 26.

zween ſchöne/ſtarcke und wohlbekleidete Jüng⸗ ling; Welche/ auf beeden Seiten/ getroſt auf Heliodorum zuſchlugen. In dem 2. B. der Mac⸗ cabæer in dem 3. Cap.

101. In der Schlacht/die Judas/der Mac⸗ cabæer Held/mit den Heiden hielte/ erſchienen den Heiden vom Himmel fünff herzliche Män⸗ ner auf Pferden/mit güldenen Zäumen/die für den Jüden herzogen; und zween/die neben Ju⸗ da hielten/ und ihn mit ihrem Gewehr ſchüze⸗ ten: daß ihn niemand überwinden konte.

2. Maccab. 10/29/30.

102. Als D. Lutherus/im Jahr Chriſti 1521. zu Warburg/auf dem Schloß/ bei Eiſenach/in ſei⸗ nem Pathmo, verborgen lag: machten ihm die Pol⸗ tergeiſter viel zu ſchaffen. Denn wann er ſich in ſei⸗ ne Kammer/zu Betthe legte; nahmen die Polter⸗ geiſter einen Sack voll Haſelnüſſe/ſo darinnen lag/ wurffen ſie an die Wand: und als er nichts darnach fragte/und einſchlieffe; rumpelten ſie an ſeinem Bet⸗ the: und da er ſich noch nicht dran kehrete; richteten ſie ein ſolch poltern bei der Stiegen an/ als wann ſie ein Schock Väßer hinunter würffen. Als auch her⸗ nach Hanſen von Berlepſch Haußfrau eben in ſolcher Kammer gelegen: iſt deß Nachts ein ſolcher Tumult darinnen worden/als wann alle böſe Gei⸗ ſter darinnen ihr randevous hielten.

103. Von

103. Von Doctore Nicolao Amsdorfio meldet D. Lutherus: daß er ihme für gewiß erzehlet; wie/als er einſten des Nachts in einer Herberg gelegen/zweene vom Adel/die doch zuvor geſtorben/mit zween Knaben/welche Fackeln getragen/zu ihm in die Kammer kommen/ihn aufgeweckt/und/da er aufgeſtanden/einen Briev ſchreiben heiſſen/den ſie ihme von Wort zu Wort dictiret/und/dem alten Marggraven zu überliefern/bevohlen: Worauf ſie zwar verſchwunden; Er aber den Briev dem Fürſten eingehändiget habe.

104. Als der wütende Kayſer Nero ſeine leibliche Mutter hatte umgebracht: erſchien ihm deroſelben Geſtalt/ſamt den Hölliſchen Furien: die auf ihn zuſchlugen. Der Tyrann Pyſiſtratus ſahe im Schlaff mit groſſem Schmerzen/ einen groſſen und erſchröcklichen Mann bei ſich ſtehen/ der ihm/in Griechiſcher Sprach/ins Ohr ſagte: **Kein Gottloſer wird unbeſtrafft bleiben.** Sveton. in Neron. c. 34. Herodot. lib. 5.

105. **Solche Erſcheinungen aber können die Verſtorbene nicht ſeyn.** Dann es müßten entweder ihre Seele/oder ihre Leiber/oder Leib und Seele zugleich ſein. **Ihre Seele** können nicht ſein. Dann der Frommen Seele ſein in GOttes Hand: in dem Buch der Weißheit im 3. Cap. B. Weißh. 3/1. **Sie ſind in Abrahams Schoß:** bei dem Evan-

 geliſten

Luc.16/ 22/ geliſten Luca im 16. Cap. Sie ſind im Paradeiß:
23/43. Lucæ im 23. Cap. Sie ſind in dem Bündelein
1.Sam.25/ der Lebendigen / bei dem HErrn/ihrem GOtt:
29. in dem 1. Buch Sam. im 25. Cap. Aber der Gott-
Pſ. 55. 16. loſen Seele fahren lebendig zur Höllen: in dem
Luc. 16/22. 55. Pſalm; nach dem Exempel deß reichen Mañs:
Pſ. 49/15. Luc. im 16. Cap. der Tod naget ſie/ und in der
Pſ. 78/39. Höllen müſſen ſie bleibẽ: in dem 49. Pſalm. Und ſie kommen nicht wider: in dem 78. Pſalm. Die in der Seeligkeit begehren nicht wider hieher zu kommen; wann ſie ſchon könnten: und die in der Verdamnus können nicht wider hieher kommen; wann ſie ſchon wollten.

Spr. Sal. 11/7. 106. So könnens auch ihre Leiber nicht ſein. Dann der Frommen Leiber ruhen in ihren
Eſai.26/ 20. Kammern: Eſai im 26. Cap. Die Gottloſen
Offenb. 14/ 13. aber bleiben auch in ihren Gräbern; ſie kom-
Job.7/ 10. men nicht wider in ihr Hauß / und kennen ihren
Syr.10/13. Orth nicht mehr: ſondern es müſſen beederley Geſchlecht/ ſo wohl der Frommen/ als der Gottloſen/ihre Leiber eine Speiſe der Würmer werden: Wie uns Sirach in dem 10. Cap. lehret. So denn nun die Seelen und die Leiber/an ihrem gewiſſen Ort ſein/und bleiben; biß ſie endlich an dem Jüngſten Tag widerum werden miteinander vereiniget werden: Wie

wird

wird dann der ganze Menſch/für ſolcher Zeit / können herum wandern/und ſich ſehen laſſen?

107. Weil wir denn / über dieſes / in der H. Schrifft/ kein einiges Zeugnus haben; daß die einmahl Verſtorbene in dieſer Welt widerum herum ſchweiffen/uns eins und das andere berichten / oder wir ſie üm Rath fragen ſollen; ſondern uns vielmehr/die Todten zu fragen verbothen worden: So ſollen wir dahin kein Abſehen haben; ſondern vielmehr bei dem klaren und ungezweifelten Wort Gottes beſtändig verbleiben.

3. B. Moſ. 20/27. 5. B. Moſ. 18/11. Eſai. 8/18/ 19.

108. Der alte Griechiſche Kirchenlehrer Chryſoſtomus ſchreibet nachdencklich hievon alſo: Non anima defuncti eſt, qui dicit: Sed dæmon; qui hæc, ut audientes recipiat, fingit: Das iſt: **Es iſt nicht die Seele deß Verſtorbenen/welche redet; ſondern es iſt der Teufel/der diß alſo erdichtet: damit er die/ſo es hören/ betrüge.** Diß iſt ja deutlich gnug geredet.

Chryſoſt. hom 29. in Matth.

109. Gleich wie nun der Teufel/durch Gottes Verhängnis (der allezeit ſeine allergerechteſte Urſachen hat) ſagen kan; daß er dieſes oder jenes Menſchens Seele ſei: Alſo kan er auch dieſes/ oder jenes Menſchens Geſtalt/Stimm/Rede/ Gang und Geberde an ſich nehmen. Und es iſt ihm leicht / wann es der Allmächtige GOtt nicht verhindert; daß er

ſich

2. Cor. 11/14. ſich in einen Engel deß Liechts verſtelle: aus der 2. an die Cor. im 11. Cap. Nun! Kan er ſich in einen Engel deß Liechts verſtellen: Warum ſollte er ſich nicht auch in eines Menſchens Geſtalt können ſehen laſſen?

August. de unit. Eccleſ. cap. 10.

110. Sagt derowegen der heilige Biſchov Auguſtinus recht: Non dicant: ideò verum eſt, quia ille, vel ille, tale viſum vel vigilans vidit, vel dormiens ſomniavit. Removeantur iſta. vel figmenta mendacium hominum, vel portenta fallacium ſpirituum. De viſis fallacibus legant: quia Satanas transfigurat ſe in angelum lucis. Audiant, quæ pagani narrant, de Dijs ſuis, mirabiliter vel viſa, vel facta: & tamen Dij gentium dæmonia. Das iſt: Sie ſagen nur nicht: das iſt darum wahr/weil dieſer/oder jener dergleichen Geſicht/entweder wachend geſehen/ oder ihn dergleichen ſchlaffend geträumet. Weg mit denen/entweder der verlogenen Menſchen Gedichten/ oder der betrieglichen Geiſter-Geſichten. Von den betrüglichen Geſichten ſollten ſie leſen; daß ſich der Satan in einen Engel deß Liechts verwandele. Sie ſollten hören; was die Heiden von ihren Göttern für Wunder ſahen/ entweder von Geſichten/

oder

oder Wercken erzehlen: und ſind doch die Gözen der Heiden Teufel. Aber gnug von den Geſpänſten.

111. Der HErr JEſus erweiſete abermal ſeine barmherzige Allmacht/ und allmächtige Barmherzigkeit/ in der Speiſſung vier tauſend Mann/ ohne die Weiber und Kinder: kahm in die Gegend der Stadt Cæſarea Philippi/ welche der Vierfürſt Philippus/ zu Ehren des Keiſers Tiberii/ erbauet hatte: und fragte ſeine Jünger auf dem Wege: Für wen die Leute des Menſchen Sohn hielten? Da denn die Antwort gefiel: Etliche hielten ihn für Johannem den Täuffer; den Herodes enthaupten laſſen/ und Gott widerüm von den Toden habe auferwecket: Andere/ für den Eliam; der aus dem Himmel ſei widerüm auf Erden kommen: Andere/ für den wider auferſtandenen Jeremiam; oder für einen andern von Gott auferweckten Propheten.

Des HErrn JEſu abermahlige Wunder-ſpeſſung. Matth. 15/ 32/38. Marc. 8. 5. 6 Matth. 16/ 13/ 14/ 15. Luc. 9/ 19. Des HErrn JEſu Examen bei ſeinen Jüngern.

112. Der HErr JEſus fragte weiter: für wen denn ſie Ihn hielten? Worauf der Apoſtel Petrus/ in dem Nahmen der andern Apoſtel/ antwortete: Du biſt Chriſtus des lebendigen Gottes Sohn. Der HErr JEſus aber ſprach: Seelig biſtu/ Simon Jonas/ oder Johanna/ Sohn! Denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbah-

Petri Glaubens-Bekäntnus. Joh. 21/ 15.

fenbahret: ſondern mein Vatter im Himmel. Und Ich ſage dir auch: Du heißt Petrus/ das iſt ein Fels: (deñ Petrus bedeutet/ in der Grundſprach/ einen Fels) weil du dich/ mit waarem Glauben und glaubiger Bekantnus/ auf mich/ den einigen Felſen des Heils/ gründeſt. Und eben auf dieſen Felſen will ich/ als auf einen unbeweglichen Grund/ meine Gemeine/ und alle waare Glaubigen/ als lebendige Steine/ zum geiſtlichen Hauſe/ bauen; [Auguſtinus: Tu es ergo Petrus: & ſuper hanc petram, quam confeſſus es, quam cognoviſti, dicens: Tu es Chriſtus, filius Dei vivi: ædificabo Eccleſiam meam. Id eſt, ſuper me ipſum, filium Dei vivi, ædificabo Eccleſiam meam. Super me ædificabo te; non me ſuper te. *De verb. Dom. ſerm.* XIII.] und die Pforten der Höllen/ das ganze Hölliſche Raubſchloß/ mit aller Macht und Gewalt deß verfluchten Teufels-Heers/ ſollen ſie nicht überwältigen. Und wil dir/ wie auch den andern Apoſteln/ in derer Nahmen du ſolches Bekäntnis gethan haſt/ und allen ihren Amtsfolgern/ als Haußhaltern über GOttes Geheimnis/ deß Himmelreichs Schlüſſel geben; den Bußfertigen/ durch Vergebung der Sünden/ den Himmel aufzuſchlieſſen/ die Gnade Gottes und die ewige Seelig-

Matth. 18/ 18. Joh. 20/ 23. 1. Cor. 4/ 1.

Seeligkeit/in meinem Nahmen/zuverkündigen; den Unbußfertigen aber den Himmel zuzuſchlieſſen/den Zorn GOttes/ und die ewige Verdamnus anzuzeigen. **Alles/was du auf Erden binden wirſt; das ſoll auch im Himmel gebunden ſein: und alles/was du auf Erden löſen wirſt; ſoll auch im Himmel loß ſein.** Was du mit deinem **Bind**ſchlüſſel auf Erden zubehalten / oder mit deinem **Löß**ſchlüſſel aufthuen wirſt: das ſoll im Himmel für genehm gehalten werden.

113. Aus dieſem examine des HErrn JEſu/ bei Seinen Jüngern / und aus der dabei gefallenen Antwort/ kan man ſchöne **Lehrpuncten** herneh-men: derer wir nur etliche berühren wollen. **Erſt**lich/fleuſſt heraus die herrliche **Lehre von der Perſönlichen Vereinigung der Göttlichen und der Menſchlichen Natur in Chriſto.** Welche Erſtlich beſtehet in **unzertrennter Gegenwart** ſolcher beeder Naturen: alſo daß die zwo Naturen in Chriſto unaufhörlich miteinander vereiniget ſein. Perſöhnliche Vereinigung in dem HErrn Chriſto. Ἀδιαςάτως.

114. **Zum andern/in unvermiſchter Durchtringung der Naturen.** Denn die Göttliche Natur Chriſti durchgehet/erfüllet / und/wie die Griechiſche Kirchenlehrer reden/**vergöttet** und erfüllet/mit Göttlicher Gegenwart/das ganze Fleiſch

des Sohns Gottes: alſo / daß nichts in demſelbigen Fleiſch iſt / ſo nicht mit dem Sohn Gottes erfüllet ſei.

115. Zum dritten / in der Zuſammenkunft beeder Naturen in einer Perſohn. Denn Chriſtus iſt nicht allein GOtt / auch nicht allein Menſch; ſondern GOtt und Menſch zugleich. Haben derowegen die lieben Alten hievon recht geſagt:

Sic homo, ſic Deus es: ut non ſis alter & alter.

das iſt:

Alſo biſtu waarer Menſch / alſo biſtu waarer GOtt: daß du nicht zwo Perſonen / ſondern in einer einigen Perſon / waarer Menſch und Gott zugleich biſt. Dieſes Geheimnus wird ſonſt mit einem Gleichniß erkläret / von einem feurigen Eiſen. Ein anders iſt das Feuer; ein anders das Eiſen. Wenn aber das Eiſen ins Feuer geleget wird / ſo wird es ganz feurig: da wird aus Eiſen und Feuer ein Ding; alſo daß nirgends das Eiſen iſt / da nicht zugleich das Feuer ſei. Alſo iſt der Sohn GOttes eine andere Natur: das Fleiſch iſt auch eine andere Natur: Jedoch kommen ſie beede zuſammen; daß die Gottheit das Fleiſch / gleich wie das Feuer das Eiſen / gleichſam ganz durchgehet / durchdringet / erleuchtet und majeſtätiſch machet.

Gemeinſchafft der Eigenſchafften in der:

116. Aus ſolcher Perſönlichen Vereinigung entſpringt I. die **Gemeinſchafft der Eygen**-

ſchaff-

ſchafften: da entweder Eigenſchafften der Göttlichen Natur der Menſchlichen Natur/ in concreto zugeſchrieben werden: als/ wann der Apoſtel Paulus ſchreibt: Der erſte Menſch iſt von der Erden: der andere Menſch iſt der HErr vom Himmel. Denn/ ein HErr vom Himmel ſein/iſt eine Göttliche Eigenſchafft; ſo aber doch alhier dem andern Menſchen wird zugeſchrieben. Oder/ Eigenſchaften der Menſchlichen Natur der Göttlichen Natur/ in concreto, zugeſchrieben werden: als/wann der Apoſtel und Evangeliſt Johannes ſchreibt: Das Blut JEſu Chriſti/ des Sohns GOttes / macht uns rein von aller Sünde. Denn Blut haben iſt keine Göttliche-ſondern eine Menſchliche Eigenſchafft; ſo aber doch alhier dem Sohn Gottes wird zugeſchrieben. Warūm? wegen der perſönlichen Vereinigung: weil der Sohn GOttes/ und der Sohn Mariæ eine Perſon ſind. Und werden bißweilen/um beſſerer Erklärung willē/gewiſſe Wörter hinzugeſetzt: daraus zu ſehen; nach welcher Natur eine Eigenſchafft der ganzen Perſon werde mitgetheilet: als / wann der Apoſtel Paulus ſchreibt: Obwohl Chriſtus gecreuziget iſt / in der Schwachheit: ſo lebet Er doch in der Krafft

Perſon Chriſti. Joh. 3/ 13. Joh. 6/ 62. 1. Cor. 15/47.

Luc. 1/35. Ap. Geſch. 3/14/20/28. Rom. 8/32. 1. Joh. 1/ 8.

Ap. Geſch. 2/30. Rom. 1/ 3/ -- 9/5. 2. Cor. 13/4.

Gottes. Da die Creuzigung dem HErrn Chriſto
1.Pet.3/18. wird zugeeignet/ nach der Schwachheit der Menſch-
lichen Natur. Welcher Geſtalt auch der Apoſtel
Petrus ſchreibt: Chriſtus iſt getödtet/ nach
dem Fleiſch: aber lebendig gemacht/ nach dem
Geiſt/ und nach der Göttlichen Krafft. II. Der
Göttlichen Majeſtet und Herrligkeit Mit-
theilung der angenommenen Menſchlichen Na-
Joh.2/25. Mat.28/20 tur: und zwar inſonderheit/ die Allwiſſenheit/
Joh.3/35. die Allgegenwart/ die Allmacht/ die Gewalt
Eſa.43/24. Joh.5/21. Sünde zu vergeben/ die Krafft lebendig zu
-- 5/22. Phil.2/9. machen/ die Macht Gericht zu halten/ die Eh-
re der Anbethung ꝛc. III. Die Amtsver-
richtung beeder Naturen; da denn bißweilen
die Göttliche/ bißweilen die Menſchliche/ biß-
weilen auch die ganze Perſon benahmſet wird.

117. Nach der Göttlichen Natur: als/
wenn Gott der HErr/ bei dem Propheten Hoſea/
Hoſ.1/7. ſagt: Ich wil Mich erbarmen/ über das Hauß
Juda: und wil ihnen helffen/ durch den Herrn/
1.Joh.3/8. ihren GOTT. Und wenn Johannes ſchreibt:
Dazu iſt erſchienen der Sohn Gottes; daß
Er die Wercke des Teuffels zerſtöre. Nach der
1.B.M.3/15. Menſchlichen Natur: als/ wenn GOTT der
HERR/ in dem erſten Buch Moſis ſagt:

Des

Des Weibes Sahmen ſoll der Schlangen den Kopf zertretten. Und wenn der HErr Chriſtus ſagt: Des Menſchen Sohn iſt kommen/ zu ſuchen/ und ſeelig zu machen / das verlohren iſt. Nach der ganzen Perſon: als / wenn der Apoſtel Paulus ſchreibt: Chriſtus hat uns erlöſet/ von dem Fluch des Geſetzes: da Er ward ein Fluch/ für uns. Denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht iſt jederman/ der am Holz hanget. Chriſtus hat uns geliebet/ und ſich ſelbſt dargegeben / für uns / zur Gabe und Opfer / GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Chriſtus JEſus hat ſich / für alle/ zur Erlöſung gegeben. Gal. 3/ 13. Eph. 5/ 2. 1.Tim. 2/ 6.

118 Zum Andern / fleuſt heraus eine andere Lehre/ von dem ſeeligmachenden Glauben an den HErrn Jeſum Chriſtum / des lebendigen Gottes Sohn. Deñ der HErr ſagt alhier: Seelig biſtu/ Simon Jonas Sohn. Warüm? Wegen dieſes deines Glaubens-Bekantnis. Solches wird auch anderswo deutlich bekräftiget. Als wenn in dem 1. Buch Moſe ſtehet: Abraham glaubete dem HErrn: und das rechnete er ihme zur Gerechtigkeit. In dem 15. cap. Und bei dem Propheten Jeremia: HERR! deine Augen ſehen nach Der Glaub an JEſum Chriſtum macht gerecht. 1.Moſ. 15. 6 Jer. 5/ 3.

nach dem Glauben. In dem 5. cap. Bei dem
Joh.6/47. Evangeliſten Johanne/ſpricht der HErr JEſus:
Warlich! warlich! Ich ſage euch: Wer an
Mich glaubet/ der hat das ewige Leben: In
Joh.20/29. dem 6. cap. Und: Seelig ſind/die nicht ſehen;
und doch glauben. In dem 20. cap.

Ap.Geſ.13/38. 119. Der Apoſtel Paulus ſagte zu ſeinen Zuhö-
rern/zu Antiochia: So ſei es nun euch kund/lie-
ben Brüder! daß euch verkündiget wird Verge-
bung der Sünden/durch dieſen/ und von dem
allen/ durch welches ihr nicht konntet/im Geſez
Moſis/ gerecht werden: Wer aber an dieſen
glaubet/ der iſt gerecht. In den Geſ. der Apoſtel
Rom.1/17. in dem 13. Cap. An die Römer ſchreibt er: Im
Evangelio wird offenbahret die Gerechtigkeit/
die für GOtt gilt; Welche kömmt aus Glau-
ben im Glauben; Wie geſchrieben ſtehet der
Pr.Hab.2/3/4. Gerechte wird ſeines Glaubens leben. In dem
1. Cap. Und: die Gerechtigkeit für GOtt
kömmt durch den Glauben an JEſum Chri-
ſtum/ zu allen/ und auf alle/ die da glauben.
Rom.3/22/2. In dem 3. Cap. Und: ſo halten wir es nun:
daß der Menſch gerecht werde/ohn des Geſe-
zes Werck/ allein durch den Glauben. An izt-
gedach-

gedachtem Ort. Und: dem / der nicht mit Wer-
cken ümgehet / glaubet aber an den / der die
Gottloſen gerecht macht / wird ſein Glaub ge- Rom. 4/5.
rechnet zur Gerechtigkeit. An die Römer im
4. cap.

120. An die Galater ſchreibt er: Wir wiſſen:
daß der Menſch / durch des Geſezes Wercke Gal. 2/16.
nicht gerecht wird; ſondern durch den Glauben
an Jeſum Chriſt. So glauben wir auch an Gal. 3/22.
Chriſtum Jeſum: auf daß wir gerecht werden/
durch den Glauben an Chriſtum; und nicht
durch des Geſezes Wercke. In dem 2. cap. Die Gal. 3/24.
Schrifft hat es alles beſchloſſen unter die Sün-
de: auf daß die Verheiſſung kähme durch den
Glauben an Jeſum Chriſtum / gegeben denen/
die da glauben. Das Geſez iſt unſer Zucht-
meiſter geweſen auf Chriſtum: daß wir / durch
den Glauben / gerecht würden. Nun aber der
Glaube kommen iſt: ſind wir nicht mehr unter
dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeid alle Gottes
Kinder / durch den Glauben an Chriſtum Je-
ſum. In dem 3. cap.

121. Solcher Glaub aber iſt nicht Men-
ſchen-Werck; ſondern Gottes-Werck. Denn

Der Glaub iſt nicht Menſchen- ſondern Gottes-Werck.

 Fleiſch

Fleiſch und Blut / oder ein natürlicher Menſch / kan aus eigenen Kräften / den HErrn JEſum Chriſtum nicht erkennen ; vielweniger aber an Ihn glauben. Wie denn der HErr alhier ſagt : Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbahret ; ſondern mein Vatter im Himmel. Derſelbige ſagt auch bei dem Evangeliſten Johanne : Das iſt Gottes Werck : daß ihr an den glaubet / den GOtt geſand hat. In dem 6. cap. Womit auch der Apoſtel Paulus übereinſtimmt / wenn er ſchreibt : Die Frucht des Geiſtes iſt Liebe / Freude / Gedult / Freundlichkeit / Güthigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuſchheit. An die Gal. im 5. cap. Der Glaub iſt nit iedermanns Ding : aber der HErr iſt treu ; der wird euch ſtärcken / und bewahren. In der 2. an die Theſſ. im 3. cap. Laſſet uns aufſehen auf JEſum / den Anfänger und Vollender des Glaubens. an die Ebr. im 12. cap.

Joh. 6/29. Gal. 5/22. 2. Theß. 3/2. Ebr. 12/2.

122. Zum Dritten / fleuſt heraus eine Warnung an alle Kirchen-Feinde / für Verfolgung derſelbigen. Denn wen verfolgen ſie eigentlich ? wen anderſt / als den Fels des Heils / Jeſum Chriſtum : welcher der Grundſtein der Kirchen / und das Haupt Seiner Gemein iſt. Was werden ſie denn wohl ausrichten ? Laß den Teufel in der Höllen / mit allen

Warnung. Verfolgung der Kirchen. Epheſ. 5/23.

allen ſeinen Hauffen/einen Angriff wider die Kirchen Gottes thun? Was werden ſie gewinnen? nimmermehr werden ſie dieſelbige überwältigen. Denn ſie ſingt mit Freuden: GOtt iſt unſer Zuverſicht und Stärcke: eine Hülffe in den groſſen Nöhten/ die uns troffen haben. Darüm fürchten wir uns nicht: Wenn gleich die Welt untergienge/und die Berge mitten ins Meer ſüncken. Wann gleich das Meer wüthete und wallete/ und von ſeinem Ungeſtümm die Berge einfielen: Dannoch ſoll die Stadt Gottes fein luſtig bleiben/ mit ihren Brünnlein; da die heiligen Wohnungen des Höchſten ſind. GOtt iſt bei ihr drinnen: darüm wird ſie wohl bleiben. GOtt hilfft ihr frűe. Aus dem 46. Pſalm. Und aus dem 129. Pſalm: Sie haben mich oft gedränget / von meiner Jugend auf: ſo ſage Jſrael. Sie haben mich offt gedränget/von meiner Jugend auf: aber ſie haben mich nicht übermogt. Denn der HErr/ der Gerecht iſt/ hat der Gottloſen Seile abgehauen. Gott der HErr hat in der Chriſtlichen Kirchen ſein Feuer und Herd: Wie Eſaias redet/ in dem 31. cap. Nun währe es dem lieben Gott eine groſſe Unehr; wann Er ſich ſeiner Wohnung wollte entſezen laſſen/und

Pſal. 46/1/2/3. Pſ. 129/1/2 Eſai. 31/9.

gleichſam bloß auf der Gaſſen ligen. Darüm ſo gewiß als Gott bei Ehren bleibet: ſo gewiß bleibet auch ſeine Chriſtliche Kirch. Und ſo gewiß als er Ezech. 8/1. Haußherr iſt: ſo gewiß wird Er ihm auch ſein Hauß nicht nehmen laſſen.

Troſt. 123. Zum Vierdten/ fleußt heraus ein **Troſt**: daß Gott/ allen betrübten Herzen zum beſten/ dem Predigamt die Macht gegeben/ den Bußfertigen die Sünde zuvergeben/ und ihnen einen freien Eingang in den Himmel anzumelden: daß ſie ferner/ an der Gnade Gottes/ und an ihrer Seeligkeit/ nicht mehr zu zweiffeln haben ſollẽ. Drückt dich nun was/ o du geängſtigter Sünder! und beſchweret dich dein Gewiſſen: ſo erleichtere dich/ und entdecke es deinem Seelſorger: der ſchuldig iſt/ dir mit Troſt aus heiliger Schrifft/ an des HErrn Jeſu Chriſti ſtatt/ beizuſpringen/ und dein ihm vertrautes Anligen ewiglich zuverſchweigen: weil du nicht ihm/ ſondern dem HErrn Jeſu Chriſto/ deſſen Stell der Seelſorger vertritt/ gebeichtet haſt.

124. Gleich wie aber ſolches den Bußfertigen tröſtlich iſt: Alſo iſt es hingegen den Unbußfertigen ſchrecklich; daß ſie von den Seelſorgern hören müſſen/ ihre Sünde werden ihnen vorbehalten/ der Zorn Gottes bleibe über ihnen/ und die Himmels-Thür bleibe ihnen ewiglich zugeſchloſſen: wenn ſie in ihrer Unbußfertigkeit verharren. Und hat hier-

innen

innen kein Käiſer/kein König/kein Fürſt/kein Rath-herr/ kein Richter/ oder irgend eine Oberkeit in der ganzen Welt/ Fug und Macht/ einem Seelſorger zu bevehlen: daß er einem unbußfertigen Sünder/ der ſich nicht beſſert/ und ſein gethanes Verſprechen nicht gehalten hat/ die Abſolution ſprechen/ und die Vergebung der Sünden ankündigen ſolle. Der Beicht-ſtul ſoll von den Welt-leuten nicht gemeiſtert werden.

125. Für ſolchen Bevehlen ſollen ſie ſich hüthen/ und ſich in keine Sachen mengen/ die einig und allein dem Predigamt zuſtehen. Als der ungeweihete Uſa/ der Sohn Abinadab/ wiewohl guter Meinung/ aber doch ohne Gottes Bevelch/ und auſſer ordentlichem Beruff/ die Lade Gottes angriffe: ergrimmete des HErrn Zorn über ihn/ und ſchlug ihn/ üm ſeines Frevels willen: daß er ſtarb/ bei der Lade Gottes. Indem 2. B. Sam. im 6. cap. 2. Sam. 6/ 6. 2. B. Chr. 26/ 19.

126. Als der König Juda/ Uſia/ den Prieſtern in ihr Amt greiffen/ und in dem Tempel räuchern wollte: ſprach Aſaria/ neben andern achtzig Prieſtern/ redlichen Leuten/ zu ihm: Es gebühret dir/ Uſia! nicht/ zu räuchern dem HErrn; ſondern den Prieſtern/ Aarons Kindern/ die zu räuchern geheiliget ſind. Gehe heraus aus dem Heiligthum: denn du vergreiffeſt dich: und es wird dir keine Ehre ſein/ für Gott dem 2 B. Chrö. 27/18/19/ 21.

HErrn. Aber Uſia ward zornig / und hatte ein Rauchvaß in der Hand. Und da er mit den Prieſtern murrete: fuhr der Ausſaz aus an ſeiner Stirn / für den Prieſtern in dem Hauſe des HErrn / für dem Rauch-Altar: und wahr ausſäzig biß an ſeinen Todt; und wohnete in einem beſondern Hauß / ausſäzig: deñ er ward verſtoſſen vom Hauſe des HErrn. Jotham aber / ſein Sohn / ſtund des Königs Hauſe für / und richtete das Volck im Land. Jn dem 2. B. der Chron. im 27. cap. Beſiehe hievon auch / in dem Tugendſchaz und Laſterplaz / das 509 / 510. und 511. Blat.

127. Welcher Seelſorger wollte ſich von irgend einem Menſchen dazu bewegen laſſen: daß er eine öffentliche-unwürdige Perſon / als würdig / abſolviren, und zu dem heiligen Abendmahl gehen laſſen ſollte? Es ſtehet uns keine geringe Straf

Chryſoſt. homil. 83. in Matth. & homil. 45. in Johann.

bevor: wenn wir einen wiſſentlich-boßhaftigen Menſchen dieſes Tiſches theilhaftig machen: und ich wil lieber mein Leben laſſen / und mein Blut vergieſſen; als einem Unwürdigen den Leib des HErrn / und ſein allerheiligſtes Blut mittheilen. Denn welche mit einem unſaubern Gewiſſen den Leib des HErrn empfan-

gen; die verdienen eben die Straffe/ ſo die jenige verdienet haben/ welche den HErꝛn an das Creuz genagelt haben: ſchreibt der Grichiſche Kirchenlehrer Chryſoſtomus. (Non parva nobis imminet pœna, ſi quem aliqua improbitate teneri ſcientes, ei hujus menſæ participationem permittatis. Et animam priùs meam tradam, quàm Dominicum alicui corpus indigno; ſanguinemque potiùs meum effundi patiar, quàm ſacratiſſimum illum ſanguinem, præterquam digno, concedam. Si, qui regiam purpuram coinquinant, haud ſecùs, quàm qui ſcindunt, puniuntur: quî mirum, ſi, qui immunda conſcientia corpus Chriſti accipiunt, idem ſupplicium ſubeant; quod, qui eam clavis cruci affixerunt?)

128. Der HErr Jeſus nahm zu Sich Petrum/ Jacobum/ und Johannem/ ſeinen Bruder: und ſtieg auf einen Berg/ (vermuhtlich Tabor/) zu bethen. Und Er führete ſie allein beiſeite. Und da Er bethete: ward die Geſtalt ſeines Angeſichts anders/ und ſein Kleid weiß und glänzend. Und Er ward verklåret für ihnen: und ſein Angeſicht glänzete/ wie die Sonne: und Matt. 17/1. Marc. 9/2. Luc. 9/28. Des Herꝛn Jeſu Verklårung.

Sein

Seine Kleider wurden weiß / als der Schnee: daß kein Walckmüller auff Erden ſie ſo weiß machen konnte.

129. Und ſihe! da erſchien ihnen Moſes und Elias in Klarheit: und redeten mit ihm von ſeinem Ausgang / oder Abſchied / welchen Er ſollte erfüllen zu Jeruſalem: wenn Er ſein Leiden würde antreten. Petrus aber / Jacobus

Luc. 9/32/33.)

und Johannes / wahren voll Schlafs: und als ſie aufwacheten; ſahen ſie ſeine Klarheit / und die zweene Männer bei ihm ſtehen. Und es begab ſich / da ſolche beede / Moſes und Elias / von Ihm wichen / daß Petrus zu dem HErrn Jeſu ſprach: Meiſter! Hier iſt guth ſein. Laſſet uns drei Hütten machen: dir eine / Moſi eine / und Elias eine: und wuſte / theils für Schreckniß / theils für Freuden / nicht / was er redete. Da er aber ſolches redete: kahm eine Wolcken / und überſchattet ſie: und ſie erſchracken / da ſie die Wolcken überzog. Und es fiel eine Stimme aus der Wolcken / die ſprach: Dieſer iſt mein lieber Sohn: den ſollt ihr hören. Und in dem ſolche Stimme geſchach: funden ſie Jeſum allein.

130. Da ſie aber vom Berge herab gien- Matth. 17/
gen; geboth ihnen Jeſus und ſprach: Ihr ſollt 9.
diß Geſicht niemand ſagen; biß des Menſchen Marc. 9/
Sohn von den Toden auferſtanden iſt. Und ſie 8/9.
behielten das Wort bei ihnen / und fragten ſich
untereinander: Was iſt doch diß? wenn Er
wird auferſtehen von den Toden. Und ſie ver-
ſchwiegens / und verkündigten niemand nichts /
in denſelbigen Tagen / was ſie geſehen hatten.

131. Daß der HErr Jeſus dieſe drei Jünger / Warüm Petrus / Jacobus und Johannes bei der Verklärüg geweſen?
Petrum / Jacobum und Johannem / abſonderlich
bei dieſer Seiner Verklärung haben wollte; hatte
Er ſonderbahre Urſachen. Denn Petrus hatte
ſich am allerhefftigſten an des HErrn Jeſu Predigt /
von ſeinem bevorſtehenden Leiden / geärgert: Dar-
üm widerfuhr ihm alhier ein Blick der Herrligkeit / Matth. 16/ 22/23.
die auf ſeines HErrn Leiden ewiglich erfolgen ſollte.
Johannes ſollte / wider die Ebioniten / des HErrn
Gottheit behaupten: darüm ſollte er derſelben nicht
allein mit Worten / ſondern auch mit der That / ver-
gewiſſert werden: Jacobus ſollte der erſte Märty- Ap. Geſch. 12/2.
rer unter den Apoſteln werden: Darüm wurde er /
mit dieſem herrlichem Geſicht / darzu aufgemuntert /
und alles Leid gedultig zuvertragen / angefriſchet:
weil eine ſolche unvergleiche Freude darauf erfolgen
würde.

K 132. Der

Nothwendigkeit des Gebeths.

132. Der HErr JEſus wurde verkläret; als Er vorher / in ſeiner Einſamkeit / eiverig gebethet hatte. Wilſtu auch alhier in dieſem Leben / an der Seele / mit himmliſcher Gnade und Weißheit / und dort einmahl in jenem Leben / zugleich auch an dem Leibe / mit Himmeliſcher Klarheit gezieret werden; ſo laß dir das Gebeth ernſtlich bevohlen ſein: und thue ſolches / wo es nicht nothwendig / und andern Leuten zum erbaulichen Exempel öffentlich geſchehen muß / in geheim: damit du deine brünſtige Andacht deſto beſſer ausüben / und dein heimliches Anligen deinem Gott deſto vertraulicher furtragen / und ausſchütten mögeſt.

Heimliches Gebeth.

133. Als Petrus dieſe Verklärung ſahe / vergaß er ſeiner ſelbſten / und ſagte von keiner Hütten / die er ſelbſt inhaben wollte; ſondern nur von einer Hütten ſeines Jeſu / von einer Hütten Moſis / und von einer Hütten Eliæ; und zweiffelte nicht: er würde ſchon auch für ſich darinnen ein Räumlein finden. Ach! dort in jenem Leben wird kein Mißtrauen / kein Zweifel / kein Eigennuz ſein: ſondern ein ieder wird den andern mehr lieben / als ſich ſelbſten; und wird doch keinem was mangeln: ſondern es werden alle mit dem jenigen / was ihnen Gott geben wird / auf das allerbeſte zu frieden und vergnüget ſein.

Neid iſt in nicht in jenem Leben.

134. Be-

134. Betrübet dich dein trübſeeliger Ausgang aus dieſem Leben / und die Bitterkeit des zeitlichen Todes: ſo gedencke an die Verklärung deines HErꝛn Jeſu Chriſti / und der dabei geſchehenen Erſcheinung der fürtrefflichen Himmelsbürger / Moſis und Eliæ: und gedencke; daß es noch üm **einen kleinen Augenblick** zuthun ſei / da du auch zu ihnen kommen werdeſt.

Troſt in Trübſal.

Eſai.54/7.

135. Haſtu luſt / jemand hohes und gar Göttliches Stands und Verſtands zu hören: ſo höre deinen HErꝛn Jeſum Chriſtum / den dir Sein himmeliſcher Vatter / der Allmächtige GOtt / zu hören bevohlen hat. Ja! ſagſtu / wie kan ich meinen HErꝛn Jeſum hören? der nicht mehr ſichtbarlich / auf Erdē / herüm wandelt. Worauf ich dir / mit den eigenen Worten des Herꝛn Jeſu / welche Er zu Seinen Jüngern ſagte / antworte: **Wer euch höret / der höret mich** / Luc. im 10. cap. Derowegen weñ dir ein Jünger / oder Diener des HErꝛn JEſu etwas / in dem Nahmen / und aus den hinterlaſſenen Schrifften deſſelbigen ſagt: ſo halte es für deines HErꝛn Jeſu eigene Wort / und verachte ſie ja nicht. Denn es ſtehet alſobald bei den iztangeführten Worten: **Wer euch verachtet / der verachtet mich: Wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich geſand hat.**

Jeſum ſollen wir hören.

5.B.Moſ. 18/18/19.

Luc.10/16.

136. Die lieben Jünger verſtunden ſich dazumal noch wenig auf ihres HErrn Leiden/ Todt und Auferſtehung; und fragten derowegen untereinander: **Was iſt doch diß? Wenn Er wird auferſtehen von den Todten?** Wir haben GOtt lob! nunmehr ſolcher Glaubens-ſachen eine beſſere Wiſſenſchafft: ſollen aber doch nichts deſtoweniger immer von der Auferſtehung der Toden reden. Denn wer allezeit an dieſelbige gedencket: der wird gewiß in fürſezliche Sünden nicht leichtlich willigen. Denn was wird auf die Auferſtehung der Toden folgen? Entweder **ewiges Lebẽ; oder aber ewiger Schad und Schande.**

Wir ſollen ſtets an die Auferſtehung der Toden gedencken.

Dan. 12/ 2/3.

137. **Wenn nun** ſolches viel der jenigen/ ſo da Chriſten ſein wollen/ glaubeten/ und zwar von Herzen glaubeten: ſo würden ſie nimmermehr ſo beſtialiſch in Tag hinein leben. Darüm muß das heutige Chriſtenthum ſehr viel Atheiſten/ oder ſolcher Leute haben/ welche/ als **Thoren/ in ihrem Herzen ſprechen: Es iſt kein GOtt.** In ihrem Herzen ſprechen ſie es: allein mit dem Munde zu ſagen/ tragen ſie es bedencken. Je! Warüm? denn ſo ſie nicht glauben/ daß ein Gott/ daß eine Unſterbligkeit der Seelen/ daß eine Auferſtehung der Toden/ daß ein Jüngſtes Gericht/ daß ein ewiges Leben/ und daß ein unendliches Hölliſches Feuer ſei: Warüm

Atheiſten.

Pſal. 14/1.

um thun ſie nicht/ was ſie wollen; und leben/ wie es ihnen wohl thut?

138. O! ſo alber ſind ſie nicht. Denn ſie beſorgen ſich / ſie möchten ihrer Dienſte und ihres Einkommens verluſtigt gemacht / und von iederman verachtet/ und mit Fingern gezeiget werden. Derowegen / damit ſie ihren reſpect, und ihre Pfründe behalten mögen: verhüllen ſie ſich mit unter den **Chriſten-Mantel; und geben mit der Zungen viel einen andern Laut / als ihr Herz geben würde.**

139. Ach! du lieber GOtt! wie kanſtu doch eine ſolche Falſchheit/ Heuchelei/ Lug und Betrug/ ſo lang vertragen?

Man rühmt das Evangelium:
und wil doch niemand werden fromm.
Fürwahr man ſpott den lieben Gott:
noch ſprechen ſie; es hab kein Noth.
Es iſt doch eitel Büberei.
Die Welt treibt groſſe Schinderei;
als ob kein Gott im Himmel währ.
Das Armuth muß ſich leiden ſehr.
Der Mond und Sternen ängſten ſich/
und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich:
Wie gern ſie wollten werden frei/
von ſolcher groſſen Büberei!

Darüm komm/lieber HErre Chriſt!
Das Erdreich überdrüßig iſt/
zutragen ſolche Höllebränd:
Drüm machs einmahl mit ihr ein End.

Matth. 17/ 23/24. 140 Der HErr JEſus kahm gen Capernaum/ und bezahlete/ nicht aus Schuldigkeit/ ſondern ärgernis zuvermeiden/ dem Geltſüchtigen Zöllner den Zoll für ſich/ und für Petrum; mit einer Münz/ die Petrus/ als er/ auf Bevelch des HErrn/ angelte/ in dem Mund eines Fiſches funde. Womit Er uns lehrete; daß/ wenn man uns gleich/ wider alle Billigkeit/ beſchweren/ und aller von Gottes und Rechtswegen gezienenden Freiheiten berauben wil/ wir doch deswegen kein ärgernis geben/ſondern vielmehr ein übriges thun/ und/ mit dem Apoſtel Paulo/ dencken ſollen: Ich habe

1. Cor. 6/ 12 es alles macht; aber es frommet nicht alles: aus der 1. an die Cor. im 6. cap. Thun wir ſolches: ſo wil uns GOTT auch ganz unverſehene Mittel dazu beſcheren: wie alhier ein Fiſch Geld zutragen muß. O ärgernis zuverhüthen/ muß man viel erdulden/ daß man ſonſt nicht ſchuldig währe.

Joh. 7/ 1/ 2/3/4. 141. Der HErr Jeſus zog in Galilæa ümher; dieweil die Juden ihn ſuchten zu tödten: und gieng heimlich hinauf gen Jeruſalem/ auf das Lauberhütten Feſt: als ſeine Jünger vorher wahren hinauf

gegan-

gegangen. Denn ſo lang es müglich iſt / ſoll man ſich nicht ſelber in Gefahr begeben. **Denn wer ſich gern in Gefahr begibt / der verdirbt darinnen.** Sir. 3/27.

142. In dem vorderſten Theil des Tempels zu Jeruſalem / den man den Vorhoff der Heiden nennete / wurde / von den Schrifftgelehrten und Phariſeern / ein Weib / ſo in dem Ehebruch wahr ergriffen worden / für den HErrn Jeſum gebracht; ihn zuverſuchen: **auf daß ſie eine Sache zu ihm hätten.** Denn ſie gedachten: Entweder Er ſpricht ſie frei; oder Er verdammt ſie. Spricht Er ſie frei; ſo ſagen wir: Er billige und vertheidige den Ehebruch. Verdammt Er ſie aber; ſo ſagen wir / Er greiffe der Weltlichen Oberkeit in ihr Amt / und wolle an dieſem Weib ſonderlich ſeinen Eiver ſehen laſſen: da Er ſich doch ſonſten / gegen die gröbſte Sünder / freundlich erzeiget. Joh. 8/2/3/4/5/6. Ehebrecherin. Joh. 8/6.

143. Sehet der Teufel / und ſein Anhang / hören nicht auf / den HErrn JEſum anzufeinden. Denn gleichwie der Wolff und das Schaf eine unverſöhnliche Feindſchafft gegen einander tragen / alſo / daß ſich beeder Haare / wenn ſie an einem Belz zuſammen kähmen / mit einander verzehren; und die Säiten / aus beeder Thier Gedärm gemacht / nimmermehr zuſammen ſtimmen laſſen: Alſo wird auch die Feindſchafft / zwiſchen dem HErrn Chriſto / und zwiſchen dem Teufel / nimmer aufgehoben werden. Des Teufels ewiger Haß wider den HErrn Chriſtum. 1. B. Moſ. 3/15.

144. Wie

144. Wie wickelte ſich aber der HErr Jeſus aus ſolcher Schlingen/welche ihm die Schrifftgelehrtẽ und Phariſeer geleget hattẽ/heraus? Er buckete ſich nider/und ſchrieb mit dem Finger auf die Erdẽ/ in den Staub: und zeigete mit ſolchen Geberden an/ daß Er auf ihr Anbringen nicht Achtung gebe/und ſie keiner Antwort würdig achte. Wiewohl etliche vermeinen; Er habe ihnen damit zuverſtehen gegeben: Das Geſez Moſis/darauf ſie ſich ſo eiverig beruffeten/gelte bei ihnen mehr nicht/als etwas/das in den Staub gezeichnet/und von dem Wind bald widerüm zerſtreuet wird.

Brentius Quid ſcripſerit digito, non eſt curiosè perſcrutandum: ſed quo conſilio ſic ſcripſerit, *In h. l.*

145. Als ſie aber anhielten/Ihn zu fragen; richtete Er ſich auf/und ſprach zu ihnen: Wer unter euch/ohne dergleichen Sünde des Ehebruchs und Fleiſchlicher Befleckung/iſt; der werffe den erſten Stein auf ſie: wie den Zeugẽ über einer Miſſethat/die den Todt verwircket/nach dem Geſez Moſis gebühret e.

5. B. Moſ. 17/7.

146. Es hat aber der HErr Chriſtus/mit dieſer Rede/der Schrifftgelehrten und Phariſeer ihr Gewiſſen rühren wollen: daß ſie vielmehr ihre eigene Untugenden und verborgene Schandflecken/mit denen ſie beſchmizt wahren/erkennen; als/durch Zuführung dieſer Ehebrecherin/und durch ihr angeſtellete Anklag/ſich ſo heuchleriſch und ſo betrüglich gegen dem HErrn erweiſen ſollten.

147. Ach! wie mancher ſitzt im Gericht / und hilfft einen andern / wegen einer Miſſethat / verurtheilen; die er ſelber vielfältig begangen hat? O wie oft laſſen groſſe Diebe in güldenen Ketten einen kleinen Dieb / an eine eiſerne Ketten / hängken: Straffe dich vor ſelbſt / ehe du andere urtheileſt: So wirſtu Gnade finden; wenn andere geſtrafft werden: ſagt Sirach in dem 18. cap. Sir. 18/21.

148. Da die Schrifftgelehrten und Phariſeer ſolchen Beſcheid des HErrn JEſu höreten: giengen ſie hinaus / einer nach dem andern / von dem älteſten an; in dem ſich der HErr widerum auf die Erden buckete: daß Er es nicht in acht nehmen ſollte. Denn es verdammete einen jeden / unter dieſen Heilſchleichern / ſein eigen Herz: daß er ein ärgerer Bub währe / als dieſes Weib ein Ehebrecherin ſein mögte.

149. Und JEſus ward allein gelaſſen / und das Weib im Mittel ſtehend. Jeſus aber richtete ſich auf: und da Er niemand ſahe / denn das Weib / ſprach Er zu ihr: Weib! Wo ſind deine Verkläger? Hat dich niemand verdammet? Sie aber ſprach: HErr! niemand. JEſus aber ſprach: So verdamme ich dich auch

nicht. Gehe hin; und ſündige fort nicht mehr; wie du vorhin gethan haſt: ſondern thue buß; ſo wirſtu einen gnädigen GOtt im Himmel haben.

150. Der Weltlichen Obrigkeit hat Gott bevohlen / öffentliche Laſter / mit äuſſerlichen Straffen / zu belegen: Woran ſie niemand / auch unter den Kirchendienern / hindern ſoll. Aber das Predig-Amt iſt ein Amt des Geiſtes / und gehet mit dem Wort Gottes üm / prediget Buß und Vergebung der Sünden / in dem Nahmen Chriſti / allen Menſchen; auch denen / die in der Obrigkeit Straffe ſind. Darüm welche Sünder in der Kirchendiener Hände kommen / von ganzem Herzen buſſe thun / und ſonſt keinen Ankläger / noch Richter / haben; Die bleiben auch von ihnen wohl unverklagt: ohne daß ſie denſelbigen erſtlich den Zorn Gottes aus dem Geſetz / fürhalten; hernach aber aus dem Evangelio / ſie widerüm tröſten. So fern erſtreckt ſich ihr Amt / und nicht weiter: es ſei denn / daß alle ihre Mühe und Arbeit an einem halsſtarrigen Menſchen verlohren ſei; und ſelbiger / zu Verhütung eines gröſſern ärgerniſſes / endlichen der Weltlichen Oberkeit müſſe angezeiget / und übergeben werden.

Straffamt der Oberkeit.

Rom. 13/4.

2. Cor. 3/8.

151. Als die Jünger den HErrn JEſum erſuchten / daß Er ſie ſollte bethen lernen: Lehrete Er ſie / an dem **Vatter unſer** / ein ſolches Gebeth; aus welchem

Matth. 6/ 9/ 10.

Der HErr Jeſus lehret die Jünger bethen.

welchem wir ſehen / daß wir iederman in unſer Gebeth mit einſchlieſſen ſollen. Denn alſo hat der Herr JEſus ſolches Gebeth geſtellet; daß wir nicht ſagen: Gieb mir mein tägliches Brod: ſondern; gib uns unſer tägliches Brod: und ſo fortan.

152. Nenneſtu Gott einen Vatter: ſo verhalte dich auch gegen ihn/ als ein gehorſames Kind. Nenneſtu ihn einen Vatter im Himmel: ei! ſo habe dein höchſtes Verlangen nach dem Himmel / und verliebe dich nicht in die Erden.

153. Bitteſtu / daß Gottes Nahm ſolle geheiliget werden: ſo hilffe nicht ſelber mit deinen ſchändlichen Gedancken/ ärgerlichen Reden/ und unchriſtlichen Wercken/ zu Entheiligung des Nahmens Gottes. Bitteſtu / das Gottes Reich zu uns kommen ſolle: So gib du ſelber Raum dem heiligen Geiſt; damit derſelbige in dir wohne/ und durch das Wort Gottes/ den Glauben und ein Göttliches Leben/ in dir anrichte.

154. Bitteſtu/ daß Gottes Will von uns Menſchen alhier auf Erden/ wie von den Engeln in dem Himmel/ ſoll vollbracht werden: ſo ergib dich fein gedultig in deines Himmeliſchen Vatters Willen/ und laß dir denſelbigen wohlgefallen; er komme dir hart/ oder gelind für. Bitteſtu / daß dir Gott dein tägliches Brod geben ſolle: ſo erkenne dich für einen Bettler Gottes/ der Hungers ſterben müſte/ wenn

ſich Gott nicht über ihn erbarmete: und ſei deswegen auch gegen andere mitleidig und barmherzig.

155. Bitteſtu/ daß dir Gott deine Sünde vergeben wolle/ gleichwie du bereit ſeieſt / auch andern ihre Sünde zuvergeben: So hüthe dich vor unverſöhnlichkeit/ und für Rachgier. Denn ſonſt wirſtu wider dich ſelbſten bethen / und wirſt gleichſam ſagen: Gleich wie ich andern ihre Sünde nicht vergebe: alſo wolleſtu auch mir meine Sünde nicht vergeben.

156. Bitteſtu / daß dich Gott nicht wolle in Verſuchung führen: So hilff du nicht ſelber zu dem / was du bitteſt / daß GOtt nicht thun ſoll. Das iſt/ laß deiner angebohrnen böſen Luſt nicht ſo viel Gewalt/ daß ſie dich im guthen irr mache/ oder wohl gar davon abwende. Denn ein ieglicher

Jac. 1/14. wird verſucht/ wenn er von ſeiner eigenen Luſt/ zur Sünde gereizet / und gelocket wird. Darnach wenn die Luſt empfangen / und böſe unruhige Begierde in uns erwecket hat: gebieret ſie die wirckliche äuſſerliche Sünde: aber wenn ſie vollendet und vollbracht iſt; gebieret ſie den Todt; und macht/ daß der Menſch des ewigen Todes ſchuldig wird.

157. Bitteſtu/ daß dich Gott von dem übel erlöſen wolle; welches recht/ durch den zeitlichen Tod/

geſchicht;

geſchicht: warům verliebſtu dich denn ſo in dieſes flüchtige Leben; daß du erſchrickſt / wenn du nur von dem Tod hôreſt? da du doch / ſo lang du in dieſer Welt lebeſt / allem übel unterworffen biſt.

158. Jſt das Reich über alles / was im Himmel und auf Erden iſt / und die Krafft / Macht und Gewalt / und die Herrligkeit und aller Ruhm deines Gottes: Warům ſezt du denn nicht all dein Vertrauen auf Jhn? Warům läſſt du nicht ſein Lob immerdar in deinem Munde ſein? Warům ſagſtu nicht? **Nicht uns / HErr! nicht uns; ſondern** Pſ. 115/1.
deinem Nahmen / gib Ehre.

159. Sagſtu auf das Gebeth / daß dich der Sohn Gottes ſelbſt gelehret / und zu bethen bevohlen hat / **Amen**: Was zweifelſtu denn an der Erhörung? weiſtu nicht / was der Apoſtel Jacobus ſagt? Wer etwas von GOTT bitten wil; **der bitte im Glauben / und zweifele nicht. Denn wer da** Jac. 1/6.
zweifelt: der iſt gleich wie die Meeres Woge / die vom Wind getrieben / und gewebt wird. Solcher Menſch dencke nicht / daß er etwas von dem HERRN empfahen môge. Jn dem 1. cap. ſeiner Epiſtel.

160 Etliche fromme **Eltern brachten ihre** Matt. 19/13
Kinderlein zu dem HErren JEſu / als zu einem Marc. 10/13
groſſen / Wundermann / und heiligen Propheten: Luc. 18/15.

Eltern bringen ihre Kinderlein zu dem Herrn Jeſu.

daß Er die Hände auf ſie legte / ſie ſegnete / und/ für ſie / zu Gott bethete; damit ſie mit dem heiligen Geiſt begabet würden / auch in der Gottſeeligkeit täglich zu nehmen / und dermahleins das ewige Leben erlangē mögten. Die Jünger aber fuhren die Eltern mit zornigen Worten an. Denn ſie vermeineten; es währe ihrem HErrn eine ſchlechte Ehre/ wenn Er ſich mit kleinen Kindern ſchleppete: Er könnte die Mühe und Zeit wohl beſſer anwenden; als daß Er ſich mit ſolchen Quacken wollte beläſtigen laſſen.

161. Aber der HErr Jeſus lieſſe ihm ſolch fürhaben ſeiner Jünger gar nicht gefallen; ſondern ſprach zu ihnen: **Laſſet die Kindlein zu Mir kommen; und wehret ihnen nicht: denn ſolcher/** die in Einfalt des Glaubens / und in der Demuth / den Kindern gleich ſind / **iſt das Reich Gottes:** nicht allein das Reich der Gnaden in dieſem/ſondern auch das Reich der Herrlichkeit/in jenem Leben. **Warlich! Ich ſage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfähet/als ein Kindlein;** in wahrem Glauben/und daraus entſpringender Demuth und Einfalt: **der wird nicht hinein kommen. Und Er herzete** die zu ihm gebrachte Kinderlein / **und legte die Hände auf ſie / und ſegnete ſie.**

162. O du

162. O du allerliebſter HErr Jeſu! du himmeliſche Charitas! Wie groß iſt deine Freundlichkeit! Wie lieblich iſt deine Leutſeeligkeit! daß du dich nit verdrieſſen läſſeſt/ auch die kleine Kinderlein auf deine allerheiligſte Arme zunehmen/ ſie zu herzen und zu ſegnen. Kinderlein läſſt man nicht leichtlich unbeſchenckt von ſich: Du mein HErr Jeſu! beſchenckeſt Sie mit einem herzlichen Antheil an dem Himmelreich. Ach! mein Herr JEſu! nihm mich auch auf/ als ein Kindlein: Gib mir/ durch deine ſüſſe Troſtwort/ und durch dein heiliges Nachtmahl/ einen erfreulichen Liebes-Kuß: und bringe mich bald/ zu allen ſeeligen Himmels Kindern/ in das ewige Leben. Hoheliedt Sal. 1/2.

163. Ihr Eltern! lernet von dieſen Jüdiſchen Eltern; daß ihr izunder/ in dem Chriſtenthum/ eure Kinderlein auch zu dem HErrn Jeſu bringen ſollet: damit ſie geſegnet/ und/ in das Stadtbuch des ewigen Lebens/ mögen eingeſchrieben werden. Bringet ſie zu Ihm/ durch ein eiveriges Gebeth/ durch die heilige Tauffe/ als durch das Bad der Widergebuhrt: Tit. 3/5. und durch eine fleiſſige Unterweiſung/ und Auferziehung in der Zucht und Vermahnung Eph. 6/4.

zum

zum HErrn. Denn der heilige Geiſt wircket nach ſeiner Maß/und auf eine uns unbegreiffliche Weiſe/ den Glauben auch in den Kindern: ſonſt könnten ſie
Ebr.11/6. dem HErrn Jeſu nicht gefallen: weil ohne Glau-
15/16. ben es unmüglich iſt / Gott gefallen: Wie in der Ep. an die Ebreer im 11.cap.ſtehet. Da die alte Narren den HErrn Jeſum / in dem Tempel zu Jeruſalem nicht kennen wollten; kenneten Ihn die Kinder/
Matth.21/ und ruffeten Ihm zu Hoſianna! dem Sohn David! Alſo richtet Ihm Gott bißweilen ein Lob zu/ aus dem Mund der Unmündigen und Säuglingen.

164. Als Lazarus / des HErrn JEſu lieber
Der HErr Jeſus erweckt Lazarum. Joh.11/1/2/3. Freund / zu Bethania / in dem Flecken Marien und ihrer Schweſter Marthen/kranck lag: lieſſen ſie es den HErrn JEſum wiſſen. Der HErr Jeſus aber blieb noch etliche Tage auſſen: und als Er hinkahm; wahr Lazarus ſchon vier Tag im Grabe gelegen. Und da Er ſeiner Schweſtern / und andere Freunde des verſtorbenen Lazari / weinen ſahe: wahr Er betrübt; und weinete auch. Worüber die Juden ſprachen: Wie hat Er ihn ſo lieb gehabt!

165. Ach Jeſu! liebſter Jeſu! du haſt nicht allein mit Threnen deine Liebe gegen den verſtorbenen Lazarum bezeuget: Sondern du haſt ſie auch mit Threnen gegen andere/ und gegen uns alle bezeuget.

Gegen

Gegen die Hieroſolymitaner bezeugteſtu ſolche mit deinen Threnen / die du über die Stadt Jeruſalem / vergoſſeſt. Gegen das ganze menſchliche Geſchlecht bezeugteſtu ſolche mit deinen Threnen / die du / in deiner Beſchneidung / in dem Garten an dem Oelberg / an dem Creuz / und in deinem ganzen Leben / vergoſſen haſt. Denn du haſt / am Tage deines Fleiſches / Gebeth / und Flehen / mit ſtarckem Geſchrey und Threnen / geopfert / zu dem / der dir von dem Tod konnte aushelffen: darüm daß du GOtt in Ehren hatteſt. Ach! JEſu! liebſter Jeſu! Laß ſolche deine Threnen mir mein eiſenhartes Herz erweichen: auf daß ich über meine unzählige Sünde weinen / Gnad erlangen / und alſo dem Hölliſchen Heulen entgehen möge. Amen! O JEſu! liebſter JEſu! Amen! Amen!

Luc. 19 / 41.

Ebr. 5 / 7.

166. Ob nun gleich Lazarus ſchon vier Tage war in dem Grab gelegen: war es doch dem HErrn JEſu ganz nicht unmüglich / ihn wiederum von den Todten zuerwecken. Denn ſo bald nur der HErr JEſus mit lauter Stimm ſchrie: Lazare! komme heraus: wurde er wieder lebendig.

Joh. 11 / 48.

167. Hierauf hatte Simon / der vorher war ausſätzig geweſen / aber von dem HErrn JEſu gereiniget worden / zu Bethania / neben dem auferweckten

Matt. 26 / 6. Joh. 12 / 2. Marc. 12 / 3.

Simon/ der Außſätzige/ hat Jeſum zu gaſt. weckten Lazaro/ den HErrn JEſum zu gaſt: wobey Martha und Maria/ Lazari Schweſtern/ dieneten. Maria aber nahm ein Pfund Salben/ welche dünn und fliſſend/ wie ein klares Waſſer/ wahr/ von ungefälſchter köſtlicher Narden; und goß es auf des HErrn Jeſu Haupt/ ſo überflüßig/ daß es den Leib hinab/ biß auf ſeine Füſſe/ floß/ und auch dieſelbe nezete: und trocknete ſeine Füſſe mit ihrem Haar; daß das Hauß von dem Geruch der Salben voll ward.

Matth. 26/ 7.

168. Solches tadelten etliche/ ſonderlich Judas Iſchărioth/ der den HErrn Jeſum hernach verrieth; welcher ſprach: Warům iſt dieſe Salbe nicht ům drei hundert Groſchen/ oder fünfzig Gülden/ verkaufft/ und den Armen gegeben worden? das ſagt Er aber nicht/ daß er nach den Armen fragte: ſondern er wahr ein Dieb/ und hatte den Beutel/ und trug/ was gegeben ward. Es wahr ihm von dem HErrn JEſu die Rechnung über die Ausgab/ und über die Einnahm des Geldes/ das Ihm/ und Seinen Jüngern/ von gutherzigen Leuten/ zu ihrem Unterhalt/ geſteuret wurde/ anvertrauet worden: wobei er immer auf ſeinen Vortheil bedacht wahr/ und nur darauf ſahe/ wie er etwas abzwacken mögte: und ſtellete ſich

Joh. 12/ 4/ 5.

Luc. 8/ 3.

ſich allezeit / als wenn er das Geld nicht allein auf des HErrn JEſu/ und Seiner Jünger/ Unterhalt wendete; ſondern auch den Armen / in ihren Nöthen / zu Hülff kähme: nach aller **Heuchler Art**; welche nie ärger ſind / als weñ ſie ſich am allerfrömmſten ſtellen. Wie denn auch die allerſchändlichſten Geitzhälſe ihren Diebſtal vielmals mit einem Betlers Mantel zudecken; und **den Schein eines Gottſeligen Weſens haben: aber ſeine Krafft verlaugnen.** 2.Tim.3/5.

169. Ach! wie viel Ungerechtigkeit und Dieberei wird unter dem Vorwand der Armuth / verübet! Wenn man fürgibt; diß und jenes werde / zur Erhaltung der Wittwen und der Wäiſen / und anderer preßhaften Perſonen / angewendet: Da doch andere / denen es nicht gebühret / von ſolchen Almoſen prangen / und mit dem gewidmetem Guth der Armen praſſen. Wovon der Apoſtel Petrus in ſeiner 2. Ep. im 2. cap. kan geleſen werden. Mißbrauch der Güther für die Armen. 2.Pet.2/13

170. Der Herr Jeſus aber vertheidigte Mariam / und ſprach: **Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein guthes Werck an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch; und weñ ihr wollt / könnt ihr ihnen guthes thuen: Mich aber habt ihr** ſolcher Geſtalt **nicht allezeit**; daß ihr mir / in eigener Perſon / dergleichen Gutthat erzeigen könntet. Matth.26/10/11/12. Marc.14/7.

tet. Daß ſie das Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen; hat ſie gethan / daß man mich begraben wird. Sie hat / aus Antrieb des heiligen Geiſtes / mit Ausgieſſung dieſes Waſſers / Mich / zu meinem nechſtbevorſtehendem Begräbnis / bereiten wollen: weil man die Toden / vor dem Begräbnis / mit köſtlicher Specerei zu ſalben pflegt.

171. Warlich! Ich ſage euch: Wo diß Evangelium / und die Lehr von meinem Tod und Auferſtehung / geprediget wird / in der ganzen Welt: da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtnis / was ſie izt an mir gethan hat.

172. Siehe! Ob gleich nichts ſo wohl kan bedacht und vollbracht werden; das nicht ſollte ſeine unzeitige und verleumderiſche Splitter-Richter finden: ſo hat man ſich doch dabei deſſen zugetröſten / daß der HERR JEſus viel ein ander Urtheil darüber fälle; und alle wohlgemeinte Gutthaten einmahl / an dem jüngſten Gericht / für aller Welt / rühmen werde.

Splitter-richter.

Matth. 21/ 1/ 2/ 3.

173. Hernach begab ſich der Herr Jeſus gen Jeruſalem; auf einer entlehnten / und mit ſeiner Jünger Kleidern belegten Eſelin / neben welchem ein Füllen herlieffe. Es begleitete Ihn aber eine groſſe Menge jauchzenden Volcks: welche auch theils Kleider auf den Weg breiteten / theils Zweigen

Luc. 19/ 30/ 31/ 32.

von den Bäumen hieben/ die Straß damit beſtreue-ten/ Palmzweigen in ihren Händen trugen/ und ſchrien: **Hoſianna! gelobet ſei/ der da kömmt/ in dem Nahmen des HErrn/ ein König von Jſrael!** Joh. 12/ 12/ 13/ 14.

174. Solches Lob und Glückwüntſchung verdroß die Phariſeer; welche ihren Neid und Mißgunſt nicht verbergen konnten/ ſondern heraus brachen/ und ſprachen: **Meiſter! ſtraffe doch deine Jünger.** Er aber antwortete: **Jch ſage euch: Wo dieſe werden ſchweigen; ſo werden die Steine ſchreien.** Luc. 19/ 39.

175. O Menſch! laß dich den Neid ja nicht alſo einnehmen: daß du andern ihr Lob nicht gönnen wollteſt. Denn wenn es ihnen Gott gönnet/ und haben wil: ſo müſſen ehe unvernünfftige/ ja auch lebloſe Creaturen dazu helffen/ als es verſchwiegen bleiben ſollte. Und darwider wirſtu nichts ausrichten: wenn du gleich darüber zerberſten ſollteſt. Neid und Mißgunſt.

176. Ehe aber der HErr hinein kahm/ ſondern noch nahe dabei wahr/ und die Stadt Jeruſalem recht für ſeinen Augen lag; ſahe er ſie an/ weinete über ſie/ und ſprach: **Wenn du es wüſteſt; ſo würdeſtu auch bedencken/ zu dieſer deiner Zeit/ was zu deinem Friede dienet: aber nun iſts für deinen Augen verborgen.** Der Grichi- Jeſus weinet über Jeruſalem. Luc. 19/ 42/ 43.

ſchen Grundſprach nach/ lautets eigentlich alſo: **Ach! daß auch du es wüßteſt! und daß du/an dieſem deinem Tag/ was zu deinem Friede dienet: aber nun iſts für deinen Augen verborgen.**

177. Hieraus ſiehet iedermann; daß es eine zerbrochene unvollkommene Rede ſei: darinnen der Herr Jeſus/für Schluchzen und Weinen/etwas auſſen gelaſſen. Denn die vollkommene Rede würde alſo lauten: Ach! **daß auch du es wüſteſt/und/ an dieſem deinem Tag/was zu deinem Friede dienet/ bedencken/ und in acht nehmen mögteſt: aber nun iſts für deinen Augen verborgen.**

178. Woraus erſcheinet; was die rechte Urſach dieſes bittern Weinens geweſen? Nemlich die ſchändliche Verſtockung und unveränderliche Sicherheit des Jüdiſchen Volcks: welches ſich ſo wenig/ als ein Fels/erweichen lieſſe; ſondern ihm einbildete; es währe unmüglich/ daß GOtt ſo ſtreng mit ihnen ſollte verfahren laſſen: weil Er ſeinen Tempel und Gottesdienſt bei ihnen hätte.

179. Eben/als wenn Gott/mit Seinem Wort/ an einen gewiſſen Ort gebunden währe; und nicht allenthalben/ wo Er in der Welt wollte/ Ihm eine Kirchen anrichten könnte. Solche Blindheit ſtellete ihnē Jeremias dapfer für die Augen/da er ſprach:

Ich

Ich habe dir es vorgeſagt: da es noch wohl ům dich ſtunde. Aber du ſprachſt: Ich wil nicht hören. Alſo haſt du dein Lebenlang gethan/ daß du meiner Stimme nicht gehorcheteſt. In dem 22. cap. O wie bald kan Gott erfüllen/ was bei dem Propheten Hoſea ſtehet! Ich wil mich erbarmen über die/ ſo in Ungnaden wahr; und ſagen zu dem/ das nicht mein Volck wahr: Du biſt mein Volck. Und es wird ſagen: Du biſt mein Gott. In dem 2. cap.

Jer. 22/21.

Hoſ. 2/23.

180. Der HErr JEſus trieb abermahl die Kauffer und Verkauffer aus dem Tempel zu Jeruſalem: und gieng des Abends/ mit ſeinen Jüngern/ gen Bethanien. An dem folgenden Morgen gieng Er wider in die Stadt: und verfluchte unter Wegs einen Feigenbaum/ der nur Blätter/ und keine Früchte/ hatte. Worauf Er alſobald gänzlich verdorrete. Womit Er zu verſtehen gab: daß die Heuchler/ welche nur von auſſen ein ſchönes Anſehen haben/ aber keine rechtſchaffene Früchte des Chriſtenthumbs bringen/ für Gott verflucht ſeien. Darům ſehet zu! thut rechtſchaffene Früchte der Buſſe. Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darům welcher Baum nicht gute Frucht bringet/ wird abgehauen/ und

Matth. 21/ 10. Joh. 2/13/ 14/15.

Beſiehe droben den 56. §.

Marci 11/ 14.

Matth. 3/ 8/10.

und ins Feuer geworffen: ſagte Johannes der Täuffer/ Matth. im 3. cap.

181. Man mögte aber dencken: Warüm hat der HErr Jeſus dieſen Feigenbaum verflucht/ daß Er keine Früchte getragen: da es doch noch nicht Zeit

Marc. 11/ 13 wahr/ daß er Früchte tragen ſollte? Worauff zu antworten: Daß der HErr JEſus uns damit lehren wollen; daß keine Zeit/ dem Menſchen/ von Gott erlaubet ſei/ in welcher er keine Früchte tragen ſollte: ſondern er ſoll allezeit darauf ſehē/ daß er was fruchtbarliches wircken möge.

Marc. 12/ 41. Luc. 21/ 1. Einer armen Witwen Allmoſen.

182. Der HErr Jeſus ſezte ſich/ in dem Tempel zu Jeruſalem/ gegen den Gottskaſten; und ſahe/ was das Volck einlegte. Es legte aber eine arme Witwe einen Heller ein; von welcher der HErr JEſus/ zu ſeinen Jüngern ſagte: Dieſe arme Witwe hat mehr in den Gottskaſten gelegt/ denn alle/ die eingelegt haben. Denn ſie haben alle von ihrem übrigen eingelegt: Dieſe aber hat/ von ihrem Armuth/ alles/ was ſie hat/ ihre ganze Nahrung eingelegt. Sie hats von ihrem eigenen Maul erſparet/ was ſie zu den Allmoſen/ aus einem Gottſeeligen wohlmeinendem Herzen/ hat angewendet.

Allmoſen.

183. Man ſoll gern darzu helffen/ und das Seinige williglich mit beitragen: damit der Gottesdienſt

und

und die Blutarme Nechſten/ ſo ſich ſelbſt nicht erneh-
ren können/ mögen erhalten werden. Um welcher
zweier Urſachen willen/ die Juden/ in ihrem Tem-
pel/ einen Gottskaſten/ zum gemeinen Allmoſen/ ge-
habt haben.

184. Es ſiehet aber Gott/ in dem Allmoß-ge-
ben/ mehr auf das Herz; als auf die Gaben ſelbſt.
Weswegē der HErr alhier/ von der armen Wittwen/
die einen Heller eingeleget hatte/ deutlich anzeiget;
daß ſie mehr/ als andere/ die ſich viel ſtatlicher er-
zeiget hatten/ beigetragen hätte. Denn GOtt ſiehet
vielmehr ein rechtſchaffenes Herz/ als eine milde
Hand/ bei einem böſen Gemüth/ an.

II.

Von etlichen Lehren/ die der Herr Jeſus/ mit klaren ausdrucklichen Worten/ hat fürgebracht.

185. DA die Jünger des HErrn Jeſu üm ſeine
Speiſe bekümmert wahren; ſprach Er
zu ihnen: Meine Speiſe iſt die/ daß Joh. 4/ 34.
Ich thue den Willen deß/ der Mich geſand hat/
und vollende ſeine Wercke. Alſo ſoll uns/ nach dem Berufs-arbeit gehet für alles.
Exempel Chriſti/ kein Eſſen/ kein Trincken/ kein eini-
ges Ding auf der Welt/ ſo lieb ſein/ daß es uns von

dem Göttlichen Bevelch/und von der Verrichtung unſers anbevohlenen Amts/abhalten mögte. Und ſoll kein Diener Gottes darüber unwillig werden: wenn er bisweilen / ſeines Beruffs halben / in ſeiner Mahlzeit / oder in ſeinem Schlaff/verſtöret wird.

186. Der HErr Jeſus nahm/bei bevorſtehender Erndzeit / Gelegenheit/ſeine Jünger zu emſiger
Joh. 4/37/38. Arbeit anzumahnen. Dencke du / O Menſch! an die Ernde / die nach dieſem Leben/ an dem Jüngſten Gericht / erfolgen wird: da ein jeglicher wird einernden / was er alhier hat ausgeſäet. Denn der Apoſtel Paulus ſagt: **Was der Menſch ſäet /**
Gal. 6/7. **das wird er ernden. Wer auf ſein Fleiſch ſäet/ der wird von dem Fleiſch das Verderben ernden: Wer aber auf den Geiſt ſäet/ der wird von dem Geiſt das ewige Leben ernden. Laſſet uns aber guthes thun/ und nicht müde werden. Denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ernden/ ohne aufhören. Als wir denn nun Zeit haben: ſo laſſet uns guthes thuen an iederman/ allerallermeiſt aber an den Glaubens-genoſſen.** An die Gal. im 6.

Matth. 8/19/20. 187. Ein Schrifftgelehrter trat zu dem HErrn JEſu / und ſprach: **Meiſter! Ich wil dir folgen/**
Nachfolge Chriſti. **wo du hingeheſt.** JEſus aber ſagte zu ihm: **Die**

Füchſe

Füchſe haben Gruben; und die Vögel unter dem Himmel haben Neſter: aber deß Menſchen Sohn hat nicht/ da er ſein Haupt hinlege. Ich ſehe/ nach meiner Allwißenheit gar wohl; daß du mir nur deßwegen folgen willſt: damit du zu höhern Ehren/ und gröſſerm Reichthum/ gelangen mögeſt: allein deine Hoffnung iſt vergeblich. Denn Ich bin nicht deswegen in dieſe Welt kommen/ daß ich groſſen Reichthum und hohe Ehren austheilen; ſondern vielmehr daß ich groſſe Armuth und ſchimpfliche Verachtung ausſtehen ſoll. Auf welche Antwort wir nicht leſen; das dieſer Schrifftgelehrte dem HErrn Jeſu gefolget ſei.

188. Ein ander/ unter ſeinen Jüngern/ vieleicht einer von den zwei und ſibenzigen/ ſprach zu dem HErrn: **HErr! erlaube mir/ daß ich zuvor** Matth. 8/ 21. **hingehe/ und meinen verſtorbenē Vatter begrabe;** eheich dir nachfolge. Aber Jeſus ſprach zu ihm: **Folge du mir; und laß die Toden ihre Toden** Matth. 8/ 21/ 22. **begraben.**

189. Dieweil/ Toden begraben/ ein Werck der Chriſtlichen Liebe iſt; ſo vermeinete dieſer Jünger/ es würde ihm ſolches/ an der Nachfolge Chriſti/ gar nicht hinderlich ſein. Allein der HErr Chriſtus wil ihm alhier kein Erlaubniß geben: ſondern beviehlet ihm/ in ſeinem anvertrauten Predigamt/ zuver-

Unterſchiedene Wercke der erſtẽ und der andern Tafel.

harren / und darinnen fortzufahren: damit anzuzeigen: daß / gleich wie zweierlei Tafeln der Geſeze ſind / alſo auch zweierlei Wercke der erſten und der andern Tafel ſeien. Gleich wie nun die erſte Tafel der andern fürgehet: alſo ſollen auch die Wercke der andern Tafel den Wercken der erſten Tafel nicht fürgezogen werden. Vatter und Mutter / begraben / iſt zwar ein Werck der Liebe; gehört aber zu der andern Tafel. Allein der Gehorſam Chriſti / und die anbevohlene unverzügliche Verrichtung des Predigamts gehöret zu der erſten Tafel / und ſoll / wegen jener / nicht hindan geſetzt werden.

Sir. 38 / 16. Tob. 4 / 5.

190. Wie begraben aber die Toden ihre Toden? Solcher Geſtalt: Wenn erſtlich etliche Leute die Wercke des Nechſten den Wercken GOttes fürziehen. Zum andern / wann die jenige mit zum Grabe gehen / welche in Sünden ſicher dahin leben. Denn ſolche Leute ſind lebendig todt. Zum dritten / wenn ins gemein ein ſterblicher Menſch ſeinem verſtorbenen Nechſten das Geleite gibt. Denn wir alle ſind dem Todt / mitten in dem Leben / unterworffen / und müſſen uns ſeiner alle Augenblicke verſehen.

1. Tim. 5 / 6.

191. Hiebey kan man mercken: daß man in allen Evangeliſchen und Apoſtoliſchen Hiſtorien nicht leſe; daß jemals ein Sohn den HErrn Jeſum gebethen habe / ſeine krancke Eltern geſund zu machen / oder

oder die Verſtorbene widerüm aufzuwecken: Wie oftmals die Eltern / wegen ihrer Kinder / gebethen. Alſo bittet auch dieſer / daß er ſeinen Vatter begraben möge: Aber nicht / daß Jhn der HErr widerüm lebendig machen möge. So gar viel geringer iſt die Liebe der Kinder gegen ihre Eltern / als der Eltern gegen ihre Kinder. Das heißt: amor deſcendit, non aſcendit. Das iſt / die Liebe ſteiget herunter; aber nicht hinauf.

192. Ein ander ſprach: HErr! ich will dir nachfolgen: aber erläube mir zuvor / daß ich einen Abſchied mache mit denen / die in meinem Hauſe ſind. Jeſus ſprach zu ihm: Wer ſeine Hand an den Pflug leget / und ſihet zurück; der iſt nicht geſchickt zum Reich Gottes. Womit Er zu verſtehen gab; daß alle die jenige / die ſich mehr üm das zeitliche / als üm das ewige bekümmern / und die nicht bereit ſein / wegen des HErrn Jeſu / alles zu verlaſſen / keinen Theil an dem Himmelreich haben werden. Denn gleich wie der / ſo zwar den Pflug angreifft / aber alſo bald wider abläßt / und zurücke gehet / dem Acker keinen Nutzen bringet: alſo ſind auch die jenige dem HErrn Jeſu nichts nüz / welche ſich von dem wahren Chriſtenthum / eine geringe Urſach / laſſen abwendig machen. Luc. 9/61/62.

193. Es kahmen zu dem HErrn Jeſu die Jün-

ger/ oder Schüler/ Johannis des Täuffers; welche ein ſtrenges Leben führeten/ und ſich mit vielem faſten plagten: die ſprachen zu dem HErrn JEſu: Warům faſten wir/ und die Phariſeer ſo viel; und deine Jůnger faſten nicht?

Matth. 9/ 14/ 15.

194. Dieſe Johanniten wahren mit den Jüngern des HErrn Jeſu gar nicht zu frieden; ſondern ärgerten ſich daran/ daß ſolche es beſſer/ als ſie/ haben/ und ſo wenig faſten ſolten. Woraus man ſiehet: daß nicht allein öffentliche grundverderbliche Kezereien dazumahl im ſchwang gegangen: ſondern daß ſich auch Mißhelligkeiten und Aergerniſſen unter denen ereignet/ welche ſonſt in dem Glaubens-grund/ und in den Hauptartikeln/ einig geweſen: wie die Jünger Johannis/ und die Jünger des HErrn Jeſu/ wahren.

Faſten der Johannitē.

195. Wann ſich dergleichen Mißhelligkeiten und Aergerniſſen/ noch heut zu Tag/ auch unter uns/ den Augsburgiſchen Glaubens-genoſſen/ erheben; wie leider mehr/ als guth iſt/ geſchicht; theils aus Unwiſſenheit/ theils aus vorgegangener übeler Unterrichtung/ thels aus ungegründetem Bericht/ theils aus Ehrſucht/ theils aus Mißgunſt/ theils aus Geld-Geiz/ und anderm vergiffteten Schlangen-Sahmen: ſo ſoll und kan man daraus nicht ſchlieſſen; daß deswegen die Religion ſollte falſch und verwerflich ſein.

Mißhelligkeiten in der Kirchen: Woher ſie entſtehen?

196. Der

196. Der HErr Jeſus antwortete: Wie können die Hochzeitleute Leid tragen; ſo lang der Bräutigam bei ihnen iſt? Es wird aber die Zeit kommen/ daß der Bräutigam von ihnen genommen wird: alsdenn werden ſie faſten. Ihr lieben Leute/ gönnet doch meinen Jüngern die Freude/ die ſie jzunder/ an meiner perſönlichen ſichtbarlichen Gegenwart haben: welche ihnen ſo annehmlich iſt/ als wenn ſie auf meinem Hochzeitmahl währen. Es wird aber/ in meinem Leiden und Sterben/ und nach meiner Himmelfahrt/ mit ihnen dazu kom̃en/ daß ſie Elend/ Creutz/ Jammer und Noth gnug erfahren/ und/ zu faſten und bethen/ viel Zeit anwenden werden.

197. Ach! iſt die perſönliche ſichtbarliche Gegenwart des HErrn JESU Jüngern/ alhier auf Erden/ wie ein ſtetes Hochzeitmahl/ fürkommen! was wird denn die allerſeeligſte perſöhnliche ſichtbarliche Gegenwart des HErrn Jeſu/ dort in dem Himmel erwecken? Wenn wir allezeit bei dem HErrn ſein werden. Denn wir werden alsdenn ſagen: Laſſet uns freuen und frölich ſein/ und Ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lambs iſt kommen; und das Weib hat ſich bereitet: Wie in der Offenb. Johan. im 19. cap. ſtehet.

1. Theſſ. 4/ 17.

Offenb. Joh. 19/ 7.

198. Der

198. Der HErr Jeſus ſagte weiter: Niemand flicket ein alt Kleid/ mit einem Lappen von neuem Tuch. Denn der neue Lapp reiſſet doch wider vom alten Kleid/ und der Riß wird ärger. Man faßet auch nicht Moſt in alte Schleuche: anders die Schleuche zureißen/ und der Moſt wird verſchüttet; und die Schleuche kommen üm: ſondern man faßet Moſt in neue Schleuche; ſo werden ſie beede mit einander behalten.

199. Hiemit lehrete der HErr Jeſus: daß man Gott damit ganz und gar keinen gefallen thue; weñ man/ aus ſelbſt erwählter Andacht/ ihm eine Beſchwerung/ oder ein Creuz/ auflege: ſondern man ſoll deß jenigen fleißig abwarthē/ daß Gott bevohlen hat. Er zeigete auch damit ahn: daß die Auffäze der Alten/ von gewiſſen Feſt-Tägen/ welche die Phariſeer emſiger/ als die Göttliche Geſeze/ trieben/ ſich gar nicht zu der Evangeliſchen Lehre/ die für den neuen und Wiedergebornen Menſchen gehöret/ ſchicke: ſondern man müſſe der Vorfahren Lehre/ ſo vielfältig mit Menſchlichen Auffätzen beſchmizet worden/ nach der unfählbaren Lehre des geſandeten Himmliſchen Lehrers/ auslegen und erklären.

200. Etliche legen dieſe beede Gleichniße/ von dem alten Kleid/ und von den alten Schleuchen/ alſo aus; daß ſie ſagen: der HErr Jeſus habe damit andeu-

andeuten wollen: ſeine ſchwache und blöde Jünger ſeien/ zu einem ſolchen ſtrengen/und gleichwohl von Gott ungebothenem Faſten/ noch viel zu gering: un̄ ein treuer ſanfftmüthiger und vernünftiger Lehrer müſſe genaue Achtung darauf geben; wieviel er auf einmahl seinen Schülern ſolle fürtragen: damit er nicht vergebliche Arbeit anwende; ſondern mit dem Apoſtel Paulo ſagen könne: **Ich bin / in allen Dingen/und bei allen/geſchickt**: aus der Epiſtel an die Philipper im 4. cap. Phil. 4/12. Iſt jemand / in der ſtrengen Gottſeeligkeit weit kommen; ſo ſoll er mit dem Gedult haben / der darinnen ſo weit noch nicht kommen iſt; und ſoll GOTT bitten/ daß Er ihm je länger je mehr Gaben verleihen wolle.

201. Da ich zu Jehn / als noch ein unerfahrner Student / bei dem tapfern/ Hochgelehrten und Wolgeübten Theologo, Herrn D. Johanne Majore, Theologiæ Profeſſore, und Superintendenten in Jehn zu Tiſch gienge / und Er mir ſo Vätterlich geneiget wahr/ daß ich ganz freimüthig mit ihm reden dorffte; unterſtunde ich mich oftmals / ihn zu Rede zuſetzen: Worüm Er doch nicht geſchwind das eine und andere Laſter/ auf der Canzel/mit höchſter vehementz und herber Empfindlichkeit/ ſtraffete: Antwortete er mir: Lieber Sohn! ihr fechtet noch mit dem erſten Schwert; ihr ſeyd noch nie beſchädi-

get worden / und verſtehet alſo noch nicht; was in allerlei Begebenheiten zuth un ſei.

202. Solche Antwort kahm mir dazumahl von einem ſolchen fürtreflichen Mann/faſt ſeltſam für. Allein nachdem ich nun / über dreißig Jahr / in öffentlichen Dienſten gelebet / und hieſiger Volckreicher Gemein / bey der Sebalder-Kirchen / eine geraume Zeit unwürdig bin fürgeſtanden; habe ich erſt verſtehen lernen: wohin mein treuer Elias geſehen habe.

203. Ich habe freilich wohl anfänglich auch gemeinet; es hätten andere / in dem Kirchen-Amt/ das Ihrige nicht gnug gethan: aber ich habe hernach gnugſam erfahren; daß/wenn man nicht gar nichts ausrichten wolle / man vielfältig groſſe Gedult haben/der Zeit erwarthen/und die Wirckung dem Allmächtigen Gott überlaſſen müſſe.

Junger Kirchendiener Fehler.

204. In ſolchem Stück fehlen oft junge und neue Kirchendiener / welche ihnen einbilden / ſie wollen mit ihrem Eiver alles herein bringen/was ihrer/ bisweilen falſchen/Meinung nach/andere verwahrloſet haben: und darauff flugs / mit ſteten Geſez-Predigten / anfangen/ alle eingeriſſene Mißbräuche und Aergerniſſen auf einmahl auszurotten. Ob nun gleich ihr Abſehen löblich iſt: ſo gebrauchen ſie doch dabei nicht den gebührenden Verſtand/Sanftmuth/und erbauliche Art und Weiſe zu lehren.

205. **Lieber Mitbruder!** Gehe du erſtlich deinen Zuhörern mit einem Exemplariſchen Leben für/und zeige mit demſelbigen/wie man recht Chriſtlich leben ſolle und könne. Hernach greiffe eine Wunden / des Agonizierenden Chriſtenthums / nach der andern/an/geuß darein nicht allein Wein/ ſondern auch Oel/ trage Gedult/ ſtelle das übrige dem lieben GOtt anheim/und bitte ihn; daß Er deinen Zuhörern / nicht allein das Wollen/ſondern auch das Thun/ nach ſeinem Wohlgefallen/ geben wolle. Phil. 2/13.

206. Es kahm einſten ein frommer gelehrter und eiveriger Pfarrherr auf dem Land zu mir/und klagte mir / mit groſſer Hefftigkeit/ daß er ſo gar Gottloſe Zuhörer hätte. Ich fragte: Wieviel hat der Herr wohl Zuhörer in ſeiner Gemein? Er antwortete: Bei vierhundert. Ich ſagte: Wieviel meinet Er denn/ daß der Gottloſen ſeyen? Er antwortete: Es ſind ſolcher wohl zehen. Ich ſprach: O lieber Herr! Solcher Geſtalt iſt Er viel Glückſeeliger / als ich. Denn ich habe eine Gemein von etlich tauſent Zuhörern. Und wenn bei ſolcher Gemein/ unter tauſent Zuhörern nur fünf und zwanzig/und unter ſechstauſend nur hundert und funfzig Gottloſe Leute / währen: ſo achtete ich mich für glückſeeliger / als alle Käiſer/ Könige/ Chur und Fürſten der ganzen Welt.

207. Ach hat unſer HErr Jeſus Chriſtus nur
Ezech.33/8. unter zwölf Apoſteln / einen Teufel gehabt: Wie mögen denn wir ſo truzig begehren; daß alle unſere Zuhörer heilige Engel ſein ſollen?

208. Wir ſollen und müſſen zwar / wegen der überaus ſchweren Verantwortung und ſtrengen
1.Tim. 4/ Rechenſchafft / das Wort predigen / anhalten /
2. es ſei zu rechter / oder zu unrechter Zeit; ſtraf‑fen / dräuen / ermahnen / mit aller Gedult und Lehre: Wie uns der Apoſtel Paulus erinnert / in dem erſten Sendſchreiben an Timotheum / in dem 4.cap. Jedoch / wenn es nicht alſobald geſchicht / wie wir wollen: ſo ſollen wir deßwegen nicht gedencken / daß alle unſere Arbeit vergeblich und verlohren ſei.

209. O wie mancher dencket noch über eine lan‑ge Zeit daran / was er in dieſer / oder jener Predigt gehört habe / gehet in ſich / kreucht zum Creuz / er‑kennet ſeine Sünd / ändert und bäſſert ſich. Der Eine fängt an / in dem Weinberg des HErrn / zu arbeiten / in der erſten Stund; der Andere /
Matth.20/ 1/2/3. in der dritten Stund; der Dritte / in der ſech‑ſten Stund; der Vierdte / in der neundten Stund; der Fünffte in der eilften Stund / und faſt an dem Ende ſeines Lebens. Derowegen trage deſto gröſſere Gedult mit deinen Zuhörern / und bitte Gott deſto inbrünſtiger für die jenige / ſo du für ge‑

wiſſe

wiſſe Höllenbrände hältſt. Wie kanſt du wiſſen: Ob ihnen Gott nicht dermahleins werde Buſſe geben / die Warheit zuerkennen / und wider nüchtern zu werden / aus des Teufels Stricken / von dem ſie gefangen ſind / zu ſeinem Willen: aus der 2. an Tim. im 2. cap. 2. Tim. 2/ 20.

210. Die Jüden taſteten den HErrn Jeſum / wegen eines geheileten acht und dreißig jährigen Krancken / grimmiglich an: aber Er erweiſete ihnen ſeine Gottheit aus der Macht die Todtē aufzuwecken / und das lezte Gericht zu halten; aus dem Zeugnis Johan̄is des Täuffers / aus Seinē Wercken / und aus der Bekräftigung Moſis. Joh. 5/ 6/ 7/ 24/ 25/ 26/ 27/ ꝛc. Joh. 5/ 44/ 45/ 46/ 47.

211. Als die Jünger von den Phariſeern / bei dem HERRN JEſu angeklaget wurden / daß ſie Verbrecher und Verächter des Sabbaths währen: Weil ſie / an einem Sabbath / nach völlig verrichtetem Gottesdienſt / durch die Saat giengen / und aus Antrieb ihres heiſſen Hungers / Aehren ausrauffeten; vertheidigte ſie der HErr / mit Anzeigung: Daß / nach vollbrachter Anhörung des Worts Gottes / und nach gethanem Gebeth / nicht eine jede Arbeit geſchwind eine Entheiligung des Sabbaths / noch eine / in dem höchſten Nothfall / geſchehene / Hindanſezung der äuſſerlichen Kirchen-Ceremonien / eine Sünde ſey. Matth. 12/ 1/ 2/ 25/ 26. Beobachtung des Sabbaths.

212. Solches bewährete der HErr mit dem Exempel der Prieſter/in dem alten Teſtament; welche/an den Sabbathen / das Viehe ſchlachten und opfern muſten: und mit dem Exempel Davids; Der/in der gröſten Hungers-Noth/für ſich/und die Seinige/ die heilige Schaubrod / in der Hütte des Stiffts/ angegriffen / und aufgezehret.

Luc. 14/5. 213. Man muß demnach wiſſen; **Wodurch der Sabbath nicht entheiliget werde**: nemlich/**Erſtlich / durch die unumgängliche und unaufſchiebliche Nothfälle**: wie der Herr Chriſtus Lucæ im 14. cap. mit dem Exempel eines Ochſens/ der / an einem Sabbath / in einen Brunn gefallen wahr/andeutete. Denn ſo kein Jud ſo aberglaubiſch iſt/daß er einen in Brunn gefallenen Ochſen / biß auf den andern Tag/ in dem Waſſer ſollte liegen /undalſo erſauffen laſſen; ſondern ganz kein Bedencken trägt/ ihn/mit noch anderer Leute Hülffe/heraus zuziehen: Warümb ſolte man ſich denn/ in andern dergleichen Nothfällen/ein Gewiſſen machen / einige Arbeit fürzunehmen?

214. Wir wollen ſezen: Es reiſe ein Geſandter/ in einer überaus wichtigen Sache / die ganz keinen Aufſchub leiden könnte / auf einen Sabbath / durch eine Stadt / und begehre von einem Schmied; er ſolle nach ſeinem gelähmetem Pferd ſehẽ/und demſelben

ſelben ein Hufeiſen aufſchlagen: ſoll er ſolches thun? oder nicht? Warum ſollte er es nicht thun? Denn es iſt ein unumgänglicher Nothfall; an deſſen Hindanſezung die Gemeine Wohlfart in Gefahr geſezet würde.

215. Zum Andern/ durch die Wercke der ſchuldigen Chriſtlichen Liebe. Deñ als/ an einem Sabbath/ ein Menſch mit einer verdorreten Hand/ zu dem HErrn JEſu kahm/ und die Phariſeiſche Splitterrichter auf den HErrn Jeſum lauerten: Ob Er auch/ an einem Sabbath/ ihn heilen würde? daß ſie eine Sache zu ihm hätten; Sprach Er zu dem armen Menſchen: Tritt herfür! zu jenen aber ſprach Er: Soll man/ am Sabbath/ guthes thuen/ oder böſes thun? das Leben erhalten/ oder töden? Sie aber ſchwiegen ſtill. Und Er ſahe ſie ümher an mit Zorn/ und wahr betrübt über ihrem verſtocktem Herzen/ und ſprach zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus. Und Er ſtreckte ſie aus. Und die Hand ward ihm geſund/ wie die andere. Matth. 12/ 34. Marc. 3/ 3/ 4.

216. Alſo hat Er auch/ an einem Sabbath/ einen Waſſerſüchtigen geſund gemacht. Luc. im 14. cap. Und den Mann/ der acht und dreißig Jahr/ bei dem Schafteich Betheſda gelegen/ hat Er auch/ an einem Sabbath/ geheilet. Luc. 14/ 4. Joh. 5/ 10.

Joh.

Joh.am 5.cap. Und als ſich viel daran ärgerten/ als wenn Er damit den Sabbath entheiliget hätte/ ſprach Er: Ein einiges Werck hab ich gethan: und es wundert euch alle. Moſes hat euch darům gegeben die Beſchneidung; nicht daß ſie von Moſe kömmt/ ſondern von den Vättern/ die noch vor Moſe gelebet/ und denen ſie von GOtt iſt bevohlen worden: noch beſchneidet ihr den Menſchen/ wenn der achte Tag heran kommen/ am Sabbath. So ein Menſch die Beſchneidung annihmt am Sabbath; auf daß nicht das Geſez Moſis gebrochen werde: Zürnet ihr denn über mich? daß ich den ganzen Menſchen habe/ am Sabbath/ geſund gemacht.

Joh.7/21/22/23.

1.B.17/10.

217. Zum Dritten/ auch durch die Wercke/ ſo zum Gottesdienſt gehören: als da ſind/ Predigen/ Kindertauffen/ Abendmahlreichen/ Krancke/ Witwen und Wäiſen beſuchen; wie der Apoſtel Jacobus ſagt: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt/ für Gott dem Vatter/ iſt der/ die Witwen und Wäiſen/ in ihrem Trübſal/ beſuchen/ und ſich von der Welt unbefleckt behalten. In ſeiner Epiſtel im 1.cap.

Jac.1/27.

218. Wer nun ſolches in acht nihmt/ und Gott ſeine Gebühr nit muthwillig entzeucht/ noch ihm ſelber heuchelt/

chelt/ und allerlei Ausflücht erdenckt; damit er ſeine fürſezliche Entheiligung des Sabbaths zubeſchönen vermeinet: Der hat ſich gewiß des Göttlichen Segens zugetröſten. Und ſagt der berühmte Kirchenlehrer Baſilius nachdencklich: Ea temporis pars, quæ Deo mutuò datur, non amittitur: ſed ab eo magna cum acceſſione largoque fœnore reddi ſolet. Die Zeit/ welche GOtt geliehen wird/ iſt nicht verlohren: ſondern wird von Ihm/ mit einem groſſen Zugang/ und mit einem reichen Wucher/ wider erſtattet.

Eſai. 56/6/7 —58/14. Jer. 17/24/25.

Homil 3. hexaemeri.

219. Es wird/ von den Alten/ dieſe Hiſtorien erzählet: Es ſind einſten etliche Meder geweſen/ denen eine groſſe Wieſen abzuhauen/ verdinget/ und einem jeden ſeine Arbeit abgetheilet worden. Weil es aber ſelbige Zeit immer regnete: haben ſie/ des unbeſtändigen Wetters halben/ den Sonntag/ welcher hell/ trocken und klar wahr/ dazu genommen. Da man aber zu der Predigt leutet/ ſpricht der eine Meder: Ich wil meine Senſen aufhängen/ in die Kirchen gehen/ und Gottes Wort hören: Gott wird helffen/ daß ich wol hernach folgen werde. Da die andern Meder ſolches hören/ lachen ſie ihn aus/ und ſagen: Er werde wohl dahin-

Hiſtoria von den Medern.

den bleiben. Dieſer aber läſt ſich nichts irr machen: gehet in die Kirchen/ höret emſich zu/ bethet fleiſſig/ und verfügt ſich alsdenn zu ſeinen Geſellen/ die einen zimlichen Weg für ihm wahren. Wie er aber anfähet zu mehen; ſtreicht er etwas/ daß da klinget: bücket ſich derowegen; und findet eine güldene Müntz/ einer Marck goldes/ oder ſechs und funfzig Ungeriſcher Ducaten ſchwer/ mit dieſem gepräg:

Manus Dei me compegit:
in domum pauperis me redegit,
qui diem Sabbati non infregit:

Das iſt:

Gottes Hand hat mich gepreget/
in des Armen Hauß geleget/
Der des Sabbaths recht gepfleget.

Matth. 5/ 1/2/3/4. Acht Seeligkeiten.

220. Als eine groſſe menge Volcks beiſammen wahr; predigte ihnen der HErr JEſus von den Acht Seeligkeiten: welche in dieſes Lied verfaſſet ſind:

L. F. R. Im Ton: Wie nach einer Waſſerquell.

1.

KOmmt! es wil uns JEſus lehren.
Kommt! und lernet allzumahl:
Welche die ſein / die gehören
in der rechten Chriſten-Zahl.
Die bekennen mit dem Mund/
glauben auch von Herzengrund:

und

und bemühen ſich daneben/
guths zu thun / ſo lang ſie leben.

2.

Seelig ſind / 1. die Demuth haben/
und ſind allzeit **arm im Geiſt**;
rühmen ſich ganz keiner Gaben:
Daß GOtt werd allein gepreiſt.
Dancken dem auch für und für:
Denn das Himmelreich iſt ihr.
GOtt wird dort zu Ehren ſetzen/
die ſich ſelbſt gering hier ſchäzen.

3.

Seelig ſind / 2. die **Leide tragen**;
Da ſich Göttlich Trauren find:
Die beſeufzen und beklagen/
ihr / und andrer Leute / Sünd.
Die deshalben traurig gehn/
oft / für GOtt / mit Threnen ſtehn
Dieſe ſollen noch auf Erden/
und auch dort **getröſtet werden.**

4.

Seelig ſind 3. die fromme Herzen/
da man Sanftmuth ſpüren kan:
Welche Hohn und Truz verſchmerzen;
weichen gerne jederman:

Die n[illegible] ſuchen eigne Rach/
und bevehlen GOtt die Sach.
Dieſe wil der HErr ſo ſchützen;
daß ſie noch das Land beſizen.

5.

Seelig ſind/ 4. die ſehnlich ſtreben
nach Gerechtigkeit und Treu:
Daß/ an ihrem Thuen und Leben/
kein Gewalt/ noch Unrecht ſei:
Die da lieben Gleich und Recht/
ſind aufrichtig/ fromm und ſchlecht;
Geiz/ Betrug und Unrecht haſſen.
Die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6.

Seelig ſind/ 5. die/ aus erbarmen/
ſich annehmen fremder Noth;
ſind mitleidig bei den Armen/
bitten treulich/ für ſie/ GOTT.
Die behülflich ſind mit Rath/
auch/ wo möglich/ mit der That:
werden wider Hülff empfangen/
und Barmherzigkeit erlangen.

7.

Seelig ſind/ 6. die funden werden
reines Herzens iederzeit;

Die im Werck/ Wort und Geberden/
liebẽn Zucht und Heiligkeit.
Dieſe/ welchen nicht gefällt
die unreine Luſt der Welt/
ſondern ſie mit Ernſt vermeiden;
werden ſchauen Gott/ mit Freuden.

8.

Seelig ſind/ 7. die Friede machen/
und drauf ſehn ohn unterlaß;
Daß man mög/ in allen Sachen/
fliehen Hader/ Streit und Haß.
Die da ſtifften Fried und Ruh/
rathen allerſeits dazu;
ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen;
werden Gottes Kinder heiſſen.

9.

Seelig ſind/ 8. die müſſen dulten
Schmach/ Verfolgung/ Angſt uñ Pein;
Da ſie es doch nicht verſchulden/
und Gerecht befunden ſein.
Ob des Creuzes gleich iſt viel:
ſezet doch GOtt Maß und Ziel.
Und hernach wird Ers belohnen
ewig/ mit der Ehrenkronen.

10.

HErr! regier / zu allen Zeiten /
meinen Wandel hier auf Erd:
daß ich wahrer Seeligkeiten /
aus Genaden / fähig werd.
Gib! daß ich mich acht 1. gering;
meine 2. Klag oft für dich bring:
Sanfftmuth 3. auch an Feinden / übe;
die 4. Gerechtigkeit ſtets liebe.

11.

Daß ich 5. Armen helff und diene;
immer hab ein 6. reines Herz:
Die im Unfried ſtehn / 7. verſühne;
dir anhang 8. in Freud und Schmerz.
Vatter! hilff von deinem Thron:
daß ich glaub an deinen Sohn.
und / durch deines Geiſtes Stärcke /
mich befleiſſe rechter Wercke.

Matth. 5 / 13 / 14.

Die Apoſtel ſind Saltz.

221. Der HErr JEſus ſagte abſonderlich zu Seinen Jüngern: Ihr ſeit das Salz der Menſchen auf Erden. Wo nun das Saltz thum wird / und ſeine Schärfe verleuret: womit ſoll man ſalzẽ? Wenn ihr euch ſelber vor der Sündenfäule nicht hüthet / ſondern in ſtinckenden Sünden lebet: was für

für Nuzen werdet ihr ſchaffen? Es iſt zu nichts hinfort nüz: denn daß man es hinaus ſchütte/ und laſſe es die Leute zutretten. Wie man das thumme verdorbene Salz wegwirfft: Alſo werden die untüchtige und ſchädliche Lehrer verſtoſſen werden. Hoſ.4/6.

222. Ihr ſeid das Licht der Welt: die Menſchen/ mit dem hellen Glanz des Evangelii/ zuerleuchten. Es mag die Stadt/ die auf einem Berge ligt/ nicht verborgen ſein. Es wird iederman/ in eurem hohen ApoſtelAmt/ auf euch ſehen: darüm müſt ihr genaue Achtung auf euch ſelbſten geben: damit ihr niemand einiges ärgernis gebet. Sind ein Liecht. Sind eine Stadt

223. Man zündet auch nicht ein Licht an/ und ſezet es unter einen Scheffel/ oder unter ein ander Geväß: ſondern man ſezet es auf einen Leuchter; ſo leuchtet es denen allen/ die im Hauſe ſind. Alſo laſſet euer Liecht der Lehre/ des Glaubens/ und des Lebens/ leuchten für den Leuten/ und verwahrloſet die Gaben nicht/ die euch von Gott reichlich verliehen werden; ſondern brauchet ſie wohl: daß ſie eure guthe Wercke/ in fleißiger Verrichtung eures Amts/ ſehen/ und euren Vatter im Himmel preiſen: deſſen Wort ihr prediget/ und für deſſen Diener ihr euch bekennet.

224. Liegt

224. Liegt demnach allen Nachfolgern der Apo-
1.Pet.5/3. ſtel / das iſt / den Kirchendienern / ob: Daß ſie Erſt-
1.Tim4.12 lich / weder ſelbſt in Sünden ſollen anbrüchig wer-
den; noch auch ihre Zuhörer anbrüchig werden laſ-
ſen. Zum Andern / daß Sie ihren Zuhörern mit
guthem Exempel ſollen fürgehen / und ein Fürbild
ſein der Glaubigen im Wort / im Wandel / in
der Liebe / im Geiſt / im Glauben / in der Keuſch-
heit; aus der 1. an Tim. im 4. cap. und aus der
1. Pet. im 5. cap. Zum Dritten / daß ſie / mit denen
von Gott beſcherten Gaben / auf Gottes Ehre / und
nicht auf ihren eigenen Ruhm / oder Nuzen / ſehen
ſollen.

225. In der langen Berg-predigt lehrete der
HErr: Daß Er nicht darüm / von ſeinem him-
meliſchen Vatter / in dieſe Welt geſendet wor-
den; daß Er / mit ſeiner Lehre / die Schrifften
der Propheten / abſchaffen / verwerffen / oder
auch verkleinern ſollte: ſondern daß Er dem
ganzen Geſez / in allen Stücken / einen voll-
kommenen Gehorſam leiſten ſollte. Denn al-
les / was in Moſe / und in den Propheten / von
Ihm geweiſſaget worden / ſollte erfüllet werden.
So ſollte Er auch den rechten Verſtand des Ge-
ſezes erklären / und von den Phariſeiſchen Verfäl-
ſchungen

ſchungen ſäubern; und endlich / durch das Wort
des Evangelii / und durch kräftige Wirckung des
heiligen Geiſtes / das Geſez in die Herzen der Glau-
bigen geben / und in ihren Sinn ſchreiben: damit Jer. 31/33.
ſie demſelbigen einen innerlichen willigen Gehorſam
leiſten mögten.

226. Er lehrete auch: daß man nicht lieder- Matth. 5/
lich oder leichtfertig zörnen / ſondern vielmehr zur 22/23/24/
Verſöhnung geneigt / willig und bereit ſein; ſeine 25. eixῆ.
auffſteigende unordentliche Begierde zähmen; lieber Matth. 5/
Zweimahl unrecht leiden / als ſich ſelbſt rächen; nicht 27/28. Mar. 9/
böſes mit böſem vergelten / ſondern vielmehr ſeine 42/43.
Feinde lieben / und für ſie bitten; aber ſein Gebeth Matth. 5. 38/39/40/
nicht aus Scheinheiligkeit verrichten; noch / menſch- 41/44.
lichen Ruhms halben faſten ſolle. Luc. 6/28.

227. Er lehrete; daß man ſeine gröſte Sorge Matth. 6/
dahin wenden ſolle: wie man den allergröſten Schaz / 19/20.
nemlich GOTT / erlangen möge. Denn wo Gott
iſt / da iſt alle Seeligkeit. Mancher hat irdiſche Schä-
ze; kan aber derſelbigen nicht genieſſen: allein den
Himmeliſchen Schaz hat niemand ohne Genieß.
Kein irdiſcher Schaz kan das menſchlich Herz recht
ſättigen: allein der Himmeliſche Schaz vergnüget
daſſelbige vollkömmlich.

228. Er lehrete; daß das Aug deß Leibes Matth. 6/
Liecht ſei. Womit Er ſo viel anzeigete: daß / gleich 22/23.

wie das Aug dem Menſchen den Weg zeiget / alſo auch das Gewiſſen dem Menſchen ſage / was er thun/oder laſſen ſolle. Jſt nun entweder kein Gewiſſen/ oder ein übel unterrichtetes Gewiſſen/bei jemand/: ſo wird er auch übel leben. Hat er hingegen ein reines und wohlunterrichtetes Gewiſſen; ſo wird er auch ein reines Leben führen.

Gewiſſen.

229. Er lehrete; wie man ſich / wegen der zeitlichen Nahrung/ nicht zu ſehr bekümmern/ ſondern/bei ſeinen eiverigen Gebeth/ bei ſeinen tapfern Vertrauen auf GOtt / und bei fleiſſiger Verrichtung ſeines ehrlichen Berufs / an ſeiner leiblichen Unterhaltung nicht zweifeln ſolle: in Betrachtung daß GOtt ſo viel hundert tauſend Vögel in der Lufft ernehre/ſo viel hundert tauſend Gräßlein und Blumen auf dem Felde ziere: die doch/gegen uns Menſchen/ nichts zu achten ſeien.

Matth. 6/ 25/26.

Unnöhtige Sorgen.

230. Jſt das nicht zuerbarmen? der Menſch nihmt die Sorge ſeines Leibes auf ſich / die ihm GOtt hat abgenommen: und läſſt fahren die Sorge ſeiner Seelen / die ihm GOtt hat aufgetragen. O Menſch! währeſtu ſo ſorgfältig ům deine Seele / als du biſt ům deinen Leib: ſo ſtůnd es viel beſſer ům dich. Denn denen / die am erſten nach dem Reich Gottes/und nach der Gerechtigkeit des Glaubens an Jeſum Chriſtum / trachten; mus

Verkehrte Sorge der Menſchen.

Matth. 6/ 34/37.

alles

alles Zeitliche / als eine geringſchäzige Zugabe/ zufallen.

231. Erlehrete / daß man ſich des freventlichen Splitterrichtens enthalten/und vielmehr auf ſeine eigene / als auf anderer ihre Fehler ſehen; ſich für falſchen Propheten und Lehrern hüthen / ſein Chriſtenthum und ſeinen Glauben / mit der That/ beweiſen; und das Wort Gottes nicht allein hören/ſondern auch ſein Leben darnach richten ſolle. Matt. 7/1. Luc. 6/37/ 40. Luc. 6/46.

232. Wer dieſe meine Rede höret / und thut ſie/ ſprach der HErr/ den vergleich ich einem klugen Mann / der ſein Hauß auf einen Felſen bauet. Da nun ein Platzregen fiel / und ein Gewäſſer kahm / und weheten die Winde/ und ſtieſſen an das Hauß: fiel es doch nicht; denn es wahr auf einen Felſen gegründet. Denn wer ſich / in wahrem Glauben/auf den Felſen des Heils/ Jeſum Chriſtum gründet / und dem ſeine Gottſeeligkeit ein rechter Ernſt iſt: den können weder die Platzregen der Anfechtungen / noch die Gewäſſer der Verfolgung / noch die Winde der vielfältigen Trübſalen / überwältigen. Matth. 7/ 22/23/ 24/25.

233. Der HErr JEſus drohete den Verſtockten ſündigen Städten / Corazin / Bethſaida / Capernaum: dieweil ſie bei ſo vielfältiger Anbietung der Gnade Gottes/nichts deſtoweniger Gott- Matth. 11/ 21/27.

loß verblieben. Denn ie mehr man Wolthaten von GOTT empfäht / und doch ſich dadurch zu keiner Gottesfurcht bewegen läſt: ie eine ſchwerere Rechenſchafft wird man geben / und deſto gröſſere Straffe leiden müſſen. Darüm ſagte der HErr
Matth. 11/ 23/24. JEſus zu der Stadt Capernaum: So zu Sodoma die Thaten geſchehen währen/die bei dir geſchehen ſind: ſie ſtünde noch heutiges Tags. Doch Ich ſage euch: Es wird der Sodomer Land träglicher ergehen/am Jüngſten Gericht; denn dir. Matth. im 11. cap.

Matth. 11/ 26/27. 234. Der HErr Jeſus preiſete Seinen himmeliſchen Vatter: daß / ob gleich die Weltling die
Luc. 10/ 21/ 22. himmeliſche Weißheit verachteten / jedoch andere / für der Welt verachtete / Leute dieſelbe williglich pflegten anzunehmen. Er ladete zu ſich ein alle /
Matth/11/ 28. wegen der Sündenlaſt/müheſeelige / und mit dem Fluch des Geſezes / und mit der Angſt des Gewiſſens/beladene Herzen: und verſprach ihnen Erqui-
Matth. 12/ 36/37. ckung. Er warnete ſie für leichtfertigem Geſchwäz: dieweil wir / von einem ieden unnüzen Wort / würden/an dem Jüngſten Gericht / Rechenſchaft geben müſſen.

Matth. 12/ 50. 235. Er zeigete an: daß nicht die leibliche Verwandſchafft; ſondern die Erfüllung des Willens Gottes

tes / zur Seeligkeit dienlich ſey; daß kein Prophet
weniger / als in ſeinem Vatterland / gelte; daß Matth. 13/ 57.
man klug und fürſichtig / wie die Schlangen / Marc. 6/4.
und ohne falſch und Argeliſt / wie die Tauben Matth. 7.
ſein; Den Fried und das Himmelreich iederman 10/13/16/ 17.
anbieten / aber von den unglaubigen Verächtern
wegweichen; mehr den allmächtigen GOtt / der Matth 10/
alle unſere Haar auf dem Haupt gezählet / als 29/30/31/ 32/33.
die ohnmächtige Menſchen / fürchten; lieber Vatter
und Mutter / als ſein offenherziges Glaubens-Be-
kandniß / hindan ſezen; die armſeelige Diener Chri- Matth. 10/ 40/44.
ſti / wegen der groſſen Gnaden-Vergeltung / wil- Luc. 9/23.
liglich anfnehmen; ſeinen eigenen Lüſten und Begier- Marc. 9/ 35.
den abſagen; den Kindern / in der Demuth / nach- Matth. 18/
folgen; alles Aergernis verhüthen; ſeine ſtrauch- 3/4/5/6/7.
lende Mitbrüder beſcheidenlich ſtraffen / und die
Keuſchheit nie aus den Augen ſezen ſolle.

236. Er lehrete: daß es unmüglich ſei / daß Matth. 19/
ein reicher / der ſein Vertrauen / auf ſeinen 23/24/25/ 26.
Reichthum ſezet / könne ſeelig werden; daß / ſo Marc. 10/ 24.
man / wegen der Verfolgung Chriſti / alles das Matth. 19/
Seinige verläſſt / man es / in dem ewigen Le- 28/29.
ben / hundertfältig wiederüm bekommen werde: Marc. 10/ 29/30.
ſo man GOTT / in ſeiner Kirchen / dienen wolle / Matth. 20/ 25/26.
man nicht nach Weltlicher Herrſchafft trachten / Matth. 22/
ſondern niderträchtig ſeyn; Der Weltlichen Obrig- 15/16/17/ 21.

keit ihre Gebühr entrichtē/ jedoch dabei Gott nichts abbrechen oder entziehen; Gott von ganzem Herzen/ und ſeinen Nechſten/ wie ſich ſelbſt/ lieben; und den fürgeſezten Lehrern/ ob ſie gleich ein böſes Leben führen/ iedoch nichts deſto weiniger folgen ſolle: wenn ſie nur bei der rechten Lehre verbleiben;

Matth. 22/ 40/41. Marc. 12/ 31/32. Matth. 23/ 1/2/3/4/5.

Wie böſen Lehrern zu folgen?

237. So fern/ ſo lang/ und ſo weit böſe Lehrer auf Moſis Stuel ſitzen/ und auch Moſis Lehre behalten: ſoll man ihnen folgen. Wenn ſie aber/ von Moſe und ſeinem Stul/ abtretten: ſo geſchichts entweder in der Lehre; oder in dem Leben; oder zugleich in der Lehre/ und in dem Leben. Tretten ſie zugleich in der Lehre und in dem Leben ab: ſo iſt ihnen durchaus nicht zufolgen. Tretten ſie aber in der Lehre ab/ und führen äuſſerlich einen guthen Wandel: So mag man zwar ihrem Wandel/ ſo fern er erbar/ aber nicht ihrer Lehre/ folgen.

III.

Von etlichen Lehren/ die der HERR JEſus/ durch Gleichniſſe/ hat fürgebracht.

Matth. 11/ 16/17. Luc. 7/31/32

238. DJeweil man dem Jüdiſchen Volck nichts recht machen konnte; ſprach der HErr: Wem ſoll Ich diß Geſchlecht vergleichen? Es iſt den Kindlein gleich/ die an dem Marckt

Marckt ſizen/ und ruffen gegen ihre Geſellen: Matth. 3/4
Wir haben euch gepfiffen; und ihr wolltet nicht tanzen: Wir haben euch geklaget; und ihr wolltet nicht Weinen. Johannes iſt kommen/ aß und tranck nicht/ gemeine Speiß und Tranck/ und faſtete oft: ſo ſagen ſie; Er hat den Teufel. Des Menſchen Sohn iſt kommen/ iſſet und trincket; ſo ſagen ſie: Wie iſt der Menſch ein Freſſer und ein Weinſäuffer/ der Zöllner und der Sünder Geſell: und die Weißheit muß ſich rechtfertigen laſſen von ihren Kindern. Matth. im 11. cap.

Matth. 11/ 16/17/17/ 18.

239. Ihr ſeit meiſtentheils ſo unglaubig und Halsſtarrig; daß ihr euch/ weder durch Johannem den Täuffer/ der ein hartes und ſtrenges Leben führet/ noch durch mich ſelbſt/ der ich mit iederman ümgehe/ und mich gegen die Leute freundlich erzeige/ bewegen und bekehren laſſet. Man mache es euch ſüß/ oder ſaur: ſo bleibet ihr einen Weg/ als den andern/ verſtockt.

240. Alſo kan ein Seelſorger der Welt noch nichts recht machen. Iſt er einer ernſthaften Natur/ und mehr zu Geſez- als Troſtpredigten geneigt; ſo muß er ein ſtörriger Holzbock heiſſen: iſt er denn einer freundlichen und leutſeeligen Natur/ und kan mit iederman/ oder mit den meiſten/ iedoch ohne Heuchelei/ annehmlich ümgehen; ſo muß er ein Liebkoſer

Ein Seelſorger ſei/ wie er wolle ſo kan er es der Welt nicht recht machen.

und

und ein Leiſetretter heiſſen. Solches aber ſoll man ihme ſo tief zu Herzen nicht gehen laſſen: Dieweil man
Pſal. 78/41. ſich auch nicht ſchämet/ **den Heiligen in Iſrael zu meiſtern.**

Matth. 13/ 1/2/3/ 4. Ungleiche Frucht des Worts Gottes.

241. Die **Ungleichheit** ſeiner Zuhörer vergleichete der HErr JEſus dem Sahmen/ der Theils an den Weg/ Theils auf einen Fels/ Theils unter die Dornen/ Theils aber auch auf ein gut Land gefallen. Durch den Sahmen an dem Weg/ verſtunde er **unachtſame Zuhörer**/ denen der Teufel das angehörte Wort Gottes gar bald wider aus dem Herzen wegreiſſet. Durch den Sahmen auf dem Felſen/ verſtünde Er die **wetterwendiſche Mamlucken.** Durch den Sahmen unter
Marc. 4/ 16/17. Luc. 8/18. den Dornen/ verſtunde Er die **ſorgenvolle Geitzhälſe/** und die **freche Wohllüſter:** bei denen keine Predigt fruchten kan.

Wenigkeit derer/ die ſelig werdẽ.

242. Ach GOtt! wie viel tauſentmahl tauſent ſind Heiden? Wieviel tauſentmahl tauſent ſind Türcken? Wieviel tauſentmahl tauſent ſind Jüden? Welche alle/ weil ſie auſſerhalb der Chriſtlichen Kirchen ſind/ keine Seeligkeit zu gewarten haben. Ach Gott! auch unter denen/ die ſich in der Chriſtlichen Kirchen befinden/ gehen die meinſten hinter der Seeligkeit hin: nicht daß ihnen Gott die Seeligkeit nicht gönnen ſollte: Denn Er läſſt ihnen ja allen ſein ſee-

ligma-

ligmachendes Wort ernſtlich fürtragen: Sondern deswegen; Weil ſie ſelbſten ſolch fürgetragenes Wort Theils nicht begierig anhören; Theils nicht behalten / noch demſelben gehorſamlich nachleben. Luc. 8/18.
O ihr Zuhörer! ſo ſehet nun drauf/wie ihr höret!

243. Der HErr JEſus vergleichete auch das Himmelreich / oder die Beſchaffenheit der ſtreitenden Kirchen alhier auf Erden / und der heilſamen Lehre/ ſo darinnen getrieben wird / einem Senfkörnlein / und einem Saurteig. Womit Er anzeigete: daß zwar das Evangelium einen geringen Anfang habe; aber doch mit der Zeit ſich weit ausbreite/von vielen aufgenommen werde/auch denen/ ſo es/ mit wahrem Glauben/annehmen/einen lieblichen Schatten/wider die Hize des Zorns Gottes/ gebe/ und ſie GOtt angenehm mache; nicht anders/ als wie der Sauerteig dem Brod einen angenehmen Geſchmack gibt. Matth. 13/ 31/32/33. Luc. 19/20/ 21.

244. Es kan auch die Vermengung des Sauerteigs unter das Meel / dahin gedeutet werden; daß die Geiſtliche Haußmutter / die Chriſtliche Kirche / beedes die Lehre des Geſezes / und auch die Lehre des Evangelij / ihren Kindern laſſe fürtragen.

245. Abermahl vergleichete Er das Himmelreich einem in dem Acker gefundenem Schaz / und einer theuer erkaufftē köſtlichen Perlein: wegen der Matth. 13/ 44/45.

groſſen Würdigkeit des troſtvollen Evangelii: welches iſt der höchſte Schaz unſerer Seelen / und das fürtrefflichſte Perlein / ſo unſer Herz ſtärcket / und den Sündengift vertreibet. Deswegen wir lieber alles in der Welt verachten / und verlaſſen ſollen; als von der Lehre des Evangelii abweichen.

246. Wiederüm vergleichete Er das Himmelreich / einem Nez / mit welchem guthe und böſe Fiſche gefangen / und hernach ausgeleſen / und geſondert werden. Denn es ſind in der ſtreitenden Kirchen alhier auf Erden nicht allein wahre Herzens-Chriſten; ſondern auch heuchleriſche Maul-Chriſten: die aber / an dem Jüngſten Gericht / werden von einander geſondert / und jene in das ewige Leben geführet / dieſe aber in das Hölliſche Feuer verſtoſſen werden.

Matth. 13/ 47/ 48.

247. Er vergleichte die unverſöhnlichen Leute einem Knecht / dem ſein HErr ſechzig Tonnen Goldes erlaſſen; er aber ſeinen Mitknecht nur wegen zehen Cronen / ins Gefängnis werffen laſſen / und ſich ganz und gar nicht wollen erbitten laſſen. Ach Gott! wieviel tauſent Sünde vergibt GOtt uns elenden Menſchen! und wir wollen ſo gar ſtreng / mit unſern MitChriſten / handeln. Alſo wird euch mein Himmeliſcher Vatter auch thun: ſo ihr nicht vergebet / von eurem Herzen / ein ieglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle; Spricht der HErr Jeſus / Matth. im 8. cap.

Matth. 18/ 21/ 22/ 23.

Matth. 18/ 35.

248. Es

248. Es vergleichete der HErr Jeſus Sich ſelb- Joh. 10/1/ 2/3/4/ꝛc.
ſten nicht allein mit einem guthen Hirthen/ſondern auch mit der Thür zu dem Schafſtall; Die Zuhörer mit den Schafen; und untreue Lehrer mit den Miedlingen: Dieweil ſie nur auf ihren eigenen Nutzen ſehen/und/in der Zeit der Noth und Verfolgung/ ihre Kirchen-Schäflein verlaſſen.

249. Damit auch der Herr Jeſus zeigen mögte; Luc. 10/29/ 30/31/32/33.
wer eines ieden ſein Nechſter ſei: vergleichete Er einen nothleidenden Menſchen mit einem/ der auf der Straſſen / von den Mördern/halb tod geſchlagen worden: welchen ein vorübergehender Prieſter/und auch ein Levit/ganz hülfloß gelaſſen; aber ein Samariter treulich verpfleget hätte: womit ein hochtrabender Schrifftgelehrter Selbſt überzeuget wurde; daß alle und jede Menſchen/ſo unſer Hülffe benöthiget ſind/ unſere Nechſte ſeien.

250. Daß man / **mit dem Gebeth / unaufhörlich anhalten** ſolle / lehrete der HErr JEſus mit dem Gleichnis von einem/der/üm Mitternacht/ zu ſeinem Freunde kommen / und / in ſeiner anſtoſſenden Noth/ drei Brod von ihm entlehnen wollen: die er auch/wegen ſeines Ungeſtümmen Anhaltens/ endlich bekommen. Darbei der HErr ſagte: **Bittet; ſo wird euch gegeben: ſuchet; ſo werdet ihr finden: Klopfet an; ſo wird euch aufgethan.**

Unabläſſiges Gebeth Luc. 11/5/ 6/7/8/9. Luc. im 18. cap.

Luc.12/16/17. 251. Die Sicherheit der reichen Geld-narren ſtellete der HErr durch einen für / der ihme vorgenom̃en / ſeine Scheunen gröſſer zu bauen / und viel Jahr nacheinander luſtig zu ſein: Dem aber GOtt ſagen laſſen: Du Narr! dieſe Nacht wird man
Luc.12/20. Pſ.39/7. deine Seele von dir fordern. Und wes wird ſein/ daß du bereitet haſt? Das mag heiſſen: Sie machen ihnen viel vergeblicher Unruhe: ſie ſamlen; und wiſſen nicht/ wer es kriegen wird. In dem 39. Pſalm.

252. Zu der Wachſamkeit/ wegen der un-
Luc.12/35/36. vermutheten Zukunft des HErrn zum Jüngſten Gericht/ vermahnete der HErr/ mit dem Gleichnis von den Knechten/ die da wachen ſollen/ biß ihr Herr von der Hochzeit wieder heimkömmt. Darüm ſeit
Luc.12/48. bereit: Denn des Menſchen Sohn wird kommen zu der Stunde/ da ihr nicht meinet. Spricht der HErr ſelber / Luc. am 12. cap.

Luc.13/6. 253. Die Langmuth Gottes bildete der Herr ab/ durch eine Fürbitt/ ſo für einen Feigenbaum/ der drei Jahr nacheinander keine Frucht getragen/ und abgehauen werden ſollen/ eingeleget worden: Wodurch ſich der Haußvatter bewegen laſſen; daß er ihn noch länger gedultet/ und ſtehen laſſen.

254. Die ſtete Fertigkeit / ſo zuerlan-
Luc.13/23/24. gung Der Seeligkeit/ erfordert wird/ bildete er

ab/

ab/durch ein Gleichnis von einem Haußvatter/der/ wenn er einmahl ſeine Thür zugeſchloſſen/niemand wider aufmacht: und die Demuth durch ein Gleichnis von einem/der ſich/auf einer Hochzeit unten angeſezet/und hernach über viel andere/die ſich höher/ als ihnen gebührete/geſezet hatten/erhoben worden. Luc. 14/7/ 8/9. Luc. 14/28/ 29

255. Daß man vorher alle Gefahr wohl bedencken ſolle/ehe man ſich zu dem wahren Chriſtenthum begebe/bildete Er ab/durch einen Haußvatter/der einen Thurn bauen wil/und vorher alle Unkoſten überſchlägt; und durch einen König/der/ ehe er einen Krieg anfängt/zuvor ſeine Kräfte wohlerweget. Denn in dem waaren Chriſtenthum/muß man immer an ſich ſelbſten bauen/und/wider die Sünde/ſtreiten und kämpfen. Luc. 15/1/2.

256. Die überaus groſſe Willfährigkeit Gottes/zu Widerannehmung der bußfertigen Sünder/bildete er ab/durch das mit Freuden widergefundene verlohrne Schaf; widergefundenen verlohrnen Groſchen/und widerkommenden ungerathen:n Sohn: die alle hernach eine groſſe Freude erwecket.

257. Die Vorſorg/und Fürſichtigkeit/wegen des künftigen ewigen Lebens/bildete Er ab/ durch das Gleichnis von einem ungerechten Haußhalter; der/als er ſollen abgeſchafft werden/ihme Luc. 16/1/ 2/3.

vorher/mit ſeines Herren Güthern/guthe Freunde gemacht/die ſich ſeiner hernach annehmen mögten.

Luc.16/19. 258. Den künftigen ungleichen Zuſtand der Gottloſen Reichen/und der Gottſeeligen Armen/ bildete Er ab/ durch den verdammten reichen Mann/ und ſeelig gewordenen armen Lazarum. Ach laſſe die Gedechtniß ſo wohl der Seeligen/als der Unſehligen Ewigkeit/nie aus deinem Herzen: So wird dich weder zeitliche Wohlluſt verführen; noch zeitliche Unluſt znr Ungedult bewegen.

Luc.18/12/13. 259. Die nuzbare Anhaltung mit dem Gebeth/bildete der HErr ab/ mit dem Gleichnis von dem ungerechten Richter; welcher die klägliche Witwe nur deswegen endlich gerettet: auf daß er ihrer loß werden mögte. Sollte deñ Gott nicht vielmehr retten Seine Auserwählten? die zu ihm Tag und Nacht ruffen. Fragte der HErr Jeſus ſelber: Luc. im 18. cap. (Luc.18/7.)

Luc.18/14. 260. Die ſchädliche Vermäſſenheit/wegen eingebildeter eigener Frömmigkeit/bildete der HErr ab durch den ſtolzen Phariſeer/ der von GOtt verworffen worden: da hingegen der bußfertige demüthige Zöllner/ von Gott/zu Gnaden angenommen worden: Luc. im 18. cap.

Matth.20/1/2/3/4. 261. Wie Gott/ der Allmächtige Himmeliſche Haußvatter/ die Menſchen zu ungleichen

chen Zeiten/den einen in ſeiner Jugend/ den andern in ſeiner völligen Mannheit/den Dritten / bei ſeinem angehenden Alter/ den Vierdten kurz vor ſeinem Ende / beruffe/ und aus lauter Gnad/alles/ was man ſeinetwegen verrichtet/williglich vergelte; Bildete Er ab/ durch ein Gleichnis von dem Haußvatter / der frü Morgens/ und hernach üm die dritte/ üm die ſechſte/ üm die neundte/und auch üm die eilfte Stund des Tages/Arbeiter in ſeinen Weinberg geſchickt /und allen einen ehrlichen Lohn habe geben laſſen. Matth. im 20. cap.

262. Durch den **Edlen / der in ein fernes Land gezogen / ein Reich einzunehmen /** wollte der HErr Jeſus / zuverſtehen geben; daß Er nicht werde zu Jeruſalem / oder / in der Nähe / ein irdiſches Reich anfangen; ſondern leiden und ſterben / und hernach/durch Seine Himmelfahrt/und durch Sein Sizen zu der rechten Hand Gottes / zur Majeſtätiſchen Herrligkeit Seines Vatters eingehen: alſo / daß es das Anſehen haben werde; ob währe Er fern von den Seinigen geweſen. Wiewohl Er / als Gott und Menſch/ im Himmel und auf Erden/ gegenwärthig herrſchen / auch ſichtbarlich zu richten die Lebendigen/und die Todten/dermahleins widerkommen werde. Luc. 19/12/13/14/15/16/17.

263. Indeſſen beliebet Ihm / Seinen Dienern alhier auf Erden die Güther/und die **Pfunde** Seines Matth. 25/14/15/16.

nes Göttlichen Worts anzuvertrauen/und zu übergeben: auf daß ſie damit ihrem himmeliſchen HErrn viel Nuzen ſchaffen mögen. Welche nun/ in ihrem Beruff fleiſſig ſind; die werden noch gröſſere Gaben Gottes/ und die ewige Seeligkeit empfahen: Die Faulen aber werden aller Gaben Gottes beraubet/ und in das Hölliſche Feuer verſtoſſen werden.

Verliehene Gaben ſoll man wohl anwenden.

264. Derowegen laßt uns wohl fürſehen: damit wir nicht unter die unwürdige Knechte mögen gerechnet werden: unter welche ſehr viel werden gezählet werden. Denn etliche ſtinckende miſtfaule Tagdiebe/und nichtswürdige Müſſiggänger/ legen ihr anvertrautes Pfund in ein weiches Tüchlein/und in ein ſanftes Küßlein; oder vergrabens in einen Luſtgarten: Etliche unerſättliche Geizhälſe legens unter ihre Schaz-Käſten: Etliche naſſe Wohllüſter legens in ihre Weinkeller: Etliche garſtige Unfläter legens in ihre Säuſtelle. So übel gehet man mit den herrlichen Gaben Gottes üm!

265. Ach! wie mancher Diener des HErrn könnte/ mit denen von Gott ihme verliehenen Gaben/viel einmehrers ausrichten: aber da verhindert ihn bald die Faulheit / bald die Ehrſucht/ bald der Geldgeiz/ bald Venus/ bald Bacchus: bald die Gewonheit allerlei ungehörige Narrenboſſen zutreiben. Was wird man aber einmahl antworten/ wenn der Herr ſagen wird: Domine ſerve!

Thue

Thue Rechnung von deinem Haußhalten! Luc.16/2.

266. Bei ſolchem Gleichnis verkündigte auch der HErr den Unterthanen des Edlen/ das iſt/ den Jüden/ die den HErrn Jeſum zu ihren Oberherrn nicht haben wollten/ den Todt und das ewige Verderben. Luc.19/14/ 27.

267. Mit dem Gleichnis von den zween Söhnen/ deren einer keinen Gehorſam verſprochen/ und doch hernach gehorſamet/ der andere aber Gehorſam verſprochen/ und doch hernach nit gehorſamet hatte; straffte der HErr die großſprechende Heuchler und ſcheinheiligen MaulChriſten; welche zwar viel Wort machen/ aber doch nichts Lobwürdiges Verrichten. Weswegen die jenige ſo vorher zwar in Sünden gelebet/ aber darauf herzliche Buſſe gethan/ GOTT viel lieber und angenehmer ſeien. Warlich! Ich ſage euch/ ſprach der HErr Jeſus/ die bußfertige Zöllner und Huren mögen wohl ehe ins Himmelreich kommen; denn ihr Heuchler. Matth.21/ 28/29. Matth.20/ 31.

268. Durch den ausgethanen wohlangerichteten Weinberg/ durch die ausgeſendete und übel empfangene Knechte/ und durch den getödten Sohn des Haußvatters/ verſtunde der HErr die grauſame Tyrannei/ der Hohenprieſter und Schrifftgelehrten: welche nicht allein die Diener Gottes/ ſondern auch den eingebornen Sohn Gottes/ der ih- Matth.21/ 33/34/ Marc.12/ 1/2. Luc.20/9.

nen doch alles guthes habe zu wenden wollen/ aufs äuſſerſte verfolget/ und/ wiewohl nicht ohne erfolgte ſchreckliche Straffe/ ermordet haben.

Matth. 22/ 1/2/3/4. Luc. 14/16/ 17. 269. Durch das Gleichnis von dem König/ der ſeinem Sohn Hochzeit gemacht/ und von dem Menſchen/ der ein groſſes Abendmahl zugerichtet/ aber von den eingeladenē Gäſten ſchimpflich verſchmähet worden/ zeigete der HErr JEſus die hochſträfliche Verachtung der himmeliſchen Wohlthaten an: und lehrete zugleich/ daß viel würden ſeelig werden/ denen man es nimmermehr hätte zugetrauet; und das auch viel für heilige Leute würden angeſehen/ denen es doch an der wahren Heiligkeit ganz ermangele.

Matth. 25/ 1/2/3/4/5. 270. Mit dem Gleichnis von den fünf klugen/ und fünf thörichten Jungfrauen/ welche auf die Ankunft deß Bräutigams gewartet/ deutete der HErr Jeſus an: daß bisweilen auch rechtſchaffene Chriſten/ in Fehler gerathen; aber doch darinnen nicht zu verharren pflegen: und daß der Jüngſte Tag viel/ auch unter den Chriſten/ unbereitet antreffen/ und deswegen zu der himmeliſchen Hochzeit Freude nicht einlaſſen werde.

271. O lieber Chriſt! ſiehe wohl zu/ daß du/ in der Lampen deines Herzens/ deinen HErrn Jeſum/ mit allem ſeinem Verdienſt/ durch das Töchtlein

des

des Glaubens/ veſt behalteſt; und daß ſolcher dein Glaub ſein Licht / für den Menſchen/ zur Ehre Gottes / herfür leuchten laſſe. Aus dem Evangeliſten Matth. im 5. cap. Matth. 5/ 16.

IV.

Die fürnehmſte Wunderwercke des Herrn JEſu / die Er an Krancken / Preßhafften/ und Verſtorbenen gethan.

272. DEr Herr JEſus erweiſete Seine Göttliche Allmacht kräfftiglich/ durch allerlei Wunderwerck. Zween Blinden/ die ihm biß in das Hauß nachfolgeten/ einen andern Blinden zu Bethſaida / einen blindgebohrnen zu Jeruſalem/ einen blinden Betler / ehe Er gen Jericho kommen/ einen andern blinden Betler/ als Er von Jericho wider heraus gegangen / und dann widerum zweene an dem Weg ſizende Blinden/ in Gegenwart vieles Volcks/ machete Er/ durch ſein kräfftiges Macht-Wort / ſehend. Matthæi im 9. cap. v. 27. 28. und im 20. cap. v. 29/30. Marci im 8. cap. v. 22/23. und im 10. cap. v. 46/47/ Luc. im 18. cap. v. 35/ 36/ 37. Johannis im 9. cap. v. 1/2/3. Matth. 9/ 27/28. Marc. 8/22/ 23. Joh. 9/1/ 2/3/ Luc. 18/35/ 36/37. Marc. 10/ 46/47. Matth. 20/ 29/30.

Joh.9/2. 273. Und als ſeine Jünger/bei dem Blindgebohrnen/fragten: Meiſter! Wer hat alſo geſündiget? daß dieſer arme Menſch/von Mutterleib an/ muß blind ſein. Dieſer? oder ſeine Eltern? antwortete der HErr Jeſus: Es hat weder dieſer/ noch ſeine Eltern/dergeſtalt geſündiget; daß üm derſelben Sünden willen/ihme die Straffe der angebornen Blindheit/von Gott/ währe auferleget worden: ſondern Gott hat daſſelbige alſo ergehen laſſen/daß die Wercke der Allmächtigen Güthigkeit und Barmherzigkeit Gottes/durch ſeine Heilung/offenbahr würden an ihm.

Unglück iſt nicht allezeit eine Straffe/ ſonderlicher Sünden.

274 Denn Dieſes iſt ein ganz-falſche Meinung; wenn man/wie gemeiniglich zu geſchehen pflegt/ſagt: Weil dieſer Menſch ſo grosſes Unglück hat; ſo muß er gewiß auch/ für andern/groſſe Sünden begangen haben. O nein! Solches wahr zwar das Urtheil Eliphæ/ des naſenweiſen Freunds des übelgeplagten Jobs/ der zu ihm ſagte: Deine Boßheit iſt zu groß/ und deiner Miſſethat iſt kein Ende. Du haſt etwan deinem Bruder ein Pfand genommen/ ohn Urſach: Du haſt den Nackenden die Kleider ausgezogen: Du haſt die Müden nicht getränckt mit Waſſer; und haſt dem Hungerigen dein

Job.22/5/6/7.

dein Brod verſagt: Du haſt Gewalt im Lande geübet / und prächtig darinnen geſeſſen. Die Witwen haſtu leer laſſen gehen / und die Arm der Wäiſen zerbrochen. Darüm biſtu mit Stricken ümgeben / und Furcht hat dich plözlich erſchreckt.

275. Aber Job widerſprach ihm kräftiglich: Job 23/3/10/11. Ach! daß ich wüſte / wo ich den HErrn finden / und zu ſeinem Stul kommen mögte / und das Recht / für Ihm / ſollte fürlegen. Er kennet meinen Weg wohl. Er verſuche mich: ſo wil ich erfunden werden / wie das Gold. Denn ich ſeze meinen Fuß auf ſeiner Bahn / und halte ſeinen Weg / und weiche nicht ab / und trette nicht von dem Geboth ſeiner Lippen. Job 42/7/8.

276. GOtt der HErr trat ſelber ins Mittel / und ſprach zu dem Großſprecher Elipha: Mein Zorn iſt ergrimmet über dich / und über deine zween Freunde. Denn ihr habt nicht recht von mir geredt / wie mein Knecht Job / ꝛc. Laſſet meinen Knecht Job für euch bitten: denn Ich wil ihn anſehen; daß ich euch nicht ſehen laſſe / wie ihr Thorheit begangen habt. Denn ihr habt nicht recht von mir geredt / wie mein Knecht Job.

Ap Geſ. 28/4. 277. Alſo/da dem Apoſtel Paulo/in der Inſel Melite / oder Malta/ eine Otter an ſeine Hand ſprang/Sprachē die Leute: Dieſer Menſch muß ein Mörder ſein; welchen die Rache nicht leben läſt / ob er gleich dem Meer entgangen iſt. Er aber ſchlenckerte das Thier ins Feuer: und ihm widerfuhr nichts übels. Sie aber wartheten/ wenn Er ſchwellen würde; oder todt niderfalleu. Da ſie aber lang wartheten / und ſahen; daß ihm nichts ungeheures widerfuhr: verwunderten ſie ſich / und ſprachen: Er wäre ein Gott: In den Geſchichten der Apoſtel / in dem 28. cap. Wahren dieſes nicht Urtheiler? Wie die Otter an ihn fuhr; muſte er ein Mörder ſein: Wie ſie ihm aber nicht ſchadete; ſollte er ein GOtt ſein.

Zorn- und Strafcreuz

278. So ungereimt urtheilet unſere blinde Vernunft; und hält alles Creuz für ein Zorn- und Straffcreuz: da es doch/ bei den Glaubigen/ ein Prüf- uñ Gnadencreuz iſt. Deñ wo iſt ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiget? Seit ihr aber ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhaftig worden: ſo ſeit ihr Baſtarte/und nicht Kinder. Stehet in der Epiſtel an die Ebreer im 12. cap.

Prüf- und Gnaden-Creuz. Ebr. 12/7/8.

Ap Geſ. 14/22. 279. Und Aſſaph ſagt: Die Gottloſen ſprechen:

chen: Was ſollte Gott nach jenen fragen? Was ſollte der Höchſte ihrer achten? Alſo ſind die Gottloſen glückſeelig in der Welt/ und werden reich. Solls denn gleichwohl ümſonſt ſein/ daß mein Herz unſträflich lebt/ und ich meine Hände in Unſchuld waſche; und bin geplagt täglich; und meine Straffe iſt alle Morgen da? Ich hätte auch ſchier ſo geſagt/ wie ſie; daß GOtt die Seinige nicht achte: aber damit hätte ich verdammet alle deine Kinder/ die ie geweſen ſind/ und noch ſein werden: welche alle/ durch viel Trübſal/ in das Reich GOttes; müſſen eingehen. Ich gedachte ihm nach/ daß ichs begreiffen möchte: aber es wahr mir zu ſchwer: biß ich gieng in das Heiligthum Gottes; Sein Wort mich unterrichten lieſſe; und/ durch fleiſſige Nachforſchung/ auf ihr End merckete. Aber du ſezeſt ſie aufs Schlüpferige/ und ſtürzeſt ſie zu boden. Wie werden ſie ſo plözlich zu nicht! Sie gehen unter/ und nehmen ein End mit Schrecken. Ihr Troz muß vergehen: in der Hölle müſſen ſie bleiben.

Pſal. 73/ 11/ 2/ 15/ 16/

Ap. Geſ. 14, 22.

Pſal. 49/ 15.

280. Als der HErr Jeſus einen Teufel von einem Menſchen austrieb/ den er blind und ſtumm gemacht

Matth. 12, 22/ 24.

gemacht hatte; daß er wider ſahe und redete: verläſterten die Phariſeer ſolches Wunderwerck / und ſagten: Der HErr Jeſus hab einen Bund mit Beelzebub / dem Oberſten der Teufel gemacht; durch deſſen Vorſchub Er die geringern Teufel pflege auszutreiben. Aber der HErr Jeſus widerlegte ſolche Läſterung / und straffte ſie / wegen ihrer ſchrecklichen Sünde wider den Heiligen Geiſt / die ihnen nicht würde vergeben werden. Denn wie ſollte ſie ihnen vergeben werden: da ſie die unlaugbare Göttliche Warheit / wider ihr beſſers Wiſſen und Gewiſſen / verlaugneten / läſterten / alle Mittel der Bekehrung ausſchlugen / und in ſolcher Verſtockung unaufhörlich verharreten?

Sünde wider den Heiligen Geiſt. Matth. 12/ 31.

281. Der Heilige Auguſtinus ſchreibt: Die Sünde wider den Heiligen Geiſt iſt eine Härtigkeit des Herzens / biß ans Ende dieſes Lebens: dadurch ein Menſch ſich abſondert von der Einigkeit des Leibes Chriſti / oder der Chriſtlichen Kirchen; Welchen der Heilige Geiſt lebendig machet / die Vergebung der Sünden zu empfahen.

Auguſtin. Epiſt. L. ad Bonif.

Matth. 4/ 23/24.

Luc. 43/40.

Marc. 7/ 33.

282. Der HERR JEſus machte zu Capernaum / und in dem ganzen Galileiſchen Land / viel Krancke und Ubelgeplagte / ſonderlich aber einen

Stum-

Stummen und Tauben / durch das Wort / Hephꝫ
pheta / und einen Blinden und Lahmen / in dem Matth. 21/14.
Tempel / oder förderſten Theil des Tempels / ſo auch
der Vorhoff der Heiden genennet wurde / geſund.
Haſtu einen Mangel: ſo ſuche deinen HErrn Jeſum /
in dem Tempel. Alda wirſtu ihn finden / in ſeinem
Wort / und in den heiligen Sacramenten. Dieſer Ephes. 1/18
kan dir die Lahme Füſſe der krummen affecten und Marc. 7/31/32.
Begierden gerad machen; und die finſtere Augen Luc. 7/1/2/
des Verſtändnis erleuchten. 13/10/11/12.

283. Er machte auch / an einem Sabbath / einen / auf ſeinem Betteliegenden / Gichtbrüchigen / nach vorhergegangener Vergebung ſeiner Sünden / und eines Hauptmanns Gichtbrüchigen Knecht / und auch ein Weib geſund / welches achtzehen Jahr wahr krumm geweſen / und nicht aufſehen können. Ach! wie viel tauſent Menſchen werden von den Herzkiefenden NahrungsSorgen gekrümmet? denn eine iede ſolche ungeziemte und ungezähmte Begierd macht dem Menſchen gleichſam an ſeiner Seelen einen Buckel: daß ſie ſich nicht recht zu Gott erheben / und den Himmel getroſt und aufrichtig anſehen kan.

284. Wiederüm an einem Sabbath / entledigte Marc. 1/23.
Er einen beſeſſenen Menſchen / von einem unſaube- Luc. 4/33/34
rer Geiſt; welche ſchrie / und ſprach: Halt! was

haben wir mit dir zuſchaffen? JEſu von Nazareth! du biſt kommen/uns zu verderben. Ich weiß/ wer du biſt: der Heilige Gottes. Und Jeſus bedräuete ihn/ und ſprach: Verſtumme/ und fahre aus von ihm. Marci im 1. cap. v. 23/ 24/ 25.

285. Wil der unſaubere Geiſt dich anfechten; ſo brauche du ſeine eigene Wort wider ihn/ und ſage: Halt! was habe ich mit dir zuſchaffen. Du biſt kommen mich zu verderben. Aber ich kenne Jeſum von Nazareth/ den Heiligen Gottes: der mächtig gnug iſt/ deinem Verderben zu ſteuren.

286. Zu Capernaum trieb Er/ als die Sonne
Marc. 1/32. Matth. 8/ 16/28/29. Luc. 4/41. wahr untergegangen/ viel/ und/ in der Gergeſener Land/ zweene Teufel von den Beſeſſenen/ die in den Gräbern wohneten/ und die Straß ganz unſicher macheten/ aus. Die ausgetriebene Teufel aber bathen den HErrn Jeſum/ daß Er ihnen erlaubete/ in der Gergeſener ihre Säu zu fahren: welches Er geſchehen lieſſe. Und die Heerde ſtürzte ſich mit
Marc. 5/9/ 11/13. einem Sturm ins Meer/ (ihrer aber wahren bei zwei tauſent) und erſoffen in dem Meer.

287. Es bedeutet aber das Wörtlein Meer/ in dem Neuen Teſtament/ bißweilen ein iedes Waſſer: und wird alhier verſtanden ein See/ bei der Stadt Gergeſa/ oder Gadara/ welcher ein unreines

Waſ-

Waſſer hat; daß/wenn das Viehe draus trinckt/ ihm die Haar abgehen/ die Hörner von dem Kopf/ und die Klauen von den Füſſen fallen: Wie Strabo in ſeinem ſechszehenden Buch ſchreibet.

288. Da aber die Hirten ſahen/ was da geſchach; flohen ſie/und verkündigten es in der Stadt/ und in den Dörfern. Da gingen ſie hinaus/zu ſehen/ was da geſchehen wahr: und kahmen zu Jeſu/ und funden den einen/ von welchem der Teufel/der ſich/wegen ihrer Menge/ Legion nennete/ wahr ausgetrieben worden/ ſizend zu den Füſſen Jeſu/ bekleidet/ und vernünftig: und erſchracken. Und die es geſehen hatten/ verkündigtens ihnen: wie der Beſeſſene wahr geſund worden. Und es bath Ihn die ganze Menge der ümliegenden Länder der Gadarener; daß Er von ihnen gienge: denn es wahr Sie eine groſſe Furcht ankommen. Lucæ im 8. cap. v. 34/35/36. Luc. 8/34.

289. Dieſe garſtige und geizige Säufreunde beſorgten ſich; es mögte ſie die Gegenwarth des HErrn JEſu noch üm mehr Säu bringen: Derowegen wollten ſie lieber ihre Säu behalten/ und des HErrn Jeſu entbehren; als ihrer Säu entbehren/ und den HErrn Jeſum behalten. Garſtige Gergeſener

290. O dieſer Gergeſeniſchen Säufreund gibt es noch viel in der Welt! Denn dergleichen ſind alle
Hab. 3/6. die jenige/ welche ſich in den Schlam (wie der Prophet Habacuc den ungerechten Reichthum nennet) alſo verlieben/ daß ſie darüber ihren Seeligmacher/ mit allen ſeinen Wolthaten/ hindan ſezen/ und/ **für den Himmel/ hie mehl nehmen.** Kurz zu ſagen: Alle die jenige ſind der Gergeſener ihre gehorſame Kinder: welche/ üm zeitlichen Nutzens willen/ Gott und ſein Wort verlaſſen.

291. Die Teufel nehmen ihr Quartier/ bei den Säuen: Denn **gleich und gleich geſellt ſich gern.** Die Teufel ſind unſaubere Geiſter: darüm ſuchen ſie billich auch eine unſaubere Wohnung. Willſtu aber ihren Einfall verhüthen: ſo hüthe dich für Unſauberkeit in den Gedancken/ in Worten/ und in
Offenb. 17/ 4. Wercken; und **trincke nicht aus der Babyloniſchen Huren güldenem Becher voll Greuels und Unſauberkeit ihrer** geiſtlichen **Hurerei:** ſondern folge der Vermahnung des Apoſtels Jacobi:
Jac. 1/21. **Leget ab alle Unſauberkeit/ und alle Boßheit.**

292. Die Teufel konnten/ ohne des HErrn Jeſu Erlaubnis/ nicht in die Säu fahren: derer doch eine ganze Legion wahr; welches/ bei den Römern/ eine Anzahl Kriegsleut wahr von ſechstauſent ſechshundert und ſechs und ſechzig Perſonen oder

kraft-

krafftloſen und ohnmächtigen Teufel! welche nicht Macht über eine ſtinckende Sau haben: wie ſie deñ auch / in Egypten / durch alle ihre Zauberei / nicht eine elende Lauß zuwegen bringen konnten: in dem 2. B. M. in 8. cap. Alſo können ſie uns auch / ohne Gottes Zulaſſung / nicht ein Härlein ausrauffen: Matthæi im 10. cap.

2. B. Moſ. 8/18/19.

Matth/10/30.

293. Die Teufel verſprecheu zwar denen / die ſie verführen / offtmals groſſe Sachen: aber wie halten ſie ihr Verſprechen? Sie haltens / wie es der Teufel / das iſt / der Verleůmder und Lügner ihre Eigenſchaften mit ſich bringen.

Des Tenfels Ohnmacht.

294. Laßt uns doch nur die Hexen / Unholden nnd Zauberinuen betrachten! Denſelben verſpricht der Teufel / neben andern groſſen Sachen / auch / wie er ſie beſchůtzen / und vertheidigen wolle. Aber was geſchicht? Können denn die Teufel die Hexen / wenn ſie in der Oberkeit Hände kommen / von ihren Banden / und aus ihrem Kercker / loß machen? Können ſie ihnen die Thür des Gefängnis öffnen? O noch einmahl der kraftloſen und ohnmächtigen Teufel! Welches warlich die autorität und Fürtreflichkeit der Weltlichen Oberkeit mächtig beſtetiget: daß der Sathan ſo gar nicht dieſelbige / bei ſeinen geheimeſten Dienern und Dienerinnen / übermeiſtern kan.

Hiſtoria von einer Hexen.

295. Ich weiß mich noch wohl zu erinnern/ daß/ als ich/ vor vierzig Jahren/ in dem löblichen Gymnaſio zu Schleuſingen/ in der Fürſtlichen Gravſchafft Hennenberg/ frequentiret, eine Hexen/ gleich gegen dem Kloſter über/ darinnen ich auferzogen worden/ gewohnet/ und allezeit wegen der Hexerei/ aus vielerlei Urſachen/ verdächtig geweſen. Wie denn/ als einſten arme Schüler/ ſo in ihrem Hauſe gewohnet/ vermeineten/ daß ſie/ an einem Sonnabend/ ihre Schuhe mit Schmer ſchmieren wollten/ über ein unrechtes Töpflein kommen/ und ihre Schuhe unwiſſend mit der Hexen-materien geſchmieret: Worauf die Schuhe angefangen/ in ihrer Stuben/ hin und her zu tanzen: daß ſie nicht gewuſt/ was ſie von ſolchem Tanzen halten ſollten.

296. Die Hexe wird endlich in Verhafft genommen/ und nach eingezogenen vielen unlaugbahren Anzeigungen/ peinlich befragt: Wobei ſie ſolche Miſſethaten bekandt/ welche mit einem abſcheulichē Tod müſſen beſtrafft werden. Ihr Hölliſcher Buhler aber/ der Teufel/ hatte ihr/ in der Verhafft/ verſprochen/ daß/ wenn ihr auch das Feur ſollte zuerkennet werden/ er ſie doch nichts deſtoweniger/ auch von dem Scheiterhauffen/ wollte ledig machen.

297. Es wird der Tag angeſezt/ da man die Unholdin lebendig verbrennen ſollte. Man führet ſie/ auf einem Karrn/ hinaus/ und gehet der Superinten-

tendens, ein Gottſeeliger und Hochgelehrter Mañ/ Herr Wofgangus Seberus, ſamt zween Diaconis, nebenher/ und ſprechen ihr/aus Gottes Wort/ überaus beweglich zu. Wir Schüler / bei vierhundert ſtarck / folgen in einer ordenlichen Proceſſion, wie damahls bräuchlich wahr / nach: daß wir alles ſehen / hören / ein Exempel nehmen / ein ſtetes Denckmahl haben/und/bei würcklicher Vollziehung des Urtheils/ſingen ſollten: **Nun bitten wir den heiligen Geiſt / ꝛc.**

298. Wobei ich/ mit höchſter Beſtürzung/geſehen / daß ſolche Hexe nie was bethen wollen; ſondern jmmer überſich / auf eine groſſe Hummel geſehen / die über ihren Augen floge / und ihr unzweifelich verſprochen hatte: daß ſie / auch auf dem Scheiterhauffen/ſollte loß gemacht wedern. Allein ſie wird auf den Scheiterhauffen geſezet/und mit Ketten angeväſſelt: das Holz wird angezündet/der angehängte Pulverſack zerknallt / an ihrem Halß; die Schwebelbeſen werden ihr ins Geſicht geſtoſſen / daß Haut und Haar verbrennete: aber ſie ſiehet noch alleweil/ unter düſterlichem Heulen und Schreien / auf ihre oben herümfliegende Hummel; welche ihr nichts helffen konnte. Lebete alſo dieſe Hexe / ohn einiges Gebeth / mit einem erſchrecklichen Spectackel/ über eine halbe Stund/in der Glut / und verreckte / in betrüglicher Hofnung ihres grundverlogenen Buhlers/

lens/ in unglaublicher Verzweifelung: Wie ichs mit meinen Augen geſehen / und mit meinen eigenen Ohren ſelbſt gehöret habe. Woran jederman ſich ſpiegeln ſoll/ dem Teufel nimmermehr zu trauen.

299. Als der HErr JEſus des Cananei-
Matth.15/22. ſchen Weibs/von dem Teufel beſeſſenes/Töchter-
Marc.7/24 lein hatte geſund gemacht; kahm einer aus dem
Matth 17/14. Volck / und ſprach: Meiſter! ich habe meinen
Marc.9/16: 17/26/27. Sohn herbracht zu dir; der hat einen Sprach-
loſen Geiſt: und wo er ihn erwiſchet/ ſo reiſſet er ihn; und ſchäumet/ und knirſchet mit den Zähnen / und verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredt/ daß ſie ihn austrieben: und ſie könnens nicht

300. Er antwortete ihm aber / und ſprach: O du unglaubiges Geſchlecht! wie lang ſoll ich bei euch ſein? Wie lang ſoll ich mich mit euch
Marci 9/19/20. leiden? bringet ihn her/ zu mir. Und ſie brachten ihn her zu Ihm! und alsbald / da ihn der Geiſt ſahe/ reiß er ihn: und er fiel auf die Erden / und wälzete ſich / und ſchäumete. Und der HErr Jeſus fragte Seinen Vatter: Wie lang iſts / daß ihm das widerfahren iſt? Er ſprach: Von Kindauf. Und oft hat er ihn in das Feur / und in das Waſſer geworffen: daß

er

er ihn ůmbrächte. Kanſtu aber was: ſo erbarme dich unſer/ und hilff uns. JEſus aber ſprach zu ihm: Wenn du konnteſt glauben: alle Ding ſind müglich dem/der da glaubet. Und alsbald ſchrei des Kindes Vatter mit Threnen/ und ſprach: Ich glaube: lieber HErr! hilff meinem Unglauben.

301. Da nun JEſus ſahe / daß das Volck zulieff: bedräuete Er den unſaubern Geiſt/ und ſprach zu ihm: Du ſprachloſer und tauber Geiſt! Ich gebiethe dir / daß du / von ihm / ausfahreſt; und fahreſt hinfort nicht in ihn. Da ſchrei er; und der Geiſt riſſe ihn ſehr: und fuhr aus: Und er ward / als währe er todt; daß auch viel ſagten: er iſt todt. Jeſus aber ergreiff ihn bei der Hand / und richtete ihn auf: und er ſtund auf. Und da der HErr JEſus heim kahm; fragten Ihn ſeine Jünger beſonders: warům konnten wir ihn nicht austreiben? Und Er ſprach: dieſe Art kan nicht ausfahren / denn durch bethen und faſten. Marci im 9. cap. v. 28. 29.

302. Der Unglaub / der Unglaub/ wenn man Gott nicht zutrauet/ daß Er entweder

ſo güthig / oder ſo mächtig ſei / daß Er uns / in unſerm Anligen / helffen köune / richtet nichts anders aus / als daß er die Hülffe GOttes zu rück treibet. Derowegen laßt uns / an dem hochgeneigten vätterlichen Willen Gottes nimmermehr zweifeln. Denn ein jeder / der da zweifelt / iſt gleich / wie die Meereswoge / die vom Wind getrieben / und gewebt wird. Solcher Menſch dencke nicht; daß er etwas / von dem HErrn / empfahen werde. Darüm laßt uns bethen ohne zweifel: wie der Apoſtel Paulus vermahnet / in der 1. an Tim. in 2. cap. Und laſſet uns halten an der Bekentnis der Hoffnung / und nicht wancken: denn Er iſt treu / der ſie verheiſſen hat: ſtehet in der Epiſtel an die Ebreer in 10. cap. v. 23.

Jac. 1/5/6/7. 1. Tim. 2/8. Ebr. 10/23.

Ein anders iſt der ſeeligmachende Glaub / und ein anders iſt der Wunderglaub.

303. Hierbei iſt auch zu beobachten: daß der Glaub zweierlei ſei. Denn ein anders iſt der ſeeligmachende Glaub; ein anders iſt der Wunderglaub. Den ſeeligmachenden Glauben wil Gott herzlich gern allen Menſchen mittheilen: aber den Wunderglauben / dieweil man ohn ihn gar wohl kan ſeelig werden / gibt er nur / aus ſonderbahren Urſachen / etlichen gewißen Perſonen.

304. Ob nun gleich der ſeeligmachende Glaub

ohn

ohn den Wunderglauben ſein kan: ſo wil doch Gott/ daß der Wunderglaub / von dem ſeeligmachenden Glauben ſoll regieret/ und zu dem rechten Zweck gerichtet werden. Und wenn ſolches geſchicht: ſo kan der Wunderglaub viel ausrichten. Wenn aber der Wunderglanb ohn den ſeeligmachenden Glauben iſt: ſo nuzet er dem Wundermann ſelber nichts. Solches iſt an dem Verräther Juda zu ſehen: der ſo wohl / als andere Apoſtel / hatte Wunderwercke gethan. Und die jenigen Maulchriſten / die da ſagten: HErr! HErr! haben wir nicht/ in deinem Nahmen / Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht/ in deinem Nahmen/ viel Thaten gethan? Matth. 7/ 22. bekahmen eine ſchlechte Antwort. Dieweil der HErr JEſus gar nichts von ihnen wiſſen wollte / und ſie / als Ubelthäter / von ſich weichen hieſſe: Mathæi in 7. cap. v. 23. Gleichwohl aber läßt GOtt bisweilen auch Heuchler Wunderthaten thuen: auf daß ſeine Kirche dadurch geprüfet werde.

305. Denn ſo ſagt GOtt der HErr: Wenn ein Prophet / oder Träumer / unter euch wird 5. B. Moſ. 13/ 1. auffſtehen; und gibt dir ein Zeichen / oder Wunder; und das Zeichen oder Wunder kommet/ davon er dir geſagt hat / und ſpricht: Laß uns andern Göttern folgen / die ihr nicht kennet; und ihnen dienen: ſo ſoltu nicht gehor-

chen den Worten ſolches Propheten / oder Träumers. Denn der HErr / euer GOtt / verſucht euch: daß Er erfahre; ob ihr Ihn / von gauzem Herzen / und von ganzer Seele / lieb habet? Denn ihr ſollt dem HErrn / eurem GOtt / folgen / und Seine Geboth halten / und Seiner Stimme gehorchen / und Ihm dienen / und Ihm anhangen. In dem 5. B. Moſ. im 13. cap. v. 1/2/3/4.

306. Daß der Herr JEſus alhier ſagte: Dieſe Arth kan nicht ausfahren / denn durch bethen und faſten: Iſt nicht alſo zuverſtehen; als wenn bethen und faſten eine ſolche Austreibung der Teufel verdieneten: ſondern es wil der HErr Jeſus nur dieſes damit anzeigen; daß ein rechteiveriges Gebeth ſei ein Schlüſſel des Himmeliſchen Schazkaſtens / und eine Peitſche des Teufels / dadurch er kan verjaget werden: das Faſten aber / oder ein mäſſiges Leben / ſei ein bequemes Mittel / dadurch man zu dem Gebeth deſto geſchickter werde. Das Faſten iſt ohn das Gebeth nichts nuz: das Gebeth aber kan / von einem verfreſſenen und verſoffenen Menſchen / nimmermehr verrichtet werden.

307. Was gedenckt' ihr doch hiebei / ihr Leut! die ihr täglich mit einem dicken Rauſch zu Bette gehet: und hernach / des Morgens früe / den verbrandten

ten Säumagen widerüm/mit einem kühlen Trunck Bier/erfriſchen müßt? Ich wollte üm ſolch euer ſtinckendes Gebeth nicht die Tropfen geben/ die ihr an eurem naſſen Rüſſel hangen laſſet. Wie hoch wird es denn der Gerechte GOtt achten?

308. Der Herr Jeſus heilete eines Königlichen Beamtens/zu Capernaum/Sohn/an dem Fieber: Joh. 4/46. 47.
von welcher Kranckheit Er auch des Apoſtels Petri Schwiger/ mit Auflegung ſeiner heilſamen Marc. 1/29
Machthand/entledigte. Er machte ein Weib das Luc. 4/38.
zwölf Jahr einen abſcheulichen Blutfluß gehabt/ Luc. 8/2. Matth. 9/
und all ihr Vermögen an Doctor und Apothecker 20.
gewendet/ und doch nichts erlanget hatte/ geſund. Marc. 5/28.

309. Er machte geſund einen Außſätzigen/ Matth. 8/
der zu ihm ſagte: HERR! ſo du willt; kanſtu 1/2/3.
mich wohl reinigen: Dem Er alſobald antwortete: Ich wills thun; ſei gereiniget. O der groſſen Willfährigkeit! der Krancke ſpricht: HErr! ſo du willt: der bewehrte Himmeliſche Arzt antwortet: Ich wills thun. Der Krancke ſpricht: Du kanſt mich wohl reinigen. Der bewehrte Himmeliſche Arzt antwortet: Sei gereiniget. O der tröſtlichen Leutſeeligkeit!

310. Er machte auch zehen Außſätzige miteinander geſund / nemlich neun Jüden / und einen Luc. 17/11/ 12/13.

Samariter: unter welchen aber der einige Samariter dem HErrn Jeſu danckete. Alſo pflegt es oft zugeſchehen / daß der jenige ſich fromm und Gottſeelig erzeiget / dem man es nimmermehr hätte zugetrauet: Da hingegen andere / die man für die allerfrömmſte und Gottſeeligſte gehalten / die von ihnen geſchöpfte Hofnung ſchändlich betriegen.

Luc. 6/6. Matth. 12/ 19. 311. An einem Sabbath / heilete Er einem kranckem Mann ſeine verdorrete rechte Hand. O wie manchem iſt ſeine rechte Hand gleichſam verdorret und erſtarret; wenn er ſoll guthes thun! Bitte / o du fauler! den HErrn JEſum: daß Er ſie wieder gelenck und fertig mache; ſolche auszuſtrecken / zur Hülfleiſtung deines armen und Hülfloſen Nechſten: damit nicht deine / zu Chriſtlicher Liebe verdorrete / Hände einmahl in der Hölle ewiglich brennen müſſen.

Joh. 5/5/ 6/13/16. 312. An einem Sabbath / heilete der HErr / zu Jeruſalem / bei dem Teich Betheſda / einen Mañ / der ſchon acht und dreißig Jahr war kranck gelegen; Zu dem der HErr ſagte: Sihe! du biſt geſund worden: ſündige fort nicht mehr; auf daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. Es heiſſt ſonſt gemeiniglich:

Als der Kranck genaß /
Er viel ärger waß.

Allein

Allein hat Gott dem Krancken einmahl wider aufgeholffen/ und er fällt wider in die vorige Sünden: ſo kau Gott auch tapfer wider ſtraffen; und zwar härter / als zuvor. Kan ihn auch wohl / in ſeiner Unbußfertigkeit/ plözlich im Zorn wegreiſſen.

313. Ein Oberſter der Schulen zu Capernaum / Nahmens Jairus / kahm zu dem HErrn Matt. 9/18 Marc. 5/22.
JEſu / und bath Ihn fußfällig; daß Er ihm ſeine Luc. 8/41/42/50/51/51.
verſtorbene einige zwölfjährige Tochter wollte widerüm lebendig machen. Der HErr Jeſus folgete ihm: und als Er / in dem Hauſe wahr / und die Leidtragende Todenpfeiffer / welche düſtere Trauerlieder aufmachten / das Getümmel/ und das Heulen und Weinen/ hörete; ſprach Er zu ihnen: Weinet nicht! Sie iſt nicht geſtorben/ ſondern ſchläfft. Aber ſie verlachten Ihn: deñ ſie wuſten wohl / daß ſie geſtorben wahr: neimlich ihnen; aber nicht dem HErrn JEſu: Dem es ſo leicht iſt/ Toden wider lebendig zu machen; als leicht es uns Menſchen iſt / einen Schlaffenden wider aufzuwecken.

314. Und Er hatte allein bei ſich an dem Ort/ da das tode Tochterlein lag / Petrum, Jacobum, Johannem, und des Kindes Vatter und Mutter. Luc. 8. 51.
Denn das andere Völcklein hatte er hinaus getrieben: und ſprach: Kind! ſtehe auf. Und ihr Geiſt kahm

kahm wider; und ſie ſtund alſobald auf. Und Er bevohl/ man ſollte ihr zu eſſen geben: Zum Beweiß; daß ſie wahrhaftig währe lebendig worden.

Wie Schul-Rectores ſollen beſchaffen ſein? 315. Der Oberſte der Schulen/oder der Schul-Rector hieſſe Jairus, das iſt/ ein Erleuchteter. Denn Schul-Rectores ſollen/von GOtt/ erleuchtet ſein/ in ihrem Verſtand; daß ſie die übernatürliche/oder Götliche/ und auch die natürliche Weißheit wiſſen/ und das jenige aus dem Grund verſtehen/was ſie andere lehren ſollen.

316. Sie ſollen/von Gott/erleuchtet ſein in ihrem Willen: daß ſie GOTT über alles fürchten und lieben/ und Jhm/ als dem höchſten Schul-Patron/in allen Widerwertigkeitē/mit welchen dieſer Stand iſt angefüllet/beſtändig vertrauen: und dann auch eine Vätterliche Liebe zu ihren Schülern tragen/und mehr auf derſelbigen ihr Fortkommen/ als auf ihr Einkommen/ ſehen. Denn ſonſt würden ſie/von Gott/nur für Geldſüchtige Miedling gehalten werden.

117. Sie ſollen von GOtt erleuchtet ſein/ in ihrem ganzen Leben und Wandel: daß ſie/ ihrer anbevohlenen Jugend/ mit einem erbaulichen Exempel der Gottſeeligkeit fürleuchten/ und nimmermehr

mer mehr einigem Schüler einige Anlaß/durch Läſterwort / durch Fluchen und Schweren / durch Verleumdung / durch Füllerei und Trunckenheit/ durch Leichtfertigkeit und Müſſiggang / und durch dergleichen andere Laſter / zur Untugend geben.

318. Verdienet man die Hölle / wann man nur für ſich / in dem finſtern/ſündiget: Was wird denn der für eine Marter in der Hölle verdienen/ welcher nicht allein für ſich geſündiget; ſondern auch andere / zu Sünden / Schanden und Laſtern verleitet? Wie offt läſſt es der Heilige Geiſt/in der Schrifft/ 1.B.Kön.
widerholen; daß Jerobeam ſei in dem Grimm 12/32/
des HErrn geſtrafft/ und all ſein Sahme ausgerot- --15/29/
tet worden: weil Er das Volck Iſrael habe ſündi- 30.
gen gemacht? Darüm hüthe man ſich/wie für andern/alſo abſonderlich für ſolchen anſteckenden/ und weitümbſichgreiffenden Sünden: wenn man nicht wil in Gottes grimmigen Zorn fallen.

319. Thun ſolches die Schul-Rectores, und bedencken ernſtlich /was ihr Beruffe erfordert: ſo werden ſie einmahl/an dem Jüngſten Gericht/mit frölichem Angeſicht/für den HErrn Jeſum tretten/ und ſagen können: Sihe! hie bin ich / und die Eſ.8/18.
Kinder / die mir der HErr gegeben hat: und werden leuchten/wie des Himmels Glanz: und/ Dan.12/
weil ſie viel zur Gerechtigkeit gewieſen haben/ 3/4.
wie die Sternen immer und ewiglich.

320. Alhier finden ſich düſtere Todenpfeif-fer. Denn was kan anders ſein/ bei denen/ die nicht wiſſen/ daß der Tod den Glaubigen nur ein Schlaf ſei/ als Heulen und Jammerlächzen? Wir aber/ die wir der ungezweifelten Hoffnung leben/ daß wir/ in unſern Erdenkämmerlein nur ausruhen / und zu einem beſſern Leben ſollen auferwecket werden/ kön-nen / an unſerm Ende / mit dem alten Simeon / ge-troſt ſagen: HErr! nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren! und unſere Hinterbleibende
Luc. 2/29. wiſſen ſich zu hüthen / daß ſie nicht traurig ſeien/
1. Theſ. 4/13 wie die andern/ die keine Hoffnung haben.

321. Unter denen/ die im Trauerhauſe wah-ren/ gab es auch Spötter; welche den HErrn Jeſum/ mit ſeiner Rede / daß das Mägdlein nur ſchlaffe / verachteten/ und verlacheten: Worüber aber der HErr JEſus ſich / von ſeinem fürgenommenem guthem Werck/ nicht lieſſe abſpenſtig machen. Alſo mache du es auch: und wenn andere dich / bei dei-nem guthen Fürſaz/ und bei fleiſſiger übung guther Wercke/ beſchimpfen; ſo laſſe deswegen nicht ab. Al-
Ap. Geſ. ſo thät auch der Apoſtel Paulus/ als Er / von den
17/6/18. überklugen Athenienſern/ ein Lotterbub genennet wurde. Er lieſſe ſich nichts irren; ſondern fuhr mit ſeiner Lehre nur deſto eiveriger fort.

122. Wenn du dencken wilſt: Was werden

die

die Leute von mir ſagen? Wenn ich alles ſo/nach der Richtſchnur des Worts Gottes/anſtellen wil: wie werden ſie mich verhönen? Wenn/ſage ich/du alſo dencken willſt: ſo wirſt du nimmermehr ein guther Chriſt werden. Dencke vielmehr: Was wird mein Herr Chriſtus einmal ſagen: Wenn ich mehr auf nichtige Menſchen/als auf Jhn ſehen werde: Wird Er nicht ſagen? Gehe hin von mir/ Matth. 25/ 41.
du Verfluchter! in das ewige Feuer. O dafür behüte mich mein lieber GOtt. Es mögen die Leute alhier von mir ſagen/was ſie wollen: wenn nur mein Herr Chriſtus einmahl zu mir ſagt: Komme her/du geſegneter meines Vatters! Ererbe Matth. 25. 34.
das Reich/das dir bereitet iſt/von anbegin der Welt. So viel bei Auferweckung eines einigen Töchterleins.

323. Nun wollen wir auch etwas hören von der Erweckung eines einigen Sohns/und zwar einer Witwen. Einer Witwen! Ach einer Witwen! Was Luc. 7/11/12
iſt doch elenders/und armſeeligers/als eine Witwe? Witwen.
Dort ſagte jene: Ich bin eine Witwe/ein Weib/ das Leid trägt; und mein Mann iſt geſtorben: 2. Sam. 14. 5.
in dem 2. Buch Sam. im 14. cap. Freilich wohl ein Weib/das Leid trägt. Denn ſo der Mann ſtirbt: ſo ſtirbt alle Freude mit; und bleibt nichts/als tägliches Leid/zurück.

324. Ach! Wo der Zaun am nidrigſten iſt/ da wil iederman überſpringen. Was ſchwach iſt/ an dem wil iederman zum Ritter werden. Was ſchon an dem Creuz hängt / dem wil man noch dazu Gallen und Eßig zu trincken geben. Es fehlet bißweilen nicht viel/ daß man nicht zu einer Witwen ſagt: Bücke dich; daß wir über-
Eſai. 5/23. hingehen: und lege deinen Rücken zur Erden; und ſei / wie eine Gaſſe/ daß man überhin-lauffe.

325. Sie muß ſein / wie ein ümgefallener Baum; dem iederman Holz und Spän ab-hauen wil. Ihrer mag ſich faſt niemand anneh-men: und mit dem verſchiedenen Ehemann / ſchei-den gemeiniglich auch die vorige Freunde ab. Es ge-het ihr / wie einem Roſenſtock. Wenn die Roſen hinweg ſind; ſo achtet man ihn nicht mehr. Dan-nenher ächzet Sie:

Im Ton: Mag ich Unglück nicht widerſtahn.

Beſihe/ in der Ehre der Ehe/ die zehende Betrachtung.

Ich arm-verlaßnes Wittib-Herz
bin voller Schmerz:
Dieweil der Tod geriſſen
ein Theil darvon/ mein andres Ich/
das / ſonder mich /
Zu Grab hat gehen müſſen:

So

So blut ich izt:
die Wunde ſchwizt.
Ich bin und bleib
ein halber Leib.
Sollt ich nicht Threnen gieſſen?

326. Eine ſolche Witwe hatte von ihrem verſtorbenen lieben Ehemann/ noch einē einigen hinterlaſſenen Sohn übrig / an dem Sie gleichſam ihres Ehemannes Ebenbild ſehen / Sich Seiner in etwas tröſten / und die Hoffnung haben konnte; daß Er ſie / bei zunehmenden Jahren / ie länger ie beſſer in acht nehmen/ und verſorgen würde. Aber Er ſtarb auch / und zwar als noch ein Jüngling / in ſeiner zarten Blüt.

327. Hiedurch wurde das vorige Herzeleid noch vielmehr gehäuffet; und wahr der Jammer ſo groß: daß faſt alle Leute / in der Stadt Naim/ da ſie wohnete / ein Mitleiden mit ihr hatten/ und häuffig mit zum Grabe giengen: Ob vielleicht/ durch ihr herzliches Mitleiden/ der Kummer ſolcher Witwen mögte gemindert werden. O wie ein ſchönes Ding iſts/ ſo beedes Gott und Menſchen wohlgefällt: Wenn Nachbarn ſich lieb haben: ſagt Sirach in dem 28. Cap. Ein ſolcher Nachbar in der Nähe iſt beſſer / weder ein Bruder in der Ferne: Sir.25/2. Sprüch Sal.27/10.

X iij Ferne:

Ferne: Wie Salomon urtheilet / in ſeinen Sprüchen in dem 27. cap.

328. Wie nun der tode Jüngling auf ſein Grab zugetragen wurde: kahm der HErr Jeſus / mit ſeinen Jüngern / und vielem anderm Volck darzu. Den jammerte der kläglichen Witwen: zu welcher Er ſagte: Weine nicht! Ach liebſter HERR Jeſu! Wie magſt du ihr das Weinen verbiethen? Iſt das nicht Weinens werth? daß ſie / nach ihrem verſtorbenen Ehemann / auch ihren einigen Sohn verleuret.

329. Ei! er iſt unverlohren. Dencke nicht / daß dein HErr JEſus ſo hart und unbarmherzig ſei; daß er nicht wiſſen ſollte / wie einem betrübten Menſchen zu muth ſei. O Er weiß es allzuwohl.
Ebr. 4/15. Denn Wir haben an ihm nicht einen Hohenprieſter / der nicht könnte Mitleiden haben mit unſer Schwachheit: ſondern der verſucht iſt allenthalben / gleichwie wir; doch ohne Sünde: Wie in der Epiſtel an die Ebreer / in dem 4. Cap. ſtehet.

330. Nachdem der HErr Jeſus zu der Witwen geſagt hatte: Weine nicht! trat Er hinzu / und rührete den Sarck an; und die Träger ſtunden. Und Er ſprach: Jüngling! Ich ſage dir: ſtehe auf. Und der Tode richtete ſich auf / und

fieng

fieng an zureden. Und Er gab ihn ſeiner Mutter.

331. Lieber GOtt! was für einen Heiland haben wir an dem HErrn Jeſu? Denn es eben iſt/ einen Toden lebendig zu machen/ als einen Schlaffenden wachend zu machen. Und ſihe! Es kömmt die Joh. 5/28. Stunde/ ſie kömmt/ und bricht faſt an; in welcher alle/ die in den Gräbern ſind/ werden die Stimme des Sohns Gottes hören; und werden herfür gehen: Die da guthes gethan/ zur Auferſtehung des Lebens/ 2c.

332. Alsdenn wird erſt recht erfüllet werden/ was/ in dieſem Wunderwerck/ etlicher maſſen iſt fürgebildet worden. Denn gleich wie der HErr den auferweckten Jüngling ſeiner Mutter wider gibt: Alſo wird Er uns den Unſerigen/ und die Unſerigen uns/ an jenem Tage/ widergeben. Und gleich wie die Mutter ihren verſtorbenẽ und widerauferweckten Sohn/ und der verſtorbene und widerauferweckte Sohn ſeine Mutter/ alſobald widerkennet: Alſo werden/ an jenem Tage/ die Glaubigen einander auch kennen: Sintemahl der Heilige Geiſt keines weges die natürliche Kräften/ und die eingedrückte menſchliche affecten/ von uns hinweg nehmen/ ſondern nur von aller Unreinigkeit befreien wird.

333. Und wird alsdeñ die Auserwählten nichts

bekümmern/ daß entweder fromme Eltern ihrer bö-
ſen Kinder/oder fromme Kinder ihrer böſen Eltern/
müſſen beraubet ſein. Denn die völlige Erkentnis
der Gerechtigkeit Gottes/ wird alle natürliche Liebe
weit weit überwegen: alſo / daß wir nichts nicht be-
gehren werden / was dem allerheiligſten Willen
Gottes zuwider ſein mögte.

334. Darauf wird folgen Freud über Freu-
de / Wonne über Wonne. Meineſt du auch / daß
dieſe Witwe / für groſſer Freude / daß ihr einiger
Sohn ihr wider lebendig worden / viel Wort ha-
be machen können? Alſo wirds ohne zweifel auch ge-
hen in jenem Licht / in jener Herrligkeit / in jenem
Leben.

Matth. 17/4. 335. Als der Apoſtel Petrus nur einen
Schmack der Himmeliſchen Klarheit empfun-
de; wuſte Er für Freuden nicht was er reden ſollte:
und begehrete alſobald auf demſelbigen Berge zu
wohnen/und ſprach: HErr! hier iſt gut ſein. Was
werden wir denn ſagen: wenn uns die Klarheit
Gottes/von allen Orten/vollkömmlich wird anſchei-
nen? Freilich! werden wir alsdenn ſagen: Wie
Pſal. 84/1. lieblich ſind deine Wohnungen HErr Zebaoth?
Unſer Leib und Seele freuen ſich/ in dem leben-
digen Gott. Ein Tag im Himmel iſt beſſer;
denn zehenhundert tauſend Jahr auf Erden.

336. Da

336. Da der Apoſtel Paulus in den dritten Himmel entzücket wurde / hörete er unaus⸗ſprechliche Wort / welche kein Menſch ſagen kan. Wir/wir/werden an jenem Tage ſehen/was kein Aug geſchehen; hören/was kein Ohr gehö⸗ret; und was in keines Menſchen Herz jemals kommen iſt. 1.Cor.2/9.

337. Von dem Mann Gottes Moſe leſen wir; daß Sein Angeſicht/nachdem Er mit dem HErꝛn geredet / dermaſſen geſchimmert und geglänzet: daß den Kindern Jſrael das Geſicht darüber ver⸗gangen. Was wird denn dort geſchehen; wenn uns der Glanz der Herꝛligkeit Gottes/mit vollen Strah⸗len / durchleuchten wird? 2.B.Moſ. 34/29.

338. Tröſtet euch untereinander mit dieſen Worten / alle! die ihr eure Liebſte / durch den zeit⸗lichen Todt / vorangeſchickt: und zweifelt nicht: was hiemit Trauren voneinander geſcheiden / daß werde dort mit tauſenterlei Freuden / wider zuſam⸗men kommen. 1.Theſſ.4. 8.

339. Die Träger ſtunden: lauteten droben die Wort: über welche ich/in dem Jahr Chriſti 1654. eine beſondere Predigt gehalten: aus welcher ich ei⸗nen Partickel hieher ſezen will: weil es verhoffentlich manchem nicht wird unannehmlich zu leſen ſeyn. Es lauteten aber dazumahl meine Wort alſo:

340. **Die Träger ſtunden.** Was ſollte wol/ bei ſolchen Worten/ zu mercken ſein? mögte iemand dencken. Allein wir werden ſchon was nüzliches zu mercken finden. **Wie wahr es weiland mit den Trägern beſchaffen?** Unterſchiedlich. Denn bißweilen/ zumahl bei den Römern/ haben die freigelaſſene Knecht ihre verſtorbene Herren getragen: bißweilen ſind die Verſtorbene/ von ihren nechſten Bluts-verwandten/ zum Grabe getragen worden: Wie dem Quintus Metellus, von Seinen vier Söhnen/ die allbereit in den höchſten Aemptern geweſen/ zum Grab iſt getragen worden. Dieſes wahr eine ſchöne Danckbarkeit/ welche dieſe tapfere Leute ihrem Vatter/ auch nach dem Tod/ erwieſen.

V. Kirch. de fun. libr. 2. c. 8.

341. Wieviel anders gehet es/ leider! izunder daher! da nichts gemeiners iſt/ als ungehorſam und Verachtung/ ſo die Kinder ihren Eltern/ in dero Leben und Tod/ erweiſen. Wie wenig bedencken doch/ was Sirach erinnert: **Ehre deinen Vatter von ganzem Herzen/ und vergiß nicht/ wie ſauer du deiner Mutter worden biſt; und dencke/ daß du von ihnen gebohren biſt: und was kanſt du ihnen darfür thun/ das ſie an dir gethan?** in dem 7. cap.

Sir. 7/29.

342. Bißweilen ſind hochverdiente Regenten/ von Bürgermeiſtern und Raths-herren/ zum Grab getra-

getragen worden; wie den beeden Keiſern/Auguſto/ unter welchem der HErr Jeſus Chriſtus auf dieſe Welt iſt gebohren worden/ und Seinem Nachfolger/ dem Julio/ widerfahren. Ja! was nur was fürnehmes geweſen iſt/ das hat ſolche hochverdiente Regenten zum Grabe wollen tragen helffen.

343. Iſt löblich: wenn ſich Regenten alſo verhalten haben; daß alle Tugendhaffte Leute/ nach ihrem Todt/ gedencken: Ach! wenn du doch dieſem lieben Herren/ auch auf Seiner Todenbahr/ noch eine Ehre erzeigen ſollteſt! Wie wir dergleichen/ bei uns ſelbſten/ erfahren haben. Liegt auch/ wie Edlen Regenten/ alſo auch andern rechtſchaffenen Chriſten/ ob; in dem Leben ſich alſo zuverhalten/ daß man/ nach geendetem Leben/ ein ſehnliches Verlangen/ und redlichen Nahmen/ hinterſich verlaſſen möge.

344. Was iſt groſſes bahr Geld? Was ſind ſchöne Palläſte/ und ſtattliche Häuſer? Was ſind gewaltige Güther? wenn kein redlicher Nahme dabei geblieben iſt? Was iſts anders/ als ein Hauß/ ohne Dach? welches gar leichtlich verfaulet/ und einfällt.

345. Iſt etwan ein Regent/ wegen übeler Regierung/ dem Volck verhaſſt geweſen: ſo hat ihn nichts Fürnehmes zum Grabe tragen wollen; ſon-

dern es haben ihn die Todengräber hintragen müſ-ſen: wie dem Keiſer Domitiano widerfahren.

346. Bißweilen ſind fromme/ Chriſtliche und wohlverdiente Leute/von den Biſchoffen und für-nehmſten Kirchendienern / zum Grabe getragen worden: wie der Gottſeeligen Matron Paulæ/und dem heiligen Lehrer Fulgentio, geſchehen.

347. Wahr gewißlich keine böſe Gewohnheit: damit jederman ſehē mögte; für was löbliche Glied-maſſen der Chriſtlichē Kirchen ſolche abgeleibte Mit-Chriſten ſein gehalten worden. Woraus auch er-ſcheinet; daß dazumahl die Biſchöve von keinem ſolchen Pracht müſſen gewuſt haben/ wie ſie izun-der treiben: da ſie ſich nicht gar viel mehr üm Geiſt-liche Sachen bekümmern; ſondern hohe Weltliche Regenten ſind: wider den klaren Ausſpruch des HErrn Chriſti: Die Weltliche Könige herrſchen;
Luc. 22/25. und die Gewaltige heiſſt man gnädige Herren: ihr aber nicht alſo: Luc. im 22. cap.

V. Diſſert. meam de ritu fun.

348. Alſo leſen wir auch: daß die Leich der Gott-ſeeligen Jungfrauen Macrinæ vorn die zweene Bi-ſchove/ Gregorius Nyſſenus und Araxius, hin-ten aber zween andere anſehliche Geiſtliche (denn es pflegten vier Träger zu ſein) getragen haben.

349. An etlichen Orten / haben Chriſtliche Keiſer verordnet gehabt; daß alle Leichen von ge-

wiſſen

wiſſen dazu verordneten/ und dazu beſoldeten Perſonen ſind hinaus getragen wordẽ: damit niemand einer ehrlichen Begräbniß / nach Seines Standes Gebühr / möge beraubet werden. Denn die Gebühr einer ſorgfältigen Oberkeit erſtrecket ſich nicht allein auf ein Tugendhafftes Leben der Lebendigen; ſondern auch auf gebührliche Begräbniſſen der Verſtorbenen.

350. Und iſt weiland in einer Holländiſchen Stadt / Nahmens Bethunia, eine gewiſſe Geſellſchafft geweſen/ ſo ſich die Geſellſchafft des Todes genennet: welche/auf Oberkeitliche Zulaſſung / alle Toden hinaus getragen; ſie ſeien an der Peſt / oder an andern Kranckheiten/geſtorben: und hat man/ in vierhundert Jahren/ nicht erfahren/ daß einiger von ſolchen freiwilligen Todenträgern ſollte von einer Seuche ſein angeſtecket worden.

351. Denn es gefällt Gott wohl/ wenn man ſich auch der Toden Leichnahm/ ſonderlich derer/die ſonſt von niemand anders geachtet werden / annihmt: wie dort der Engel Raphael zu dem alten Tobia ſagte: Da du ſo heiß weineteſt / und betheteſt/ ſtundeſt von der Mahlzeit auf/ und begrubeſt die Toden/hielteſt die Leichnahm heimlich in deinem Hauſe / und begrubeſt ſie bei der Nacht: Da brachte ich dein Gebeth für den Tob. 12/12

HErꝛn/ ꝛc. und nun hat mich GOtt geſchickt; daß ich dich ſoll heilen: in dem Büchlein Tobiæ/ im 12. Cap.

352. Derowegen/ ehe ein Chriſtlicher Leichnahm ſollte/ aus Mangel der Unkoſten/ unbegraben bleiben/ oder nur ohne Bahr/ ohne Klang und Geſang/ hinaus getragen werden; ſollte lieber jedermann/ wer darum wüſte/ dazu ſteuren/ was er könte. Denn ein ſölches Werck der Barmhertzigkeit wird/ neben andern Bezeigungen der Chriſtlichen
Matth. 25/ 36. Liebe/ einmahl an dem Jüngſten Gericht/ auch öffentlich gerühmet/ und/ aus Gnaden/ reichlich vergolten werden: Matth. im 25. cap.

353. Und dieſes iſt zumercken/ bei dem Wörtlein Träger. Die Träger ſtunden. Warum ſtunden ſie? wurde denn etwan der Verſtorbene verarreſtiret? wie dergleichen/ vor alten Zeiten/ geſchehen iſt: daß man auch die Leichnam nicht hat wollen begraben laſſen; biß die im Leben gemachte Schulden währen abgetragen: welches aber Chriſtliche Keiſer haben abgeſchafft. Nein: deswegen ſtunden ſie nicht; ſondern wegen dieſer Urſachen ſtunden ſie: dieweil der HErꝛ JEſus hinzu trat/ und den Sargk anrührete Denn weil ſie ſchon wuſten/ daß ſölcher HErr viel und groſſe Wunderwercke gethan/ und höreten/ daß Er/ zu der herzbetrübten

trübten Witwen / ſagte: **Weine nicht**: und ſahen; daß Er ſich des Toden mögte annehmen: Hielten ſie für rathſam / mit dem Sargk ſtill zuſtehen; und zuerwarthen / was es für einen Ausgang gewinnen mögte?

354. Liebſte Zuhörer! wir tragen / in unſerm eigenen Leibe / **vier Träger** / die uns / von Tag zu Tag / je länger je näher zu unſerm Grabe tragen. Denn es iſt in uns eine natürliche Wärm / und eine naturliche Kälte / eine natürliche Trockne / und eine natürliche Feuchtigkeit. Dieſe vier verzehren ſich untereinander ſelber fort und fort: und alſo werden wir auch immerdar dem Grabe näher gebracht. Dieſe viertheil Stunde wird etwas von dieſem unſerm Leib abgezehret: und thun wir alſo abermahl einen Schritt zu unſerm Grab.

355. Ach! warüm gedencken wir denn nicht alle Augenblick an unſern Todt? Warüm leben wir nicht alle Augenblick alſo / als wenn wir gleich ſterben ſollten? Warüm beſchicken wir auch nicht Eſa. 38 / 1.
beizeiten unſer Hauß? nicht allein das äuſſerliche Wohnhauß; ſondern auch das innerliche Seelenhauß / und das Gewiſſen? Würden wir auch alle miteinauder / zu einem ſeeligen Todt / bereit ſein: wenn uns GOtt dieſe Minuten von hinnen wollte abfordern?

356. Ach!

356. Ach! wie bei vielen finden ſich noch **vier andere Träger**; welche manchen unverſehens in die Hölle hinein tragen! unter welchen der Erſte heiſſt die Hoffnung eines längern Lebens: Der Andere / eine vermeſſene und verwegene Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit: Der Dritte / die groſſe Liebe der zeitlichen Sachen: Der Vierdte / die eingebildete unerträgliche Beſchwerlichkeit eines Chriſtlichen Lebens und Wandels. Wieviel tauſend Menſchen werden jährlich von dieſen vier Trägern / aus der Chriſtenheit / in das verdammte Höllengrab getragen. Derowegen ſollen wir ſolche vier Träger laſſen ſtehen: alſo und dergeſtallt / daß wir in ſolchen vier Sünden nicht mehr fortfahren.

Sap. 2/ 4. 357. Ach! was bildeſt du dir ein langes Leben ein? Es fähret ja unſer Leben dahin; als währe eine Wolcke da geweſt: und zergehet / wie ein Nebel von der Sonnenglanz zertrieben / und von ihrer Hize verzehret wird: aus dem B. der Weißh.
Prov. 27/ 1. im 2. cap. Darüm rühme dich nicht des morgenden Tages: denn du weiſſt nicht / was noch heute ſich begeben mag: ſagt Salomon / in ſeinen Sprü-
Sir. 18/ 27. chen / im 27. cap. Es kan vor Abends wohl anders werden / weder es am Morgen wahr: und ſolches alles geſchicht bald für GOtt: ſagt Sirach / in dem 18. cap.

358. Ach!

358. Ach! was ſündigeſt du vermeſſener und verwegener Menſch! auf Gottes Barmherzigkeit? Sei doch nicht ſo ſicher; ob deine Sünde noch nicht geſtrafft iſt: daß du darum für und für ſündigen wollteſt. Dencke auch nicht: GOtt iſt ſehr barmherzig: Er wird mich nicht ſtraffen/ ich ſündige/ wieviel ich will. Er kan bald alſo zornig werden/ als gnädig Er iſt; und Sein Zorn über die Gottloſen hat kein aufhören/ ꝛc. Sein Zorn kömmt plözlich/ und wirds rächen/ und dich verderben: ſagt Sirach in dem 5. cap. Sir. 5/5.

359. Ach! was verliebſt du dich in die zeitliche Sachen? Fähret es doch alles dahin / wie ein ein Schatten/ und wie ein Geſchrei/ das fürüber fähret: in dem B. der Weißheit im 5. cap. Sap. 5/9. Es iſt alles ganz eitel: es iſt alles ganz eitel: rüfft Salomon/ in ſeinem Prediger/ im 1. cap. Eccl. 1/2.

360. Ach! was bildeſt du dir auch endlich für eine unerträgliche Beſchwerlichkeit ein eines Gottſeligen Lebens und Wandels? Was müſte doch ſo unerträglich ſchwer ſein / dabei man den Allmächtigen GOtt zum Gehülffen hat? welcher uns zurüfft: Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir; weiche nicht/ denn Ich bin dein Gott. Ich ſtärcke dich/ Ich helffe dir auch/ Ich erhalte dich/ durch die rechte Esa. 41/10.

Hand meiner Gerechtigkeit: bei dem Propheten Eſa. im 41. cap. Der heilige Geiſt hilfft unſer
Rom. 8/26. Schwachheit auf: in der Ep. an die Römer im 8. cap. Und unſer liebſter HErr Jeſus Chriſtus verſpricht uns: Ich will euch treulich helffen tragen/ mit meiner Hülff ſollt ihr erjagen / das ewig Himmelreiche.

361. Nun müſſen wir / auch auf die Auferweckung Lazari/ kommen: Von welcher wir ſchon droben §. 164. etwas geſagt haben: Wollen izunder nur noch etwas weniges dazuthun. So bald nur der
Joh. 11/6/ 7/8. HErr Jeſus rief: Lazare! komme heraus: kam der Verſtorbene heraus / gebunden mit Grabtüchern an Händen und Füſſen: und ſein Angeſicht wahr verhüllet mit einem Schweißtuch. JEſus aber ſprach zu den Anweſenden: Löſet ihn
Joh. 11/44. auf / und laſſet ihn frei/ und ohne einige Beſchwerde / gehen/ Und es geſchach alſo.

362. Hat des HErrn JEſu Wort nicht eine mächtige Krafft? Der Verſtorbene muſte aus dem Grabe heraus; unangeſehen ſeine Hände und Füſſe gebunden / und das Angeſicht noch verhüllet geweſen. Alſo wird uns auch nichts in dem Grabe aufhalten können; wenn der Herr Jeſus einmahl ruffen wird: Stehet auf ihr Todten! Es wird alsdenn die

die Erden und das Meer ſeine Toden widergeben müſſen. Offenb. Joh. 20. 13.

363. Alher entſtehet eine Frage; welcher/ der Jeſuit Lorinus eine fürwizige Frage nennet: Als dieſer Lazarus ſchon vier Tage in dem Grabe gelegen/ wo indeſſen ſeine Seele geweſen? Worauf man gemeiniglich antwortet: Weil GOTT beſchloſſen gehabt/ ſolche verſtorbene Leute/ als der Sunamitin ihren Sohn/ der Witwen zu Sarepta ihren Sohn/ den Mann/ der in Eliſæ Grab geworffen worden/ und ſeine Gebein angerühret/ des Schul-Oberſtens Jairi Tochter/ den Sohn der Witwen zu Naim/ unſern Lazarum/ die guththätige Tabeam/ und den Jüngling Eutychum/ aus dem Todt widerum/ auf dieſer Welt/ ins Leben zu bringen: ſo werde Er ihre Seele gar wohl indeſſen alſo zuverwahren gewuſt haben; daß ſie weder in der Hölle/ noch in dem Himmel/ geweſen: aus welchen extraordinari-Fällen doch keineswegeſ das Fegfeuer könne beſtettiget werden. Denn es ſchreibt Becanus ſelbſt: Unum exemplum (de paucò pluribus par eſt ratio) non debet trahi in comunem regulam. das iſt: Aus einem Exempel (eben alſo iſt es auch mit etlich-wenigen bewandt) kan man keine gemeine Regel machen.

Comm. in Act. c. 10, 20.
Wo Lazari Seel geweſen ſei?
1. B. Kön. 17/22.
— 4. 23.
2. B. Kön. 13/21.
Matt. 9/25
Marc. 5/42
Luc. 7/15.
Joh. 11/43.
Ap. Geſ. 9/40.
— 20/10.
Manual. Lib. I. cap. 8. §. 62.

364. Wie? wenn man aber antwortete:

Sie ſeien in dem Himmel geweſen; nach Anleitung der Heiligen Schrifft/ welche uns nicht von mehren/ als von zween Oertern/ ſaget/ dahin die Seelen der Verſtorbenen gelangen: bei dem Evangeliſten Matthæo in dem 25. cap. v. 33. Und der Heilige Biſchov Auguſtinus ſchreibt: Non eſt locus medius: ut ſit niſi cum Diabolo, qui non eſt cum Chriſto, Lib. I. de remiſſ. c. 28. das iſt: **Es iſt kein dritter Ort; daß/ wer bei dem Herrn Chriſto nicht iſt/ nirgend anders/ als bei dem Teufel ſein kan.** Denn wir halten nicht dafür/ daß Gott der verſtorbenen Verdamten ihre Leiber/ für dem Jüngſten Gericht/ habe widerüm lebendig machen/ und ihre Seelen/ aus der Höllen/ zu einiger Linderung kommen laſſen wollen. Denn die jenige/
Pſ. 49/20. ſo einmahl/ dahin kommen/ ſehen das Licht nimmermehr: Wie in dem 49. Pſalm ſtehet.

365. Sagt man/ Erſtlich: Die Seelen der Heiligen Himmelsbürger ſeien in Gottes Hand: in dem B. der Weißh. in dem 3. cap. aus welcher ſie niemand reiſſen könne: bei dem Evangeliſten Johanne/ in dem 10. cap. v. 28, So kan man antworten: GOtt könne ſie aber ſelber/ nach ſeinem Gerechten Wohlgefallen/ aus ſeiner Hande anderswohin geben. Sagt man/ Fürs Andere: Es ſei unbillich/ daß die Seelen/ ſo einmahl die Himmeliſche

Freude

Freude geſchmecket haben / ſollten widerüm in die ſterbliche Leiber gelaſſen werden: So kan man antworten: Weil es GOTT thue / der allen Himmelsbürgern die Seeligkeit/ohn einiges Verdienſt/ aus lauter Gnade mittheilet; ſo könne es nicht unbillich ſein. Und was kan man doch von GOtt/ aus billiger Schuldgkeit fordern? weil auch **unter Seinen Heiligen / keiner ohne Tadel iſt: Aus dem B. Jobs in dem 15. cap.** Job. 15/15.

366. Ach! welche Seele der Himmelsbürger ſollte nicht bereit ſein / wenn es GOTT alſo haben wollte: nicht allein noch eine Zeitlang/alhier auf Erden/ in dem Elend zu ſein / ſondern auch gar eine weile die Höllenpein auszuſtehen: Wenn nur Gottes Ehre dadurch mögte vermehret / und der Menſchen ſeeligmachender Glaub befördert werden? wie durch die Auferweckung Lazari geſchehen. Joh. 11/40. 42. 45.

367. Iſt iemand mit dieſer Antwort nicht allerdings zu friden; ſo will ich deswegen mit ihme nicht zancken/ ſondern viel lieber / mit dem heiligen Biſchov Auguſtino, ſagẽ: NON LIQUET. Das iſt/ Ich habe keine gründliche Wiſſenſchafft davon.

368. Fragt man: Ob ſolche Leute hernach widerüm geſtorben/oder aber / ohne Todt/in den Himmel ſeien verſezet worden? So kan man antworten: Sie ſeien widerüm geſtorben. Denn **der Sünden Sold iſt** nicht allein dieſes / daß die Seele von dem Sünden-Sold.

1. B. Moſ. 3/9. 1. Cor. 15/ 51. Dreſſer. de Feſtis. p. 300. Wenn Lazarus zum andernmal geſtorben ſei? Epiphan. contra Manichæ.

Leib abſcheidet; ſondern auch der Leib zur Erden werde: in dem 1. B. Moſ. in dem 3. Cap. oder doch verwandelt werde: in der 1. an die Cor. im 15. cap. Und berichtet Dreſſerus aus dem Schedelio: Daß unſer Lazarus / in dem dreizehenden Jahr des Römiſchen Käiſers Claudii, zum andernmahl geſtorben ſei: als Er / nach ſeiner Aufferweckung / noch dreiſſig Jahr gelebet hatte: wie bei dem Griechiſchen Kirchen Hiſtorienſchreiber / Epiphanio, zufinden iſt. Was nun bei dem einen geſchehen: das iſt vermuthlich auch bei den andern geſchehen.

369. Sagt man: Es ſei aber gleichwohl dem Menſchen / nur einmahl zu ſterben / geſezt. So kan man antworten: Daß der Apoſtel von der gemeinen Ordnung / die GOtt zu halten pflegt / rede: Diese Auferweckungen aber gehören nicht unter die gemeine Ordnung; ſondern ſeien gar etwas beſonders. Beſihe hievon mit mehrerm Dn. D. Meiſnerum, in Anthropologia ſacra, Decade prima, diſp. 2. q. 1. th. 33. Dn. D. König / in Vindic. Diſp. 16. th. 12. & Dn. D. Titium, Diſp. de ſtatu animarum ſeparatarum, anno 1657. habit. th. 21. & Rivetum in Catholic. orthodox. Tractat. II. p. 617.

Ebr. 9/27.

Die

V.

Die Fürnehmſte Stücke des heiligen Leidens und Sterbens unſers HErrn JEſu.

370. ES wird die Geiſtliche Braut des Herrn JEſu / das iſt die Chriſtliche Kirch / und eine jede glaubige Seele darinnen / in dem Königlichen Brautlied Salomonis / im 7. cap. alſo beſchrieben; Daß das Haar / auf ihrem Haupt / ſei / wie die Purpur des Königs / in Falten gebunden. Solches leget der Herr Lutherus alſo aus: Daß der wahren Chriſten ſtete Betrachtung ſei das heilſame Leiden ihres Königs und Bräutigams / JEſu Chriſti: in welchen Er mit einem Purpurmantel bekleidet worden; den Er mit ſeinem roſenfarben Blut gefärbet gehabt. Hohelied Sal. 7/5. Tom. I. Lat. Jen. p. 448.

371. Solches geſchicht nun von ihnen billich: nicht allein aus herzlicher Liebe / und ſchuldiger Danckbarkeit; ſondern auch aus Antrieb des groſſen Nutzens / den ſie / aus rechter Betrachtung des Leidens Jeſu Chriſti / bekommen. Wie dann der Schul-Lehrer Albertus Magnus hat pflegen zu ſagen:

gen: Daß eine ſchlechte einfältige Betrachtung des Leidens JEſu Chriſti einem Menſchen mehr Nuzen bringe; als wenn er ein ganzes Jahr ein ſtetes Faſten/mit Waſſer und Brod/ hielte; oder ſich täglich biß aufs Blut geiſſelte; oder auch den ganzen Pſalter durchläſe.

372. Daher iſt zu allen Zeiten die Hiſtoria des Leidens Jeſu Chriſti / in der Kirchen / theur und hoch gehalten worden. Wie denn Irenæus, der allerälteſten Kirchen-Hiſtorienſchreiber einer bezeuget: Daß/ſchon zu ſeiner Zeit/bräuchlich geweſen; etliche Wochen/mit der ausführlichen Erklärung der ganzen Paßions Hiſtorien/zuzubringen.

373. Wie nachdencklich ſchreibt doch der Apoſtel Paulus? Ich hielte mich nicht dafür/daß ich etwas wüſte unter euch / ohn allein JEſum Chriſtum/ den Gecreuzigten. In der 1. an die Corinth. im 2. cap. Und in der Epiſtel an die Galater / in dem 3. cap. ſezet er: Daß Er bei ihnen dieſe Hiſtorien ſo fleiſſig getrieben; als wenn er ihnen den leidenden HErrn JEſum Chriſtum gleichſam für gemahlet hätte. In der Griechiſchen Grundſprach ſtehet ein Wort / ſo ein Gleichnis in ſich begreifft/ welches von denen genommen iſt/die ein Bild künſtlich abconterfeien/und mit lebendigen Farben ausſtreichen.

1.Cor/2/2.

Gal.3/1.

374. Wir

374. Wir wollen aber ſolche Betrachtung / aus fürtreflicher Lehrern / auf zweierlei Weiſe anſtellen: **Erſtlich** / Hiſtoricè, das iſt / **nach dem Verlauff der Geſchicht ſelbſten**: und denn **Zum Andern** / Practicè, das iſt / **nach dem Geiſtlichen Gebrauch der Geſchicht.**

375. Die **erſte Hiſtoriſche Betrachtung** des Leidens Jeſu Chriſti beſtehet darinnen: Daß man fein ordentlich bedencke; wie es in allen Stücken ſei daher gegangen: maſſen ſolches die Heilige Evangeliſten ausführlich beſchrieben haben.

376. Wiewohl aber dieſe Hiſtoriſche Betrachtung ohne die Betrachtung des Geiſtlichen Gebrauchs / unvollkommen iſt / und wenig nuzet: So muß doch nichts deſtoweniger der Anfang von derſelben gemacht / und / wie andere Geiſtliche Betrachtung / (welche die Propheten und Apoſtel / in ihren Schrifften / fürnehmlich treiben) auf dieſelbige gegründet werden.

377. Dieſe **Hiſtoriſche Betrachtung** kan **auf zweierlei Art und Weiſe** angeſtellet / und verfaſſet werden. **Erſtlich** / wenn man die ganze Hiſtorien abtheilet in fünf unterſchiedliche Actus, oder Haupt-Handlungen: als / was dem HErrn Chriſto / **Erſtlich** / in dem Garten am Oelberge; **Zum Andern** / in dem Pallaſt der Hohenprieſter /

und vors Dritte/in dem Rathhauſe Pilati/widerfahren. Worauf vors vierdte/die Handlung von der Creuzigung/ und vors Fünfte/die Begräbnis folget: wie ſolche fünf Actus in dem alten Verslein begriffen ſind:

Hortus, Pontifices, Præſes, Crux,
atq; Sepulchrum.

Das iſt:

Bettacht 1. den Garten; und die Rott
2. Der Hohenprieſter; und den Spott/
Den 3. fürm Landpfleger/ Er vertrug/
Da man Jhn/ mit Verſpeiung/ſchlug.
Betracht 4. die Creuzigung/ 5. das Grab:
und drob fein deine Andacht hab.

378. Daß nun/ auf ſolche Weiſe/ die Hiſtoria des Leidens Chriſti/ wie eine Comödia/ betrachtet wird; geſchicht nicht unbillich: weil es unſer Vernunft nach/ ſich anfangs ſeltſam und wunderlich/ mit dem HErrn Chriſto/ anläſſet; darauf aber eine herrliche Cataſtrophe erfolget: neimlich/ Seine Auferſtehung/ Seine Himmelfahrt/ und Sein Sizen zu der Rechten Gottes.

379. Was aber den Teufel und ſeine dienſtwillige Werckzeuge/ als den Verrähter Judam/ die Herren Hohenprieſter/ Schrifftgelehrten/ den

Land-

Landpfleger Pontium Pilatum / und die Kriegs-Knechte / anlanget: iſt es ihnen eine ſchreckliche Tragœdia worden. Denn es hat ſich anfänglich mit ihnen gar frölich angelaſſen; aber hernach einen böſen Ausgang genommen. Daher denn der Grichiſche Kirchenlehrer Gregorius Nazianzenus das Leiden des HErrn Chriſti / in eine Tragœdiam, verfaſſet hat; welcher er den Nahmen Chriſtus patiens, gegeben.

380. **Fürs Andere** / kan die Hiſtoria des Leidens Chriſti füglich / nach der Zeit / wenn ein iedes geſchehen / abgetheilet werden. Worzu unſer hochverdienter Herr Martinus Chemnitius guthe Anleitung gegeben: welches kürzlich alſo kan fürgeſtellet werden.

381. Die **Jüden fangen ihren Tag an vom Abend** / und enden ihn auch mit dem folgenden Abend / oder mit dem Untergang der Sonnen: rechnen alſo zu einem natürlichen Tag / die ganze Nacht hindurch / und den folgenden Tag / biß zu Untergang der Sonnen. An einem ſolchen ganzen Jüdiſchen Tag / hat ſich die Hiſtoria des Leidens Chriſti zugetragen. Denn an dem grünen Donnerſtag Abends / hat ſie ſich angefangen; dieſelbe ganze Nacht / und den folgenden Charfreitag hindurch gewähret: und iſt kurz für der Sonnen Untergang geendet worden. Tag der Jüden.

Nacht der Jüden. 382. Ferner/ haben die Jüden die Nacht eingetheilet in vier Theil/ oder/ in vier Nachtwache; wie auch gleichfals den Tag in vier gleiche Theil. Der erſte Theil der Nacht/ oder die erſte Nachtwache hat ſich angefangen nach Untergang der Sonnen/ und gewähret biß üm neun Uhr unſers Zeigers: Die Andere/ biß üm zwölf Uhr: Die Dritte/ biß üm drei Uhr: Die Vierdte/ biß an den Morgen/ da die Sonne aufgegangen/ und das Tagesliecht angefangen.

Vigilia prima. Secunda. Tertia. Quarta.

383. Das erſte Theil des Tages hat ſich angefangen/ von dem Morgen an/ nach Aufgang der Sonnen: und hat (ſo wir den Tag zwölf unſerer Stundenlang rechnen) gewähret/ biß üm halb Mittag/ unſers Zeigers üm neun der kleinen Uhr. Das andere Theil hat gewähret biß auf den Mittag/ unſers Zeigers üm zwölf. Das dritte Theil/ biß zur Veſperzeit/ unſers Zeigers üm drei. Das vierdte Theil biß zum Untergang der Sonnen.

384. Wobei man wiſſen muß: daß die Jüden einen ieden Tag/ Winters und Sommers/ in zwölf Stunden eingetheilet. Darüm ſagte dort der HErr zu ſeinen Jüngern: Sind nicht des Tages zwölf Stunde? Joh. im 11. cap. Es wahren aber ſolche zwölf Stunde ungleich. Denn nachdem der Tag lang oder kurz wahr: nachdem wahren auch die

Joh 11/9.

Stunde

Stunde lang oder kurz. Als zum Exempel: Wenn bei uns der Tag funfzehen Stunde lang iſt: ſo wähte bei den Jüden eine Stund fünf viertheil Stunde lang. Und wenn bei uns der Tag acht Stunde lang iſt/ſo währe bei den Jüden eine Stund nicht viel über dritthalb viertheil Stundelang.

385. Weil denn unſer HErr JEſus/ wie es Bartholomæus Scultetus ausrechnet / an dem dritten April iſt gecreuziget worden; üm welche Zeit der Tag pflegt dreizehen Stunden lang zu ſein: ſo iſt dazumahl eine iede unter den Jüdiſchen Stunden/ eine der unſeren Stunden / und etwan fünf Minuten lang geweſen. Denn eine iede der unſeren Stunden hält in ſich ſechzig Minuten.

In Diario humanitatis Domini, f. aaa 2.

386. Weil ſich nun eben/nach dieſer Eintheilung/ das Leiden des HErrn zugetragen; ſo kan die Hiſtoria deſſelbigen füglich alſo abgetheilet werden: daß man betrachte/was ſich in ſolchen vier Nachtwachen/ und in den viertheilen des Charfreitags/ derer iedes drei Stunden in ſich begreiffet/mit dem Herrn Chriſto begeben.

Beſihe Zeit und Welt-Lauff/ p. 32.

387. **Um den Abend**/an dem grünen Donners-tag/ kömmt der HErr JEſus/mit Seinen Jüngern/gen Jeruſalem; iſſet mit ihnen / nachdem Geſez/ das Oſterlamb; beſchleußt damit das alte Teſtament; ſezet darauf alſobald ſein heiliges

Abendmahl / das hochwürdige Sacrament des Neuen Teſtaments/ein; wäſchet den Jüngern die Füſſe; redet mit ihnen freundlich; tröſtet ſie wider die künftige Widerwärthigkeiten; warnet Judam für ſeinen fürhabenden Verrätherei: und thut/ als der einige Hohepriester des neuen Teſtaments / zu GOtt Sein eiveriges Gebeth.

388. Darnach gehet Er mit Seinen Jüngern/ aus der Stadt Jeruſalem/ über den Bach Kidron/ durchs Thal Joſaphat / gegen den Oelberg zu. Auf dem Wege verkündiget Er ihnen nochmals ſein
Matth.26/ 35/69. Leiden/und ihre Flucht: Da Petrus eine groſſe Beſtändigkeit/wiewohl ohne Beſtand/verſpricht.

389. Von dannen kommt Er / mit ihnen / in einen Garten; läſſet acht ſeiner Jünger/ vornen in demſelben/ſich niderſezen: drei aber / nemlich / Pe-
Matth.26/ 51. trum/ Jacobum und Johannem/nihmt Er etwas näher mit ſich / an den Ort; da Er ſein innerliches Leiden/unter herzbrechendem Gebeth / anfähet.

390. Unterdeſſen kömmt der Verräther Judas: welcher Seinen treuen HErrn / und fleiſſigen
Matth.26/ 36/37. Lehrmeiſter/durch einen falſchen Kuß / den feindſeeligen Jüden übergibt. Und als ſich der Jünger Petrus widerſezete / und mit dem Schwert drein ſchlagen wollte: verwährete es der HErr JEſus / und ließ ſich williglich binden. Diß alles iſt geſchehen/ in der Erſten Nachtwache; von dem Abend an / biß üm neun Uhr.

392. In

391. **In der andern Nachtwache** / von neun Uhr an / biß üm Mitternacht / hat ſich dieſes / mit dem HErrn Chriſto begeben: Daß Er gebunden / durch das Schafthor / erſtlich / zu Hannas / des Caiphæ Schweher Vater; darnach zu Caipha / dem Hohenprieſter ſelbſten / dahin ſich die andern Hohenprieſter / und Schrifftgelehrten / verſamlet hatten / geführet wordē; von welchen Er / als ein Kezer und Aufrührer / fälſchlich verklagt / von des Hohenprieſters Knecht in das Angeſicht geſchlagen / und von ſeinem Jünger Petro / mit fluchen und ſchweren / verlaugnet worden: Worauf falſche Zeugen wider Jhn aufgeſtellet / und Er als Er ſich / auf vorhergehende hohe Beſchwerung des Hohenprieſters / für den Sohn Gottes bekennet / darüber verläſtert und verdammet worden.

392. **In der dritten und vierdten Nachtwache** / das iſt / von Mitternacht / biß an den Morgen / iſt der HERR Chriſtus / nachdem der ganze Rath der Geiſtloſen abgetreten / und ſich zu ruhe begeben / von den Dienern / welche ihn verwahreten / dieſelbe halbe Nacht verſpottet / verſpeiet / und jämmerlich tractiret worden.

393. **Im Erſten Theil des Charfreitags** / von Aufgang der Sonnen biß üm neun Uhr / ergehets alſo. Dieſer ganze Rath kömmt frue zuſam̃en; fraget den HErrn nochmals: Ob Er / bei Seiner

vorigen

vorigen Außſag verbleibe? Verdamet Jhn auf ſeine Bejahung; und führet Jhn zu dem Heidniſchē Landpfleger Pilato: welches/als es der Verräther Judas ſiehet/ geräht er darüber in Verzweifelung; nihmt einē Strick und erhängt ſich ſelbſt. Allein es zerreißt/
Vide Calixt. Harm. p. 498. wie vermuthlich/ der Strick/ und er fällt herunter aufs Angeſicht/ nnd mit dem Bauch auf einen Stock/oder Stein: alſo daß der Leib aufgeriſſen/ und das Jngeweid ausgeſchüttet wird. Bei dem
Matth. 7/5 Evangeliſten Matthæ/ſtehet: **Judas hub ſich davon/ gieng hin/und erhänckete ſich ſelbſt.** Jn den Geſchichten der Apoſtel heiſts: **Dieſer erhängkete**
Ap. Geſ. **ſich ſelbſt; und iſt mitten entzwei geborſten/und hat all ſein Eingeweid ausgeſchüttet.**

394. Die Handlung für Pilato fangen die Hohenprieſter alſo an; Daß ſie anfangs begehren: Chriſtum unverhörter Sache/zuverdammen. Als ſie aber ſolches nicht erhalten können: klagen ſie Jhn an/als einen Kezer/und Aufrührer. Worauf Pilatus Chriſtum von Seinem Reich fraget: und ihm das Zeugnis der Unſchuld gibt.

395. Jm andern Theil des Tages/ von neun Uhr an/ biß an den Mittag/ iſt der HErr Chriſtus zum Vierfürſten Herode geſchickt/ von demſelben verachtet/mit einem weiſſen Kleid angezogen/ und widerüm zu Pilato geſendet worden: welcher ihn/ neben dem Mörder und Aufrührer Barraba/

dem

dem Volck vorſtellete/ in Hoffnung/ das Volck ſollte Chriſtum loß bitten. Denn er muſte den Jüden/ nach Gewonheit deß Oſterfeſts/ einen/ der das Leben verwirckt hatte/ loß geben. Allein der ganze Hauf ſchrie/ und ſprach: **Hinweg mit dieſem; und gib uns Barrabam loß.**

396. Wie nun dieſer Anſchlag Pilato fehlete/ und unterdeſſen ihn ſein Weib von einem unbillichem Urtheil abmahnete: ließ er Chriſtum/ unſchuldiger Weiſe/ jämmerlich geiſſeln: bei welcher Geiſſelung der HErr mit Dornen gekrönet/ mit einem alten Purpurmantel ümgeben/ und ihme/ zum Hohn und Spott/ ein Rohr/ an ſtatt eines Königlichen Scepters/ in die Hand gegeben wurde.

397. Wiewohl aber Pilatus vermeinete/ mit Fürſtellung eines ſolchen zerfleiſchtē jammer-bildes/ die Jüden/ zu welchen er/ mit ſonderbahrer Bewegung ſagte: **Sehet! welch ein Menſch!** zum Joh. 19/5.
Mitleiden zubewegen/ und alſo den HErrn Chriſtum/ an dem er keine Schuld des Todes finden konnte/ loß zu wircken: ſo wahr doch die Jüdiſche Cleriſei/ ſamt ihrem Anhang von dem Pöbel-Volck/ ſo verteufelt/ daß ſie ihnen einbildeten; ſie könnten nicht leben/ wenn Jeſus von Nazareth nicht getödtet würde.

398. Derowegen als die Jüden ihn/ mit des

Keiſers Tiberii ſchwerer Ungnad/ bedroheten/ und
Joh. 19/12. ſchrien: Läſſeſt du dieſen loß; ſo biſt du des Kei-
Matth. 24. 24. ſers Freund nicht: Denn wer ſich zum Könige
macht / der iſt wider den Keiſer: Verdammete
er/ wider beſſers Wiſſen und Gewiſſen / den HErrn
Chriſtum zum Todt. Denn er hatte ja ſelbſt gehö-
ret / daß Er geſagt hatte: Mein Reich iſt nicht
Joh. 18/36. von dieſer Welt. Währe mein Reich von die-
ſer Welt; meine Diener würden drob kämpfen:
Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen.
Nichts deſtoweniger muſte Er ſterben. Und ver-
meinete Pilatus: Er verwahrete ſich gar wohl/
wenn er / mit dem öffentlichen Händwaſchen / be-
zeugete; daß er Chriſtum für unſchuldig hielte.

399. Aber O des elenden Verwahrens! Zu einem ungerechten Urtheil des Todes / ſoll keinen/ weder des Keiſers/ noch aller Welt Ungnad/ bewe-gen. Und was man / wider ſein beſſers Wiſſen und Gewiſſen/ thut; das läßt ſich/ mit keinen äuſſerlichen Ceremonien / entſchuldigen/ oder austilgen. Die Wunden / welche das Gewiſſen einmahl bekom-men hat / läſſt ſich mit nichts anders heilen/ als mit dem theuren Blut des unſchuldigen HErrn JEſu Chriſti: das ihm aber/ weder Pilatus/ noch die Ho-henprieſter / Schrifftgelehrten / Phariſeer/ und andere wütende Jüden/ zu nutz macheten.

Unrechtes Urtheil.

400. Nach

400. Nach ergangenem Tods-Urtheil / wird Chriſtus / aus der Stadt / zu dem Ort der Creuzigung geführet : den viel Weiberlein beweinen : und trägt Ihm Simon das ſchwere Creuz / auf daß der HErr nicht gar damit erdrückt würde / nach. Auf dem Berge Golgotha / wird Er / zwiſchen zween Mördern / gecreuziget / an beeden Händen mit zween ſtumpfen Nägeln / und an beeden Füſſen auch mit zween ſtumpfen Nägeln (damit der Schmerz deſto gröſſer würde) angenagelt. In der mitten aber des Creuzes gieng ein Holz heraus ; auf welchem der Leib häftete. Deñ manchmahl blieben die Gecreuzigten etliche Wochen an dem Creuze hangen : welches nicht hätte geſchehen können : wenn der Leib nicht eine ſolche Haltung gehabt hätte : Deñ die Laſt des Leibes hätte verurſachet / daß die Hände währen ausgeriſſen. Allein hier wil ich von der Art der Creuzigung nicht viel Wort machen ; Weil ich hievon ein abſonderliches Büchlein geſchrieben / und dieſe Art der Creuzigung aus den allerälteſten Scribenten bewieſen habe. Geſtalt des Creuzes.

401. Dem gecreuzigten HErrn Jeſu macht Pilatus / in Lateiniſcher / Griechiſcher und Ebreiſcher Sprach / eine ſolche Uberſchrifft : **JEſus von Nazareth / der Jüden König** : Womit er / wie wohl unwiſſend / dem HErrn ein ſtattliches Gedächtnis-Mahl machte. Joh. 19/19

402. Er nennete den gecreuzigten HErRN/ Erſtlich/ JEſum / das iſt / einen **Heiland** / oder **Seeligmacher**. Ein ſolcher wahr Er in der That/ und in der Warheit. Wie denn der Engel Gabriel/ nach der Empfängniß / zu dem frommen Joſeph
Matth. 1/ 21. ſagte: **Joſeph/ du Sohn Davids! fürchte dich nicht / Mariam/ dein Gemahl / zu dir zu nehmen. Denn das in ihr gebohren iſt/ das iſt von dem heiligen Geiſt. Und ſie wird einen Sohn gebähren/ deß Nahmen ſolltu JEſus heiſſen. Denn Er wird ſein Volck ſeelig machen / von ihren Sünden.**

403. Daß aber dieſer Nahme ſo eben über das Creuz Chriſti geſchrieben wurde; damit ward angezeiget: daß Er eben darüm den Tod des Creuzes leide; daß Er unſer JEſus / unſer Heiland und Seeligmacher / ſein möchte.

404. Ferner / nennete Pilatus JEſum einen
Buch der Richter. 13/ 5/ **Nazarener**: weil Er zu Nazareth wahr empfangen/ und auferzogen worden. Es wurde aber / verborgener Weiſe / dadurch angezeiget; daß JEſus ſei der rechte **Nazarener**/ **Nezir** / oder **Gelobte Gottes**/ im alten Teſtament/ geweſen: daß Er auch ſei das rechte **Nezer** / oder **Zweiglein** / aus der
Eſa. 11/ 1. **Wurzel Jeſſe** entſproſſen: **unter** welchem es wi-

derum

derum werde grunen und wachſen. Daß nun ſo Zach.6/12.
eben dieſer Nahme über das Creuz Chriſti geſchrieben
wurde; ward damit angezeiget: Daß Er/ als
der Gelobte Gottes/ ſich izo für uns heilige: Joh.17/19.
damit wir/ durch Jhn/ zu einem eigenthumlichen
Volck des HErrn/ gemacht würden.

405. Endlich/ nennet Pilatus JEſum der Jüden König. Das war Er freilich in der Warheit: wie Ers denn auch öffentlich für Pilato bezeuget hatte. Wiewol aber das Reich ſeiner Macht über alle Welt gehet; jedoch iſt Er ſonderlich der Jüden König: weil das Scepter ſeines Gnaden- Pſal.110/2.
reichs aus Zion ausgehet; und weil die geiſtlichen Eſai 2/3.
Jſraeliten/ die wahren Bekenner/ welche in die Fußſtapffen des gläubigen Abrahæ tretten/ und/ nach-
dem Geiſt/ inwendig verborgene Jüden ſind/ Rom.2/29.
eigentlich in ſein Gnadenreich gehören/ und wahre Unterthanen ſeines Reichs ſind: Welche Er auch einmahl ins Reich der Herrligkeit will auffnehmen.

406. Daß aber auch dieſer Nahme über das Creuz Chriſti geſetzet wird: dadurch wird angezeiget; daß Chriſtus die Herrſchafft ſeines Reichs
auf ſeinen Schultern trage. Es hat Jhn ſein Blut Eſai.9/7.
gekoſtet; daß Er ein Gnadenreich/ unter uns Menſchen/ ſammlen können. Deñ wir wahren alle unter der Gewalt des Teuffels/ und Seine Gefangene.

Sollten wir nun zum Gnadenreich Chriſti kom̃en: ſo muſte Er/durch Sein eigen Blut/ uns ranzioniren und löſen. Auch wird dadurch angezeiget: Daß Er/am Creuz/ſein Reich und ſeine Herꝛſchafft nicht verliere; ſondern auch/mitten im Tode/ ein König bleibe. Anderer Könige Herꝛſchafft und Gewalt höret auf/durch den Todt: aber mit Chriſti Tod verhält es ſich viel anders. Der hat/eben durch ſeinen Tod/ ſeine Feinde überwunden. **Er hat ausgezogen die Fürſtenthüm und die Gewaltigen: und hat ſie ſchau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht / durch ſich ſelbſt.** Col. 2/15.

407. Da dieſer Jeſus von Nazareth / der Juden König/ja! dein/mein/und unſer aller Macht-Gnaden- und Ehren-König / an dem Creuz hängt; theilen die KriegsKnechte Seine Kleider; und hönet / verſpottet / und läſtert Jhn faſt jederman. Welches früe / von neun Uhr an/ biß ũm den Mittag/geſchehen: da denn der HErr ferner von zwölff biß üm drei Uhr / für Seine Creuziger gebethen; dem bekehrten Schächer das Paradeiß verheiſſen; die Pflege Seiner Mutter Johanni anbevohlen; bei der übernatürlichen Sonnenfinſternis / ſich von Gott verlaſſen geklaget; in ſeinem höchſten Durſt/mit Eſſig getrancket

tränckt worden; bezeuget/ daß nunmehr alles vollbracht ſei; und darauf Seinen Geiſt/ den Er in die Hände Seines himmeliſchen Vatters bevohlen/ aufgegeben.

408. In dem vierdten/ und lezten Theil des Tags/ von drei/ biß üm ſechs Uhr/ haben ſich groſſe Wunderwercke/ nach deß HErrn Todt/ begeben: daß der Vorhang in dem Tempel zu Jeruſalem/ zerriſſen; Die Erde erbebet; die Felſen zerſprungen; Die Gräber der Toden ſich anfgethan; und der Heidniſche Hauptmañ ihn öffentlich für den Sohn Gottes bekennet hat.

409. Fürs Dritte/ kan die Hiſtoria des Leidens Chriſti füglich/ nach den Perſonen/ derer in ſelbiger Hiſtoriẽ gedacht wird/ abgetheilet werden. Als/ daß man Erſtlich/ betrachtet Chriſtum patientem, das iſt/ den leidenten HErrn Chriſtum; welcher alhier die fürnehmſte Perſon iſt: bei welcher ſonderlich zu ſehen; wie Sie Blut ſchwizet/ gebunden/ fälſchlich verklaget/ unrecht verdammet/ unſchuldig geſchlagen/ verſpottet/ verſpeiet/ gegeiſſelt/ mit Dornen gekrönet/ gecreuziget und getödet wird.

410. Zum Andern/ Cœtum diſcipulorum delinquentẽ, das iſt/ die ſündhaffte Schar der Jünger: unter welchẽ Judas den HErrn verrahten; Petrus

trus Jhn/mit fluchen und ſchweren/ verlaugnet; und die Jünger insgeſamt Jhren HErrn und Lehrmeiſter/verlaſſen.

Zum Dritten/ Senatum conſultantem, das iſt/ die berathſchlagende Hoheprieſter und Schrifftgelehrten: Welche falſche Zeugen wider den HErrn aufgeſtellet/den HErrn boßhaftig und verleumderiſch angeklaget/und/durch ihre leichtfertige Schelmenrott/verhönen/und zerſchlagen laſſen.

411. Zum Vierdtē/Pilatum trepidantem, das iſt/ den unbeſtändigen Landpfleger Pilatum: welcher zwar geſehen und gehöret/daß der Herr Jeſus unſchuldig ſei/und zur höchſten Ungebühr angegoſſen werde/auch willens geweſen/ Jhn loß zu laſſen: jedoch nichts deſtoweniger/ nicht allein wider ſeines Weibes abmahnen/ſondern auch wider ſein nagendes Gewiſſen/ Jhn ſo jämmerlich hinrichten laſſen.

Pilati Leben und Todt.

412. Dieſer Pilatus iſt/ an Valerii Grati ſtatt/zum Landpfleger in Judæa/ vom Keiſer Tiberio, verordnet worden: und hat den Jüden viel Leids angethan. Er hat den Tempelſchaz/ Corban genennt/geraubet/ und/mit demſelbigen Geld/ das Waſſer in die Stadt Jeruſalem leiten laſſen. Und als das Jüdiſche Volck es verwehren wollen: hat er es mit Knütteln zu rück ſchlagen und zertretten laſſen; daß ſie nicht ein Wörtlein darwider ſagen

Joſeph. Lib. 18, cap. 4.

gen

gen dörffen. Er hat etliche Galileer / unterweh- Luc. 13/ 1.
rendem ihrem Opfer / in dem Tempel niderhauen
laſſen: alſo / daß ihr eigenes und ihrer Opfer Blut/
durcheinander hergefloſſen.

413. Er hat am Berge Garizim / in einem
Auflauff / viel Samariter todt ſchlagen laſſen:
Weswegen er von Lucio Vitellio, dem Römiſchen
Kriegsfürſten / für dem Keiſer Tiberio, verklagt/
und ſeines Landpflegamts / als er es eilf Jahr ver-
waltet gehabt/entſezet worden. Worauf er in Franck-
reich geflohen / und ſich / nicht weit von der Stadt
Tournon, bei dem Fluß Rhodano, nidergelaſſen:
aber wegen ſeines unruhigen Gewiſſens / keine gu-
the Stunde mehr gehabt. Weswegen er in Ver- Euſeb. Lib.
zweifelung gerathen / und ſich ſelbſt erſtochen: Wie II. cap. 7.
Euſebius bezeuget.

414. Etwas von ſeiner Wohnung ſoll noch
heutiges Tags / nicht weit von bemeldter Stadt / zu
ſehen ſein / und la maiſon de Pilate genennet wer-
den. Und halten etliche Hiſtorienſchreiber dafür/
daß die Herren de Pila, ſo üm dieſelbige Gegend ih-
ren Sitz haben / von Pilato herſtammen.

415. An ſeinem Exempel ſollen alle die jenige/ſo
ſich mehr des Keiſers/als Gottes Ungnade bewegen
laſſen/lernen: Was man davon für einen Lohn be-
komme. Deñ Pilatus ſtarb nicht allein in Gottes/
ſondern auch in des Keiſers Ungnade: und wurde

Sprüch Sal. 10/24. an ihm wahr / was Salomon ſagt: **Was der Gottloſe fürchtet / das wird ihm begegnen.**

pag. 2. 3. 416. In den Orthodoxographis, ſo Johannes Heroldus im Jahr Chriſti 1555. drucken laſſen / ſtehet nachfolgende Epiſtel / die Pilatus an den Keiſer Tiberium ſolle geſchrieben haben.

417. Nuper contigit, cujus rei ipſe teſtis eſſe poſſum: Judæos ſeſe ipſos, poſterosq́; ſuos univerſos, per invidiam, crudeli damnatione perdidiſſe. Cùm enim, ex oraculorum promiſſis, majorum ipſorum autoritate receptis, hoc expectarent; ut Deus illorum, per virginem juvenculam, mitteret, qui jure Rex eorũ diceretur: hunc, me præſente, miſit in Judæam. Is, quod omnibus notũ eſt, cæcis viſum reſtituebat, leproſos mundabat, reſolutos nervis curabat. Viderunt qq. ipſum dæmonia abegiſſe, atque obſeſſos ſpiritib9 immundis liberaſſe Mortuos item ex ſepulchris ipſis reſuſcitavit. Obediebant ipſi ventorum turbines: ſiccis pedi-

pedibus ipſum mare inambulabat. Fecit alia qq. permulta miracula: ut vulgò etiam, inter Judæos & plebem, Dei filius diceretur. Principes verò ſacerdotum, æmulatione & livore inſtincti, adverſabantur illi; captumque mihi illum tandem tradiderunt: ementitis ſceleribus eum reum facientes, Magum appellabant, atque legis eorum deſertorem & contradictorem. Quibus perſuaſionibus ſeductus ipſe, fidem querelis eorum adhibui, flagellatumque ipſis tradidi; ut, pro arbitrio, in eum animadverterent. Crucifixerunt igitur illum; & ſepulchro, quo conditus erat, cuſtodes adhibuerunt: inter quos etiam ex meis militibus nonnulli erant, qui tertio die ipſum à mortuis reſurgentem viderunt. Nequitia autem Judæorum magis hoc facto exarſit; numeraruntque magnam pecuniarum vim ipſis militibus: quatenus, diſci-

pulos ipſius noctu corpus rapuiſſe, prædicarent. Acceperunt hi quidem pecunias: nihilominus tamen publicè ubique profeſſi ſunt, atque teſtantur, ſe viſiones Angelorum vidiſſe, ac Jeſum illum à mortuis verè reſurrexiſſe. Hæc autem ideò ſcripſi: ne quis nugis ac mendaciis Judæorum, ſi de re geſta aliter loquantur, fidem adhibeat.

Pilati Sendſchreiben an den Keiſer Tiberium

418. Der Inhalt iſt / zu teutſch / dieſer. Es hat ſich neulich zugetragen / welches ich ſelber bezeugen kan: Daß die Jüden ihnen und allen ihren Nachkommen / durch Mißgunſt / ein ewiges Schandfleck angehängt. Deñ als ſie / vermög der Göttlichen Weiſſagungen / welche ſie von ihren Vorfahren bekommen / in Hoffnung ſtunden; es würde ihr Gott ihnen / aus einer zarten Jungfrauen / einen laſſen gebohren werden / der

der billich ihr König könnte genennet werden: Jſt ſolcher eben/da ich gegenwärthig geweſen/ankommen. Derſelbige hat die Blinde ſehend / die Auſſätzige rein/und die Gichtbrüchige geſund gemacht. Sie haben auch geſehen; daß Er die Teufel ausgetrieben/und die/ſo von dem Teufel beſeſſen geweſen / frei gemacht. Er hat die Todten auferwecket; Die Sturmwinde geleget; und iſt mit ſeinen Füſſen auf dem Meer gegangen. Er hat vielmehr andere Wunderwercke gethan: alſo/daß Er auch von den fürnehmſten Jüden/und von dem gemeinen Volck/ein Sohn Gottes genennet worden. Allein die Hohenprieſter/widerſetzten ſich Jhm/ aus bloſſer Mißgunſt: und überantworteten mir Jhn / mit vielen ertichteten ſchweren

Auflagen. Sie nenneten Ihn einen Zauberer/ und einen Verächter und Widerſprecher ihres Geſezes. Wodurch ich ſelbſt bewogen worden/ ihren Klagen Gehör zu geben/ Ihn geiſſeln zu laſſen und den Jůden / zu ihrem ſelbſteigenem Belieben/ zu ůbergeben. Sie aber creuzigten Ihn; und ſtelleten zu ſeinem Grab / gewiſſe Wächter: unter welchen auch etliche von meinē Kriegsknechten wahren; die Ihn / an dem dritten Tag / haben wider auferſtanden geſehen. Hierůber ſind die Jůden noch boßhafftiger worden: und haben den Kriegsknechten eine groſſe Summa Geldes gegeben; daß ſie ſagen ſollten: Seine Jůnger ſeien des Nachts kommen / und haben Ihn weg geſtohlen. Dieſe haben das Geld zwar genommen:

aber nichts deſtoweniger allenthalben öffentlich bekandt und ausgeſprengt; Es ſeien ihnen Engel erſchienen / und derſelbe Jeſus ſei von den Todten auferſtanden. Dieſes habe ich deswegen geſchrieben: damit man ſich / für den beſorglichen Gedichten und Lügen der Jüden / fürſehen und hüten könne. Gehabe dich wohl. Denn es wahr dazumahl bräuchlich / daß die Landpfleger die allergeringſte Sachen den Römiſchen Keiſern kund thun muſten. Die Vorrede Heroldi über dieſes Sendſchreiben / iſt / in den Orthodoxographis ſehr wohl zu leſen: in welcher er hievon auch etwas / aus dem uralten Lateiniſchen Kirchenlehrer Tertulliano, mit anfüget.

419. Daß man zum Fünften / betrachtet / Herodem inſultantem, das iſt / den höniſchen Vierfürſten Herodem.

420. Zum Sechſten: milites adfligentes, das iſt / die ruchloſe Kriegsknechte; welche den HErrn Jeſum gegeiſſelt / mit Dornen gekrönet / mit verlegenem Purpur bekleidet / ſeiner geſpottet / Jhn endlich mit

mit Ungeſtümm aus der Stadt geführet/ mit Eßig und Myrrhen getränckt/ ſeine Kleider getheilet/ an das Creuz gehäftet/ und/ mit einem Speer/ ſeine Seiten durchſtochen.

421. **Zum Siebenden:** mulierculas condolentes, das iſt/ **die mitleidige Weiberlein;** welche/ neben Simone von Cyrenen/ den HErrn/ biß ans Creuz/ begleitet/ beweinet/ unter dem Creuz ſtehen geblieben/ und ſeines ſchmertzlichen Todes erwartet.

422. **Zum Achte:** Nicodemum & Joſephum ſepelientes, das iſt/ **die beede redliche Männer/** Joh.19/ 38/ 39. **Nicodemum und Joſephum;** welche den HErrn JEſum herrlich haben zur Erden beſtattet. Das ſind alſo die drei unterſchiedliche Art und Weiſe; nach welchem die ganze Paßions Hiſtorien fein richtig geordnet/ gefaſſet/ und betrachtet werden kan: damit alſo **die Purpur des Königs in Falten gebunden werde:** Wie droben §. 370. Hohelied Sal. 9/5. aus dem Hohenlied Salomonis iſt angeführet worden.

423. Zu ſolcher Hiſtoriſcher Betrachtung des Leidens Chriſti/ gehöret auch dieſes: Daß man die **Weiſſagungen und Vorbilder Altes Teſtaments**/ welcher entweder ins gemein/ oder abſonderlich auf ein und ander Stück des Leidens Chriſti/

gehen

gehen und ſehen / fleißig auffſuche / und ſelbige gegen die Hiſtorien ſelbſten halte.

424. Denn weil der Apoſtel Paulus bezeuget; **daß Chriſtus ſei geſtorben / nach der Schrifft:** in der 1. an die Cor. im 15. cap. So folget daraus unwiderſprechlich; daß Chriſti Leiden und Tod / in der Schrifft altes Teſtaments / müſſe vorher ſein verkündiget worden. Welches der Apoſtel Petrus / in ſeiner 1. Epiſtel / in dem 1. cap. noch klärer bezeuget / wenn Er ſchreibet: **Der Geiſt Chriſti / welcher in den Propheten wahr / hat zuvor bezeuget die Leiden / die in Chriſto ſind.** 1. Cor 15/ 3/4. 1. Pet. 1/11.

425. Alſo wird / in der erſten Evangeliſchen Verheiſſung / von dem Weibes Sahmen verkündiget; daß die Hölliſche Schlange **Jhn werde in die Ferſen ſtechen:** welche Verſenſtiche anders nichts ſind / als das vielfältige Leiden Chriſti. Jn dem ſechzehenden Pſalm ſpricht der HErr Meſſias: **Jch muß / üm deinet Willen / leiden:** Welcher Pſalm / in den Geſchichten der Apoſtel / in dem andern und dreizehenden Capitul / auf Chriſtum gezogen / wird. Jn dem zwei und zwanzigſten Pſalm / werden die **Schmähwort** beſchrieben / welche die Juden / wider Chriſtum / ausgegoſſen. 1. B. Moſ. 3/15. Pſ. 16/2. Ap. Geſ. 2/23. — 13/28. Pſ. 22/7/8.

426. Jn dem ein und vierzigſten und fünf und funfzigſten Pſalm / wird von des Judæ Verräthe- Pſal. 41/4. — 55/14.

Pſ. 69/22. rei geweiſſaget. In dem neun und ſechszigten Pſalm/ wird verkündiget: Wie Chriſtus/ in ſeinem groſſen Durſt/ mit **Gall und Eſſig**/ werde geträncket
Eſ. 50/6. werden. Eſaiæ in dem funfzigſten Capitel/ wird von den Schlägen und von der Schmach Chriſti damit Er beleget wordẽ/ geweiſſaget. Faſt das ganze drei und ſechszigſte Capitel Eſaiæ ſiehet auf Chriſti Leiden. Zachariæ in dem eilften Capitel wird der
Zach. 11/12/13. dreißig Silberling gedacht/ üm welche der HErr/ von dem diebiſchen Juda/ den Jüden verkauffet
Zach. 12/10. worden. In dem zwölfften Capitel Zachariæ wird gedacht der Oefnung der Seiten Chriſti.

427. Desgleichen ſind auch **herzliche Fürbilde** des Leidens Chriſti/ in dem Alten Teſtament: als an dem **Joſeph**; welcher von ſeinẽ eigenen Brü-
1. B. Moſ. 37/27. dern verkaufft worden: in dem 1. B. Moſ. im 37.
Buch der Richter 16/8. cap. An den **Banden des Simſons**: in dem Büchlein der Richter/ in dem 16. cap. An der **Aufopferung Iſaacs**; welcher das Holz ſelber trug: in
1. B. Moſ. 22/6. dem 1. Buch Moſ. im 22. cap. An der **ehernen**
4. B. Moſ. 21/8. **Schlangen**; welche die von den Schlangen geſtochene Iſraeliten anſehen muſten/ wenn ſie geneſen wollten: in dem 4. B. Moſ. im 21. cap. An den
Ep. Ebr. 7/26/27. — 9/11/12. 13/14. **Levitiſchen Opfern**; welche alle miteinander auf das einige vollkommene Opfer des Himmeliſchen Hohenprieſters/ Jeſu Chriſti/ ihr Abſehen gehabt haben:

haben: An dem Propheten Jona; welcher drei Tag und drei Nacht in dem Bauch des Wallfiſches geweſen: An der Eröfnung der Seiten Adams im Schlaf: An dem Oſterlämblein: und dergleichen. Jon. 2/11. 1. B. Moſ. 2/22. 2. B. Moſ. 12/3/8.

428. Ja! es wird in der Schrifft des Neuen Teſtaments / mit austrücklichen klaren Worten/ auf etliche Fürbilde gewieſen: als bei dem Evangeliſten Matthæo; da der HERR Selber ſagt: Matth. 2/40. **Gleich wie Jonas wahr / drei Tag und drei Nacht/in des Wallfiſches Bauch: Alſo wird des Menſchen Sohn drei Tag und drei Nacht/ unten in der Erden ſein:** in dem 12. cap. Bei dem Evangeliſten Johanne: **Gleichwie Moſes** Joh. 3/14. **in der Wüſten / eine Schlange erhöhet hat: Alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden; auf daß alle / die an Jhn glauben / nicht verlohren werden; ſondern das ewige Leben haben.** Jn dem 3. cap. **Jeſu brachen ſie die Beine nicht; ſondern der Kriegsknechte einer öffnete ſeine Seiten / mit einem Spehr: auf daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zubrechen. Und abermahl ſpricht eine andere Schrifft: Sie werden ſehen / in welchen ſie geſtochen haben.** Jn dem 19. cap. Und in der Epiſtel an die Ebreer: So **der Ochſen** Joh. 19/34/36/38. 2. B. Moſ. 12/46. Zach. 12/10. Ebr. 9/13/14.

der Böcke Blut/ und die Aſchen von der Kuhe geſprenget / heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: Wie vielmehr wird das Blut Chriſti / der Sich ſelbſt / ohn allen Wandel / durch den heiligen Geiſt/ GOtt geopfert hat/ unſere Gewiſſen reinigen von den todten Wercken; zu dienen dem lebendigen GOTT. In dem 9. cap.

Geiſtliche Betrachtung des Leiden Chriſti.

429. Was nun die andere/ nemlich/ **Die Geiſtliche Betrachtung des Leidens Chriſti**/ anlanget; Iſt dieſelbe zuförderſt in acht zunehmen: Weil die vorige Hiſtoriſche Betrachtung / ohne dieſelbe / unvollkommen iſt / und wenig nützet. Wir wollen aber dieſelbe geiſtliche Betrachtung in folgende ſechs Stücke faſſen.

Rom. 5/19.

430. **Erſtlich**/ ſchreibet der Apoſtel Paulus an die Römer im 5. Capitel: Wie / durch eines ungehorſam / viel Sünder worden ſind: als auch/ durch eines Gehorſam / werden viel Gerechten. Da haben wir einen rechten **Schlüſſel der Göttlichen Erkenntnis**; mit welchem wir viel Geheimniſſen / in der Paßions-Hiſtorien finden können: wenn wir nemlich den tieffen Gehorſam Chriſti/ des **Andern Him̃liſchen Adams**/

Phil. 2/8.

da

da er / in ſeinem Leiden / biß zum Todt / ſeinem himmeliſchen Vatter gehorſam worden / anſehen / als eine Bezahlung / und Gnugthuung / für den Ungehorſam / und für die Sünde des Erſten Adams. Mit dieſem Schlüſſel wandere durch die ganze Hiſtorien.

431. Adam hatte im Garten geſündiget: ſolches zubüſſen; fänget Chriſtus ſein Leiden im Garten an. Adam wolte Gott gleich ſein: ſolche Hoffarth zubüſſen; ernidriget ſich Chriſtus / auf das allertiefſte. Denn ob Er wohl in Göttlicher Geſtalt wahr; hielte Ers nicht für einen Raub; Gott gleich zu ſein: ſondern äuſſerte ſich ſelbſt / und nahm Knechts Geſtalt an: aus der Ep. an die Philipp. im 2. c. Adam wahr ein Gottsläſterer; weil er ſein wollte / wie Gott / und ſeinem Schöpffer nach der Kron griffe: Dieſes zubüſſen / läſſet ſich Chriſtus / als ein Gottsläſterer / darüber verdammen / daß Er ſich für Gottes Sohn bekennet: welches doch Er warhafftig und in der That wahr. Phil. 2/6/7

432 Adam lehnete ſich auf wider Gott / Seinen Schöpffer / wurde aufrühriſch und meineidig: ſolches zubüſſen / wurde Chriſtus / unſchuldiger Weiſe / als ein Aufrührer / verklagt und verdammt. Adam wollte / nach dem Sündenfall / ſeine Miſſethat

that noch viel entſchuldigẽ: ſolches zu büſſen; ſchwie-
Eſa. 53/7. ge Chriſtus ſtill auf falſche Anklage/ und verſtum-
mete/ wie ein Schaff für Seinem Scherer:
aus dem Proph. Eſa. im 53. cap.

433. Adam wahr ein rechter Mörder/ wie
Barrabas. Er hat über ſich/ und über Seine Nach-
kommen/ den Todt gebracht; kein gröſſer Mörder
iſt ie geweſen/ als Adam: dieſes zubüſſen; wird Chri-
ſtus/ neben einem Ertz-mörder/ zugleich fürgeſtel-
let; ja! es wird Barrabas erlediget; Chriſtus her-
gegen zum Tode verdammet. Adam wahr mit
dem ſchönen Kleide der Unſchuld und Gerechtigkeit/
von GOtt/ bekleidet worden; aber ſolches iſt ihm/
von dem Hölliſchen Räuber/ dem Teuffel/ durch
Luc. 10/30. die Sünde/ ausgezogen/ und Er noch darüber/ an
allen natürlichen Kräfften/ Leibes und der Seelen/
verwundet worden. Solches zubüſſen und abzu-
wenden; läßt ſich Chriſtus entblöſſen/ und an allen
Gliedern verwunden.

434. Adam streckete ſeine Hand aus zum
Rom. 5/12. verbottenen Holz; ließ ihm die verbottene Frucht
gefallen; brachte dadurch die Sünde/ uñ den Tod/
in die Welt: aus der Ep. an die Römer im 5. cap.
Dieſes zu büſſen und abzuwenden; ſtrecket Chriſtus
ſeine Hände aus/ am Holz des Creuzes/ wird mit
Eßig und Gallen getrăncket; uns Menſchen die Ge-
rechtig-

rechtigkeit und das Leben zuerwerben. Adam hat durch die Sünde / ihm und uns / den Weg zum Paradis verſprochen: Chriſtus verheiſſet dem Bekehrten Schecher den Eingang zum Him̃liſchen Paradiß: aus dem Evangel. Luc. im 23. c. anzuzeigen/ quòd ſcala Paradiſi in Adamo fracta, in ſe verò reparata ſit: das iſt/ Daß die Paradißleiter/ ſo von Adam zerbrochen / von Jhm widerüm ſei ergänzet worden. Geneſ. 3/24 Luc. 23/43. Pſ. 16/11.

435. **Zum Andern** / bezeuget der Prophet Eſaias in ſeiner Weiſſagung im 53. Capitel. Das **Chriſtus üm unſer Miſſethat willen / verwundet / und üm unſer Sünde willen / zuſchlagen ſei.** Da haben wir abermahl einen andern Schlüſſel/ die Geheimniſſe des Leidens Chriſti zueröffnen: Wenn wir nemlich / daſſelbe anſehen / als eine Bezahlung und Opffer für unſere vielfältige Sünde: weil Chriſtus ſolche unſere Sünde / und die verdiente gerechte Straff derſelben/ auf ſich genommen. Eſa. 53/5.

436. Mit dieſem Schlüſſel wandere widerüm durch die ganze Hiſtorien. **Chriſtus** gehet über den Bach/ **Kidron** / in welchem aller Unflat/ aus der Stadt Jeruſalem / zuſammen floß. Deñ Gott hat alle unſere Sünde auf Jhn gelegt / welche mit Hauffen auf Jhn gerennet und zugefloſſen: wie der Pro-

phet in der heiligen Sprach/ daſelbſt redet. Chriſtus wird betrübt biß an den Todt/ ſchwizet blutigen Schweiß: Denn wir hatten ewige Höllen-angſt und Traurigkeit verdienet.

437. Chriſtus wird gebunden/ daß Er uns/ von den Stricken/ des Teuffels und von den Todes-Banden/ möchte erledigen. Es ſtehen falſche Zeugen auf/ wider Chriſtum: das leidet Er / üm unſert Willen; daß wir/ für Gottes Gericht / durch Jhn/ können beſtehen: Wenn uns unſere Sünde / das Göttliche Geſez/ unſer Gewiſſen und alle Creaturen/ mit Recht und Warheit anklagen. Chriſtus wird/ unſchuldiger Weiſe/ verdammet? daß wir möchten
Matth. 22/ 12. loß geſprochen werden. Chriſtus ſchweiget ſtill: auf daß wir nicht / als unnüze Knechte/ für Gottes Gericht/ müſſen verſtummen.

438. Chriſtus wird gegeiſſelt: daß uns der
2. Corinth. 12/7. Sathan nicht mit Fäuſten ſchlüge ewiglich: aus der 2. an die Corinth. im 12. cap. Chriſtus iſt mit Purpur bekleidet: auf daß Er uns das ſchöne weiſ-
Offenbar. Joh. 19/8. ſe Kleid der Gerechtigkeit erwerben möchte: aus der Offenb. Johann. im 19. cap. Chriſto wird
Pſ. 103/4. eine Dorne Krone aufgeſezt: daß wir mit Gnade und Barmherzigkeit möchten gekrönet werden: aus dem 103. Pſalm. Chriſtus wird ins Angeſicht

ſicht geſpeiet/ zur Schmach und Schande: daß wir nicht dürffen für Gott/ zu ſchanden werden.

439. **Chriſtus** wird/ für uns/ ein Fluch am Holtz des Creuzes: daß wir des Göttlichen Segens/ theilhafftig würden: aus der Ep. an die Galat. im 3. cap. Galat. 3/13. **Chriſtus** wird verläſtert: daß wir nicht ewiglich des Teufels Läſtern hören dörffen. **Chriſtus** klaget ſich/ von Gott/ verlaſſen: Daß wir nimmermehr/ von GOtt/ verlaſſen würden. **Chriſtus** ſtirbt: auf daß wir ewig leben mögten. In Summa/ unſere böſe Gedancken ſind die dorne Krone/ welche Chriſtum geſtochen: unſere ſündliche Wort ſind der Speichel/ welcher Chriſto ins Angeſicht gefallen: unſere böſe Wercke ſind die Geiſſeln/ damit Chriſtus iſt gepeitſchet worden.

440. **Zum Dritten**/ ſprechen die heiligen Apoſtel/ in ihrem Gebeth/ zu GOtt dem Himmeliſchen Vatter/ alſo: Herodes/ und Pontius Pilatus haben gethan/ was deine Hand/ und dein Rath zuvor bedacht/ daß es geſchehen ſollte. Apoſt. Geſ. 4/27/28. Da haben wir noch einen Schlüſſel der Erkändnis; damit wir die Geheimniſſen der Paſſions-Hiſtorien eröffnen können: daß wir nemlich alles/ was Chriſto/ in Seinem Leiden/ widerfahren/ anſehen; als habe es Gott ſelber gethan. Wie Er denn/

Ee bei

bei dem Propheten Zacharia im 13. Cap. ſpricht:
Zach.13/7. **Schwerd! mache dich an den Mann / der mir der nechſte iſt: ſchlage den Hirten.**

441. Wenn wir demnach ſehen; daß Chriſtus wird gebunden / gegeiſſelt und gecreuziget: ſollen wir daſſelbe alſo anſehen / als thue es Gottes Hand. Warüm aber das? Iſt der Himmliſche Vatter Chriſto / für ſeine Perſon / ſo feind und gram? Nicht alſo. Denn Chriſtus iſt / für ſeine Perſon / Gottes eingeborner allerliebſter Sohn. Warum gehet denn der Himmliſche Vatter ſo übel mit Ihm üm? Darüm: Weil Er unſere Sünde auf Sich genommen / und / an unſer ſtat / für Gottes Gericht / getreten wahr. Darüm handelt GOTT / in ſeinem Gericht und Zorn / mit Ihm / wie mit dem allergröſten Sünder; uñ ſihet Ihn ſo ergrimmet an / daß Er darüber ſchreiet: **Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen?**

442. Iſt demnach **das Leiden Chriſti der allerkläreſte Spiegel des Göttlichen Zorns / wider die Sünde.** Daß Chriſtus im Garten ſo zittert und zaget / und ſich alſo ängſtet; daß Er Blut ſchwizet; das macht alles die Laſt des Göttlichen Zorns / welche Ihn / üm unſer Sünde willen / drücket. Daß Chriſtus nichts / als Er / üm Abwendung des Kelchs / bathe / erlangete; kömmt

daher:

daher: Weil GOTT der HErr einen ganz-vollen Becher ſeines Zorns ihm auszutrincken fürgeſezet; und weil Er ſollte für unſere Sünde bezahlen. Daß die Sonne am Himmel alſo verfinſtert wird; kömmt daher: Daß der Himmliſche Vatter Chriſtum ſo ſchwarz und zornig anſahe: weil alle unſere Sünde damahls auf Ihm lagen. Das muß nun tieff von uns zu Herzen genommen werden: Damit wir den Greuel unſerer Sünde / und den ſchrecklichen Zorn Gottes / wider dieſelbe / erkennen.

443. **Zum Vierdten** / ſpricht der Apoſtel Paulus an die Galater im 2. Cap. **Chriſtus hat mich geliebet / und hat ſich ſelbſt / für mich / dahin gegeben.** Da haben wir einen andern **Schlüſſel der Erkändtnis**; damit wir die Geheimniß der Paßions-Hiſtorie eröffnen: Daß wir nemlich **das Leiden Chriſti anſehen / als einen klaren Spiegel ſeiner herzlich-brünſtigen Liebe gegen uns.** Niemand hat gröſſere Liebe; denn daß er ſein Leben gebe für ſeine Freunde. Darüm preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns; **daß Chriſtus für uns geſtorben: da wir noch ſeine Feinde wahren:** an die Römer im 5. Cap. Mit dieſem Schlüſſel wandere abermahl durch die ganze Hiſtorien.

Gal. 2/20.

Römer 5/8/10.

444. **Chriſtus** gehet willig an den Ort des Leidens: denn Seine herzliche Liebe / für uns zu leiden / trieb Jhn dahin. Als Er / im Garten vernahm / es könnte dem Menſchlichen Geſchlecht in andere Wege nicht geholffen werden / als daß Er den Creuzbecher annehme: wegerte Er ſich deſſen nicht. **Die ſüſſe Liebe machte Jhm alles ſüſſe.** Als die Jünger ſämtlich von Jhm flohen; entwich Er nicht / wie Er wohl thun können: Denn ſeine Liebe hatte Jhn gleichſam gefangen genommen.

445. Seine Liebe hat Jhn vom Himmel gezogen / und an die Marter Seule / und an das Creuz / gehefftet: Er neigete ſein Haupt am Stamm des Creuzes; aus Liebe uns zuküſſen: Er ſtreckte ſeine Arm aus; uns / aus Liebe / zuumbfahen: Er bethete für die Creuziger; weil Er / aus Lieb / für ſie lidte: Seine Seiten wurde mit einem Speer / geöffnet; daß die Flamme der herzlichen Liebe mögte heraus brechen: Ut per aperturam vulneris intueremur ſecretum cordis. Nach uns thäte Jhn / aus Liebe / verlangen. Darum ſprach Er: **Mich dürſtet:** verſtehe / nach unſer Seeligkeit. Er iſt / an des Creuzes Stamm / als das unſchuldige Lämmlein Gottes / in heiſſer Liebe gebrathen worden: ja! es iſt das äuſſerliche Leiden nie ſo groß geweſen; ſeine innerliche Liebe iſt noch gröſſer geweſen. **Er hätte / aus Liebe /**

be / ům unſert Willen mehr gelidten: währe es an dem nicht genug geweſen. Solche feurige Flamme der Liebe Chriſti / ſollen nun billich auch unſere Herzen zur Gegenliebe anzünden.

446. Zum Fünfften / ſpricht der Apoſtel Paulus an die Coloſſ. im 1. cap. **Ich erſtatte an meinem Fleiſch / was noch mangelt an Trübſahln in CHriſto / für ſeinen Leib; welcher iſt die Gemein.** Da ſich denn der Apoſtel ſelbſt erkläret: daß er / von dem geiſtlichen Leibe Chriſti / das iſt / von der wahren Kirchen / rede. Gibt uns hiermit einen andern **Schlüſſel der Erkänntniß** / die Geheimniſſen der Paßions-Hiſtorien damit zu eröffnen: Daß wir nemlich bedencken ſollen; was Chriſto / dem Haupt der Kirchen / widerfahren; deſſen haben ſich auch die Glieder dieſes geiſtlichen Leibes zuverſehen. Coloſſ. 1/24

447. Und in der Epiſtel an die Galat im 6. cap. ſchreibt er: **Ich trage die Mahlzeichen Chriſti an meinem Leibe.** Mit dieſem Schlüſſel wandere abermahl durch die Paßions-Hiſtorien. **Chriſtus** wird von Seinem eignem Jünger verrathen: Alſo **ſind deß Menſchen Feinde ſeine eigene Haußgenoſſen:** bei dem Evangeliſt. Matth. im 10. cap. **Chriſtus** wird von den Hohenprieſtern / Schrifft- Galat. 6/17 Matth. 10/36.

 gelehrten

gelehrten und Elteſten / welche ſich für Seulen der Kirchen hielten / verworffen und verdammet: alſo wird die kleine Herde Chriſti von denen am allermeinſten verfolget/welche/in der Kirchen/ oben an ſitzen wollen. Bernhardus ſchreibt: Heu ! heu! Domine Deus! quia ipſi ſunt in perſecutione tua primi, qui videntur in Eccleſia tuâ primatum diligere, genere principatum, &c. Welches derſelbe fromme Münch offt widerhohlet.

Serm. I. in queſſ. Paul. col. 28.

448. Die Hohenprieſter verhezten die Weltliche Obrigkeit wider Chriſtum: ſo gehets auch den Gliedern Chriſti. Chriſti Lehr wird für Kezeriſch und verführiſch angeklaget: eben das wird den Bekennern Göttlicher Warheit auch zugemeſſen. Pilatus wuſte wol/daß Chriſtus unſchuldig währe; gleichwohl verdammte er Jhn zum Todt; daß Er nicht in des Keiſers Ungnad kähme. Wie offt wird dergleichen mit den Gliedern Chriſti practiciret? Pilatus und Herodes wurden über Chriſto Freunde: Wenns noch wider die Kirche gehen ſoll: ſo werden die ärgeſten Feinde verſöhnet. Chriſto werden die Kleider ausgezogen: Alſo werden die Kirchengüter geraubet; daß Chriſtus / in ſeinen Gliedern/ muß Noth leiden. Und iſt ohne zweiffel noch viel zurück in der Paßions-Hiſtorien: welches/ vor dem End der Welt/ an dem geiſtlichen Leibe Chriſti/wird erfüllet werden.

449. **Zum Sechſten** und lezten/ſpricht der Apoſtel Petrus in ſeiner 1. Epiſtel im 2. Capitel: **Chriſtus hat unſere Sünde ſelbſt geopffert/an ſeinem Leibe/ auf dem Holz/und uns ein Vorbild gelaſſen: daß wir ſeinen Fußſtapffen ſollen nachfolgen.** Da haben wir noch einen **Schlüſſel der Erkänntniß**; daß wir nemlich den Spiegel der herzlichen Tugenden Chriſti/ in der Paßions-Hiſtoria/ ſollen anſehen/ als ein **vorgeſchriebenes Muſter und Formular**: daß auch wir uns im Leben und Wandel darnach richten ſollen. 1.Petr.2/21/24.

450. Da ſehen wir Chriſti **Gehorſam**: aus der Ep. an die Philipp. im 2. cap. Seine herzliche **Liebe**: an die Galat. im 2. cap. Seine äuſſerſte **Demuth**: Seine **Gedult**: **Sanfftmuth.** Er redet freundlich mit ſeinem Verräther; untergibt ſich GOTTES Willen; verwehret eigene Rach: ſchweiget auf falſche nichtige Anklage ſtill; thut ein gut Bekänntnis für Pilato; bittet für Seine Creuziger; ſorget für die Seinen; befiehlet Seinen Geiſt in die Hände des Himmliſchen Vatters: alles uns zum Exempel der Nachfolge. Phil.2/8. Gal 2/20. Eſa.53/7. 1.Pet.2/

451. Denn ob wir zwar dieſelbe Vollkomenheit der Liebe / der Demuth / der Sanfftmuth/und dergleichen Tugenden Chriſti / in dieſem Leben / nicht erreichen können: jedoch ſollen wir von Ihm immerdar Matth.11/29.

merdar lernen: bei dem Evang. Matth. im 11. cap. nach der Vollkommenheit ſeufftzen / und Chriſto folgen / als Seine Jünger: wie denn Petrus an gedachtem Ort / ein ſchönes Wort / in ſeiner Sprache / gebrauchet / ὑπογραμμὸν: welches eigentlich heiſſet **eine Vorſchrifft.** Wie nun die Knaben ihres Præceptoris Vorſchrifft immerdar müſſen anſehen / und derſelben nachahmen; ob ſie ſchon ſo rein und ſchön nicht könnẽ nachſchreiben: Alſo ſoll uns Chriſti Exempel immerdar für den Augen des Herzens ſchweben; daß wir demſelben folgen: ob wirs ſchon zu ſolcher Vollkommenheit nicht können bringen.

452. Das währen alſo ſechs Stücke der **Geiſtlichen Betrachtung des Leidens Chriſti.** Seelig iſt der / und heilig; welcher ſich ſtets darinnen übet! der wird / aus dem Buch des Lebens und Leidens Chriſti / mehr lernen / als aus allen Büchern der Weltweiſen Scribenten. Das gebe uns Gott der HErr / durch Seinen Heiligen Geiſt / zuerkennen: üm Chriſti / ſeines eingebornen Sohns / unſers HErren / Willen. Amen.

Amen! Amen.

Die

VI.

Die fürnehmſte Stücke / ſo ſich mit dem HErrn CHriſto bei- und nach Seiner Aufferſtehung / biß auf Seine Himmelfahrt begeben.

453. WAhr gleich der HErr JEſus ſpöttlich vom Leben zum Todt gerichtet worden: ſo iſt Er doch herrlich zur Erden beſtattet worden. Denn Joſeph von Arimathia (der ein Jünger Jeſu wahr / doch heimlich / aus Furcht für den Juden) bath Pilatum; daß er den Leichnam JEſu mögte abnehmen: und Pilatus erlaubte es Jhm. Joh 19/38/39/40.

454. Es kahm aber auch Nicodemus (der vormahls bei der Nacht zu JEſu kommen wahr) und brachte Myrrhen und Aloën untereinander / bei hundert Pfund. Da nahmen ſie den Leichnam JEſu / und bunden ihn in leinen Tüchern / mit Specerei; wie die Jüden pflegen zu begraben. Es wahr aber an der der Stette / da Er gecreuziget ward / ein Garten / und in demſelben Garten ein neu Grab; Joh.3/1.

in welches niemand geleget wahr: daſelbſten legten ſie JEſum hin.

455. In ſolches Grab wurde der HErr JEſus am Karfreitag gegen Abend geleget: lag darinnen die nechſte Nacht und den ganzen darauf folgenden Sonnabend; wie auch die darauf kommende Nacht/ biß gegen die faſt aufgehende Sonne. Nun muß

Jüdiſcher Tag.

man wiſſen: daß die Ebreer ihre Tage von der Nacht anfangen/ und einen natürlichen Tag andeuten/

1.B.Moſ. 7/4/12. 2.B.Moſ. 24/18. —34/28.

durch die Wort/ Tag und Nacht; der doch eigentlich nicht länger währet/ als die Sonne/ an dem Himmel/ auf die Erden ſcheinet; und/ in dem Sommer/ lang/ in dem Winter aber kurz iſt.

456. Weiter iſt zu mercken; daß offt nur ein Stücklein eines Tags/ für einen Tag genommen wird: welches man in den Schulen/ ſynecdochen partis pro toto, nennet. Welches deswegen in acht zunehmen: Weil der HErr JEſus/ bei dem Evangeliſten Matthæo/ von den Schrifftgelehrten und

Matth. 12, 40.

Phariſeern; ſagte: **Die böſe und ehebrecheriſche Art ſuchet ein Zeichen: und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden/ denn das Zeichen des Propheten Jonæ. Deñ gleich wie Jonas wahr/ drei Tag und drei Nacht/ in des Wallfiſches Bauch: Alſo wird des Menſchen Sohn/ drei Tag und drei Nacht/ mitten in der Erden ſein.**

Nem=

Nemlich nicht drei ganze / iedoch drei unterſchiedliche Tage: als / den lezten Theil des Karfreitags; den ganzen Sonnabend; und den erſten Theil des Sonntags: an welchem der HErr noch für völligem Auffgang der Sonnen / durch Seine ungehinderte Allmacht / auferſtanden / und / ohn einige Hinderung des verrigelten / und verſigelten / und mit Hüthern verwarthen Grabs / lebendig herfür gegangen.

457. Es vermeineten zwar **Simon Petrus** / **und Johannes** / die beede Jünger des HERRN / Joh. 20/2.
Maria / ſo von ihrer Geburt-Stadt Magdala / wird **Magdalena** genennet; **Maria** / die Mutter Marc. 15/ 47.
Jacobi und Joſes / (welche beede Söhne ſie / von ihrem erſten Ehemann Alphæo, gezeuget; nach deſſen — 16/1. Matt. 10/3.
Todt aber Cleophæ, Joſephs des Pfleg-Vatters Joh. 19/25.
Chriſti Bruder / wahr vermählet worden) Salome / die Mutter der Kinder Zebedæi / eine Schweſter iztgedachten Joſephs / **Johanna** / das Eheweib Matth. 27/ 56.
Chuſæ / des Pflegers Herodis / und etliche andere Luc. 24/ 10.
Weiber / die dem HErrn Jeſu aus Galilæa wahren — 4/ 3.
nachgefolget: Sie würden ihren HErrn noch in dem Grab antreffen; und erinnerten ſich alſo / in ſolcher ihrer groſſen Herzens Betrübnis / der ſo offt und deutlich verſprochenen Aufferſtehung gar nicht: aber der HErr wahr ſchon hinweg.

Der HErꝛ iſt an dem Oſtertag fünffmahl erſchienen. Joh 20/11.

458. Jedoch aber iſt der HErꝛ/ noch eben an demſelbigen Tag / fünffmahl erſchienen. Das Erſtemahl erſchien Er frühe der Marien Magdalenen; welche vermeinete / Er währe der Gärtner: aber ihn bald darauf/ aus ſeinem lieblichen Zureden/ erkennete/ für ihm niederfiel / und/ nach Jüdiſchem Gebrauch/ ſeine Füſſe küſſen wollte: Allein der HErꝛ JEſus ſagte : Rühre mich nicht an; denn Ich bin noch nicht aufgefahren. Du haſt dich izunder hier nicht lang aufzuhalten. Denn ich nehme meinen Abſchied noch nicht von euch: ſondern wir werden noch öfter zuſammen kommen. Eile vielmehr hinein zu meinen erſchrockenen Jüngern; und zeige ihnen an / was du geſehen / und gehöret habeſt.

Matt.29/9

Joh.20/17.

459. Das Anderemahl erſchien Er den geſamten Weibern / denen der Engel die Auferſtehung des HErꝛn hatte angezeiget. Wie nun ſelbige von dem Grab wider wollten heimgehen; begegnete ihnen JEſus / und ſprach: Seyt gegrüſſet / ꝛc. Fürchtet euch nicht! gehet hin / und verkündiget es meinen Brüdern; daß ſie gehen in Galilæam: daſelbſt werden ſie mich ſehen.

Matth.28/9/10.

460. Fürchtet euch nicht: ſagte Er: O eine herꝛliche Furcht der Aufferſtehung unſers HErren

Jeſu

Jeſu Chriſti: Daß wir uns nicht fürchten ſollen! Denn wer wil verdammen? Chriſtus iſt hie/ Rom/8/34. der geſtorben iſt: ja vielmehr der auch auferſtanden iſt. Darüm halt im Gedächtnis Jeſum 2.Tim.2/8. Chriſtum: der auferſtanden iſt von den Toden. Und zwar üm unſer Gerechtigkeit willen/ Rom.4/25. auferſtanden iſt. Denn weil GOtt dieſen Bürgen/ der/unſere Schuld zubezahlen/hatte auf ſich genommen/ mit ſo groſſen Ehren aus dem Schuldthurn des Grabes/ heraus geführet: ſo iſt ſolches ein öffentliches Zeugnis/ und ein klarer Beweiß; daß Ebr.13/20. nunmehr unſere Sünden-Schuld völlig bezahlet/ und eine ewige Gerechtigkeit ſey widergebracht Dan.9/24 worden. Dieweil auch Chriſtus in dem Todt nicht blieben; ſondern aus dem Grabe ungehemmet und triumphirlich herfür kommen: So theilet Er nunmehr die Gerechtigkeit/ſo Er/durch Sein Blut und Todt/ erworben/den Menſchen/ durch die Predigt des Evangelii/ aus/ und ſchencket dieſelbige allen wahren Glaubigen.

461. **Verkündiget es meinen Brüdern:** Chriſti Brüderſchafft. ſagte der HErr weiter. Welchen Brüdern? Seinen Jüngern. Ei der ſchönen Brüder! wahren ſie nit alle/ wie das Gefängnis des HErrn angegangen/ davon gelauffen? Hatte ihn nicht Petrus/ mit ſchrecklichem Fluchen und Schweren/ verlaugnet? Hatten

ſie nicht an ſeiner Auferſtehung alle miteinander allerdings gezweifelt; und vermeinet: Es ſei nunmehr mit Ihm/ und mit ihnen allen auß? Allein mit dieſem Seinem Wunderſüſſen Wort bezeuget Er; daß Er ihnen alle Schwachheit / alle Fehler / alle Untreu/ und alle Boßheit / gänzlich vergeben habe / und ſie für ſolche Brüder halte/ die ihn nie beleidiget hätten. O du unausſprechliche Liebe/ Treu und Güthigkeit! O du Sanfftmuth! O du Barmherzigkeit!

462. O JEſu liebſter JESU! die weil du mich / in der heiligen Tauff / und in dem heiligen Abendmahl / durch deinen heiligen Leib / und durch dein heiliges Blut / geheiliget/ und noch täglich / durch die Predigt deines heiligen Worts/ heiligeſt/ und also auch mich / zu deiner Brüderſchafft gelan-
Ebr. 2/11/12. gen läßt: (Denn du ſchämeſt dich nicht / die jenigen deine Brüder zu nennen/ welche du geheiliget haſt) Ach! ſo laß mich ewiglich darinnen verbleiben. Ich habe mich zwar nicht allezeit gegen dich/ meinen ſo hochverdienten HErrn Bruder/alſo verhalten / wie mir gebühret hätte: Aber weil du voll Erbarmung biſt: ſo hoffe / und glaube ich / du werdeſt mir deine Brüderſchafft nicht auf-

kündi-

kündigen; ſondern vielmehr / durch deinen heiligen Geiſt / in meinem Herzen / täglich von neuem ankündigen.

463. Das Drittemahl / erſchien Er Seinem meineidigen Jünger Simoni Petro: Denſelbigen / wegen ſeines begangenen ſchweren Falls / abſonderlich widerüm mit Troſt aufzurichten. Denn die zu Jeruſalem verſamlete Jünger ſprachen zu den beeden Emanutiſchen Reiſegefährden: Der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden / und Simoni erſchienen: Lucæ im 24. cap. So ſchreibt auch der Apoſtel Paulus: CHriſtus iſt aufferſtanden an dem dritten Tag / nach der Schrifft; und iſt geſehen worden von Kephas. Luc. 24/34. 1. Cor. 15/5.

464. Das Vierdtemahl / gegen Abend / erſchien Er dem Cleophæ / und ſeinem Reißgefährten (als ſie miteinander an dem Sonntag / aus Unmuth / in den Flecken Emahuß / eine Meilwegs von Jeruſalem / gehen wollten) in Geſtallt eines Wanderers. Der Marien Magdalenen erſchien Er / in dem Garten / in Geſtallt eines Gärtners: Dieſen Reiſegefährten erſchien Er / in Geſtallt eines Wanderers. Und alſo weiß Er Sich / gegen uns alle miteinander / nach Beſchaffenheit unſers Stands und Zuſtands / zu erzeigen. Luc. 24/13/14.

465. Biſtu

465. **Biſt du ein Regent:** ſo wird dein Je-
ſus bei dir ſein/ als der **höchſte Regent;** Dem
alles / was im Himmel und auf Erden iſt / zu Ge-
both ſtehen muß; und der über ſchnarchender Wi-
Pſal. 2/4. derſprecher ihrem Wüthen und Toben nur **lachet.**
Biſt du ein Prediger: ſo wird dein JEſus bei dir
ſein/ als ein Himmeliſcher Prediger; und wird dir/
Matth. 10/ durch Seinen heiligen Geiſt/ **eingeben / was du**
20. **reden ſollſt: Du ſchlageſt gleich den Ochſen/**
oder das Kalb/ ins Aug. Biſt du ein Hauß-
Vatter: So wird dein Jeſus bei dir ſein / als der
allerſorgfältigſte Hauß-Vatter; Der nicht allein/
(wenn du nur das Vertrauen zu Jhm haſt) dich/
ſondern auch alle die Deinige/ verſorgen kan / will/
und wird.

466. Ach! hat der Apoſtel Paulus von ſich
Phil. 4/12. ſchreiben können: **Jch bin / in allen Dingen/ und**
und bei allen geſchickt: Wie vielmehr wird dein
HErr Jeſus ſolches/ von Sich/ ſagen können! Denn
Ebr. 4/15. **wir haben nicht einen Hohenprieſter / der nicht**
konnte mitleiden haben mit unſer Schwach-
heit; ſondern der verſucht iſt allenthalbẽ/ gleich
wie wir: doch ohne Sünde: Jn der Epiſtel an
die Ebreer / in dem 4. cap.

467. **Ach mein Gott! Wie offt tröſten**

und erquicken mich ſolche Wort! Es meinet mancher / ich ſei ein groſſer Goliad / in allen Schwachheiten: aber meine Kräffte weiß niemand beſſer / als ich ſelbſten. Jch habe zwar Gott / für die groſſe Gnad / die Er mir bißhero / in ſo einem mühſeeligen Amt / verliehen hat / ewiglich zu dancken: Daß ich aber bißhero alle Beſchwerlichkeiten / mit einem ſolchen unverdroſſenen Gemüth / und bei einem Alter / das dem ſechzigſten Jahr ſehr nahe iſt / habe vertragen können; iſt kein Werck meiner angebornen Natur / oder ſonſt gewöhnlicher Kräfften: ſondern ſolches alles kömmt von der Gnade Gottes her; welche mir etlicher meiner Andächtigen Zuhörer ihr eiveriges Gebeth von Gott erbittet. GOtt vergelte es ihnen: und laſſe mich / ſamt ihnen / ſeine Majeſtet ewiglich loben und preiſen / und / ſo es Seinem Vätterlichem und allezeit gerechtem Willen wohlgefällig / ia nicht länger leben / als ich ſeiner Ehre / und meines Nechſten Seeligkeit / kan dienlich und beförderlich ſein!

468. **Das Fünfftemahl** / erſchien Er bei anbrechender Nacht / ſeinen Jüngern / in Abweſenheit des unglaubigen Thomæ; wovon der Evangeliſt Lucas alſo ſchreibt: **Da die Jünger / mit den Emahuntiſchen Reiſegefährten / redeten; trat Er ſelbſt / Jeſus / mitten unter ſie; und ſprach zu ihnen: Friede ſei mit euch. Sie aber er-** Luc. 24/36.

ſchracken/ und fürchteten ſich: meineten / ſie ſe- hen einen Geiſt/oder ein Geſpenſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeit ihr ſo erſchrocken.

469. Wie kahm alhier der HErr zu ih- nen? Kahm Er/ wie Er / bei verſigeltem / und mit Hüthern verwarthem Grab / auferſtanden / alſo auch / durch die verſchloſſene Thür / zu ihnen? Hier- auf antworten wir / mit den Worten Cyrilli, des alten Kirchenlehrers: Clauſis foribus, repen- te Dominus, omnipotentia ſua, rerum natura ſuperata, ingreſſus eſt ad diſcipulos. Nullus igitur quærat: quomodo clauſis januis, corpus Domini, penetrarit? cùm intelligat, non de ho- mine nudo, ut modò nos ſumus, ſed de omni- potente filio Dei, hæc ab Evangeliſta conſcri- bi. Nam cùm Deus verus ſit: rerum naturæ non ſubjacet; quod in cæteris etiam miraculis pa- tuit. Omnem enim mentem ac rationem ex- cedant, quæ fiunt, das iſt: Der HErr JEſus iſt durch die verſchloſſene Thür / über den gemei- nen Lauff der Natur / unverſehens / zu Seinen Jüngern / kommen. Derowegen wolle ja nie- mand fragen: Wie des HErrn Leib / durch die verſchloſſene Thür / habe kommen können? dieweil er wiſſen muß; daß dieſes nicht von ei- nem

Lib. XII. in Johannem, cap. 53.

nem bloſſen Menſchen/ ſondern von dem Allmächtigen Sohn Gottes/ geſchehen ſei. Denn weil Er ein wahrer Gott iſt; ſo iſt er dem gemeinen Lauff der Natur nicht unterworffen; welches man auch an andern ſeinen Wunderwercken ſiehet. (Denn was der HErr JEſus gethan hat/ das iſt über alle Menſchliche Witz und Vernunfft.)

470. Dieſe fünff Erſcheinungen ſind in einem Tag/ nemlich/ an dem Sonntag/ oder/ an unſerm Oſtertag/ geſchehen: an welchem ohne Zweiffel auch die jenige ſich werden haben ſehen laſſen/ derer Gräber/ nachdem ſchmächlichen Creutz Tod des HErrn Jeſu/ ſich/ wunderbarer Weiſe/ aufgethan haben. Denn der Evangeliſt Matthæus ſchreibt: Die Erd erbebete/ und die Felſen zuriſſen/ und die Gräber thäten ſich auf; und ſtunden auf viel Leibe der Heiligen/ die da ſchlieffen: und giengen aus den Gräbern. Nicht gleich zu der Zeit/ da der allerheiligſte und unſchuldigſte HErr wahr gecreuziget/ und verſchieden: ſondern als Er wahr auferſtanden. Denn es ſtehet dabei: Sie giengen aus den Gräbern/ nach Seiner Auferſtehung: und kahmen in die heilige Stadt: in die Stadt Jeruſalem; da GOTT

Auguſtin. Tr. 121. in Joh. & in Epiſt. 3. ad Voluſ.

Matth. 27/ 53.

Seinen heiligen Tempel hatte: und erſchienen vielen: nicht aber allen / ſondern nur den jenigen / welchen es GOtt / aus ſonderlichen und gerechten Urſachen / wollte widerfahren laſſen.

471. Wer werden aber wohl ſolche aufferſtandene Heilige geweſen ſein? Etliche Chriſtliche Lehrer vermeinen: Es ſeien Adam / Eva / Noah / Abraham / Jacob / Iſaac / David / und andere dergleichen Gottgeliebte Männer / geweſen: Welche / in dem gelobten Land hätten wollen begraben werden; dieweil ſie vorher in dem Geiſt / wohl geſehen; daß alda der Erſtgeborne von den Todten
Col. 1,18. Seine Göttliche Majeſtet / werde herrlich ſehen laſſen. Andere halten dafür; daß es die jenige geweſen / welche den HErrn vorher / in ſeinem ſichtbarlichen Wandel / mit leiblichen Augen / geſehen: als der fromme Greiß / Simon / die Gottſeelige Wittib / Hanna / der Prieſter Zacharias / Johannes der Täuffer / und dergleichen andere mehr. Dieweil wir aber derer Meinung keine unwidertreiblich Behaupten können: wollen wir alhier keinen Ausſchlag machen.

472. Das Sechſtemahl erſchien Er / acht
Joh. 20,26. Tage / nach Seiner Auferſtehung / noch einmahl Seinen geſamten Jüngern / in Gegenwart ſeines unglaubigen Jüngers / Thomæ: Denſelbigen / als

als ein verirretes Schäflein/widerüm zu der Heerde der Glaubigen Gemein zu bringen. Solchen ließ der HErr die Finger in ſeine durchgrabene Hände/ und die Händ in ſeine Wunden-Narben an der Seiten/ legen: damit Er nicht mehr unglaubig/ ſondern glaubig/ ſein ſollte. Worüber der guthe Thomas ganz verändert wurde/ heraus brach/ und ſagte: **Mein HErr/ und mein Gott.**

473. **O der überaus groſſen Leutſeeligkeit unſers HErrn Jeſu Chriſti!** Thomas hatte die Chriſtliche Zuſammenkunfft der Jünger verlaſſen; Er hatte den treuen Unterricht Seines himmeliſchen Lehrmeiſters in den Wind geſchlagen; Er hatte ſeine ſo theuer-verheiſſene / und / von unterſchiedlichen Perſonen/mit dem Augenſchein bezeugte Auferſtehung hartnäckig gelaugnet; und ſich gar nicht dazu bereden laſſen wollen; es ſei denn/ daß er in des HErrn Chriſti Hände die Nägelmahl ſehe/ ſeine Finger in dieſelbige lege/ und darzu auch ſeine Hand in ſeine verwundete Seiten lege. Nichts deſto-weniger gehet ihm der HErr JEſus nach/ und gibt ſich ehe nicht zu frieden/ biß Er auch dem unruhigen Gewiſſen ſeines gefallenen Jüngers Friede ſchafft/ ſein Herz mit dem heiligen Geiſt erleuchtet/ und widerüm einen dapfern Bekenner aus ihm macht: der Jhn denn/mit herzlicher Andacht/ als

ſeinen HErrn / und als ſeinen GOtt / ehrete. O Jeſu! ſei auch mein HErr: und laß mich deinen treuen Diener ſein. O JESU! ſei auch mein Gott: und laß mich dich / über alles lieben / fürchten / und dir / in aller Gefahr / beſtändig vertrauen.

474. Haben wir geſündiget: (wie wir denn täglich ſündigen) ſo laſſt uns / mit dem verſündigten Thoma / nirgends anders wohin fliehen / als zu den durchnagelten Händen unſers HErrn Jeſu Chriſti; welche Er noch immer nach uns ausſtrecket: und zu Seiner offenen Seiten-Wunden; in welcher wir die allerſüſſeſte Seelen-Ruhe / und die allerbeſte Sicherheit / für dem Göttlichen Zorn / und für der ewigen Verdamnis / finden können. Ach! wie freundlich rüfft unſer HERR JEſus uns Selber: Komme / meine Taube! komme / meine Taube! in die Steinrize / und in die Felßlöcher. O das ſind deine Striemen! o das ſind deine Wunden / HErr Jeſu! du Fels des Heils.

Spr. Sal. 1/24.

Hohelied / 2/14.

475. Wie ein Täublein / wenn es wittert /
wenn der Geier / Mord-erbittert /
ihm / in Luften / ſtöſſet nach;
Daß es möge ſicher ſitzen /
ſich verkricht in Felſen-Rizen /
ſich verſtecket unter Dach:

Alſo

Alſo / wenn mich wollen fällen /
wenn mir Höll und Sünd nachſtellen /
meine Seel / im Glauben / flieht
in die Höhle deiner Wunden /
JESU! ô du Felß zerſchrunden!
da / da find ich Ruh und Fried.

Andacht-Lied.

Nach der Singweiſe:

476. Auf! auf mein Hertz! und du mein gantzer Sinn / rc.

1.

Ich arme Seel / bin Noah Täubelein / 1. B. Moſ. 3/8/9.
daß er ließ aus / und wieder zog hinein:
du / Gott! ließt mich / aus deinem Him̃el fliegen /
da ſtreb ich hin. Sollt mich die Erd vergnügen?

2.

Ruh find ich nicht; ſuch / ich gleich hin und her /
hier auf der Welt: ſie iſt ein Sünden-Meer.
Ich darf darauf den Fuß / nicht kecklich ſezen:
der Flügel ſinckt / den dieſe Fluten nezen.

3.

E ins währ mein Wunſch. Im Himmel iſt gut ſein.
Wenn nihmſt du mich / O Jeſu wider ein /
Mein Noah! du? Ich ſuch im Weltgetümmel /
vergebens ruh: ich find ſie nur im Himmel.

Ich

4.

Ich wünſche diß. Doch daß ich denck dabei/
daß ich nicht ehe/ als biß es einmahl ſei
dein Will und Rath/ ſoll werden aufgenommen/
Du muſt die Hand mir biethen; ſoll ich kommen.

5.

Nun muß ich ie erwarten noch der Stund.
Laß mir indeß ein Räumlein ſein vergunnt/
auf Erden hier; da ich mög ſicher bleiben:
wenn mich das Meer der Welt denckt aufzu-
(reiben.

6.

Felslöcher ihr / ihr Wunden! die ich dort
an JEſu ſeh / ihr ſeit mein ſicher Port.
Ich finde mich zu euch / ihr Leidens-Wunden/
und ſuche Ruh da/ wo ſie wird gefunden.

6.

Nun ſchweb ich hier: ich ſeh; und ſeh hinein/
ſo lang: biß ich werd eingelaſſen ſein.
Ich bin nicht werth/ daß mich diß Dach bedecke:
diß Ort ich nur mit Sünden-Wuſt beflecke.

7.

Jedoch ich weiß / O Jeſu! daß du dich
verwunden ließt für meine Sünd; und mich
des Moſe ſein Geſezes Stab/ dich ſchmiſſe:
auf daß mein Heil aus dir/ du Fels her! fliſſe.

O ja

8.

O ja! es ſoll mein Glaub auch klopfen an:
Der wird gewiß mir öfnen Thür und Bahn.
ja! ja! ich glaub/ ich klopf/ ich ſuch/ ich bitte.
Ach! geh mir auf/ du bäſte Seelenhütte!

9.

HAND Gottes! komm/ und ziehe mich hinein!
ich bin erhört/ die Wohnung iſt izt mein.
Trutz Fleiſch! trutz Welt! Sünd! Teüfel! Todt und Hölle!
daß eines nun mich reiß von dieſer Stelle.

10.

NESt wahrer Ruh! bei dir ich ſicher bin/
Wellwogen ihr! rauſcht neben mir/ itzt hin.
Ich ſeh euch zu/ kan eures Zornes lachen:
Ihr werd ümſonſt an meinen Felß euch machẽ.

11.

MICH werdt ihr nicht erſchnappen an der Stell/
Raubvögel ihr! ihr Geier aus der Höll.
Ich bin nun frei/ und eurem Grim̃ entflogen:
es kömmt hieher kein Feind mir nachgezogen.

12.

A uch haſſet mich itzund der Himmel nicht;
ob gleich ſein Blitz und Donner einher bricht:
Ich bin getroſt; Gott werde mich im Grimme
nicht reden an/ mit harter Wetterſtimme.

13.

Es brate mich die heiſſe Creuzes Hitz:
in dieſer Klufft ich etwas kühler ſitz.
Bringt deñ der Todt den Abend meiner Jahre:
ſo ſchlaff ich hier ohn Sorgen/ und Gefahre.

14.

Lieb ſüſſer Ort! für allen ſollſt allein
du/ in der Welt/ mein liebſter Winckel ſein.
behaltet euch/ ihr Groſſen! die Palläſte:
ich habe mir erwählt diß Tauben-Näſte.

Horat. II. Carm. VI. Ille terrarum mihi præter omnes angulus videt. Thom. à Kempis: Nusquam inveni requiem; niſi in angulis & libellis.

15.

DIß Felſen-Hauß an Jeſu Felſen-Grab
mich dencken macht. Ich wil hier legen ab
was irdiſch heißt; mir ſelber abzuſterben:
ſo werd ich dann das Leben dort erwerben.

16.

Laß mich in deß ein frommes Täubelein/
von Boßheit-Gal/ von Falſch/ entfernet ſein.
Gib/ Jeſu/ daß mein Thun/ voll Mißbehagen/
mich möge nicht aus dieſer Wohnung jagen.

17.

HERR! höre diß mein ſehnlich Girren an.
Dein Täubelein dir bleibe zugethan.
Zu lezt laß mich/ mit Adlers Federn/ dringen/
entgegen dir/ mich an den Himmel ſchwingen.

S. von B.

Erz

477. ## Ein anders.

Im Ton: JEſu! der du meine Seele.

1.

JEſu! der du haſt gebunden
Höll und Teufel/Sünd und Tod:
Laß mich fühlen deine Wunden/
Laß mich in der höchſten Noth/
(wenn mich ängſten meine Sünden)
bei denſelben Zuflucht finden.
Nihm mich in die Wunden ein:
daß ich möge ſicher ſein.

2.

Laß mich doch/ als eine Taube/
Fliegen in diß Felſen-Loch.
Ob ich gleich ſo ſtarck nicht glaube/
wie ich ſolte: Weiß ich doch;
daß du mich wirſt/in den Ritzen
deiner Wunden/laſſen ſitzen.
Meine Burg/ mein Felß und Ruh/
biſt/ und bleibſt du immer zu

3.

Jeſu! du wirſt mich nicht laſſen/
der ich ſchwach im Glauben bin.
Jeſu! der du bäſter maſſen
Leib und Seele/ Hertz und Sinn/

kanſt beſchirmen und bewahren/
in ſo mancherlei Gefahren;

4.

Wenn der Habicht mir nachſtrebet/
wenn die Seele Schrecken-voll;
wenn mein Hertz/ für Aengſten bebet/
und nicht weiß/ wohin es ſoll:
ei! ſo will ich nicht verziehen/
ſondern eilends zu dir fliehen:
Wie ein Täublein daß verirret/
zagt und zittert/ bebt und girret.

5.

Deine Seiten ſteht mir offen:
daß ich mich verbergen kan.
Hab ich mich/ aus Furcht/ verſchloſſen:
weiſſeſt du mich ſelber an;
wie ich mich zu dir ſoll wenden/
und mit meinen Glaubens-Händen
mich erhalten an der Grufft.
trutz! dem Fürſten in der Lufft.

6.

O du Frei-Stadt meiner Seelen!
O du Burg der Sicherheit!
da will ich mich wol verhöhlen;
wenn ich ſoll/ zur böſen Zeit/
hin und her getrieben werden.
Denn/ HErr JEſu! hier auf Erden/

ſind

ſind ich keine wahre Ruh.
Darům eil ich auff dich zu.

478. Das Siebendemahl / erſchien der HErr JEſus früe / nicht in Judæa / wie vorher / Joh.21/1.
ſondern in Galilæa / an dem Meer Tiberias / Petro / Thomæ / Nathanael / Jacobo und Jo- 1.Cor.15/7.
hanni; als ſie fiſcheten / und / auf des HErrn mitgetheilten Segen / hundert und drei und funfzig groſſe Fiſche fiengen. Worauf der HErr mit ihnen Brod und Fiſche geſſen. Es ſagt zwar Jo- Joh.21/14.
hannes: das iſt nun das drittemahl / das Jeſus offenbahret iſt Seinen Jüngern. Aber der heilige Auguſtinus erklärets alſo: Daß es von dem dritten Tage zuverſtehen ſei. Denn der Oſtertag war der erſte Tag ſeiner Offenbahrung: Der achte Tag hernach wahr der andere Tag ſeiner Offenbahrung: Dieſes nun iſt der dritte Tag ſeiner Offenbarung.

479. Nach der Mahlzeit / ſagte der HErr JE- Joh.21/17
ſus zu Simone Petro: Simon Johanna! Johannæ / oder Jonæ Sohn!) haſt du mich lieber / denn mich dieſe haben? Petrus antwortete: Ja! HErr! du weiſſt / daß ich dich lieb habe. Da ſprach der HErr Jeſus zu ihm: Weide mei-

Hh iij ne

ne Lämmer: und ſagte zum andernmahl zu ihm: Simon Johanna! haſt du mich lieb? Petrus antwortete: Ja HErr! du weißt/ daß ich dich lieb habe. Da ſprach der HErr JEſus zu ihm: Weide meine Schafe. Und ſagte zum drittenmahl zu ihm: Simon Johanna! haſt du mich lieb? Petrus ward traurig; daß Er/ zum drittenmahl/ zu ihm ſagte: Haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: HErr du weiſſeſt alle Dinge; du weiſſeſt/ daß ich dich lieb habe. Da ſprach Jeſus zu ihm: Weide meine Schafe.

480. **Uberaus merckwürdige Wort!** aus welchē wir etliche Lehren ziehen wollen. **Erſtlich:** daß/ weil Petrus den HErrn dreimahl öffentlich verlaugnet hatte/ er auch izo dreimahl befragt wird/ und öffentlich widerum bekennen muß: Ob er ſeinen Lehrmeiſter/ JEſum/ lieb habe? Damit alſo die andere Jünger ſehen/ und hören mögten; daß Er ſeines Apoſtel-Amts nicht ganz verluſtig gemacht/ ſondern wider/ in ſeinen vorigen Stand/ völlig ſei eingeſezet worden.

481. Ach! wenn der HErr JEſus izunder/ in dieſer lieb- und treuloſen Welt/ ſo ſtreng ſollte herum fragen: Haſt du mich lieb? Haſtu mich lieb? Haſt du mich lieb? Wie wenig würden wohl mit

War-

Warheitsgrund antworten können: HErr! du weiſſet alle Dinge; du weiſſeſt / daß ich dich lieb habe. So denn nun ſo wenig wahre Liebhaber des HErrn JEſu / auch unter denen / die des Himliſchen Ertz-Hirtens Unterhirten ſein ſollen und wollen / gefunden werden: Wie gering wird denn einmahl die Anzahl der jenigen ſein/welche ins himmeliſche Hochzeit Hauß ſollen eingehen? Sintemahl keiner da hinein ſolle gelaſſen werden/der nicht den HErrn Jeſum/ wie eine Braut ihren Bräutigam/ herzinniglich geliebet. Denn ſo jemand den Herrn Jeſum Chriſt nicht lieb hat: der ſei Anathema Maharam motha: ſchreibt der Apoſtel Paulus/in der 1. an die Cor. im 16. cap. das iſt / der ſei verflucht und verdammt. 1. Cor. 16/ 22.

482. Zum Andern / daß / weil Petrus ſo einen groſſen Fehler begangen hatte / er ſich izunder nicht erkühnen darff/zu ſagen: Er habe ſeinen HErrn lieber / als die andern Jünger. Denn wenn die Sünde einmahl begangen iſt: ſo läſſt ſie ſich nimmermehr aus dem Gewiſſen widerum auskrazen: ſondern bleibet darinnen viel veſter; als wenn ſie / mit einem eiſern Griffel / auf Blei gegraben währe: Wie Job wünſchete/daß ſein Glaubens-Bekantnis mögte aufgezeichnet werden. Job. 19/ 23.

284. De-

483. Derowegen O Menſch! hüthe dich mit allem Fleiß: damit du keine Sünde/ wider dein Gewiſſen / all dein Lebenlang / begehen mögeſt. Denn ſie können dich verunruhigen/ ängſtigen und quälen / zu einer Zeit / da du es nimmermehr vermeinet hätteſt: und ſonderlich können ſie dir / in deiner letzten Todesnoth/ die ganze Welt zu enge machen/ und dich gar zur Verzweiffelung bringen: Wo dir Gottes Barmherzigkeit nicht zu hülffe kömmt.

484. **Zum Dritten** / daß das **Kirchen-Amt kein Weltliches Regiement**/ oder **Herrſchafft** / ſo mit dem Schwerdt beſtritten wird / ſondern ein **Hirten-Amt** ſei; welches nicht allein Petro/ ſondern auch ſeinen andern Amtsfolgern/ anbefohlen worden: inmaſſen er Selber geſtehet/ weñ

1. Pet. 5/ 1/2/3/4. er alſo ſchreibt: **Die Elteſten/ ſo unter euch ſind ermahne ich / der Mitelteſte / und Zeuge der Leiden / die in Chriſto ſind/ und theilhaftig der Herrligkeit/ die offenbahret werden ſoll: Weidet die Heerde Chriſti / ſo euch befohlen iſt: und ſehet wohl zu / nicht gezwungen / ſondern williglich; nicht üm ſchändliches Gewinſts willen / ſondern von Herzengrund; nicht/ als die über das Volck herrſchen; ſondern werdet Fürbilde der Heerde. So werdet ihr / wenn**

der

der Ertz-Hirt erſcheinen wird/ die unverweck-liche Krone der Ehren empfangen. In Seiner 1. Ep. 5. cap.

485. Zum Vierdten/ Daß ein anders durch die Schafe/ und ein anders/ durch die Lämmer/ zu-verſtehen ſei. Was denn? Durch die Schafe/ werden die Alte verſtanden; welche/ durch Ge-wonheit oder durch fleiſſige Leſung der H. Schrifft/ geübte Sinne/ einen guten Verſtand und fertige Geſchicklichkeit/ zum Unterſcheid des Guthen und des Böſen/ haben. Durch die Lämmer aber/ werden die Junge verſtanden; welche man die er-ſte Buchſtaben der Göttlichen Wort Lehren/ und denen man nicht ſtarcke Speiſe/ ſondern Milch geben/ das iſt/ einfältiger Weiſe die noth-wendigſte Stücke des Catechiſmi fürtragen; die ſchwere Erklärung der hohen Geheimniſſen aber noch eine Zeitlang beiſeit ſezen muß. Wie der Apoſtel an die Ebreer redet/ in dem 5. cap. Ebr. 5/12/14.

486. Beederlei Alter alſo zubeobachten/ iſt von Gott ſelbſten anbevohlen worden; wenn Er/ in dem 5. Buch Moſis/ alſo geſagt: Dieſe Wort/ die ich dir/ mein Volck! heut gebiethe/ ſollt du/ für dich ſelbſten/ zu Herzen nehmen; und ſollt ſie auch deinen Kindern ſchärffen: (das iſt/ immer trei- 5. B. Moſ. 6/6/7.

ben und üben) und davon reden/ wann du in deinem Hauſe ſizeſt/ oder auf dem Wege geheſt; wenn du dich niderlegeſt/ oder aufſteheſt: und ſollt ſie binden/ zum Zeichen/ auf deine Hand; und ſollen dir ein Denckmal/ für deinen Augen/ ſein; und ſollt ſie/ über deines Hauſes Pfoſten/ ſchreiben/ und an die Thore. Mit welchen Worten/ verblümter Weiſe/ angedeutet worden: Daß Alte und Junge des Worts Gottes allezeit ſollen ingedenck ſein; nicht anders/ als wann es/ auf Zettel/ und an die Wände und Pfoſten/ geſchrieben/ uns immerdar für den Augen ſchwebete.

487. Eben dieſes wird uns auch in dem acht und ſiebenzigſten Pſalm zuverſtehen gegebẽ; da wir/ in der Unterweiſung Aſſaphs/ dieſe Wort leſen: Ich

Pſal. 78/ 2/ 3. wil meinen Mund aufthun in Sprüchen/ und alte Geſchichte ausſprechen; die wir gehöret haben/ und wiſſen/ und unſere Vätter uns erzählet haben: daß wirs nicht verhalten ſollen ihren Kindern/ die hernach kommen; und verkündigen den Ruhm des HErrn/ und Seine Macht und Wunder/ die Er gethan hat. Er richtete ein Zeugnis auf in Jacob; daß Er unſern Vättern Geboth/ zu lehren ihre Kinder: auf daß die Nachkommen lerneten/ und die

Kin-

Kinder / die noch ſollen geboren werden; wenn ſie aufkähmen: daß ſie es auch ihren Kindern verkündigttn: daß ſie ſezeten auf Gott ihre Hoffnung; und nicht vergeſſen der Thaten Gottes / und Seine Geboth halten. Pſal. 44/2.
Mit welchem übereinſtimmet / was / in der Unterweiſung der Kinder Korah / in dem vier und vierzigſten Pſalm ſtehet: Gott! wir habens mit unſern Ohren gehöret; unſere Vätter habens uns erzählet / was du gethan haſt / zu ihren Zeiten / vor Alters.

488. O wie eine erfreuliche Stimme wird es einmahl / an dem Jüngſten Gericht ſein; wenn ein Lehrer wird ſagen können: Sihe! hie bin ich; und die Pfarrkinder die mir der HErr gegeben hat. Eſa. 8/18.
Und wenn Junge und Alte ſich werden dörffen vernehmen laſſen: Durch fleiſſige Anweiſung unſerer Lehrer / haben wir des rechten Weges nicht gefehlet / und das Liecht der Gerechtigkeit hat uns recht geſchienen / und die Sonne iſt uns hell aufgegangen. Aus dem Buch der Weißheit in dem fünften Capitel. B. Weißh. 5/6.

489. Das Achtemahl / erſchien der HErr Seinen Jüngern / und noch vielen andern mehr / auf einem Berg in Galilæa / den man meinet / daß es Matth. 28. 7/10. Marc. 16/7 1. Cor. 15/6

der Berg Thabor geweſen. Auf ſolche Erſcheinung gehen die Wort des Apoſtels Pauli: **Er iſt geſehen worden / von mehr / denn fünfhundert Brüdern / auf einmahl; derer noch etliche leben. Etliche aber ſind entſchlaffen.** In der 1. an die Cor. im 15. Cap. Ob nun gleich eine ſolche Menge der Nachfolger Chriſti alda beiſammen geweſen: ſo wird doch / bei dem Evangeliſtē Matthæo inſonderheit der Apoſtel gedacht / in dieſen Worten: **Die eilf Jünger** (denn Judas hatte ſich erhengkt) **giengen in Galilæam auf einen Berg / dahin**
Matth. 28/ 16. **JEſus ihnen beſcheiden hatte. Und da ſie Jhn ſahen; fielen ſie für ihm nider: etliche aber zweifelten. Und JEſus trat zu ihnen / redete mit ihnen / und ſprach: Mir iſt von meinem Vat-**
Marc. 16/ 15. **ter /** nach meiner angenommenen Menſchheit / durch die Perſönliche Vereinigung / und durch die Erhö- **hung / gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darüm /** wann ihr nun den Heiligen Geiſt werdet empfangen habē / **ſo gehet hin /** in alle Welt / **und lehret alle Völcker / und tauffet ſie / im Nahmen deß Vatters / und des Sohns / und deß Heiligen Geiſtes; und lehret ſie halten alles / was ich euch bevohlen habe:** damit ſie den **Glauben / durch guthe Wercke / beweiſen / und in einem**

nem heiligen Leben beſtändig verharren. **Und wer da glaubet / und getaufft wird / der wird ſeelig werden: wer aber nicht glaubet / der wird verdam̃t werden.** Die Zeichē aber und Wunderwercke / die da folgen werden denen / die da glauben / biß die Lehre deß Evangelii wird gnugſam beſtetiget worden ſein / **ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben / mit neuen Zungen** und Sprachen / die ſie vorher nie gelehrnet haben / **reden / Schlangen vertreiben: und ſo ſie etwas tödtliches** / oder vergifftetes / **trincken werden; wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen: ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und ſihe! ich bin** / als Gott und Menſch / jedoch unſichtbahrer Weiſe / und mit meiner ſonderbahren Gnaden-Wirckung / und allmächtiger Beſchüzung / **bei euch** / und allen euren Nachfolgern / und glaubigen Chriſten / **alle Tage / biß an der Welt Ende.** Marc. 16/ 17.

490. Der heilige Kirchen-Lehrer Chryſoſtomus ſchreibet hierüber recht: Non cum illis tantùm ſe futurum eſſe dixit; ſed & cum omnibus, qui poſt illos credituri eſſent. Neq; enim Apoſtoli, usq; ad conſummationem ſeculi, victuri erant; ſed, tanquam uni corpori, loquitur fide-

fidelibus. Das iſt: Er hat geſagt / Er wolle nicht allein mit ihnen (den Apoſteln) ſein; ſondern auch mit allen denen/ſo/nach ihnen/würden glaubig werden. Denn es würden ja die Apoſtel nicht/biß an der Welt Ende/leben: ſondern der HErr redet die Glaubigen an / als einen Geiſtlichen Leib.

Luc 24. 49 Apoſt. Geſ. 1/4. 491. Das Neunte mahl erſchien der HErr Seinen Jüngern/zu Jeruſalem: und befahl ihnen allda/daß ſie von dannen nicht weichen/ſondern auf die Verheiſſung deß Vatters / und auf die Tauffe deß Heiligen Geiſtes/warthen ſollten; welche ihnen/nach wenig Tagen/widerfahren würde.

492. Das Zehende und letzte mahl / erſchien der HErr JEſus ſeinen Jüngern / abermahl in der Stadt Jeruſalem: und führete ſie von dannen hinaus gen Bethanien/ein Städtlein / ſo faſt ein halbe Meil Wegs von Jeruſalem ligt; und von demſelbigen folgends auf den Oelberg. Daſelbſt hub Er ſeine Hände auf / und ſegnete ſie/als der Segenvolle Himmeliſche Hohepriester : und theilete ihnen zugleich mit alle Wolfarth ; ſonderlich aber den/ durch Jhn/ erworbenen Himmeliſchen und ewigen Segen.

493. Und es geſchach / da Er ſie ſegnete; ſchied Er/nach der räumlichen ſichtbarlichē Gegenwart / von ihnen / und ward aufgehaben zuſehens: und eine Wolcke nahm Ihn auf/für ihren Augen/weg. Und als ſie Ihm nachſahen gen Himmel fahrend: Sihe! da ſtunden bei ihnē zweene Engel/anzuſehen / als zweene Männer / in weiſſen Kleidern; welche auch ſagten: Ihr Mäñer von Galilæa! Was ſtehet ihr/und ſehet gen Himmel? und was ſehnet ihr euch lang nach eures HErrn ſichtbarer Gegenwart. Dieſer JEſus / welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel / und zur Rechten Hand GOttes ſich geſezet hat / wird kommen / dermahlseins / an dem Jüngſten Tage / in den Wolcken/mit groſſer Krafft und Herrligkeit / Wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Ap. Geſch. 1/9.

Luc. 21/27.

494. Da wandten ſie üm gen Jeruſalem/ von dem Berge / der da heiſſet der Oelberg; welcher iſt nahe bei Jeruſalem / und ligt einen Sabbather Weg/etwan eine Viertheil Meil / davon. Und als ſie hinein kahmen; ſtiegen ſie auf den Söller / auf das obere und offene Gemach des Hauſes: da denn ſich enthielten die eilf

Ap. Geſch. 1/12.

Apoſtel

Apoſtel/ Petrus und Jacobus / Johannes und Andreas / Philippus und Thomas/ Bartholomæus und Matthæas / Jacobus Alphæi Sohn / und Simon Zelotes / und Judas Jacobi Bruder: welcher ſonſt Judas Lebbæus heißt/ mit dem Zunahmen Taddæus. Dieſe alle wahren ſtets beieinander / einmüthig mit beten und flehen; ſamt den Weibern/ die JEſu nachgefolget wahren aus Galilæa/ und ihm gedienet hatten/ und ſamt Maria/ der Mutter JEſu/ und Seinen Brüdern; welche mit Ihm Geſchwiſter Kinder wahren: derer auch/ bei dem Evangeliſten Matthæo und Johanne / gedacht wird.

Matth.12/47 —13/15. Johan.7/3 495. Sihe! Andächtiges Hertz! nach dem unſer Held/ JESUS CHRJSTUS/ wohl geſtritten/ gelitten/ gerungen und gekämpfet hatte: ſo wollte Er auch einen öffentlichen Triumpf halten: GOTT zu Ehren / uns Menſchen zum Troſt / und dem Teufel zum Trutz. GOtt zu Ehren; Dieweil Er nunmehr ſich in allem / als ein gehorſamer Sohn GOttes / erwieſen / und nichts anders / als deſſelben Wohlgefallen zu

Joh.10/4. 14/6. Mich.2/13. erfüllen/ geſucht hatte. Uns zum Troſt; dieweil Er uns den Weg zum Himmel gebahnt / und / als ein Durchbrecher / für uns hinauf gefahren: auf daß auch wir durchbrechẽ/ und zum Hiṁels-

Thor

Thor aus und eingehen; indeſſen aber/ an Jhm/ einen Vertheidiger/ einen Schuzherrn/ und einen Fürſprecher haben ſollen. Dem Teufel zum Truz; dieweil der Fürſt dieſer Welt nichts/ an dem HErrn Jeſu Chriſto haben/ noch in in dem Todt hat behalten können. Denn alda iſt erfüllet worden/ was war gedrohet worden: Todt! Jch wil dir ein Gifft ſein: Höll! ich wil dir ein Peſtilenz ſein. O GOtt ſei danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unſern HErrn JEſum Chriſtum.

Matth. 16/ 18. Rom. 8/34 Joh. 14/30 Act. 2/14. Hoſ. 13/14. 1. Cor. 15/ 47.

496. Joſephus Scaliger, und andere/ die ihm/ in ſeiner Rechnung nachfolgen/ ſezen; daß der HErr Chriſtus/ in dem fünf und dreiſſigſten Jahr ſeines Menſchlichen Alters/ gelidten/ geſtorben/ aufferſtanden/ und gen Himmel gefahren ſei. Denn als der HErr JEſus wahr getaufft worden: hatte Er ſein dreißigtes Jahr erfüllet: Wie es der Grichiſche Kirchenlehrer Chryſoſtomus; bei dem Evangeliſten Luca im dritten Capitel/ erkläret. Denn ob es gleich in dem Teutſchen heißt; Jeſus gieng in das dreißigſte Jahr: ſo zeiget doch der Grundtext an; daß das dreißigſte Jahr ſchon ſei vergangen geweſen. Bald darauf zog Er gen Jeruſalem auf das Oſterfeſt: welches in ſeinem angetretenem

Luc. 3/23. Vide hic Grotium. Joh. 2/15.

Joh.5/1/2. Lehramt/ **die erſte Oſtern** wahren. Johannis im fünften Capitel/ wird **der andern Oſtern** gedacht: welche der HErr zu Jeruſalem gehalten; und alda einen Mann/ an dem Teich Bethesda/ geheilet; der acht und dreißig Jahr kranck gelegen.

Luc.6/1. 497. Lucæ im ſechſten Capitel wird **der dritten Oſtern**/ mit dieſen Worten/ gedacht: **Es begab ſich/ auf einen After Sabbath/ daß Er durchs Geträide gieng.** An einem **After Sabbath**/ das iſt/ an dem ſiebenden und letzten Tag des Oſterfeſts/ oder an dem Sabbath Tag/ welcher der nechſte wahr/ nach dem erſten Tage des Oſterfeſts.

498. Johannis in dem ſechſten Capitel wird Joh.6/4. **des vierdten Oſterfeſts** erwehnet/ daß der HErr Matth.26.18. begangen. **Das fünfte Oſterfeſt** wird von allen Marc.14/1. vier Evangeliſten deutlich beſchrieben. So nun der Luc.22/1. Joh.12/1. HErr JEſus/ in dem ein und dreißigſten Jahr ſeines Alters/ das erſte Oſterfeſt gehalten: So wird Er ja/ in dem fünf und dreißigſten Jahr ſeines Alters/ **das fünfte und lezte Oſterfeſt** gehalten haben. Der allerliebſte HErr gebe/ daß Wir/ nach vergangenem Karfreitag dieſes elenden Lebens/ und nach geendetem Ruhe-Tag in unſern kühlen Gräbern/ einmahl in dem Himmel/ ein unaufhörliches Oſterfeſt/ mit Ihm/ halten. Amen! allerliebſter HErr JEſu! Amen!

Amen!

Heilſamer Gebrauch des ganzen Lebens Jeſu Chriſti.

499. Es iſt unſer HErr JEſus zubetrachten Erſtlich als ein Seeligmacher und Heiland; den wir/ im Glauben ſollen annehmen/ und ümfangen: auf daß wir haben die Erlöſung/ durch Sein Blut; nemlich/ die Vergebung der Sünden. Colos. 1/14. Denn wem GOtt gnädig iſt/ dem iſt Er gnädig in Chriſto: Weſſen Er Sich erbarmet/ deſſen erbarmet Er Sich in Chriſto: Wem Er die Sünde vergibt; dem vergibt Er Sie in Chriſto/ aus lauter Gnad/ ohn einig eigenes Verdienſt. Darüm muß man allein zu Chriſto/ in waarem Glauben eilen/ ſich mit ihm vereinigen/ und/ von Ihm/ Leben/ Segen/ Gerechtigkeit und Seeligkeit/ nehmen. Wer Chriſtum durch den Glauben/ nicht in ſeinem Herzen/ noch ſich mit Ihm vereiniget hat; der hat auch keine Vergebung der Sünden/ keine Gnade GOttes/ noch ewiges Leben: ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihm ewiglich.

500. Darnach iſt auch der HErr JEſus zu betrachten/ als ein Meiſter! Vorgänger/ und Wegweiſer; dem wir/ in unſerm ganzen Leben/ folgen ſollen: auf daß wir/ in dem Stand guther

Tit.3/8. Werck / erfunden werden / und ein gutes Gewiſſen haben mögen.

501. Keinen bäſſern können wir haben: Deñ
Ebr.7/26. Er iſt heilig / unſchuldig / unbefleckt / und von den Sündern abgeſondert. Welchem / ſo wir nachwandeln / wir nicht in der Finſternis wandeln wer-
Joh 8/12. den; wie Er Selber ſagt: Ich bin das Liecht der Welt. Wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finſternis; ſondern wird das Licht des Lebens haben. Johannis in dem 8. Cap.

502. Es beſtehet aber die Betrachtung des edlen Lebens JEſu Chriſti / Erſtlich / in der reinen Liebe gegen GOtt: Zum Andern / in der ungefärbten Liebe gegen den Nechſten: Zum Dritten / in der Verläugnung ſein ſelbſten / und aller Creaturen in der ganzen Welt.

Ebr.1/3. 503. Nun: von des HErrn Jeſu Chriſti
Joh.14/10. reiner Liebe gegen GOtt. In dem heiligen Herzen des HErrn JEſu Chriſti / iſt allezeit eine reine Liebe gegen GOtt / ſeinen himmeliſchen Vatter / geweſen: deſſen Ebenbild / und Glanz Seiner Seligkeit Er iſt. Der Vatter und der Sohn ſind Eins. Darüm ſind ſie auch durch eine vollkommene / unzertrennliche / unauflößliche / beſtändige und ewige Liebe miteinander verbunden. Der Vatter

iſt

iſt in dem Sohn/und der Sohn in dem Vatter: Darüm liebet immer der Vatter den Sohn; und der Sohn liebet immer den Vatter; Wie Er ſagt: Gleich wie Mich mein Vatter liebet: Alſo liebe Ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Geboth haltet: ſo bleibet ihr in meiner Liebe; gleich wie Ich meines Vatters Geboth halte/ und in Seiner Liebe bleibe. Joh. 15/9.

504. Solche ſeine Liebe gegen ſeinen Vatter/hat Er/Erſtlich/damit dargethan; daß Er allezeit gethan/was Sein Vatter gewolt. Darüm ſpricht Er: deinen Willen/mein GOtt! thue ich gern; Pſ. 40/9.
und dein Geſetz habe ich in meinen Herzen: in dem 40. Pſalm. Meine Speiſe iſt die; Daß ich thue den Willen deß/der Mich geſand hat. Joh. 4/34.
Joh. im 4. Cap. Denn Ich ſuche nicht meinen Joh. 5/30.
Willen; ſondern des Vatters Willen/der Mich geſand hat: Joh. im 5. cap.

505. Zum Andern/damit; daß Er/in allen Dingen/Seines Vatters Ehre geſucht/und alles dahin gerichtet: Daß der Vatter/durch Ihn/möge geehret werden. Darüm konnte Er getroſt/zu Seinen ärgſten Verläumdern/ſagen: Ich ſuche nicht Joh. 8/49/50.
meine Ehre: ſondern Ich ehre meinen Vatter. Joh. im 8. cap.

506. Zum Dritten / damit; daß Er Sich des Vätterlichen Herzens Gottes allezeit erfreulich erinnert hat; wie Er ſagte: Vatter! Ich weiß /
Joh.11/41. daß du Mich allezeit höreſt. Joh. im 11. cap. Der HErr HErr hilfft mir: darüm werde Ich nicht zu ſchanden. Er iſt nahe bei mir. Sihe!
Eſ.50/7/8. der HErr HErr hilfft mir: Wer iſt / der mich wil verdammen?

507. Zum Vierdten / damit; daß Er allezeit / in Kindlicher Lieb und Zuverſicht / Seine Zuflucht zu Seinem Vatter genommen / und allein bei Ihm / Rath / Hülff und Troſt geſucht; Wie Er / in dem Garten / dreimahl gebethet: Vatter! wilt
Luc.22/42. du; ſo nihm dieſen Creutz-Kelch von Mir:
Matth.26/39. doch nicht mein / ſondern dein Will geſchehe. Und hernach an dem Creutz: Mein GOtt! mein
Luc.23/46. GOtt! Warüm haſt du mich verlaſſen? Luc. im 23. cap.

509. Zum Fünften / damit; daß Er all Sein Leiden / als aus Gottes Vätterlicher Hand / angenommen / mit groſſer Gedult getragen / und deſſelben End und Aenderung Ihm allein anheim geſtellet. Alſo iſt Gott der Vatter / bei Seinem Sohn / Jeſu Chriſto / aller Gedancken / Wort und Wercke / Thuens und Leidens / Anfang / Mittel und Ende geweſen: und iſt alſo iederzeit Gottes lieber und ange-

nehmer

nehmer Sohn geblieben. Wie denn Sein himmeliſcher Vatter / von Jhme / geſagt : Sihe! dieſes iſt mein Auserwählter : an welchem meine Seele wohlgefallen hat / Eſaiæ im 41. cap. Eſa. 41/1.

509. Ferner : von der ungefärbten Liebe des HErrn JEſu Chriſti / gegen den Nechſten. Solches hat Er / Erſtlich / darmit dargethan / daß Er den Himmel / eine geraume Zeit / unſertwegen verlaſſen / und Menſchliche Natur hat angenommen.

510. Zum Andern / damit ; daß Er / mit der angenommenen Menſchlichen Natur / auch alle der Menſchlichē Natur zuſtoſſende Schwachheiten angenommen : Als Armuth / Hunger / Durſt / Mattigkeit / Wehetage / Creutz / Noth und Tod. Aus Liebe gegen uns wurde Er der allerverachteſte und unwertheſte / voller Schmerzen und Kranckheit : Er wurde ſo veracht ; daß Eſ. 53/3. man das Angeſicht / für Jhm / verbarg / und Er nichts geachtet wurde. Er wahr / wie ein Wurm / Pſ. 22/7. und kein Menſch ; ein Spott der Leut / und Verachtung des Volcks.

511. Zum Dritten / damit ; daß Er hin und her gereiſet / viel herrliche Predigten gehalten / und viel groſſe Wunderwercke gethan. Denn was hat

hat Er damit geſucht. Nichts anders / als dieſes; daß Er / aus herzbrennender Liebe / den Menſchen beförderlich währe / und ihnen an Leib und Seele helffen mögte. Deswegen wird Er genennet der HErr unſer Arzt; Ein Meiſter zu helffen; Ein Rathgeber; ein Held; ein ewiger Vatter.

2.B.Moſ. 15/26. Eſ.63/1. —9/6.

512. Zum Vierdten / damit; daß Er für die Seinige brünſtig gebethet hat. Wie herzlich bethete Er doch für Sie / als Er an Seinen Tod gieng? Vatter! die Stunde iſt hie/daß du deinē Sohn verkläreſt: auf daß dich dein Sohn auch verkläre. Ich habe dich verkläret auf Erden / und vollendet das Werck/daß du Mir gegeben haſt/ daß Ich thun ſoll. Und nun verkläre mich / du Vatter! bei dir ſelbſt/mit der Klarheit/die Ich/ bei dir / hatte / ehe die Welt wahr. Ich habe deinen Nahmen offenbahret den Menſchen / die du Mir von der Welt gegeben haſt. Sie wahren dein; und du haſt ſie mir gegeben: und ſie haben dein Wort behalten/ꝛc. Heiliger Vatter! erhalte ſie / in deinem Nahmen/ die du Mir gegeben haſt: daß ſie Eins ſeien/gleich wie Wir. Heilige ſie in deiner Warheit: Dein Wort iſt die Warheit/ ꝛc. Ich bitte aber nicht allein für ſie: ſondern auch für die / ſo durch ihr Wort/

Joh.17/1.6 11/17/20

an

an Mich glauben werdē: auf daß ſie alle Eins ſeien / gleichwie Du / Vatter! in Mir / und / Ich in Dir: daß auch ſie / in Uns eins ſeien: auf daß die Welt glaube; du habeſt Mich geſand. Und Ich hab ihnen gegeben die Herꝛligkeit / die du Mir gegeben haſt: daß ſie Eins ſeien / gleich wie Wir Eins ſind; Ich in ihnen / und du in Mir: auf daß ſie vollkommen ſeien in Eines; und die Welt erkenne / daß du Mich geſand haſt / und liebeſt ſie / gleich wie du Mich liebeſt.

513. Sehr fein ſchreiben die Wittenbergiſche Herꝛen Theologi über dieſes Gebeth des HErꝛn JEſu: Nunquam audita eſt in cœlo, & in terra, aut ſanctior, aut ardentior oratio, quàm illa: qua Chriſtus, verus & æternus Pontifex, à Patre cæleſti unitatem, pacem & concordiam, paſſione ac morte, quam aditurus jam erat, comparandam, Eccleſiæ ſuæ exorabat: *Sancte Pater, &c.* Magnum & exemplum, & argumentum, & myſterium unitatis! quam ſuis diſcipulis & fidelibus donari, petit Salvator. das iſt: Es iſt nie / weder im Himmel / noch auf Erden / ein heiliger / oder inbrünſtiger Gebeth gehöret

In Epicriſi lit. A. 1. anno 1662. edita.

worden / als dieſes: in welchem Chriſtus / der
wahre und ewige Hoheprieſter / Seinen him-
meliſchen Vatter bath; daß Er Seiner Kirchen
wollte Einigkeit / Fried und Eintracht geben:
welche Er / mit ſeinem Leiden und Tod / an den
Er izt gleich gehen wollte / erwerben würde: da
Er ſagte: Heiliger Vatter / ꝛc. O ein groſſes
Exempel / Beweiß / und Geheimnis der Einig-
keit / üm welche unſer Heiland bittet / daß ſie Sei-
nen Jüngern und andern Glaubigen möge ge-
geben werden.

514. Zum Fünften / damit; daß Er *das hei-*
lige Predigamt eingeſezet. Denn was währen uns
Seine herrliche Wolthaten nüz: Wenn wir nichts
davon wüſten? Derowegen läßt Er uns dieſelbige /
durch Seine Mundbothen / verkündigen; erfüllet die
Apoſtel mit dem heiligen Geiſt; ſendet ſie in die gan-
ze Welt; läſſet Seinen Nahmen offenbahren; und
Luc. 24/47. in allerlei Sprachen / unter allen Völckern / Buß
und Vergebung der Sünden predigen.

515. Alſo gibt Er noch / zu der Rechten Sei-
Pſal. 68/12. nes Himmliſchen Vatters ſizend / Sein Wort mit
Epheſ. 4/ groſſen Scharen Evangeliſten; und ſezet etli-
11/12. che zu Hirten und Lehrern / die Er / mit nothwen-
digen Gaben / von oben herab / ausrüſtet: daß die

Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts; dadurch der Leib Chriſti erbauet wer- Luc.2/40.
de: biß daß wir alle hinan kommen / zu einerlei Glauben und Erkäntnis des Sohns Gottes; und ein vollkommen Mann werden / der da ſei in der Maß des vollkommenen Alters Chriſti; und wir / in unſer Göttlichen Wiſſenſchafft und Weißheit täglich wachſen / und immer völliger werden: Gleich wie Christus / an Alter und Weißheit / gewachſen; biß Er ganz vollkommen worden. Welche Geiſtliche Vollkom̃enheit / in dieſem Leben / anfähet; aber erſt in jenem wird erfüllet werden.

516. Woraus erſcheinet: daß alles das jenige / was unſer HErr JEſus Chriſtus iſt / und hat / vermag und kan / Er / aus lauter Liebe / dem Menſchen mittheile; und ein ſolches Guth ſei / welches ſich reichlich ausgieſſe. Wie denn des wahren Guthes Natur und Eigenſchafft iſt; daß es ſich gern andern läſſet mittheilen. Omne bonum eſt communicativum ſui

517. **Weiter / von des Herrn Jeſu Chriſti Verlaugnung Sein Selbſten / und aller Creaturen in der ganzen Welt.** Denn / in unſerm Heiland wahr recht ein Gott-gelaſſenes Hertz / und eine tieffe Verlaugnung Sein Selbſt / und aller Creaturen / in der ganzen Welt.

Denn Erſtlich entäuſſerte Er ſich ſeiner Göttlichen Hoheit und Herꝛligkeit; und ward ein Knecht und Diener aller Menſchen. Er wahr der gröſte; und wurde der kleineſte: Er war der ſtärckſte; und wurde der ſchwächſte. **Was Er wahr / das muſte**
Joh. 1/ 11. **Er eine weile nicht ſein. (Denn Er kahm in ſein Eigenthum: und die Seinen nahmen ihn nicht auf/) Und was Er nicht wahr/das muſte Er eine weile ſein.** In dem man Ihn für einen Verächter des Geſezes Moſis hielte.

518. **Zum Andern** / begab Er Sich aller Creaturen/und lidte allerlei Mangel und Armuth. Er wurde/von einer armen Jungfrau / in einem Stall/gebohren/ in ſchlechte Haderlümplein eingewickelt/ und/ in einer harten Krippen/ auf Heu und Strohe geleget. Sein hernachfolgendes ganzes Leben wahr Mangel-reich und Armuth-voll. Er entſchlug ſich/ in ſeinem ſichtbarlichen Wandel auff Erden/ aller Haab und alles Guths: auf daß Er uns lehrete / die Welt verſchmähen / und nach den Himmeliſchen Güthern trachten.

519. **Zum Dritten** / ließ Er ſein habendes Recht fahren; übete die allergröſte Sanfftmuth/
1. Pet. 2/ 23. gegen ſeine ärgſte Feinde; ſchalt nicht wider/da Er geſcholten wurde; und dräuete nicht / da Er

lidte

lidte. Da Er geſtrafft und gemartert wurde: thät Er Seinē Mund nicht auf; wie ein Lamb/ das zur Schlachtbanck geführet wird; und wie ein Schaf/ das erſtummet für ſeinem Scherer/ und ſeinen Mund nicht aufthut. Eſ. 53/7. In ſeiner bitterſten Marter / da Er zwiſchen Himmel und Erden hieng / mit Händen und Füſſen an das Creutz genagelt wahr/ und nichts mehr frei hatte/ als Seine Zunge: brauchte Er dieſelbige zum Gebeth / für ſeine allerärgſte Spötter und Creutziger/ und flehete zu Seinem Himmeliſchen Vatter: Vatter! vergib ihnen; denn ſie wiſſen nicht/ was ſie thun. Luc. 23/34. Er konnte nichts anders/ als wohl wollen/ günſtig ſein / und guthes thun: Ob ihm gleich alles übels angethan wurde.

520. Zum Vierdten / nahm Er ſich keiner Hoheit an. Er wahr mit dem Heiligen Geiſt/ Joh. 3/34. nicht nach dem Maaß / ſondern mehr/ als alle heilige Himmelsbürger / geſalbet; die ganze Fülle Col. 1/19. der Gottheit wohnete/ in Jhm; und / in Jhm/ – 2/3. lagen verborgen alle Schäze der Weißheit/ und des Erkentnis. Nichts deſtoweniger ließ Er geſchehen; daß Er für den Allerverachteſten und Unwertheſten gehalten/ und ſo verachtet wurde; Eſ. 53. 3. daß man das Angeſicht/ für Jhm/ verbarg.

521. Zum Fünften / ließ Er Ihm der Welt Sünden und Boßheit vielmehr zu Herzen gehen / als alle ſeine Marter / Plagen und Schmerzen / die Er / an Leib und an der Seele / lidte. Denn weil Er das alleredelſte Guth iſt: ſo kan Ihn nichts ſo ſehr betrüben / als die jenigen / welche des Teufels Sahmen / Natur und Unart an ſich haben. Denn zwiſchen unſerm HErrn JEſu Chriſto / und zwiſchen dem Teufel / iſt eine ewige Feindſchafft.

522. Zum Sechſten / wolte Er nichts wiſſen von ſeinem eigenen Willen; ſondern der Will des Vatters wahr auch der Will des Sohns: der Sich / in tiefſter Demuth / dem Vätterlichen Wohlgefallen / in allem und allezeit Kindlich unterwarff / und das alles für guth und heilſam hielte / was Sein Vatter beſchloſſen hatte.

523. Zum Siebenden / enthielte Sich ſeine angenommene Menſchliche Natur / in dem Stand Seiner Ernidrigung / der mitgetheilten Göttlichen Herrligkeit. Denn ob gleich des HErrn JESU Menſchheit unauflößlich und unzertrennlich mit der ewigen Gottheit des eingebornen Sohns Gottes vereiniget wahr: ſo hat Sie Sich doch derſelbigen
Phil. 1/7. geäuſſert; und iſt alſo bloß in ſich / in der höchſten Nidrigkeit / geſtanden: als währe Sie mit GOTT nicht vereiniget. Wie Er denn / an dem blutigen
Matth. 27/46. Creutz / jämmerlich geruffen: Mein GOTT!

mein

mein GOTT! Warům haſt du Mich verlaſſen?

524. Womit Er nichts anders geſucht/ als daß/ in ſolcher tieffen Entäuſſerung/ der ewigen Gerechtigkeit GOttes ein genügen geſchehe: damit GOtt und Mēnſchen/ welche/ durch die Sünde/ getrennet wahren/ widerům mögten vereiniget/ und ein lieblicher Fried/ im Himmel und auf Erden/ geſtifftet werden.

525. **Zum Achten**/ empfinde zwar die Menſchliche Natur unſers Heilandes die Marter und Schmerzen auf das allergrauſamſte: Denn ie zarter Sein Leib wahr; ie mehr auch die Marter und Schmerzen durchtrungen: iedoch aber leſchete dabei das Göttliche Licht der vollkommenen Erkenntnis und Liebe gegen GOtt nicht aus/ und hörete die allertröſtliche Inwohnung Gottes ganz nicht auf. Daß alſo der HErr/ in Betrachtung Seiner unterſchiedenen Naturen/ der Göttlichen und der Menſchlichen/ zugleich in dem Himmel und in der Hölle/ in Freud und in Leid/ im Leben und im Todt/ in Süßigkeit und in Bitterkeit/ in Licht und in Finſternis/ geweſen.

526. **Ach JEſu! JEſu/ allerliebſter HErr JEſu! du Fürſt des Lebens! ich** Gebeth.

wahr

war todt in Sünden: aber du haſt mich/ durch deinen Todt/ widerum lebendig gemacht. Dein Todt iſt mein Leben; deine Finſternis iſt mein Licht; Dein Trauren iſt meine Freude: Deine Arbeit iſt meine Ruhe; dein Schmerz iſt meine Erquickung; dein Armuth iſt mein Reichthum; deine Hölle iſt mein Himmel. Ach wie groß iſt deine Gnad und Liebe gegen mich! Was bin ich? Was hab ich? Was thue ich? das du mich ſo hoch achteſt. Wie kan ich dir doch vergelten das Guthe/ das du mir thuſt? Darnach/ zeigeſt du mir auch/ wie ich recht leben ſoll. Denn dein Leben iſt das allertugendhaffteſte Leben. Wer hat iemahls ſo löblich gelebet/ als Du? Was iſt dein Leben anders/ denn lauter reine Liebe gegen GOTT/ und gegen

uns

uns Menſchen? Was leuchtet anders daraus herfür / denn vollkommene Heiligkeit / vollkommene Reinigkeit / vollkommene Gerechtigkeit / vollkommene Warheit / vollkommener Gehorſam / vollkommene Gedult / vollkommene Demuth / vollkommene Sanfftmuth / vollkommene Freundlichkeit / vollkommene Barmherzigkeit / vollkommene Verlaugnung aller Creaturen? Was biſt du anders / denn ein heiliger Tempel aller Tugenden? O Jeſu! Jeſu! allerliebſter HErr JEſu! daß du nicht allein dein Leben / für mich gelaſſen: ſondern auch mir / in dir / gezeiget; wie ich leben ſolle: damit ich ewiglich leben möge: denn dein Leben iſt ein Weg zu dem ewigen Leben. Ach! daß ich alſo leben mögte / wie du gelebeſt haſt! O

JEſu! JEſu! allerliebſter HErr JEſu! gib mir deine Gnad / und deinen heiligen Geiſt: daß ich nicht allein dein Leben wiſſen möge; ſondern daß ich es auch an mich nehme / und in deine Fußſtapffen trete! damit ich / in denſelbigen / bald zu dir komme. Kan nicht in mir ſein deines Lebens Vollkommenheit: Ach! ſo laß doch nur / aus meinem Leben / einen Blick deines Lebens herfür
1. Pet. 4 / 2. ſchimmern: damit ich hinfort / was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſch iſt / nicht der Menſchen Lüſten / ſondern dem Willen GOttes lebe. Ach! dein guter Geiſt regiere und führe mich: daß ich keinen Fürgenger / als dich / achte; und mit dir / in der Liebe / allezeit Eins ſey. Amen! Jeſu! Jeſu! allerliebſter HErr JEſu! Amen! Amen!

527. Non nudis verbis nos docuit Chriſtus, ut Philoſophi: ſed vita & exemplo. *Platina in vita Chriſti: ex Baſilio, in Pſalm XXXIII.* Das iſt: Der HErr Chriſtus hat uns nicht mit bloſſen Worten gelehret/ wie die weltweiſe Männer unter den Heiden: ſondern mit ſeinem Leben und mit erbaulichen Exempeln.

528. Tanta erat manſvetudo Chriſti, ut crederent Judæi; non poſs tantæ manſvetudinis hominem verbum condemnationis loqui: unde adulteram ei adducunt. *Auguſtinus in Johannem.* Das iſt: Der HErr Chriſtus wahr ſo leutſeelig/ daß die Jüden glaubeten; ein ſolcher ſanftmüthiger Menſch könne kein hartes Wort/ einen andern zu verdammen/ über ſein Herz/ und auf ſeine Zungen bringen: Weswegen ſie die Ehebrecherin zu Ihm führeten. Joh 8/3.

529. Nullum exemplum ad virtutem deeſt ei, qui ad humanam Domini vita mi oculos intendit. *Athanaſ. de interpr. pſalm. ad Marcell.* Das iſt: Wer nur den ſichtbar-

lichen Wandel des HErrn Chriſti auf Erden anſehen wird: Dem wird es an Exempeln der Tugenden nicht ermangeln.

530. Perfectio omnium virtutum relucet in Chriſto, tanqnam in Speculo: nec poteſt aliquid melius & perfectius, in omni libro & ſcientia, inveniri. *Thomas à Kempis, de quatuor modis vidend. Chriſt.* Das iſt: An dem HErrn Chriſto leuchtet / als in einem Spiegel / eine Vollkommenheit aller Tugenden herfür: und es kan nichts beſſers / in einigem Buch oder Wiſſenſchafft / gefunden werden.

531. O graviores ſaxo & plumbo, quos tanti amoris vinculum non trahit ſurſum ad Deum: ex quo priùs traxit Deum deorſum ad homines *Anshelm. in libro ſimilitud.* Das iſt: Dieſe Leute müſſen ſchwerer / als Stein und Blei / ſein / welche das Band einer ſo groſſen Liebe nicht hinauf zu GOtt zeucht: Da ſolche Liebe Gott vorher herunter / zu uns Menſchen / gezogen hat.

532. Nos pro nihilo ducimus, Deum gloriæ offendere: & ecce! quanto ſudore, quanto labore, quanto dolore conſtat Chriſto, ut nobis Deum conciliare queat. *Taulerus meditat. vit. Chriſt. VII.* Das iſt: Wir haltens für nichts/ weñ wir den Gott und HErrn der Herrlichkeit beleidigen: und ſihe! Was es dem HErrn Chriſtum für blutigen Schweiß/ für groſſe Mühe/ für grauſame Schmerzen koſte/ daß Er uns widerüm mit GOtt verſöhne.

533. Sine tua, Chriſte! morte morior: ſine tuis vulneribus, ab inimicis vulneror: ſine tuis flagellis virga iniquitatis flagellor. *Bonaventura in ſtim. amor.* Das iſt: O Chriſte! ohne deinen Tod/ muß ich ſterben: ohne deine Wunden werde ich/ von meinen Seelen Feinden/ verwundet: ohne deine Geiſſelung/ werde ich/ von meinen Sünden/ gegeiſſelt.

534. Chriſtus eſt os noſtrum, quo Patri loquimur: eſt oculus noſter, quo Patrem

trem videmus: eſt dextra noſtra, per quam Patri ſacrificia offerimus. *Ambroſ. lib. de Iſaac & anima.* Das iſt: Der HErr Chriſtus iſt unſer Mund / durch den wir mit dem Vatter reden; Er iſt unſer Aug / damit wir den Vatter ſehen. Er iſt unſere rechte Hand / damit wir dem Vatter opfern.

JEſU Leben /
der Chriſten Lebens-Fürbild.

Nach der Singweiſe:
JEſu meine Freude / 2c.

1.

JEſU du mein Leben!
du haſt mir gegeben
Dich / zum Lebens-Bild.
Ach daß ich / auf Erden /
möcht dein Fürbild werden /
ganz mit Dir erfüllt.
Zeig du ſelber mir / du Weg!
wolleſt mich / du Warheit! lehrē:
Ohren gib / zum Hören.

2.

Du wollſt klein auf Erden /
und ein Menſch-Kind werden /
groſſer Gottes Sohn!
Demut / uns zuheben /
hieße Dich aufgeben
deinen Himmels-Thron.
JEſu / ach laß mich / von Dir /
zu dem hohen Haus der Sternē /
nidrig gehen / lernen!

3.

Unſern Tod zumorden /
biſt du ſterblich worden:
diß mag Liebe ſeyn!
Und mit deinem Leiden /
kauffeſt Du uns Freuden /
lidteſt alle Pein.
Du halffſt iedem / der dich bat.
Lehr und Troſt aus deinem Munde
flieſt noch dieſe Stunde.

4.
JESU/meine Liebe!
deine Lieb mir gibe/
die in Wercken ſchein:
und/aus reinem Brennen/
wird man mich erkennen/
daß ich heiſſe dein.
Bruder und mein Bräutigam!
Mach mich dir/in armen Brüdern
Deine Lieb erwiedern.

5.
Feinde und Gottloſen
konnten nicht erboſen/
JESU! dein Gemüt.
dein gedultigs Herze
machte kund der Schmerze/
da du mureteſt nit.
Schencke doch/du Gottes Lamm!
deine Sanftmut meiner Seele:
daß kein Zorn ſie quäle.

6.
Nach Schmach/Tod uñ Leidē/
Lebſt du nun in Freuden
Deiner Herꝛlichkeit.
Soll die Ruh mich zieren:
muß mich Arbeit führen/
zu dem Sieg der Streit.
Gern bin ich dein Creutzgenoß/
mein Haupt/Jeſu! hier auf Erdē:
dort Mit Erb zu werden.

7.
Sterb ich ſchon: du lebeſt/
mein Gebeine hebeſt
einmahl aus dem Grab.
Und die Seel ſoll kommen
in den Saal der Frommen/
wo ich JEſum hab.
Unterdeſſen mich verbitt:
deinen wehrten Geiſt mir ſende,
daß ich ſeelig ende.

S. von B.

Zweite

S. IOHANNES DER TAUFFER.

Zweite Betrachtung.

Johañes der Täuffer.

1.

Der Nahm Johannes iſt ein Ebreiſcher Nahm; in welcher Sprach er Jochanan/ oder Jehochanan/ heiſſet: und bedeutet/ in unſerm Teutſchen/ ſo viel/ als einen Gnadenreichen/ oder einē Huldreichen: Daher der Nahm Ulrich/ das iſt/ Huldreich/ ſeinen Urſprung hat.

Was Johannes heiſſe.

1. Buch der Chron. 26/3.

Ulrich.

2. Sein Vatter wahr Zacharias/ ein Prieſter aus dem Stamm Levi/ und zwar von der Ordnung Abiæ: welche/ unter den vier und zwanzig Ordnungen/ darein die Prieſter und Leviten Altes Teſtaments/ zu den Zeiten Davids/ wahren abgetheilet/ die achte wahr.

Luc. 1, 5.

1. Chron. 25/ 1/ 10.

3. Seine **Mutter** wahr **Eliſabeth** / auch
Luc.1/36. aus dem Stamm Levi: weswegen ſie ein Weib von den Töchtern / oder Nachkommen **Aarons** / des Neffen Kahats / eines Sohns Levi / bei dem Evangeliſten Luca / genennet wird. Die Jungfräuliche Mutter des HErrn JEſu / Maria / wahr ihre Befreundin. Deñ ob gleich **Maria aus dem Stam̃ Juda bürtig** wahr: ſo wahren ſie doch einander verwandt: Dieweil vielleicht der Jungfrauen Marien Mutter / **Anna** / das Eheweib **Eli** / der auch **Joachim** genennet wird / aus dem Geſchlecht Aarons geweſen; oder / eine aus ihrer Freundſchafft in das Geſchlecht Aarons geheyrathet hatte.

4. Denn ob gleich ſonſt kein Stamm in einen andern Stamm heirathen dorfte / ſondern bei ſeinem
4.B. Moſ. 36/6. Geburtsſtamm verbleiben muſte: damit die Erbſchafften nicht vermenget würden; auch der Stam̃ Juda / welchem der HErr Meſſias verſprochen wahr / deſto kenntlicher bleiben mögte: So mogten doch die Mannsperſonen gar wohl in den Stamm Levi heirathen: dieweil derſelbige Stamm kein eigenes Erbtheil / in Iſrael / hatte. Denn alſo hatte Gott der HErr zu Aaron / der aus dem Stamm Levi entſproſſen wahr / geſagt: **Du ſolt / in ihrem**
4.B. Moſ. 18/20. **Land / nichts beſizen; auch keinen Theil unter ihnen haben: Denn ich bin dein Theil / und dein**

Erb-

Erbguth / unter den Kindern Iſrael. Den Kindern Levi aber habe ich alle Zehenden gegeben / in Iſrael / zum Erbguth / für ihr Amt / das ſie mir thun an der Hütten des Stifts.

5. Dieſes wahr eine herrliche und nützliche Ordnung Gottes. Deñ / bei ſolchem täglichen Einkomen / dorftē ſich die Diener Gottes weder üm den Ackerbau / noch üm die Viehezucht / noch üm andere Haußſorge / bekümmern: Denn es fählete ihnen / und den Ihrigen / an dem nothwendigen Unterhalt / nimmermehr. So hatte auch GOtt / wegen ihrer Witwen und Wäiſen / gnugſame Vorſorge gethan / und gewiſſe Anſtallt gemacht. Verſorgung der Prieſter.

6. O! wenn es noch allenthalben alſo gehalten würde: wieviel ruhiger würde mancher Diener Gottes leben / und / ſich / wegen der Seinigen / weniger bekümmern dörffen. Wir / hieſiges Orts / haben dem höchſten GOtt / und unſer hochgeehrten Obrigkeit hoch zu dancken: daß aller Kirchen- und Schuldiener ihre dörftige Witwen / ſo lang ſie in ihrem Witwenſtand verbleiben / nicht allein ihre gewiſſe Wohnung / ſondern auch / nach Beſchaffenheit des verſtorbenen Eheherrns gehabter Dienſtbeſtallung / ein jährliches Gnadengelt haben; welches ſie unfehlbarlich alle Monath empfangen. Im Jahr Chriſti 1655. an dem 13. Junij haben die

Herren Geiſtlichen und Schuldiener/auch Kirchner/ in dem Fürſtenthum Weimar/zu Jehn/einẽ fiſcum Eccleſiaſticum, oder Kirchenſchaz angerichtet: darein ein ieder jährlich einen Reichsthaler legen ſolle. Welches Geld hernach auf Zinſe angeleget/ und alſo vermehret wird/daß die Witwen davon ein gewiſſes Einkommen haben können. Wovon Herr M. Adrian Beier/in ſeinem Nomenclatore Rectorum Jenenſium, p. 309. & ſeqq. mit mehrern kan geleſen werden.

7. Von Johanne iſt lang vorher/ durch den
Eſa. 40/3. Propheten Eſaiam / geweiſſaget worden: **Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten:**
Matth. 3/3. **bereitet dem HErrn den Weg; machet auf dem Gefild eine ebene Bahn:** In dem 40. Capitel: und durch den Propheten Malachiam: **Sihe!**
Mal. 3/1. **Ich wil meinen Engel ſenden; der/für Mir her/**
Matth. 11/ 11. **den Weg bereiten ſol. Und: Sihe! Ich wil euch ſenden den Propheten Eliam; ehe denn da kom-**
Mal. 4/5. **me der groſſe und ſchreckliche Tag des HErrn:**
Matth. 17/ 10. **der ſoll das Herz der Vätter bekehren zu den Kindern/ und das Herz der Kinder zu ihren Vättern:** in dem 3. und 4. Capiteln. Welche Prophetiſche Wort/ in dem neuen Teſtament/ bei dem Evangeliſten Matthæo/ auf Johannem den Täuf-

fer / austrücklich gezogen werden. Ja es haben auch auf Johannem geſehen die Wort / in dem 132. Pſalm v.17. Ich habe meinem Geſalbten eine Leuchte zugerichtet. Denn Johannes wahr / nach des HErrn Chriſti Zeugnis ſelbſten / ein brennend und ſcheinend Liecht.

8. Seine Empfängnis / Geburth / Benahmſung und Amt / wurden Seinem Vatter / Zachariæ / bei Verrichtung Seines Prieſterlichen Amts / in dem Tempel / durch den Engel Gabriel / angekündiget; mit dieſen Worten: Fürchte dich nicht / Zacharia! denn dein Gebeth / wegen Erhaltung des Iſraelitiſchen Volcks / und wegē Beſchleunigung der Sendung des Meſſiæ / iſt erhöret: und dein bißher unfruchtbares und nunmehr wohlbetagtes Weib / Eliſabeth / wird dir einen Sohn gebähren: deſſen Nahmen ſolt du Johannes heiſſen. Und du wirſt deſſen Freud und Wonne haben: und viel werden ſich ſeiner Geburt freuen. Dieweil Er / als ein rechter huldreicher Prediger / den betrübten Herzen die Gnade Gottes / in ſeinem Sohn / Chriſto Jeſu / dem einigen Menſchen in Gnaden / wird fürtragen. Denn Er wird groß ſein für dem HErrn. Wein und ſtarck getränck wird Er / als ein Nazarener / und verlob-

Luc.1/11/12/13.

Joh.5/35.

Rom/9/12.

4.B. Moſ 6/3.

ter Gottes/ nicht trincken; ſondern/ in dem Eſſen/ in dem Trincken / und in der Kleidung / ein überaus ſtrenges Leben führen. **Und wird ſchon in Mut-**
Luc. 1/15. **terleib erfüllet werden mit dem Heiligen Geiſt. Und Er wird der Kinder Iſrael viel zu Gott/ ihrem HErrn/ bekehren/** Luc. in dem 1. Capitel.

9. Bey der Engeliſchen Ankündigung der Geburt Johannis/ wurde ſein Vatter/ Zacharias/ wegen ſeines Unglaubens/ ſtumm; biß an die Beſchneidung dieſes Seines Söhnleins: welches/ da es noch in Mutterleib verſchloſſen wahr/ über der Ankunfft ſeiner Muhmen / der ſchwangeren Jungfräulichen Mutter des HErrn Meſſiæ / alſo erfreuet wurde/ daß es empfindlich hupfete. Denn / nach des Engels Weiſſagung/ wahr er ſchon in Mutterleib/ mit dem Heiligen Geiſt/ erfüllet worden.

10. Nach neun Monathē/ ſeiner verkündigten Geburt / und ſechs Monath für des Meſſiæ Ankunfft ins Fleiſch / wurde Johannes der Täuffer/ zu Hebron / in dem Stamm Juda / gebohren / beſchnitten / benahmſet. **Und das Kindlein wuchs/ und ward ſtarck im Geiſt;** nahm an deſſelben Gaben mercklich zu: dardurch es ie länger ie mehr geſtärcket wurde. **Und ward in der Wüſten/ biß daß er ſolte herfür treten / für das Volck Iſrael.**

11. Er

11. **Er ward in der Wüſten.** Denn man ſchreibt / daß / nach Zachariæ Todt / üm die Zeit des Herodianiſchen Kindermords / die Mutter Eliſabeth / mit ihrem Söhnlein / Johanne / in eine Wüſten an dem Jordan / geflohē / und ſich / an einem Ort / da ſich gemeiniglich Räuber auffgehalten / zwiſchen Jeruſalem / und Jericho / nahe bei dem Schloß / Adunim / in einer Höhle / verborgen habe. Weil aber nahe dabei / da vorzeiten auch Elias und Eliſa die Jugend unterrichtet haben / die **Eſſeer** / fromme / eingezogene / ſtrenge und gelehrte Leute / ihre Schule gehabt / in welcher ſie / neben dem Geſez / auch den Armen zum beſten / die Arznei getrieben: habe Eliſabeth ihren Johannem ihnen / zu ihrer Unterweiſung / übergeben: darinnen er trefflich zugenommen. Eſſeer;

12. Seine **Kleidung** / und ſeine **Speiſe** wahren auf das allerſchlechteſte. Deñ er trug ein Kleid von Kameel-Haaren / das iſt / ein geringes / rauhes / härichtes Kleid / aus groben Kameel-Haaren bereitet; und einen Ledern Gürtel üm ſeine Lenden: Wie auch von dem Propheten Elia ſtehet: **Er hatte eine rauhe Haut an / und einen Ledern Gürtel üm ſeine Lenden.** Seine Speiſe aber wahr Heuſchrecken / und Wild-Honig der Waldbienen; welches bißweilen in hohlen Bäumen gefunden wird. Matth. 3/4 2. Kön. 1/8.

13. Das

3.B.Moſ. 11/22. 13. Daß eine Art Heuſchrecken ſei/ bei den Juden/ zur Speiſe gebraucht worden/ erhellet aus dem 3. B. Moſ. im 11. cap. alwo wir leſen: **Ihr möget eſſen Arba/ mit ſeiner Art.** Da Lutherus hinzu ſezet: **Arba und Hugah werden gemeiniglich für Heuſchrecken gehalten/ die auch vierfüſſige Vögel ſind.** So iſt auch aus Agatarchide, Strabone, Plinio, Ariſtophane, Plutarcho, Hieronymo, und andern fürnehmen Scribenten, bekannt: daß mancherlei Völcker ſich der Heuſchrecken zur Speiſe gebraucht haben. Und es ſchreibt Lib. IX. Johannes Leo, in der Beſchreibung Africæ Arabiæ deſertæ & Lybiæ populi locuſtarum adventum pro felici habent omine. Nam vel elixas, vel ad ſolem deſiccatas in farinam tundunt, atque edunt. Das iſt: **Die Leut in den Arabiſchen Wüſten/ und in der Landſchafft Lybien/ halten es für eine gute Anzeigung; wenn die Heuſchrecken ankommen. Denn ſie ſieden ſie entweder; oder dörren ſie an der Sonn: ſtoſſen ſie hernach; daß gleichſam Meel draus wird: und eſſen ſie.**

Plin. Lib. VII. cap. 3. 14. So leſen wir auch bei dem Naturkündiger Plinio: Pars quædam Æthiopum locuſtis tantùm vivit, fumo & ſale induratis. Das iſt: **Die Mohren**

Mohren Leben zum Theil nur von Heuſchre-
cken / die ſie einſalzen / und im Rauch dörren.
Unter ſolchen Heuſchrecken haben etliche keine Flü-
gel gehabt: und ſind nur auf der Erden / wie die
Krebſe / gekrochen: dannenher etliche durch das
Grichiſche Wort / die Krebſe verſtanden. Ἀκρίδες.

15. Als nun Johannes gar ein ander Leben
führete / als die Levitiſchen Prieſter; und nunmehr
dreißig Jahr alt wahr: geſchah der Befehl Got- Luc. 3/1/2.
tes an Jhn / ſein Amt anzutretten: Welches eben
auf das Drometenfeſt geſchehen / ſo / von den Jü- 3. B. M 23/ 24.
den / feierlich begangen worden / an dem Neumond 4. B. Moſ.
des Monaths Tisri: das iſt / an dem erſten Tag des 29/1.
ſiebendē Monaths; der zum Theil in unſern Herbſt-
Monath / zum Theil auch in unſern Weinmonath
fällt.

16. Es wurde aber ſolches Feſt gefeiret / theils /
zum Gedächtnis der Bindung des Jſaacs; welcher
doch hernach von der Schlachtung und Aufopfe-
rung / durch die Stimme des Engels / erlöſet / und / 1. B. Moſ.
an ſeiner ſtat / ein Widder geopfert worden: Theils / 22/9.
zur Erinnerung des Poſaunen Schalls; durch den
wir einmahl / an dem Jüngſten Tag / von den Tod-
ten werden widerum auferwecket werden.

17. Gelehrte Jüden halten dafür: gleich wie
die Erlöſung aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit / in

dem Erſten Jüdiſchẽ Monath/Niſan/zur Frülings Zeit geſchehen: Alſo werde die andere Erlöſung/aus der kümerlichen Dienſtbarkeit dieſes müheſeeligẽ Lebens/nach verlauffenen ſechs Tagen/dieſer Zeitlichkeit / in dem ſiebenden Monath / Tiſri / zur Herbſtzeit / geſchehen. Welches Menſchliche Gedancken ſind.

Joh. 3/26 Warumb Johannes genennet werde der Täuffer.

18. Er wird / mit dem Zunahmen / genennet / **der Täuffer.** Es wahr zwar bei den Jüden nicht ungewöhnlich; daß die jenige / ſo von dem abgöttiſchen Heidenthum / zu ihnen traten / neben der Beſchneidung / auch getaufft / oder / in das Waſſer eingetaucht / wurden: damit anzuzeigen: daß ſie den vorigen Unflath der Sünden verlaſſen / und ſich künfftig der Reinigkeit der Seelen und des Fleiſches befleiſſigen ſollten.

Vid Grotium in cap. III. Matth. p. 41

19. So hält man auch dafür; daß die Jüden ſich jährlich einmahl in das Waſſer eingetaucht haben: zum Gedächtnis der Sündflut / dadurch die ganze Welt geſäubert worden. Wie denn ſolche

1. Pet. 3/ 20/ 21.

Sündflut ein Fürbild der Chriſtlichẽ Tauffe geweſen; inmaſſen der Apoſtel Petrus ſchreibt: **In der Archen ſind acht Seelen behalten worden/durchs Waſſer; welches nun auch uns ſeelig macht in der Tauff/ die durch jenes bedeutet iſt.**

20. Weil

20. Weil aber Johannes / bei dem Jordan / ſcharffe Buspredigten thäte / und den Jüden fürhielte: Ob ſie gleich / durch die Beſchneidung / dem Volck Gottes währen einverleibet worden; ſo währen ſie doch ſo voller Sünden / als die abgöttiſche Heiden / die ſich / zu dem Jüdenthum / bekehreten / und getaufft und beſchnitten würden: weswegen ſie ihre grobe Todtſünden bekennen / davon abſtehen / und / zu Bezeugung ihres ernſten Fürſazes der Beſſerung / ſich ins Waſſer tauchen / oder tauffen laſſen ſollten: So wurde Er ſolcher Urſach wegen / der **Täuffer** genennet.

21. Hieher gehöret was der Evangeliſt Matthæus ſchreibet: **Es ging zu ihm hinaus die Stad Jeruſalem / und das ganze Jüdiſche Land / und alle Länder an dem Jordan: und lieſſen ſich täuffen von Ihm / in dem Jordan; und bekandten ihre Sünde.** Und der Evangeliſt Lucas ſchreibt: **Johañes kahm in alle Gegend üm den Jordan: und predigte die Tauffe der Buß / zur Vergebung der Sünde.** Matth. 3 / 5 / 6 Luc. 3 / 3 / 4.

22. In ſeinen **Predigten** hat Er gelehret / was wir Evangeliſche / nach Inhalt der Augſpurgiſchen Confeſſion, lehren. Als zum Exempel: **Von GOTT** / hat Er / wider alle Heidniſche Ab- Inhalt der Predigten Johannis. Artic. I. A. C.

götterei/gelehret: Daß nur ein Einiger/Ewiger/Allmächtiger Gott; und doch/ in dem Einigen unzertrennten Göttlichen Weſen/ drei unterſchiedliche Perſonen ſeien/ GOTT Vatter/ GOtt Sohn/ und GOtt heiliger Geiſt: welches Er/neben der Erleuchtung des heiligen Geiſtes/aus der herzlichen Offenbahrung/an dem Jordañ/ bei der Tauffe Chriſti/ gelernet: da ſich GOtt der Vatter/ aus den Wolcken hat hören laſſen: Matth. 3/ 13. Diß iſt mein lieber Sohn/an dem Ich Wohlgefallen habe: GOtt der Sohn Sich/ in dem Jordan/von Johanne hat tauffen laſſen: GOtt der heilige Geiſt ſich/in Geſtallt einer Tauben/über dem HErrn JEſu/ hat ſehen laſſen. Daraus hat Johannes/der Täuffer/ ſeine kurze Lehre genommen: **GOtt gibt den Geiſt nicht nach dem Maaß.** Joh. 3/34/ 35. **Der Vatter hat den Sohn lieb/und hat Ihm alles in Seine Hand gegeben.**

Art. III. A. C. 23. **Von unſerm HErrn Jeſu Chriſto/** hat Er gelehret: Daß Er/nach Seiner Perſon/ Gott und Menſch ſei; wenn Er geſagt: Dieſer Joh. 1/ 15. wahr es/ von dem ich geſagt habe: Nach mir wird kommen/ der vor mir geweſen iſt: Deñ Er wahr ehe/ denn ich. Johannes/ der Täuffer/ wahr ſechs Monath ehe/ als Chriſtus/ gebohren

ren worden. Dennoch zeuget Er alhier/ daß Chriſtus ehe/ als er/ geweſen ſei. Darům muß Chriſtus nicht erſt in Mutterleib haben angefangen zu ſein: ſondern iſt auch vorher/ nemlich/ nach Seiner Göttlichen Natur/ von Ewigkeit her geweſen.

24. **Von Seinem Amt** aber zeuget er/ daß Er ſei **das Lamb GOttes/ das der Welt Sünde trägt:** das iſt: der wahre Meſſias/ und unſer einiger Erlöſer/ Heiland und Seeligmacher; der durch Seinen vollkommenen Gehorſam/ mit dem Thuen und mit dem Leiden/ für unſere Sünde/ büſſen und zahlen/ uns mit Gott verſöhnen/ gerecht und ſeelig machen ſollte. Joh. 1/29.

25. Von unſerm vermeinten **freien Willen**/ hat Er gelehret; daß wir/ allein **von der Fülle des HErrn Chriſti/ nehmen Gnade/** und genieſſen der Güte und Barmherzigkeit Gottes/ **ům Gnade/** und deswegen; weil Er **der einige Menſch in Gnaden iſt/** und uns/ durch Sein Verdienſt/ die Gnade GOttes des Vatters und **die Gemeinſchafft des Heiligen Geiſtes** erworben hat. Dergleichen hat er auch zu ſeinen Jüngern geſagt: **Ein Menſch kan nichts nehmen; es werde ihm denn gegeben vom Himmel.** Beſtehet alſo Anfang/ Mittel und Ende unſer Bekehrung/ Joh. 1/16. Art. XIIX. A. C. Rom. 5/15. 2. Cor. 5/19/21. Joh. 3/27.

Gerechtigkeit und Seeligkeit rein / allein / bloß und lediglich auf der Gnade Gottes / die uns üm Chriſti willen / widerfähret.

Art. II. & XX. A. C. 26. Von dem Geſez hat Er gelehret; daß es alle Menſchen anklage / unter die Sünde be- Gal. 3/22. ſchlieſſe / und für verdamliche Sünder halte: und daß die jenige / ſo von dem Evangelio / und / von dem HErrn Chriſto nichts wiſſen / nicht können ſeelig werden. Wer dem Sohn Gottes nicht glaubet / Joh. 3/36. der wird das ewige Leben nicht ſehen; ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihm: ſprach er zu den Seinigen.

27. Darüm hat er die viel-dünckende und aufgeblaſene Phariſeer und Sadduceer ſo ernſthafft angefahren / und ihnen ins Geſicht geſagt: Ihr Matth. 3/7. Ottergezicht! Wer hat denn euch geweiſet; daß ihr dem künfftigen Zorn entrennen werdet?

28. Solchen Ernſt erforderte die Noth. Denn Phariſeer. es wahren die Phariſeer meinſtentheils Ertzheuchler / und betriegliche Werckheiligen; Welche von Matth 23/28. auſſen / für den Leuten / fromm ſcheineten: aber inwendig voll Untugend wahren. Es wahren Sadduceer. die Sadduceer die ſchändlichſte Epicurer; welche weder guthe / noch böſe Engel / noch eine Aufer-

ſtehung

ſtehung der Toden glaubeten: ſondern den Gottes-dienſt nur für eine äuſſerliche und Weltliche Zucht hielten. Sie wahren Häupter des Volcks: und gaben/ mit ihren Sünden/ vielen andern ein groſ-ſes ärgernis. Sie wahren ſtolz und ſicher: nnd be-ruffeten ſich auf ihr altes Herkommen/ und rühme-ten ſich/ daß ſie von dem Ertzvatter Abraham ent-ſproſſen wahren. Ap.Geſ. 23/9.

29. Derowegen ſollen Lehrer und Prediger die Beſchaffenheit ihrer Zuhörer wohl in acht neh-men/ und/ ohne dringende Noth/ keine harte Wort gebrauchen: Wo es aber nicht anders ſein kan; da iſt ihnen die Schärfe keines weges verbothen/ oder zu verargen. Alſo ſagte Moſes/ zu ſeinem unge-horſamen und undanckbarem Volck: Treu iſt GOtt; und iſt kein böſes an Ihm. Die ver-kehrte und böſe Art fällt von Ihm ab: Sie ſind Schandflecken/ und nicht Seine Kinder. Danckeſt du alſo dem HErrn deinem GOtt! du toll und thöricht Volck? 2.Tim 4/2. 5.B.Moſ. 22/5/6.

30. Der Prophet Eſaias ſagte zu Seinen tummen Zuhörern: Höret des HErrn Wort/ ihr Fürſten von Sodom! nihm zu Ohren un-ſers Gottes Geſez/ du Volck von Gomorrha! Deine Fürſten ſind Abtrünnige/ und Diebs-geſellen. Der Prophet Jeremias ſagte: Du haſt Eſ.1/10/23 Jer.3/3.

eine

eine Hurenſtirn; und wilſt dich nicht mehr
Mich.7/4. ſchämen! Der Prophet Micha ſagte: Was der
Fürſt wil/ das ſpricht der Richter; daß er ihm
wider einen Dienſt thun ſoll. Die Gewalti-
gen rathen/ nach ihrem Muthwillen/ ſchaden
zu thun; und drehens/ wie ſie wollen. Der be-
ſte unter ihnen iſt/ wie ein Dorn; und der red-
lichſte/ wie eine Hecke.

31. Der HErr Chriſtus nennete die Phariſeer
und Schrifftgelehrten Teuffels-Kinder/ Dieb
Joh.8/44. —10/1. und Mörder; und die unachtſame Emauntiſche
Reiſegefährten Thoren/ und träge Herzen. Der
Luc.24/26. Märtyrer Stephanus nennete ſeine Jüdiſche Ver-
Ap.Geſ.7/51. folger unbeſchnittene an Herzen und Ohren.
Ap.Geſ.13/10. Der Apoſtel Paulus nennete den Eliab ein Kind
des Teufels/ voll aller Liſt und Schalckheit/ und
2.Cor.11/15 einen Feind aller Gerechtigkeit. Die falſchen
Phil.3/2. Apoſtel nennete er des Satans Diener/ Hun-
de und böſe Arbeiter.

Art. IV. C. A. 32. **Von dem Evangelio/ und von der
Evangeliſchen Gerechtigkeit des Glaubens/**
Joh.1/18. hat Er gelehret; daß das Evangelium aller Ver-
nunfft verborgen ſei: Es habs aber uns der Einge-
borne Sohn Gottes/ der in des Vatters Schoß
iſt

iſt/ verkündiget. Die Gerechtigkeit aber des armen Sünders für GOtt beſtehe in dem Glauben an den HErrn JEſum Chriſtum. Wer an den Sohn glaubet/ ſprach Er/ der hat das ewige Leben: Wer dem Sohn nicht glaubet/ der wird das Leben nicht ſehen; ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. Joh. 3/36.

33. Von der heiligen Tauff/ hat er gelehret; daß alle/ die ſich/ in warer Buß/ in Erkenntniß ihrer Sünden/ und/ in dem Glauben an Chriſtum/ tauffen laſſen/ Vergebung der Sünden erlangen/ GOttes Kinder/ und Erben der ewigen Seeligkeit werden: wie droben/ in dem 21. §. iſt angezeiget worden. Und damit männiglich wiſſen mögte; woher dieſes Waſſer-Bad ſolche Krafft hätte; ſagte Er: Ich täuffe euch/ mit Waſſer zur Buß: der aber nach mir kömmt/ iſt stärcker/ denn ich: dem ich auch nicht gnugſam bin/ Seine Schuch zu tragen. Der wird euch mit dem heiligen Geiſt/ und mit Feuer/ tauffen. Er wird/ an dem Pfingſt-Tag/ den heiligen Geiſt/ in Geſtalt feuriger Zungen/ über euch ausgieſſen. Zeiget damit an; daß er allein das äuſſerliche Werck verrichte; Der HErr JEſus aber/ durch den heiligen Geiſt/ die Krafft dazu verleihe: Auf daß die Art. IX. A. C. Matth. 3/11 Ap. Geſ. 2/3

Menſchen dadurch/ von ihren Sünden/ gereiniget/ von dem Tod/ und von dem Teufel erlöſet/ und der ewigen Seeligkeit theilhafftig würden.

Art. XII. A. C. 34. **Von der Buß**/ hat er gelehret; daß ſie beſtehe in Erkenntniß der Sünden / und in dem

Luc. 3/3/4. Glauben an Chriſtum; dardurch die Vergebung der Sünden erlanget werde. Denn er hat (wie vorher gemeldet) geprediget **die Tauff der Buß**: daß man ſolte Buß thun / und ſich tauffen laſſen: **zur Vergebung der Sünden**; derſelbigen theilhafftig zu werden.

Art. XX. de B. O. 35. **Von den guten Wercken**/ hat er gelehret; man könne zwar dadurch nicht ſeelig werden: jedoch ſey ein jeder Chriſt ſchuldig/ ſeinen Glauben/ durch die Früchte der guten Wercke/ herfür leuchten zu laſſen. **Sehet zu! ſprach er/ thut rechtſchaf-**

Matth. 3/8/ 10. **fene Früchte der Buß. Es iſt die Axt den Bäumen ſchon an die Wurtzel gelegt. Darum welcher Baum nicht gute Früchte bringet; wird abgehauen/ und ins Feuer geworffen.**

Zorn-axt. 36. Ach! Ehe GOtt zu ſeiner **Zorn-Axt** greifft/ und den Baum/ mit der Wurtzel/ abhäuet; wie Er endlich dem Jüdiſchen Volck gethan: ſo

Scharffe Hippen. braucht Er vorher eine **ſcharffe Hippen**/ und reiniget damit die Bäume. Will nun ſolche nicht helffen: ſo iſts aus mit den grundverdorbenen Bäumen/

men; und wird ihnen die Stelle nicht mehr vergönnet. Das laſſe ihm manches bißher ungehorſames und unbußfertigs Volck / zur Warnung / geſagt ſeyn. Denn hat GOtt ſeiner eigenthümlichen Stadt Jeruſalem / weil alle Predigten allda vergeblich gehalten wurden / nicht verſchonet: Warum ſolte Er anderer Städte / denen GOtt ſo groſſe Hoheiten nicht ertheilet / verſchonen?

37. Man nehme ja fleiſſig in acht die Wort deß Apoſtels Pauli: Sie (die Jüden) ſind zubrochen / um ihres Unglaubens willen: du ſteheſt; aber durch den Glauben. Sey nicht ſtoltz; ſondern fürchte dich. Hat GOtt der natürlichen Zweige nicht verſchonet: daß Er vielleicht dein auch nicht verſchone. Darum ſchaue die Güte / und den Ernſt GOttes. Den Ernſt an denen / die gefallen ſind: die Güte aber an dir; ſo fern du an der Güte bleibeſt; ſonſt wirſtu auch abgehauen werden. Rom. 11/20

38. Von der Chriſtlichen Kirchen / hat er gelehret; daß ſie deß HErrn JEſu Scheunen / oder Tennen / ſey: auf welchem / in dieſem Leben / Weitzen und Spreu / das iſt / gute und böſe / rechte und falſche Chriſten / untereinander vermiſchet ſeyen. Er hat / ſpricht er / ſeine Worffſchauffel Art. VII. A. C. Matth. 3/12.

in Seiner Hand: Er wird Seine Tenne fe-
Joh. 3/29. gen; und den Weitzen in Seine Scheune ſam-
melen: aber die Spreu wird Er verbrennen
mit ewigem Feuer. Sie ſey auch des HErrn
JEſu Braut; und deswegen ſchuldig: Jhme
Glauben zu halten/und Jhn/für ihr einiges Haupt/
zuerkennen/und Sein ſeeligmachendes Wort/und
die heilige Sacramenten/lieb zu haben. Wobey
Art. XVII. A.C. wol zu mercken: daß Johannes ſich für kein Haupt/
noch für einen Bräutigam der Kirchen/ausgiebt:
Matth. 10/12. ſondern ſich allein einen Freund des Bräutigams
nennet; der ſich der Stimme des Bräutigams
freue/und Jhm/durch ſeine Predigten/die Braut
zuführe.

39. **Von dem jüngſten Gericht**/ hat er gelehret; daß alsdenn die Gottsfürchtige werden in den Himmel abgeholet; die Gottloſen aber/in das
Marc. 6/20 Hölliſche Feuer/verſtoſſen werden. Solches könnten wir noch weiter ausführen/und klärlich darthun: daß/in unſerm Glaubens-Bekenntniß/ nichts anders enthalten ſey/als was Johannes der Täuffer/und andere heilige Männer mehr/für vielen hundert Jahren/gelehret haben. Laſſens aber allhier/bey dieſem wenigem/bewenden.

40. Es hatte aber Johannes der Täuffer/unter andern ſeinen Zuhörern/bißweilen auch den vier-

Für-

Fürſten des Galileiſchen Landes/ Herodem Antipam, deß groſſen Herodis Sohn: welcher **ihn fürchtete/ ihm in vielen gehorchete/ und gern hörete: denn er wuſte/ daß er ein frommer und heiliger Mann war. So fürchtete er ſich auch für dem Volck**; welches etwan einen Aufruhr anrichten mögte: **denn ſie hielten ihn für einen Propheten**; der von GOtt/ zu dem Iſraelitiſchen Volck/ wäre geſändet worden. Matth. 14/ 5.

41. Ob nun gleich dieſer Herodes Antipas, oder Antipater, anfänglich Johannem gern hörete: wurde er ihm doch hernach abgünſtig: weil er es ihm/ ſeiner falſchen Meinung nach/ zu grob machete/ und öffentlich/ und ungeſcheut unter Augen ſagen dörffen: **Es iſt nicht recht/ daß du deines Bruders Weib habeſt.** Du haſt deinem Bruder/ Philippo, ſeine Ehefrau/ Herodiadem, ſamt der von ihm erzeugten Tochter/ Salome/ entführet: und dein rechtes Ehegemahl/ ohne einige rechtmäſſige Urſach/ verſtoſſen. Weiſtu nicht/ daß dir GOtt/ durch Moſen/ ein ſolches Geſetz gegeben? **Du ſolt deines Bruders Weibs Scham nicht blöſſen: denn es iſt deines Bruders Scham.** Marc. 6/ 18. 3. B. Moſ. 18/ 16.

42. Es hätte zwar die ehrloſe Herodias gern geſehen; daß Herodes alſobald Johannem hätte

niderhauen laſſen: aber er muſte ſich/ für den Leuten/ die Johanni häuffig anhiengen/ ſcheuen. Ließ
Marc. 6/17 ihn derowegen noch eine Weile beym Leben: aber doch befohl er/ ihn/ zu Enon/ einem Städtlein diß-ſeits des Jordans/ gefangen zu nehmen/ und/ über ſieben Meilen/ in das Herodiſche Bergſchloß **Macherunt**/ in dem Land/ Perea, fünf Meilen von Jeruſalem/ gegen der Sonnen Aufgang/ zu ſetzen.

43. Aus ſolcher Gefängnuß ſchickte Johan-
Matth. 11/3 nes zween ſeiner Jünger/ zu dem HErrn Chriſto; und ließ Ihm/ damit ſie deſto beſſer mögten unterrichtet werden/ fragen: **Biſtu der Meſſias/ der da kommen ſoll? oder ſollen wir eines andern warten?** Welche der HErr JEſus/ aus ſeinen Wunderwercken/ und Predigten/ überzeugete; daß eben Er/ und kein ander/ derſelbe ſeyn müſſe.

44. Nachdem nun dieſe Abgeſandte waren weggegangen: preiſete der HErr Johannem/ den Täuffer; daß er kein Placentiner/ oder Liebkoſer geweſen/ noch nach guten Tagen getrachtet: denn alſo hätte er ſich nicht in der Wüſten/ ſondern an Königlichen Höfen/ anfhalten müſſen. Er habe auch nicht/ wie die vorige Propheten/ von dem zukünfftigen Meſſia/ geweiſſaget: ſondern den gegenwärtigen Meſſiam/ mit Fingern gezeiget.

Matth. 11. 11. 45. Ja! der HErr ſagte; Warlich! Ich ſage euch:

euch; unter allen / die von Weibern / nach dem gemeinen Lauff der Natur / gebohren ſind / iſt nicht aufkommen / der / ſeines Amts halben / gröſſer und fürtrefflicher ſey / denn Johannes der Täuffer / der aber kleiner / ja! der kleineſte iſt im Himmelreich / in dem Reich der Gnaden / oder in der Gemein und Kirchen GOttes / wie Ich / der Ich der Allernidrigſte und Allerverachteſte worden bin / iſt gröſſer / denn Er.

46. Denn ob gleich Johannes der Täuffer ein hochbegabter Lehrer war: ſo war er doch dem HErrn JEſu keines Wegs zuvergleichen. Denn / Erſtlich / iſt JEſus / in einer Perſon / GOtt und Menſch: Johannes aber war nur ein bloſſer Menſch. Zum Andern / iſt JEſus der HErr: Johannes aber war der Knecht. Zum Dritten / iſt JEſus der Bräutigam Seiner Gemein: Johannes aber war nur des Bräutigams Freund. Zum Vierdten / iſt JEſus / nach Seiner Menſchlichen Natur / aus dem Königlichen Stamm Juda entſproſſen: Johannes aber war / aus dem Prieſterlichen Stamm Levi / gezeuget. Zum Fünfften / iſt JEſus von einer unverſehrten Jungfrauen gebohren: Johannes aber hatte eine alte verlebte Matron zur Mutter. Zum Sechſten / iſt JEſus ohn einige Sünd empfan-

pfangen: Johannes aber muſte / wie alle andere
Pſal. 51/7. Menſchen / mit David / ſagen: **Sihe! Ich bin aus ſündlichem Sahmen gezeuget; und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.** Zum Siebenden / war JEſus ein HErr deß Tempels: Johannes aber war ein Prediger in der Wüſten. Zum Achten / tauffte JEſus mit dem heiligen Geiſt: Johannes aber tauffte mit Waſſer. Zum Neundten / iſt JEſus ein Heiland der gantzen Welt: Johannes aber zeigete nur ſeinen Zuhörern den Weg zu dieſem Heiland.

47. **War aber dieſes nicht tröſtlich?** der liebe Johannes lag auf den Tod gefangen / und muſte allerlei von ſich ausſprengen laſſen / das er verſchuldet hätte. Wie denn Herodes / und ſein Teufels-beſchmeiſter Anhang / das Anſehen nicht haben wolten; daß ſie Johannem / wegen geprebigter Warheit / ſondern vielmehr wegen eines geſuchten hochſchädlichen aufrühriſchen Anhangs / hätten in verhafft nehmen müſſen: Allein da man vermeinete / es würde jedermann von ſeiner Unſchuld ſtillſchweigen / und die Hand von ihm abziehen: tritt allhier der einige Sohn deß ewigen GOttes öffentlich auf / und ſtellet ihm gleichſam eine Parentation, bey lebendigen Leib / an / und giebt jedermann

man zuerkennen; daß Johannes ein ſolcher Mann ſei/ dergleichen noch keiner auf Erden kommen.

48. Ach! wie offt wird ein armer Seelſorger/ und gewiſſenhaffter Prediger ausgetragen; als wenn er/ mit ſeinen Predigten/ aus lauter privat-affecten/ bald dieſen/ bald jenen/ anſteche/ und gleichſam an den Pranger ſtelle: oder/ als wenn er/ mit allerlei Laſtern/ beſchmizet ſei; daran er nie gedacht/ und die ihm niemals in ſeinen Sinn kommen: Worüber ſich mancher ſehr bekümmert/ und ſich wol gar/ in ſeinem Amt/ läſſt irr machen. Aber er thut unrecht.

Troſt der Verleumdeten Prediger.

49. Denn/ wenn ich ein gutes Gewiſſen/ und gethan habe/ was ich ſoll; und weiß/ daß dem Allwiſſenden GOtt meine Unſchuld bekand iſt: Was ſoll ich mich härmen? Warüm ſoll ich mich/ in meinem heiligen Amt/ laſſen irr machen?

50. Fange ich heut an/ mich/ wegen loſer Verleümderiſcher Otternzungen/ zu ängſtigen: ſo lachet der Teuffel darüber/ und häzet Morgen andere an/ die mich/ von neuem/ quälen ſollen. Und alſo werde ich keine ruhige Stunde haben. Wenn ich aber einen Teufel/ wie den andern/ achte und verlache: ſo müſſen ſie miteinander mit Schanden abziehen/ und mich/ in meiner ruhigen poſſeſſion, verbleiben laſſen.

51. Ich habe ſolcher Händel/ die Zeit meines

müheſeeligen Lebens / viel erfahren : aber mich nie nicht daran gekehret / ſondern allezeit gedacht: Warum ſoll ich mich (mit Unmuth und Traurigkeit) beſtraffen: weil ſich einander / mit ſeinen leichtfertigen reden / an mir verſündiget: Das wil ich wol laſſen. GOtt wird mich wohl erhalten: und auch einen wohl wiſſen zu finden. O das ein ieder alſo gedencken mögte! wieviel Unmuth würde verhüthet werden:

52. Wie gieng es / mit Johanne / weiter? Herodias trachtete Tag und Nacht auf Johannis Untergang / und gab genau Achtung auf alle Gelegenheiten / in welchen er am füglichſten mögte aus dem Wege geraumet werden. Derowegen / als der Vierfürſt / oder / ſo genandte König / Herodes ſeinen jährlichen Geburtstag begieng / und ein ſtattliches Panquet anſtellete : fählete es noch an dem beſten Schaueſſen / das Herodias hätte wünſchen mögen; nemlich / an dem Haupt Johannis.

Johannis Todt.

53. Wie erhielte aber Herodias ſolches? Sie ließ das junge Hürlein / die Salome / für Herode / und ſeinen Gäſten / auf das allerzierlichſte tanzen: Wodurch Herodes alſo bewogen wurde / daß er zu dem Mägdlein ſagte: Bitte von mir / was du willſt: ich wil dirs geben. Und ſchwur ihr einen Eid: Was du wirſt / von mir / bitten; will ich dir ge-

Marc. 6/22

geben; biß an die Helffte meines Königreichs.

54. Hierauf gieng die leichtfertige Tänzerin hinaus/ und ſprach zu ihrer ehrloſen Mutter: Was ſoll ich bitten? Die ſprach: das Haupt Johannis des Täuffers. Und ſie gieng bald hinein mit eile zum König/ und ſprach: Ich wil/ daß du mir gebeſt izt ſo bald/ auf einer Schüſſel/ das Haupt Johannis des Täuffers. Denn/ wenn der Teuffel/ und ſein Geſchmeiß/ wil luſtig ſein: ſo müſſen die Diener Gottes/ mit ihrem Blut/ das Schandgelagk bezahlen. Und gehets gleich nicht allezeit ſo gar gefährlich daher: ſo müſſen ſie doch aufs wenigſt von den wüſten Weltkindern/ in ihrem naſſen Maul herüm gewelzet/ und/ mit ihren Läſterzungen/ verwundet/ oder gar erſchlagen werden. Das bringt alſo der izige gemeine Weltlauff mit ſich: wer ſelbigen nicht vertragen kan; der mag ihm eine andere Welt ſuchen. Jer. 18/18.

55. Der König ward/ wegen ſolcher unverhofften Bitt/ betrübt; dieweil er ſich wegen des groſſen Anſehens Johannis/ eines Auflauffs beſorgte: doch/ üm des Eids willen/ (eben als wenn man einen leichtfertig-geſchwornen Eid/ mit noch einer gröſſern Sünde/ halten müſte) und derer/ die/ Matth. 14/9. 1. Sam. 25/22/23.

 am

am Tiſche ſaſſen/ von welchen er nicht für wanckelmühtig wollte angeſehen werden/ wollte er ſie nicht laſſen eine Fehlbitte thun. Und bald ſchickte der König den Hencker hin/ und ließ ſein Haupt herbringen. Der gieng hin/und enthauptete Ihn/ im Gefängnis: und trug her ſein Haupt/ in einer Schüſſel; und gabs dem Mägdlein: und das Mägdlein gabs ihrer Mutter. O ein klägliches præſent! Und da das Seine Jünger höreten: kahmen ſie/ und nahmen ſeinen Leib/und legten ihn in ein Grab.

56. Das wahr doch noch ein Schatten einer Gnad: daß ſeine Jünger ihres Lehrmeiſters toden Leichnam abholen/und ehrlich begraben dorfften. Heut zu Tage gehet es viel ſchärffer daher: da man offtmahls die Leiber derer Lehrer/ die in ihrem Leben/ die Göttliche Warheit geprediget haben/ausgräbt/ und verbrennet. Welches GOtt nicht ungeſtrafft läßt. Denn der Todt Seiner Heiligen iſt werth gehalten/ für dem HErrn.

Pſ. 116/15.

Herodis, Herodiadis und Salome Todt.

Joſephi Lib. 18, c. 10.

57. Herodes/und ſeine Herodias/bekahmen auch den verdienten Lohn ihrer Blutdürſtigkeit. Denn ſie wurden beede/ wegen ihres Hochmuths/ und Verdachts des Aufruhrs/von dem Keiſer Cajo ihrer

Land

Land und Leute beraubt / und gen Lyon in Franck=reich ins Elend verjagt: alda ſie elendiglich geſtorben. Salome aber / die leichtfertige Tänzerin / gieng ein=ſten auf dem Eiß: welches unter ihr brach / und ihr / mit ſeinen Schollen / den Kopf abſtieß. Da wurde gleich / mit gleichem / vergolten.

58. **Dieſer Johannes der Täuffer iſt ein Conterfeit und Bild aller treuen Prediger.** Denn wie Ihm / bei eiveriger Fürtragung der War=heit / gelohnet wordē: Alſo wird ihnen noch fort und fort gelohnet. Deñ es heiſſt: Veritas odium parit: Das iſt / **Warheit macht Feindſchafft.** Die Al=ten haben geſagt: **Wer die Warheit geiget / dem ſchlägt man die Geigen an den Kopf.**

59. **Herodias iſt eine Muſter aller böſen / un=züchtigen und Gottloſen Weiber;** die nicht al=lein ihr Ehebett beſudeln / und aller Ehr= und Ehe=lichen Liebe vergeſſen: ſondern auch / bei ihrem wüſten und wilden Leben / blutdurſtig werden / und alle / die ihnen ihr Unrecht zuverſtehen geben / wollen tod haben.

60. **Herodes iſt ein Muſter eines rechten Heuchlers:** Der dafür wil angeſehen ſein / er hal=te veſt über ſeinen Worten / und erfülle redlich / was er verſprochen / und geſchworen; (welches man doch / in gethanen liederlichen und ſündhafften Eidſchwü=

ren nicht thun ſoll: wie uns König David / mit ſeinem Exempel / lehret; da er im Grimm geſchworen / Er
1.Sam. 25. 22/25. wolle den Nabal / mit allen ſeinen Leuten / laſſen umbringen; (und es doch hernach unterlieſſe) hingegen aber dem allerfürtrefflichſten Lehrer / und heiligem Gottesmann / gantz unverdienter Weiſe / den Kopf abreiſſen lieſſe.

61. **Salome** / der Herodiadis Tochter / iſt ein Muſter aller verwöhnten und ungezogenen Kinder. Denn von einer ſolchen Gottloſen Bruth / und unartigen Gluckhänne / konnte kein beſſer Ei fallen / noch ein tüchtigers Küchlein ausgehecket werden: und es pflegt doch gemeiniglich der Wein / nachdem Vaß / darin er erſtlich iſt gevaſſt worden / zu riechen. Wann der Vätter ein Schlampamper iſt / und die Mutter neben naus gehet: Wie ſolten die Kinder gerahten können?

62. Aber / o wehe ſolchen Eltern! welche nicht allein für ſich in die Hölle rennen: ſondern auch ihre
Matth. 18/ 6. Kinder mit ſich ſchleppen. Denn die Wort des HErrn JEſu ſind klar: **Wer ärgert dieſer Geringſten einen / die an Mich glauben; dem währe es beſſer / daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehängt / und er erſäuft würde / im Meer / da es am tiefſten iſt.**

63. Der

63. Der HErr JEſus Chriſtus/ der Johannem/ den Tauffer/ Selber hochgehalten/ und/ wegen ſeiner unbeweglichen Beſtändigkeit/ in ſeinem anbevohlenē Lehr-amt/ für jedermänniglich gelobet hat/ Verleihe uns Seinen heiligen Geiſt: daß wir ſolchem Seinem treuen Fürlauffer/ in der heilſamen Lehre/ in dem unſträflichen Wandel/ und/ in der unwandelbahren Beſtändigkeit/ fleiſſig nachfolgen/ und einmahl zu Jhm/ in das ewige Leben/ eingeholet werden. Amen! HErr JEſu Chriſte! Amen! Amen!

Johan-

Johannis
des Täuffers / und Vorläuffers JESU / Letz-Predigt aus dem Gefängnis.

Hertz und Zunge ſind noch frey /
ob der Leib ſchon iſt gefangen:
und Herodes Tyranney
ſoll die Seele nicht belangen /
ob er tödet meinen Leib:
Meine Stimm noch eins erſchalle /
und / den tieffen Thal / durchhalle;
eh im Hals ſie klebend bleib.

Du Judäus Wüſteney!
ſeyt / ihr Hayne! meine Zeugen!
wie ich ausrieff Buß und Reu;
der verkehrten Herz zu neigen.
Ich war keine ſtumme Stimm;
und ich würd / hätt ich geſchwiegen /
ietzt nit im Gefängnis liegen.
Warheit ſcheuet keinen Grimm.

Schöner Jordan! der du dort
Schlangen-ſchlanck daher ſpazireſt;
und ſo manches Liſpel-wort
in dem Kiſel-Mund mitführeſt!

Hab

Hab ich nicht/ an deinem Rand/
von dem Heil der Welt geprediget/
Fromme von der Sünd' erledigt?
die ich tauffet' in dem Strand?

Haſt vor deme/ der/ vor mir/
ware/ und/ nach mir gekommen/
haſt du vom Meſſias hier
nicht des Himmels Stimm vernom̃en?
Deine Flut hat Er geweiht/
der mit Feur nach mir wird tauffen/
ſterbend uns das Leben kauffen:
Ihm hab ich den Weg bereit.

Wie zum Leben/ ſo zum Tod;
werd ich ſein Vorlauffer werden:
Er iſt König/ ich der Bot:
Er redt GOttes Wort auf Erden.
Folgt Ihm nach/ und glaubt an Ihn/
meine Jünger! ſeid die Seinen:
ihr dörfft warten ſonſt auf keinen.
Gute Nacht! Ich fahre hin!

S. PETRVS.

Dritte Betrachtung.

Simon Petrus.

1.

Dieſer hat/ erſtlich/ nur **Simon** geheiſſen: welches ein Ebreiſcher/ und auch Syriſcher Nahm iſt/ und eigentlich einen **Zuhörer** bedeutet. Er iſt aber hernach auch/ auf Syriſch/ Kephas, und/ auf Grichiſch/ Πέτρος, Petrus/ das iſt/ **ein Felß**/ benamſet worden. שִׁמְעוֹן. Was Simon/ und Petrus bedeuten.

2. Den Nahmen Petrus hat ihm der HErr JEſus **verſprochen**; als er/ von ſeinem Bruder/ Andrea/ zu Ihm geführet worden. Denn der HErr ſprach damals zu ihm: **Du biſt Simon/** Joh. 1/ 42.
Jonas Sohn: du ſolt Kephas heiſſen: Das wird verdolmetſchet/ ein Felß.

Marc. 3/16. 3. Er hat ihm denſelben **gegeben**; als Er ihn/ neben den andern Eilfen/ zu einem Apoſtel angenommen. Denn der Evangeliſt ſchreibet: JEſus ordnete die Zwölffe: und gab Simon den Nahmen Petrus.

Matth. 16/ 18. 4. Er hat ihm auch ſolchen Nahmen **bekräfftiget**; als Petrus/ im Nahmen aller Apoſtel/ das ſtatliche Glaubensbekenntniß thäte: daß JEſus ſei CHriſtus/ oder der Meſſias und Geſalbte des HErrn/ des lebendigen GOttes Sohn. Denn der HErr ſprach zu ihm: Seelig biſtu/ Simon/ Jonas Sohn! denn Fleiſch und Blut *hat dir* das nicht offenbaret; ſondern mein Vatter im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus; und auf dieſen Felſen wil Ich bauen meine Gemeine: und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen/ ꝛc.

5. Sein Vatter hat geheiſſen Johanna/ oder/ in einem verkürtzten und zuſammengezogenem Wort/
Joh. 21/ 15. Matth. 16/ 17. Jonas. Dannenher der HErr Chriſtus nicht allein zu ihm ſagte: Simon Johanna; ſondern auch/ Simon Jonas; verſtehe dabei Sohn. Denn es iſt bei den Ebreern und Syrern gar gemein:
Auslaſſung etlicher Wörter. daß ſie ein Wort auſſenlaſſen; welches doch dabei muß verſtanden werden.

6. Alſo

6. Alſo ſtehet bei dem Evangeliſten Marco: Maria Magdalena/ und Maria Joſes/ ſchauten zu; wo Er hingeleget ward. Maria Joſes / nemlich / Mutter. Es kaufften Maria Magdalena / und Maria Jacobi/ und Salome/ Specerei. Maria Jacobi/ nemlich/ Mutter. Wie dann in dem 15. Cap. an dem 40. Verſicul austrücklich ſtehet: Maria Magdalena/ und Maria/ des kleinen Jacobs und Joſes Mutter. Marc. 15/ 47. 40. Marc. 16/ 1. Marc. 15/ 40.

7. Alſo ſtehet auch Lucæ im 6. Cap. Judam Jacobi: wie es eigentlich / nach dem Griechiſchen Grundtext / heiſſt: nemlich / Bruder. Denn er ſchreibt ſelber/ in ſeiner Epiſtel: Judas/ ein Knecht JEſu CHriſti; aber ein Bruder Jacobi. Maria Jacobi/ Lucæ im 24. Cap. nemlich/ Mutter: Welches Wort der Syriſche Dolmetſcher hinzuſetzet. Johannis im 13. Capitel: Der Teufel hatte ſchon dem Juda Simonis Iſchariot ins Hertz gegeben. Dem Juda / nemlich / dem Sohn Simonis Iſchariot. Johannis im 19. Cap. Maria Cleophas/ wie es/ in dem Griechiſchen/ heiſſt. Maria/ nemlich/ Cleophas Weib. Dergleichen Auslaſſung eines Worts findet man auch bei Griechiſchen und Lateiniſchen Scribenten der Heiden. Luc. 6/ 16. Ep. Jud. v. 1. Luc. 24/ 10. Joh. 13/ 2/ 26. Joh. 6/ 71. 12/ 4. Joh. 19/ 25. Vid. Glaſſ. Gramm. Sacr. p. 145.

Bethſaida. Luc. 8/ 23. 8. Johanna/oder Jonas/Petri Vatter/wohnete zu **Bethſaida:** welches/erſtlich/nur ein **Flecken** geweſen; hernach aber zu einer **Stadt** gemacht worden. Dannenhero es der Evangeliſt Lucas einen **Flecken;** Johannes aber eine **Stadt** nennet. Joh. 1/ 44. Denn **Philippus**/ der Vierfürſt in Ituræa, hat ſie erweitert/ſehr zierlich aufgebauet/und Juliam genennet: zu Ehren der Juliæ, des Keiſers Auguſti Tochter/ und des Keiſers Tiberii Ehegemahlin.

9. Sie iſt gelegen **in dem Stamm Jſaſchar**/ an dem Galileiſchen Meer/vierzehen Meilwegs von Jeruſalem/an einem/zur Fiſcherei/bequemen Ort: wie denn der Nahm Bethſaida/ in der Ebreiſchen Grundſprach/ ein **Fiſchhauß** bedeutet. Solchem Handwerck iſt Johanna/ oder Jonas/ ſamt ſeinen beeden Söhnen/ Simone Petro und Andrea/ auch obgelegen: biß ſolche/ wegen ihres anvertrauten und angefangenen Apoſtel-Amts/ davon ſind abgetretten.

10. Sie waren vorher der ſauren Arbeit Tag und Nacht wol gewohnet geweſen: Darum kam ihnen hernach ihr Arbeit-volles Amt deſto weniger verdrießlich für. Denn der HErr Chriſtus wil keine müſſige Schlüngel; ſondern arbeitſame und ſorgfältige Knecht und Haußhalter haben.

Und wer deß HErrn Werck läſſig thut / und entweder viel unverrichtet läſt ; oder die ihm obligende Arbeit / ohne tringende Noht / einem andern aufträgt: der iſt verflucht: ſagt der Prophet Jeremias. Luc. 22/36. 1.Cor.4/1. Jer.48/10.

11. Sie haben auch ihrem Vatter / in ſolchem Handwercks-Beruff / gehorſamlich gefolget / und deswegen einen guten Namen gehabt. Wie denn / in der erſten Kirchen / nach deß HErrn Himmelfahrt / unter den bittern Verfolgungen und grauſamen Läſterungen / ſo über die Chriſten ergiengen / der Brauch eingeführet worden: daß keiner in das Predig-Amt eingenommen / und beſtellet worden; man hätte denn vorher eine Weile ſeinen Namen öffentlich an die Kirchthür geſchrieben / und jedermann frei gelaſſen / darunter zu ſchreiben: was er Sträfliches und gründlich-Beweißliches wider ſolche Perſon fürzubringen getrauete. Wovon in der Propheten-Schul / p. 121. ein mehrers zu leſen iſt. Celichius in conc. ſuper feſt. Andreæ, ex Ammiano Marcellino.

12. Als der HErr JEſus / für dem Gedreng der Zuhörer / an dem Ufer des Galileiſchen Meers / nicht füglich ſtehen / und predigen konnte: leihete ihm Petrus / ſamt ſeinem Bruder Andrea / ſein Schifflein williglich: bekam aber eine ſtatliche Verehrung davon. Denn da er vorher die gantze Nacht vergeblich gearbeitet hatte / und hernach / auf das Wort des HErrn / ſein Netz auswarff: beſchloß Luc. 5/4. Matth. 4/18. Marc.1/16. Petrus leihete dem HErrn Chriſto ſein Schifflein.

er eine groſſe Menge Fiſche; daß das Netz anfienge zu zerreiſſen/ und die zweene Brüder/ Jacobus und Johannes/ welche ihres Fiſchens/ in dem andern Schifflein abwarteten/ ihm muſten ziehen helffen.

Die Predigt ſoll man fleiſſig anhören.

13. Ehe Petrus die Predigt des Worts GOttes anhörete/ auch an einem Werckeꝛag; war ſeine harte ſaure Arbeit unfruchtbar: wie er aber an dem Morgen/ des HErrn JEſu Früepredigt hatte angehöret; gieng ſeine Arbeit glücklich von ſtatten. Ach! daß dieſes unſere Handwercks-Leute glauben möchten: welche manchmal eine geraume Zeit an dem Hungertuch nagen müſſen. Warum? Darum: Weil ſie nicht allein/ ohn einige tringende *Noht/ die* wöchentliche Früepredigten oder Bethſtunden; ſondern auch gar die Sonntags-Predigten/ liederlich verſäumen/ und entweder ſchlaffen/ oder müſſig gehen; oder ihnen einbilden/ was ſie/ in ſolcher Zeit/ arbeiten/ das ſei ein groſſer Gewinn: da es vielmehr eitel Schaden iſt.

14. Wir ſehen auch: wie der HErr Chriſtus Ihme ganz nichts umſonſt thun laſſe. Es wäre Petro gar gnug geweſen: wann er/ nach angehörter Predigt/ ein Eſſen drei oder vier Fiſche gefangen hätte: womit ſeine Andacht zu der Predigt ſattſam wäre beſchencket worden. Allein weil er auch dabei ſo willfärig geweſen/ und dem HErrn Chriſto ſein Schifflein/ zu einem Predigſtul/ dargegeben

hatte;

hatte: muſte ſein gantzes Netz voll Fiſche werden.

15. O wer dem HErrn Chriſto/ zu Lieb/ Lob und Ehren/ etwas darleihet und hergibt: der darf an reicher Erſtattung nicht zweifeln. Scheuſt du was dar/ zu Aufbau- oder Unterhaltung Kirchen und Schulen/ oder zu Fortpflanzung der Studien/ und deß Worts GOttes/ oder zu äuſſerſter Lebens-friſtung derer armen Glaubensgenoſſen/ die dich/ um ihres HErrn JEſu Chriſti willen/ in dieſen Geldklemmen Läuften/ und bitterer Hungersnoht/ anflehen: ſo halte es ja nicht für verlohren; ſondern für ein ſolches ausgeliehenes Gut/ das einen groſſen Zinß tragen werde.

16. Als GOtt der HErr die Hütten des Stifts wolte zurichten laſſen/ und das Volck dazu/ nach ihrem Vermögen/ etwas ſteuren ſolte: brachten ſie mehr/ denn man bedorfte: alſo/ daß die Werckmeiſter/ zu Moſe/ ſagten: Das Volck bringt zuviel/ mehr denn zum Werck dieſes Dienſts noht iſt; das der HErr zu machen geboten hat. Weßwegen Moſes/ in dem Lager/ muſte ausruffen laſſen: Niemand thue mehr zur Habe des Heiligthums. 2. B. Moſ. 35/21/36/5.

17. Wie vergolte GOtt ſolche willige Gaben? GOtt iſt ein reicher Vergelter. Alſo/ daß ſie/ mitten in der Wüſten/ da/ uns Geld/

nichts zubekommen oder zukauffen war/ihre Noht-
durfft an Eſſen und Trincken zur Gnüge haben
5. B. Moſ. 29/5. konnten/und ihnen/die gantze Zeit über/weder
Kleider/noch Schue/zerriſſen/oder veralteten.

18. Was hat dir/ o Menſch! dein GOtt ſchon
dein Lebenlang Guts gethan? Hat Er dir nicht auch
Nahrung und Kleider/derer keins du mit auf die
Welt gebracht/zur gnugſamen Nohtdurfft/ge-
ſchafft? Wenn/ein Jahrlang/nur hundert Gül-
den auf dich gegangen: Wieviel haſtu albereit dei-
nen GOtt gekoſtet? Solte Er denn nicht ſo viel/um
dich/verdienet haben: daß du/Ihme zu Lieb/Lob
und Ehren/wiederum etwas aufwenden ſolteſt?
zumal weil Er auch ſolches/das doch allein von Sei-
nem Segen herkömt/nicht unvergoltẽ wil ſeinlaſſen.

19. Als die fromme Witwe zu Zarpath den
1. B. Kön. 17/9/11/14/15/16. Propheten Eliam aufnahm/und ihn/in der härte-
ſten Theurung/von ihrer geringen und elenden
Handvoll Meels/und faſt letztem tröpflein Oels/zu
laben gedachte/und ihm das wenige Ihrige willig-
lich mittheilete: vergolte GOtt ſolche ihre Mildig-
keit alſo: daß ſie/neben ihrem einigen Sohn/und
dem Propheten/der bei ihr frei Loſament/und freie
Koſt hatte/drei ganzer Jahr/da die Theurung
graſſirete/an ihrer Handvoll Meel im Fad/und
an dem wenigen Öel im Krug/ein gnugſames
Auskommen hatte.

20. Ei

20. Ei! So mag ein ander/in ſolchen Fällen/ kargen; und nicht ich! Denn ich bin verſichert/daß es waar ſei/ was König David ſagt: Wol dem/der ſich des Dürfftigen annihmt! den wird der HErr erretten zur böſen Zeit. Der HERR wird ihn bewahren/ und beym Leben erhalten/und es ihm laſſen wolgehen/auf Erden; und nicht geben in ſeiner Feinde Willen. Der HErr wird ihn erquicken/ auf ſeinem Siechbette; in dem 41. Pſalm. Pſ. 41/2/3/4.

21. Wie wirds aber hergegen den felſichten Druck-pfenningen/ und unbarmhertzigen Filzen ergehen? welche vermeinen; was ſie/ GOtt zu Lieb/ Lob und Ehren/ oder dem dürfftigen Nechſten zum beſten/ anwenden/ das ſei/ wie in den Koth/ geworffen/ und ſchade ihrem Capital und Zinſen. Bei ihnen heiſt es: Wehe dem/ der ſich des Dürfftigen nicht annihmt! den wird der HErr nicht erretten/ zur böſen Zeit. Der HErr wird ihn nicht bewahren/ noch beim Leben erhalten/auch es ihm nicht laſſen wolgehen auf Erden: ſondern der HErr wird ihn geben in ſeiner Feinde Willen. Der HErr wird ihn nicht erquicken/ auf ſeinem Siechbette.

Spr. Sal. 19/7. 22. Davids Sohn/der weiſe Salomon ſagt: Wer ſich des Armen erbarmet; der leihet dem HErrn: der wird ihm wider Gutes vergelten. An ſeinen Sprüchen in dem 19. Cap. Wem iſt wol izunder/ mit Darleihung ſeines Geldes/ zu trauen? weil Treu und Glaub faſt ganz erloſchen/ und Brief und Siegel ſchier höher nicht geachtet werden / als alte verlegene Kartenblätter. Am allerbeſten iſt GOtt dem HErrn zu trauen: welcher Capital und Zinſe unfehlbarlich und überaus nützlich erſtattet; ſo man / um Seinen willen / etwas an Seine Armen/ wendet.

23. O! GOtt der HErr iſt viel ein beſſer / gewiſſer und redlicher Borger/ als ſolche/ die Sirach
Sir. 29/4/5. alſo beſchreibet: Mancher meinet / es ſei gefunden/ was er borget: und machet den unwillig/ ſo ihm geholffen hat. Er küſſet einem die Hand/ dieweil man ihm leihet; und redet ſo demütiglich um des Nechſten Geld: aber wenn er es ſoll widergeben/ ſo verzeucht er/ und klaget ſehr; es ſei ſchwere Zeit. Und ob er es wol vermag; gibt er kaum die helffte wieder: und rechnets jenem für einen Gewinn zu. Vermag er es aber nicht: ſo bringt er jenen ums Geld. Derſelbe hat ihm denn ſelber einen Feind gekaufft / mit ſeinem

nem eigenen Geld: und jener bezahlet ihn mit Fluchen und Schelten; und gibt ihm Schmähewort für Danck. Nein! alſo iſt GOtt der HErr nicht. Denn Er iſt nicht ein Menſch/ daß Er lüge. Solte er etwas ſagen/ und nicht thun? Solte er etwas reden/ und nicht halten? 1. Sam. 15/ 19.

24. Was iſt auch alhier von den Unbarmherzigen zu urtheilen? Dieſes iſt zu urtheilen: Daß derjenige/ ſo ſich des Armen nicht erbarmet/ GOtt dem HErrn eine Anlehn verſage/ und Ihm/ als einem ſchlimmen Zahler/ nicht traue. Dannenhero GOtt der HErr ſich hinwiederum unbarmherzig gegen ihn erzeigen werde. Denn alſo lauten deß Apoſtels Jacobi Wort: Es wird ein unbarmherzig Gericht über den gehen/ der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Jac. 2/ 13. In ſeiner Epiſtel/ in dem 2. Cap. Ach! wird ein unbarmherzig Gericht über den gehen/ der nicht Barmherzigkeit gethan hat: was wird denn wol für ein Gericht über ſolche Maußköpfe gehen/ die nicht allein keine Barmhertzigkeit gethan; ſondern/ auch die/ von frommen/ und in GOttruhenden Herzen geſtifftete Wercke der Barmherzigkeit ſchmälern/ oder zurück halten/ und in ihren eigenen Nuzen verwenden? Wo werden wol dieſe in der Hölle Stifftungs Maußköpfe.

einquartiret werden? Ohne Zweifel etliche tauſend Klafter tieffer / als andere Teufels-Kinder. Aber gnug hievon. Wir müſſen nun wieder auf unſern Petrum kommen.

25. Als derſelbige den groſſen und wunderbaren Fiſchzug / den ſie / wider die gemeine Fiſch-Kunſt / welche mehr von der tunckelen Nacht / als von dem hellen Tage hält / gethan / ſahe: fiel er dem HErrn Jeſu zu Fuß / und ſprach: **HErr! gehe von mir hinaus: Ich bin ein ſündiger Menſch.** Ich bin nicht werth / daß Du / als der allerheiligſte Sohn des allmächtigen GOttes / bei mir / in meinem Schifflein / ſein ſolleſt. **Denn es war ihn ein Schrecken ankommen / und alle / die mit ihm waren / über dieſem Fiſchzug / den ſie miteinander gethan hatten: Deſſelbengleichen auch Jacobum und Johannem / die Söhne Zebedæi / Simonis Geſellen.** Der HErr JEſus aber ſprach zu Simon: **Fürchte dich nicht: denn von nun an wirſtu Menſchen** / aus dem wüſten Weldmeer / zu dem ewigen Leben / **fahen.** Luc. 5/8.

26. Sihe! was die unbeſonnene Furcht eines ſündhafften Menſchens thue: Da ſolcher / mit höchſter Begierd und Eilfertigkeit / zu dem HErrn Chriſto fliehen ſolte; fleucht er für Ihm.

O du

O du armer Sünder! wenn du dich von dem HErrn Chriſto abwenden wilſt; wer wird dir helffen? wäreſtu gerecht: ſo bedürfteſtu des HErrn Chriſti nicht. Weil du aber ein Sünder biſt: ſo bedarfſt du eben / deiner Sünden wegen / dieſes groſſen Sündenbüſſers: welcher ſelber / bey dem Evangeliſten Matthæo / ſagt: **Die Starcken dürffen des Arztes nicht; ſondern die Krancken. Ich bin kommen / die Sünder zur Buſſe zu ruffen / und nicht die Frommen.** In dem 9. Cap. Matth. 9/ 12/ 13.

27. **An Petri Schifflein** können wir ein **Fürbild der Chriſtlichen Kirchen** haben: Denn gleichwie alhier Chriſti Wort / aus Petri Schifflein / erſchallet: Alſo höret man auch / in der Kirchen / Chriſti Wort. Und ſolches Wort Chriſti macht das Schifflein Petri viel wehrter und edler / als groſſe Laſtſchiffe: welche Gold / Silber / Edelgeſteine / aber auch bißweilen **Affen und Pfauen** / und andere läppiſche Wahren führen. Petri Schifflein ein Fürbild der Kirchē. 1. B. Kön. 10/ 22.

28 Wie alhier / durch die Krafft des Worts Chriſti / eine groſſe Menge allerlei Fiſche in das Schiff gebracht wurde: Alſo wird auch / gleicher Weiſe / durch Chriſti Wort / eine Kirche aus allerlei Völcker / geſammlet.

29. Wie alhier das Nez / wegen der Menge der Fiſche / zerreiſſet: Alſo gibts auch / in der Kirchen /

wegen

wegen der falſchen Lehr und Aergerniſſen/ viel Riß und Spaltungen. Nach der Auferſtehung des HErrn JEſu thäte Petrus/ mit Jacobo und Johanne/ auch einen groſſen Fiſchzug; und zog das Nez aufs Land/ voll groſſer Fiſche hundert und drei und funfzig. Und wiewol ihrer ſoviel wahren; zureiß doch das Nez nicht. Welches der heilige Biſchoff Auguſtinus alſo erkläret: Daß/ nach der allgemeinen Auferſtehung der Toden/ keine Riß und Spaltungen mehr/ in der triumphirenden Kirchen/ ſein werden. Denn unter allen auserwehlten Bürgern des Himmliſchen Jeruſalems/ wird eine stetswährende Einigkeit verbleiben.

Joh. 21/ 2/ 11.

Tract. 121. in Joh. Lib. octo &c. trium Quæst. quæst. 81. in collat. cum Donatiſtis.

30. Weil Chriſtus alhier in dem Schifflein iſt; ſo gibts auch Fiſche/ zu der nothdurfftigen Nahrung: Alſo wil Er auch die Glieder ſeiner Kirchen nothdurftiglich verſorgen; ſollts auch gleich/ durch ein zerriſſen Nez/ geſchehen. Damit Joſeph und Maria/ in der Flucht mit ihrem Söhnlein/ mögten zu leben haben: muſten die Magi oder Weiſen/ von der Stadt Suſan/ aus Perſien/ bei zwei hundert und dreiſſig Meilen her/ gen Bethlehem kommen/ und ihnen/ an gutem Gold/ eine Zehrung geben. Diß war ja eine treue Vorſehung GOttes/ die Er/ für die Seinige/ nie unterlaſſen wird.

31. Weil

31. Weil Chriſtus in dem Schiflein wahr; fieng es zwar an zu ſincken; konnte aber doch nicht verſincken: Alſo weiß GOtt der HErr / in dem unruhigen Meer dieſer Welt / ſein Kirchen-Schiflein / wider alle Gefahr zu erhalten: Gleich wie die Archen / oder das Schiflein Noæ / in dem wilden Waſſer der Sündfluth / erhalten wurde. 1. B. Moſ. 7/16.

32. Daß Petrus in dem Eheſtand gelebet / iſt unlaugbar. Denn es bezeugen die heiligen Evangeliſten; daß er eine Schwieger gehabt / die der HErr JEſus / von ihrem Fiber / erlediget; und / wie man fürgibt / Petronella, ſoll geheiſſen haben. Mat. 8/14. Marc. 1/30. 31. Luc. 4/38. Petronella.

33. Wollte man ſagen: Es habe zwar Petrus ein Eheweib gehabt / ehe er / zu dem Apoſtel-Amt / beruffen worden; welche Er aber / nach aufgetragenem Apoſtel-Amt / verlaſſen: ſo iſt leichtlich darauf zu antworten: Daß der Griechiſche Kirchen-Hiſtorienſchreiber / Euſebius, aus dem alten Griechiſchen Kirchenlehrer / Clemente Alexandrino, berichte: Petrus habe ſein Weib / lang nach des HErrn Chriſti Him̃elfahrt / als Sie wegen der Chriſtlichen Lehre / ſollen hingerichtet werden / herrlich getröſtet / ſich herzlich darüber gefreuet / daß ſie / von Gott / zu einem ſolchen Marter-Todt / beruffen / und nunmehr / in ihre rechte himmeliſche Wohnung / gelangen würde / und ihr / Clem. Alexandrinus Lib. VII. Stromat. Euſeb. Lib. III. Hiſt. Eccl. c. 24.

mit ihrem Nahmen / zugeruffen / und geſagt: Heus tu! memor eſto Domini! **Höre / liebes Weib! gedencke an den HErrn.** Hierauf ſezet Euſebius: *Tales ſunt beatorum nuptiæ; & tàm perfectus amor, inter amiciſſimos, intercedit.* Das iſt: **Eine ſolche Ehe haben die ſeelige Gottesleut! und eine ſolche vollkommene Liebe iſt zwiſchen den allerbeſten Freunden.** Er ſoll auch eine Tochter gehabt haben: die gleichfalls Petronella geheiſſen; ſo eine Jungfrau geblieben / und eines natürlichen Todes geſtorben ſein ſoll.

Petri Tochter.

34. Als die Jünger / auf dem Meer / des Nachts / in groſſer Gefahr wahren; kahm Jeſus zu ihnen / und gieng auf dem Meer. Und da Jhn die Jünger ſahen auf dem Meer gehen / und darüber erſchracken; rief er ihnen zu: **Seid getroſt! Jch bins: Fürchtet euch nicht.** Petrus aber antwortete Jhm / und ſprach: **HErr! biſt du es: ſo heiſſe mich zu dir kommen / auf dem Waſſer. Und Er ſprach: Komme her! Und Petrus trat aus dem Schiff / und gieng auf dem Waſſer; daß er zu JEſu kähme. Er ſahe aber einen ſtarcken Wind: da erſchrack er; und hub an zu ſincken; ſchrei / und**

Matth. 14/ 25/33/34. Mar. 6. 49 Joh. 6/20.

und ſprach: HErr! hilff mir. JEſus aber recke-te bald die Hand aus / und ergriff ihn / und ſprach zu ihm: O du Kleinglaubiger! Warüm zweifelſt du? Und ſie traten in das Schiff: und der Wind legte ſich.

35. Hierbei können wir Petro ablernen: daß man die ordentliche Mittel / ohne ſonderbahren Befehl Gottes / nicht hindan ſezen ſolle. Wie ſich Petrus aus dem Schiffe nicht begeben / und auf dem Waſſer gehen durfte; es hätte ihm denn der HErr vorher geſagt: Komme her!

Ordentliche Mittel ſoll man / ohn Gottes Befehl / nicht hindan ſezen.

36. Wir haben auch an ihm ein Exempel eines ſtarcken / und eines abnehmenden Glaubens. Es wahr warlich ein tapferer Glaub / dadurch ſich Petrus zu Fuß auf das Meer begab / und / auf dem Waſſer / wie auf dem Land / wandelte. Allein wie die Gefahr ie länger iemehr zunahm; fieng ſein ſtarcker Glaub an ſchwach zu werden / und zu wancken. Jedoch weil er dabei ſeines hülffreichen HErrn JEſu nicht vergaß: ſo wurde er noch erhalten. Derowegen hüthe man ſich für Vermäſſenheit / und für Verhönung der jenigen / die etwan einmahl geſtrauchelt haben. O! Wer ſich düncken läſſet / er ſtehe; mag wol zuſehen / daß er nicht falle. Währe er aber je gefallen; ſo höre er nicht auf zu ruffen: HErr! hilff mir. HErr! recke mir dei-

1. Cor. 10 / 12.

ne Gnaden-hand her / und ergreiff mich: daß ich nicht gar verſincke.

37. Als etliche / die vorher dem HErrn JEſu wahren nachgefolget; ihn / wegen einer ſchweren Predigt / verlieſſen / und JEſus / zu den Zwölfen / ſagte: Wollt ihr auch weggehen? Antwortete ihm Simon Petrus! HErr! wo ſollen wir hingehen? Du haſt Wort des ewigen Lebens. Und nun wir haben geglaubet und erkannt; daß du biſt Chriſtus / der Sohn des lebendigen Gottes.

Joh. 6/66/68.

38. O JEſu! liebſter HErr JEſu! haſt du Wort des ewigen Lebens: Ei! warům freuen wir uns denn nicht von ganzem Herzen; ſo offt wir Gelegenheit haben / dein lebendigmachendes Wort / aus dem Mund deiner Bottſchaffter anzuhören? O JEſu! Jeſu! liebſter HErr JEſu! erwecke in mir eine innigliche Begierd nach deinem Wort: auf daß ich dadurch zu dem ewigen Leben möge befördert werden.

39. O wie wunderlich iſts auch mit dem Glauben der fürnehmſten Diener Gottes beſchaffen! Der Petrus/welcher kurz vorher/in ſeinem Glaubẽ/anfienge zuſincken; der weiß izunder nicht/wie er ſeinen Glauben an ſeinen Herrn Jeſum gnug ſoll an Tag geben: und hält gänzlich dafür; weñ er/und ſeine Collegen/von dem Herrn Jeſu ſollten weggehen; ſo würden ſie des ewigen Lebens verfehlen/und in die glüende Hölle fallen. Was Petrus auch nachmals für ein ſchönes Bekentnis von Seinem HErrn JEſu/ gethan/ da er geſagt: **Du biſt Chriſtus/des lebendigen Gottes Sohn:** iſt droben §. 112. angezeiget/und erkläret worden. Matth. 16 16. Pag. 57.

40. Aber wie mercklich ſtrauchlete er abermahls? als der HErr JEſus ſeinen Jüngern von ſeinem bevorſtehenden Leiden und Sterben predigte. Sagte er nicht? HErr! **ſchone dein Selbſt: das widerfahre dir nur nicht.** Da doch der HErr Jeſus eben deswegen wahr in die Welt kommen; daß Er/für die Sünde des Menſchlichen Geſchlechts/leiden und ſterben ſollte: wovon ja/in heiliger Schrifft/ Zeugniſſen vollauf ſtehen. Matth. 16/ 22/23. Marc. 8/13.

41. Wie ſich der Apoſtel Petrus/bei des HErrn Verklärung/verhalten: iſt droben §. 128/129. 130. 131/133. gemeldet worden. Wobei noch die Eigenſchafft unſers Fleiſches und Blutes zu erwegen iſt: Matth. 17/ 1/4. Luc. 9/23. Marc. 9/1.8

welches gern geſchwind/ohne Creuz und Todt/wollte zur Herꝛlichkeit erhaben werden. Wie denn Petrus hier alſobald ſeinen Anſchlag/von Aufrichtung der drei Hütten/fürbrachte: aber dabei nicht wuſte/ was er redete? Freilich wohl wuſte er nicht/was er redete: welches auch alle die jenige nicht wiſſen/ die/ von der himmeliſchen Herꝛlichkeit/ ſchwazen/ aber/von der vorhergehenden Trübſeeligkeit/mauß-ſtill ſchweigen. Ja! lieber Petre! man wird dir es machen/wie es deinem Fleiſch und Blut am bequemſten ſein mag. Wieviel eines andern Sinnes wurdeſt du/als du hernach/an die erwählte Frembdlinge/ſchriebeſt: Ihr Lieben! Laſſet euch die Hize/ ſo euch begegnet/ nicht befremden; (die euch widerfähret/daß ihr verſucht werdet) als widerführe euch etwas ſeltſames: Sondern freuet euch; daß ihr/mit Chriſto/leidet: auf daß ihr auch/zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herꝛlichkeit/ Freud und Wonne haben möget.

Fleiſch und Blut wollte gern/ohne Creuz/Leiden und Todt/ſeelig werden.

42. Als der HErr JEſus gen Capernaum reiſete; kahmen die Einnehmer/denen man den jährlichen Tribut/wegen des Römiſchen Keiſers/geben muſte/zu ſeinen Jüngern/und ſagten zu Petro: Pfleget euer Meiſter nicht den Zinßgroſchen zugeben? Dieſer Rentmeiſter/oder/wie man ihn ſonſt

Matth. 17/ 24.

ſonſt nennen mögte/ wahr ein Conterfeit aller Geld-ſüchtigen Weltkinder/ und Goldbegierigen Beamten: die ihnen/ nach ihrer unbilligen Herrn und Obern/ belieben/ (iedoch ſind auch wol bißweilen die Diener beſſer als die Herrn/ wie Ebedmelach) kein Gewiſſen machen/ den Sohn Gottes Selber zu Brandſchazen// und auch/ aus dem Lehramt/ und aus dem Gottesdienſt/ einen Genieß zu ſuchen: es möge ihnen gleich beſſer nicht/ als dem Hund das Graß/ gedeien. Conterfeit der Geld-ſüchtigen Weltſüchtigen Weltkinder Jer. 38/7/

43. Jedoch hat es noch immer Leute gegeben/ die ihnen GOtt und ſeine Diener beſſer haben laſſen anbevohlen ſein. Deñ ſo leſen wir in dem 1. B. Moſe: Joſeph machte ein Geſez/ biß auf dieſen Tag/ über der Egypter Feld/ den Fünften Pharao zu geben: ausgenommen der Prieſter Feld/ das wahr nicht eigen Pharao. In dem 47. cap. Da der ſelige D. Cramerus hinzuſezet: Prieſter/ Gelehrte/ und ſtudirende Leute/ ſollen/ von groſſen Herren/ mit Privilegien/ Freiheiten/ und Beſoldungen/ wohl verſehen/ und begnadet werden. Denn die Regenten ſind ihre Pfleger und Säugammen: damit ſie alſo ruhe haben mögen/ ihres Studirens deſto beſſer abzuwarthen. Sirach 39/26. Nuzet; wohl zu mercken den erſten Grund; wenn das jus exemtionis, 1. B. Moſ. 47/28/ Freiheiten der Diener Gottes/ und anderer Gelehrten. Sir. 39/26.

tionis, welches hernach die Chriſtliche Keiſer den Geiſtlichen Perſonen conferiret haben/ erſtlich fundiret und geleget ſei.

44. Lutherus ſchreibet hierüber alſo: Dazumal ſind die Prieſter in hohen Ehren gehalten/ und/ durch des Königs Geboth/ von der gemeinen Knechtſchafft des ganzen Königreichs/ befreiet worden: denn ſie haben/ auch bei den Heiden/ ein groſſes Anſehen und Würdigkeit gehabt. Die Könige und Fürſten haben ihrem Rath und Weißheit gehorchet/ und ſie immer bei ſich gehabt: Wie daſſelbe der Heiden Hiſtorien ausweiſen. In dem XI. Wittembergiſchen Theil/ an dem 285. Blat.

45. Herr D. Erasmus Marbachius: weiland treueiveriger Profeſſor zu Straßburg/ commentiret hierüber mit dieſen Worten: Joſephus terrã Sacerdotum, non ut plebeiorũ, redigit ſub poteſtatem Regis; nec etiam gravat exactione: quòd dat eis è granario Regis dimenſum, jam antè ipſis conſtitutum Et propterea non neceſſe habent ſua vendere, & frumentum emere; ad alendum cùm ſe,

tùm

tùm familiam ſuam. Unde cognoſcimus: apud gentiles etiam, hos, qui Religioni inſerviebant, è publico ſuſtentatos eſſe: hoc, nimirum, lege Naturæ ſuadente, & dictante. Quantò igitur magis, apud fideles & Chriſtianos, veræ Religionis Doctoribus & miniſtris, ad victum neceſſaria, ſuppeditari debent? cùm Deus hoc requirat, & flagitet; ut docet Apoſtolus, 1. Cor. IX. *ita Dominus ordinavit: ut, qui Evangelium adnunciant, de Evangelio vivant.* Atqui fit hodie, ut longè minùs verbi Dei præcones alant; quàm à gentilibus factum ſit: quòd non tantum de ſuo nihil largiuntur; ſed & quæ jam pridem conſtituta ſunt, ad ſe pertrahunt: de quibus vel nihil, vel parcè admodum, ad ſuſtentationem eorum, ſuppeditant. Inſuper immunitates à publicis oneribus & gravaminibus, à piis olim Imperatoribus datas & conceſſas, tollunt & abrogant, ac frui illis

non permittunt. Quæ turpis ſanè ac deteſtanda, erga Deum, ingratitudo eſt.

46. Zu Teutſch lautets alſo: Joſeph verſtattete nicht / daß der Prieſter Feld / wie des Pöfels Feld / dem König heimfallen / oder mit Aufſlagen beſchweret werden ſollte: dieweil er ihnen / aus dem Kornhauß des Königs / ihre ohne das beſtimmete Beſoldung reichete. Derowegen hatten die Prieſter nicht vonnöthen / ihr Feld zuverkauffen / und / zu Ihrer / und der Ihrigen Unterhaltung / Getráid zukauffen. Woraus wir ſehen: Daß auch die jenige / welche des Gottesdienſtes abwarthen muſten / von den gemeinen Unkoſten ſeien unterhalten worden: Welches das Recht und Geſez der Natur ſelber zu rathen und zu bevehlen pflegt. Wieviel mehr ſoll man / unter den glaubigen Chriſten / den Lehrern und Dienern Gottes / daß jenige verſchaffen / was ſie / zu ihrem Unterhalt / vonnöthen haben: Sonderlich weil es GOtt ſo ernſtlich beviehlt / und haben wil; wie der Apoſtel Paulus in ſeinem erſten Sendſchreiben an die Corinthier / in dem neundten Capitel / lehret: Der HErr hat bevohlen / daß / die
1. Cor. 9/14

das Evangelium verkündigen / ſich / von dem Evangelio / nehren ſollen. Aber / heut zu Tage / gehet es alſo zu: daß man / auf die Unterhaltung der Prediger Gottes / viel weniger wendet / als bei den Heiden geſchehen iſt. Denn ſie wenden nicht allein / von dem Ihrigen nichts auf ſie; ſondern ſie ziehen auch an ſich / was andere lang vorher geſtifftet haben: von welchen Stifftungen ſie entweder nichts / oder doch gar ein weniges / zu ihrem Unterhalt hergeben. Uber dieſes ſo nehmen ſie auch hinweg / und heben auf alle Freiheiten von den gemeinen Bürden und Beſchwerungen; welche ihnen doch die vorige Gottſeelige Keiſer ertheilet haben: welches traun eine ſchändliche und abſcheuliche Undanckbarkeit / gegen Gott / iſt.

47. Auf des Geldeinnehmers Frag / antwortet alſobald Petrus: Ja! Sein Meiſter pflege den Zinßgroſchen zugeben: damit er ihn bei guthem Willen erhalten mögte: und gab zugleich damit zu verſtehen; daß ſein Meiſter / der ſonſten vorher allezeit den Zoll entrichtet / es auch izunder daran nicht werde ermangeln laſſen. Denn Er wuſte gar wohl / daß man bisweilen die Beamten ja ſo ſehr / ja! je zu Zeiten noch mehr / als die Ober- Beſiehe droben §. 140. p. 78.

herꝛn ſelbſten/ reſpectiren/ und in acht nehmen müſſe. Dennes bringens bißweilen ſolche Leute/ die man vorhero/ nicht durch einen löcherichten Zaun/ angeſehen hätte/ durch ihre Rencke/ Fündlein/ Practiken und Partiten/ ſo weit; daß auch die jenige ihnen gleichſam zu Gnaden gehen müſſen/ denen es gar nicht wohl anſtehet.

Die Beamten muß man bißweilen mehr/ als die Herꝛen/ ehren.

48. Ein ſolcher Geſell wahr/ zu des Königs Davids/ und ſeines ungerathenen Sohns Abſolons/ Zeiten/ der Geld- und Weltweiſe Hoffman/ Ahitophel; an dem nichts/ denn Lug und Betrug wahr: Der aber doch nicht allein geringe Leute/ ſondern auch hohe Potentaten alſo *eingenommen*/ und bethöret hatte: daß ſie ihnen einbildeten; was nicht Ahitophel geſagt/ und gerahten hätte/ daß ſei alles alber und ungeſcheid angefangen worden. Denn ſo ſtehet in dem 2. Buch Samuelis: **Zu der Zeit/ wenn Ahitophel einen Rath gab; das wahr/ als wenn man GOtt üm etwas hätte gefragt.** Alſo wahren alle Rathſchläge Ahitophels (der ſich aber/ aus Angſt ſeines Brandmahligen Gewiſſens endlich ſelbſt erhängkete) bei David/ und bei Abſolom. In dem 16. Cap.

Ahitophel.

2. Sam. 16/ 23.

49. **Iſt das nicht ein Unglück/ nicht allein für die Oberherꝛen/ ſondern auch für die**

Unter-

Unterthanen: wenn ſich ſolche Leute verliebt und beglaubt machen! die entweder keine Redlichkeit in dem Herzen/ oder keine Geſchicklichkeit in dem Kopf haben: und gleichwohl dabei ſich auf das Ripsraps aufs allerbeſte verſtehen: welches Unglück/ zu vielen Zeiten/ allzubekannt geweſen iſt. Da mögte man wohl/ mit jenem alten Heidniſchen Poeten ſagen; Quid Domini faciant? audent cum talià fures?

Das iſt:

Thut das ein Diebſtahls-voller Knecht/
was wird nicht ſein den Herren recht?

50. Nachdem Petrus ſeinem Meiſter/ und Lehrer JEſu Chriſto/ hatte angezeiget; daß der FinantzMeiſter nach dem Zinßgroſchen gefraget hätte; bevohl ihm der HErr/ den Angel in das Meer zu werffen: da er denn in des erſten Fiſches Munde/ der auffahren mögte/ einen Stater (Lutherus ſezet: Wenns ſilber iſt: ſo machts einen halben Gulden) finden würde; für Sich/ und für Petrum/ zugeben: welches auch alſo geſchach. Matth. 17/ 27.

51. Es hat zwar der himmelreiche HErr Jeſus nicht allezeit einen vollen Seckel gehabe: (deſſen

Seine Diener gemeiniglich auch gewohnet ſind/) kan aber wohl ſein; daß ihn dazumahl die Armuth nicht getrungen/ den Angel nach einem Fiſch/ auswerffen zu laſſen: Jedoch hat Er alhier damit beweiſen wollen: daß Er viel ein gröſſer und mächtiger HErr ſei/ denn alle Weltliche Könige und Potentaten: dieweil Jhm auch die Fiſche im Meer zinßbar ſein müſten. Solches aber hat Er/ in Seinem ganzen ſichtbarlichen Lebenslauff/ nur einmahl gethan: weil Er ſolches für genug zu ſein befunden/ Seine unbegreiffliche Allmacht damit aller Welt an Tag zu geben.

Matth. 18/21. Luc. 17/4. Brüderliche Verſöhnung

52. Als der HErr JEſus von der brüderlichen Verſöhnung redete; fragte ihn Petrus: **HErr! wie oft muß ich denn meinem Bruder/ der an mir ſündiget/ vergeben? Jſts gnug ſiebenmahl?** Der HErr JEſus aber antwortete ihm: **Jch ſage dir: nicht ſiebenmahl; ſondern ſiebenzigmahl ſieben mahl:** das iſt/ **Vierhundert und neunzig mahl.** Womit der HERR nichts anders zuverſtehen gab/ als das man ie und allezeit zur brüderlichen Verſöhnung/ und Chriſtlichen Vergebung/ ſolle willig ſein.

53. Solches kömmt zwar unſerm Fleiſch und Blut überaus beſchwerlich für: allein der HErr JEſus ließ alſobald in Fürbringung des Gleichnißes von

von dem in Schulden vertieften unbarmherzigen Schalcksknecht/ wider die ungehorſame und unverſöhnliche Zornböcke/ einen Donnerſchlag dieſes Lauts hören: Alſo wird euch mein himmeliſcher Vatter auch thun: ſo ihr nicht vergebet/ von eurem Herzen/ ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle. Ach! was müſten unſers Bruders/ oder unſers Nechſten ſeine Fehler ſein: gegen denen groſſen nnd grauſamen Sünden/ die wir elende Geſchöpfe wider unſern Allmächtigen Schöpfer / begehen? welche uns nimmermehr ſollen vergeben werden; wenn wir nicht auch vergeben. Matth. 18/ 35.

54. Jedoch iſt unſere Vergebung keine Urſach der Göttlichē Vergebung; ſondern allein eine Frucht des Glaubens; welcher ſich der gnädigen Vergebung der Sünden/ die uns der HErr JEſus/ mit ſeinem Blut/ erarnet hat/ freuet und tröſtet. Denn das Gleichnis von dem Knecht / ſo ſeinem Herrn mit ſo einer groſſen Summa verhafftet wahr / und doch auf ſeine Fußfällige Bitte / völlige Erlaſſung erlangete/ kan auf niemand/ als auf die Glaubigen/ gezogen werden.

55. Iſt alſo dieſer Schnlden-volle Knecht ein Bildnis unſer aller; die wir Schuldner des Geſezes ſind/ und unſere Gebühr/ die das Geſez von uns erfordert/ nicht abſtatten können. Wir werden aber als-

alsdenn geheiſſen / alles zuverkauffen: wenn wir unſer höchſtes Unvermögen wehemüthig betrachten / erkennen / und dannenher / aus Antrieb unſers eigenen Gewiſſens / genothdränget werden bei Gott uns ſelber anzuklagen / und einig und allein wegen des vollgültigen Verdienſtes Jeſu Chriſti / üm Gnade anzuhalten.

56. Wenn wir aber hinaus gehen / und der erzeigten Wolthaten vergeſſen / vom Glauben muthwillig abfallen / und ie länger ie mehr halsſtarriger und unbarmherziger werden: ſo wird das letzte ärger mit uns / als das erſte geweſen iſt. Dazu kömmt noch die gröſſe Betrübniß beſtändiger Glaubensgenoſſen: welche ſich über ſolche unverhoffte Veränderung derer / die zuvor für ſo guthe Chriſten gehalten worden / nicht gnugſam verwundern können; und auch wegen ihrer beharrlicher Unbußfertigkeit / GOtt endlich ſolche Wetter-Haanen übergeben / und ihre ungerechte Sache ſeinem gerechten Gerichte anheim ſtellen.

Matth. 19/ 23/27. Marc. 10/ 24. Welche Reiche ſchwerlich ſeelig werden. Luc. 18/28.

57. Als der HErr JEſus von den **Reichen** predigte; daß ſie ſchwerlich könnten ſeelig werden: (wenn ſie / nemlich / **ihr Vertrauen auf den Reichthum ſezeten**) brach Petrus heraus / und ſagte: **Sihe! Wir haben alles verlaſſen; und ſind dir nachgefolget: Was wird uns dafür? Du** lieber

lieber Petre! müſſen wir nicht alle miteinander alles/ was wir üm und an uns haben / in dem Todt/ deſſen wir alle Augenblick erwarten müſſen / verlaſſen? Wer hat iemals was mitnehmen / und deſſelben / in ſeinem Grab/ genieſſen können? Und wieviel haſt du wohl/ ſamt den andern Jüngern / verlaſſen? was für Zinßbauren? was für Lehengüther? was für groſſe Capitalien/ Schlöſſer und Meierhöve / habt ihr wohl mit dem Rücken anſehen müſſen? Wie hoch wird ſichs wohl belauffen haben? Sollte auch wohl alle euer Verluſt eines ſolchen kecken Vorwurffs werth ſein?

58. Nichts deſtoweniger antwortete der allerſanfftmüthigſte HErr JEſus: Warlich! Ich ſage euch: Daß ihr / die ihr mir ſeid nachgefolget/ in der Widergebuhrt / da des Menſchen Sohn wird ſizen auf dem Stuel ſeiner Herrlichkeit/ ihr auch ſizen werdet auf zwölff Stülen / und richten die zwölf Geſchlecht Iſrael. Und wer verläſſet Häuſer/ oder Brüder/ oder Schweſter / oder Vatter / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Aecker / üm meinen Willen: der wirds hundertfältig nehmen/ und das ewige Leben ererben.

Matth. 19/ 28.

59. Hiebei haben wir etliche Lehren zu merken: als/ Erſtlich: weil wir durch das Wort Got-

tes / und durch die heilige Tauff / als durch das
Tit. 3. 5. Widergeburt. rechte Bad der Widergeburt / werden wider⸗
gebohren; und weil der HErr Jeſus alhier bezeuget /
daß ſie Jhm ſeien nachgefolget / (nicht hernach erſt
nachfolgen werden) in der Widergeburt: So iſt
glaublich / daß die Jünger ſo wohl / als ihr Lehrmei⸗
ſter / ſeien getaufft worden. Wie ſie nun dem HErrn
JEſu / in der Widergeburt des Worts Gottes / und
des Sacraments der heiligen Tauff / gefolget ſind:
Alſo werden Sie Jhm auch folgen / wenn Himmel
und Erden werden verneuert werden / und der HErr
JEſus / als ein Richter der Lebendigen und der To⸗
den / wird widerkommen.

60. Zum Andern: Daß zwar des HErrn
JEſu erſte Zukunfft in die Welt verächtlich geweſen;
die andere aber herrlich ſein werde. Denn Er
1. Theſſ. 4/ 16. Ep. Jud. 14. Selbſt / der HErr / wird / mit einem Feldgeſchrei /
und Stimme des Ertz Engels / und mit der Po⸗
ſaunen Gottes / hernider kommen / vom Himmel.
Er wird kommen / mit viel tauſent Heiligen /
Gericht zu halten über alle.

61. Zum Dritten: Daß man das Seinige /
1. B. Moſ. 12/ 1. auf unterſchiedliche Weiſe / verlaſſe. Einmahl /
wenn man ſolches / auf einen abſonderlichen Göttli⸗
chen Bevehl thut; Wie Abraham: zu welchem Gott
der HErr ſagte: Gehe aus deinem Vatterland /
und

und von deiner Freundſchafft/ und/aus deines Vatters Hauß; in ein Land/daß Ich dir zeigen wil. Und wie der HErr JEſus / zu dem reichen Jüngling / auf Seine fürgebrachte Frage: Guther Meiſter! Was ſoll ich thun; daß ich das ewige Leben möge haben? antwortete: Willtu vollkommen ſein (wie du dir allbereit einbildeſt/du ſeieſt ſo vollkommen / daß man dir nichts werde bevehlen können/ ſo du nicht/ wegen der Liebe Gottes/ williglich thun würdeſt) ſo gehe hin / verkauffe/ was du haſt/und gibs den Armen. Welches ihm aber ungelegen wahr / deßwegen traurig hinweg gieng; und alſo ſeine nichtige eingebildete Vollkommenheit iedermann gnugſam an Tag gab. Matth/19/ 21.

62. Fürs Andere / wenn man/ zur Zeit der Verfolgung / ſo man ſeine waare Religion nicht verlaugnen wil/ das Land räumen / und Seine Güther verlaſſen muß: Wie/ in dreißig und etlich mehr Jahren / viel tauſent rechtſchaffene Chriſten erfahren/ und damit treulich erwogen haben; was ihr HErr JEſus geſagt: Wer Vatter und Mutter mehr liebet / denn mich; der iſt mein nicht werth: und wer Sohn und Tochter mehr liebet/ denn mich; der iſt mein nicht werth: und wer nicht ſein Creutz/ auf ſich nihmt/und folget mir nach; der iſt mein nicht werth. Matth.10/ 37.

63. **Fürs dritte** / wenn etliche ihre Güther freiwillig / der Gemein zum beſten/und / ihr ganzes Vermögen zuſammen legen: und hernach / gleichſam aus einem gemeinen Seckel / leben. Alſo leſen wir / in den Geſchichten der Apoſtel: **Die Menge der Glaubigen wahr ein Herz und eine Seele: auch keiner ſagte von ſeinẽ Güthern; daß ſie ſein währen: ſondern es wahr ihnen alles gemein.**

Ap. Geſ. 4/32.

Gemeinſchafft der Güther.

64. Solches wahr zwar kein/ von GOtt / gebothtenes / noch/zu allen Zeiten / in dem Chriſtenthum / nothwendiges / ſondern ein ungezwungenes ſelbſt-beliebiges Werck: welches/in denſelben ſchrecklichen Verfolgungen/ dazu dienete; Daß die ärmere/unter den Neuglaubigen/keinen Mangel leiden / und der Reichern ihre Güther nicht ſo bald mögten geplündert/und geraubet werden: welches ehender hätte geſchehen können; ſo ſie/in ihren Eigenthümlichen Güthern währen ſizen blieben. Faſt eine dergleichen Gemeinſchafft der Güther iſt / heut zu Tage / in denen Klöſtern; da man ſein Vermögen entweder gar / oder einen Theil davon mit hinein bringet: Hingegen aber dabei verſichert iſt; daß man nie werde Mangel leiden.

Kloſter Leben.

65. Aber alſo ſeine Güther verlaſſen/daß man hernach ſich/mit betteln/behelffen wolle; finden wir/ in heiliger Schrifft/ weder gerahten/noch bevohlen.

Hat

Hat denn nicht der HErr JEſus / neben ſeinen Jüngern / ſelber einen gemeinen Seckel gehabt? Wie hätte ſonſt Judas daran zum Dieb werden können? Sagte nicht der HErr JEſus / zu Seinen Jüngern? Joh. 12/6. Wer einen Beutel hat; der (werffe ihn nicht weg / Luc. 22/36. ſondern) nehme ihn: deſſelbigen gleichen auch die Taſchen. Hat nicht der Apoſtel Paulus / in ſeinem eigenen Geding / gewohnet? Hat Er nicht / Geſ. 28/30. mit ſeinen eigenen Händen / gearbeitet und gewircket? auf daß er ſich / und die jenige / ſo bei ihm 1. Cor. 4/12 Ap. Geſ. 20 wahren / ernehrete. 34.

66. Dannenher der Pabſt Johannes, der zwei Extravag. und zwanzigſte dieſes Nahmens / die jenige / welche de V. S. lehren / daß weder der HErr JEſus / noch Seine *cum inter.* Jünger / etwas eigens gehabt / in dem Päbſtiſchen Recht / für Kezer erkläret. Wiewohl der Pabſt Ni- VI. Decret Lib V. Tit. colaus, der Dritte dieſes Nahmens / ganz widriger XI. cap. 2. Meinung geweſen.

67. Bei denen obangezogenen Worten des Herrn JEſu / da Er hundertfältige Erſtattung verſprochen / iſt noch dieſes zu behalten. Daß ſolche nicht nach Was hundertfältige Erſtattung ſei? dem Buchſtäbliche Verſtand zuverſtehen. Deñ ſonſt müſte man für ein Hauß hundert Häuſer / für einen Bruder hundert Brüder / für eine Schweſter hundert Schweſter / für einē Vatter hundert Vätter / für eine Mutter hundert Mütter / für ein Weib hundert

Weiber/ für ein Kind hundert Kinder/ für einen Acker hundert Aecker/ empfahen. Sondern dieſes iſt die Meinung ſolcher Wort: Daß eine ſolche Vergeltung geſchehen ſolle/ die hundertmahl werde höher zu achten ſein/ als der vorige Verluſt.

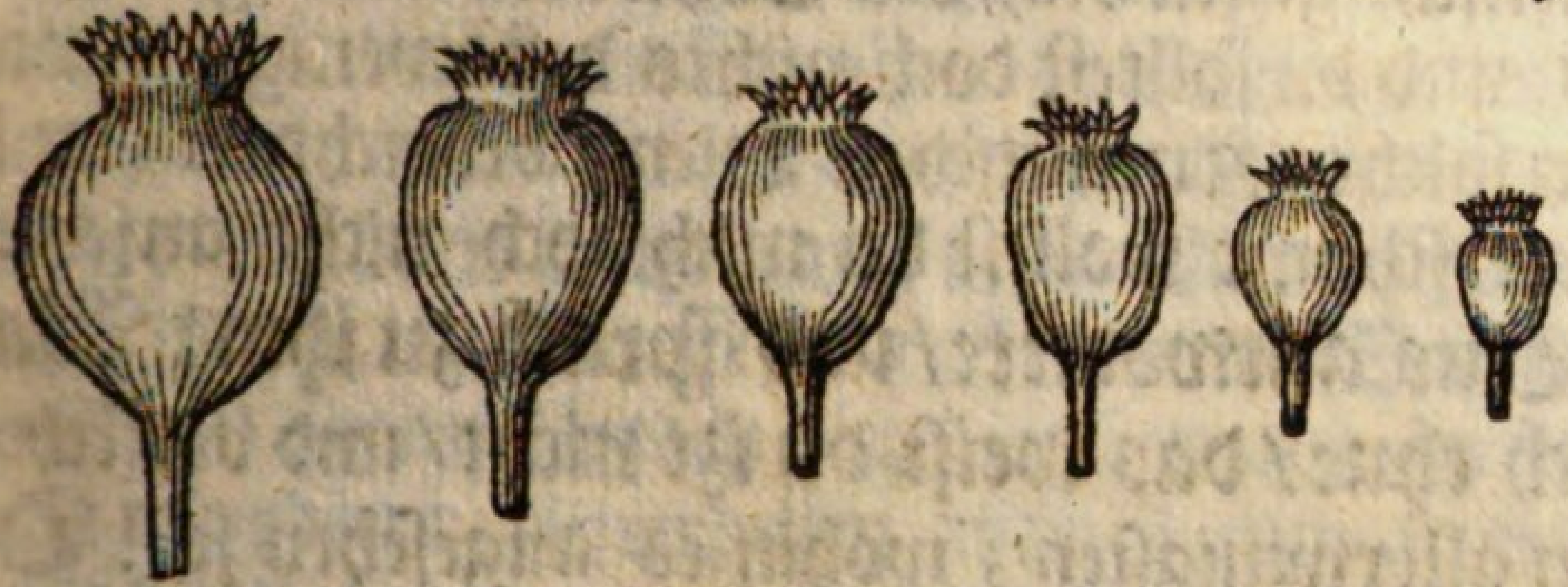
Marc. 11/21

68. Als der HErr JEſus einen **unfruchtbaren Feigenbaum**/ vor der Stadt Jeruſalem verflucht hatte/ und Petrus des andern Morgens ſahe; daß ſolcher Feigenbaum ganz verdörret war: **Verwunderte ſich Petrus darüber.** Allein es wollte der HErr JEſus Seinen Jüngern damit einen Blick ſeiner Allmacht zeigen: damit ſie wiſſen ſollten; daß der HErr/ welcher/ mit einem einigen Wörtlein/ einen ſafftigen Feigenbaum verfluchen/ und bein dürr machen könne; eben auch/ wenn Er nur wollte/ Seine Feinde krafftloß und hinfällig würde machen können.

Beſihe droben p. 96. §. 181.

69. Bei dieſes Feigenbaums Verdorrung/ welche unverſehens/ in einer einigen Nacht/ geſchehen/ erinnere ich mich etlicher Bäume/ nicht weit von dem Nürnbergiſchen Städlein/ Grävenberg (dergleichen auch einer/ in der Vor-Stadt/ dieſes Städtleins iſt) ſtehen: welche den Herbſt vorher Aepfel/ wie andere Aepfel/ tragen; und hernach widerüm mitten in der Chriſtnacht/ nach dem Alten Calender gerechnet/ nicht allein blühen/ ſondern auch alſobald darauf kleine Aepfelein tragen/ die

ungefähr einer Kirſchen groß ſind/und/ des folgenden Morgens/ die Blüth noch an dem obern Theil



Warhafftige Beſchreibung der Chriſt-Aepfelein.

ſtehend haben. Dergleichen Chriſt-Aepfelein (wie ſie alda genennet werden) vor zweien Jahren / von dem Herrn Pfleger zu Grävenberg/ mir alſobald an dem andern Chriſt-Tage/ in Baumwollen eingewickelt/herein geſchickt worden: welche/wie wohl verwelckt / iedoch gar wohl kenntlich/ich noch zeigen kan/ auch bißhero vielen Fremden/ nicht ohn ihre Verwunderung / gezeiget habe.

70. Etliche ſolche Aepfelin/ ſamt Zweigen von den Bäumen/ ſind mir heuer / in der allergröſten Kält/ nicht allein von itzt wohlgedachtem Herrn Pfleger/ ſondern auch von dem Herrn Pfarrherr/ zu Hilpoltſtein/ welches Nürnbergiſches Städlein eine Meilwegs/ von beſagtem Grävenberg/ligt/ überſendet worden.

71. Als der HErr JEſus/ in dem angeſtellten Fußwaſchen / biß auf Petrum kommen wahr; wegerte er ſich / und ſprach: HErr! ſollteſt du

Joh. 13/6/7.

Fußwaſchē.

mir

mir meine Füſſe waſchen? Wer bin ich elender Menſch/ gegen dich/ den Sohn des lebendigen Gottes: und du ſollteſt doch nichts deſtoweniger mir einen ſolchen Knechtiſchen Dienſt verrichten? für ſo unverſchämt wolleſt du mich doch nicht anſehen. JEſus antwortete/ und ſprach zu ihm: Was Ich thue/ das weiſt du izt nicht/ und verſteheſt am allerwenigſten; wohin es angeſehen ſei! Du wirſts aber hernach erfahren/ wenn ich euch ſolch mein Thun erklären werde.

72. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollt du mir die Füſſe waſchen. Dafür wolle mich mein GOtt ewiglich behüten: daß ich dich ſo geringſchäzig achten ſollte. JEſus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waſchen: ſo haſtu keinen Theil an mir. Denn wer mir angehören/ und mein Jünger ſein wil/ der muß ſich mir nicht widerſezen; ſondern in allem/ es ſcheine auch ſo ſeltſam/ als immer ſein mag/ gehorſamen. Spricht zu zu Ihm Simon Petrus: HErr! nihmſt du es alſo auf; ſo begehr ich dir weiter nicht/ mit einem einigen Wörtlein/ zu widerſtreben. Waſche (ſo du willt) nicht die Füſſe allein: ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer/ bei den Menſchen/ im Bad/ gewa-

ſchen

ſchen iſt; der darf/ weñ er nach vollbrachtem Bad/ wider an ſeinen Ort gehet/ nicht/ denn die Füſſe/ welche etwa von dem Staub/auf dem Wege/unter dem heraus gehen / wider beſudelt worden/ waſchen: ſondern er iſt ganz rein. Alſo ſeid ihr auch/durch die Tauffe/ Krafft meines Verdienſtes/ von euren Sünden abgewaſchen und gereiniget worden; Unterdeſſen aber iſt euch auch die tägliche Reinigung von den Sünden nothwendig: die / durch ſtetige Buß /Glaubens-übung/ Tödtung des Fleiſches/ und Erneuerung des Geiſtes/ geſchicht; und/ durch mein iziges Fußwaſchen / angedeutet wird.

73. An Petro ſehen wir ein Exempel einer unzeitigen Höflichkeit. Es hatte zwar einen zimlichfeinen Schein /daß er ihm ſeinen ſo hohen HErrn und Meiſter/nicht wollte die Füſſe waſchen laſſen: aber was kan doch / in der ganzen Welt/ erdacht werden/ das dem Gehorſam/ den wir GOtt zu leiſten ſchuldig ſind/ könnte fürgezogen werden? Was unterſtehet ſich doch die elende und mangelhafte Vernunfft der ſterblichen Adams Kinder/wider den ernſten Bevelch des Allweiſen Gottes/ aufzubringen und fürzuwenden?

Unzeitige Höflichkeit.

74. Währe dieſes nicht eine ſchöne Höflichkeit geweſen; wenn Abraham/auf den Bevehl Gottes

1. B. Moſ. 17/4.

von der Beſchneidung / geſagt hätte: HErr! Wo denckeſt du hin? daß du von mir alten Mann ein ſolches begehreſt? Aber Abraham ſahe mehr auf Gottes Willen / als auf ſeine eigene Gedancken. Eine ſolche unzeitige Höflichkeit iſt es auch / wenn man ſich beſorgen wil: es ſei zu grob / alſobald gerad zu dem Herrn Jeſu Chriſto zu gehẽ / und Jhn / ohne Mittelsperſonen / anzureden / und ſeine Bitte / bei Jhm / abzulegen: ſondern man ſolle vorher Mariam / die Jungfräuliche Mutter des HErrn / zu einer Fürſprecherin / gebrauchen. Solches wolten wir gar gern thun; wenn der HErr JEſus nicht geſagt hätte: **Kommt her / zu mir** / zu mir / zu mir / **alle** / **&c.** Sondern: kommt her zu meiner Jungfräulichen Mutter / Marien / alle. Aber dergleichen Bevehl finden wir / in heiliger Schrifft / nirgends.

Maria / die Fürſprecherin.

Matth. 11 / 29.

75. Dergleichen übermäſſige Höflichkeit iſt es auch; wenn man dem gemeinen Mann die Leſung der Bibel verleitet: aldieweil viel grobe Sünden und Laſter / als Loths Blutſchand / Davids Ehebruch / und dergleichen / darinnen erzehlet werden. Eben als wenn ſie darinnen gelobet / und nicht heftig geſcholten / und verbothen würdẽ. Werden darinnen ſolche Greuel geleſen; ſo wird auch darinnen dieſes geleſen: **Offenbar ſind die Wercke des Fleiſches; als da ſind Ehebruch / Hurerei / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterei / Zauberei /** Feind=

Gal. 5 / 19 / 20.

Feindſchafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwi-
tracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Freſ-
ſen/ und dergleichen: Von welchen ich euch
habe zuvor geſagt/ und ſage noch zuvor: Daß/
die ſolches thun/ das Reich Gottes nicht erer-
ben werden.

76. Iſt das nicht überallemaſſen zu verwun-
dern! der Herr Jeſus ſagt: Suchet in der Schrifft: Joh. 5/39.
denn ihr meinet/ ihr habt das ewige Leben drin-
nen: und Sie iſts/ die von mir zeuget: Andere
aber in der Römiſchen Kirchen/ ſagen: Suchet
nicht in der Schrifft. Denn ſo ihr meinet ihr
habt das ewige Leben drinnen; ſo könnet ihr
gar wohl den ewigen Tod daraus nehmen.
Denn Sie iſts/ die von ſo vielen Schand-Tha-
ten/ und ärgerlichen Mißhandlungen zeuget.

77. Wie es an das Leiden des HErrn gehen
wollte; gab Petrus groſſe Stücke vor/ und ſagte
zu dem HErrn: HErr! Ich wil mein Leben bei Matth. 26/ 33/ 35.
dir laſſen. Herr! ich bin bereit/ mit dir/ ins Marc. 14/ 29.
Gefängnis und in den Todt zu gehen. Wenn Luc. 22/ 33.
ſie ſich auch alle an dir ärgerten: ſo wil ich mich Joh. 13/ 36.
doch nimmermehr ärgern. Ja! wenn ich mit
dir ſterben müſte: wolte ich dich nicht verlaug-

nen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch die andere Jünger.

78. Die guthen Leute hätten wohl dabei ſagen mögen: durch deine Krafft und Hülffe / wollen wir uns alſo verhalten. Aber daran gedachten ſie nicht: ſondern traueten ihren eigenen Kräfften. Darüm nahm es auch ſo einen ſchändlichen Ausgang / mit ihrem vermäſſenen Anerbiethen. Denn gar bald darauf / da der HErr JEſus ſie vorher
Matth. 26/ 49. hatte wachen und bethen geheiſſen; damit ſie
Luc. 22/ 40. nicht in Anfechtung fallen mögten / legten ſich Petrus / Jacobus und Johannes hin / und ſchlieffen. Und ob ſich gleich Petrus hernach / bei des
Luc. 22/ 51/ 46. HErrn Gewaltthätiger Uberfallung / anfangs zur Wehr ſtellete: Entfiel ihm doch der Muth gar bald: alſo; daß er / neben allen andern / den HErrn im Stich ließ / und davon lieffe.

79. O wie übel lautets / daß bei dem Evangeliſten Matthæo / zum ewigen Gedächtnis / geſchrie-
Matth. 26/ 56. ben ſtehet: Da verlieſſen Jhn alle Jünger / und flohen: in dem 26. Capitel. Wo bleibt hier das vorhergethane groſſe Verſprechen? Wo ſind die ſtandhaffte Bekenner ihres Lehrmeiſters Jeſu Chri-
Pſal. 14/ 3. ſti? Sie wahren alle abgewichen / und alleſamt untüchtig worden: da wahr keiner / der guthes thäte: auch nicht einer. Derowegen ſollen wir unab-

unabläſſig an des HErrn JEſu vigilate, oder anbevohlene Wachſamkeit/ gedencken/ und dieſer Seiner Wort nimmermehr vergeſſen: Wachet! wachet! wachet! und bethet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Denn der Geiſt iſt willig: aber das Fleiſch iſt ſchwach. Matth. 26/ 41.

80. Was begieng Petrus weiter für eine Sünde? O eine ſchreckliche Sünde. Denn als er/ in des Hohenprieſters Pallaſt/ bei dem Kohlfeuer ſtunde/ und bald von dieſer / bald von jener klatſchenden Magd/ und endlich auch von etlichen Pfaffenknechten / wegen des HErrn JEſu/ angerennet wurde: wahr es ihm nicht gnug/ daß er ein- und das andere mahl den HErrn JEſum verlaugnete; ſondern er thäte auch ſolches zum Drittenmahl/ mit ungeheurem Fluchen und Schweren: daß er kein Glied der Iſraelitiſchen Kirchen / noch einmahl ein Erb des ewigen Lebens ſein wolle; ſo er dieſen JEſum von Nazareth kenne/ oder jemals einige Kundſchafft mit ihm gehabt habe. Worüber / nach des HErrn JEſu vorhergegangener Propheceiung/ der Haan zum andernmahl krehete/ der HErr JEſus Petrum hertzbeweglich anblickete/ und Petrus hinaus gieng/ und bitterlich weinete. Petri Verlaugnung Matth. 26/ 69/ 71/ 72. 73/ 74. Marc. 14/ 67/ 69/ 72. Luc. 22/ 55/ 18/ 17. Joh. 13/ 38 18/ 17. Joh. 14/ 72 Matth. 26/ 75. Luc. 22/ 61.

81. O ein grauſamer Fall! denn Petrus verlaugnete die Lehre des HErrn Chriſti;

und wollte nicht mehr / von ſeiner Unterweiſung wiſſen. Er verlaugnete die Perſon Chriſti; und wollte nicht mehr / wie vorher / bekennen: daß Er der Sohn des lebendigen GOttes währe. Er verlaugnete das ewige Leben: welches allein / in der wahren Erkenntnis des HErrn Chriſti beſtehet.

82. Man mögte ſich aber wohl verwundern: warum doch alle Evangeliſten dieſen Fall Petri ſo eigentlich beſchreiben? Hätten Sie denn nicht ihres Collegen und Mitbruders Gebrechen verſchweigen können? Hierauf antwortet der Grichiſche Kirchenlehrer Theophylactus: Factam hoc, non tu accuſarent commilitonem; ſed ut nos commonerent; quantum malum ſit, non omnino adhærere DEO: verùm in ſe ipſo confidere. Das iſt: Es iſt nicht geſchehen; daß ſie ihren MitApoſtel anklagten; ſondern daß ſie uns erinnerten: was es für ein groſſes übel ſei / GOtt nicht ganz und gar anhangen; ſondern auf ſich ſelbſt vertrauen.

Theophylact. in Johann.

83. Ach! was ſind wir doch für elende Menſchen! Ach! was für ſchwache Erden-Gevăſſe ſind wir! Lutherus, ſchreibet hievon alſo: Quis legitur usquam, in ſacris, primo loco habitus

Groſſe Schwachheit der Menſchen.

tus; qui non aliquo inſigni caſu gloriam ſuam nobilitarit? ſi ab Adam, ad Petrum usque, numeres. Magni ſancti magnos lapſus deſignant: ut teſtetur Deus, ſe velle omnes humiliari, & haberi in catalogo peccatorum: idque ubi agnoverint, & fuerint confeſſi; inveniant gratiam & miſericordiam. Das iſt: Was für einen fürnehmen Mann findet man wohl/ in heiliger Schrifft; der nicht ſeine Ehre/ mit einem ſonderbahren Fall/ bemackelt hätte: So man anfängt von Adam/ und alle biß auf Petrum/ betrachtet? Groſſe Heiligen begehen groſſe Fälle. Womit GOtt bezeugen wil/ daß ſie ſich alle demüthigen/ und in das Regiſter der Sünder einſchreiben ſollen: damit ſie/ wenn ſie ihre Sünde bekennen/ Gnad und Barmhertzigkeit finden. Groſſe Heiligen, groſſe Sünder.

84. Wahr nicht Noah ein eiveriger Bußprediger? Dennoch trunck er mehr/ als er ertragẽ konnte: und richtete damit/ bei Seinem jüngſten Sohn/ Ham/ ein groſſes Aergernis an. Wer wahr Loth? war er nicht ein heiliger Mañ? Beging er aber nicht/ in

Noah. 1. B. Moſ. 9/21/22. 1. B. M. 19/ 31/32/33/34. Loth.

in unvermutheter Trunckenheit / mit ſeinen leibli-
chen Töchtern eine abſcheuliche Blutſchand? Wer
Aaron wahr Aaron? Wahr er nicht ein hochbegabter/und
2.B.Moſ. 32/4. von GOtt Selbſterwählter Hoherprieſter? Aber
was begieng er für eine Abgötterei/ mit ſeinem auf-
4.B.Moſ. 12/6/7. gerichtetem Kalb? Wer wahr GOtt angenehmer/
Moſes, als Moſes? mit welchem GOtt redete/ wie ein
Freund mit dem andern redet. Dennoch ver-
ſündigte er ſich durch Unglauben.

David. 85. Wahr nicht David ein Mann nach dem
1.B.Sam. 13/14. Herzen Gottes? Dennoch ließ er ſich die unkeuſche
Liebes-Flamme gegen der ſchönen Bathſeba ſo ſehr
einnehmen: daß er darüber in einen Ehebruch und
Salomon. Meuchelmord fiel. Wer war weiſer/als Salomon?
Dem GOtt etliche mahl erſchienen/ und in deſſen
1.B.Kön. 11/3/4. Herzen der heilige Geiſt Sein Reſidentz-Stadt ge-
habt. Dennoch ließ er ſich/ durch Seiner abgötti-
ſchen Weiber Schmeichel-Wort/ ſo weit bringen/
daß er fremden Göttern nachwandelte/ denſelben/
auff offenem Feld/ Höhen/ oder hohe Altar/bauete/
und ſeinen Nachkommen Thor und Thür/ zur Ab-
götterei/ aufthäte.

Elias. 86. Elias/ der theure Gottes-Mann/ ſchloß/
mit ſeinem Gebeth/ den Himmel zu/ und wider auf;
1.B.Kön. 17/1. erlangete Feuer von oben herab/ welches ſein Opfer
— 18/36. anzündete/ und ſeiner Lehr ein öffentliches Zeugnis
gab:

gab: gleichwohl zweifelte er hernach / in der Verfol- 1. B. Kön.
gung / an der Hülffe Gottes / und / an der Erhaltung 19/10/11.
der Kirchen: und wünſchete ihm / aus Ungedult / den Tod. Wer wahr unſträflicher / als **Hiob**: Job.
dem GOtt der HErr Selber das Zeugniß gab; daß Seines gleichen / an Frömmigkeit / nicht im Land Job. 1/8.
sei. Dennoch fiel er in Ungedult; alſo / daß er auch -- 3/4
ſeinen Geburts-Tag verfluchete.

87. Ach! üm Vergebung müſſen dich / O Pſal. 32/6.
GOTT! alle Heiligẽ anruffen. Menſchen ſind Pſ. 62/10.
doch ia nichts: Groſſe Leute fehlen auch: ſie wägen weniger denn nichts / ſo viel ihrer iſt.
Auch fällt der Gerechte des Tages ſiebenmahl. Spr. Sal. 24/17.
Quid eſt homo, ſine gratia Dei? niſi quod fuit Petrus, quando negavit Chriſtum: ſchreibt Auguſtinus. Das iſt: Was iſt ein Menſch / ohn die Gnade Gottes? Nichts anders / als was Petrus geweſen: Da Er Chriſtum verläugnete.

88. O JEſu! JEſu! herzliebſter HErr JEſu! Wenn ich ſündige: ſo laß mich alſobald / in meinem Herzen / einen Haanenſchrei / aus dem Göttlichen Geſez / hören: damit ich / Krafft deines barmherzigen Gnadenblicks / zur

Erkenntnis meiner Sünden gebracht werde/ meinen Fall bitterlich beweine/und/durch deine Hülffe/ bald widerüm/ von meinem Fall / aufſtehe.

89. Petrus gieng / nach ſchändlich-begangenem Abfall/von dem HErrn Chriſto/hinweg/mit groſſer Angſt und Wehemuth: Kahm aber doch/an dem Sonn-oder Oſtertag/zu dem Grab des HErrn/ zu ſehen; wie es damit ſtünde. Und da er in die
Joh.20/6/ 7/ 8. Höle des Grabs hinein gieng: ſahe er die Leinen gelegt/und das Schweistuch/ das Jeſu üm das Haupt war gebunden worden/nicht bei die Leinen gelegt; ſondern beiſeits eingewickelt/an einem ſondern Ort: und wuſte alſo nicht; was er dencken ſollte. Denn die Jünger wuſten/und verſtunden die Schrifft noch nicht gnugſam: daß Chriſtus von den Toden auferſtehen müſte.

Marc.16/ 7/8. 90. Damit aber gleichwohl der arme Petrus/ in ſeiner Traurigkeit/mögte widerüm erfreuet werden: erſchien ein Engel der Marien Magdalenen/
Marc.16/1. Matt. 28/1. Joh.20/1. der Marien/ Jacobi des Kleinern Mutter / der Salome / des Zebedæi Ehefrau/der Johannæ/ Chuſæ des Pflegers Herodis/Eheweib/und etlichen andern frommen Weibern/ und ſprach zu ihnen: Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth/den Gecreuzigten

ten. Er iſt auferſtanden; und iſt nicht hie. Sihe
da die Stette/ da ſie Jhn hinlegeten. Gehet
aber hin/ und ſagets Seinen Jüngern/ und
Petro: daß Er für euch hingehen wird in Ga- Marc.16/
lilea. Da werdet ihr Jhn ſehen; wie Er euch 6/7.
geſagt hat.

91. Ja! der HErr Jeſus ſagte/ in einer beſondern offenbahrung/ nach Seiner Auferſtehung/ zu der Magdalenen: Gehe hin/ zu meinen Brüdern und ſage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vatter/ uñ zu eurem Vatter; zu meinem Gott/ und zu eurem Gott. (Joh.20/17.) Ach du allerſanftmüthigſter Herr Jeſu! was haſt du für eine Sorge? Was haſt du für eine Liebe gegen gefallene Sünder! Petrus hatte für allen andern/ ſchrecklich geſündiget: nichts deſtoweniger läſſeſt du ihn/ für allen andern/ deiner Auferſtehung verſichern; und nenneſt deine abtrünnige Jünger noch deine Brüder. Ach HERR! laß ſolche deine Sorg und Liebe auch gegen uns/ die wir uns nicht frömmer achten können/ als Petrus/ und andere deine Jünger/ geweſen ſind/ beſtändig währen/ und nie aufhören. (Beſihe droben p.229. §.461.)

92. Hierauf offenbahrete ſich der HErr JEſus dem Apoſtel Simoni Petro/ wie auch etlichen an- (Joh.21/1/5.)

Beſihe droben p. 245. §. 478.
dern Jüngern; als ſie fiſcheten: und ſprach zu ihnen: Kinder! Habt ihr nichts zu eſſen? Und trug ihm das Apoſtel-Amt von neuem auf: Wovon droben in der Hiſtorien des HErrn JEſu §. 478. weitläuffig iſt gehandelt worden.

93. Er verkündigete ihm aber auch dabei ſein bevorſtehendes Leiden/ und ſprach: Warlich! warlich! Ich ſage dir: Da du Jünger wahreſt/ gürteteſt du dich/ deines eigenen Gefallens/ ſelbſt/ und wandelteſt; wo du hin wolteſt. Wenn du aber alt/ und den Lauff deines Apoſtel-Amts vollbracht haben wirſt: So wirſt du müſſen deine Hände ausſtrecken; und einander wird dich gürten/ binden/ und gefangen führen/ wo du/ aus natürlicher Begierde länger zu leben/ nicht hinwillt. Das ſagte Er aber zu deuten/ und anzuzeigen/ mit welchem Märter-Todt Er GOtt preiſen würde.

Joh. 21/18/ 19.

94. Das wahr die ſtattliche Beſoldung/ die der Himmeliſche Lehrer Seinem lieben Petro/ dem übelvermeinten Pabſt zu Rom/ damahls machete. Die meinſte intraden ſollten ſein/ Bande/ Gefängnis/ und zuletzt ein ſchmerzhaffter und ſchmählicher Creuztodt.

95. Aber der Gerechten Seele kommen in

Gottes Hand: und keine Qual rühret ſie weiter an. Für den Unverſtändigen zwar werden ſie angeſehen / als ſtürben ſie unſeelig/und ihr Abſchied wird für eine Pein / und für eine verdiente ſonderliche Straffe/ gerechnet/und ihre hinfahrt für ein Verderben: aber ſie ſind im Friede. Ob ſie wohl für den Menſchen viel Leidens haben: So ſind ſie doch gewiſſer Hoffnung; daß ſie nimmermehr ſterben / noch den Tod ſehen werden ewiglich. Sie werden ein wenig geſtäupt: aber viel guts / und eine herrliche Belohnung / wird ihnen wider fahren. Denn GOTT verſucht ſie: und findet ſie; daß ſie Sein werth ſind. Er prüfet ſie / wie Gold im Ofen: und nihmt ſie an / wie ein völliges Opfer. Und zur Zeit / wenn GOtt drein ſehen wird: werden ſie hell ſcheinen/ 2c.

Buch der Weißheit 3/1/2/3/4.

Joh. 8/52.

Matth. 5/12.

96. Da Petrus das Prognoſticon hörete / daß ihm der HErr ſtellete; wandte er ſich üm / und ſahe den Jünger auch folgen / welchen JEſus ſonderlich lieb hatte/der auch an ſeiner Bruſt/ am Abendeſſen/ gelegen wahr / und geſagt hatte: Wer iſts/der dich verräht? Und ſprach zu Jeſu: HERR! Was ſoll aber dieſer: was für

Joh. 21/20.

Joh. 13/33/28.

ein Ende wird er nehmen: und was verkündigeſt du ihm für einen Tod.

97. Mein GOTT! Petre! hätteſt du nicht gnug auf dich/und auf deinen Todt/zu dencken gehabt? Was triebe dich denn vor ein Fürwitz/dich ſo ſehr üm eines andern Tod zu bekümmern?

98. Allein dieſe Unart iſt uns faſt allen angebohren: daß wir uns mehr üm andere/als üm uns ſelbſten/bekümmern. Wenn wir auf uns/auf unſere Haußhaltung/und auf unſere Mängel/ſehen ſollen: ſo gaffen wir auf andere; fragen nach ihrem Haußweſen/und geben aufs allergenaueſte achtung auf ihre Fehler: aber unſerer groben Stolperer wollen wir nicht gewahr werden.

99. Ach! Was dir Gott bevohlen hat/deſ-
Sir. 3/23. ſen nihm dich ſtets an: denn es frommet dir nichts; daß du gaffeſt nach dem/das dir nicht bevohlen iſt. Und was deines Amts nicht iſt; da laß deinen Fürwiz: Denn dir iſt vor mehr bevohlen/weder du kanſt ausrichten: Sagt Sirach recht und wohl.

100. Was antwortete der HErr dem fürwizigen Petro? Er ſagte: So Ich will daß er bei Leben bleibe/biß ich komme/und ihn aus dieſer Welt/abfordere: was gehet es dich an? Seinetwegen wirſt du weder eher/noch langſamer/ſterben müſſen.

ſen. Folge du mir nach! und laß dieſes deine höchſte Sorgfalt ſein; daß du dich/ in deinem Leben und Tod/ recht gegen mich verhalten mögeſt.

101. Da gieng eine Rede aus/ unter den Brüdern/ und Jüngern des HErrn/ aus unrechtem Verſtand der Wort des HErrn: Dieſer Jünger ſtirbet nicht: ſondern wird/ bis ans Ende der Welt/ bei leben bleiben. Da doch der HErr nicht geſaget hatte: Er ſtirbet nicht; ſondern ſo Ich wil/ daß er bleibe/ biß Ich komme: was gehet es dich an?

102. Alſo geſchicht es noch: daß man eine ſolche Rede/ die/ mit einem gewiſſen Beding iſt fürgebracht worden/ ſchlecht hin/ und ohn einiges Beding/ aufnihmt/ und nachredet. Da doch ein überaus groſſer Unterſcheid unter einer bedingten/ und unbedingten Rede iſt. Denn es iſt ja ein anders/ ſo ich ſage: Wenn der Teuffel wahre Buſſe thut: ſo wird er ſeelig werden: und wiederüm ein anders/ ſo ich ſage: Der Teufel wird ſeelig werden. Denn er kan nimmermehr ſeelig werden: weil er nimmermehr wahre Buſſe wird thun können. Denn niemand kan Buſſe thun/ ohne die Gnade GOttes: welche der Teufel nimmermehr wird erlangen können.

Conditionalis propoſitio non ponit ſimplicem.

Wir

103. Wir ſchlieſſen aber aus den Worten des HErrn: daß es/ auch bei den allergrimmigſten Tyrannen nicht ſtehe; ümzubringen/ wen ſie wollen; ſondern wen GOtt ihnen überlaſſen wil. Denn
2.B.Kön. 19/28. Gott leget offtmahls den Tyrannen einen Ring in ihre Naſen/ und ein Gebiß ins Maul: daß ſie/ mit Schimpf und Spott/ müſſen hinziehen/ wo ſie herkommen ſind: wie Sanherib / der ſchnarchende König der Aßyrer/ erfahren müſte.

104. Hätten nicht etliche unſerer grimmigen Widerſacher/ ſchier vor anderthalb hundert Jahren/ Lutherum lebendig mit Zähnen zerreiſſen mögen? aber weil GOtt wollte/ daß er bleiben ſollte; biß Er ſelber kähm/ und ihn/ durch einen ſanfften natürlichen Todt/ abhohlete: ſo wahr all ihr Feindſeeliges Beginnen ümſonſt und vergebens.

105. Nach des Herrn JEſu Himmelfahrt/ dero Petrus/ neben andern Apoſteln/ hatte beigewohnet/ thäte er eine anſehlige Rede zu der Chriſtlichen
Ap.Geſ.1/ 13/15/16. -- 23/41. Gemein/ die dazumahl in hundert und zwanzig Perſonen beſtunde: und erinnerte ſie; Daß ſie/ an des verzweifelten Judæ Stelle/ einen andern Apoſtel erwählen ſollten. Da denn zweene/ Joſeph/ genannt Barſabas/ mit dem Zunahmen Juſt/
Matthiæ Beſtettigung. und Matthias/ fürgeſtellet/ und/ nach gethanem Gebeth/ das Loß über ſie geworffen wurde: welches auf Matthiam fiel.

106. Als

106. Als die Jünger/ am Tag der Pfingſten/ oder/ an dem funfzigſten Tag nach Oſtern/ zu Jeruſalem/ ſichtbarlich mit dem heiligen Geiſt/ und/ mit ſonderbahren Wunder-Gaben deſſelben/ begnadet wurden: Thäte Petrus eine durchtringende Pfingſt-predigt; dadurch bei drei tauſend Seelen/ zu dem Chriſtlichen Glauben bekehret wurden. Denn die Predigt des Evangelii iſt nicht ein toder Buchſtab/ wie die Schwenckfeldiſche Rott vermeinet: ſondern eine Krafft Gottes/ die die da ſeelig machet alle/ die daran glauben.

Ap 2/1/2/3 —14/15/41

Petri Pfingſt-Predigt.

Rom. 1/ 16.

107. Auf ſolche Bekehrung/ wahren ſie/ im Glauben/ beſtändig; in der Lehre des Evangelii einig; in wahrer Liebe gegen den Nechſten brünſtig: weswegen ſie ihre Gütherlein unter ſich ſelbſten gemein machten; und niemand noth leiden lieſſen: emſig betheten; gern und offt zuſammen kahmen; und ſämtlich GOtt lobeten und preiſeten. Welches wir/ zu unſerm Exempel/ billich mercken ſollen.

Leben der erſten Chriſten.

108. Petrus und Johannes giengen nachmals miteinander hinauf in den Tempel/ üm die neundte Stund des Tages/ oder/ drei Stund vor der angehenden Nacht: Da man/ in dem Tempel/ pflegte Veſper zu halten/ und zu bethen. Und es wahr ein Mann/ lahm von Mutterleibe/ der lieſſe ſich tragen: und ſie ſazten ihn täglich

Ap. Geſ. 3/ 1/2/3/4.

Petrus macht einen Lahmen gehend.

für des Tempels Thür/die da hieſſe die Schöne; daß er bettelte das Allmoſen/ von denen/die in den Tempel giengen. Da er nun ſahe Petrum und Johannem; daß ſie wollten zum Tempel hinein gehen: bath er üm ein Allmoſen. Petrus aber ſahe ihn an/und Johañes/und ſprach: Sihe uns an. Und er ſahe ſie an: wartete; daß er etwas von ihnen empfienge. Petrus aber ſprach: Silber und Gold habe ich nicht: was ich aber habe/das gebe ich dir. Im Nahmen JEſu CHriſti von Nazareth / ſtehe auf / und wandele: und grieffe ihn an bei der rechten Hand/ und richtete ihn auf. Alſobald ſtunden ſeine Schenckel und Knöchel veſt / ſprang auf/ konnte ſtehen und gehen; und gieng/mit ihnen/ in den Tempel/ wandelte / und ſprang / und lobete GOtt. Wobei Petrus dem zulauffenden Volck / welches ſich ſehr hierüber verwunderte / eine ſtatliche Bußpredigt thäte.

109. Solches Wunderwerck / die darauf gehaltene ſtatliche Predigt / und die groſſe Vermehrung der Glaubigen / derer ſchon bei fünftauſend wahren/verdroß den Teufel/und ſeine Schuppen/ gewaltig: Darüm erregete er die Prieſter / den Tempel-Hauptmann / und die Sadduceer; (Ap. Geſ. 1/ 1/2/3/4/19.)

daß

daß ſie Petrum und Johannem/noch denſelbigen Abend/ins Gefängnis brachten: welche ſich aber/ des andern Tages/ bei ihrer Fürſtellung/für dem völligen Geiſtlichen Convent, tapfer verantworteten/wider loß gelaſſen wurden; und ihnen die Ausbreitung des Nahmens und der Lehre JEſu Chriſti keineswegs verbiethen lieſſen; ſondern getroſt ſagten: **Richtet ihr ſelbſt: Obs/für GOtt/recht ſei; daß wir euch mehr gehorchen/ denn Gott?** Ap.Geſch. 4/19. Es ſagt euch ja euer eigen Gewiſſen/und wirds auch kein Heid laugnen: daß alle Menſchē/hohe und nidrige/Obrigkeiten und Unterthanen/Reiche und Arme/Alte und Junge/Juden und Griechen/unter GOtt ſeien.

110. Wir wiſſen zwar wohl; daß wir nicht allein Gott/ſondern auch der Obrigkeit/ zu gehorſamen/ ſchuldig ſein: wenn die Obrigkeit etwas beviehlt/daß GOtt nicht zu wider iſt. Allein wenn der Obrigkeit Bevelch/und Gottes Geboth einander zu wider ſind: ſo geben wir euch ſelbſten zu bedencken; welcher dem andern ſolle fürgezogen werden? Nun hat uns Gott ausdrücklich gebothen; die Lehre von Seinem Sohn/JEſu Chriſto/den Menſchen allenthalben fürzutragen/ und ſelbige auch erheiſchender Nothdurfft nach/ mit Wunderwercken/zu beſtettigen: welches aber ihr nicht leiden wollet. Was können wir hierbei anders thun; als dem Ge-

Was zu thū wenn Gott/ und die Obrigkeit wider einander ſind.

both des Allerhöchſten HErꝛns / dem alle Obrigkeiten unterworffen ſind / nachleben / und ausrichten / was Er uns hat anvertrauet?

111. Uber ſolcher freudigen Antwort / unbeweglicher Beſtändigkeit / und augenſcheinlichem Beiſtand Gottes / wurden die Glaubigen noch mehr geſtärcket; lobeten GOtt deswegen / und betheten inbrünſtig: wie denn Gott / durch empfindliche Bewegung der Stette / da ſie beieinander verſamlet wahren / anzeigete; daß ihr Gebeth erhöret ſei.

Ap. Geſch. 4/31.

112. Als der König Salomon den von ihm gebaueten Tempel / zu Jeruſalem / einweihete / und eiverig Gott / üm Seine GnadenGegenwart / anruffete: erfüllete eine Wolcke / und die Herꝛlichkeit des HErꝛn das Hauß; daß die Prieſter dafür nicht ſtehen konnten. Als der Prophet Daniel herzlich bethete: wurde ein Engel vom Himmel zu ihme geſendet / der ihme die Erhörung muſte ankündigen.

1. B. Kö. 8/10.

Dan. 10/12.

113. Darüm ſollen wir uns das Gebeth ernſtlich laſſen angelegen ſein / und an deſſelben Krafft nicht zweiffeln. Moſes zerrieſſe / mit ſeinem Gebeth / das Meer / und theilete es von einander; daß ſein Volck konnte trockenes Fuſſes hindurch gehen: Er führete auch / mit ſeinem Gebet / das Waſſer wider zuſammen: das Pharao / mit ſeinem Volck dar-

Eiveriges Gebeth.

2. B. Moſ. 14/15.

2. B. Moſ. 17/11.

darinnen erſauffen muſte. Eben dieſer Moſes er-
ſchlug/ mit ſeinem Gebet/ die empörete Amalekiter.
Joſua hielte/ mit ſeinem Gebeth/ die Sonn und
den Mond auf/ und machte einen ſo langen Tag; daß Joſ. 10/ 12.
dergleichen nie erfahren worden. Der König Hiß-
kias tödete/ mit ſeinem Gebeth/ hundert und ach- 2. B. Kön. 19. 15.
zig tauſent Mann. So viel vermag das Ge-
beth.

114. Es wurden aber die Glaubigen nicht al-
lein/ in ihrem Glauben/ geſtärcket; ſondern auch/ zu
herzbrüderlichen Liebe/ ie länger ie mehr angefri-
ſchet. Denn es wahr keiner unter ihnen der man- Ap. Geſ. 4/ 34/ 35.
gel hatte. Denn wie viel ihrer wahren/ die da
Aecker/ oder Häuſer hatten; verkaufften ſie da-
ſelbſt; und brachten das Geld des verkaufften
Guths; und legtens zu der Apoſtel Füſſe: und
man gab einem jeglichen/ was ihm noth wahr.
Es wahr nicht einem ieden zugelaſſen/ zunehmen/
was/ und wieviel er wollte: ſondern diejenige/ denen
das gemeine Geld wahr anvertrauet/ theileten ei-
nem ieden davon ſo viel mit/ als ſie befunden/ daß er
vonnöhten hätte.

115. Solche Verkauffung der Aecker und
der Häuſer wurde von den Apoſteln ganz nicht
gebothen: ſondern geſchach von den Glaubigen

ganz freiwillig. Wie denn noch einem ieden frei ſtehet: alles das Seinige in ein Spital/ oder andedere dergleichen Stifftung/ mit dem Beding zu geben; daß er die übrige Zeit ſeines Lebens noch davon möge unterhalten werden. Gehet man hernach/mit ſolchen Geiſtlichen intraden/ untreulich und übel üm: ſo macht man ihm ein verdammliches Brandmahl in ſein Gewiſſen; ſezet ihm ſelbſten einen nagenden Wurm in ſein Herz; und leget gleichſam Feuer an ſein eigenes Hauß/damit es ſoll angezündet werden. Denn ein ſolcher Diebſtahl/ der/ an dergleichen Guth begangen wird/ kan nimmermehr/von Gott/unbeſtrafft gelaſſen werden. Welches diejenige wohl beherzigen ſollen/ die ſolche Geſtiffte unter ihren Händen haben.

116. Ob nun gleich die Gemeinſchafft der Güther ganz nicht gebothen iſt: ſo ſind wir doch einer dem andern ſo weit verbunden: daß wir/nach unſerm Vermögen/ guthwillig etwas/ zu Unterhaltung der Kirchen/ der Schulen/ der Hoſpitalen ꝛc. ſteuren/ und armen und elenden Neben-Chriſten ein Almoſen mittheilen ſollen.

Ap.Geſ.5/ 1/2/3/4/5/ 6/7.

117. Wie Ananias/ ein wohlbegütherter Mann

Mann/ und ſein Eheweib/ Saphira/ ſahen; daß etliche all ihr Vermögen den Vorſtehern/ zu beſſerer Unterhaltung der Chriſtlichen Gemein/ übergaben/ und deswegen gelobet und gerühmet wurden: verkaufften ſie ihre Güther/ nur deswegen einen groſſen Nahmen zu erlangen/ auch; behielten aber einen Theil des davon gelöſeten Geldes/ heimlich zurück: iedoch wollten ſie nichts deſtoweniger für ſolche Leute angeſehen ſein/ die all ihr Haab und Guth/ der Chriſtlichen Gemein zum beſten/ anwendeten. Darümb ſagte der Apoſtel Petrus zu Anania: **Anania! Warüm hat der Satan dein Herz erfüllet: daß du dem heiligen Geiſt lügeſt/ und entwendeteſt etwas/ von dem Geld des Ackers? Hätteſt du ihn doch wohl mögen behalten/ da du ihn hatteſt.** Denn niemand wird bevehlicht/ oder bezwungen/ das Seinige zu verlaſſen/ zu verkauffen/ und das Geld hieher zu wenden. **Und da er verkaufft wahr: ſo wahr das Geld auch in deiner Gewalt. Warüm haſt du denn ſolches/ in deinem Herzen/ fürgenommen? Du haſt nicht Menſchen/ ſondern GOtt gelogen. Da Ananias das hörete: fiel er nider/ und gab den Geiſt auf.** Eines ſolchen jähen Todes ſtarb auch/ auf des Apoſtels Petri Bedrohung/ das Eheweib Ananiæ/ Saphira; als ſie gleiche Lügen fürbrachte.

118. Solchen Leuten geſchah nicht unrecht.
Sir.1/28. Denn ſie wahren beede Ertz-Heuchler; und hatten den Schein eines Gottſeeligen Weſens: 2.Tim 3/5. aber ſeine Krafft verlaugneten ſie. Und alſo ſtürzete ſie Gott/ in ihrer Frechheit. Zu dem/ ſo Sir.35/14. verſtümpelten ſie die Gaben/ die ſie/ GOtt zu liefern/ verſprochen hatten: und fürchteten ſich nicht für dem allſehenden Auge Gottes/ noch für ſeinen ſo hoch erleuchteten Dienern/ die/ mit ſo hohen Gaben des heiligen Geiſtes/ wahren ausgerüſtet.

119. Hiebei können wir mercken die Wort des Grichiſchen Kirchenlehrers Baſilii: Lib.de Sp.S. cap.16. Oſtendit Petrus; quòd eadem peccata committantur adverſus Spiritum Sanctum, & adverſus Deum. Hinc diſcis: conjuncta atque indiviſa eſſe opera Patris, Filii & Spiritus Sancti. Das iſt: Petrus zeiget an. Daß eben die jenige Sünde/ ſo wider den Heiligen Geiſt begangen werden/ auch wider Gott begangen werden. Dannenher lerneſt du; daß ſich die Wercke GOttes des Vatters/ GOttes des Sohns/ und Gottes des Heiligen Geiſtes/ von einander nicht ſondern/ noch trennen laſſen.

120. Daß aber der Apoſtel Petrus ſo ſtreng/ mit dem verlogenen und betrüglichen Anania/und ſeinem Eheweib/Saphira/verſuhr: erforderte der damahlige Zuſtand der neugepflanzten Chriſtlichen Kirchen; dero Gott/nicht allein bei ihren Gliedmaſſen/ſondern auch bei ihren Feinden/ein ſonderbahres Anſehen machen wollte: damit ſich andere ſcheuen ſollten/ dieſelbe zu teuſchen/oder anzutaſten.

121. Und ſo der jenige/welcher von dem Seinigen/ daß er der Kirchen verſprochen/etwas zurück behält/ als ein Kirchenrauber von GOtt beſtrafft wird: Wie wird es denn einmahl dem ergehen/ der das jenige der Kirchen abſtiehlt/ welches von ihme nicht herrühret?

Non enim, quod non è veſtigio ſequatur
ſupplicium; putandum, impunita relinqui
ſcelera, Chryſoſt. hom. 12.

Das iſt: Man darf nicht gedencken/ daß es deswegen keine Sünde ſei/ weil nicht alſobald die verdiente Straff darauf erfolget: es wird doch nichts deſtoweniger nicht unbeſtrafft verbleibẽ: ſchreibt der H. Lehrer Chryſoſtomus.

122. Weil das Anſehen der Apoſtel/ und zumahl Petri ie länger ie groſſer wurde; alſo/ daß die Leut ihre Krancken auf die Gaſſen heraus trugen; auf daß/ wenn Petrus kähme/ ſein Ap. Geſ. 5/ 15/ 19/29/30 38/39.

Schatten ihrer etliche überſchattete: wurden ſie abermahl ins Gefängnis geleget. Aber ein Engel des HErrn thät/ in der Nacht/ die Thür des Gefängnis auf/ und führete ſie heraus.

123. Deſſen ungeachtet fuhr die Jüdiſche Cleriſei/ in ihrer Furi und Unſinnigkeit/ fort/ und verboth ihnen nochmals das Predigen von JEſu von Nazareth. Petrus aber antwortetete abermahl: **Man muß GOtt mehr gehorchen / denn den Menſchen.** Worauf ſie ihn / und ſeine Collegen/ gern getödtet hätten: Aber ein hochverſtändiger Beiſitzer des groſſen Geiſtlichen Raths / Nahmens

Gamaliel. **Gamaliel / ein Schrifftgelehrter/ wohlgehalten für allem Volck**/ redete ihnen das Wort/ und ſprach / unter andern: **Ihr Männer von Iſrael! Nehmet euer ſelbſt wahr/ an dieſen Menſchen/ was ihr thun ſollet / ꝛc. Laſſet ab von dieſen Menſchen: und laſſet ſie fahren. Iſt der Rath/ oder das Werck/ aus den Menſchen; ſo wirds untergehen: iſts aber aus Gott; ſo könnet ihr es nicht dämpfen: auf daß ihr nicht erfunden werdet / als die wider GOtt ſtreiten wollen.** Da wurden ſie zwar loß gelaſſen: aber geſtäupt / und nochmals bevelicht / von ihrem Predigen abzuſtehen. Giengen doch gleichwohl frölich von

Ap. Geſ. 5/ 41.

des

des Raths Angeſicht: daß ſie würdig geweſen wahren / üm des Nahmens JEſu willen / Schmach zu leiden.

124. Sezet uns die Welt / wegen der reinen Lehre / grimiglich zu / ſchändet / läſtert / ſchmähet / naget / plaget ſie uns / und wil uns gar das Leben nehmen: ſo laſſt uns deswegẽ nicht kleinmüthig / ſondern vielmehr freudig werden / und es uns für eine Ehre achten; daß uns GOtt gewürdiget habe / wegen Seines Sohns / etwas auszuſtehen: welcher Selber zu Seinen Zuhörern / ſagte: **Seelig ſeid ihr / wenn euch die Menſchen / üm meinen Willen / ſchmähen und verfolgen / und reden allerlei übels wider euch: ſo ſie daran lügen. Seid frölich / und getroſt: es wird euch / im Himmel / wohl belohnet werden.** Eine iede Schmach / eine iede Verfolgung / eine iede übele verlogene Nachrede / wird in dem Himmel / mit einer ſonderbahren Gnaden-Krone / vergolten werden. Matth. 5 / 11 / 12.

125. Als **Simon** / ein geweſener Zauberer in der Stadt Samaria / ſahe / daß etliche getauffte Chriſten groſſe Gaben des Heiligen Geiſtes empfingen: ließ er ſich / deſto anſehlicher und reicher zu werden / auch tauffen / both den Apoſteln Geld an / und ſprach zu ihnen: **Gebt mir auch die Macht; daß / ſo ich iemand die Hände auflege / derſelbi-** Simon der Zauberer. Ap. G. 8 / 1 / 8 / 9 / 18 / 19 / 20.

ge den heiligen Geiſt / zu Verrichtung groſſer Wunderwercke / empfahe. Petrus aber ſprach zu ihm: Daß du verdammet werdeſt mit deinem Geld: daß du meineſt / GOttes Gaben werden durch Geld erlanget. Denn es wahr ihm / mit ſeinem Chriſtenthum / ganz kein Ernſt: ſondern er verhoffete nur einen groſſen Gewinn davon zu haben; wenn er werde / durch die Krafft des heiligen Geiſtes / Wunder thun können.

Simonia. vide Thom. II. ſecundæ quæſt. 100. art. 3.

126. Von dieſem Simone hat eine Art der Sünden den Nahmen bekommen / daß ſie Simonia genennet wird: Welche Sünde alsdenn begangen wird; wenn man die geiſtliche Gnaden-Gaben Gottes / als die abſolution, die Reichung des H. Abendmahls / und dergleichen / ums Geld verkaufft; oder die Kirchendienſte ums Geld anbiethet / oder annihmt.

Cauſ. I. q. I.

127. In dem Jure Canonico finden wir / daß Sie Simoniam nennen ſtudioſam voluntatem emendi, vel vendendi aliquid ſpirituale, vel ſpirituali adnexum. Der Pabſt Gregorius Màgnus hat dafür gehalten: Utrumq; Eccleſiæ liminibus ſubmovendum, & qui, pro Eccleſiæ ambitu, munera largitur, & qui, ut Eccleſiam adeat, quicquam præſumit

Gregor. Papa c. I. quæſt. 3. *Andivimus &c.*

mit accipere. Das iſt: Man ſolle beede aus der Kirchen ſtoſſen: ſo wohl den/ der/ durch Geſchencke/ einen Kirchendienſt ſuchet; als den / der / wegen Auftragung eines Kirchendienſtes / Geſchencke annihmt. Dergleichen Meinung haben auch beede Päbſte Urbanus II. und Alexander II. gehabt. Eadem cauſa q. 3. c. 8. & 9.

128. Pabſt Leo hat hievon alſo geurtheilet: Gratia, ſi non gratis datur, vel accipitur, gratia non eſt Simoniaci autem non gratis accipiunt. Igitur gratiam, quæ maximè in *Eccleſiaſticis* ordinibus operatur, non accipiunt. Si autem non accipiunt; non habent: ſi autem non habent: nec gratis, nec non gratis, cuiquam dare poſſunt. Quid ergo dant? præfectò quod habent. Quid autem habent? Spiritum utique mendacii. Womit er zuverſtehen gibt: daß keiner / der / durch Simonei/ zu einem Geiſtlichen Amt befördert worden / einiges gültiges Werck / in ſolchem ſeinem Amt/ verrichten könne. Dergleichen hat auch Pabſt Julius II. gelehret: und auch einen ſolchen Pabſt/ den die Cardinäle/ durch Geſchencke dazu bewogen/ erwählet / für allerdings ungültig gehalten. Part. II. Decret. quæſt. 1. c. *Gratia*. Concil. Later. Seſſ. V.

129. Weil

129. Weil denn der Pabſt Johannes XXIII. aus der Päbſtiſchen Scribenten eigenem Bekentnis / durch Simonei / zu dem Päbſtiſchen Stuel erhoben worden: So folget unwidertreiblich daraus; daß alle diejenige Cardinäle / Biſchoven / und andere Geiſtliche Bediente / die er creiret / verordnet und eingeſezet / zu allen ihren Verrichtungen ſeien untüchtig geweſen. Welche Untüchtigkeit hernach widerüm in alle diejenige iſt fortgepflanzet worden / ſo von ihnen ſind creiret / verordnet / und eingeſezet worden. Wer kan aber deſſen verſichert ſein: daß nicht / noch heut zu Tage / ſollten Leute leben / die von ſolcher untüchtigen conſecration, Einweihung und Einſezung herrühren? Welche dannenher eben dergleichen untüchtige actus begehen.

130. Woraus ein groſſer Zweiffel entſtehen kan: Ob es nicht eine untüchtige Perſon geweſen / welche dieſen / oder ienen getaufft / abſolviret / zur Ehe eingeſegnet / und andere dergleichen Geiſtliche Handlungen / verrichtet? welches die Papiſten fürwahr wohl zuerwegen haben. Denn es ſententioniret Pabſt Julius II. austrücklich: Quod Simoniaca electio, nec per ſubſequentem inthronizationem, ſeu temporis curſum, aut etiam omnium Cardinalium adorationem, ſeu obedientiam, ullo unquam tempore convaleſcat: & quod

Comil. Lat. ut ſuprà

& quod talis, ut magus, ethnicus, publicanus, & hæreſiarcha ſit evitandus. Das iſt: Daß eines ſolchen Pabſts/durch Simonei erpracticirte/Wahl auf keine weiß und Wege/zu einiger Zeit/ könne gültig gemacht werden; und daß man ihn/ als einen Zauberer/Heiden/Zöllner und Erz-Kezer/vermeiden ſolle.

130. Von dem Beruff der Prediger/in unſern Evangeliſchen Kirchen/ſchreibet Herr Chemnitius, in ſeiner Poſtill/alſo: Wir haben ein fein Exempel der heiligen Apoſtel: wie/in dieſem Fall/ordentlich die Sach ſoll fürgenommen werden. In den Geſchichten der Apoſtel in dem erſten und ſechſten Capitel/machen die Apoſtel einen Fürſchlag: was man für Perſonen erwählen ſolle/zu Geiſtlichen Aemtern: wie gleichfals auch Paulus darnach/in der Epiſtel an Timotheum und Titum/thut. Nach ſolchem typo ſoll darnach die Kirch einen Prediger erwählen/ und alſodeñ dem Miniſterio fürſtellen: daß er von dem verhöret werde: ob er mit ſolchẽ Gaben gezieret ſei/die zum Predigamt dienlich: und daß denn die Vocation darauf geſchloſſen werde. Und hie ſollen ſich die Perſonen wohlfür-

Dan. 10. Adv. p. 66 70.

ſehen/

ſehen/denen von der ganzen Kirchen/die Macht gegeben/und überlaſſen iſt; Prediger/ſo oft es die Noth erfordert/ zu erwählen: daß ſie ihr Gewiſſen nicht beſchweren; nicht nach Gunſt/wie ſie dieſem/ oder jenem gewogen/ kieſen: ſondern wie ſie/ in ihrem Gewiſſen/befinden; wie der Kirchen zum beſten könne gerathen werdē. Man ſoll auch nicht in der Wahl eines Predigers/darauf ſehen; daß man einen ſolchen wähle/ der uns nachdem Munde redet/ was wir gern hören; oder/der etwas neues auf die Bahn bringe. Denn ſonſt ſagt Paulus: Es wird

2.Tim.4/ 3/4. die Zeit kommen/ daß man die reine Lehre nicht mehr wird leiden; ſondern den Leuten werden die Ohren nach neuer Lehre jücken. Dadurch wird aber GOtt die undanckbare Welt/mit kräftigem Irrthum/die er wird/an ſtat der Warheit/ laſſen kommen/ſtraffen. Und die alſo nicht/ nach der Fürſchrifft des Göttlichen Worts/ſondern nach Menſchen Gedancken erwählet werden; von denen ſagt Gott der HERR Jeremiæ im 23. und 25. Capiteln: Wenn ſie gleich von Königen/oder von der Obrigkeit/ gewählet ſind: ſo tauge gleichwohl

wohl ihr Berufſ nichts: Ich habe ſie nicht geſandt. Wie denn GOtt gemeiniglich ſolche vocation pflegt zu zeichnen: Wenn eine Obrigkeit auf Gunſt / auf Fürbitte / und / daß es unterbauet / oder was anders dadurch geſucht wird / oder ein Stand dem andern zum Verdrieß / der ihm etwas fürnihmt / erwählet wird; daß kein Glück dabei iſt / und offt allerlei Unglück daraus entſtehet. Darüm ſehe man ſich hie wohl für: denn der ganzen Kirchen daran zum höchſten gelegen.

131. Petrus reiſete aus / die Glaubigen zu beſuchen; kahm gen Lidda / welches ſonſt Lod genennet worden / ſechs Meilwegs von Jeruſalem / und nicht weit von Joppen / an dem Meer / gelegen; und ſprach zu Enea / einem glaubigen Mann / der lang gichtbrüchig auf dem Bette gelegen wahr: Enea! JEſus CHriſtus mache dich geſund: ſtehe auf / und bette dir ſelber. Welcher alſobald aufſtunde. Worüber viel / zu dem HErrn Chriſto / bekehret wurden.

Ap. Geſ. 9 / 32 / 36.
1. Chron. 9 / 12.

132. Es war aber zu Joppen / oder Japho / eine Jüngerin / oder Chriſtin / mit Nahmen Tabea / oder Tabitha welches verdolmetſchet heiſſet ein Rehe: Die wahr voll guther Wercke

1. Chron. 28 / 29.
Eſ. 33 / 9.
Ap Geſ. 9 / 36 / 37 / 38.

und Allmoſen/die ſie thäte. Es begab ſich aber zu derſelbigen Zeit/ daß ſie kranck ward/ und ſtarb. Da wuſchen ſie dieſelbige/nach Jüdiſchem Gebrauch/welche die Toden/vor der Begräbnis/ fein zu ſaubern pflegtẽ: und legtens auf den Soller/biß zu ihrer Begräbnis.

133. Nun aber Lidda nahe bei Joppen iſt: höreten die Jünger/ oder die Chriſten/ daß Petrus daſelbſt währe/ und ſandten zu ihm/ und ermahnetẽ ihn; daß er ſichs nicht lieſſe verdrieſſen/ zu ihnen zu kommen. Petrus aber ſtund auf/ und kahm mit ihnen. Und als er dar kommen wahr: führten ſie ihn hinauf auf den Soller/ da der Tabeæ Leichnam noch lag: und traten üm ihn alle Gottſeelige Wittwen/ weineten/ und zeigeten ihm die Röcke/ und die Kleider/ welche die Rehe/ die beedes wohl ſtricken/ und nehen können/ machete/ und den Armen austheilete; weil ſie bei ihnen wahr.

134. Und da Petrus ſie alle hinaus getrieben hatte; damit er deſto andächtiger/ und/ von dem Zulauf des Volcks/unverhindert/bethen könnte: Kniete er nider/ bethete/ und wandte ſich/ zu dem Leichnam/ und ſprach: Tabea! ſtehe

auf. Und ſie thät ihre Augen auf / nachdem die Seel wider in den Leib kommen wahr: und da ſie Petrum ſahe; ſazte ſie ſich wider / in ihren Sterbkleidern.

135. Petrus aber gab ihr die Hand / und richtete ſie auf; daß ſie nicht mehr lag / ſondern aufſtunde / und ſtehen konnte: und rieff den Heiligen / denen / ſo wahren glaubig worden / und ein heiliges Leben führeten / und den Witwen: und ſtelte ſie lebendig dar. Worauf Petrus eine lange Zeit / zu Joppe / bei einem Gerber / Nahmens Simon / bliebe / und noch viel / zu dem Glauben an den HErrn JEſum / bekehrete. Ap. Geſ. 9. 42/43.

136. Dieſe über dem Todesfall der Gottſeeligen Tabeæ betrübte Leutlein thäten ſehr wohl: daß ſie ſich bald nach einem Diener Gottes ümſahen / und bei demſelbigen Troſt ſuchten; denn offentliche Gotteshäuſer hatten ſie noch nicht / darinnen ſie / durch Anhörung des Worts Gottes / können erquicket werden: wie / Gott lob / wir zur Gnüge haben. Iſt aber ein ſeltſamer / ja ein unlöblicher und unverantwortlicher Brauch / an etlichen Orten: daß diejenige / ſo mit einem Todesfall der Ihrigen ſind betrübet worden / ſich eine Zeitlang der Kirchen / und des öffentlichen Gottesdienſtes / enthalten.

Leidtragende ſollen ſich der Kirchen nicht enthalten.

137. Lieber GOtt! Warüm ſoll ſich ein Leidtragender einſchlieſſen? Soll er ihm/ durch Seine Einſamkeit/ noch mehr Kummer zu ziehen? Warüm ſoll er aus der Kirchen bleiben? Soll er/ über die Entziehung ſeines Ehegattens/ ſeines Kindes/ ſeines Bruders/ ſeiner Schweſter/ ſeines Schwagers/ ſeiner Eltern/ und dergleichen/ ihm auch den höchſten Schaz ſeines Herzens/ das erklärte lebendigmachende Wort Gottes/ entziehen? Der König David war gar einer andern Meinung: und hielte dieſes für ſein gröſtes Elend/ daß er/ in ſeinem elenden Zuſtand/ nicht konnte den Gottesdienſt be-
Pſ.42/4/5/ ſuchen. Denn er ſprach: Meine Thränen ſind meine Speiſe/ Tag und Nacht; Weil man täglich zu mir ſagt: Wo iſt nun dein Gott? Wenn ich denn deß innen werde: ſo ſchütte ich mein Herz heraus/ bei mir ſelbſt. Denn ich wolte gern hingehen/ mit dem Hauffen des Iſraelitiſchen Volcks/ und mit ihnen wallen zum Hauſe Gottes. Womit Er anzeiget: daß dieſes ſein gröſter Jammer geweſen ſei; daß Er/ in ſeinen Verfolgungen/ und andern ſchweren Creutzbürden/
Pſal.122/1. nicht habe/ nebē andern/ in das Hauſe des HErꝛn
— 26/ 4. gehen/ und die ſchöne Gottesdienſte des HErꝛn ſchauen können.

138. Was für ein herzliches Lob hinterlieſſe dieſe Tabea / wegen ihrer Gottſeligkeit: die ſie nicht allein / in ihrem Herzen / gehabt; ſondern auch / gegen arme nothleidende Nechſten / würcklich ſpüren laſſen? Denen ſie Röcke und Kleider / mit ihren eigenen Händen / gemacht hatte. Solche wurden auch noch / nach ihrem Tod / zu ihrem beſtändigen Nachruhm / gezeiget: und hat der Heilige Geiſt ihren Nahmen / zu ewigem Gedächtnis aufzeichnen laſſen. Das beſte aber iſt noch rückſtändig: nemlich / das Lob / welches ihr der HERR JEſus / an dem Jüngſten Gericht / für aller Welt / ſprechen / und die Gnaden-Vergeltung / die Er ihr alsdenn mildiglich geben wird. Matth. 28/36

139. Alſo stehts auch hier Simoni / dem Gerber / zum ſonderbahren Ruhm aufgezeichnet: daß er Simoni Petro ein freies Quartir gegeben / ihn williglich aufgenommen / und / nach müglichkeit / verpfleget habe. So wunderlich ſchickts Gott: daß / ehe Seine treue Diener Noth leiden ſollten / in Ermanlung groſſer Herren / (die ſich bisweilen nicht viel um den Mangel der Diener GOttes bekümmern) ſich ehrliche Handwercksleute findẽ müſſen / die ihnen Unterſchleiff geben. Und haben ſich redliche Gerber dieſes / ihres Mitmeiſters / des Simons / wohl zu erfreuen / und dahin zu trachten; daß ſie Simon / der Gerber.

ihm/ in den Wercken der Chriſtlichen Liebe/ williglich nachfolgen: welches etliche mir wohlbekandte Gerber alhier rühmlich thun: die/ mit Simone/ einmahl gleiche Vergeltung erheben werden.

Petrus komt zu dem Hauptman Cornelio.

Ap. Geſ. 10/ 1/ 11/ 22/ 29. 34/ 44.

140. Von Joppen kahm der Apoſtel Petrus gen Cæſarien. Denn er wurde/ durch ein Geſicht/ verſtändiget; daß auch die Heiden/ ſo ſie ihre Abgötterei verlieſſen/ und ſich zu dem rechten Glauben bekehreten/ zum Reich Gottes gehöreten. Derowegen Er/ auf Göttlichen Bevehl/ zu dem zwar unbeſchnittenen/ aber doch Gottſeeligen und Gottsfürchtigen Hauptmann Cornelio/ gen Cæſarien/ reiſete/ und/ in ſeinem Hauſe/ von Chriſto/ predigte: Worauf der Heilige Geiſt/ mit ſeinen Wundergaben/ auf alle fiel/ die dem Wort/ und der Predigt Petri/ zuhöreten.

Soldaten Stand.

Ap. Geſ. 10/ 22.

141. Dieſer Cornelius wahr ein Soldat/ und zwar ein Hauptmañ/ und hoher Bevelchshaber der Soldaten: gleichwohl aber wahr er dabei ein frommer und Gottsfürchtiger Mann/ und gutes Gerüchts/ bei dem ganzen Volck der Jüden. Woraus wir ſehen: Daß der Soldaten Stand/ an und für ſich/ nicht verwerfflich ſei: Wie denn auch Johannes der Täuffer ſelbſten die Kriegsknechte bei ihrem Soldaten Stand bleiben lieſſe/ und mehr nicht/ von ihnen/ forderte; als daß ſie ſollten/

wie

wie andere / von Herzen Buſſe thun / an Chriſtum glauben / und abſonderlich / in ihrem Beruff / ſich / für Gewalt und Unrecht / hüthen / und an ihrer Beſoldung begnügen laſſen. **Thut niemand Gewalt noch Unrecht:** ſprach Er: **und laſſet euch begnügen an eurem Sold.** Luc. 3/14.

142. Wie aber? wenn man entweder keinen Sold gibt? oder / wenn die hohe Obrigkeiten zwar Sold geben; aber die hohe Officirer denſelbigen nicht recht austheilen; ſondern anderswohin verwenden: und alſo die Soldaten keinen Sold bekommen? Wie kan man ſich an dem begnügen laſſen / das man nicht bekommt? wovon ſoll alsdenn der Soldat leben? Bringen es die hohen Officirer dahin; daß ſie bei den Freunden einquartiret werden: ſo ſollen ſie / mit dem / vor lieb nehmen / das ihnen / in ihrem Quartir / nach gemachter Anordnung / und / nach der Inwohner Vermögen / gereichet wird. Ligen ſie aber in des Feindes Land: ſo ſollen ſie nichts deſtoweniger alſo leben; daß ſie gleichwol dabei ihr Gewiſſen nicht verlezen. Wo man aber weiß; daß man / ohne gewiſſen Sold / nur von unſchuldiger Leute Schweiß und Blut leben ſoll: Da kan ich nicht ausſinnen; wie ein Menſch / der ein Chriſt iſt / und einmal ſeelig werden wil / ſich / in einem ſolchen Krieg / könne gebrauchen laſſen. Man ſehe ſich nur in der Welt um; wie es um die izige

Kriege

Heutige Soldaten Kriege beſchaffen ſei: ſo wird man bald einen Schluß machen können; in welchem Zuſtand die heutige Soldaten leben.

143. Der Hauptmann Cornelius lieſſe Petrum/ erſtlich/ zu ſich beruffen/ gieng ihme entgegen/ thät ihme alle Ehre an/ erbot ſich/ ſamt allen den Seinigen/ demjenigen zugehorſamen; was er ihnen/ aus GOttes Befehl/ würde ankündigen. Ap. Geſ. 10/33. **Wir ſind alle hier gegenwärtig für GOtt/ zu hören alles/ was dir/ von GOtt/ befohlen iſt:** ſagte er. O! da ſtehet es wol/ wo ſich Zuhörer alſo erklären.

144. Die Summa der Predigt Petri war dieſe: daß GOtt/ gegen alle Menſchen/ gleich geſinnet ſei/ und/ um aller derſelben willen/ ſeinen Sohn zum Erlöſer geſändet habe; und daß dieſes der einige Weg ſei/ die Vergebung der Sünden und das ewige Leben zu erlangen; So man an dieſen Heiland/ von Herzen/ glaube: welches von allen Propheten bekräfftiget werde. Iſt derowegen dieſes Der rechte alte Catholiſche Glaub **der rechte alte Catholiſche Glaub**/ den wir/ in unſern Kirchen/ ſteif und veſt behalten: daß/ von Ap. Geſ. 12/43. **JEſu von Nazareth/ alle Propheten zeugen; daß/ durch Seinen Nahmen/ alle/ die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen ſollen.** Wer nun dieſen Glauben läſtert und verfolget:

folget: der gehöret nicht zu der alten Catholiſchen Kirchen; ſondern iſt ein Antichriſtiſcher Neuling.

145. Petrus wurde/wegen ſeines Eingangs/ zu einem unbeſchnittenen Mann/von etlichen zu Rede geſezet: vertheidigte ſich aber ſtattlich. Und als Jhn Herodes lieſſe ins Gefängnis werffen/und/mit Kriegsknechten/verwahren; die Chriſtliche Gemein aber ohn unterlaß/ für ihn/ zu GOtt ruffete: Kahm ein Engel des HErrn/ machte ihn wunderbahrer weiſe loß/ und führete ihn zum Gefängnis hinaus/auf die freie Gaſſe: Von dannen er Kahm für das Hauß Marien / der Mutter Johannis / der/mit dem Zunahmen/Marcus hieſſe: da viel beieinander wahren / und betheten.

Ap.Geſ.11/ 1/2/3/4/

Ap.Geſ.12/ 3/4/5/6/7

146. Als aber Petrus an die Thür des Thors klopfete: trat herfür eine Magd/ zu horchen/ mit Nahmen Rode. Und/als ſie Petri Stimm erkandte; that ſie das Thor nicht auf für Freuden; lieff aber hinein/ und verkündigte es ihnen; Petrus ſtünde für dem Thor. Sie aber ſprachen zu ihr: Du biſt unſinnig! Sie aber beſtunde drauf; es währe alſo. Sie ſprachen: Es iſt ſein Engel. Petrus aber klopfete weiter an. Da ſie aber aufthaten:

Ap.Geſ.12/ 12.

ſahen ſie ihn/ und entſazten ſich. Er aber winckete ihnen/mit der Hand/zuſchweigen / und erzählete ihnen: Wie ihn der HErr hätte aus dem Gefängnis geführet. Die Hüther aber/die doch die Engeliſche Erledigung Petri nicht hatten verwehren können/wurden auf Herodis Bevelch/ hingerichtet. Und da Herodes/auf einen beſtim̃ten Tag / das Königliche Kleid anthäte / ſich auf den Richtſtuel ſezte / eine Rede zu dem Volck thäte/und das Volck ihm zu rieffe: Diß iſt Gottes Stimm / und nicht eines Menſchen! ſchlug ihn alsbald der Engel des HErrn: (dem Gott befohlen / ihn mit einer urplözlichẽ grauſamen Kranckheit / zubeſtraffen: Darüm/daß er die Ehre nicht Gott gab/ noch ſolche Gottsläſterliche Schmeichel-Wort gebührlich beſtraffete: und ward gefreſſen von den Würmen/ die/in ſeinem faulenden Leib/wuchſen / und ihm / noch bei ſeinem Leben / die Därme zerbiſſen / und alſo quäleten; daß er ſeinen verfluchten Geiſt mit Schrecken aufgab: im fünf und fünfzigſten Jahr ſeines Alters/im fünfften Jahr der Regierung Keiſers Claudii, und in dem Zwölften Jahr nach der Himmelfahrt Chriſti: wie Euſebius hat aufgezeichnet.

Lib. II Hiſt Eccleſ. c. 10.

147. Mit einem ſolchen Ende beſchlieſſen oftmals

mals die Feinde und Verfolger der Kirchen Gottes ihr ſchändliches Leben: wie mehr/ als ein Herodes/ erfahern. Denn **der Erſte** / von ſeines Großvaters Heimath/ oder Geburts-Stadt/ Aſcalonita, und/ wegen ſeiner Thatē/ Magnus, oder **der Groſſe** genannt / hat zwar ein und ander guthes Werck geſtifftet; dieſelbige aber/ mit grauſamen Schandthathen / beſchmizet. Drei Herodes.

148. Zu ſeinen guthen Wercken gehöret/ **Erſtlich:** daß/ als/ im zwei und zwanzigſten Jahr vor Chriſti Geburt/ ein Comet/ im Zeichē des Stiers/ erſchienen/ und wegen einfallender ſteter Hiz und Verdorrung der Früchte/ eine ſchreckliche Hungersnoth das Jüdiſche Land betroffen; er/ in Mangelung Geldes/ alle ſeine Königliche Kleinodien verſezet / und / beim Landpfleger Petronio, in Egypten / über neunzig tauſend Cor Getreidig einkauffen/ bei ſechzig Meilweges / mit groſſen Unkoſten / gen Jeruſalem führen/ alda den Jüden / ſeinen Unterthanen / achtzig tauſent Cor / und den fremden ümliegenden Heyden zehentauſent Cor / austheilen / auch über funfzig tauſent arme Menſchen/ biß zur andern Erndezeit/ ſpeiſen laſſen. Worinnen er weit frömmer geweſen als alle unſere unbarmherzige Korn-Juden.

Herodis Aſcalonitæ, Guthe Wercke.

Comet.

Joſephus Lib. XV. XVI.

149. **Zum Andern**/ daß er/ in dem ſiebenzehenden Jahr vor Chriſti Geburt/ zehentauſent Mann/ Steine zu brechen / und zu hauen/ auch Holz zu fällen/

len/und tauſent Wägen/Steine zu führen/beſtellet/ und den alten Tempel/zu Jeruſalem (der/nach der Babyloniſchen Gefängnis/nur halb ſo hoch/ als der erſte geweſen/erbauet worden) faſt ganz abbrechen laſſen/und denſelben wieder hundert und zwanzig Ellen hoch (wie der/bei Salomonis Zeiten/geweſen) zu erbauen/ verordnet hat. Zu welchem Bau er denn eitel Werckſtücke / die zwanzig Ellen lang/ zehen Ellen hoch/und fünf Ellen dick / hat brechen laſſen. Welcher Tempel in neun und einem halben Jahr/iſt verfertiget/und überaus ſchön/zierlich und herꝛlich/faſt dem vorigen Tempel Salomonis gleich / aufgebauet / worden. Wovon auch in der Weimariſchen Bibel / die kurze Beſchreibung der Stadt Jeruſalem / §. 70. kan geleſen werden.

Herodis Aſcalonitæ Schandthaten.

150. Zu ſeinen Schandthaten gehöret: Daß Er/ gegen ſeine leibliche Kinder/Blutsfreunde/und Diener/grimmiger/denn kein Löw geweſen/ dannenher Er ſehr viel Feinde bekommen; und/ zu ſeiner Verwahrung/ die Antonius Burg / Sebaſten, Cæſaream Stratonis, Antipatridem und Phaſelam, erbauet/ und beveſtiget gehabt: damit Er/ in fürfallender Noth/ dahin fliehen könnte.

Joſephus Lib. XVI.

151. Solcher / und vieler anderer koſtbahrer Gebäu wegen / verarmte Er endlich / daß Er / aus noth/gezwungen wurde/des ſchon längſt verſtorbenen König Davids Grab eröfnen / und daraus

den

den groſſen Schatz nehmen zu laſſen: Darob doch zween ſeiner Diener / im Grabe / die das Geld heraus langeten / ſollen verbrand ſein: wie Joſephus vermeldet.

152. Zu ſeiner Zeit / kahmen die Morgenländiſche Weiſen gen Jeruſalem / und fragten nach dem Neugebornen König der Jüden: denen Er liſtiglich nachſtellete; in Meinung / ſie / und ſolchen König / töden zu laſſen. Die Stadt Bethlehem / und die umliegende Grentze / verwüſtete Er durch den Mord der unſchuldigen Kinderlein: nach der Weiſſagung Jeremiæ. Matth. 2/1. 14/16. Jer. 31/15.

153. Wegen ſeiner Tyrannei die Er nicht allein wider Fremde / ſondern auch wider ſein Fleiſch und Blut / verübete / pflegte der Keiſer Auguſtus zuſagen: Se malle eſſe porcum, quàm filium, Herodis. Das iſt: **Er wolle lieber Herodis Schwein / als Sohn ſein.** Wie es vielleicht noch an manches groſſen Herrn Hof / die Jagthund beſſer haben mögen / als ihre Glaubensgenoſſen. Denn die Jagthunde müſſen Brod vollauf haben: aber die Glaubens-genoſſen haben offt wiſſentlich kein Brod. **Alſo machts die verkehrte Welt.**

154. Was nahm Er aber für ein End? Ein Jahr nach dem grauſamen Kindermord / fiel er in eine geſchwinde und gefährliche Kranckheit; welche für und für überhand nahm: daß er ihm ſelbſt propheceie-

te; er müſte ſterben. Inwendig/ in dem Leibe/ hatte er ein hitziges und Peſtilentziſches Fieber; welches alle Glieder verbrennete/ und ſchwarz machte: Worauf ein grauſamer und unerſättlicher Hunger folgete: daß er/ Tag und Nacht / frue und ſpat / eſſen muſte; und doch nicht ſatt werden konnte.

155. Sein Ingeweid wurde von gehlingen Schwären und Eiterbeulen/ faul und ſtinckend/ und riſſe ihn/ Tag und Nacht/ im Leibe. Die Beine zerſchwollen/ und lieffen auf; als wenn ſie zerberſten wollten: Seine Scham zerſchwoll nicht allein; ſondern verfaulete auch endlich / das Würm und Maden darinnen wuchſen/ und heraus krochen: ſo gieng ihm auch ſein eigener Koth zu ſeinem Munde heraus. Für Geſtanck vermogte faſt niemand mehr/ bei Ihm/ zubleiben.

156. Jedoch hoffete er ſein Leben noch eine wenige Zeit zu friſten: brauchte alle erfahrne Ärzte; ließ ſich in das nechſte warme Bad führen/ und darinnen/ Tag und Nacht/ baden. Auch ordneten Ihm die Medici ein Bad von dem allerköſtlichen Oel: aber er wurde darinnen ſo kranck; daß man ſich ſeines Todes verſahe.

157. Wie Er aber ſahe; daß es alles ümſonſt währe: ließ er den Hauptleuten/ Kriegsknechten und Freunden Geſchencke austheilen; und die alleredelſten und fürtrefflichſten / unter dem Jüdiſchen

Volck/ zuſammen/ ohn alle Gnad/ in das Gefängnis werffen/ und/ nach ſeinem Todt/ durch ſeine Schweſter/ Salome/ erbärmlich hinrichten: damit die Jüden/ bei ſeinem Todt/ wider ihren Willen/ weinen müßeten. Ja! er bevohl auch: daß man/ in ſeinem ganzen Königreich/ aus einem jeglichen Hauß/ einen Mann/ oder Haußwirth/ erwürgen ſollte: welcher ihm doch ſein Lebenlang kein Leid gethan/ noch das geringſte verwircket hatte.

158. In dem Er nun ſolche grauſame Dinge für hatte: krigte er noch gröſſere/ und zwar unſägliche Schmertzen/ in ſeinem Leibe; daß er länger nicht zu bleiben wuſte. Hieß ihm derowegen einen Apfel/ und ein Meſſer geben/ den Apfel damit zu ſchelen: wollte ſich aber alſobald darauf damit erſtechen: Welches ihm doch Metroebus/ ſein Vetter/ und Achiabus, ſein Diener/ verwehreten. Endlich/ ſtarb Er doch/ mit einem ſchrecklichen Heulen und Weheklagen/ zu Jericho/ fünf Tage nach dem Tod ſeines Sohns/ Antipatris; den er auch hatte ümbringen laſſen.

159. Herodes der Andere/ ſonſt Antipas genannt/ des iztgedachten groſſen Herodis Sohn/ ein treuloſer und ehrvergeſſener Menſch/ wurde alſobald/ nach ſeines Vatters Todt/ Vierfürſt/ in dem Galileiſchen Land: verſtieß ſein ehrliches Weib/ Aretæ/ des Königs in Arabien Tochter/ entführete ſei- Joſeph. L. XVII, c. 2.

nem

nem Bruder / Philippo / dem Vierfürſten in Traconitide, ſeine Gemahlin Herodiadem / und nahm ſie an zum Weib. Als aber Johannes der Täuffer / als ſein Seelſorger / ihn deswegen / in der Predigt / beſtraffte: Ließ ihn Herodes zu Enon fangen / und / bei ſieben Meilwegs / gen Macherunta führen / alda ins Gefängnis werffen / und darin enthaupten.

Beſiehe droben p. 301. §. 41/42.

160. Uber dieſes / ſtellete Er auch dem HErꝛn Christo nach; da Er in Galilæa lehrete / und unerhörete Wunderwercke thäte: Weswegen ihn der HErr Christus einen **Fuchs** nennete. Er verſpottete den HErꝛn Chriſtum / mit ſeinem Hoffgeſind: und legte Ihm / bei ſeinem Leiden / ein weiſſes Kleid an: da Er von Pilato zu ihm geſand wurde. Wurde aber hernach widerüm verſpottet: und / neben ſeiner Beſtien / ins Elend verjagt.

Luc. 13/31. Mat. 22/26 Marc. 12/14. Luc. 23/6. Joſeph. 18, 9, 10, 14.

161. Herodes der III. Agrippa genannt / Ariſtobuli, des Vierten / Sohn Herodis I. oder des Groſſen / Sohns Sohn / und Herodis / des Königs in Chalcide / Bruder / fing an / den Phariſeern zu gefallen / die Jünger des HErꝛn JEſu zu verfolgen / Jacobum / den Sohn Zebedæi / mit dem Schwerdt zu tödten / und Petrum gefangen zu halten: Wie er aber verrecket ſey; haben wir ſchon vorher vernommen.

Joſeph. 19, c. 12/13. Ap. G. 12/1. Joſeph. 19, 8.

162. Aus den Worten / da die erſchrockene bekehrte Jüden und neue Chriſten / ſagten: **Es ſey**

Petri

Petri Engel: können wir abnehmen: daß dazumal eine faſt-gemeine Meinung müſſe geweſen ſein: Es habe ein ieder Menſch einen gewiſſen Engel: und komme izt Petri eigener Engel/ der ihnen anzeigen wolle: wie es ihm ergehe? Ob er noch lebe? oder aber albereit hingerichtet ſei? Solcher Meinung iſt geweſen der Griechiſche Kirchenlehrer Origenes; welcher austrücklich ſchreibt: Es hat ein ieder Apoſtel ſeinen eigenen Engel gehabt. Deñ gleich wie der Engel/ welcher an der Thür anklopfete/ Petri Engel genennet wird: Alſo iſt auch glaublich; daß die andern Apoſtel ebenmäſſig ihre eigene Engel gehabt haben. Und widerüm: Singulis pueris ſtatim poſt acceptum baptismũ, certus adſignatur angelus. Das iſt: Es wird einem ieden Kind/ alſobald nach ſeiner Tauff/ ſein gewiſſer Engel zugeeignet. Dergleichen ſchreibt auch der Kirchenlehrer Hieronymus: Magna dignitas animarum eſt: ut unaquæque habeat, ab ortu nativitatis, in cuſtodiam ſui, Angelum delegatum. Das iſt: Die Seelen der Menſchen ſind in einer groſſen Würde/ bei GOtt: daß eine iede/ von des Menſchen Geburts-Stund an/ zu ſeinem Schutz/ einen zugeeigneten Engel hat. In

Ob ein ieder Menſch einen gewiſſen Engel habe?

Homil. I. in Numeris

Tract. V. in Matth.

In cap. 18. Matthæi.

Vide & Hieronym. in cap. 66 Eſai. Baſil. Lib. III. contr. Eunom.

Theodoret orat. 11. Bernhard. de confiderar. Lib. 5.

dergleichen Meinung ſind auch geweſen Bernhardus, und beede Griechiſche Kirchenlehrer/Baſilius, und Theodoretus.

2. B. Moſ. 32/ 2. 2. B. Kön. 2/11. Luc. 16/ 22. Pſ. 91/ 11.

163. Dieweil aber gleichwohl den Ertzvatter Jacob die **Mahanaim**/ das iſt/ **ganze Engeliſche Heere**/ümgeben; den Propheten Eliam **feurige Roſſe und Wagen**/und alſo viel Engel abgeholet; **die Engel**/und nicht nur ein Engel/ **die Seele Lazari in Abrahams Schoß getragen**; und in dem 91. Pſalm ſtehet: **Er hat Seinen Engeln**/ (ſeinen Engeln; nicht ſeinem Engel) **befohlen über dir.** So halten dennach die meinſte unter unſern Lehrern dafür: man könne es/ aus der heiligen Schrifft/ nicht beweiſen; daß ein Menſch nur einen gewiſſen Engel habe. Jedoch ſchreibet unſer hochverdienter Herr Doctor Gerhardus: Ordinariè unus Angelus, cuivis ad cuſtodiam deſtinatus, probabiliter dici poteſt : extraordinariè plures Angeli, ad ſingulos fideles mittuntur. Das iſt: **Es läſt ſich noch etlicher maſſen ſagen; Daß ein ieder ſeinen ordentlichen Schutz-Engel habe: dem aber auch wohl andere / neben dem ordentlichen SchutzEngel/ können zugeſendet werden.**

Vide Balduin. Caſ Conſc. Lib. III. cap. 1. p. 538.

Gerh. Diſp. Iſag. II. de Angelis, cap. 8. q 4.

164. Wie ſich zu Antiochia ein Zwiſpalt erhub; in

in dem etliche/ ſo aus Judæa kommen wahren/ leh-
reten; Man müſſe/ wenn man wolle ſeelig werden/ Ap Geſ. 15/
neben dem Glauben an den HErrn JEſum 1/2/4/9/10
Chriſtum/ auch die Beſchneidung/ und andere
Geſeze Moſis/ in acht nehmen; und deswegen
Paulus und Barnabas/ und etliche andere
aus derſelbigen Gemein/ gen Jeruſalem abge-
fertiget wurden; ſich alda/ bei den Apoſteln/ Rahts
zu erhohlen: Wurde alda/ ein Concilium, und
Geiſtliche Religions-Verſamlung/ angeſtellet:
in welcher Petrus/ nach vorhergegangener reiffen
Berathſchlagung der verſammleten Glaubigen/
aufſtunde.

165. Er ſaß nicht/ wie ein **Oberrichter**/ der
allen andern Beiſitzern zugebiethen hätte; ſondern
er ſtunde auf; als ein **Mitbruder**/ **Glied**/ und
Collega dieſes Apoſtoliſchen Concilii/ der ſich kei-
ner beſondern authorität und Anſehens für andern
anmaſſete: ſondern ſich einig und allein auf GOtt
beruffete. Was gab er denn für eine **Antwort**?
dieſe: **Was verſucht ihr GOtt**/ in dem ihr euch/ Ap. Geſ. 15/
in der Gemeine Chriſti/ eines ſolchen Dinges un- 10.
terfanget/ das euch von GOtt nicht bevohlen iſt/
mit auflegen des Jochs auf der Jünger und Chri-
ſten Hälſe? welches weder unſere Vätter/ noch

wir haben tragen können. Deñ ihr traget den bekehrten Heiden eine unerträgliche Lehre für; Weñ ihr ſaget: Sie müſſen ſich nit allein an das Verdienſt des HErrn JEſu Chriſti halten; ſondern auch / bei Verluſt der ewigen Seeligkeit / dem Geſetz Moſis / in allen Puncten und Stücken / einen volligen Gehorſam leiſten. Hat denn dieſes ein einiger / unter unſern Vorfahren thun können? Können wir ſelbſten es thun? müſſen nicht auch die allerheiligſte Leute
Pſ. 32/6. um Vergebung der Sünden bittē? Allein wir wiſſen /
Rom. 3/21. Gott lob! daß die Rechtfertigung für GOtt aus dem Geſetz nicht herkomme; und daß / wegen des
Rom. 8/1. groſſen Sündenbüſſers JEſu CHriſti / nun keine Verdammnis mehr an uns ſei. Glauben demnach / durch die Gnade des HErrn Jeſu Chriſti / ſeelig zu werden; gleicher Weiſe / wie unſere Vätter.

166. O ein tröſtlicher Hauptſpruch! Wir glauben / ohn einiges Wancken / oder Zweiffeln /
1. Joh. 1/8. durch die Gnade unſers Herrn JEſu Chriſti / deſſen Blut uns von allen Sünden rein machet / und nicht durch unſer untüchtiges Verdienſt / ſeelig und Erben des ewigen Lebens / zu werden: Auf welche einige / und auf keine andere Weiſe / alle die jenige ſind ſeelig worden / die jemahls vor der Sündflut / in der Sündfluth / und nach der Sündflut /

ſeit; vor der Beſchneidung/ und nach der Beſchneidung; vor der Himmelfahrt/ und nach der Himmelfahrt unſers Heilandes / das Himmelreich erlanget haben; oder noch erlangen werden. Dieſen/ und keinen andern/ Glauben haben auch wir: und dennoch dörffen ſich ſolche Leute / die voller noviteten ſtecken / welche dem Apoſtel Petro unbewuſt geweſen / uns Neuerungen fürwerffen!

167. Dazu ſollen die Concilia/ oder Verſammlungen fürtrefflicher Kirchenlehrer / und anderer Gottsgelehrter Männer/ dienen: daß wichtige Kirchenſtrittigkeiten/ aus Gottes Wort / reiflich erwogen/ Gottſeelig erörtert/ und beſcheidentlich beigeleget/ und der Kirchen nothwendige Dinge angeordnet werden mögen. Da man denn/ in Anſtellung derſelbigen/ zu ſehen hat auf die **Ordnung / Art und Weiſe**; und denn auch auf die Sache/ die fürgebracht werden ſollen/ ſelbſten.

168. Die Apoſtel hatten noch keine Chriſtliche Obrigkeiten; welche ſich der Religion hätten angenommen: derowegen verglichen ſie ſich ſelbſt untereinander/ wegen Anſtellung eines Concilii. Heut zu Tage / da wir unter einer Chriſtlichen Obrigkeit leben/ können die jenige / welche die hohe Obrigkeitliche Bothmäßigkeit haben/ die Concilia am allerbeſten anſtellen / ſichere Geleitsbrieve geben/ Empörungen verwehren/ und ſolche Anſtalt machen; daß

Wer am beſten die Concilia anſtellen könne?

die Beiſitzer ihre Meinung offenherzig heraus ſagen dörffen; deſſen allen ſich der Römiſche Biſchov vergeblich anmaſſet.

Vier allgemeine Concilia.

D. Hunn. Pelle Ovin. p. 1219.

169. Die vier allgemeine Concilia haben die Römiſche Keiſer angeſtellet/ beruffen/und dirigiret: nemlich/ der Keiſer Conſtantinus das Niceniſche/ wider den Ketzer Arium, der die ewige Gottheit Chriſti verlaugnete; Theodoſius/ der ältere/ das Conſtantinopolitaniſche/ wider den Ketzer Macedonium, der die Gottheit des heiligen Geiſtes verlaugnete; Theodoſius, der Jüngere/ und Valentinianus, das Epheſiniſche/ wider den Ketzer Neſtorium, der die Jungfrau Marien nicht für eine Gottesgebährerin/ſondern nur für eine bloſſe Menſchen-Mutter gehalten/und/aus dem HErrn Chriſto/ zwo Perſonen ertichtet hat. Valentinianus und Marcianus das Chalcedonenſiſche/ wider den Ketzer Eutychen, der fürgegeben hat; in dem HErrn Chriſto ſei/ nach der Perſönlichen Vereinigung/ aus zwoen Naturen/ nur eine Natur worden. Bei welcheu allen die Römiſche Biſchove mehr nicht/ denn andere Biſchove/ zu thun gehabt.

170. Auch ſind/ durch die Keiſer/ ohne Vorbewuſt und Gutachten der Römiſchen Kirchen/ National Concilia, bei gewiſſen Völckern und Ländern/ angeſtellet worden: als von dem Keiſer Con-

Conſtantino zu Arelate &c. So haben auch die Biſchove/nach erheiſchender Nothdurfft der Kirchen/ohn einiges Anſehen des Römiſchen Biſchovs/ Concilia verſammlet: als Cyprianus in Africa; Athanaſius zu Alexandria; Meletius zu Antiochia; und andere mehr: davon dem Biſchov zu Rom nichts angedeutet worden.

171. Warum die Unſerigen das Concilium, verworffen/ſo zu Trient zu Ende des funfzehenhundert und fünf- und vierzigſten Jahres vom Pabſt Paulo Tertio angefangen; nach ihm/unter dem Pabſt Julio Tertio fortgeſezet; aber unter den beedē Päbſten Marcello Secundo und Paulo Quarto, eine Zeitlang aufgehoben / und endlich / zu Ende des funfzehenhundert und drei-und ſechzigſten Jahres / unter dem Pabſt Pio Quarto beſchloſſen worden: iſt von ihnen/ in einem abſonderlichen Buch / dargethan worden.

172. Was für Mühe und Arbeit es gekoſtet; ehe man daſſelbe Concilium zuwegen gebracht: zeiget Innocentius Gentilettus in examine Concilii Tridentini, gnugſam an. Und iſt wohl zu mercken; wie es/wenig Jahre für demſelbigen/daher gegangen. Denn / als der Türckiſche Keiſer Solymannus eine groſſe Kriegsmacht zuſammen brachte/damit in Oeſterreich zu fallen: wurde in dem Jahr Chriſti/ 1532. zu Regensburg eine hohe Zuſammen-

ſammenkunfft angeſtellet; in welcher nicht allein von dem Türcken-Krieg berathſchlaget/ ſondern auch/ an dem 23. Julii ein Decret gemacht/ und den 2. Auguſti von dem Hochlöblichſten Keiſer Carl/ dem fünften/ bekräfftiget wurde: **Daß man die Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten/ wenn ſie nur/ in ihrer übergebenen Confeſſion/ nichts neuerten/ oder änderten/ unangetaſtet laſſen ſollte: biß ein rechtes Concilium angeſtellet würde; oder biß ſich die Stände des Reichs ſonſt durch bequeme Mittel vergleichen würden.**

173. Auch der Pabſt/ Clemens Septimus, ſchickte ſeinen Geſandten an den Churfürſten zu Sachſen/ und verſprach Jhm/ und Seinen Glau-
Vid. Gentiller. p. 19. 20. bensgenoſſen: **Er wollte gewißlich/ nach zweien Jahren ein Concilium halten. Sollte es aber nicht geſchehen: (wie es denn nicht geſchehen) ſo erlaube Er ihnen hiemit/ nach ihrer übergebenen Augsburgiſchen Confeſſion/ ferner zu lehren/ und zu leben.** Was wil man denn/ bei ſolchen Verſprechungen des Keiſers und des Pabſts/ weiter ſuchen?

174. Es iſt ſich auch nicht wenig zu verwundern; Warüm man zu Rom ſo gar keinen Luſt mehr habe/

habe/zu einem allgemeinen freiē Concilio? Da doch in dem Decreto Concilii univerſalis Conſtantienſis, Seſſ. 39. ac repetito à Conſilio Baſileenſi ſeſſ. 3. edicto perpetuo, ordiniret und beſchloſſen worden: das künfftig alle zehen Jahr ein Generale Concilium von dem Pabſt ſollte ausgeſchrieben und gehalten werden. Iſt es vielleicht nicht vonnöthen: Dieweil Gratianus ſchreibt: Romanus Pontifex jura omnia, in ſcrinio pectoris, cenſetur habere. Das iſt: Man hält dafür; daß der Römiſche Pabſt alle Rechte/in dem Schrein ſeines Herzens/ habe. Wie deñ der Pabſt Paulus Secundus geſagt: Willſt du uns für Richter fordern! eben/als weñ du nicht wüſteſt; daß alle Rechte/ in dem Schrein unſers Herzens / ſeien verwahret und aufgehoben. Dabei bleibts: Es mögen alle abweichen / und hingehen / wo ſie wollen. Ich frage nichts nach ihnen. Pontifex ſum: mihi licet, pro arbitrio animi, aliorum acta & reſcindere, & adprobare. Das iſt: Ich bin Pabſt: Ich habe macht/ nach meinem guth befinden / das jenige / was andere abgehandelt / beedes ungültig / und auch gültig zu machen; zu verwerffen / und zu bekräftigen.

Gratianus in Extrav. Sexti Lib. 1. Tit. 2. cap. 1.

Platina in ejus vita.

175. Alſo ſchreibt auch der Cardinal Bellarminus

Lib. 2. de Pont. Rom. cap. 26. Sect. 2. minus: Papa, in ſpiritualibus, non poteſt ullo modo judicari in terris, ab ullo Principe Chriſtiano, ſive ſeculari, ſive Eccleſiaſtico, neque ab omnibus ſimul in Concilio congregatis. Das iſt: Der Pabſt kan/ in Geiſtlichen Sachē/ auf keine Weiſe gerichtet werden/ von einem Chriſtlichen Fürſten / er mög Geiſtlich / oder Weltlich ſein; auch nicht von allen miteinander/ die/ in dem Concilio, verſammlet ſind. Iſt dem alſo: ſo bedarf man keines Concilii.

176. Ich ſehe nicht: wie ſolches mit dem Decreto Concilii Conſtantienſis, und auch hernach/ mit dem Decreto Concilii Baſilienſis, überein ſtimme; in welchen geſchloſſen und bekräftiget worden: Concilii autoritatem à Chriſto immediatè pendere, & ſuperiorem eſſe Romano Pontifice, qui ei morem gerere teneatur. Et hunc eſſe verum fidei Catholicæ articulum: &, qui ei contradicerent, pro hæreticis habendos eſſe. Das iſt: Die autoritet und das Anſehen des Concilii rühre unmittelbar/ von Chriſto/ her/ uñ ſei über den Pabſt; der ihm gehorſamen müſſe. Und das ſei ein wahrer Articul des Catholiſchen Glaubens: und wer ſolchem Articul widerſpreche; den ſolle man für einen Kezer halten.

An. 1417. An. 1439.

Dem

Dem Concilio zu Koſtniz hat Johannes Gerſon, ein hochberühmter und gelehrter Franzoß/ beigewohnet/ und veſtiglich bejahet: Wer da lehre; daß der Pabſt über das Concilium ſei: der führe eine Tyrannei in die Kirchen ein. Von ſelbiger Zeit an hat die Sorbona, oder hohe Schul zu Pariß/ dieſe Meinung allezeit behauptet/ und dem Pabſt keine Bothmäſſigkeit über die Concilia eingeräumet. Sorbona.

177. Unſer Petrus kahm/ nach gehaltenem Concilio zu Jeruſalem/ gen Antiochien/ die Haupt-Stadt in Syrien: und hielte ſich eine Zeitlang alda auf. Nachdem aber/ auf dem Concilio zu Jeruſalem/ einmüthig wahr geſchloſſen worden; daß man an die Ceremonialiſche Geſeze/ und an den Unterſcheid der Speiſe/ in dem Neuen Teſtament/ nicht mehr ſolte gebunden ſein; welches auch Petro/ in einem Göttlichen Geſicht/ wahr gezeiget worden; Er aber nichts deſtoweniger/ bei den neubekehrten Heiden zwar/ ſolchen Unterſcheid der Speiſe hindan ſezete/ bei den Jüden aber fleiſſig in acht nahm; und alſo die Heiden irr machte/ daß ſie nicht wuſten/ was ſie glauben ſollten; und darzu die Jüden in ihrem alten Wahn der Nothwendigkeit der Moſaiſchen Ceremonien/ ſtärckete: Ließ ihm der Apoſtel Paulus ſolches nicht gefallen. Denn alſo

Gal. 2/ 11/ 12/ 13.

Ap. Geſ. 15/ 29.

Ap. Geſ. 10/ 15.

ſchreibt Er ſelber an die Galater: **Da Petrus gen**
Gal.2/11/12 13/14. **Antiochiam kahm: widerſtund ich ihm unter Augen. Denn es wahr Klag über ihn kommen.**
Denn zuvor/ ehe etliche bekehrte Jüden/ die/ **von Jacobo** zu Petro / gen Jeruſalem geſendet wahren/ **kahmen; aß er** allerlei im Levitiſchen Geſez verbothene Speiſe / **mit den** bekehrten **Heiden:** Wie/ im Concilio zu Jeruſalem / wahr beſchloſſen worden. **Da Sie**/ die Geſandten von Jacobo gen **Antiochiam aber kamen: entzog er ſich von den vorigen Speiſen; und ſonderte ſich**/ von der bekehrten Heiden Gemeinſchafft ab: **darům/ daß Er die von der Beſchneidung** / oder / die bekehrten Jüden/ **fürchtete:** bei welchen der Wahn tief eingeriſſen wahr; man müſſe ſich noch fort und fort derer / in dem Levitiſchen Ceremonial-Geſez / verbothenen
Geſ.21/10/ Speiſen enthalten: **und heuchelten mit ihm / die**
Petrus uñ Barnabas ſündigen. **andern Jüden**/ und blieben neben ihm / in dem Wahn; man könne/ und dörffe den Unterſcheid der Speiſen nicht aufheben: **alſo / daß auch Barnabas**/ mein Gefehrt und Mit-Arbeiter in dem Evangelio / **verführet ward/ mit ihnen zu heucheln.**

178. **Aber da ich ſahe; daß ſie nicht richtig wandelten / nach der Warheit des Evangelij** welches uns die Freiheit von dem Levitiſchen Geſez

Moſis mittheilet: Sprach ich zu Petro / für allen Chriſten zu Antiochia / öffentlich: So du / der du doch ein geborner Jüde biſt / Heidniſch lebeſt / mit ihnen iſſeſt / was dir fürkommt; und dich an kein Ceremonial-Geſez Moſis binden läſſeſt; und alſo dich nicht Jüdiſch verhältſt / wie einem ſtrengen Jüden / ohne die Lehre des Evangelii / zuſtünde: Warüm zwingeſt du denn gleichſam / mit deinem Exempel / indem du den Unterſcheid der Speiſe izunder ſo genau in acht nihmſt / die bekehrten Heiden Jüdiſch zu leben? Wie kanſt du doch das verantworten? Bei den Heiden nihmſt du den Levitiſchen Unterſcheid der Speiſe nicht in acht: bei den Jüden aber nihmſt du ihn in acht; wider den Schluß des Concilii zu Jeruſalem. Meineſt du denn nicht; die bekehrte Heiden werden gedencken: Du geheſt ihnen / mit der ſeeligmachenden Warheit / nicht recht heraus / und begehreſt die Jüden vielmehr / als ſie / zu der Seeligkeit zu befördern?

179. Paule! Paule! was thuſt du? daß du dich unterſteheſt / dem Apoſtel Petro ſo öffentlich zu widerſtehen? Wahr er denn nicht dein Oberher:? das geſteheſt du / weder alhier / noch anders wo. Denn alſo ſchreibt dieſer Apoſtel / an ſeine Corinthier: Ich bin nicht weniger / denn die hohen Apoſtel 2. Cor. 12/11
ſind. Denn ich habe eben ſo wohl einen unmittelbahren

bahren Göttlichen Beruff/ bin gleichfals / mit hohen Gaben/ von Gott ausgerüſtet/ kan mich nicht weniger der hohen Offenbahrungen/ und meiner ſchweren Verrichtungen/ ſteten Sorgen und Fleiſes/ als ſie/ rühmen; wenn einiges Ruhms vonnöthen währe: Wiewohl ich nach meinen natürlichen Kräften/ und nach meiner eigenen Würdigkeit/ nichts bin.

Cyprianus de Simplicitate Prælatorum.

180 Dannenher ſchreibt der uralte Kirchenlehrer Cyprianus: Hoc erant utique & cæteri Apoſtoli, quod fuit Petrus: pari conſortio præditi & honoris, & poteſtatis. Das iſt: Es wahren freilich wohl die andern Apoſtel eben das/ was Petrus wahr/ und gleicher Ehr und

Lib. I. ep. 3.

Gewalt theilhafftig. Und: Non, niſi paucis deſperatis & perditis, minor videtur autoritas Epiſcoporum in Africa conſtitutorum, quàm Romanorum. Das iſt: Es hält niemand/ als etliche wenige verzweifelte und verdorbene Leute dafür: daß die Biſchove in Africa nicht ſo viel gelten ſollten/ als die Biſchofe zu Rom. Währe nun gleich Petrus Biſchov zu Rom geweſen: ſo währe er doch deswegen/ nach des heiligen Kirchenlehrers und Märtyrers

Mei-

Meinung / keines weges für ein Oberhaupt aller andern Biſchoven zu achten.

181. Von der Frag: Ob Petrus zu Rom geweſen ſei? ſchreibet unſer Chemnitius alſo: Magnæ ſunt inter eruditos contentiones: an Petrus Romæ fuerit? quo tempore eò venerit? & quàm diu ibi fuerit? Et fuiſſe ipſum Romæ, omnes Hiſtorici conſentiunt. Quo verò tempore eò venerit; perturbatiſſimæ ſunt adnotationes. Illud cum Hiſtoria Actorum ſimplicisſimè convenire videtur, quod Origenes, Tomo tertio in Geneſin, & Nicephorus, adnotant: Petrum, circa finem vitæ ſuæ, ultimis annis Neronis, veniſſe Romam. Hoc verò eſt, quod negamus: Petrum Romæ, per viginti quinque annos, in ſede papali, Monarchicum dominatum exercuiſſe. Das iſt: Es gibt groſſe Strittigkeiten: Ob Petrus zu Rom geweſen? Wenn / und wie lang / er ſich alda aufgehalten? Und zwar in dem / daß Er zu Rom geweſen / ſtimmen alle Hiſtorienſchreiber überein. In dieſem aber treffen ſie ganz nicht überein: Wenn Er nach Rom komen ſei? Dieſes trifft mit den Geſchichten der Apoſtel am allerbeſten überein / was der Grichiſche Kirchenlehrer Origenes

Harm. Evang. c. 50.

Origenes, in ſeinem dritten Buch über das erſte Buch Moſis/und der Grichiſche Kirchen-Hiſtorienſchreiber Nicephorus Calliſtus aufzeichnen; Petrus ſei/ kurz für ſeinem Todt/ in den lezten Jahren der Regierung des Keiſers Neronis, gen Rom kommen. Diß aber können wir nicht zugeben: das Petrus/ fünf und zwanzig Jahr/ zu Rom/ auf dem Päbſtiſchen Stuel ſolle geſeſſen/ und ihm eine allgemeine Bothmäßigkeit angemaſſet haben.

Zwo Epiſteln Petri

182. Dieſer tapfere Apoſtel Petrus hat zwo Epiſteln geſchrieben; in dero erſten Er ſezet: daß Er ſie von der Stadt Babel habe fortgeſendet: wodurch etliche die Haupt-Stadt Babel in Chaldæa verſtehen; andere aber/ mit unterſchiedlichen alten Kirchenlehrern/die Stadt Rom: welche Babel genennet werde/wegen der groſſen Macht und Weitläuftigkeit; und auch wegen der Abgötterei/ und Heidniſchen Aberglaubens/damit Rom dazumahl angefüllet wahr: maſſen die Stadt Rom/ auch in der Offenbahrung Johannis mehr/ als einmahl/ Babel benahmſet wird.

Offenb. Joh. 17/5. 18/2.

Lib. II. H. E. c. 14. Hier. in Cat. Scr. Eccl. in Marco. Beda & Hieron. h. l.

183. Alſo erkläret dieſes Wort Babel/ bei unſerm Petro, Euſebius, aus Papia Hieroſolymitano, Hieronymus, Beda und Oecumenius. Daß aber Petrus in Chaldæa in der Stadt Babel

ſollte

ſolte geweſen / und alda gelehret und geprediget haben: finden wir / bey allen alten Hiſtorienſchreibern / keine Nachrichtung.

184. Seine erſte Epiſtel hat fünf Capitel: und handelt / in den zweien erſten Capiteln / von dem Glauben an Chriſtum; und / in den dreien lezten Capiteln / von einem heiligen Leben ins gemein / und denn auch / inſonderheit / in einem jeglichen Stand. Seine andere Epiſtel hat drey Capitel: und hat widerum zwey Hauptſtück. Denn / in dem erſten / und andern Capitel / handelt er / von den wahren / und falſchen Chriſten: In dem dritten Capitel aber handelt er / von dem Zuſtand der Welt / kurtz vor- und nach derſelben Ende.

185. Von ſeinem Todt ſchreibet Hieronymus: daß er / vom Käiſer / Nerone, in dem vierzehenden Jahr ſeiner Regierung / an das Creuz gehengket / und daran getödet worden: und zwar der Geſtalt; daß ihme der Kopf unterſich / und die Füſſe überſich gekehret worden. Denn er habe ſelbſt geſagt: Er ſei nicht werth; daß er / wie ſein HErr und Lehrmeiſter / Jeſus Chriſtus / ſollte gecreuziget werden. Der Tyrann Nero gab ihm ſelbſten / mit ſeinen eignen Händen / ſeinen verdienten Lohn: in dem er ſich / aus Verzweifelung / ſelbſt erſtochen; als er vorher ſchrecklicher

Der Todt Petri.

In Catalogo. Euſeb. lib 3. cap. 1.

Weiſe geſchrien: Schåndlich hab ich gelebt: noch ſchåndlicher gehe ich zu grund. Lernet hieran / Ihr Tyrannen und Kirchenfeinde! was ſolche Leut / die GOtt / ſein Wort / und ſeine Diener / unſchuldiger Weiſe/verfolgen / plagen / und peinigen / endlich für einen Lohn bekommen: nemlich ein erſchreckliches

E N D E.

Merckwürdige Sprüche aus der Erſten Epiſtel Petri.

I. WIſſet: daß ihr nicht / mit vergångli⸗chem Silber oder Gold / erlöſet ſeid von eurem eitelem Wandel / nach Våtterlicher Weiſe: ſondern/mit dem theuren Blut Chriſti / als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes I, 18/ 19.

II. Thut Ehre jedermann. Habt die Brůder lieb. Fůrchtet GOTT: ehret den König. II, 17.

III. Seid allezeit bereit/ zur Verantwortung jedermann / der Grund fordert der Hoffnung/ die in euch iſt. III, 15.

IV. Die

IV. Die da leiden nach GOttes Willen; die ſollen Ihm ihre Seele befehlen / als dem treuen Schöpfer / in guten Wercken. IV, 19.

V. Seid nüchtern / und wachet: denn euer Widerſacher / der Teufel / gehet umher / wie ein brüllender Löw: und ſuchet / welchen er verſchlinge: dem widerſtehet veſt / im Glauben. V, 8/9.

Aus der Andern Epiſtel Petri.

I. WIr haben ein veſtes Prophetiſches Wort: und ihr thut wohl / daß ihr darauf achtet / als auf ein Liecht / das da ſcheinet / in einem dunckelen Ort; biß der Tag anbreche / und der Morgenſtern aufgehe / in euren Herzen. I, 19.

II. Der HErr weiß die Gottſeeligen / aus der Verſuchung / zu erlöſen: die Ungerechten aber zubehalten zum Tage deß Gerichts / zu peinigen. II, 9.

III. Der HErr verzeucht nicht die Verheiſſung; wie es etliche für einen Verzug ach-

ten: ſondern Er hat Gedult mit uns; und wil nicht; daß jemand verlohren werde: ſondern daß ſich jedermann zur Buß kehre. III,9.

Der reuige Verlaugner/
Petrus.

WIe fein haſt du zwölf Boten Dir erwählet!
wer iſt / der nun zuſammen wieder zählet
Dir / Jeſu! dieſe Zahl?
Sie ſind zerſtreut / als Spreuer von dem Winde.
Der Judas / hin an Galgen ſich verſtahl:
So lohnt Verräther-Sünde.

Doch bäſſer iſts/ von ſeinem Meiſter lauffen;
den / der ſich löſen kan / üm Geld verkauffen:
als gar verläugnen Jhn.
Jch/der ich offt den andern vorgegangen/
der vörderſt ich nun auch in Boßheit bin:
ein ſchönes Vorzug-prangen!

Läufft alle Welt: jedoch ſoll Petrus ſtehen.
Jch will mit Dir auch gar zum Tode gehen.
Die Worte waren gut.
Ein träges Thun / folgt gern auf freche Reden:
So gieng es mir. Vermeſſner Ubermut/
pflegt nachmals zu erblöden.

Der

Der mit dem Schwerd ſich durch die Schaar ge-
ſchmiſſen /
ſo daß ein Ohr dem Knecht abfallen müſſen:
fällt der vor einer Magd?
Muſt eine Nacht mich zag und trotzig ſehen?
Ein ſchwerer Fall (hört / was Erfahrung ſagt /)
Droht denen / die da ſtehen.

Läugnt jetzt der Mund / der vormahls Jhn bekeñet;
Jhn GOttes Sohn / und ſeinen Chriſt genennet?
Bin ich ein Fiſcher nun /
der ich bereit Apoſtel worden ware?
Seht / wie mein Glaub (diß iſt mein altes Thun)
im Wanckel-Schiff herfahre.

Du wirſt nit mehr nun! Jeſu / mein Bekennnen /
und ſelber mich den Simon / Kephas nennen.
Jch Felſe nicht / ich Sand!
auf mich kein Haus die Warheit nie wird bauen.
Wer lügt / erligt. Mein Stand / iſt Unbeſtand.
Der Treu iſt nit zu trauen.

Bin ich ja Fels: wer kan die Zähren zählen /
die ſollen ihn / mit ſtäter Trüpf / aushölen?
Jch werde ſonder Reu
nie hören an forthin das Hanenkrähen.
Jch glaub auch / das mir Jeſus gnädig ſey:
Er hat mich angeſehen.

S. ANDREAS.

Vierdte Betrachtung.

Andreas.

1.

DEr Nahm **Andreas** iſt nicht / wie Chryſoſtomus, und Toſtatus, Epiſcopus Abulenſis, vermeinen / ein Ebreiſcher / ſondern ein Griechiſcher Nahm: und bedeütet einen Mannhafften / dapfern / großmütigen und beſtändigen Menſchen: dergleichen Tugend einem Mann GOttes / und Lehrer ſeines heiligen Worts / wohl anſtehet: welche GOtt denen / die Ihn darüm anruffen / gern mittheilet: daß ſie / wie der Apoſtel Paulus / ſagen können: **GOtt hat uns nicht gegeben den Geiſt der Furcht / ſondern der Krafft.**

Was Andreas heiße? Chryſoſt. in hom. 33. Matth.

2. Tim. 1/7.

2. **Ein Lehrer ſoll kein Rohr ſein;** daß ſich / durch

Matth. 11/7.

durch den unbeſtändigen Wind der Menſchlichen Gunſt/ bald da/ bald dorthin / bewegen läſſet ; und den Leüten zu gefallen reden : wie der Brod Prophet Zedekia/ der Sohn Enaena thäte; der dem König in Iſrael/ Ahab / propheceiete/ was er gern hörete; aber ſich hernach betrogen befunde. Und wie der Prieſter Uria / dem Gottloſen König in Juda/ dem Ahas/ zuheucheln/ einen Abgöttiſchen Altar aufrichtete. Ein ſolcher ſoll er nicht ſein : ſondern er ſoll ſein / wie der Prophet Ahia / der den Bevehl GOttes treulich ausrichtete ; ob er gleich dem Weib Jerobeams ein harter Both ſein mußte.

1. Reg 22/ 11. 2. Reg. 16/ 11. 1. Reg. 14/ 6.

3. Bey dem Griechiſchen Nahmen Andreas/ ſehen wir : daß/ unter dem Jüdiſchen Volck / welches dazumahl ins gemein Syriſch redete / ſchon allerlei frembde Nahmen mit ſeien eingeſchlichen. Ein ſolcher Griechiſcher Nahm iſt auch Philippus , Nicodemus , Nicolaus , Stephanus, und dergleichen. So finden wir auch Lateiniſche Wörter / in dem Neuen Teſtament / als : Juſtus, denarius , centurio , cenſus , cuſtodia , libertinus, ſpiculator.

Vide Glaſſ. lib. I. Phil. Sacra Tract. IV. ſect. 2. cap. 5

4. Solche Mengerei/ und Einführung fremder Wörter/ iſt gemeiniglich ein Vorboth einer Mengerei und Veränderung des Regiments. Itzunder muß es alles/ in den Kleidern/ und/ in den Reden

Mengerei der Sprachen.

Franzö-

Franzöſiſch ſein: und wer nicht Franzöſiſche Wörter mit unterwirfft/ ob er gleich offt weder Franzöſich leſen/ noch ſchreiben kan; den hält man für einen teutſchen Michel. Da doch unſere Heroiſche und Wortreiche Mutterſprach ſolcher bettleriſchen Flickerei ganz und gar nicht bedarff. GOtt gebe! daß/ mit den Franzöſiſchen Kleidern/ und Wörtern/ nicht was mehres/ in unſer liebes Vatterland/ mit einſchleiche.

5. Andreæ Vatter wahr Johannes/ oder/ mit zuſammen gezogenen Syllaben/ Jonas/ ein Fiſcher: zu welchem Handwerck er auch ſeine beede Söhne/ Petrum und Andream gezogen hatte. Sein Vatterland wahr Bethſaida; wovon in der Beſchreibung Petri §. 5. und 8. iſt gehandelt worden. Weil aber Bethſaida das Wort GOttes wenig achtete; ſchrie der HErr Jeſus: Wehe dir Bethſaida! Denn es wird dieſes keine Stadt/ kein Matth. 11/ 21.
Dorf/ keinen Flecken helffen; daß dapfere Leüte daher entſproſſen: ſondern es wird ihnen vielmehr deſto eine ſchwerere Verantwortung verurſachen; daß ſie ſich ſolcher Leüt nicht beſſer gebraucht haben.

6. Sein Unterrichter/ in der Religion/ wahr Johannes der Täuffer: auf deſſen Mund und Finger Er gute achtung gab; ſonderlich da Er gar eigentlich auf den HErrn JEſum deutete/ und ſagte: Joh. 1/ 40/ 36.

Sihe! das iſt GOttes Lamm! Durch welche Gelegenheit er das erſte mal/ſampt ſeinem ältern Bruder/Petro/dem HErrn Jeſu nachfolgete. Er wurde aber hernach widerüm/ von dem HErrn Jeſu/ zu ſeiner Nachfolge/angetrieben; da der HErr/ an dem Galileiſchen Meer/ zu Ihm / und/ zu Petro/ ſagte: **Folget Mir nach; Ich wil euch zu Menſchenfiſchern machen.**

Matth. 4/ 19.

7. Es haben zwar etliche vermeinet; als wenn die Evangeliſten Matthæus und Johannes widereinander ſeien: allein der Griechiſche Kirchenlehrer/ Chryſoſtomus, vergleichet ſie alſo: daß **beede Apoſtel zweymal ſeien beruffen worden.** Von dem **erſten** Beruff rede Johannes; auf welchen Sie anfänglich dem HErrn Jeſu ſeien nachgefolget: aber Ihn bald widerüm verlaſſen/ und ihr voriges Fiſcher-Handwerck getrieben: nach dem ſie geſehen; daß Johannes der Täuffer ins Gefängnis geworffen; der HErr Jeſus aber ſich eine Zeitlang dem Volck entzogen / und **in eine Wüſten entwichen.** Nach dem Er aber von dannen widerüm herfür kommen / und dapfer fort geprediget: habe Er Sie **zum andernmahl/und aufs neue/ beruffen:** von welchem widerholtem Beruff Matthæus handele.

Chryſoſtom. hom. 14. ſuper Matth.

Matth. 14/ 13.

Joh. 6/9.

Andreæ ſchwacher Glaub.

8. Dieſer Jünger Andreas lieſſe ſeine Schwach-

heit

heit gewaltig herfür gucken; als er/ bey entſtehender Hungersnoth verſammleter fünf tauſend Zuhörer / zu dem HErrn Jeſu ſagte: Es iſt ein Knab hie / der hat fünf Gerſtenbrod / und zween Fiſche: aber was iſt das / unter ſo viel. Was iſt das / unter ſo viel? Ach! wie offt widerholen Haußarme Leüte / wenn ſie ihre liebe Kinderlein anſehen / und dargegen ihr geringes Einkommen erwegen/ dieſe Wort? Was iſt das/ unter ſo viel? Eben als wenn GOtt nur ſolcher Geſtalt unſer Vatter währe / daß Er uns allein / von dem gegenwärtigen Vorrath/ ernähren ſolte; und nicht hundert tauſend andere Nahrungs-Mittel wüßte. In multis tentat te Dominus, Deus tuus. Declinat ſæpius; avertit faciem: ſed non in ira. Probationis iſtud eſt; non reprobationis. Das iſt: der HErr / dein GOtt/ verſucht dich oft. Er verbirgt Sein Angeſicht für dir; aber nicht im Zorn. Es iſt nur eine Prob / und nicht eine Verwerffung: ſchreibet der andächtige Lehrer Bernhardus. Bernhard. in Nativ. Virg. Mariæ.

9. Es muß ja der Allmächtige GOtt bißweilen beweiſen: daß Er vielmehr thuen könne / als wir/ mit allen unſern Kräften / zuthun vermögen.

10. Als der Käiſer Marcus Aurelius die Teütſchen Euſeb. lib. V. c. 5.

ſchen und Polen bekriegete / und das Kriegsvolck groſſen Durſt lidte: erhielte das Regiment der Chriſten / ſo unter des Käiſers Armee wahr / durch das Gebeth / von GOtt / einen friſchen Regen; dadurch ſie alle erquicket wurden / und die Heiden ſelbſt bekennen muſten; der Chriſten GOtt müſſe der rechte GOtt ſein.

Abbas Urtbergenſ. p. 247. 11. Als / üm das Jahr Chriſti eilfhundert / die Chriſten / mit den Saracenen einen heftigen Krieg führeten / und ſolchen Hunger lidten; daß ſie die ſtinckende Todencörper eſſen mußten: gab ihnen GOtt nicht allein übernatürliche Stärcke / wider die Feinde ritterlich zu ſtreiten; ſondern lenckete auch anderer feindſeeliger Heiden ihre Hertzen alſo / daß ſie ihnen allen guten Willen erzeigeten.

12. Als der HErr Jeſus den Untergang der Marc. 13/3. Stadt Jeruſalem verkündigte; fragte / neben Petro / Jacobo und Johanne / auch unſer Andreas: **Sage uns: wann wird das alles geſchehen? Und was wird das Zeichen ſein / wenn das alles wird vollendet werden?** Der HErr Jeſus aber antwortete ihm nicht eben auf ſolche Frage; ſondern warnete nur ihn / und die andere / für Verführungen / die häuffig einreiſſen würden.

Joh. 12/21/ 22/23/ 11. 13. Als etliche Griechen / die hinauf / auf das Oſterfeſt / gen Jeruſalem kommen wahren / den

HErrn

HERRN JEſum gern ſehen wollen: brachte es Andreas/ neben ſeinem Landsmann/ Philippo/ bei dem HErrn Jeſu/an: denen Er keine abſchlägliche Antwort gab. Denn wie ſollte Er den/ der zu Ihm kömmt/ hinaus ſtoſſen wollen? Joh. 6/ 37.

14. Nach des HErrn Himmelfahrt/ hielte Er ſich/ neben den andern Jüngern/ zu Jeruſalem/ auf einem Soller/oder obern und offnem Gemach des Hauſes/ auf; und brachte ſeine Zeit/ mit Bethen und Flehen/zu. An dem erſten Pfingſt-Feſt Neues Teſtaments/ wurde Er/ mit ſonderbahren Gaben des Heiliigen Geiſtes/ und/mit der Wiſſenſchafft der mancherlei Sprachen/begnadet: daß Er/ mit allerley Völckern/ reden/ und Ihnen die magnalia Dei und groſſe Thaten GOttes/ und hohe Geheimniſſen des Evangelii/ deutlich fürtragen konnte. Ap. Geſ. 1/ 13. Ap. Geſ. 2/ 4.

15. Von ſeinen Reiſen ſind unterſchiedliche Meinungen. Der Griechiſche Kirchen-Hiſtorienſchreiber/ Euſebius, berichtet: er habe/ nach des HErrn Himmelfahrt/ das Evangelium/ von Chriſto/ in Scythien, geprediget. Sophronius ſezet: er ſei auch/ zu den benachbarten Völckern/ Sogdianis und Sacis, kommen. Hieronymus ſezet: Er ſei in Achaiam gereiſet. Nicephorus meldet: Er habe in Cappadocia, Galatia, Bithy- Euſeb. lib. III. ex Tom. III. Orig. in Geneſin. Vide Chytr. Onomaſt. p. 68. In epiſtol. ad Marcellam. Niceph. lib. II. 39.

thynia; und bei den Anthropophagis, oder Menſchenfreſſern/ geprediget; wie auch in dem Ponto Euxino: da Er die erſte Kirchen aufgerichtet; und daſelbſt Stachum zum Biſchov eingeſetzet. Nachmals ſei Er in Thraciam, Macedoniam, Theſſaliam und Achajam kommen.

Galatin. lib. VI. cap. 5. de Arc. Cathol. Verit.

17. Ein Stück ſeiner Predigt/ die er/ für dem Land-Vogt in Achaja, Nahmens Ægeo, deſſen Ehefrau/ Maximillam, Er zum Chriſtlichen Glauben bekehret/ erzehlet Petrus Galatinus alſo: Primus homo, per lignum prævaricationis, mortem induxit: & neceſſarium hoc erat generi humano; ut, per lignum paſſionis, mors, quæ ingreſſa fuerat, pelleretur. Et quoniam de immaculata terra ſactus fuerat homo primus, qui, per lignum prævaricationis, mundo mortem intulerat: neceſſariò de immaculata virgine natus eſt perfectus homo: in quo Dei filius, qui primum fecerat hominem, vitam æternam, quam perdiderant, per Adamum, homines, repararet, ac, per lignum crucis,

cis, lignum concupiſcentiæ excluderet: expanderet in cruce immaculatas manus, pro manibus incontinenter extenſis: pro ſuavi cibo arboris vetitæ, eſcam fellis acciperet: &, in ſe ſuſcipiens mortalitatem noſtram, ſuam nobis immortalitatem afferret. Lib. VI. de *Arcanis* Catholicæ veritatis, cap. XV.

16. Das iſt: Der erſte Menſch hat / mit der Ubertrettung an dem Holz / den Todt eingeführet: wahr demnach dem Menſchlichen Geſchlecht von nöthen; daß / durch das Holz des Leidens Chriſti / der Todt / welcher eingeſchlichen wahr / ausgetrieben würde. Und weil der erſte Menſch / aus reiner Erden / gemacht worden; der / durch das Holz der Ubertrettung / den Todt in die Welt gebracht hatte: So wahr von nöthen; daß / von einer reinen Jungfrau / ein vollkommener Menſch gebohren würde; in welchem GOttes Sohn / der den erſten Menſchen gemacht hatte / das / durch den Adam / verlohrne ewige Leben / den Menſchen widerbrächte. Mit dem Holz des

Creuzes

Creuzes / ſollte Er das Holz der ſündlichen Begierden austilgen. Für die vernaſchte ausgeſtreckte Hände/ſollte Er Ihm ſeine unbefleckte Hände ausdehnen laſſen. Für die ſüſſe Speiſe des verbothenen Baums / ſollte Er vergallete Speiſe einnehmen. Unſere Sterblichkeit ſollte Er an ſich nehmen: damit Er uns Seiner Unſterblichkeit möchte theilhafftig machen.

17. Von dem Todt Andreæ erzehlet Sophronius: daß Er von dem LandVogt/ Ægeo, oder (wie ihn Nicephorus nennet) Ægeato, zu Patris, in Achaja, ſei getödet worden. Denn/ als er ſeine Gemahlin / Maximillam, und auch ſeinen Bruder/ Stratoclem, von dem Heidenthum abgewendet/ und zu dem Chriſtenthum gebracht hatte: erzürnete ſich Ægeus heftig darüber / und ließ ihn erſtlich härtiglich ſchlagen; hernach aber/ mit der Creuzigung/ bedrohen.

18. Allein Andreas kehrete ſich nichts daran; ſondern ſagte getroſt: ſi crucem extimuiſſem: nunquam crucem Domini prædicaſſem. Das iſt: Hätte ich mich für dem Creuz gefürchtet: ſo wollte ich nie/ von dem Creuz meines HErrn/ geprediget haben. Worauf Er über zwerch/ mit ausge-

ſtreck-

ſtreckten Armen und Füſſen/an ein Creuz genagelt worden.

20. In dem hinausführen/ hat er die neuglaubige Chriſten / zur Gedult und Beſtändigkeit/vermahnet: weil alle Liebhaber Gottes viel Creuz erdulten müſſen. Als er des Creuzes/ daran Er ſollte genagelt werden/anſichtig wurde; ſagte Er mit frölichem Munde: O du liebes Creuz! welches ich lange Zeit begehret habe/ und nunmehr aufgerichtet ſehe! Ich komme zu dir/ mit einem guthen Gewiſſen/ und ganz getroſt: damit du auch mich/ als einen Jünger meines gecreuzigten Herrns/ mit Freuden aufnehmeſt. Denn ich habe dich allezeit geliebet/ und dich mit höchſtem Verlangen begehret. Du biſt mit dem Blut meines Herrn geweihet/ und mit Seinen Gliedern/ als mit einem Edelgeſtein/ gezieret worden.

21. Sein überzwerch gemachtes Creuz iſt/wie Hippolytus erwähnet/von Oelbaumholtz geweſen: an welchem Er drei Tag gelebet/geprediget/ und noch viel Leüte bekehret. Da Ihn auch etliche fromme Chriſten wider herab nehmen wollten; hat Er es verwehret/und zu ſeinem GOtt Herzinniglich geſeufzet: Ne permittas, Domine! me deſcen-

dere vivum: ſed tempus eſt, ut commendes terræ corpus meum. Das iſt: Ach HErr! laß mich nicht lebendig herab genommen werden: ſondern es iſt Zeit / daß du meinen Leib der Erden überlieferſt.

22. Nach ſeinem Todt ſoll ein heller Glantz / wie die Sonne / ſeinen Leib / zum Zeugnis ſeiner Unſchuld / umleuchtet haben. Bergomates ſchreibt: Die bekehrte Maximilla habe Seinen Leib ſelber vom Creuz herab genommen / balſamiret / und in der Stadt Patris ehrlich begraben laſſen. Vincentius berichtet: Der Land-Vogt Ægeus, ſo den Apoſtel Andream ſchlagen / und creuzigen laſſen / ſei leibhaftig vom Teufel beſeſſen worden / und urplötzlich / auf dem offentlichen Marckt / umgefallen / und tod blieben.

Vincentius. lib. 24. cap. 26.

Abdias Babylonius.

23. Was Abdias Babylonius, in Beſchreibung des Lebens der Apoſtel / von dem Apoſtel Andrea hat aufgezeichnet; muß man wolbedachtſam / und mit ſonderbahrer Aufmerckſamkeit / leſen. Denn er macht ſeine Hiſtorien ſehr verdächtig: in dem er / anderer Dinge zugeſchweigen / ſo viel Wunder-Wercke / und Auferweckungen vieler Todten / Andreæ zueignet; die gar nicht vermuthlich ſind: Weil der HErr Jeſus ſelber die Auferweckung der Todten / in den Tagen ſeines Fleiſches / ſo

ge-

gemein nicht hat machen wollen. Zu dem/ ſo ſchreibet er auch/ wider die Göttliche Lehre: daß ein alter Hurenhängſt/ durch das Faſten/ ſei ſeelig worden: Wovon ein mehres/ in den Centuriis Magdeburgicis, kan geleſen werden. Ceneur. I. lib. II. c. V. p. 565.

24. Durandus berichtet: Er ſei ein langer ſchwarzer Mann geweſen/ und habe einen langen Bart gehabt. In der Römiſchen Kirchen/ wird der Apoſtel Andreas gehalten für einen Patron und Beſchüzer eines ſonderbahren Ordens/ nemlich Societatis aurei velleris, oder des güldenen Fluſſes; den Philippus/ Herzog in Burgundien/ auf Seinem Beilager/ dem Apoſtel Andreæ zu Ehren/ angeſtellet/ und aufgerichtet. Derer Farb weiß und roth iſt/ und die/ unten an einer ſtattlichen güldenen Ketten/ ein güldenes zottichtes Lämblein tragen: wie man heut zu Tage/ an den fürnehmſten Herren ſihet/ ſo der Römiſchen Kirchen ſind beigethan. Orden des güldenen Fluſſes.

25. In der Andreas Nacht haben leichtfertige Leüte ihren beſondern Aberglauben: in dem ſie den heiligen Apoſtel Andream bitten; daß er ihnen ihren künftigē Buhlen/ im Schlaff zeigen wolle. Denen aber bißweilen der Teuffel ſelbſt erſchienen/ und ihnen das Buhlen alſo vertrieben hat; daß ſie darüber elendiglich ums Leben kommen. Nageorgus hat hievon dieſe Verſe aufgeſezet: Lib. IV. Regni Papiſtici.

Andreæ amatores vulgò, turbæq; procorum, dona ferunt: creduntq; illius numine dextro, præſtigiisq; aliis, tacita ſub nocte, peractis, ſpem rectam fore; ſeq; frui re poſſe cupita.

26. Rechtſchaffene Chriſten halten/ von ſolchen unverantwortlichen/ aberglaubiſchen/ leichtfertigen und gottloſen Händeln/ nichts: ſondern folgen dieſem heiligen Apoſtel/ in der Reinigkeit der Lehr/ und in der heiligen Beſtändigkeit deß Lebens/ fleiſſig nach: damit ſie/ ſampt Ihm/ des HErꝛn Jeſu himliſche Haußgenoſſen werden mögen.

27. Nicephorus ſchreibt: Seine Gebeine ſollen zur Zeit des Keiſers Conſtantii, neben anderer heiligen Gebein/ gen Conſtantinopel gebracht worden ſein. Der Continuator Sigeberti berichtet: der eine Arm ſoll/ zu Pariß/ in Sanct. Stephans-Kloſter/ im Jahr Chriſti 1185. geweſen ſein. Palmerius Florentinus ſezet: Sein Haupt ſoll/ im Jahr Chriſti/ 1464. durch Thomam Palæologum, gen Rom gebracht worden ſein.

28. In dem Römiſchen Wegweiſer ſtehet: ſein Leib ſei in der Stadt Melfi, oder Amalphi, im Königreich Neapoli; daraus gleichſam Oel flieſſe/ das alle Kranckheiten heile. Etwas von einem Arm ſei zu Rom/ in Sanct. Peters Kirchen; das Haupt auch dahin/ aus Achaja, im Jahr Chriſti

ſti 1432. von dem Fürſten Demetrio, an den Pabſt Pium II. geſchickt worden.

29. Andere ſchreiben: daß ein groſſer Theil von ſeinem Creuz/ zu Brüſſel/ in einem ſilbern und verguldetem Thürnlein/ im Pallaſt aufbehalten/ und Jährlich den 30. Novembris auf dem Altar/ in der Capellen daſelbſt/gezeiget werde; ſo von den Zeiten deß vorgedachten Herzog Philipſen/ ſo der Güthige genannt worden/ alda aufgehoben worden.

30. Stengelius ſchreibet: Cruor ſancti Andreæ adhuc fluidus adſervatur in cœnobio Nöresheim: quamvis aqua, quæ defluit ex corpore Sancti Andreæ Amalphi, dicatur, aliquando interrumpi, à Bozio, de ſignis, Eccleſiæ, Tom. II. Lib. 15. cap. 10. das iſt: Des heiligen Andreæ Blut/ ſo noch flüſſig iſt/ wird in dem Kloſter Noresheim aufbehalten: wiewohl das Waſſer/welches/ zu Amalphi/ aus dem Leib des heiligen Andreæ fleußt/ bißweilen eine Zeitlang ſoll aufhören zuflieſſen: wie Bozius meldet. Kurz vorher wurde geſagt: es flieſſe ein heilſames Oel heraus: itzunder wird geſagt: es flieſſe zuweilen/ nicht aber allezeit/ Waſſer heraus. Woraus zuſehen: mit welchem Glauben man ſolche Wunder-Wercke leſen/ und annehmen müſſe. Wir laſſen uns begnügen an dem

Lib. IV. de Sanct. reliq. cultu, cap. 41.

allerheiligſten Linderungs-Oel des Bluts / und an dem allerreineſten Waſſer / das aus dem Leichnam
1 Joh. 5/5/6. unſers HErrn Jeſu Chriſti gefloſſen iſt: und erinnern uns dabei der Wort / die uns der Evangeliſt und Apoſtel Johannes hinterlaſſen hat: Wer iſt/ der die Welt überwindet? ohn / der da glaubet / daß JEſus GOttes Sohn iſt. Dieſer iſts / der da kömmt mit Waſſer und Blut / JEſus Chriſtus: nicht mit Waſſer allein; ſondern mit Waſſer und Blut. Dieſer reinige uns da-
1. Joh. 1/7. mit von allen unſern Sünden. Amen! in Seinem Nahmen / Amen! Amen!

Der am Creuz hangende Creuz-Prediger Andreas.

Solte mich das Creuz-Holz ſchmerzen /
Der ich den Gecreuzigten
truge längſt in Mund und Hertzen?
Was dem Meiſter iſt geſchehn /
ſoll der Jünger gerne leiden.
Creuz! du macheſt mir viel Freuden.

Nein! ich hange nicht: ich prange
auf dem hohen Creuzes-Thron.
Groſſe Ehr' ich heut erlange:
weil ich ſtirb / wie Gottes Sohn.

Gern

Gern will ich dem Tod mich geben /
wo ſein Tod mir gab das Leben.

Ob ich ſtirb ům ſeinet willen:
ſtarbe Jeſus doch vor mich!
Er ſchwang / Tod und Höll zu ſtillen /
in das Grab vom Creuze ſich /
und gen Himmel aus dem Grabe.
Gleicher Todesgang mich labe.

Chriſtus gieng uns vor / auf Erden /
mit des Creuzes ſchwerem Laſt.
Chriſten Jhm gleich můſſen werden.
Immer dapfer aufgefaſſt!
Wer das Creuz trägt / ſonder klagen;
den wird es gen Himmel tragen.

Jeſus hat das Creuz geweihet /
und ſein Nahm darůber ſteht:
Wer Jhn liebt / ſich drob erfreuet.
Dieſes Creuzes Majeſtät
pflag ich allzeit zubezeugen:
ſolt ich jezt am Creuze ſchweigen.

Es iſt Zeit / mit Jhm zu erben.
Nehmt mich lebend nicht herab!
Hier am Creuze will ich ſterben:
diß Ort ich erwählet hab
mir zu einem Todes-Betthe /
Jeſu Schos zur Grabesſtätte.

Fünf-

S. IACOBVS MAIOR.

Fünffte Betrachtung.

Jacobus/ Zebedei Sohn.

1.

Jacob iſt ein Ebreiſcher Nahm/ und bedeutet einen Ubertretter. Georgius Wicelius ſchreibet/ in ſeinem Onomaſtico Eccleſiæ, alſo: Jacob: auf teutſch einer/ der den andern unter ſich tritt: wie hiervon in dem Erſten Buch Moſis. Die Chriſten ſind/ mit dem Werck/ Jacobi: in dem ſie die Schlangen/ den Satan/ unter ihre Füſſe tretten: Pſalm. 90/13. Rom.16.20.

Was Jacob heiſſe?

1. B. Moſ. 25/27.

Und es mögen die Eſauiter/ für dieſen Jacobitern / nicht wohl aufkommen : aber GOtt thut das Werck.

Der Patriarch Jacob. 2. Dieſen Nahmen hat gehabt der Sohn des Erzvatters Iſaacs: von welchem in dem Tugendſchaz und Laſterplaz an dem 108. und an dem 119. und folgenden Blättern / iſt gehandelt worden. Dieſes Erzvatters Jacobs Stein / darauf

1. B. Moſ. 28. 11. Er geruhet / als Er die Engel auf- und abſteigen geſehen / wird in Engelland / in der Kirchen zu Weſtmünſter / bei Londen gezeiget / ſchwarz von Farb / zimlich groß / und viereckigt ; ſo vorhin in Irland geſtanden / hernach in Schottland/ und folgends dahin gebracht worden.

1. Maccab. 8/ 17. 3. Dieſen Nahmen hat auch gehabt ein tapfferer wolberedter Mann; den der Jüdiſche Held / Judas Maccabæus, gen Rom geſandt : mit den Römern Freundſchafft und einen Bund zu machen.

Matth. 1/ 15/ 16. Es hat ihn auch gehabt ein Sohn Mathan / des Sohns Eleaſars / ein Vatter Joſephs / des Pfleg-Vatters unſers Herrn Jeſu Chriſti.

4. Unſer Jacobus iſt geweſen ein Sohn des Fiſchers Zebedæi und Marien Salomæ, der Schweſter Joſephs / der Jungfrauen Mariæ Bräutigams ; Weil entweder ihre Mutter / oder ihre

ihre Groß-Mutter Salome geheiſſen. Vorher hat ſie Taviphilia geheiſſen: wie in der Arabiſchen Beſchreibung des Lebens Johannis ſtehet. Bürtig iſt Er geweſen aus der Stadt Bethſaida: und iſt von ſeinen Eltern/ neben ſeinem Bruder/ Johanne/ dem Apoſtel und Evangeliſten/ auch zum Fiſcher-Handwerck gezogen worden.

5. Es hätte der Sohn GOttes eben ſo wohl groſſer Herren und hocherfahrner Leute/ als der armen Fiſcher ihre Herzen/ in ſeinen Händen haben/ und lencken können/ wie und wo hin Er gewollt: aber es gefiel Seiner unendlichen Weißheit/ einfältige und unerfahrne Leien/ zum groſſen Werck des Apoſtel-Amts zu nehmen: **damit es nicht das Anſehen hatte: daß unſer Glaub auf Menſchlicher Weißheit/ ſondern auf GOttes Krafft beſtünde.** 1. Cor. 11. 26/27. Origenes lib. I. & III. contra Celſum.

6. Der heilige Biſchov Auguſtinus ſchreibet hievon alſo: **Das währe kein groſſes Wunder; wenn die Welt mächtigen Potentaten/ oder gelehrten und beredten Leuten/ geglaubet hätte:** aber das iſt **hoch zu verwundern; daß die Welt etlichen wenigen/ unedlen/ ſchwachen/ ungelehrten Leuten geglaubt. Denn in ſo verachteten Zeugen hat Sich die Göttliche** Lib. XII. Civ. Dei cap. 5. Serm. LIX. de Verb. Dom.

Macht vielmehr bewieſen: weil ſie das Volck beredeten/ nicht mit groſſen Worten/ ſondern mit mächtigen Thaten.

7. Alſo wann die Apoſtel zu Jeruſalem für das Geiſtliche Conſiſtorium kahmen / und die groſſe Hoheprieſter/ Schrifftgelehrten und Phariſeer eine ſolche Freudigkeit zu reden an ihnen vermercketen / auch wohl wuſten / daß ſie ungelehrte Leute währen / und darneben den Menſchen ſahen / der geſund worden wahr / bei ihnen ſtehen: konnten ſie nichts / wider ſie / fürnehmen. Ja! ſie muſtens geſtehen / daß dieſes kein Menſchlich Werck währe.

Ap. Geſ. 4/ 9.

8. Alſo giengs auch auf dem Concilio zu Nicæa. Denn da die Gelehrten viel von der Religion diſputireten; ſtund ein einfältiger Leie auf / trieb ſie alle ein / und ſprach: Chriſtus / und die Apoſtel / haben die Göttliche Lehre nicht mit prächtigen Worten / noch mit ſpizfindigem diſputiren / ſondern auf ſchlechte einfältige Weiſe geprediget / und mit einem heiligen Leben beſtettiget. Da hernach ein Weltkluger Philoſophus, der ihme / mit diſputiren / einen Nahmen und Anſehen machen wollte / und allen Chriſtlichen Biſchoven / mit ſeiner Sophiſterei uñ Geſchwindigkeit / überlegen wahr / wider herfür trat; verdroß es einen

nen alten und einfältigen Mann; welcher ſoll der Biſchov Spiridion geweſen ſein: und begehrte ſich/ mit ihm/einzulaſſen. Ob nun gleich etliche ihn/als einen albern Gecken/verlacheten; etliche aber ein Mitleiden/mit ihm hatten/ und ſich beſorgeten; er würde/mit ſeiner Einfalt/der Chriſtlichen Religion einen Schimpf zuziehen: jedoch wurde es ihm endlich/wegen ſeiner grauen Haaren/ und wegen ſeines inſtändigen Anhaltens/zugelaſſen. Niceph. lib. 8. c. 15.

9. Auf ſolche Vergünſtigung/ ſprach er: Im Nahmen Jeſu/ Philoſophe! Höre was ich dir ſagen wil. Es iſt ein GOtt Himmels und der Erden/ ein Schöpfer aller ſichtbaren und unſichtbaren Creaturen/ der alles/ durch Sein kräfftiges Wort/gemacht hat/und/durch Seinen heiligen Geiſt/ erhält. Daſſelbige Wort/ welches/ von uns/ GOttes Sohn genennet wird/ hat ſich/ über das verführte Menſchliche Geſchlecht/ erbarmet/ und iſt/ von einem Weibe/ ein wahrer Menſch gebohren; iſt auch/ uns zum beſten/ geſtorben/ und von den Toden auferſtanden/ und wird kommen/ zu ſeiner Zeit/ die Lebendigen und die Todten zu richten. Daß dem ſo ſei/ glauben wir einfältig/ ohn weitläufftiges diſputi-

ren. Du ſollt auch nicht fragen: wie das ſein könne? Sintemahl dieſe Glaubensſachen höher ſind; denn daß ſie / durch Menſchliche Vernunft / erreicht und verſtanden werden ſollten. Und da er ein wenig innen hielte; ſprach er abermahl: Glaubſtu das? Antworte mir!

10. Der Philoſophus entſezte ſich erſtlich: hernach antwortet er: Ja! ich glaube es. Und bekandte; daß er ſich / in ſeinem Gewiſſen / überzeuget befünde / und / den Glauben belangend / mit dem Alten übereinſtimmete: hielte auch bei den andern an; das ſie auch glauben ſolten. Und betheurete es mit einem Eid: daß er nicht aus Leichtfertigkeit / ſondern durch eine Göttliche Wirckung / zum Chriſtlichen Glauben gebracht worden währe.

11. Dergleichen Geſchicht hat ſich auch zugetragen zu Conſtantinopel. Denn da der Keiſer Conſtantinus, erſt von dem Nicæniſchen Concilio, gen Conſtantinopel wider kommen wahr: gaben ſich etliche Philoſophi bei ihm an; und ſtrafften ihn; daß er die alte Heidniſche Religion ſeiner Vorfahren verlaſſen / und den Chriſten-Glauben angenommen hätte. Bathen auch üm Vergünſtigung / alda mit dem Biſchov der Kirchen davon zu diſputiren / und ſich mit ihm zu beſprechen.

12. Der

12. Der Biſchov Alexander wahr zwar im diſputiren nicht geübet/ auch der Gelehrteſte nicht: (dieweil er ſich mehr auf ein heiliges Leben/ als auf groſſe Kunſt geleget hatte) jedoch wegerte er ſich nicht/ ſo es der Keiſer Conſtantinus für guth anſehen würde/ es mit den Philoſophis anzunehmen/ und ſich mit ihnen in einige diſputation einzulaſſen. Da nun viel Philoſophi zuſammen kahmen: begehrte der Biſchov/ daß ſie den fürnehmſten/ unter ihnen/ wollten zu der diſputation ausleſen; die andern aber ſollten ſtill ſizen/ und zuhören.

13. Da nun einer herfür trat/ und ſich wollte gebrauchen laſſen; ſprach der Biſchov: **Ich bevehle dir/ in dem Nahmen Jeſu Chriſti: daß du verſtummeſt/ und kein Wort redeſt.** Alſobald verſtummete er; und zeigete den andern/ mit Wincken/ an: daß ſie wol bedencken ſollten: was ſie thäten. Da er aber mit Geberden zu verſtehen gab/ daß er glaubete: kam ihm die Sprach wider. Dieſe Hiſtorien werden beſchrieben von Sozomeno, Socrate und Nicephoro.

Sozomenus lib. I. Hiſt. Eccl. c. 17. Socrates lib. I. cap. 4. in Hiſt. Trip. Nicephorus lib. 8. cap. 15.

14. Woraus zuſpüren: daß es/ in der Kirchen/ und in Geiſtlichen Sachen/ nicht alles mit diſputiren ausgerichtet ſei; und daß GOtt nicht allezeit groſſer Leute bedörffe; wenn Er/ durch Sein Wort/ etwas groſſes ausrichten wil: und daß wir/ mit einfälti-

GOtt bedarf nicht allezeit groſſer Leute.

einfältigem Hertzen / dem Wort des HErrn Jeſu Chriſti glauben ſollen; ob Er es uns gleich / durch einfältige und ungelehrte Leute/ hat predigen laſſen. Non creditur Philoſophis; ſed creditur piſcatoribus. Das iſt: Man glaubt / in der Kirchen / nicht den klugen Weltleuten; ſondern den einfältigen Fiſchern: ſagt der heilige Biſchov Ambroſius. Was iſt uns daran gelegen; wenn das Gold nur guth iſt: ob es uns gleich in einem ſchlechten Beutel verehret wird.

Lib. 1. de fide cap. 5.

Warum der HErr zu erſt Fiſcher beruffen.

Hilar. ſuper Matth. c. 4.

15. Daß aber der HErr eben Fiſcher anfänglich zu dem Lehramt beruffen / iſt geſchehen aus der Urſach / die der Kirchenlehrer Hilarius ſezet: In piſcatorum allectione, ex hominum arte, futuri eorum officii opus prodidit. Ut piſcibus è mari: ita hominibus deinceps à ſeculo, in locum ſuperiorem, id eſt, lumen cœleſtis habitaculi, protrahendis, occupati ſunto. Das iſt: Er hat Fiſcher auserleſen: damit er durch ihre Arbeit anzeigete; was künfftig ihre Verrichtung ſein ſollte. Gleich wie die Fiſcher die Fiſche aus dem Waſſer heraus ziehen: Alſo ſollten die Apoſtel die Menſchen / aus dem Welt-Meer / in einen höhern Ort / nemlich / zu der liechten himmeliſchen Wohnung / ziehen.

16. Der

16. Der Griechiſche Kirchenlehrer Chryſoſtomus ſchreibet: Apoſtolos futuræ dignitatis gratiam, artificii ſui opere, prophetaſſe. Das iſt: Der Apoſtel Fiſcherei ſei eine Weiſſagung geweſen ihres künftigen Amts; das ſie/ durch GOttes Gnade/ führen ſollten. Denn gleich wie ein Fiſcher / der ſein Nez auswirfft / nicht weiß; ob / und was er für Fiſche fangen werde? fähet aber die / welche ihm der Segen GOttes ins Neze kommen läßt: Alſo weiß auch ein Lehrer nicht / wenn er das Nez des Göttlichen Worts über das Volck auswirfft/ welche ſich werden zu GOtt bekehren. Es bekehren ſich aber die/ welche die Gnadenwirckung GOttes gehorſamlich annehmen. O! wenn ein Lehrer meinet; es liege nur an ſeiner ſtattlich-aufgeſetzten Predigt / an ſeiner annehmlichen Rede / und lieblichen Art / die Sachen fürzutragen: ſo dräſchet er gewißlich leeres Strohe / und richtet nichts aus. Wenn er aber ſeinen GOtt / bey ſeiner Arbeit / demüthig anrufft / und dem höchſten himmeliſchen Lehrmeiſter alles anheim ſtellet: ſo gehets ohne Nutz und Frucht nicht ab. **Menſchen-Kunſt thuts allhier nicht: ſondern GOttes Gnad und Gunſt.**

17. Unſer Jacobus wird genennet der Gröſſere/ zum Unterſcheid des kleinern Jacobi/ des Jacob der Groſſere.

Matth. 10/ 3/4. Sohns Alphæi: entweder wegen der gröſſern ſtatur und Länge; oder wegen ſeines Alters / daß er gröſſer / oder älter/als der Kleinere / auch ehe zum Apoſtel-Amt beruffen geweſen.

Matth. 4/ 22. Marc. 3/17. 18. Zu dem Apoſtel-Amt wurde Er / neben ſeinem Bruder Johanne / von dem HErrn Chriſto / beruffen: welche beede / wegen ihres Eivers / in dem Predigen / von Jhm wurden **Bnehargem** (aus dem Syriſchen / **Benairegſchi**) das iſt / **Donner-Kinder** / benahmſet worden.

19. Er muß dem HErrn Chriſto ſonderlich angenehm geweſen ſein: weil er Jhn / bei ſeinen herrlichſten Wunder-Wercken / und höchſten Geheimniſſen / gehabt. Er hat ihn zu ſich genommen; als Er des Matth. 5/ 37. Schul-Oberſtens / Jairi / Töchterlein von den Matth. 17/ 1. Toden wollen widerüm auferwecken; wie auch bei Seiner Verklärung auf dem Berge Thabor; und Matth. 26/ 37. bei Seinem Todeskampf / da Er / in dem Garten / blu- Luc. 22/44. tigen Schweiß geſchwizet. Neben Petro / und ſei- Marc. 13/ 3/4. nem Bruder Johanne / fragte Er den Herrn Jeſum üm die Zeit / wenn der Tempel zu Jeruſalem ſollte zerſtöret werden? bekahm aber keine richtige Antwort darauf. Denn unſer HErr Jeſus wil nicht haben; daß wir alles zukünftige wiſſen ſollen.

20. An Menſchlichen Gebrechen hat es ihm Luc. 9/54. nicht gefehlet. Denn ſein / und ſeines Bruders

Johannis/jäher Zorn und eigenwillige Rachgier erſcheinet daher: daß Sie die Samariter/ welche ihrem HErrn ein Nachtläger verſagten/ gern vertilget hätten. Wie Sie denn zu Ihm ſagten: **HErr! wiltu/ ſo wollen wir ſagen; daß Feuer vom Himmel falle/ und verzehre ſie: wie Elias thäte? Jeſus aber wandte ſich/ und bedräuete ſie/ und ſprach: Wiſſet ihr nicht/ welches Geiſtes Kinder ihr ſeid? Deß Menſchen Sohn iſt nicht kommen/ der Menſchen Seelen zuverderben: ſondern zuerhalten.** 2. B. Kön. 1/10. Ich habe euch die Gabe Wunder zu thun nicht deßwegen verliehen; daß ihr ſie/ zu der Menſchen Verderben/ ſondern vielmehr/ durch den Geiſt der Liebe und der Sanfftmuth/ zu ihrem Heil/ Wohlfarth/ und ewiger Seeligkeit/ gebrauchen/ und hierinnen meinem euch fürleuchtendem Exempel nachfolgen ſollet.

21. Ach! wenn unſer GOtt/ gegen uns ſtets-ſtraffwürdige Menſchen/ nicht gelinder/ güthiger/ ſanfftmüthiger/ gnädiger uñ barmherziger währe/ als wir Menſchen gegen einander ſelber ſind: wieviel würden wohl unter uns ſeelig werden? Denn wie bald fahren wir doch nur auf/ und entrüſten uns/ alſo: daß/ wann es/ in unſern Mächten/ ſtünde/ wir geſchwind die jenige/ ſo uns beleidiget/ mit den Augen tödten würden? Wie ſchwer kömmt es uns an; Schädliche Rachgier.

wenn wir bald widerüm guth werden / verzei- hen / und vergeben ſollen ? O du nichtiger und ſtin- ckender Erdenwurm ! was zeiheſt du dich doch nur !

Sir. 28/ 3. 22. Ein Menſch hält / gegen dem an- dern / den Zorn : und wil / bei dem HErrn / Gnade ſuchen. Er iſt unbarmherzig / gegen ſei- nes gleichen : und wil / für ſeine Sünde / bitten. Er iſt nur Fleiſch und Blut ; und hält den Zorn : wer wil denn ihm ſeine Sünde verge- ben ? fragt der Haußlehrer Sirach / mit groſſer Verwunderung.

23. Ach GOtt ! Ach du groſſer GOtt ! was ſind wir gegen dir ? und hergegen was Pſ. 103/ 8/ 9/ 10/ 14. biſtu gegen uns ? Nichts deſto weniger biſtu barmherzig und gnädig ; geduldig / und / von groſſer Güte. Du handelſt nicht mit uns / nach unſern Sünden ; und vergiltſt uns nicht / nach unſer Miſſethat. Du erkenneſt / was für ein Gemächt wir ſind : und gedenckeſt dar- an ; daß wir Staub ſind. Solche überaus groſ- ſe Langmuth GOttes iſt auch den Heiden nicht un- bekannt geweſen. Wie denn der Poët Ovidius ſagt :

Si, quoties peccant homines, ſua fulmina mittat
Jupiter: exiguo tempore inermis erit.

Das

Das iſt: Wenn der GOtt Jupiter, ſo oft/mit Donnerkeilen drein ſchlagen wolte / als die Menſchen ſündigen: würde er / in einer kurzen Zeit/alle ſeine Donnerkeile verſchieſſen. Lib. II. Triſt. 33.

24. Jacobus wahr auch / wie ſein Bruder Johannes/ mit dem Wahn / von aufrichtung eines Irdiſchen und Weltlichen Reichs Chriſti in Juda/ eingenommen. Denn nicht allein ihre Mutter / Salome / fiel für dem HErrn Jeſu nider/ bath Ihn / und ſprach: HErr! laß dieſe meine zweene Söhne ſizen/in deinem Reich; einen/zu deiner Rechten/ und den andern/zu deiner Lincken; und alſo die fürnehmſte und höchſte Aemter bedienen: ſondern auch ſie ſelbſten giengen zu dem HErrn / und ſprachen: Meiſter! wir wollen; daß du uns thuſt/ was wir dich bitten werden. Und als Er ſagte: Was wollt ihr; daß Ich euch thue? antworteten ſie Ihm: Gib uns / daß wir ſizen/ einer zu deiner Rechten; und einer / zu deiner Lincken / in deiner Herrlichkeit. Bekahmen aber zur Antwort: Ihr wiſſet nicht / was ihr bittet. Matth. 20/ 20. 21/ Marc. 10/ 35.

25. Wahr dieſes nicht ein unvermutheter Ehrgeiz / bei dieſen Fiſchern! Wie gern währe doch der eine etwan Oberſter Hoffmeiſter/der andere aber

Oberſter Hofmarſchall / oder dergleichen / wor- den? wie würden ſie ſich wol in ſolche hohe Aemter geſchickt haben? Ach! ſolcher Ehrgeiz ſchleicht noch fort und fort den Dienern GOttes / welche gar nichts davon wiſſen ſollten / heftig nach. Denn was iſt doch gemeiners / als daß man gern immer höher ſteigt? daß man unwillig wird; wenn einer ein Quintlein mehr Ehre / als der andere / hat? ein klein wenig dem andern fürgeht? oder ſeine Schriff- ten mehr / als eines andern / gekaufft und geleſen werden? Da ſcheuet ſich mancher nicht / allerlei Verleumdungen auszuſtreuen / auch wohl vertuſch- te Paßquillen außfliegen zu laſſen: damit ja ein an- der möge beſchimpfet und verläſtert werden. Was ſucht man doch wohl damit? wird auch wohl die Eh- re GOttes / und des Nechſten Wohlfart dadurch ver- mehret? wer kan das ſagen? welcher Geiſt muß denn wohl ſolche Leute treiben? Suchen ſie auch wohl was anders / als etlicher unverſtändiger / oder leichtſinni- ger Menſchen-nichtiges Lob? **Warlich! Ich ſa- ge euch: ſie haben ihren Lohn dahin:** lautet das gerechte Urtheil des HErrn Jeſu Chriſti.

Matth. 6/ 2/3.

26. Ehrliche Leute / aber / die mit ihrer Arbeit / einig und allein auf die Ausbreitung des Göttlichen Nahmens / und / auf die Aufrichtung des zu boden- ſinckenden Chriſtenthums ſehen / ſollen ſich ſolchen Undanck / und unverſchuldete Widerwertigkeiten

ganz

ganz nicht anfechten/oder/in ihrem guthen Fürhaben/ irr machen laſſen; ſondern gedencken: es werde einmahl/ an dem jüngſten Gericht/ gar ein ander Beſcheid heraus kommen: da die groſſe und hochprächtige Hohenprieſter zu Jeruſalem/ in das Thal Hinnon/ oder in Gehennam, werden verwieſen; Sie aber hingegen/ in das Paradiß zu Chriſto/ begleitet werden.

27. Als der HErr Jeſus/ auf den verrätheriſchen Kuß deß Geizhalſes Judæ, von den Jüden gefangen wurde: hat Ihn Jacobus/ wie andere Seine Mit-Jünger/ auch verlaſſen/ und iſt/ uneingedenck ſeines gethanen groſſen Verſprechens/ alſo an Seinem HErrn Jeſu treuloß; jedoch aber/ auf gethane Buß/ und eiveriges Gebeth/ an dem Pfingſtfeſt/ mit den Wunder-Gaben des heiligen Geiſtes/ auch begnadet worden. Matth. 26/ 56. Ap. Geſ. 1/ 13/14. 2/ 3.

28. Hernach als ſich die Apoſtel/ das Evangelium auszubreiten/ in die ganze Welt vertheileten; ſoll Er erſtlich in Judæa und Samaria geprediget haben; und dann ferner in Spanien kommen ſein: wiewohl Petrus de Natalibus anzeiget; wegen der Inwohner Aberglauben/ ſei Er wider in Judæam gezogen; habe auch die beeden Kezer/ Hermogenem und Philetum, von ihrem Irꝛthum/ bekehret: welche aber hernach widerum/ von der Warheit/ abgefallen. Beda, in Collectaneis: Turpinus de vita Caroli Magni. Petrus de Natal. Lib. VI. Cat Sanct. cap. 133. 2. Tim. 2/ 17. 2. Tim. 1/ 15.

29. Ob

29. Ob zwar ſonſt die Jüden niemand töden dorfften: ſo ließ doch Herodes Agrippa/ unter dem Keiſer Claudio, ihnen zu gefallen / Jacobum mit den Schwerd töden. Bei den Perſianern wurde das hinrichten mit dem Schwerd/ für gar eine gelinde und noch-ehrliche Straffe gehalten: wie Xenophon hat aufgezeichnet. Dargegen aber meldet Plutarchus: es ſei bei den Perſianern / weder das Schwerd/noch das Fallbeil/bräuchlich geweſen; ſondern das Schermeſſer: mit welchem man die Köpfe habe abgeſchnitten. Bei den Römern wurde es für eine gröſſere Schande gehalten; mit dem Schwerd/als/mit dem Fallbeil/gerichtet zu werden. Darüm ſoll Antonius Caracalla darüber unwillig worden ſein; daß der fürtrefliche Juriſt/Papinianus, nicht mit dem Schwerd / ſondern/mit dem Fallbeil / hingerichtet worden. Dieweil er dafür gehalten: dieſer Todt ſei zu ehrlich/ für ihn / geweſen.

Ap.Geſ.12/2. Xenophon, lib. I. de Cyri expedit. Plutarchus In Artaxerxe. Spartianus, in Geta & Caracalla.

30. Euſebius erzählet: daß Joſias, ſo ihn bei dem Richter / wegen der Chriſtlichen Lehre/angegeben / ſich alſobald ſelbſt zum Chriſtenthum bekennet/ und/zugleich/mit Ihm/ zum Tod ſei geführet worden. Welcher unterwegs Jacobum ſoll gebetten haben; daß Er ihm ſeine begangene Sünde vergeben wollte. Worauf Jacobus ſich ein wenig beſonnen / ihn geküſſet / und geſagt habe: pax tibi! Das

Lib. 12. cap. 9.

ist/

iſt/ Friede ſei mit dir : und ſeien alſo miteinander enthauptet worden.

31. Stengelius ſezet / aus Antonino: die heilige Apoſtel hätten den heiligen Cteſiphontem, neben etlichen andern / in Hiſpanien geſchickt: die den Cörper dieſes enthaupteten Jacobi mit ſich/gen Compoſtell / in Galliciam gebracht. Aber die zu Tholoſa / in Franckreich/bezeugen; daß ſie beede Apoſteln / nemlich Jacobum den Gröſſern und Kleinern / und die zu Compoſtell / in Gallicien / nur das Haupt Jacobi des Kleinern haben. Der Römiſche Wegweiſer ſagt: daß zu Rom / in der zwölf Apoſtel-Kirchen / (dabei der Minoriten Kloſter) im hohen Altar / die Leiber der heiligen Apoſtel/ Philippi und Jacobi des Kleinern / Jacobi aber/ des Gröſſern / zu Compoſtell ſeien.

32. Etliche wollen: ſein Haupt ſei zu Atrecht/ bei S. Vedaſto; ein groſſer Theil von ſeinem Arm/ ſampt dreien Stücken von den Beinen / zu Atrecht/ bei S. Vedaſto; das übrige aber von den Armen theils zu Rom/ bei S. Paul; theils in S. Jacobi Leodienſis Kirchen.

33. Wo ſoll man nun/in ſolcher Ungewißheit/ hinreiſen? Wir halten es für das ſicherſte / daß man bleibe bei den Worten Hieronymi: Dei gratiam exoſculemur: qui ubique ſe inveniri patitur.

titur. Das iſt: Laſt uns küſſen die Gnade GOttes; welcher ſich allenthalben finden läſt.

34. Wir erinnern uns auch hiebei einer merckwürdigen Hiſtorien. Es kahm/ zu Lutheri Zeitē/ ein Teutſcher Fürſt gen Compoſtell in Spanien/ und beichtete alda/ nach Gewonheit der Pilger/ welche dahin kommen. Es merckete aber der Beichtvatter/ ein ehrlicher Barfüſſer Münch/ daß er ein Teutſcher währe/ und ſprach zu ihm: O du liebes Kind! warům ſucheſtu das ſo fern; welches du viel beſſer und reichlicher/ in deinem Teutſchen Vaterland/ haſt. Denn ich habe geſehen/ und geleſen eines Teutſchen Auguſtiner Münchs Schrifft/ vom Ablaß: welcher gewaltig/ aus GOttes Wort/ beweiſet; daß wahrer Ablaß und Vergebung der Sünden einig und allein/ in dem theuren Verdienſt und blutigen Leiden unſers HErrn Jeſu Chriſti/ ſtehe. Dabei bleibe/ o liebes Kind! und laß dich nicht anders bereden. Ja dabei werden wir bleiben/ lieber Münch! und uns/ von dem höchſtgültigen Verdienſt unſers liebſten Heilandes Jeſu Chriſti/ nichts abwendig machen laſſen. Amen! in JEſu Nahmen. Amen! Amen.

Der

Der Sein eitles Welt-Verlangen widerruffende Jacobus.

Parodia des Opitianiſchen Lieds.

Ich empfinde nun ein Grauē/
daß ich/Jeſu! für und für
einen König ſucht an dir/
wie ſie uns die Welt läſt ſchauen.
Sollſt/ du Brunn der Himmels-quellen/
jrdiſch hier auf Erden gehn?
ach ich konte nicht verſtehn/
was ſei/Gottes Reich beſtellen.

Gottes Geiſt/ heiſt mich ſtudiren:
führt mich in das Stern-Gemach/
wo die Ström vom Lebens-Bach
ſich durch tauſend Gaſſen führen.
Was allhier kan unſer werden/
eilt zu ſeinem Ende hin/
macht nicht lange Luſt dem Sinn:
Alles eitel iſt auf Erden.

Salome! geh nun/und frage/
was dein Söhne-paar ſoll ſeyn?
deine Torheit jetzt bewein!
Unſre Torheit ich beklage/
die wir Menſchen täglich haben/
in dem Eitlen ſuchend Krafft:
Da doch ligt der Lebensſafft
in der Ewigkeit begraben.

Böſe Wahl ihr ſelbſt wird lohnen;
was ich bate/wuſt' ich nicht.
Pracht der Welt/wie Glas zerbricht.
Wolluſt kan ſein ſelbſt nit ſchonē.
Und was hat man auch von Schätzen/
der man nur zu hüten pflegt?
wer den Wunſch auf Gott verlegt/
kan auf Erd in Frieden letzen.

Laßt uns ſuchen nicht/ihr Brüder!
eitler Hoheit brechlichs Glas!
Gottes Geiſt erhöhet baß.
Jeſus endlich ſeine Glieder
hebt/und mit ſich läſſet erben.
tränckt ſie mit Himmel-Wein.
Man muß GOtt-geſinnt hier ſeyn/
wil man gehn zu Gott im Sterbē.

S. IOHANNES.

Sechſte Betrachtung.

Johannes /

der Apoſtel und Evangeliſt.

1.

WAs der Nahm **Johannes** heiſſe; iſt droben / in der zweiten Betrachtung / §. 1. p. 281. von Johanne dem Täuffer / angezeiget worden. Wer ſeine Eltern / und welches ſein Vatterland / eigentliches Gewerb / und Beruff zum Apoſtel-Amt / geweſen; iſt vorher in der Fünfften Betrachtung / von Jacobo dem Gröſſern / vermeldet worden: weil ſie leibliche Brüder geweſen.

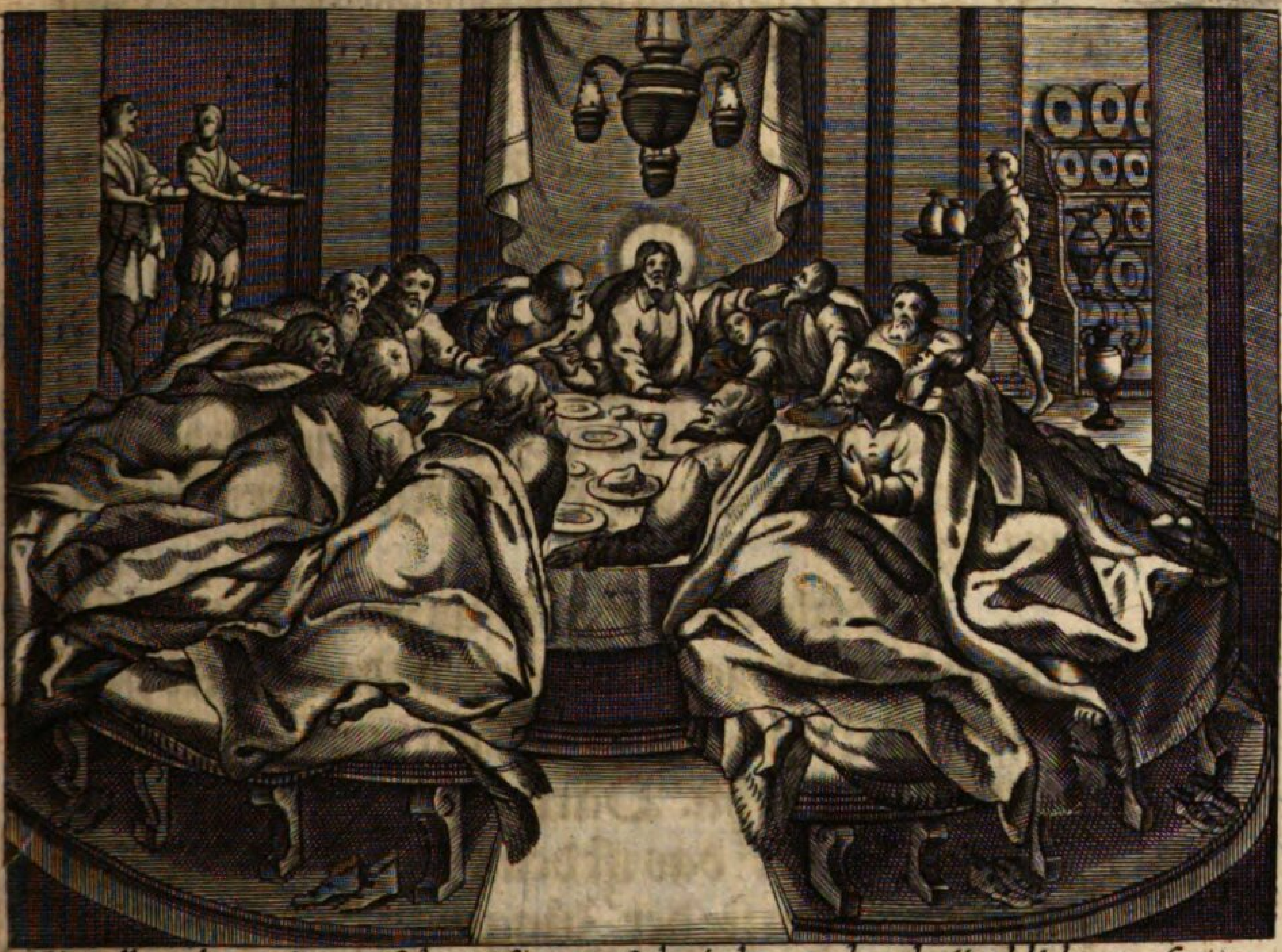
2. Daß der HErr Jeſus abſonderliche Neigung zu ihm getragen; iſt / aus heiliger Schrifft / unlaugbar. Wie denn der liebe Johannes ſelber ſchreibt: **Petrus wandte ſich üm / und ſahe den** Joh. 13/25.
Jünger folgen / welchen Jeſus lieb hatte; der c. 21/21.

auch/ an Seiner Bruſt/ am Abendeſſen / gelegen wahr.

3. Wie wahr er / an des HErrn Jeſu Bruſt / gelegen? Wahr er ihm denn auf dem Schoß geſeſſen? Nein! Sondern die Alten aſſen nicht ſitzend / wie wir: ſondern ſie lagen / auf Teppichen/ oder Küſſen/ alſo üm den Tiſch herüm; daß ſie ſich auf den Lincken Arm ſtönen/ und die rechte Hand frei haben koñten. So ſtrecketen ſie auch die Füſſe nur hinten nauß/ und ſchoben ſie nicht unter den Tiſch. Dannenhero der folgende dem vördern faſt an der Bruſt lag.

4. Hieraus können wir beſſer verſtehen / was bei dem Evangeliſten Luca ſtehet: **Sihe! ein Weib wahr in der Stadt / die wahr eine Sünderin. Da die vernahm / daß Jeſus zu Tiſche ſaß / in des Phariſeers Hauß: brachte ſie ein Glaß mit Salben; und trat hinten zu ſeinen Füſſen / und weinete / und fieng an ſeine Füſſe zu netzen mit Threnen / und mit den Haaren ihres Haupts zutrücknen: und küſſete ſeine Füſſe / und ſalbete ſie mit Salben.** Luc. 7/36/ 37/38. Sie wird ja nicht / wie ein Hund / unter den Tiſch gekrochen ſein! Solches wahr gar nicht von nöthen: weil die Gäſte / wie geſagt / ihre Füſſe / von welchen ſie / in den Morgenlanden / die Schuhe abzogen/ uñ die Füſſe/ vor dem niderſezen/ wuſchen/ hinten nauß ſtrecketen; wie/ aus beigeſezter Figur/ zu ſehen.

5. Er



fürſtellung der art zu tiſch zu ſizen, ſo bei den Juden bräuchlich geweſen.

5. Er iſt mit/bei Auferweckung des Jairi Töchterleins/bei der Verklärung des HErrn/und bei ſeinem Todeskampf geweſen. Er hat den HErrn/üm Anzeigung der Zeit/ wenn Jeruſalem ſolle zerſtöret werden/gefragt: und/mit Petro/dem HErrn/die Zubereitung des Oſterlambs beſtellet. Auf Petri Wincken/fragte er den HErrn: wer doch ſein Verräther ſein würde; den Er/wiewohl unbenahmet/ſo treulich von ſolcher ſchändlichen That/abmahnete.

Marc. 5/37. Luc. 8/49. Matth. 17. 1. -26/37. Marc. 13/3. Luc. 22/8. Joh. 13/24/25. -21/21.

6. Dem

Joh. 18/15/16. 6. Dem Gefangenen HErrn folgete er/ als er ſich ein wenig erholet hatte/ nach / in des Hohenprieſters Caiphæ Pallaſt. Und weil er / dem Hohenprieſter wohl bekannt wahr: ſintemahl er ihm ehedeſſen/ nach Nicephori Meinung / ſeine Vätterliche Güther verkaufft hatte: erhielte er gar leichtlich; daß Petrus/ der ſonſt drauſſen vor der Thür ſtund/ auch hineingelaſſen wurde. Er lieſſe ſich ungeſcheuet/ bei und unter dem Creuz des HErrn Jeſu / neben der Jungfräulichen Wunder-Mutter unſers Heilandes / ſehen.

7. Und als der HErr Jeſus ſeine Mutter ſahe/ und den Jünger dabei ſtehen / den Er lieb hatte; ſprach Er zu Seiner Mutter: Weib! ſihe! das iſt dein Sohn. Darnach ſprach Er zu dem Jünger: Sihe! das iſt deine Mutter. Und von ſtund an nahm ſie der Jünger zu ſich. Der allerliebſte HErr hieng da/ in den allerbitterſten Schmerzen / gleichwol vergaß er dabei ſeiner lieben Mutter nicht; die Er aber nicht **Mutter** / ſondern nur **Weib** nennete: damit er ſie mit ſolchem Nahmen nicht noch mehr betrüben mögte: und bevohl Sie ſeinem liebſtē Jünger/ Johanni: daß Er/ an Seiner ſtatt ſich ihrer treulich / ja kindlich annehmen ſollte: Wie er ſie denn alſobald darauf zu ſich/ oder wie es eigentlich/ in dem Griechiſchen Grund-Text/ lautet/ in ſein Eigenthum genommen. [εἰς τὰ ἴδια.]

8. Sol-

8. Solches wird zwar/ von etlichen/ nur dahin verſtanden; daß Er ſie getröſtet/ verpfleget/ ernehret und verſorget habe: Allein es kömmt dem Grund-Text näher; daß Er ſie habe in ſein Hauß aufgenommen. Denn obwohl Johannes/ und die andern Apoſtel/ alles verlaſſen: So haben ſie ſich doch/ vor der Ausgieſſung deß H. Geiſtes/ deß ihrigen nicht ſo lediglich verziehen; daß ſie durchaus nichts davon hätten gebrauchen können. Wie denn vorgedachter Nicephorus ſezet: daß Johannes ihme/ zu Jeruſalem/ am Berg Sion/ ein Häußlein gekaufft; in welchem er die betrübte Marien bei ſich gehabt/ ehe er ſich an andere Oerter begeben.

Matth. 19/ 27. Vide Gerhard. Conc. IV. ſuper Actum IV. paſſ. part. I. Niceph. lib. 1. c. 28.

9. Es hatten die Jünger alle miteinander dem HErrn unbewegliche Beſtändigkeit verſprochen: aber wie treulich hielten ſie bei Jhm? Petrus/ der das gröſte Wort gehabt hatte/ wurde zum fluchenden Verlaugner: die andern hatten ſich verkrochen: der einige Johannes/ welcher der jüngſte unter ihnen wahr/ und dem man es am wenigſten hätte zugetrauet/ lieſſe ſich nunmehr von ſeiner Gegenwart nichts abhalten. Wie ihm zu Muth müſſe geweſen ſein/ als er den HErrn/ an deſſen Bruſt er gelegen/ und mit ſo ſüſſer Liebe gleichſam wahr geſäuget worden/ ſo elendiglich ſehen hinrichten: iſt leichter zugedencken/ als zu beſchreiben.

10. Alſo haben noch manchmal die jenige das aller gröſtepralen / die / in der That / am wenigſten verrichten: Hingegen aber halten ſich die jenige offtermahls am allerbeſten / welche vorher nicht viel Wort gemacht / und dieman faſt vor nichts ge-
Matth. 19/ 30. halten. Alſo werden die Lezte die Erſten; und die
1. Cor. 1. 27/28. Erſte werden die Lezten werden: und hat GOtt Seine ſonderbahre Luſt daran; daß Er erwähle/ was unedel/ was ſchwach / ja! was nichts iſt / für der Welt.

11. Nach dem Er hörete; daß Sein ermordeter allertrauteſter HErr währe widerüm von den
Joh. 20/ 3/ 4/5. Toden auferſtanden: lieffer ſchneller / als Petrus/ zu dem Grab/daſſelbige zu beſichtigen / und gründ-
Joh. 21/ 7/ 11. liche Nachrichtung einzunehmen. Er erkennete auch den HErrn am allererſten: als Er / unbekannter Weiſe an dem Meer/bei Tiberias/zu ihnen kahm/und ſie das Nez / zur rechten Hand des Schifleins/ hieſſe auswerffen. Worauf ſie hundert und drei und funfzig groſſe Fiſche fingen.

12. Mercks wohl / lieber Leſer! willſtu/ in deinem Neze / was tüchtigs fangen: ſo muſtu es / zur rechten Hand / auswerffen. Das iſt: Du muſt deine Arbeit / in deſſen Nahmen anfangen / der dir
Pſal. 16/8. zur Rechten iſt. Der HErr iſt mir zur Rechten: ſagt

ſagt David: darům werde ich wohl bleiben. Pſ. 18/36.
Denn die Rechte des HErrn ſtärcket mich / Pſ. 20/7.
und hilfft gewaltiglich. Die Rechte des Pſ. 118/15.
HErrn behält den Sieg. Wendeſtu dich aber
zur Lincken / und ſieheſt nur auff Menſchen Rath /
Krafft und Hülff: ſo gehet auch deine Arbeit lincks / Pred. Sal.
und unglücklich von ſtatten. So iſt auch des 10/2.
Narren Herz zu ſeiner Lincken: wie Salomon
ſagt. Das iſt: Was ein Thumkühner Gottes-Verächter anfängt; das gewinnet einen ſeltſamen
Ausgang.

13. An Mängeln hat es Johanni ſo wenig / Johannis
als den andern Jüngern / gemangelt. Denn er Mängel.
lieſſe an ſich herfür gucken eine Mißgunſt: Luc. 9/46/47.
als er einem / der / in dem Nahmen des HErrn Jeſu / Teufel austriebe / es verwehrete: weil er nicht
aus der Anzahl der Jünger währe. Welches ihm
aber der HErr Jeſus nicht gefallen lieſſe; Sondern zu verſtehen gab: es währe Ihme angenehm;
ſo jemand dem Satan / als ſeinem abgeſagtem
Feind / Widerſtand thäte: er mögte unter dem
Collegio der zwölf Apoſtel ſein / oder nicht.

14. Alſo bildete ihm auch Joſua ein; es währe 4. B. M. 11/
nicht recht / daß Eldad und Medad ſollten weiſſa- 26/27.
gen / und / von hohen Göttlichen Sachen / auf eine
ſonderbahre Weiſe / reden können; und ſprach zu

Moſe: Mein HErr / Moſe! wehre ihnen. Aber Moſes ſprach zu ihm: Biſtu der Eiverer für mich? daß du ſo ſorgfältig biſt / und befürchteſt dich / es möge meiner Ehr und Anſehen etwas abgehen? wenn das Weiſſagen ſo gemein werden ſollte. Wolte GOtt! daß alle das Volck des HErrn weiſſagete: und der HErr ſeinen Geiſt über ſie gäbe. Ich mißgönne ihnen ſolche Gaben gar nicht: ſondern freue mich vielmehr darüber / und wunſche von Herzen; daß alle Iſraeliten alſo von GOtt mögten begnadet werden. Herr D. Cramerus ſezet hier hinzu: Dieſes iſt zubehalten / wider die neidiſche alte Profeſſoren / und böſe untreue Lehrmeiſter: welche alle Kunſt für ſich allein behalten / und lieber wollen / daß ſie mit ihnen ſterbe / denn daß ſie dieſelbe andern mittheilen ſollten.

Luc. 9/54. 15. Er hätte gern / aus eigener Rachgier / die groben Samariter / mit Feuer vom Himmel / Marc. 10/ 35. auffreſſen laſſen: und warthete auf einen anſehlichen Dienſt; den ihm der HErr JEſus / wenn Er nun ein Weltliches Königreich anfangen würde / Luc. 18/34 geben ſollte. So gar wollte ihm das Leiden und Sterben des HErrn nicht in ſeinen Kopf.

16. Nach des HErrn Himmelfahrt / iſt er / neben

neben andern Jüngern / mit den groſſen Wunder-Gaben des heiligen Geiſtes / ſichtbarlich ausgerüſtet worden. Mit Petro gieng er / üm die neundte Stund deß Tages / (bei uns / üm drei Uhr / Nachmittag) um welche Zeit man das tägliche Brand Opfer verrichten muſte / zu Jeruſalem in den Tempel / zu bethen; und ſtunde Petro bei / als er / bei der ſchönen Thür des Tempels / einen / der von Mutterleib lahm geweſen / heilete. Ap. Geſ. 2/3/4. -3/1/4. 2. B. M. 29/41.

17. Hernach iſt er / mit Petro / von den andern Apoſteln / gen Samarien abgefertiget worden: und hat den Samaritern / mit ſeinem Gebeth / den heiligen Geiſt erlanget. Als Paulus und Barnabas gen Jeruſalem kahmen / die Apoſtel zu beſuchen: gab ihnen Johannes / neben Simone Petro und Jacobo / die rechte Hand; zum Zeichen der Geiſtlichen Brüderſchafft / und Einträchtigkeit in der Lehre. Ap. Geſ. 8/14. Gal. 2/8.

18. Er hat in Aſien / und ſonderlich in derſelben HauptStadt / Epheſo / gelehret: alda eine verſtorbene Chriſtliche Matron / Druſianam, die man gleich zu Grab tragen wollen / wider auferwecket: die beeden Erz-Ketzer / Ebionem und Cerinthum, ſo die ewige Gottheit Chriſti verlaugnet / treflich widerleget / eingetrieben / und kräftiglich erwieſen; daß Chriſtus der ewige Sohn Euſeb. lib. V. c. 28.

des ewigen GOttes / und alſo auch ewiger GOtt ſei: weswegen Er abſonderlich ein Θεόλογος, Theologus, oder ein Lehrer Gottes / oder auch ein Lehrer der Gottheit / genennet worden.

Vide Hornejî Diſp. de natura Theol. th. 38.

19. Als er den Feind der Mäjeſtetiſchen Gottheit Chriſti / Cerinthum, in dem Bad funde: gieng er alsbald ungewaſchen widerüm heraus / und wolte ſeinem Gottloſen Plaudern nicht zuhören: Worauf die Badſtube einfiel / und Cerinthum, neben andern ſeines gleichen / erſchlug.

20. Dem HErrn Chriſto zu Ehren / erzog er viel junge Prediger: als Polycarpum, Ignatium, Papiam. Er vertrauete auch einen jungen ſtudioſum Theologiæ einem Biſchov; der ihn ſolte / in der Furcht des HErrn / auferziehen. Aber er gab nicht fleiſſig achtung auf ihn; daß er in böſe Geſellſchafft gerieth / und zu einem Erz-Straſſenräuber wurde. Solches erfuhr Johannes / ſuchte ihn allenthalben / und traf ihn auch endlich / bei andern Straſſenräubern / an: und redete ihm ſo beweglich zu / daß er ernſtliche Buſſe thäte / und ſich bekehrete.

Euſeb. lib. 3. cap. 23.

21. Als Keiſer Domitianus ſeine andere Verfolgung wider die Chriſten fürgenommen: iſt Johannes gen Rom erfordert; und / von ihm / begehret worden: er ſollte Chriſtum verlaugnen / läſtern

ſtern/ und nichts mehr/ von Jhm/ predigen. Als er aber ſolches nicht thun wollen: iſt er daſelbſt/ auf Domitiani Bevelch/ ante portam Latinam, in heiſſes Oel geſezet worden; daß er darinnen/ mit grauſamen Schmerzen/ verbrennen ſolte. Als es ihm aber ganz nicht ſchadete: wurde er wider heraus gezogen/ und an dem Egeiſchen Meer/ in die Inſel Pathmum, ſo eine aus den Sporadibus iſt/ relegiret/ und ins elend verjaget.

Tertull. de præſcript.

22. In ſolcher Inſul hat er ſeine Offenbahrung geſchrieben: in welcher er von dem Zuſtand ſo wohl der ſtreitenden Kirchen alhier auf Erden/ als auch der triumphirenden dort im Himmel/ handelt. Daſelbſt ſoll Johannes auch ſieben Epiſtel/ an die Kirchen in Aſia/ geſchrieben haben: auf daß er ihnen/ wo nicht mehr mündlich/ doch Schrifftlich/ dienete. Von ſolchen ſind noch drei fürhanden/ welche für recht Canoniſch und Apoſtoliſch gehalten werden.

Euſeb. lib. III. H. E. c. 18, 39. VII. 22. Irenæus lib. IV. adverſus hær. c. 44 Euſeb. lib. III, cap. 16.

23. Als aber der Tyrann Domitianus geſtorben: hat ſein Nachfolger Nerva die Verfolgung der Chriſten abgeſchafft/ und alle vertriebene wider zu ihren Güthern und Ehren kommen laſſen: Wodurch Johannes/ aus ſeinem Pathmo, widerüm in die Stadt Epheſum kommen. Bei ſolcher Widerkunft hat er vorgedachte tode Druſianam, mit dieſen

ſen

ſen Worten widerüm auferwecket: Dominus meus, Jeſus Chriſtus, reſuſcitat te, Druſiana! Das iſt: Druſiana! **Mein HErr Jeſus Chriſtus wecke dich wider auf.**

24. Eben dazumahl ſoll / in dem Tempel zu Epheſo / das Bild der heidniſchen Abgöttin Dianæ zubrochen / und eingefallen ſein: woraus ein groſſer Tumult und Aufruhr enſtanden. Der oberſte Götzen-Pfaff der Dianæ, nahmens Ariſtodemus, wollte ſich zu dem Chriſtlichen Glauben nicht bekehren; wo nicht **Johannes einen Becher voll Gifft austrincken** würde: welches Johannes / ohn einigen Schaden / thäte; und alſo nicht allein Ariſtodemum, ſondern auch andere / zum Chriſtlichen Glauben brachte.

25. Als Johannes / von den Biſchoven in Aſia / gebethen wurde / ſein Evangelium / wider Cerinthi
Iren. lib. 3. cap. 3. und Ebionis Kezerei / in Griechiſcher Sprach zuſchreiben: wolte er ſolches Werck ehe nicht unter die Hand nehmen; es hätte denn vorher die ganze Kirche gefaſtet und gebethet. Worauf Er ſeine Arbeit zuförderſt wider ſolche Läſterer gerichtet: und
Ezech. 1. / 10. ſich / recht wie ein **Adler** / in die höhe geſchwungen / und die ewige und göttliche Ankunfft Seines HErrn Jeſu treflich erwieſen. Der Grichiſche Kirchenlehrer Nazianzenus ſezet: **Er habe zwar wenig**

Wun-

Wunder-Wercke; aber hergegegen viel Predigten des HErrn Chriſti beſchrieben.

26. Als er / Alters wegen / nicht mehr hat können fortkommen; haben ihn ſeine liebe Zuhörer in ihre Gemein getragen: in welcher er einſten mehr nicht geprediget / als dieſes: **Kindlein! liebe Kindlein! habt euch untereinander lieb.** Und als ihm ſeine Zuhörer zu verſtehen gaben; er ſollte fortfahren / ſagte er: **Ich habe gnug geredt; und ihr habt gnug gehöret: wenn ihr ſolches ins Werck ſezet.**

27. O! man kan einem / in einer kurzen Predigt / ſo viel ſagen; daß er / eine ganze Wochen / gnug daran zu mercken / zu lernen / und zu practiciren hat: allein **die närriſche Welt mäſſet gemeiniglich die Predigten nicht nach dem Nuzen / ſondern nur nach der Sand-Uhr / ab.** Und wenn / an manchem Ort / ein Seelſorger nicht eine ganze Stund / und noch wohl länger / prediget: ſo iſt er nicht gelehrt: man lerne / und mercke auch daraus / was man wolle.

28. Johannes hielte / in ſeinem Alter / ein **Rebhünlein**; mit welchem er bißweilen / wenn er ſich ermüdet und abgemattet hatte / ſich ergezete. Solches ſahe ein Naſenweiſer Jüngling / und hielte

es dem guten Johanni für übel; daß er / ein ſolcher hochbegabter Lehrer / mit ſolchen Lumpen-Sachen / ümgehen mögte. Was thäte Johannes? Er ſahe / daß der Jüngling einen Bogen an dem Hals hangend hätte / an welchem die Sähnē abgelaſſen wahr; und fragte: warüm er den Bogen nicht geſpannet ſein lieſſe? Der Jüngling antwortete: Solches geſchehe deswegen; damit der Bogen nicht zerſpringe. Wohl! ſagte Johannes: Alſo bin auch ich / und andere meines gleichens. Wenn wir / ohn einig unterlaß / wollten arbeiten / faſten und bethen: ſo würden wir es gar nicht lang ertragen können. Darüm gönnet uns GOtt ein wenig Ruhe / und eine geringe unſchädliche Ergezung.

29. Solches ſollen alle die jenige mercken / welche flugs ein gewaltig Geſchrei davon machen; wenn ſie einen Kirchen-Diener ſehen ſpaziren / oder zu einer Hochzeit / oder anderm ehrlichem Gaſtmahl / gehen; und ſagen geſchwind: Hat denn dieſer Menſch nichts zu thun; daß man ihn alhier antrifft? Eben / als wenn der HErr Jeſus niemals ſpaziren oder zu Hochzeiten / unđ andern ehrlichen Gaſtmahlen / gangen währe. Solches habe ich nicht Urſach / meiner Perſon wegen / ſondern anderer ehrlicher Leute halben / zu ſchreiben: derer

rer geringe Splitter man viel ehe ſihet / als ſeine eigne groſſe Balcken.

30. Ob gleich Johannes nicht / wie andere Apoſtel / iſt hingerichtet worden: ſo hat er doch ſonſt elendes gnug erfahren. Er hat geſehen das wüthen und toben der Jüden / wider ſeinen liebſten HErrn Jeſum: Er hat geſehen die Tyrannei Neronis und Domitiani: Er hat erlebet die Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / und des Jüdiſchen Volcks: in welcher Stadt er / kurz vor ſeinem Ende / noch einmahl ſoll geweſen ſein / ſie ſöhnlich angeſehen / und ſich der von dem HErrn Jeſu verkündigten Zerſtörung ſchmerzlich erinnert haben.

31. Von ſeinem End ſind ungleiche Meinungen. Dennetliche geben für: Er ſei / in ſeinem hohen Alter / in beiſein vieler dazu beruffener Leute / lebendig in ſein zugerichtes Grab gegangen: darinnen er nicht todt lige; ſondern nur ruhe: und athme ſo ſtarck / daß die Erden dadurch beweget werde / und gleichſam aufquelle. Solches Gedicht iſt auch zu des heiligen Auguſtini Zeiten / für eine Warheit gehalten worden. Johannis Tod?

32. Andere erdichten: Er ſei nicht geſtorben; ſondern lebendig / von der Erden / in den Himmel aufgenommen worden: von dannen Er / mit Enoch und Elia / für der Ankunft des Antichriſts / werde widerkommen / und wider ihn ſtreiten. Al-

Joh. 21. 21. 22. lein woher wil man ſolches beweiſen? Es ſcheinen vielmehr dieſe Wort/ die zu ende ſeiner Evangeliſchen Hiſtorien ſtehen/ dawider zu ſein: Da Petrus den Jünger ſahe; welchen Jeſus lieb hatte/ der auch/ an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen wahr/ und geſagt hatte: HErr! wer iſts/der dich verrätht? Da Petrus dieſen ſahe; ſpricht er zu Jeſu: Was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: So Ich wil/ daß er bleibe/ biß ich komme; was gehet es dich an: folge du mir nach. Da gieng eine Rede/ aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbt nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbt nicht: ſondern: ſo Ich wil/ daß er bleibe/ biß ich komme; was gehets dich an?

33. So berichtet auch der Arabiſche Hiſtorienſchreiber von dem Leben der vier Evangeliſten/ den Herr Doctor Petrus Kirſtenius heraus gegeben: mortuũ eum eſſe Epheſi in exſpectatione beatitudinis ſuæ,&c. Das iſt: er ſei zu Epheſo/ in Erwartung der Seeligkeit/ geſtorben/ in dem hunderten und vierten Jahr ſeines Alters; und ſei auch zu Epheſo begraben worden: habe aber ſeinem Schüler/ Nahmens Phugſire, vorher

vorher bevohlen; keinem Menſchen den Ort ſeines Grabs zu ſagen: welches er auch gethan. Wiewol die Türcken dafür halten: er ſei in Lydia begraben worden; und auch/ an dem vermeinten Ort ſeiner Begräbnis/ allerlei abergläubiſche Händel verüben. Wo müſſen denn nun die Griechiſche München/ in der Inſul Patmo (izunder Parmoſa genannt) die Hand herhaben/ welche ſie für die rechte Hand Johannis ausgeben/ und dabei ſagen: die Nägel wachſen daran/ wie an einer lebendigen Hand: weswegen man ſie auch/ zu gewiſſen Zeiten/ müſſe abſchneiden? Von dem gleichfalls verborgenen Grab Moſis kan man/ in ſeinem fünften Buch/ das vier und dreiſſigſte Capitel/ und/ in meinem Tugendſchaz und Laſterplaz/ das 195. Blat §. 90. von dem Leben Moſis/ leſen. 5. B. Moſ. 34. 6.

34. Durandus ſchreibet: es ſei/ unter zween gelehrten Männern/ ein Streit entſtanden; unter welchen der Eine Johannem den Täuffer/ der Andere Johannem den Evangeliſten und Apoſtel/ höher geachtet: haben auch/ zu einer deswegen fürgenommenen Diſputation, einen gewiſſen Tag beſtimmet: an welchem ein jeder ſeiner Partei erſchienen/ und geſagt habe: Benè concordes ſumus, in cœlis: de nobis non diſputetis, in terris. Das iſt: Wir ſind in dem Himmel gar Durandus lib. VII. cap. 42.

wohl einig: derowegen ſtreitet nicht über uns/ auff Erden. Weil er aber davon keinen einigen alten Scribenten kan anführen: können wir es ihm ſo ſchlecht hin nicht glauben.

Ob Johannes in der Ehe gelebt? 35. Man hält darfür; Johannes habe auſſer aller Ehe gelebet: allein ſolches kan mit keinem kräfftigem Zeugnis bewieſen werden. Und da der heilige Märterer Ignatius, in ſeinem Send-Schreiben an die zu Philadelphia, derer heiligen Männer gedencket / ſo nicht im Eheſtand gelebet; ſezet er / aus dem alten Teſtament / Jeſum / oder Joſuam / den Sohn Nave / Melchiſedeck / Eliſæum / und Jeremiam: aus dem Neuen Teſtament aber / Johannem den Täuffer / Timotheum / Titum, Evodium und Clementem. Unter denen heiligen Männern / die in dem Alten Teſtament / im Eheſtand gelebet / ſezet er / Abraham / Iſaac / Jacob / Joſeph / Eſaiam / und die andern Propheten: in dem Neuen Teſtament / Petrum / Paulum / und die andern Apoſtel.

Sir. 46/1.

36. Daß etliche den Anfang des Evangelii Johannis an dem Halſe tragen / iſt ſchon zu Hieronymi Zeiten bräuchlich geweſen: der es aber verwirfft / und ſchreibt: Non intelligebant Phariſæi, quod Divina verba in corde portanda ſint,

Matth. 23 / 6. Lib. IV. in Matthæum

ſint, non in corpore. Hoc apud nos ſuperſtitioſæ mulierculæ, in parvulis Evangeliis, & in crucis ligno, & iſtiusmodi rebus, quæ habent quidem Zelum Dei, ſed non ſecundum ſcientiam, usque hodie, culicem liquantes, & camelum deglutientes, factitant. Das iſt: Die Phariſeer verſtunden nicht; daß man das Wort Gottes in dem Herzen / und nicht an dem Leibe / tragen müſſe. Alſo machen es / noch auf den heutigen Tag / bei uns / aberglaubiſche Weiberlein: die kleine Evangelien und hölzerne Creuzlein anhängen. Solche eivern zwar / aber mit Unverſtand; ſeygen Mücken / und verſchlingen Camele. Eben dieſer Meinung iſt auch der Griechiſche Kirchen-Lehrer Chryſoſtomus. Chryſoſt. hom. 73. in Matth.

37. Maldonatus wil ſolches alſo beſchönen: daß es deswegen geſchehen ſei: damit ſie von den Arianern; welche die Gottheit Chriſti verlaugneten / mögten unterſchieden werden: wie heut zu Tage etliche ein Marienbildlein an dem Halſe trügen; damit ſie / von den Kezern / mögten unterſchieden werden. Allein wenn ſolches die Urſach geweſen wäre: warüm ſolten die beede Kirchen-Lehrer / Chryſoſtomus und Hieronymus,

mus, es für einen Weibiſchen Aberglauben gehalten haben?

Johanns-trunck. 38. An etlichen Orten / pflegt man von dem Johannstrunck / zu ſagen: welches nicht ſo wohl ſcheinet / daher ſeinen Urſprung genommen zu haben; daß Johannes Gifft hat trincken müſſen: als von dem Janstrunck. Denn / von uralten Zeiten / haben die Teutſchen / im Anfang des Januarij / einander einen guthen Trunck Wein verehret / zum Gedächtnis des Jani / den ſie / mit zweien Geſichtern / gemahlet: daß er für ſich / und hinter ſich / ſehen können. Solches iſt niemand anders / denn Noah / geweſen; der die erſte Welt / für der Sündflut / und die andere Welt / nach der Sündflut / geſehen / und ſich des Weinbaues beflißen hat. (1. B. M. 9/ 10.) Izunder nennet man gemeiniglich dieſes den Johannstrunck: wenn man jemand / zum Abſchied / noch ein Trüncklein zubringet. Wir Chriſten ſollen nicht ſowohl auf die zeitliche / als auf die ewige Erquickung / ſehen: und dahin trachten; (Pſ. 36/9.) daß wir truncken werden mögen von den reichen Güthern des Hauſes GOttes; und / mit geiſtlicher Wolluſt / als mit einem Strom / getrâncket werden. Solches verleihe uns / O Jeſu! der du biſt die lebendige Quelle aller heiligen Ergezlichkeiten / Amen! HErr Jeſu! Amen! Amen!

Merck-

Merckwürdige Sprüche aus dem Evangelio Johannis.

I. JOhannes der Täuffer deutete mit Fingern auf den HErrn Chriſtum/ und ſprach: Sihe! das iſt GOttes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1/29.

II. Der HErr Jeſus ſprach zu Seiner Mutter: Weib! was habe Ich mit dir zuſchaffen? Meine Stund iſt noch nicht kommen. 2/4.

III. Wer an den Sohn glaubet/ der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet/ der wird das Leben nicht ſehen; ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm. 3/36.

IV. GOtt iſt ein Geiſt: und die Ihn anbethen; die müſſen Ihn/ in dem Geiſt/ und/ in der Warheit anbethen. 4/24.

V. Sihe zu! du biſt geſund worden: ſündige fort nicht mehr; daß dir nicht etwas ärgers widerfahre. 5/14.

VI. Wer zu Mir kömmt / den werde Ich nicht hinaus ſtoſſen. 6/37.

VII. Richtet nicht nach dem Anſehen: ſondern richtet ein recht Gericht. 7/24.

IIX. Wer Sünde thut; der iſt der Sünden Knecht: ſo euch nun der Sohn frei machet; ſo ſeid ihr frei. 8/34/36.

IX. Wir wiſſen; daß GOtt die Sünder nicht höret: ſondern ſo jemand Gottsfürchtig iſt / und thut ſeinen Willen / den höret Er. 9/31.

X. Meine Schafe hören meine Stimme: und Ich kenne ſie / und ſie folgen mir: und Ich gebe ihnen das ewige Leben. Und ſie werden nimmermehr ůmkommen: und niemand wird ſie Mir aus meiner Hand reiſſen. 10/27/28.

XI. Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Wer an Mich glaubet / der wird leben; ob er gleich ſtürbe. Und wer da lebet / und glaubet an Mich: der wird nimmermehr ſterben. 11/25/26.

XII. Wo Ich bin: da ſoll mein Diener auch ſein. 12/26.

XIII. Ein neu Gebot geb Ich euch: daß

ihr euch untereinander liebet; wie Ich euch geliebet habe: Auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jederman erkennen; daß ihr meine Jünger ſeid: ſo ihr liebe untereinander habet. 13/ 34/ 35.

XIV. Ich lebe; und ihr ſollt auch leben. 14/19.

XV. So euch die Welt haſſet: ſo wiſſet; daß ſie Mich/ vor euch/gehaſſet hat. 15/ 18.

XVI. Warlich! Warlich! Ich ſage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet / in meinem Nahmen: So wird Er es euch geben. 16/23.

XVII. Vatter! Ich wil: daß/ wo Ich bin/ auch die bei Mir ſein/ die du Mir gegeben haſt: daß ſie meine Herrlichkeit ſehen. 17/24.

XIIX. Jeſus antwortete: Habe Ich übel geredet: ſo beweiſe es; daß es böſe ſei: habe Ich aber recht geredet; was ſchlägſtu mich? 18/23.

XIX. Jeſus von Nazareth/ der Jüden König. 19/ 19.

XX. Seelig ſind / die nicht ſehen/ und doch glauben. 20/29.

XXI. HErr! du weißt alle Ding: Du weiſt; daß ich Dich lieb habe. 21 / 17.

Aus der Erſten Epiſtel Johannis.

I. DAs Blut Jeſu Chriſti / des Sohns GOttes / machet uns rein von aller Sünde. 1/8.

II. Ob jemand ſündiget; ſo haben wir einen Fürſprecher bei dem Vatter / Jeſum Chriſt / der gerecht iſt. Und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſere Sünde: nicht allein aber für die unſere; ſondern auch für der ganzen Welt. 2/12.

III. Wer ſeinen Bruder haſſet; der iſt ein Todtſchläger: und ihr wiſſet; daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. 3/15.

IV. Darinn iſt erſchienen die Liebe Gottes / gegen uns: daß GOtt Seinen eingeborbornen Sohn geſandt hat in die Welt; daß wir / durch Ihn / leben ſollen. 4/9.

V. Das iſt die Freudigkeit / die wir haben

ben zu Jhm: daß/ ſo wir etwas bitten / nach Seinem Willen / Er uns höret. 5/ 14.

Aus der Andern Epiſtel.

I. DAs iſt die Liebe: daß wir wandeln / nach dem Geboth des Vatters. v. 6.

Aus der Dritten Epiſtel.

I. MEin Lieber! folge nicht nach dem böſen; ſondern dem guthen. Wer guthes thut; der iſt von GOtt: Wer böſes thut; der ſihet GOtt nicht. v. 11.

Aus der Offenbahrung.

I. CHriſtus Jeſus hat uns geliebet/ und gewaſchen von den Sünden / mit Seinem Blut; und hat uns zu Königen und Prieſtern gemacht / für GOtt / und Seinem Vatter. Demſelbigen ſei Ehre

und Gewalt / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! 1/56.

II. Sei getreu / biß an den Todt: ſo wil Ich dir die Krone des Lebens geben. 2/10.

III. Ach! daß du kalt / oder warm / währeſt. Weil du aber lau biſt; und weder kalt / noch warm: werde Ich dich ausſpeien / aus meinem Munde. 3/15/16.

IV. Heilig! Heilig! Heilig! iſt GOtt der HErr! der Allmächtige: der da wahr / und der da iſt / und der da kommt. 4/8.

V. Sihe! es hat überwunden der Löw / der da iſt vom Geſchlecht Juda / die Wurzel Davids. 5/5.

VI. HErr! du Heiliger und Warhafftiger! wie lang richteſtu / und rächeſt nicht unſer Blut an denen / die auf Erden wohnen. 6/10.

VII. Wer ſind dieſe / mit dem weiſſen Kleid angethan? und woher ſind ſie kommen? Dieſe ſinds / die da kommen ſind aus groſſem Trübſal; und haben ihre Kleider gewaſchen / und haben ihre Kleider hell gemacht / im Blut des Lambs. Darüm ſind ſie für dem Stul GOttes / und dienen Ihm Tag und Nacht / in ſeinem

ſeinem Tempel: und der auf dem Stul ſitzt/ wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern/noch dürſten. Es wird auch nicht auf ſie fallen die Sonne/ oder irgend eine Hize. Denn das Lamb/ mitten im Stul/ wird ſie weiden und leiten zu den lebendigen Waſſer-Brunnen; und GOtt wird abwiſchen alle Threnen von ihren Augen. 7/ 14/ 15/ 16/ 17.

VIII. Der Rauch des Rauchwercks/vom Gebeth der Heiligen/gieng auf/ von der Hand des Engels/ für GOtt. 8/ 4.

IX. Aus dem Rauch kahmen Heuſchrecken auf die Erden; und ihnen ward Macht gegeben/ wie die Scorpionen auf Erden Macht haben. Und ward zu ihnen geſagt: daß ſie nicht beleidigten das Graß auf Erden/ noch kein Grünes/ noch keinen Baum: ſondern allein die Menſchen/ die nicht haben das Sigel GOttes/ an ihren Stirnen. 9. 4.

X. Ein ſtarcker Engel (der Sohn GOttes) kahm herab vom Himmel; der wahr/mit einer Wolcken/ (mit der Menſchlichen Natur) bekleidet/ und ein Regenbogen (zum

Zei-

Zeichen der Verſöhnung/ und des Friedens mit Gott) auf ſeinem Haupt/ und ſein Antliz/ wie die Sonne/ (zum Zeugnis der Göttlichen Herrlichkeit) und ſeine Füſſe/ wie die Feuer-Pfeiler. (Seine groſſe Macht und Stärcke damit anzudeuten) Und Er hatte/ in ſeiner Hand/ ein Büchlein aufgethan: (die folgende Offenbarungen der Geheimniſſen zu erkennen zu geben) und Er ſäzte ſeinen Rechten Fuß auf das Meer/ und den Lincken auf die Erden. (Weil ſich ſeine Herrſchafft/ über Waſſer und Land/ erſtrecket.)

XI. Sie erſchracken: und gaben Ehre dem GOtt des Himmels. 11/13.

XII. Nun iſt das Heil/ und die Krafft/ und das Reich/ und die Macht unſers GOttes Seines Chriſtus worden: weil der verworffen iſt/ der ſie verklagete/ Tag und Nacht/ für GOtt.

XIII. Hier iſt Gedult und Glaube der Heiligen. 13/10.

XIV. Seelig ſind die Todten/ die/ in dem HErrn/ ſterben/ von nun an. Ja! der Geiſt ſpricht: daß ſie ruhen von ihrer Arbeit:

heit: denn ihre Werck folgen ihnen nach. 14/13.

XV. Groß und Wunderſam ſind deine Wercke/ HErr! Allmächtiger GOtt! Gerecht und warhafftig ſind deine Wege/ du König der Heiligen! 15/3.

XVI. Sihe! Ich komme/ als ein Dieb. Seelig iſt/ der da wachet/ und hält ſeine Kleider: daß er nicht bloß wandele; und man nicht ſeine Schande ſehe. 16/15.

XVII. Dieſe werden ſtreiten/ mit dem Lamb; und das Lamb wird ſie überwinden: Denn es iſt der HErr aller Herren/ und der König aller Königen; und/ mit Ihm/ die Beruffene/ und Außerwählte/ und Glaubige. 17/14.

XIIX. Sie iſt gefallen/ Sie iſt gefallen/ Babylon/ die Groſſe/ und eine Behauſung der Teufel worden; und eine Behältnis aller unreinen Geiſter/ und ein Behältnis aller unreinen feindſeeligen Vögel. Gehet aus von ihr/ mein Volck! daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden: auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihren Plagen. 18/2.

XIX. Hallelujah! Heil und Preiß/ Ehre und Krafft/ ſei GOtt/ unſerm HErrn: denn wahrhaftig und gerecht ſind Seine Gerichte. 19/1.

XX. Die Todten wurden gerichtet/ nach der Schrifft/ in den Büchern/ nach ihren Wercken. 20/12.

XXI. Sihe da! eine Hütte GOttes bei den Menſchen. Und Er wird bei ihnen wohnen: und ſie werden ſein Volck ſein; Und Er ſelbſt/ GOtt mit ihnen/ wird ihr GOtt ſein. Und GOtt wird abwiſchen alle Threnen von ihren Augen: und der Tod wird nicht mehr ſein/ noch Leid/noch Geſchrei/ noch Schmerz/ wird mehr ſein. 21/4.

XXII. Sihe (ſpricht der HErr Jeſus) Ich komme bald/ und mein Lohn mit mir; zu geben einem jeglichen/ wie ſeine Wercke ſein werden. Ja! ich komme bald. Amen! Ja komm/ HErr Jeſu! 22/12/20.

Ach! Jeſu! Jeſu! herzliebſter HErr Jeſu! haben die lieben Vätter/ in dem Alten Teſtament/ ein ſähnliches Ver-

langen

langen / nach deiner verheiſſenen Zukunfft ins Fleiſch gehabt: So haben wir gewißlich auch ein ſähnliches Verlangen/ na ch deiner verheiſſenen Zukunfft zum Gericht: nicht daß du uns richteſt; denn wie wolten wir beſtehen? Sondern daß du uns/ die wir von Herzen an dich glauben / aus lauter Gnade loß zähleſt von unſern Sünden/ erlöſeſt von allem Ubel/ und einführeſt in das ewige Leben. Ach Jeſu! Jeſu! Herzliebſter HErr Jeſu! das wolleſtu uns bald geben. Amen! Amen! Amen!

Der
Unter dem Creuz wehmütig-ruffende
Johannes:

Meine Liebe iſt gecreuzigt.

Muß ich den / der mich geliebet /
also ſchmählich ſterben ſehn :
muß ich / bis in Tod betrübet /
unter ſeinen Mördern ſtehn ?
Rothe Dinte / Jeſu Blut!
dünckt mich doch von deiner Flut;
Daß man hier in Sand mit ſchriebe:
Ach man creuzigt meine Liebe.

Ich / ich eins der Donner-Kinder /
(Wie Er Jacob nennt' und mich /)
freche Rotte böſer Sünder /
bin erzörnet über dich.
Wie daß ich nit Himmel-ab /
der ich offt gewundert hab /
Feur auf eure Köpfe giebe ?
Doch: man creuzigt meine Liebe.

Meine Lieb / läſſt gern das Leben.
Es muß jetzt geſtorben ſein:

Daß

Daß das Leben werd gegeben
der verlohrnen Menſch-gemein.
Hier ſich ſelber GOttes Lamm
brätet in der Liebesflamm:
auf daß GOtt nicht zornig bliebe.
Liebe creuzigt meine Liebe.

Meine Liebe! du magſt ſterben:
doch du ſtirbeſt nicht in mir.
GOtt/ kan nicht im Tod verderben.
Wahre Gottheit wohnt in dir.
Ich wil fliegen in dein Lob/
leiſten eines Adlers Prob;
der nie gern auf Erden bliebe.
Creuz! du tödſt nit meine Liebe.

Er liebt' uns: laſſt uns Ihn lieben!
Diß ſoll meine Predigt ſein.
Welt! du magſt mich drüm betrüben:
Liebe flieht vor keiner Pein.
Stirb nun: daß du lebeſt bald/
in verklärter Menſch-Geſtalt/
Jeſu/ gute Nacht jezt giebe!
Dich ich/ auch gecreuzigt/ liebe.

S. PHILIPPVS.

Siebende Betrachtung.

Philippus.

I.

DEr Nahm Philippus iſt ein Griechiſcher Nahm; und bedeutet einen Liebhaber der Pferde. Wo kahm aber der Griechiſche Nahm/ unter den Jüden/ her? Daher kam er: weil nicht allein ſtete Gewerbe und Handlungen/ zwiſchen den Jüden und Griechen/ wahren: ſondern weil auch/ die Römer/ das ſubjugirte/ und unter das Joch gebrachte Jüdiſche Volck im Zaum zu halten/ neben ihren Römiſchen/ auch Griechiſche Soldaten/ in der Beſatzung hatten. Dannenhero ſolche Griechiſche Nahmen mit eingeführet worden. Wovon

φίλιππος. Was Philippus heiſſe?

von droben/ in der Beſchreibung des Apoſtels Andreæ/ der 3. und 4. §. können widerholet werden.

2. Dieſen Nahmen haben unterſchiedliche berühmte Männer gehabt. Denn es hat geheiſſen Philippus/ der Vatter des groſſen Alexandri, Königs in Macedonien/ welches der erſte Monarch/ in Græcia, geweſen. Dieſer Philippus hat/ nach ſeines Bruders Perdiccæ Tod/ in Macedonien regirt/ und ſich/ in ſeinem Regiment/ verhalten/ wie es einem dapffern/ unerſchrocknen und fürſichtigen Helden wohlanſtehet; ſeine Macedonier aufgemuntert/ Kriegen gelehret/ und die Thracier, Illyrier, Theſſalier/ Olynthier/ Thebaner/ und Athenienſer überwunden: iſt aber endlich/ auf ſeines Sohns/ Alexandri, Hochzeit/ von dem Macedonier/ Pauſania, erſtochen worden.

1. Buch Maccab. 1/ 1. Philippus I König in Macedonien.

Diodorus Siculus lib. 16, 17.

3. Es hat Philippus geheiſſen/ des Königs Antiochi Epiphanis fürnehmer Rath: den er/ für ſeinem Ende/ hat zum Hauptmann über ganz Aſiam/ und ſeinem noch unmündigen Sohn/ Antiocho Eupatori, zum Adminiſtratorn und Vormund verordnet: welcher/ nach des Vattern Todt/ ſich ſelbſt zum König aufwarff: aber/ von Antiocho Epiphane, überwunden/ und in Egypten verjagt worden: allda er ūms Leben kommen. Von dieſem Philippo ſtehet/ in dem andern Buch der

1. Macc. 6/ 14/ 15/ 63.

2. Maccab. 9/ 29/ 13/ 23.

der Maccabeer dieſes: Antiochus lieſſe hinter ſich / zu Jeruſalem / etliche Amtleute / böſe Buben / Philippum aus Phrygia: der noch ärger und wilder wahr / denn ſein Herr / ꝛc. Etliche hatten ſich in die nähe verkrochen / in die Löcher; daß ſie den Sabbath halten mögten: dieſelbige / als es Philippo angezeiget ward / verbrennete man. 2. Maccab. 5/22. -6/11. -8/8.

4. Es hat Philippus geheiſſen / Herodis des gröſſern Sohn / den er / von der Cleopatra, eines Bürgers zu Jeruſalem Tochter / erzeuget hatte: ein Vier-Fürſt der Landſchafften Ituræ und Trachonitidis; welche er vernünfftig und ruhiglich regirete. Dem Keiſer Tiberio zu Ehren / bauete und zierete er die Stadt Cæſaream Philippi: ſtarb ohne Erben: und wurden ſeine Herrſchafften / vom Keiſer Tiberio / zur Landſchafft Syrien geſchlagen.

5. Sein gröſtes Herzenleid erfuhr er in ſeinem Leben / an ſeinem ſchönen loſen Weib / der Herodias / welche an ihm treüloß wurde / und ſich / ſampt ihrer unzüchtigen Tochter / Salome / zu ihres Herren Bruder / Herode Antipæ, der ſeine Gemahlin verſtoſſen hatte / begab / und in Unzucht mit ihm lebete. Matth. 14/3/6.

6. Es hat Philippus geheiſſen einer aus den

Ap.Ge.6/6. ſieben Diaconis, oder Beſtellten / und mit bethen
— 21/8/9. und auflegung der Hände bekräftigten/ Austhei-
— 8/5/6/ lern der geſammleten Almoſen : welcher auch ein
23.35. Evangeliſt genennet wird: nicht/daß er die Evan-
geliſche Hiſtorien / wie Matthæus / Marcus /
Lucas/ und Johannes beſchrieben; ſondern daß er
das Evangelium/an unterſchiedenen Orten/gepredi-
get : wie auch das Wörtlein Evangeliſt in dem
Pſ. 68/12. 68. Pſalm genommen wird / wenn David ſagt:
**Der HErr gibt das Wort / mit groſſen Scha-
ren Evangeliſten.**

7. Er hat in Samarien geprediget / unſau-
Ap. Geſ.8/ bere Geiſter aus den Beſeſſenen vertrieben / viel
13/38. Gichtbrüchtige und Lahme geſund gemacht / Si-
monem den Zauberer / und den Kämmerer der Kö-
nigin Candaces in Morenland /dero Strabo ge-
dencket/ getaufft. Er iſt ehelich geweſen / und hat
Ap.Geſ.21/ vier Töchter gezeuget / die / in ihrem Jung-
8/9. frau - Stand/ geweiſſaget haben. Er hat zu
Cæſarien gewohnet: allwo der Apoſtel Paulus
bei ihm eingekehret / und etliche Tage bei ihm ge-
blieben iſt.

8. Es hat Philippus geheiſſen ein Apoſtel /
von Bethſaida / in Galilæa/ an dem See Gene-
zareth/ bürtig/ und alſo **Petri und Andreæ
Landsmann.** Als ſolche beede vorher / von dem
HErrn

HErrn Chriſto erfordert worden: iſt er des andern Tages hernach zum Apoſtel-Amt beruffen worden. Worauf er Nathanaëlem auch zu Chriſto geführet / und / mit groſſen Freuden / zu ihme geſagt: **Wir haben den funden / von welchem Moſes / im Geſeze / und die Propheten geſchrieben haben / Jeſum / Josephs Sohn / von Nazareth.** Nathanael aber geantwortet: **Was kan von Nazereth gutes kommen?** Zu dem Philippus geſagt: **Komme / und ſiehe es.** Joh. 1/43/45.

9. Der gute Apoſtel Philippus ſteckete in zweierlei Irrthumen. Denn ob Er gleich Jeſum für den verſprochenen Meſſiam erkeñete: ſo hielte er doch / Erſtlich / darfür; Er währe Joſephs natürlicher Sohn: Zum Andern / meinete Er; Jeſus währe zu Nazareth gebohren: da doch Joſeph nur Sein Pfleg-Vatter / und Bethlehem Sein Vatterland wahr.

10. Nathanael verachtete anfangs den HErrn Jeſum: weil er vermeinete; er währe aus dem verachteten Städtlein / Nazareth bürtig: eben als wenn allezeit / aus fürnehmen Städten / fürnehme Leute / und / aus geringen Oertern / geringe Leute gebohren würden. Wahr Jeruſalem nicht eine fürnehme Stadt? Gleichwohl wahren die Hieroſolymitaner ſolche Leute; daß der HErr Jeſus

Ein geringes Vatterland ſoll man nicht verachten.

Matth. 23/13/14/15/16/38

Mich. 5/2. vielfältig das Wehe über ſie geſchrien. Wahr nicht Bethlehem Ephrata klein unter den tauſenden in Juda? Nichts deſto weniger iſt es ein Vaterland Ebzans / des Richters in Jſrael/der dreiſſig Söhn / und dreiſſig Töchter gezeuget; des Elimelechs / des Boas/ tapferer Leute; des groſſen Königs Davids/ und des HErrn Meſiæ ſelbſten geweſen. B. Ruth 1/2. 2/4.

11. Als ſich jener / wegen ſeiner berühmten Geburts-Stadt hoch rühmete; ſagte der Weltweiſe Mann / Ariſtoteles, zu ihm: Lieber Herr! ſolches iſt nicht anzuſehen: ſondern vielmehr dieſes: ob du auch deines berühmten Vatterlandes werth ſeieſt? Der Hochgelehrte/ und Naturerfahrne Mann / Democritus, wahr ein Abderitaner; welche für die allerdölpiſchte Leute gehalten wurden: aber was benahm es ſeinem fürtrefflichen Verſtand? Darüm ſchreibt der Poet Juvenalis von ihm: Juvenalis lib. IV. Sat. I.

- - cujus prudentia monſtrat:
ſummos poſſe viros, & magna Exempla daturos,
vervecum in patria, craſſoque ſub aëre naſci.

Es

Das iſt:

Es zeugt Democriti Verſtand;
Daß ihm nichts ſchad ſein Vatterland.
Denn offt von ſchlechtem Ort entſpringt
Ein Mann/ der groſſen Nuzen bringt:

12. Seiner wird / in der Evangeliſchen Hiſtorien/inſonderheit gedacht; daß/als ihn der HErr/ bei dem hungerichen Volck / in der Wüſten gefragt: Wo kauffen wir Brod / daß dieſe eſſen? Er geſchwind die Rechnung gemacht habe: man werde mit zweyhundert Pfennig werth Brods/bei ſo viel tauſend Perſonen/ nicht auskommen können; daß nur ein jeglicher ein wenig davon bekomme. Joh. 6/6/ 7.

13. Der gute Philippus gab / da er am allerklügſten ſein wollte/ damit nur ſeinen groben Unverſtand an Tag. Er erzeigete ſich zwar wohl als ein guter Arithmeticus: aber als ein böſer Theologus: dieweil er nur auf die äuſſerliche Mittel ſahe / die für der Hand wahren; und dem HErrn Chriſto mehr nicht zutrauete/ denn was er mit ſeiner Vernunft erreichen konnte.

14. Der fürtrefliche Lehrer Doctor Simon Pauli/ſchreibet hierüber alſo: Solche Rechenmeiſter ſind gemeiniglich alle Haußvätter; die

faſt alle Tag rechnen und überlegen: was? und wieviel ſie müſſen ausgeben/ und einkauffen? und wieviel ſie von nöthen haben/ ihr Geſind damit zuverſorgen? Es ſind etliche junge Haußwirth/ die alles/ was ſie ausgeben/ bei Hellern und Pfenningen anſchreiben. Wenn ſolche junge Narren/ die unſerm HErrn GOtt alles/ aus Seiner Allmächtigen Hand/ zählen wollen/ das anſchreiben eine geringe Zeit gethan haben: müſſen ſie erſchrecken für dem/ das ſie ausgeben: weil ſie nicht wiſſen; woher ſie alles bekommen/ und hinfort nehmen ſollen. Immer hinweg mit ſolcher Thorheit! da man unſerm HErrn GOtt alles/ was man bedarff/ aus Seiner milden allmächtigen vollen Hand wil zählen; und überechnen: was man bedörffte: als währe es an unſerm zählen und rechnen gelegen; daß wir ernähret werden. Wenn wir nur weitläuftig überſchlagen/ was wir ein Jahr verzehren: ſo müſſen wir alle erkennen; daß wir von GOtt wunderbarlich/ über das wir verſtehen/ und begreiffen können/ ernehret werden.

15. Hie muß man wiſſen: daß der Chriſten

ſten

ſten höchſte Weißheit ſei; nicht genau rechnen/ was von nöthen iſt: ſondern glauben an GOtt/ den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden: der mächtig iſt zuthun/ über das/ darüm wir bitten / und verſtehen: der Sich auch zum Vatter gegeben hat/ daß wir ſeine Kinder werden. Er wil uns allezeit ernähren / Leib und Seel auch wol bewahren: allem Unfall wil Er wehren: kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns; hüthet und wacht: es ſteht alles in Seiner Macht. Er / Er / ſage ich / wils thun / und kans thun: du aber kanſt es nicht thun: wenn du ſchon willſt. Demnach ſolt du nit ſorgen: ſondern ſollt Ihn ſorgen laſſen. Es heiſſet: Alle eure Sorge werffet auf Ihn: denn Er ſorget für euch. 1. Pet. 5/7.
Wirſt du diß werffen recht treffen: ſo wirſt du Sorgenfrey / und ein glückſeeliger Menſch/ voller Fried und Ruhe/ſein. Wirſt du es aber nicht treffen: So werden dich die Sorgen treffen / tretten / drücken / Tag und Nacht plagen; daß du nimmer still ſein kanſt. Denn wer ſich ſelbſt will verſorgen; deſſen Herz kan nimmer ſtill ſein; wie man ſingt: Sie

woll'n

woll'n ſich ſelbſt verſorgen: Darüm iſt ihr Herz nimmer ſtill / und ſteht allzeit in Forchten. Was ſorgeſt du? und biſt ſo unruhig in deinen Gedancken und Herzen? Iſt doch die Hand des HErrn noch unverkürzt: wie Eſaiæ
Eſa. 59. 1. im 59. cap. geſchrieben ſtehet: Sihe! des HErrn Hand iſt nicht zu kurz: daß Er nicht helffen könne.

16. Demnach wollen wir das Mißtrauen an GOttes Fürſichtigkeit / und den ſchändlichen Unglauben / hinweg thun / und veſt glauben: daß uns GOtt / nach Seiner Verheiſſung / kan und wil ernehren. Wollen nicht anſehen / was wir von nöthen haben: ſondern was GOtt geben kan. Ein Chriſt ſpricht nicht: Ich rechne / wieviel ich bedarff; ſondern: Ich glaube an GOtt den Allmächtigen Vatter. Glaubeſt du; daß GOtt Allmächtig / und dein Vatter iſt: So muſt du auch glauben; daß Er dich ernehren kan / und wil. Weil Er Allmächtig iſt; ſo kan Er es thun: Weil Er dein Vatter iſt; ſo wil Er es thun. Denn ein Vatter läſſet ſeine Kinder nicht Hungers ſterben.

17. Auf

17. Auf ſolche Weiſe ſchreibet auch unſer Herr Lutherus S. über dieſe Wort/in dem Magnificat: Die Hungerichen füllet Er mit Güthern. Es iſt ja nicht müglich; daß GOtt jemand laſſe leiblich Hungers ſterben/ der Ihm vertrauet. Es müſſen je alle Engel kommen/und ihn ſpeiſen. Elias ward/ von den Raben/ geſpeiſet; und/ von einer Handvoll Meels/ward er ernehret; mit der Witwen zu Sarepta/ eine lange Zeit: Er kan nicht laſſen/ die Ihm vertrauen. Darům ſpricht David: Ich bin jung geweſen/ und alt worden: und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen/ oder ſeinen Sahmen nach Brod gehen. Denn der HErr verläſſet Seine Heiligen nicht: ewiglich werden ſie bewahret: in dem 37. Pſalm. Und: die den HErrn fürchten; haben keinen Mangel/ an irgend einem Guth: in dem 34. Pſalm.

Tom. 1. Jen. f. 496.

Pſ. 37/ 25/ 28.

Pſ. 34/ 10/ 11.

18. Es iſt aber der leidige Unglaub allezeit in dem Weg: daß GOtt ſolche Wercke nicht würcken mag; und wir ſie nicht erfahren/ noch erkennen mögen. Der Unglaub macht; daß wir GOttes Wort ſehen unterliegen.

Und das auch billich: darüm / daß wir ſolchen ſeinen Zuſagungen nicht glauben; Ihn achten/wie einen leichtfertigen und lügenhaftigen Gott: dürffen auf Seine Wort nichts wagen / noch anfangen. So gar nichts halten wir von Seiner Warheit. Es muß ja verſucht/und gewagt ſein/auf Sein Wort. Denn Maria ſpricht nicht: Er hat die Vollen erfüllet; ſondern die Hungerichen füllet Er. Du muſt in Hunger / und mitten in die Dürftigkeit kommen ſein / und erfahren; was Hunger und Dürftigkeit ſei: daß nicht da ſei Vorrath/ noch Hülffe / bei dir / oder bei den Menſchen: ſondern allein bei GOtt. Darüm ſind wir Chriſten: und haben das Evangelium. Dencke du ſelbſt: Sollte Er dich ſättigen / ehe dich hungert: So müſte Er ſich nur ſtellen / gleich wie ein Gauckler; und könnte nicht thun / daß Er fürgebe: und währen Seine Wercke nichts / denn ein Spott. So doch geſchrieben ſtehet: Die Wercke ſeiner Hände ſind Warheit und Recht. Solte Er alſo bald / in anhebung deiner Dürftigkeit / würcken; oder / in kleiner Dürftigkeit / helffen: So währen die

Wer-

Wercke zugering Göttlicher Gewalt und Majeſtät; von denen doch David ſagt: Groß ſind die Wercke des HErrn: in dem III. Pſalm. In Seinem Erſten teutſchen Jehniſchen Theil.

19. Als etliche Griechen gen Jeruſalem / auf das Oſterfeſt kommen wahren; und zu Philippo ſprachen: Wir wolten JESUM gern ſehen! zeigte er ſolches / neben ſeinem Collegen / Andrea / dem HErrn an. Welcher ihnen antwortete: Die Zeit iſt nunmehr bald herbei kommen; daß des Menſchen Sohn / durch die allgemeine Predigt des Evangelii / verkläret / kund gemacht / geoffenbahret / und dannenher gelobt / geehret / und gepreiſet werde. Welches ſchon izunder damit angedeutet wird; daß dieſe Griechen und Heiden / mit ſolcher Begirde zu Mir kommen ſind; mich zu hören / und ſich / in dem Glauben an Mich / bekräftigen zu laſſen. Aber / ehe denn ſolches geſchehe / was / von dem allgemeinen Beruff der Heiden / iſt erwähnet worden / muß Ich zuvor / und zwar jezt gar bald / leiden und ſterben.

Joh. 12/20.

Luc. 24/ 46.

20. Den lezten Abend / vor dem angehenden ſchmerzlichen Leiden des HErrn / ſagte Philippus zu dem HErrn: HErr! zeige uns den Vattter; und laß Ihn / auf eine ſonderbare Weiſe / Sich uns

Joh. 14/8/ 9.

offenbahren: So genüget uns / und ſo wollen wir der gewiſſen Hoffnung ſein; daß wir / in Seine himmeliſche Wohnung / werden aufgenommen werden. Der HErr aber antwortete: So lang bin Ich bei euch; und du kenneſt mich nicht / Philippe! wer mich ſiehet / der ſiehet auch zugleich den Vatter. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vatter! Glaubeſt du denn noch nicht; daß Ich / wegen Einigkeit der Göttlichen Natur / im Vatter bin / und der Vatter in Mir iſt? Du biſt einer / aus den unfleiſſigen Schülern: die viel hören; und wenig mercken: viel gelehret werden; und wenig lernen. Wie lang biſt du / in meiner Schule / geweſen; und haſt genugſam vernommen: daß Ich kein bloſſer Menſch; ſondern zugleich auch GOttes Sohn / und alſo eines Weſens / und einer Natur / mit Meinem Himmeliſchen Vatter / ſei.

Lib. IX, de Trinit. p. 185.

21. Dieſes erkläret der Kirchen-Lehrer Hilarius alſo: Eſt Pater in Filio, & Filius in Patre; per Naturæ unitatem; per virtutis poteſtatem; per honoris æqualitatem; per nativitatis generationem. Das iſt: Der Vatter iſt in dem Sohn / und der Sohn iſt in dem Vatter; wegen Einigkeit der Natur und deß Weſens / der

der Macht und Gewalt: wegen Gleichheit der Ehre; und wegen deſſen/ daß der Sohn von dem Vatter gezeuget iſt.

22. Der Kirchen-Lehrer Fulgentius ſchreibet hievon alſo: Per hanc unitatem naturalem, totus Pater in Filio & Spiritu Sancto eſt; totus Filius in Patre & Spiritu Sancto eſt; totus quoq; Spiritus Sanctus in Patre & Filio eſt. Nullus horum extra quemlibet ipſorum eſt: quia nemo alium aut præcedit æternitate, aut excedit magnitudine, ſuperat poteſtate. Das iſt: wegen dieſer Einigkeit der Natur/ iſt der Vatter ganz in dem Sohn/ und in dem Heiligen Geiſt: der Sohn iſt ganz in dem Vatter/ und in dem Heiligen Geiſt: der Heilige Geiſt iſt ganz in dem Vatter und in dem Sohn. Denn derer keiner iſt auſſer dem andern: Denn keiner iſt mehr ewig/ als der andere; Keiner iſt gröſſer/ als der andere; keiner iſt mächtiger/ als der andere.

Græci vocant περιχώρησιν: Damaſc. lib. I. c. 11. Ambroſius adpellat *Trinitatis complexionem: Auguſtinus; ineffabilem complexum.* Thomas de Aquino; *immanentiam.*

23. Unſers Philippi gedencket Clemens Alexandrinus: daß Er in dem Eheſtand gelebet; Kinder gezeuget; auch Töchter zu Ehren ausgeſtattet habe. Lib. III. Stromatum. Solches bekräftiget auch Euſebius, Lib III. cap. 24.

Muß alſo dazumahl der Eheſtand den Geiſtlichen nicht verbothen/ noch vor übel gehalten worden ſein.

24. Simeon Metaphraſtes, ſo etwan vor achthundert Jahren gelebt / gibt für: es ſei unſerm Philippo Aſia zu theil worden; da die Apoſtel geloſet: an welchem Ort ein jeder/ in der Welt/ predigen ſolte? Und da Er in Phrygia/ in einer Stadt/ mit Nahmen Hierapolis / greuliche Abgötterei gefunden; indem ſie gar eine Schlange / als einen GOtt/ angebethet: ſei er/ durch Göttlichen Eiver/ getrieben worden/ dieſelbige zu töden. Worauf Er/ von den heidniſchen Pfaffen / ins Gefängnis geworffen / übel geſchlagen / und hernach an ein Creuz gehänget worden. Es habe ſich aber ein ſchreckliches Ungewitter erhoben / und die Heiden alſo erſchrecket; daß ſie ihn lebendig von dem Creuz wider herunter genommen: und ihrer viel zu dem Chriſtlichen Glauben / bekehret worden.

Lib. IV. c. 3. 25. Nicephorus meldet: Er ſei zu Hierapoli geſtorben. Hergegen gibt Sabellicus für: daß Er in Scythia zwanzig Jahr das Evangelium geprediget habe: hernach/ von den Chriſtſchändern / den Ebioniten / gefangen/ und an ein Creuz geſchlagen worden: daran Er Seinen Geiſt aufgeben. Iſidorus berichtet: Er ſei/ zu Hierapoli / erſtlich zwar gecreuzigt worden: und weil Er an dem Creuz / noch fort und fort die ewige Gottheit Chriſti beſtändig

und

und kräftiglich vertheidiget / zu todt geſteiniget worden.

26. Die Franzoſen wollen: Sein Leichnam liege/bei ihnen/ zu Tholoſa/in S. Saturnini Kirchen. Allein der Römiſche Wegweiſer ſezt: Philippi Leib ſei zu Rom / bey Allen Apoſteln; und werden ſein Fuß / und ſein noch fleiſchigtes Schinbein/ alda gezeiget. Die von Trier ſagen/ſchreibt er / daß ſie auch bei Sanct Matthia/ſeinen halben Leichnam haben. Bucellinus zeiget an: daß Sein Haupt / im Kloſter Andechs / in Bairn/ mit ſeinem Arm / und zween groſſen Theilen des andern Arms/ zugleich mit den Fingern / und vier andern anſehlichen Stücken von dem übrigen Leib / aufbehalten werde.

p. 156.

Sacrar. Benedict.

27. Zu Oettingen / in Bairn / und zwar daſelbſt in der Stifts-Kirchen S. Philippi und Jacobi / wird auch etwas von einem Arm gewieſen. Wer wolte nicht einen Luſt bekommen / ſolchen ſchönen Heilthümern nachzuziehen: weil ſie ſo gewiß anzutreffen ſind?

28. Laſſet uns/die wir noch leben/bei dem ewiglebenden HErrn Jeſu Chriſto bleiben: und andere ſich/ üm die überaus zweiffelhafte Cörper der Heiligen / bekümmern. Jhren Seelen iſt wohl: zu denen auch unſere Seelen zu gelangen verhoffen: durch die Gnade des Allerhei-

lerheiligſten HERRN JESU CHRJ-
STJ. Amen.

Philippus/
Verlangend Jeſum zu ſehen / in Seiner Herrlichkeit.

1.

WAr ich nicht der erſten einer /
Jeſu! die du riefſt zu dir?
Du biſt dort: vergiß nit meiner:
ruff und hole mich von hier.
Jch / ich folgte dir auf Erden:
wolt gern dein Nachfolger werden
auch in deiner Herrlichkeit.
Ruffe mir zur Himmelsfreud.

2.

Du ſprachſt: Kommt! mein' Herberg ſehet!
zu dem erſten Jünger-paar.
Nun im Himmel üm dich ſtehet/
Jeſu / aller Engel Schaar.
Zu der Sternen Häuſer Thronen/
ruff mir: Komm! und ſih mein wohnen!
Komm / ſchau meine Herrlichkeit /
Die dein Vatter mir bereit.

3.

Froh erwähn' ich noch der Stunden/
Da ich/ zu Nathanäel/
ſprach:

ſprach: Meſſias iſt gefunden.
Jezund wünſchet meine Seel
Dich im Himmel auch zu finden.
Ach! was Troſt werd ich empfinden /
wann in deiner Herrlichkeit
Ich dich ſehn werd allezeit!

4.

Wer Mich ſiht / den Vatter ſihet:
ſprachſt du hier auf Erd zu mir.
Wie daß nicht den Leib ausziehet
Meine Seel/ und eilt zu Dir?
Ach was Freud iſt in dem Liechte/
und vor GOttes Angeſichte?
HErr! nach deiner Herrlichkeit
mein Geiſt/ wie ein Hirſche/ ſchreyt.

5.

Ich komm gern: heiß mich nur kommne/
Jeſu/ daß bei Dir ich ſei
im geſtirnten Ha us der Frommen.
Alda ich das Eins in Drei
wil mit Wolluſt lernen nennen/
und/ in deiner Liebe/ brennen.
Gute Nacht / du eitle Zeit!
Mir rufft Jeſu Herrlichkeit.

S. BARTHOLOMÆVS.

Achte Betrachtung.

Bartholomæus.

1.

WAs Bartholomæus für ein Nahm ſei / ſind ungleiche Meinungen. Denn etliche vermeinen; es ſei ein aus dem Ebreiſchen und Chaldeiſchen Wortlein בַּר bar, ein Sohn / und aus dem Griechiſchen Πτολομαῖος Ptolomæus zuſammen geſezter Nahm / und heiſſe einen Sohn Ptolomæi. Andere aber zeigen: daß es ein ganzer Ebreiſcher Nahm ſei; und komme her von beſagtem Wörtlein בַּר bar ein Sohn / תּוֹלֶה toleh, ſuſpendens, und מַיִם majim, aquæ: quaſii nomines, filium haurientis aquas, Einen Waſſerſchöpfers Sohn.

Woher der Nahm Bartholomæus herkomme/und was er heiſſe?

Theodoretus in præfat. de Evangel. veritate.

Und mag wol ſein: daß Er ein Fiſchers Sohn geweſen: Wie denn Theodoretus und Metaphraſtes melden: daß Er auch ein Fiſcher geweſen.

2. Es ſchreibet zwar Petrus de natalibus: Er ſei des Ptolomæi, eines Königs in Syrien/ Sohn geweſen: allein nicht die Könige in Syrien; ſondern in Egypten/ ſind anfänglich Pharaones/ und nachmals Ptolomæi, genennet worden. Es iſt vermuthlicher: Er ſei ein Galilæer geweſen; wie die andern Apoſtel: welche ins geſamt Galilæer genennet worden. Denn ſo ſagten die Engel zu ihnen / alſobald nach der Himmelfahrt: **Ihr Männer von Galilæa! Was ſtehet ihr / und ſehet gen Himmel?** Alſo ſagten auch die Zuhörer / an dem erſten Pfingſtfeſt Neues Teſtaments; als ſie die Jünger in allen Sprachen höreten predigen: **Sihe! ſind nicht dieſe alle/ die da reden/ aus Galilæa?**

Was Bartholomæus für ein Landsmann geweſen. Ap. Geſ. 1/11. -2/7.

3. Daß Er ein Apoſtel des HErrn geweſen; iſt daher unſtreitig: weil Seiner / unter der Anzahl der Apoſtel/ zu unterſchiedlichmahlen gedacht wird. Dannenher Er auch /wie die andern Apoſtel / auf das Pfingſtfeſt / zu Jeruſalem / mit den ſichtbarlichen Gaben des Heiligen Geiſtes begnadet worden. Weiter wird / von Seinen Thaten und Reden / in Heiliger Schrifft/ nichts gedacht. Anderswo aber wird

Matth. 10/3. Marc. 3/18. Luc. 6/15. Ap. Geſ. 1/13.

wird von ihm geſchrieben; daß Er dieſe beede Sprüch oft/ in ſeinem Munde/ geführet: Evangelium eſt breve, & longum. Das iſt: Die Evangeliſche Lehre iſt kurz/ und lang. Kurz/ nemlich nach den Worten; lang/ nach dem Verſtand/ uñ wegen des kräftigen und langwührigen Nachdrucks.

4. Und: Is, qui vicit filium Virginis, juſtiſſima talione victus eſt à filio Virginis. Das iſt: Derjenige/ ſo der Jungfrauen Sohn überwunden hat/ iſt/ durch Gottes gerechte Rach und Straff/ widerũm/ von einem Jungfrauen Sohn/ überwunden worden. Der erſte überwundene Jungfrauen Sohn/ iſt erſchaffen aus der Erden; als ſie noch mit keiner Sünde/ mit keinem Menſchenblut/ mit keinem Todencörper/ mit keiner Pflugſcharen berühret/ noch mit einigem Fluch GOttes beladen worden: Dieſer Jungfrauen Sohn/ iſt von dem Satan/ bethöret/ und zu Fall gebracht worden. Aber der andere Jungfrauen Sohn/ Jeſus Chriſtus/ der von der keuſchen und unberührten Marien gebohren worden/ hat an dem verführiſchen Satan eine ſolche Rache geübet/ die er in alle Ewigkeit empfinden wird. Denn Er hat ausgezogen die Fürſtenthum/ und die Gewaltigen: und ſie ſchau ge- Coloſſ. 2/15.

tragen öffentlich; und einen Triumph aus ihnen gemacht.

5. Von ſeinem Leben / Wandel und Marter / ſind gar ungleiche Erzehlungen. Dann etliche berichten: Er habe anfangs in Lycaonien / nachmals in Armenia / und in Indien gelehret / und das Evangelium geprediget. Andere ſchreiben: Er habe in Syria und Aſia geprediget. Andere: Er habe allein in Judæa geprediget; und daſelbſt das Evangelium Matthæi in die Ebreiſche Sprach verſezet / und hinterſich verlaſſen: welches der Stoiſche Philoſophus Pantænus von Alexandria / als er ſich / der Chriſtlichen Lehre wegen / in Judæam begeben / alda gefunden / mit Luſt / darinnen geleſen / und mit ſich anheim gebracht habe.

Euſeb. lib. V. cap. 10. Hiſt. Eccl.

6. Man ſchreibt: So bald Er in Indien kommen / ſei Er in einen Abgöttiſchen Tempel gegangen / alda den Gözen Aſtaroth angetroffen: aus welchem / der Teufel geredet / den fragenden Leuten geantwortet / und die / welchen er vorher Kranckheiten angeworffen / widerüm geſund gemacht. Es ſei aber der Teufel / in dem Gözen / alſobald verſtummet / und nichts mehr verrichten können. Weswegen die Leute heftig erſchrocken / und / von ſolchem Ort / in eine andere Stadt / gelauffen / und alda den Gözen Bejereth

gefragt:

gefragt: Warum doch Aſtaroth nicht mehr helffen könne: denen Er alſo geantwortet: Es iſt ein Mann/Bartholomæus genannt/ankommen; der hat den Aſtaroth Sprach-und Krafftloß gemacht: welcher auch alle Götter in India zerſtören wird. Denn Er iſt ein Freund und Diener des wahren GOttes. Derowegen ſie widerum zuruck gezogen / und den heiligen Bartholomæum zween Tage geſucht.

7. Es begab ſich auch/ nach etlicher Relation; daß ein Beſeſſener / mit Nahmen Pleuſtius, laut zu ſchreien anfieng: Bartholomæe! du Apoſtel Jeſu Chriſti! dein Gebeth verzehret und macht mich ganz zu nicht. Dem Bartholomæus antwortete. Verſtumme / und fahre bald aus dem Menſchen: Welcher alſobald von dem Teufel erlöſet wurde.

8. Solches wurde alſobald für den König Polymium gebracht: der eine Mondſüchtige Tochter hatte / die man an Ketten legen muſte. Dieſer ſchickte eilends zu dem Apoſtel; und bath ihn: daß er ſeiner Tochter helffen wollte. Da bevohl Bartholomæus: man ſolte ſie von den Ketten loß machen; denn ſie würde hinfort niemand beleidigen: welches auch geſchah. Der König both ihm deswegen groſſe Geſchenck an Silber und Gold

an: und begehrete; Er wolte ihm/ und den Seinigen/ zu Erkenntniß des jenigen GOttes/ dem Er dienete/ verhelffen.

9. Bartholomæus antwortete: Die Geſchencke nehme ich nicht an: welche für die jenige gehören; ſo irdiſche Dinge lieben: Ich ſuche nichts irdiſches in der Welt. Fienge darauf an zu predigen/ von der Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts; welche/ durch Chriſtum Jeſum/ geſchehen: machte alle Krancke/ in dem Tempel/ geſund/ und geboth dem Teufel; daß er alle Gözenbilder ſelbſt in kleine Stücklein zerbrechen muſte. Da ließ der König Sich/ Seine Gemahlin/ und zweene Söhne/ ſampt Seinen Unterthanen/ tauffen/ und nahm den Chriſtlichen Glauben an.

10. Dieſes verdroß die Heidniſche Pfaffen heftig: weil ſie üm ihr betrügliches Einkommen kahmen: und verklagten Bartholomæum für des Polymii jüngerm Bruder/ dem Aſtyage; welcher ihn gewaltſamer Weiſe fangen/ und für ſich bringen lieſſe/ und zu ihm ſagte: Tune es ille, qui fratrem meum evertit? Das iſt: Biſt du der Mann/ der meinen Bruder verkehret hat? Aber Bartholomæus antwortete: Non everti; ſed converti. Das iſt: Ich habe ihn nicht verkehret; ſondern bekehret.

11. Aſtyages aber wollte damit nicht zu frieden ſein; ſondern bevohl: Bartholomæus ſolte ſeinen Abgott/ **Waldath**/ anbethen. Worauf dem Aſtyagi alſobald die Bottſchafft kahm: der Abgott Waldath währe in kleine Stücklein zerfallen. Worüber der Königliche Printz/ Aſtyages, alſo ergrimmete; daß er den Apoſtel Bartholomæum/mit Kolben/hart ſchlagen/ lebendig ſchinden/welche Straffe/bei den Perſianern üblich/ und enthaupten lieſſe. Nach dreiſſig Tagen ſoll Aſtyages vom Teufel beſeſſen/ und/ neben ſeinen Pfaffen/ jämmerlich gepeiniget worden ſein. Welche endlich die Warheit der Predigten des Apoſtels Bartholomæi bekennen müſſen/ und elendiglch geſtorben ſeien.

Abgott Waldath.

12. Andere erzehlens alſo: Man habe/ aus Bevelch Aſtyagis, Bartholomæum Creuzweiß an ein Holz gebunden: an welchem Er angefangen/ eiverig GOtt anzuruffen. Und/ als ſich/ unter ſolchem Gebeth/ das Erdreich/ an demſelbigen Ort/ mercklich aufgethan/ und viel Leute verſencket: So haben die andern erkennet; wie übel ſie an ihm/und an andern Glaubigen/gethan: und haben den Apoſtel von dem Creuz herab genommen/ und ſeien zu dem Chriſtlichen Glauben bekehret worden: Bartholomæus aber ſei darauf

 in Cili-

in Cilicia / in der Stadt Urbanopolis / wegen fort⸗gepflanzter Lehre des HErrn / nach harten Schlä⸗gen / lebendig geſchunden / und darauf enthauptet worden.

13. Sein Leib ſoll / erſtlich / in der Stadt Albana / begraben / folgends / in die Stadt Liparam geführet / von dannen / gen Benevent / in Italien / gebracht / und lezlich / von Keiſer Ottone / dem Andern / von Rom / in die Inſel Tiberis gebracht worden ſein: da Er / in der Bartholome⸗Kirchen / noch ruhe.

Lib. III. Metrop. cap. 35.

14. Hiebei können wir nicht unterlaſſen / zu entdecken / was Albertus Cranzius, Bambergenſis, der länger / als vor anderthalb⸗hundert Jahren gelebt / hievon geſchrieben; deſſen Wort alſo lauten: Imperator Beneventanos vindicare conſtituit; eamque obſedit urbem. Accepit: &, inde oſſa ſancti Bartholomæi transferens, Romam perduxit; ac in Eccleſiam, quæ eſt in inſula Tiberis, honorificè collocavit. Sed ajunt Beneventani, illuſum eſſe Imperatori: qui, dum oſſa D. Bartholomæi depoſceret, æditus ſimulans, ſe dicto pariturum, alterius oſſa,

oſſa, pro ſanctis Apoſtoli reliquiis, Romam deportaverit. Non arbitor, ita ſimplici animo remgeſtam ut non curaret, diligenter oſſa ſibi tradi Apoſtoli, tantus Princeps. Plaudunt ſibi Itali, de calliditate: contemnunt Germanos, pro ſua, ut ferunt, ſimplicitate. Sed non erat is Ottonum animus, non ea vis ingenii: ut paterentur ſibi illudi. Das iſt: Der Keiſer wollte ſich an denen zu Benevent rächen/ und belagerte dieſelbige Stadt. Bekahm ſie auch/ nahm von dannen die Gebein des heiligen Bartholomæi/ und brachte ſie gen Rom: allwo ſie in der Inſul Tiberi/ ganz ehrerbiethig/ in der Kirchen/ ſind beigeſezet worden.

15. Es ſagen zwar die Beneventaner; Sie haben dem Keiſer eine Naſen gedrehet: in dem ihr Kirchner dem Keiſer eines andern verſtorbenen Leichnam hergegeben/ und gen Rom gebracht habe. Ich halte aber nicht dafür; daß der Keiſer ſo alber geweſen: daß Er nicht ge-

nau ſolte haben darauf achtung geben laſſen; ob er eines ſolchen heiligen Apoſtels Gebeine bekomme / oder nicht? Die Welſchen machen ein groſſes Weſen davon / daß ſie ſo wizig; und hergegen die Teutſchen ſo einfältig ſeien. Allein es wahren die Keiſerliche Gemüther der Herren Ottonum nicht alſo beſchaffen; daß ſie ſich betriegen lieſſen.

16. Der Tholoſaniſche Præſident Gramondus ſchreibt: daß lang vorher Keiſer Carl / der Groſſe / dieſen heiligen Apoſtel / mit etlicher anderer Apoſtel Cörpern / gen Tholoſa in Francreich gebracht habe: daſelbſt Er auch noch in Saturnini-Kirchen / begraben liege. Der Römiſche Wegzeiger berichtet: oberwähnter Keiſer Otto
pag. 32. habe des H. Bartholomæi Leib / aus dem König-
pag. 52. reich Neapoli / gen Rom gebracht: da Er bei S. Peter liege. Anderswo vergiſſt er des vorigen; und ſchreibt: Er liege zu Rom / in ſeiner eigenen / neulich / in der Bartholome-Kirchen: die Haut aber ſei zu Benevent geblieben.

17. Man zeigt aber auch zu Piſis ſeine Haut / und eine Hand. Bucelinus ſchreibt: Sein Haupt / ein Arm / und etliche Knochen / ſeien zu Andechs; ein ander Arm / und ein Stuck Haut / ſeien zu Cöln;

Cöln ; der untere Kinbacken / im Murbach ; ein Beinlein / und ſonſt noch ein anſehliches Stück in Weingarten; und noch ein zimlich Stuck Haut zu Venedig ; ein ganzer noch fleiſchicher Arm / aber ohne Haut / in monaſterio Virginum Gerſiacenſi. Auch ſoll was von ſeinen Haaren zu Aach / im Münſter ; und ein Meſſer / damit er geſchunden worden / zu Meinz geweſen ſein. So zeigt man auch ein Heilthum von ihm / zu Bettbrunn in Beiern. Muß dieſes nicht ein wunderlicher Bartholomæus / in ſeinem Leben / geweſen ſein : Wenn Er alles oberzählte an ſeinem Leibe getragen.

18. Hiebei erinnern wir uns der elenden Geſchicht ; welche / im Jahr Chriſti 1572. am Tage Bartholomæi / zu Pariß geſchehen : da / auf deß Königs zu Navarra / und Fräulein Margarethen / König Heinrichs des Andern / in Franckreich / Tochter Beilager / aus anſtiftung der Alten Königin / derer vor Guiſe / und anderer feuriger Feinde des Worts GOttes / die Evangeliſchen und reformirten / unter dem Schein des Hochzeitlichen Ehrenfeſtes zuſammen geladen / und ſo jämmerlich tractiret worden ; daß es einen Stein erbarmen mögen : Wie in einem beſondern Buch davon

zu leſen. Es hat das Würgen und Mezeln drei ganzer Tage gewähret.

19. Der hochverdiente Admiral/ Caſpar von Coligni / wurde/ von einem teutſchen Knecht/ überfallen; welcher ihn mit dieſen Worten anfuhr: **Biſt du der Admiral?** Der antwortete: **Ja! Ich bin der Admiral. Aber/ O du junger Sohn! bedencke mein hohes Alter / und meine graue Haare.** Aber der Böſewicht kehrete ſich nichts daran: ſtieß ihm den Degen durchs Herz / und warff den Cörper zum Fenſter hinaus: da er mit Füſſen zertretten / durch die Stadt geſchleifft / und an dem dritten Tag hernach / an einen Galgen gehänckt / endlich aber / von etlichen frommen Leuten / bei der Nacht / begraben worden.

20. In einem Monath ſind / in Pariß/ bei dreiſſigtauſend / und ſonſten / hin und her in Franckreich / bei hunderttauſend Menſchen / erbärmlich nidergemacht worden: daß ſich auch der Türckiſche Keiſer / als er es gehöret / ſelber darüber entſezet hat. Ich meine ja! das heiſſe **Bartholomæum / und Seine Glaubensgenoſſen / aufs neue ſchlagen/ creuzigen und ſchinden.** Es unterſtehet ſich zwar einer und der andere / ſolche Franzöſiſche Hochzeit / da nicht

Waſſer

Waſſer in Wein / wie auf der Hochzeit zu Cana / ſondern Wein gleichſam in Blut verwandelt worden / zu entſchuldigen: Allein es läſt ſich eine ſolche Mordthat ſo leichtlich nicht entſchuldigen / als begehen: wie der tapfere Juriſt Papinianus zu dem Keiſer Caracalla ſagte; da er ſeines Bruders Mord entſchuldigen ſollte. GOtt behüte ſeine liebe Chriſtenheit für dergleichen Blut-Hochzeiten: und laſſe uns bald zu der Himmeliſchen Hochzeit des Lambs gelangen. Amen! Joh. 2/9. Offenb. Joh. 19/7.

in Jeſu Nahmen / Amen!

Amen!

Der

Der
Um der Lehr und Ehre Chriſti willen
Geſchundene
Bartholomæus.

1.
SChindet / ſchändet meine Glieder /
ungemenſchte Mörder-Brüder!
meine Seel berührt ihr nit.
Hauet mir die Haut vom Leibe:
ihr ſchneidt mich nicht ab; ich bleibe
meines Hauptes Jeſu Glied.

2.
Was frag' ich nach dieſem Felle?
Jeſus mir / an deſſen ſtelle /
wird ſein Lammfell ziehen an.
Habt den Rock euch / dieſen meinen:
Er gibt mir dafür den Seinen;
Der vor GOtt mich zieren kan.

3.
Macht mich loß von Adams Kleide:
Wer ſich ſehnt nach Himmels-Freude;
diß Gelümp muß legen hin.
Unſchuld ſchöner nacket gehet /
vor GOtt / als ein Engel / ſtehet /
neu-gebildt nach GOttes Sinn.

Flei-

4.

Fleiſches-Rock/ dn Laſt der Seele!
fahre hin zur Würmer Höle.
 Leichter geht/ wer ledig geht.
Du haſt meine Reis verweilet.
Mein Geiſt jetzt gen Himmel eilet:
 ſeinem Vatterlande näht.

5.

Ob ich zwiſchen Henckers-Händen/
wie die Schlang an Felſen-enden/
 meinen Balg abſtreiffen muß:
Es wird wachſen mir ein neuer/
wann die Welt vergeht im Feuer.
 Freud bezahlt mir den Verdruß.

6.

Fort/ ihr fördert mich zur Wonne.
Jeſus aus mir eine Sonne
 machen wird/ in ſeinem Reich.
Süſſe Marter/ bittre Freuden!
ihr macht Jeſu mich/ im Leiden/
 und dort auch/ im Labſal/ gleich.

S.THOMAS.

Neundte Betrachtung.

Thomas.

I.

DEr Nahm Thomas iſt ein Ebrei⸗ Was Thomas für ein Nahm?
ſcher Nahm; da er תָּאוֹם das iſt/
ein Zwilling / in der Griechiſchen
Sprach / δίδυμος, und in der La⸗
teiniſchen gemellus heiſſt. Dan⸗
nenher ſtehet bei dem Evangeliſten Joh. 11/16.
Johanne: Thomas / der genen⸗ -- 20,24.
net iſt Zwilling Und: Thomas / der Zwölf⸗ -- 21/2.
fen einer / der da heiſſet Zwilling. Weil er ver⸗
muthlich / zugleich neben einem andern Bruder /
oder Schweſter / aus ſeiner Mutterleib / auf dieſe
Welt gebohren worden.

2. Welches ſein Vatterland / und wer ſein

Vatter und Mutter geweſen; finden wir nirgend. Jedoch iſt glaublich: daß er auch ein Galileer geweſen: aus der Urſach / die wir droben / in der Beſchreibung Bartholomæi / §. 2. geſezet haben.
Matth. 10/3. Daß Er ein von Chriſto beruffener Apoſtel geweſen; lehren uns die beede Evangeliſten / Matthæus
Marci 3/18. und Marcus.

3. Seiner wird / bei dem Evangeliſten Johan-
Joh. 11/16. ne / viermahl gedacht. Erſtlich: als der HErr Je-
-- 14/5. ſus / zu Seinen Jüngern / ſagte: Sie ſollten / mit
-- 20/24/26/27. ihm hin / zu dem verſtorbenen Lazaro / ziehen; ſprach
-- 21/2. Thomas: Laſſet uns / mit Ihm / ziehen; daß wir / mit Ihm / ſterben. Welche Wort ſehr ungleich ausgeleget werden. Denn Etliche verſtehen ſie alſo: daß Thomas über dem beſtändigen Fürſaz Seines Lehrmeiſters / widerüm in Judæam zuziehen / ſei unwillig worden; und zu den andern Jüngern gleichſam geſagt habe: Ihr ſehet; daß unſer Lehrmeiſter Sich / von Seiner einmahl gefaſten Meinung / nicht wil abwendig machen laſſen; ſondern alles / nach Seinem eigenem gutdüncken / thut / und niemand anders hören wil / es gehe auch hinaus / wie es wolle. Was ſollen wir nun thun? Weil es je das Anſehen hat / als wenn Er mit Fleiß

dahin

dahin trachte; daß Er / und wir / mit Jhm/ mögten/ von den Jüden/ ümgebracht werden: So laſſt uns doch nur mit ziehen; auf daß wir unſer Marter auf einmahl loß werden.

4. Etliche verſtehen ſie alſo; daß Thomæ Meinung dieſe geweſen: Unſer Lehrmeiſter ſagt: Er wolle den verſtorbenen Lazarum wiederüm von den todten auferwecken. Glaubet ihr denn; daß Er dieſes thun werde / oder thun könne? Je! wenn ihr es glaubet: ſo laſſt uns / mit unſerm Lehrmeiſter / jmmer hin ziehen/ und auch/ wie Lazarus/ ſterben: ſo wird unſer Lehrmeiſter uns/ mit dem todten Lazaro/ auch wider lebendig machen. Wenn ich meine recht innerliche Meinung ſagen ſoll: ſo muß ich bekennen; daß ich nichts davon halte. Es mags glauben; wer da wil: ich werde es nimmermehr glauben. Hanc ſententiam de incredulitate Thomæ veroſimilem facit ea incredulitas, quam prodidit de ſeipſo, in reſurrectione Chriſti. Das iſt: Dieſe Meinung/ von dem Unglauben Thomæ, macht glaublich der jenige Unglaub/der ſich/an ihm/bei der Auferſthung des HErrn Jeſu hat verſpüren laſſen.

5. Etliche verſtehen ſie alſo: daß Thomas damit die andern zur Beſtändigkeit habe anmahnen / und ſo viel ſagen wollen: Laſſet euch nichts irre / oder von unſerm lieben HErrn und treuen Lehrmeiſter abwendig machen: ſondern laſſt uns bei Ihm ſtandhafftig verbleiben; ſollten wir gleich / mit Ihm / mitten in den Todt gehen. Was währen wir für ſchöne Schüler: wenn wir ſo liederlich / von unſerm bißher geweſenem hochfleiſſigem Lehrmeiſter / wollten abſezen? Welche Meinung aber dem ingenio Thomæ nicht gemäß ſcheinet: wiewol ſie allen rechtſchaffenen Chriſten wohl anſtünde; welche beherzt ſagen ſollen: Laſſet uns / mit Chriſto / ziehen: daß wir / mit Ihm / ſterben.

6. **Wie ziehen wir aber mit Chriſto?** Mit Ihm gen Bethanien zu reiſen / iſt unmüglich: dieweil Er nicht mehr ſichtbarlich auf Erden wandelt; und auch ſonſten ſolche Reiſen zu dem gelobten Land / in heiliger Schrifft / den Chriſten nicht bevohlen ſind. Solches äuſſerlichen und leiblichen mitziehens können wir gar wohl entübriget ſein: dieweil unſer mitziehen eigentlich darinnen
1. Pet. 2/21. beſtehet: daß wir Chriſti Fußſtapffen nachfolgen.

7. Chriſtus zog hin; daß Er ſein Mitleiden den Schweſtern Lazari bezeugete; und ihnen / aus Liebe / Hülffleiſtete. **Laſſet uns / o ihr Mitchriſten! mit Ihm / ziehen!** Das iſt: Laſſt uns auch gegeneinander mitleidig / und / aus Liebe / behülfflich ſein; wie Petrus erinnert: **Seid mitleidig / brüderlich / barmherzig / freundlich.** Und Paulus: **Ziehet an / als die Außerwählte Gottes / Heiligen und Geliebten / herzliches Erbarmen: über alles aber ziehet an die Liebe; die da iſt das Band der Vollkommenheit.** 1. Pet. 3/8. Col. 3/12.

8. Chriſtus zog hin; daß Er einen todten auferweckete. **Laſſet uns / o ihr Mit-Chriſten! mit Ihm / ziehen!** Das iſt: Laſſet uns auch Todten auferwecken. Wie das? Ach! wieviel ſind / unter uns / in Sünden / todt / die ganz kein geiſtliches Leben mehr in Sich haben; noch ein Füncklein heiliger Regungen und Bewegungen an ſich verſpüren laſſen. Dieſelbige laſſt uns / von ihrem geiſtlichem Todt auferwecken / und ihnen / mit beweglichen Anmahnungen / zureden: daß ſie doch die grauſame Gefahr / darinnen ſie ſchweben / beherzigen / und / von ihren Todtſünden / abſtehen / und ablaſſen. **Lieben Brüder! wer den Sünder bekehret / von dem Irrthum ſeines Wegs; der** Jac. 5/19. 20.

der ſoll wiſſen; daß er einer Seelen / von dem Tod / geholffen; ſagt Jacobus. Wir ſollen nicht ſein /
1. Buch Moſ. 4/9. wie Kain / der da troziglich ſagte: Soll ich meines Bruders Hüther ſein? Sondern wir ſollen auch auf unſere Mitbrüder ſehen: damit auch ſie aus
Ep. Jud. 25. dem Feuer gerückt werden. Ach! wie würden ſo viel mehr Leute ſeelig werden: Wenn die Brüderliche Vermahnung beſſer beobachtet würde.

9. Chriſtus zog hin; daß Er Oſtern hielte. Laſſt uns / o ihr Mit-Chriſten! mit Ihm / zie-
1. Cor. 5/7. hen. Das iſt: Laſſt uns auch Oſtern halten. Denn wir haben auch ein Oſter*lamb* / das iſt / Chriſtus / für uns / geopfert. Darům laſſt uns Oſtern halten: nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit; ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit / in der Lehre; und der Warheit und Aufrichtigkeit / in dem Leben.

10. Chriſtus zog hin; daß Er gedultig lidte. Laſſt uns / o ihr Mit-Chriſten! mit Ihm / ziehen. Das iſt: Laſſt uns auch / in dem Leiden / das über uns / in unſerm Chriſtenthum / ergehet / gedultig ſein / und nachkommen dem Fürbild /
1. Pet. 2/21/22. ſo uns Chriſtus gelaſſen hat: Welcher nicht wider ſchalt; da Er geſcholten ward: nicht

dräu-

dräuete ; da Er lidte : ſtellete es aber dem Heim/ der da recht richtet.

11. Chriſtus zog hin ; daß Er unſchuldig ſtürbe. Laſſt uns/o ihr Mit-Chriſten! mit Ihm ziehen. Das iſt : Laſſt uns auch bereit ſein/wenn es GOtt alſo haben wollte / gar zu ſterben : Nicht als die ſchuldige ; ſondern als die unſchuldige / und als ſtandhafftige Bekenner / der Lehre des geſtorbenen / aber auch wider auferſtandenen / und zur Rechten GOtt ſizenden HErrn Chriſti ; und muthig/mit jenem/unter den ſieben Brüdern/ſagen: der HErr aller Welt wird uns / die wir / üm Seines Worts willen / ſterben / auferwecken zu einem ewigen Leben. Denn es iſt je gewißlich wahr : dulten wir mit ; ſo werden wir mit herrſchen : ſterben wir mit;ſo werden wir mit leben : leben werden wir / mit Ihm / in ewiger Seeligkeit.

2. Maccab. 7/9.

2. Tim. 2/ 11/12.

Joh. 14/5.

12. Zum Andern: Als der HErr Jeſus zu Seinen Jüngern ſagte: Wo Ich hingehe / das wiſſet ihr ; und den Weg wiſſet ihr auch: ſprach er / in dem Nahmen aller Jünger : HErr! wir wiſſen nicht ; wo du hingeheſt : und wie können wir den Weg wiſſen? Woraus erhellet: daß er die Lehre von des HErrn Chriſti Hingang zu ſeinem Leiden und Sterben / und darauf erfolgender Auferſtehung und Himmelfahrt / wovon ihme/

me / und den andern Jüngern / der HErr Chriſtus doch ſo oft geprediget / dazumahl noch nicht recht müſſe verſtanden haben. Denn er ihm gar einen andern Gang einbildete.

13. Darüm antwortete ihm der HErr: Ich bin der Weg / die Warheit / und das Leben. Er iſt der Weg / in Seinem heiligen Verdienſt.

Ebr. 10/10/20. Denn / in dem Blut Chriſti / hat uns GOtt zu bereitet einen neuen und lebendigen Weg / zum Eingang in das heilige. Er iſt die Warheit / in Seinem unfehlbarem Wort und

Joh. 8/31/32/36. Verheiſſungen. Er iſt das Leben / in Seiner

Joh. 11/25. ſiegreichen Auferſtehung. Wie Er denn ſelber zu der betrübten Martha ſagte: Ich bin die Auferſtehung / und das Leben. Wer an Mich glaubet; der wird leben: ob er gleich ſtürbe. Und wer da lebet / und glaubet an Mich: der wird nimmermehr ſterben. Und weil alhier der HErr Chriſtus ſagt; daß Er ſei die Warheit Selber / und das Leben Selber; welches vielmehr iſt / als wann Er ſagte: Ich bin warhafftig und lebendig: ſo muß Er wahrer GOtt ſein.

Joh. 20/25/26/27. 14. Zum Dritten: Als die andern zehen Jünger dem Apoſtel Thomæ erzehleten; daß ſie / ihren HErrn Jeſum / am erſten Tage ſeiner Auferſtehung

ſtehung / zu Abends / widerüm lebendig geſehen hätten; ſprach er zu ihnen: **Es ſei denn; daß ich / in Seinen Händen / ſehe die Nägelmal /** oder Mahl-Zeichen der Nägel / mit welchem Seine Hände ſind an das Creuz geſchlagen worden; **und lege meine Finger in die Nägelmal; und lege meine Hand in ſeine** offene **Seiten-Wunden: wil ichs nicht glauben.** Worauf / nach acht Tagen / der HErr Sich ihme zur Genüge zeigete / und zu ihm ſagte: **Reiche deinen Finger her / und ſihe meine Hände; und reiche deine Hand her / und lege ſie in meine Seiten: und ſei nicht unglaubig; ſondern glaubig.**

15. Thomas aber / der / durch dieſe Erweiſung / in ſeinem Herzen / überzeuget / und / durch den wahren Glauben entzündet wurde / antwortete: **Mein HErr / und mein GOtt!** Ach! ich habe unrecht gethan; daß ich / an deiner Auferſtehung gezweifelt habe: **Ich hätte viel ein beſſers / aus deinen Predigten / ſollen gelernet haben.** Wie kläglich ſehe ich izunder; **daß du kein bloſſer Menſch / ſondern zugleich auch ein Allmächtiger HErr über Todt und Leben / und auch ein wahrhaftiger GOtt ſeieſt.** Für einen ſolchen HErrn und **GOtt wil ich dich hinfüro allezeit halten;** und dir

auch / als meinem eigenen HErrn / gehorſamlich dienen : und dich / als meinen eigenen GOtt / kindlich fürchten / brünſtig lieben / dir herzlich vertrauen / und dich / in allen meinen Nöthen / eiverig anruffen.

16. Es mögte ſich aber jemand wohl darüber verwundern : warüm doch der HErr Chriſtus einen ſolchen hartnäckigen / und unglaubigen Menſchen / in der Anzahl ſeiner Jünger / habe dulten mögen? Allein wir antworten hierauf ; daß ſolches / Erſtlich / geſchehen ſei : auf daß der HErr Chriſtus damit bezeugete ; daß Er keinen armen Sünder / wie groß er auch ſei / verſchmähe : wenn er nur nicht / aus fürſezlicher Boßheit / in ſeinen Sünden / fortfahre ; ſondern vielmehr ſich warnen laſſe / davon abſtehe / ſein Unrecht erkenne / und ſich beſſere.

17. Zum Andern / damit Er aller Welt zu erkennen gebe : daß Seine Auferſtehung / wie auch Seine andere Wunder-Wercke / auch die jenige bejahen / und bekräfftigen müſſten ; die doch ſonſten / etwas zu glauben / ſehr hart ſeien zu gewinnen geweſen. Denn je ſchwerer jemand / eine Sache zuglauben / fürkömmt : je mehr man ſich hernach verwundert ; daß ein ſolcher fürſichtiger und wachſamer

Mann

Mann ſei bewogen worden/ ſolchen Sachen/ gar bei verluſt des Lebens/ Glauben zuzuſtellen.

18. Zum Dritten: Als Petrus/ vor der Himmelfahrt des HErrn Jeſu/ in ein Schiflein trat: wahr Thomas/ neben dem Nathanael/ von Cana aus Galilæa/ und die Söhne Zebedæi/ und andere zweene ſeiner Jünger/ auch dabei. Weiter wird Seiner/ in den Evangeliſchen Hiſtorien/ nicht gedacht. Joh. 21/2/ 3.4. Joh. 21/2.

19. Nach dem Bericht Euſebij/ und Ruffini/ iſt Thomæ/ in Austheilung der Reiſen/ von den Apoſteln/ das Land Parthia gewidmet worden. Als er aber alda das Evangelium genugſam geprediget hatte: iſt er zu den Meden/ Perſianern/ Hircanern/ Trojanern/ Brachmannen/ Bractianern/ auch nachmals in Ober- und Nider-Indien/ gezogen. Er ſoll auch die Morgenländiſche Weiſen/ die unſer herzliebſtes Jeſulein/ in Seiner Kindheit/ beſucht/ und beſchencket/ getaufft/ und weiter/ in der Chriſtlichen Religion/ unterrichtet haben.

20. Lezlich aber/ dieweil er/ bei den abgöttiſchen Heiden/ die Sonne/ als einen vermeinten GOtt/ nicht anbethen wollen; ſondern dem Teufel gebothen/ ſeine verführiſche Gauckelei und betrügliche Verführung zuverlaſſen/ und ſein Säule und Altar aufzugeben: (ſchreibt man/) ſei er in

einen feurigen Ofen geworffen worden. Weil er aber unverlezt heraus gegangen: haben in die abgöttiſche Pfaffen/mit einem Spieß/durchſtochen; daß er alſobald/ in dem HErrn Chriſto/ verſchieden.

Auguſtin. lib. XXII. contra Fauſt. Manich. c. 79.

21. Man ſchreibet: daß/ als einsmahls dieſer Apoſtel Thomas auf einem Hochzeitmahl geweſen/ und von einem Auffwärther/ (die bißweilen nicht gar ſittſam und höfflich ſind) aufs Maul geſchlagen worden/ Er demſelbigen alſobald die Göttliche Rach angewunſchet habe. Worauf der Aufwärther hinaus gegangen/ Waſſer zuholen/ von einem Löwen zerriſſen; und die eine Hand deſſelbigen/ von einem Hund/ in das Hauß/ für den Tiſch/ über welchem Thomas geſeſſen/ ſei getragen worden. Allein der heilige Kirchenlehrer Auguſtinus ſchreibt: daß die ſutores fabularum, oder die Zuſammenflicker der alten Fabeln und Mährlein/ bei den Kezeriſchen Manicheern/ viel ſolcher Grillen erdichtet haben: und hält gar nichts/ auf eine ſolche jähe Rach. Wiewol er ſezet; daß vielmehr Thomas ihm den Untergang des Leibes/ mit dem Beding/ möge gewünſchet haben: daß gleichwohl dabei die Seele des ewigen Lebens nicht möge verluſtig gemacht werden.

Lib. II. Hiſt. E 17

22. Ruffinus ſchreibt: Seine Gebein ſeien zu Edeſſa/ in Meſopotamia: Andere; Er liege zu Ortona/ im Königreich Neapoli/ begraben; und werde

ſein

ſein Cörper / in der herrlichen Kirchen daſelbſt / gezeiget. Schickardus ſchreibt: Er lige zu Choromandela / in Indien begraben. Johannes Ludovicus Gottfried meldet: daß Er Anfangs zu Malipur / einer Stadt in Oſt-Indien / begraben; und ſeien folgends ſeine Gebeine / um die Zeit der Regierung Johannis III. in Portugal / nach Goa gebracht worden. Petrus Maffæus ſchreibt: als Eduardus / deß Portugeſiſchen Königs Johannis III Vice-Re, Indiam verwalthet / ſei der Leichnam Thomæ / bei der Stadt Calamina / welche die Inwohner Malipur nennen / gefunden: (als Er daſelbſt / von den Brachmannen in Indien / erſtlich / mit Pfeilen / und Steinen verwundet / und darauf / mit einer Lanzen / durchſtochen) zwei Jahr hernach aber / unter dem Vice-Re, Conſtantino Brigantio, in der Portugeſer Haupt-Stadt Goam gebracht worden.

Tarich. p. 49.

Archontologiæ coſmicæ pag. 249.

Lib. VIII. Hiſt. Indic.

23. Theils wollen: daß Er noch zu beſagtem Malipur / in der Landſchafft Koromandel / liege; und daß die Chriſten / in India / nach Ihm / Thomaner genennet werden. Philippus de Sancta Trinitate, Carmeliter Ordens / ſagt / in ſeinem heraus gegebenem Itinerario Orientali: es ſei dieſer Apoſtel zu Malipur ein Märtyrer worden: daher auch dieſelbige Stadt die Stadt des heiligen Thomæ genennet werde: meldet aber nicht; wo er begraben liege. Er mag aber in India / oder zu

Ortona liegen: ſo werden doch anderswo reliquien von ihm gezeiget. Und ſchreibet Bucelinus: daß ein groſſer Theil ſeines Leibes / im Kloſter Andechs / ein Finger aus der rechten Hand zu Rom / und die Hand / damit Er des HErrn Chriſti Seiten angerührt / zu S. Denys, bei Pariß / werde aufgehalten. Wir ſind / unſers Theils / gar wohl damit zufrieden: daß / ob wir gleich ſolche Hand des Apoſtels nicht haben / uns doch erlaubt iſt / mit wahrem Glauben die Seiten Wunden des HErrn Jeſu nicht allein anzurühren; ſondern auch uns gar darinnen zuverbergen.

In Sacr. Benedict. 21. Decembr.

Der
Seinem Unglauben widerſagende Thomas.

1.

WAr Thomas nicht der Zwilling: wie er heiſt?
Ach meine That mir dieſen Nahmen weiſt!
Die Unvernunft zum Glauben ſich geſellte:
Das blinde Fleiſch zum Geiſt ſich ſehend ſtellte.

2.

Vernunft kan nicht des Glaubens Schweſter ſeyn.
Man ſetz dem Geiſt nit Fleiſches-Augen ein.
Der Glaube darf nit greiffen / oder ſehen:
Nur diß man gläubt / was ſich nit läſſt verſtehen.

3.

Das wahre Wort / das GOtt geredet hat /
ſey / im Gehör / an tauſend Augen ſtatt.
GOtt trüget nicht / ob ſchon das Aug nicht ſchauet.
Der machet GOtt zum Lügner / der nit trauet.

Ich

4.

Ich geh zu Grab/ und ſtehe wider auf.
Es wandert hin/und wider her/ mein Lauf.
  Ich bin der Weg/die Warheit und das Leben:
  Der Tod mich/ ſeinen Raub/muß widergeben.

5.

So ſagte der/der Jeſus iſt und heiſt/
ſich Gottes Sohn in Wundern hat geweiſt:
  Iſt Er der Weg: ſo muß er bleiben ſtehen;
  Damit man mög durch Ihn zum Vatter gehen.

6.

Er redet wahr: weil er die Warheit iſt.
Wie daß mein Sinn dann ſeines Worts vergiſſt?
  Er konnt im Tod nit bleiben/als das Leben:
  ob ich Ihn ſchon ſah todt am Creutze kleben.

7

Wie ſprach ich dann: ich wil nit eher trauen/
daß er noch leb': Er laſſe mich dann ſchauen/
  und rühren an die Seit' und Nägelmahl.
  Muß Ihm und mir der Unglaub machen Qual!

8.

Ich hab geſehn: ich ſtell den Zweifel ein.
Mein Jeſus lebt: ich mag nicht Zwilling ſeyn.
  Stirb nun Vernunfft! dein Tod ſey dieſes Leben.
  Der Glaub allein ſoll mir im Herzen ſchweben.

9.

Ich gläube nun; nachdem ich hab geſchaut.
Wohl ſeelig iſt/der ſonder Schauen traut.
  Mein Jeſus lebt/ und macht die Seinen leben:
  Der woll'/uns allen/Glaubens-Augen geben.

S. MATTHÆVS.

Zehende Betrachtung.

Matthäus.

I.

MAtthæus iſt ein Ebreiſcher Nahm/ מַתַּי Mattai / und bedeutet einen Geſchenckten. Es iſt aber der Evangeliſt Matthæus auch Levi genennet worden: welchen Nahmen auch der dritte Sohn Jacobs gehabt hat: Wovon/ in dem 1. Buch Moſis/ alſo ſtehet: Abermahl ward Lea ſchwanger / und gebahr einen Sohn / und ſprach: Nun wird ſich mein Mann wider zu mir thun: denn ich habe ihm drei Söhn gebohren. Darüm hieſſe ſie ihn Levi. Da Lutherus am

Was Matthæus heiſſe? Marc. 2/ 14. 1. B. M. 29/34.

Rand hinzuſezet: **Levi heiſſt zugethan.** Solchen Nahmen haben hernach auch andere gehabt: die aus dem Stamm Levi nicht ſind bürtig geweſen.

Marc. 2/14. 2. Sein Vatter hat geheiſſen Alphæus: welcher/ in der Arabiſchen Beſchreibung/ von dem Leben Matthæi/ auch Ducu, oder Daucus, (**Beerwurz**) und die Mutter Karutjas (**eine Gedingte**) genennet wird. Daß Er nicht allein Matthæus/ ſondern auch Ducu, oder Daucus, geheiſſen; und alſo zweene Nahmen gehabt: iſt nichts neues. Denn dergleichen/ in heiliger Schrifft/ viel gehabt.

3. In gedachter Arabiſcher Beſchreibung ſtehet: Er ſei aus Nazareth/ einem Städtlein in dem Stamm Zabulon/ bürtig/ und alſo Josephs und Mariæ Landsmann geweſen. Etliche andere halten darfür: Er ſei aus der Stadt Capernaum/ in dem Stamm Jſaſchar/ bürtig geweſen: weil Er Matth. 9/1-11. alda ſeine Wohnung/ und darinnen den HErrn Jeſum zu Gaſt gehabt. Welche Urſach aber den Stich nicht halten kan: Dieweil er ſich gar wohl von Nazareth hat dahin begeben können.

Zöllner. 4. Seinem Stand nach/ wahr er ein Zöllner. Cic Orat. pro Planco. Bei den Römern/ wahren vor Zeiten/ die Zöllner in einem groſſen Anſehen: alſo/ daß ſie auch in den Ritterſtand kommen konnten. Nachdem aber die

Römer

Römer das Jüdiſche Land mit Gewalt unterſich gebracht / und alle Regalien und Hoheiten inne hatten: verlieſſen ſie den Jüden die Zölle/ und das Geleit / üm ein gewiſſes jährliches Geld. Damit es nun die Zöllner / und Geleitsleute nicht allein aufs Hauptguth brächten; ſondern auch einen groſſen Gewinn dabei hätten: überſazten ſie die Leute / (wie / in ſolchen hingelaſſenen Renten / zugeſchehen pflegt) und ſchunden ſie faſt lebendig: und ſchämeten ſich nicht / ſolches ihren eigenen Landsleuten / den Jüden ſelbſt / zu thun.

5. Dannenher ſchreibt der Griechiſche Kirchen-Lehrer Chyryſoſtomus: Publicanorum ſtudia atque exercitatio impudentiæ ac crudelitatis plena ſunt, quæſtus nota illiberalis, turpis quædam mercatura ac rapina. Das iſt: **Die Zöllner wahren ſolche Leute / die mit allerlei unverſchämter Büberei und Tyrannei angefüllet wahren / und darauf ſahen; wie ſie mögten Geld und Guth zuſammen ſcharren; es mögte auch herkommen / wo es wollte: Sie betrogen und beſtohlen die Leute; wo ſie konnten.** Homil. 31. in Matth.

6. Darüm ſezte der HErr Jeſus einem ſcheinheiligen Phariſeer einen Zöllner entgegen: eben Luc. 18/ 10.

als wenn einer eine wilde Kriegshummel / mit einem ſtrengen Carthäuſer / vergleichen wolte. So
Luc. 15/1. Sünder. werden auch die Zöllner und die Sünder / zuſammen geſezet. Da denn durch die Sünder nicht ſolche Menſchen verſtanden werden / die ihre Menſchliche Schwachheiten haben / und denen bißweilen der Teufel eine Schlingen über den Hals wirfft; daß ſie wohl etwan auch etwas grobes verſehen: Sondern / zum theil / die groſſe / verruchte Sünder / welche öffentlich / und ungeſcheut / in allerlei Laſtern leben / und ſich / in groben Sünden / wie die Sau im Koth / herüm wälzen: eben als ob kein GOtt im Himmel währe / der ſie einmahl für Gericht fordern / und beſtraffen würde. Zum theil / die
In cap. 2. ad Gal. Heiden. Denn / wie Auguſtinus ſchreibet / die Juden pflegten / aus gewöhnlicher Hoffarth / die Heiden Sünder zu heiſſen: gleich als ob ſie allein fromm währen.

7. Dieſen Matthæum ruffete der HErr Jeſus / von ſeiner ungerechten Zollbuden / weg / und beruffete ihn zu dem heiligen Apoſtel-Amt; mit die-
Matth. 9/ 9. ſen wenig Worten: Folge Mir! Mit dergleichen Worten beruffete Er auch zweene Brüder /
Matth. 4/ 9. Petrum und Andream: und begehrete damit; daß ſie / von ihrem Gewerb / ablaſſen / und ſich künfftig zu Ihm / in Seine Schuel und Unterricht / begeben ſollten. Welches auch geſchehen. 8. Wer

8. Wer ſihet nicht hieraus die ſonderbahre Krafft des Beruffers: die Er in dem herfürblicken läſſt; daß Er Matthæum/ mitten aus ſeiner diebiſchen Handthierung/ heraus reiſſet. Gleichwie Er auch Saulum/ da Er wider die Kirchen GOttes/ ſchnaubete und tobete/ zu einem gewaltigen Heiden-Lehrer machte. Weswegen er ſolche Gnade GOttes herrlich rühmet. Allein kan ein Magnet das Eiſen an ſich ziehen: warům ſolte der HErr Jeſus nicht/ welche Er wil/ an Sich ziehen können? weil Er ein HErr aller Creaturen iſt. Schreibt der alte Kirchen-Lehrer Hieronymus. Ap. Geſ. 9/ 1. Galat. 1/ 15. Hieron. ſup. Matth. cap. 1.

9. Es iſt aber zuverwundern: daß/ ob gleich der HErr nicht ſagte/ wohin er ihm folgen/ und was er künftig thun ſollte/ er doch ſeinen Gewinſtſüchtigen Beruff/ und das Seinige/ verlaſſen. Da er doch nicht wüſte; wie dieſer neue Beruff gerathen würde. Gleichwie auch Abraham thäte: als ihn GOtt aufforderte; daß er/ aus ſeinem Vaterland/ und von ſeiner Freundſchafft/ entweichen/ und in ein Land ziehen ſollte/ daß Er ihm zeigen würde. Worauf GOtt ſihet/ wenn Er/ bei dem Propheten Eſaia/ fragt: Wer hat den Gerechten vom Aufgang erweckt? Wer rieff ihm/ daß er gienge? 1. B. Moſ. 12/1. Eſai. 41/2

10. Sol-

10. Solchen Exempeln ſollen wir folgen: denn darüm ſind ſie uns fürgeſchrieben. Wozu Gregorius Magnus, mit dieſen feinen Worten/ anmahnet: Sihe! GOtt berufft durch Sich Selbſt; durch die Engel; durch die Vätter; durch die Propheten; durch die Apoſtel; durch die Hirten; durch uns: oft auch durch Wunderzeichen; oft durch Schläge: bißweilen durch dieſer Welt Glück; bißweilen aber auch durch Unglück. Solches verachte niemand: auf daß nicht/ wenn er es verachtet/ da er geruffen wird/ er hernach nicht könne hinein kommen/ wenn er wil. Höret/ was die Weißheit GOttes/ durch den König Salomon/ ſpricht: Sie Werden Mir ruffen: aber Ich werde nicht antworten. Sie werden Mich frü̊e ſuchen; und nicht finden. Darüm ruffeten/ bei dem Evangeliſten Matthæo/ die thörichten Jungfrauen/ und ſprachen: HErr! thue uns auf! aber ſie bekahmen zur Antwort: Warlich! Ich kenne euch nicht. Was ſollen wir/ lieben Brüder! hier anders thun? denn daß wir alles verlaſſen/ die Welt-Sorgen ablegen/ und mit höchſtem Verlangen nach dem

Homil. 36. ſuper Evangelia.

Der Göttliche Beruff iſt mancherlei: und dem ſoll man folgen.

Pr. Sal. 1/ 20/ 24.

Matth. 25/ 11.

Ewigen ſtreben. Könnt ihr aber aus Schwach-
heit nicht alles verlaſſen: ſo beſizet dieſes / was
ihr in der Welt habt / alſo; daß ihr gleichwohl
von demſelbigen nicht eingenommen / noch be-
ſeſſen werdet: damit ihr über das Irdiſche /
und das Irdiſche nicht über euch herrſche.

11. Als Matthæus / durch den HErrn Je-
ſum / von ſeinem heilloſen Sünden-Stand / zu
einem heiligen Apoſtel-Amt / wahr beruffen
worden: wollte er ſich dafur danckbar erzeigen;
und lud Jhn zu ſich zu Gaſt: gleichwie auch Za- Luc. 19/ 2/
cheus / ein Oberſter der Zöllner / oder ein ſol- 6/ 9.
cher / der / für andere arme Zöllner / das verſpro-
chene Geld den Römern ausgezahlet / und ſelbige
hernach unter ſeiner Bothmäſſigkeit hatte / nach
ſeiner Bekehrung / den HErrn Jeſum / zu Gaſt hatte:
dergleichen auch der Kercker-Meiſter zu Pilip-
pen dem Apoſtel Paulo und Silæ thäte; die er zu Ap. Geſ. 16/ 27/ 33/
ſich / in ſein Hauß / genommen / und ihnen ein 34.
Mahl zugerichtet.

12. Faſt dergleichen Mahlzeiten wahren / in der
erſten Kirchen / die jenige Mahlzeiten: welche gemei-
niglich nach gehaltenem H. Abendmal / in der Chriſt-
lichen Gemein / von den Vermögenden / den Armen

angeſtellet/ und gehalten/ und Agapæ genennet wurden: welche aber hernach/ wegen des Mißbrauchs/ aus ſolchen heiligen Oertern ſind abgeſchaffet worden. Denn/ da man den Armen eine zuläſſige Ergezlichkeit deß Leibes vergönnete: überſuden ſie ſich mit Eſſen und Trincken; zanckten miteinander/ und richteten allerlei Unfug dabei an: Wie es gemeiniglich/ bei wohlgemeinten heiligen Stiftungen/ pflegt herzugehen.

Agapæ. Αγάπη. Tertullian. Apolog. c. 29. Chryſoſt. 1. Cor. 11. Caſaub contra Baron. exerc. 16. num. 61.

13. Gleichwohl aber ſoll man/ wegen des Mißbrauchs/ den rechten Gebrauch nicht aufheben. Wie denn auch die Vermögende/ in der erſten Kirchen/ wegen des einreiſſenden Mißbrauchs/ nicht aufhöreten/ ihren armen Mit-Chriſten gutes zu thun. Denn da ſie vorher denſelbigen eine gemeine Mahlzeit hatten zugerichtet: ſchickten ſie ihnen hernach/ abſonderlich einem jeden/ etwas in ſein Hüttlein; deſſen er/ nach ſeiner eigenen Nothdurfft und Wohlgefallen/ genieſſen können.

14. O unſeelige Leute! welche ihnen einbilden/ ſie wollen etwas damit erſparen: wenn ſie ſich/ gegen das Armuth/ unbarmherzig erzegen: und entweder vor ſich/ und von dem Ihrigen/ ganz nichts mehr hergeben; oder aber von fremdem/ ihnen anvertrautem/ Guth/ wider des Stifters hochverbundene Ordnung/ und wider Eid und Pflicht/ abzwacken/

was ſie nur können: Von welchen Judas/ in ſeiner Epiſtil/ ſchreibt: Dieſe Unfläter praſſen von den Allmoſen ohne ſcheu/ weiden ſich ſelbſt. Ach wie elend ſihet es aus: wann die jenige / ſo die Allmoſen austheilen ſollen/ ſtatlich herein pralen; und hergegen dem verſchmachtenden Nechſten mehr abgebrochen/ als zugeleget/ wird. Ep. Jud. v. 11/ 1.

15. Der hochgelehrte Camerarius gedencket eines Brunnes: welcher / wenn die Quell mercklich abnimht / folgende Theurung bedeute: wenn er aber gar austrocknet / grauſame Hungersnoth anzeige: So er aber hingegen reichlich fleußt; wohlfeile Zeiten mit ſich bringe. Dieſem Brunn vergleicht man billich die Guththätigkeit gegen die Armen. Vertrocknen unſere Brünnlein der Guththätigkeit; ſo vertrocknet auch gegen uns GOttes Barmherzigkeit: Flieſſen aber die Brünnlein unſer Barmherzigkeit reichlich heraus; ſo fleuſſt auch GOttes Barmherzigkeit reichlich zu uns herein.

16. Sonderlich iſt zu mercken: daß dieſer Matthæus ſelber offenherzig/ in ſeinem Buch/ aufſezet / und aller Welt kund macht; was er/ für ſeiner Bekehrung / für ein ſauberer Geſell / und für ein heßlicher Blutiegel geweſen; der / mit ſeinen böſen Practicken/ und Schinder-Handwerck / manchem ehrlichen Mann / an den Bettelſtab geholffen ha-

be: welches alle heiligen GOttes im Brauch gehabt haben.

17. Denn ſie bemänteln / beſchönen und vertuſchen ihre Sünde und Fehltritte nicht: ſondern bekennen ſie frei / für GOtt und aller Welt: auf daß GOtt dardurch geehret / Seine Grundloſe Güte und Barmherzigkeit gepreiſet / viel arme Sünder zur Buß gelocket / und / in Anfechtung ihrer Miſſethaten / aufgerichtet und getröſtet werden.

4. B. Moſ. 11/11/21. 20/11. 5. B. M. 19/37.

18. Alſo verſchweigt **Moſes** / in Seinen Büchern / gar nicht: daß er etlichmahl / an des HErrn Wort gezweifelt / und ſich damit an GOtt alſo verſündiget habe; daß er nicht mit in das gelobte Land ziehen / ſondern vorher ſterben müſſen. König **David** ſchreibt von ſich ſelbſt: er ſei wohl ehe

5. B. M. 32/49/50/51.

ſo Baurengeſchämig geweſen; daß er mit ſeinen Sünden nicht heraus gewolt: damit aber wenig gewonnen habe. Denn alſo lauten ſeine Wort:

Pſal. 34/3/4.

Da ichs wolte verſchweigen: verſchmachteten meine Gebeine / durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand wahr Tag und Nacht ſchwer auf mir: daß mein Säfft vertrocknete / wie es / im Sommer dürre wird. Darüm bekenne ich meine Miſſethat / und verhäle meine Sünde nicht. Jch ſprach: Jch wil dem HErrn meine Ubertrettung bekennen: da vergabſt du

mir

mir die Miſſethat meiner Sünde. Gedencke Pſ. 25/7.
nicht der Sünde meiner Jugend / und meiner
Ubertrettung. Ich erkenne meine Miſſethat / Pſ. 51/5/6
und meine Sünde iſt immer für mir.

19. Alſo ſagt auch Job: Es iſt ein unbeſonnen Job. 4/ 2/
Mann / der ſeinen Rath meinet zuverbergen. 3/ 6.
Darüm bekenne ich: daß ich habe unweißlich
geredet / das mir zu hoch iſt / und nicht verſte-
he. Ich ſchuldige mich / und thue Buß / im
Staub und Aſchen. Alſo geſtehet auch Jeremias; Jerem. 20/
daß er / aus Ungedult / ſeinen Geburts-Tag ver- 14/15/ 16.
flucht habe. Der Prophet Daniel ſchleuſſt ſich
auch mit ein unter die groſſen Sünder / und bethet: Dan. 9/ 5/ 7/8/15.
Wir haben geſündiget / unrecht gethan /
ſind Gottloß geweſen / und abtrnünnig worden:
Wir ſind / von deinen Gebotehn und Rechten
gewichen: Wir gehorchten nicht deinen Knech-
ten / den Propheten / ꝛc. Du HErr biſt ge-
recht: Wir aber müſſen uns ſchämen. Ja
HERR! Wir / unſere Könige / unſere
Fürſten / und unſere Vätter / müſſen uns
ſchämen: daß wir uns an dir verſündiget
haben / ꝛc. Der Apoſtel Paulus verſchwiget 1. Cor. 15/9.
ſeine groſſe Unwürdigkeit auch nicht / wenn Er an

ſeine Corinthier ſchreibt: Ich bin nicht werth / daß ich ein Apoſtel heiſſe: darům / daß ich die
1. Tim. 1/13 Gemeine GOttes verfolget habe. Und an ſeinen Timotheum: Ich war zůvor ein Läſterer / und ein Verfolger / und ein Schmäher.

Seine Sünde ſoll man bekennen. Sir. 4/30/31/33.

20. Alſo ſollten wir unſere Sünde auch willig und gern erkennen / die Hand auf den Mund legen / GOtt die Ehre geben / und demůthig ům Verzeihung bitten; wie Sirach vermahnet: Rede nicht wider die Warheit; ſondern laß den Hohn über dich gehen: Wo du in der Sachen gefehlet haſt. Schäme dich nicht / zu bekennen / wo du gefehlet haſt: und ſtrebe nicht wider den Strom: ſondern vertheidige die Warheit / biß in den Todt: ſo wird GOtt der HErr für dich ſtreiten. Aber da iſt / bei vielen ſtolzen Sündern / nicht allein keine Erkentnis / kein Bekentnis / keine Demuth: ſondern ſie wollen noch wohl recht gethan haben; zürnen mit denen / ſo ſie / Amtshalben / ſtraffen: und wollen alſo nicht allein die Menſchen auf Erden / ſondern auch GOtt Selbſt im Himmel / blind machen.

21. Dieſer Allwiſſende GOtt muß nichts üm ihre Schelms- und Diebsſtücklein wiſſen; und ihre Achitopheliſche / betrügliche und boßhaftige Herzen

zen nicht kennen. Da es doch wohl bei dem blei- S.23/27ir.
ben wird / was Syrach ſagt: Die Augen des
HErrn ſind viel heller / denn die Sonne; und
ſehen alles / was die Menſchen thun / und
ſchauen auch in die heimlichen Winckel. Alle
Dinge ſind Ihm bekannt / ehe ſie geſchaffen
werden; alſo wohl / als wenn ſie geſchaffen
ſind. König David redet ſolche Böſzwichter al- Pſal. 9/8/
ſo an: Mercket doch / ihr Narren unter dem 9.
Volck! und ihr Thoren! wenn wollt ihr klug
werden? Der das Ohr gepflanzet hat / ſollte
der nicht hören? Der das Aug gemacht hat /
ſollte der nicht ſehen?

22. Tertullianus ſchreibt: Mattæus ſei geweſen Tertullia-
fideliſſimus Evangelii commentator, & comes nus lib. de
Domini: das iſt / ein Gefehrt des HErrn / und carne Chri-
ein Evangeliſcher Geſchichtſchreiber: der / mit ſti p. 37.
aller Treu und Fleiß / die Geſchichte derer Dinge / die
Chriſtus Jeſus gethan / und gelehret / beſchrie-
ben; und zwar in Ebreiſcher Sprach: wie Irenæus Irenæus
und Athanaſius dafür halten: unter welchen die- lib 3. cap. 1.
ſer auch meldet; daß der Apoſtel Jacobus das Athanaſius
Evangelium Matthæi / aus dem Ebreiſchen in das in Synoph.
Griechiſche verſezet habe: welches auch Euſebius, Script.
Hieronymus uñ Auguſtinus bekräftigen: Theo- Euſeb. lib. III. H. E. c. ult. Hieron.
phylactus com. in Matth.

Auguſtin. lib. 1. de Conſenſu Evangeliſt. c. 2.

phylactus aber eignet ſolche Dolmetſchung Johanni zu.

Euſeb. lib. III, 18. Chryſoſt. Hom. I. in Matth. & Hom. I. op. Imperus.

23. Die Urſachen / ſo ihn zu Verfertigung ſolcher Evangeliſchen Hiſtorien bewogen / ſind wie Euſebius und Chryſoſtomus aufgezeichnet / dieſe: Erſtlich / auf daß er / was er gegenwärthig / mit Lehren / nicht thun könnte / abweſend / mit dem geſchriebenen Evangelio thäte. Zum Andern / auf daß damit der Schwachheit und Blödigkeit des Menſchlichen Gedächtnis mögte geholffen / und der Wort und Wercke des HErrn Jeſu Chriſti nimmermehr vergeſſen werden. Zum Dritten / auf daß nicht etwan / unter dem Nahmen der Evangeliſchen Lehr / von den betrüglichen Kezern / eine andere Lehre eingeführet werde; ſondern die Kirche GOttes / an einem gewiſſen fürgeſchriebenem Wort / einen Grund und Pfeiler der Warheit haben möge.

Iren. lib. III.

24. Hieronymus berichtet / in ſeinem Catalogo der Alten Scribenten: daß / zu ſeiner Zeit / ein Exemplar des Ebreiſchen Evangelii Matthæi / zu Cæſarea Philippi / in der Bibliothec zubefinden geweſen; welches er / ſelber habe abgeſchrieben. Die Nazaræi und Ebionitæ / ſo unter die Kezer gehören / haben zwar fürgegeben; ſie hätten das rechte Ebreiſche Exemplar des Evangeliſten Matthæi: aber

aber es haben die heilige Kirchen-Lehrer / aus den eingemengten Fabeln / alſobald vermerckt; daß es ein verfälſchtes Exemplar ſei.

25. Solch ſein Buch ſoll Matthæus / wie Euſebius meinet / in dem achten Jahr / nach des HErrn Jeſu Chriſti Himmelfahrt / geſchrieben haben: daß es alſo / für das erſte und älteſte Buch des Neuen Teſtaments / zu achten währe: in welchem Er die Hiſtorien des HErrn Jeſu weitläuftiger / als kein ander Evangeliſt / beſchrieben / und viel ſchöner Sprüche / Exempel / Wunder und Gleichniſſe aufgezeichnet / dergleichen bei andern nicht züfinden. Als: **Kommt her zu Mir / alle! die ihr mühſeelig und beladen ſeid: Ich wil / euch erquicken.** Matth. 11. 28. **Und: wo zween / oder drei / verſamlet ſind / in meinem Nahmen: da bin Ich mitten unter ihnen.** Matth. 18 / 20 **Und: Ich bin bei euch alle Tage / biß an der Welt Ende.** Matth. 18 / 20. Alſo iſt es auch bewandt / mit der Geſchicht / von den Morgenländiſchen Weiſen; von den fünf Klugen- und fünf Thörichten Jungfrauen. Matth. 2 / 1 / 2. -- 25 / 1 / 2. Dannenher ſein Buch je und allezeit / in der Chriſtlichen Kirchen / iſt hoch gehalten worden.

26. Es berichtet Hieronymus: Bartholomæus habe das Evangelium Matthæi mit ſich in Indien genommen / erkläret und geprediget.

Dannenher ſchreibt Nicephorus: man habe/ in denſelben Ländern/ Bartholomæi Poſtill/ über die Evangeliſche Hiſtorien Matthæi/ gehabt. Cuſpinianus und Cedrenus gedencken: daß ihm Barnabas das Evangelium Matthæi/ mit eigener Hand/ habe abcopiret.

27. Aus dem Jüdiſchen Land/ iſt Matthæus Aſiam und Pontum durchreiſet; und endlich in Morenland kommen: da/ noch heutiges Tages/ Chriſtliche Kirchen/ unter dem Regiment des gewaltigen Königes Preto-Johannis, oder Preſto-Johannis, den etliche pretioſum Johannem, andere einen Prieſter Johannis nennen (welcher bei vierzig Königreich/ in Africa/ unter ſich haben ſoll) gefunden werden.

Ruffinus lib. I. c. 9. Vide Munſteri Coſmogr. lib. VI. cap. 31. Vid. Onomaſt. Chytræi, in voce Æthiopia.

28. Allda ſoll Er ſich zwanzig Jahr/ bei dem Kämmerer/ den der Apoſtel Philippus getaufft/ aufgehalten/ und die Chriſtliche Lehre geprediget/ den damahligen König/ Egyppum, ſeine Gemahlin/ Euphroſinen/ ſeinen Sohn Ephionem, den Er von den Todten auferwecket/ und die Tochter Iphigeniam, zum Chriſtlichen Glauben bekehret haben. Dannenher Beda ſchreibet: Er habe die ſchwarzen Mohren weiß gemacht: nemlich/ nicht an dem Leibe; ſondern an der Seele: in dem Er ſie dem Hölliſchen Mörder entriſſen/ und zu der von Chriſto gereinigten Schar der Glaubigen gebracht hat.

29. Als

29. Als/nach des Königes Egyppi (andere nennen ihn Eglippum) todt/ ein Heidniſcher Herzog/ Nahmens Hirtacus, die bekehrte Königliche Jungfrau/ Iphigeniam, zu ehelichen/ und alſo das Königreich an ſich zu bringen/ begehrete: verwehrete ſolches Matthæus/ aus Sorgfalt/ es mögte dadurch das Volck widerüm zum Heidenthum gebracht werden. Weswegen Ihn Hirtacus, bei dem Altar/ in der Stadt Naddaver/ nider machen laſſen.

30. Dorotheus, der Biſchov zu Tyro/ meldet: Matthæus ſei zu Hierapoli in Parthia geſtorben; und alda ehrlich begraben worden. Nicephorus aber berichtet: Er habe in Scythia/ bei den Anthropophagis, die ihre eigene Leute/ wenn ſie zu einem hohen Alter gelanget/ freſſen/ geprediget/ viel Zeichen und Wunder gethan; und dadurch ein groſſes Volck bekehret. Welches den Fürſten Fulvianum alſo verdroſſen: daß er ihn/ in der Stadt Myrmena, mit einem Pfal/ in die Erden ſchlagen/ und lebendig ſpiſſen laſſen.

31. Von ſeinem Cörper ſind ungleiche relationes. Denn izo haben wir gehöret; daß er zu Hierapoli in Pathia ſolle begraben worden ſein. Andere ſchreiben: Er ſei in Morenland begraben worden; hernach in Bithyniam, und im Jahr Chriſto 954. auf Salernum, in dem Kö- Niceph. lib. II. c. 41.

Königreich Neapoli, gebracht worden: allwo er/ in der Kirchen ſeines Nahmens/ ruhe: und flieſſe aus demſelben für und für Manna: wiewohl es noch keiner Augenſcheinlich geſehen.

p. 141. 32. Gleichwohl ſagt der Römiſche Wegweiſer: daß der rechte Arm/ und die rechte Hand/ damit Er ſein Evangelium geſchrieben/ zu Rom/ bei Sanct Maria/ der Gröſſern/ aufbehalten werde. So ſchreibt auch Bucelinus: ein guter particul/ und noch zwei andere Stücklein ſeines Cörpers/ liegen zu Andechs; zweene Backen-Zähn/ und etliche andere Stücklein/ in Weingarten. Zu Trier wil man auch etwas/ von ſeinen Gebeinen/ haben. Muß man mit dieſes heiligen Mannes Leichnam nicht ſeltſam ſein umgegangen?

In Sacr. Benedict. 21. Sept.

33. Clemens Alexandrinus berichtet von Matthæo: daß Er ein überaus mäſſiges Leben geführet; und ſich faſt nur mit Zugemüß/ von Feld-Früchten/ beholffen habe. Solche Mäſſigkeit ſtehen allen Kirchendienern wohl an: damit ſie ihr Gebeth und Amt deſto beſſer verrichten können. Würde das nicht häßlich und ärgerlich ſein: wenn man einen Kirchen-Diener/ bei der Nacht/ zu einem Krancken holete; und er alſo betruncken wäre/ daß er nicht mehr wüßte/ wie er ſich bei dem Krancken/ und bei den Umſtehenden/ verhalten ſollte? Es hat

In pædagogo.

ein

ein nüchterer Seelſorger genug zu ſchaffen; wenn er/ in ſolchen Fällen/ alles wohl in acht nehmen/ und dem Krancken/ oder Sterbenden/ nicht verwahrloſen wil: Was wird denn ein Wein- oder Bier-Lümmel/der nicht werth iſt/daß er das Wort GOttes/in ſeinem Munde/ führen ſoll/ausrichten? Pſal. 50/ 16/17/
Der HErr Jeſus Chriſtus erleuchte alle Seelſorger/ mit Seinem heiligen Geiſt: daß ſie ſeien ein Fürbild ihrer Zuhörer: und dieſelbige nicht allein mit Worten; ſondern auch mit Wercken: nicht allein mit dem Lehren; ſondern auch/mit dem Leben/ bekehren/ erbauen/ und zu wahrer Gottſeeligkeit heilſamlich anführen: üm ſeiner eigenen ewigen Ehre willen. Amen!

Merckwürdige Sprüche/ aus dem Evangeliſten Matthæo.

I. SIe (Maria) wird einen Sohn gebehren; deſſen Nahmen ſollt du Jeſus heiſſen: Denn Er wird Sein Volck ſeelig machen von ihren Sünden I, 21.

II. Sie ſind geſtorben/ die dem Kindlein nach dem Leben ſtunden. 2/20.

III. Thut Buß: das Himmelreich iſt nahe herbei kommen. 3/2.

IV. Der Menſch lebet nicht vom Brod allein: ſondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund GOttes gehet. 4/4.

V. Seelig ſeid ihr; wenn euch die Menſchen / ům meinet willen / ſchmähen / und verfolgen / und reden allerlei Ubels wider euch: ſo ſie daran lügen. Seid frölich und getroſt: es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

VI. Wenn du betheſt: ſo gehe in dein [illegible]merlein / und ſchleuß die Thür zu/ und [illegible] zu deinem Vatter im verborgen: und dein Vatter / der in das verborgen ſihet; wird dirs vergelten öffentlich. 6/6.

VII. Gehet ein / durch die enge Pforten. Denn die Pforte iſt weit/und der Weg iſt breit/ der zum Verdamnis abführet: und ihrer ſind viel/ die darauf wandeln. Und die Pforte iſt eng / und der Weg iſt ſchmal/der zum Leben führet: und wenig iſt ihrer/ die ihn finden. 7/13/14.

VIII. Die

VIII. Die Füchſe haben Gruben / und die Vögel unter dem Himmel haben Neſter: aber deß Menſchen Sohn hat nicht; da Er Sein Haubt hinlege.

XI. Ich bin kommen / die Sünder zur Buß zu ruffen / und nicht die Frommen. 9/13.

X. Ein Arbeiter iſt ſeiner Speiſe werth. 10/10.

XI. Die Weißheit muß ſich rechtfertigen laſſen / von ihren Kindern. 11/19.

XII. Des Menſchen Sohn iſt ein HErr auch über den Sabbath. 12./8.

XIII. Ein Prophet gilt nirgend weniger / denn in ſeinem Vatterland / und in ſeinem Hauſe. 13/57.

XIV. Jeſus ſprach: Seit getroſt! Ich bins / fürchtet euch nicht. 14/27.

XV. Vergeblich dienen ſie Mir. Dieweil ſie lehren ſolche Lehre / die nichts / denn Menſchen Geboth / ſind? 15/9.

XVI. Was hilffts den Menſchen; Wenn er die ganze Welt gewännne: und nehme doch Schaden an ſeiner Seelen. 16/26.

XVII. Diß iſt mein lieber Sohn; an wel-

welchem Ich wolgefallen habe: den ſollt ihr hören. 17/5.

XIIX. Des Menſchen Sohn iſt kommen / ſeelig zu machen / das verlohren iſt. 18/11.

XIX. Laſſet die Kindlein / zu Mir kommen: und wehret ihnen nicht / denn ſolcher iſt das Reich Gottes. 19/14.

XX. Des Menſchen Sohn iſt nicht kommen; daß Er Ihm dienen laſſe: ſondern daß Er diene; und gebe ſein Leben / zu einer Erlöſung / für viele. 20/28.

XXI. Alles / was ihr bittet / im Gebeth: ſo ihr glaubet; ſo werdet ihrs empfahen. 21/22.

XXII Gebt dem Keiſer / was des Keiſers iſt: und GOtt / was GOttes iſt. 22/21.

XXIII. Auf Moſis Stul ſitzen die Schrifftgelehrten und Phariſeer. Alles nun / was ſie euch ſagen / das ihr halten ſollet; das haltet / und thuts: aber nach ihren Wercken ſollt ihr nicht thun. Sie ſagens wohl; und thuns nicht. 23/3.

XXIV. Des Menſchen Sohn wird kommen

men zu einer Stunde / da ihr nicht meinet. 24/44.

XXV. Wachet: denn ihr wiſſet weder Tag / noch Stunde; in welcher des Menſchen Sohn kommen wird. 25/13.

XXVI. Wachet / und bethet; daß ihr nicht in Anfechtung fallet: Der Geiſt iſt willig; aber das Fleiſch iſt ſchwach. 26/41.

XXVII. Mein GOtt! Mein GOtt! warüm haſt du Mich verlaſſen? 27/46.

XXIIX. Mir iſt gegeben alle Gewalt / im Himmel / und auf Erden. Darüm gehet hin / und lehret alle Völcker; und tauffet ſie / im Nahmen des Vatters / und des Sohns / und des heiligen Geiſtes: und lehret ſie halten alles / was Ich euch bevohlen habe. 28/19.

Matthæus
Geſegnet die Zollbanck / und grüſſet das Apoſtel-Amt.

I.

Du ſchnöde Zollbanck / gute Nacht!
Die du zum Sünder mich gemacht.
Ich wil nun / wie ich thät vordeſſen /

nit mehr die Sekel ſeckeln ein.
Ich wil in GOtt verliebet ſein:
Des vormals-holden Golds vergeſſen.

2.

Weg! roth- und weiſſer Koht der Welt!
nichts gilt vor GOtt das geele Gelt:
Der Himmel läſſt ſich ſo nit kaufen.
Wer ſamlet Gold; verliehret GOtt:
Wer GOtt verliehrt; der wird zu Spott.
Geld ſuchen/macht die Höll erlaufen.

3.

Der Satan wil/durch ſolche Gab/
die Seel dem Menſchen kauffen ab;
Die dort ſoll ewig ſeelig leben.
was hülf/gewinnen alles Gold:
wenn man ſich ſelbſt verlühr? wer wolt
ſo groſſes üm ſo kleines geben.

4.

Hinweg/ mit dieſem Ungemach!
Ich folge ſichrer Jeſu nach:
Durch Armuth/ zu dem höchſten Gute.
Nach Droben wil nun trachten ich:
daß ich vertauſche ſeeliglich
den Himmel/ vor die Zöllner Bute.

5.

O Jeſu! weil du ruffeſt mir;
ſo komm ich nun/und folge dir:
ob ich/mit Sünden/bin beladen.

Du

Du biſt der Arzt: und ich bin kranck/
erkrummet an der Wucherbanck.
Du wolleſt heilen meinen Schaden.

6.

An ſtatt der Rechnung/ bei dem Zoll/
wil ich/ O Jeſu! wie ich ſoll/
dein Thun und deine Lehr aufſchreiben.
Es wird/ durch meiner Feder Mund/
hinkünftig mancher Hertzensgrund/
An dich und deine Gottheit gläuben.

7.

Den Sündern kameſt du auf Erd.
Kehr ein: auf daß ich werd bekehrt/
Hier/ unter meines Hauſes Zinnen.
Mich unter deine Jünger zähl:
vielleicht ich ein- und andre Seel/
auch deinem Himmel hilf gewinnen.

S. IACOBVS MINOR.

Eilfte Betrachtung.

Jacobus Alphæi,

oder
der Kleinere.

1.

WAs der Nahm Jacobus bedeute: iſt droben / in der fünften Betrachtung / §. 1. gemeldet worden. Dieſer wird genennet der Kleinere: weil er / entweder an der ſtatur, kleiner / oder / an dem Alter / jünger / und auch / nach Jacobo Zebedæi / dem Gröſſern / zum Apoſtel-Amt beruffen worden. Marc. 15/ 40.

2. Er wird auch genennet Jacobus Alphæi, verſtehe / Sohn. Seine Mutter iſt geweſen Maria Cleophæ / eine leibliche Schweſter der Jungfräulichen Mutter Chriſti / Marien: wel- Joh. 19/26.

che **Maria Cleophæ** genennet worden; weil ſie/ nach abſterben ihres erſten Mannes/ Alphæi, Cleopham gefreiet; der ein leiblicher Bruder Joſephs/ des Pfleg-Vatters Chriſti/ geweſen. Von ſolchem Alphæo, ſoll ſie Jacobum/ den kleinern/ und Joſen/ hernach aber/ von Cleopha, Judam und Simonem/ gezeuget haben: welche deswegen/ weil Sie/ mit dem HErrn Jeſu/ Geſchwiſter Kinder geweſen/ Seine **Brüder** genennet worden.

Euſeb lib. III. cap. 11.
Matth. 13/ 55.
Ep. Jud. v. 1.
Marc. 6/3.

3. Theophylactus und Nicephorus, berichten/ aus Hippolyto, Portuenſi Epiſcopo: **daß Jacobus/ Joſes/ Judas und Simon**/ deswegen/ von dem Evangeliſten Matthæo/ Brüder des HErrn Jeſu genennet werden: dieweil ſie Söhne der Marien/ Cleophæ, nicht Ehweibs/ ſondern Tochter/ geweſen; welche Joſephs/ des Pfleg-Vatters Chriſti/ erſte Ehefrau geweſen: nach welcher Todt er ſich/ mit der immerwehrenden Jungfrau/ Marien/ vermählet habe. Welche Meinung aber den wenigſten beliebet.

Gerhard. Hiſt. Paſſ. p. 752. 753.

4. Andere vermeinen: **Jacobus** der Kleinere werde deswegen/ von dem Apoſtel Paulo/ abſonderlich ein **Bruder des HErrn Jeſu** genennet: dieweil Er dem HErrn Jeſu ganz ähnlich geſehen. Weswegen der Verräther Judas den Jüden

Gal. 1/19.

Jüden geſaget habe: Den ſolten ſie greiffen; welchen er küſſen würde: Damit ſie nemlich nicht etwan dieſen Jacobum / an ſtat des HErrn Jeſu / greiffen mögten.

5. Epiphanius hält dafür: Jacobus der Kleinere / ſei der Jüngling geweſen / welcher / bei feindlicher Uberfallung des HErrn Jeſu / den Linwad / auf der bloſſen Haut / fahren laſſen / und davon geflohen ſei: Allein dieſe Meinung hat dieſen Anſtoß: daß austrücklich / bei dem Evangeliſten Marco / ſtehet: Die Jünger verlieſſen Ihn alle; und flohen. Und es wahr ein Jüngling / der folgete Ihm nach; der wahr / mit Linwad / bekleidet / auf der bloſſen Haut / und die Jünglinge griffen ihn: Er aber ließ den Linwad fahren; und flohe bloß von ihnen. Da austrücklich angezeiget wird: daß derſelbige nackende flüchtige Jüngling nicht aus der Anzahl der Jünger geweſen ſei. Matth. 26/ 48. Marc. 14/ 52. Epiphan. hæreſi 78: Marci. 14/ 50/51/52.

6. Es berichtet Hieronymus: daß Jacobus der Kleinere / ſo gar nicht / an der Auferſtehung des HErrn Jeſu / gezweifelt: daß er vielmehr / als der HErr Jeſus gefangen worden / geſagt: Er begehre keinen Biſſen zu eſſen; biß ſein HErr Jeſus widerüm / von den Todten / ſei auferſtanden: welcher auch ihme Ex Evangelio ſecundum Ebræos. 1. Cor. 15 7/

ihme abſonderlich erſchienen: nach der klaren anzeigung Pauli.

7. Aus den Geſchichten der Apoſtel erhellet zwar: daß Jacobus/ zu Jeruſalem/ bei Petro/ geweſen ſei: daß Er aber/ wie etliche wollen/ alda dreiſſig ganzer Jahr ſollte verharret/ und Biſchov geweſen ſein; reimet ſich/ mit dieſem Bevelch des HErrn/ nicht wohl: **Gehet hin in alle Welt; und prediget das Evangelium allen Creaturen.**

Marc. 16/ 15.

8. Als Petrus Wunderbahrer Weiſe wahr/ durch einen Engel des HErrn/ zu Jeruſalem/ aus dem Gefängnis/ entlediget worden/ und zu den Glaubigen/ in dem Hauſe Mariæ/ der Mutter Johannis Marci/ kahm; ſprach er: **Verkündiget diß Jacobo/ und den Brüdern.**

Ap. Geſ. 12/ 12/ 17.

Ap. Geſ. 15/ 13/ 19.

9. Auf dem erſten Concilio zu Jeruſalem/ hat er/ wegen der Frag: **Ob die Beſchneidung zur Seeligkeit/ noch nothwendig ſei?** nach Petro/ eine tapfere Rede gethan; in welcher er/ unter andern ſagte: **Ich beſchlieſſe: daß man denen/ die/ aus den Heiden/ zu GOtt/ ſich bekehren/ nicht Unruhe/ noch Sie/ in ihrem Glauben/ irr/ mache; ſondern ihnen ſchreibe: daß ſie ſich enthalten/ von Unſauberkeit der Abgötterei; und weder ſelbſten den Gözenopfern beiwohnen/ noch auch von denen Speiſen/ ſo den Gözen ſind**

für-

fürgetragen worden / mit einem ärgernis der Schwachglaubigen / die noch nicht gnugſam unterrichtet/ſind eſſen: **und/ von der Hurerei**; die/ bei den Heiden/ entweder für gar keine/oder doch für eine gar kleine Sünde/ (wie noch heut zu Tag/ an manchen Orten / in Welſchland /) gehalten würde: **und/ von dem erſtickten**; das nicht lebendig geſchlachtet / ſondern verrecket/und/ in ſeinem Blut/ erſticket / und alſo ein Aas iſt: **und vom Blut**; das man auf die Erden gieſſen mußte. 1.B.M.9/ 4. 3.B.M.17/ 10. 5.B.M.14/ 21. 5.B.M.12/ 24.

10\. Ob nun gleich dieſe zwei lezte Stücke/ nur zu den Jüdiſchen Cerimonial-Geſezen gehöreten; und alſo nicht allezeit dorfften gehalten werden: So ſolten ſie doch die neubekehrte Heiden noch eine weile in acht nehmen: damit die neuglaubige Jüden nicht einen anſtoß leiden / die bekehrte Heiden zu läſtern / und/ ſich ihrer zu äuſſern / Urſach nehmen mögten. **Denn es erfordert die Chriſtliche Liebe: auch mit den Mitteldingen alſo ümzugehen; daß der ſchwache Nechſte dadurch nicht geärgert werde.** Und das iſt die Urſach/ daß bei uns noch etliche Ceremonien / ſo an ſich ſelbſten nicht verwerfflich ſind / **aus dem Pabſtthum ſind behalten** worden: auf daß die Schwachen nicht flugs für den Kopf geſtoſſen würden. Mitteldinge. Rom.14/ 15.

11\. Als der Apoſtel Paulus/ mit etlichen an- Ap.Geſ.21/ 15/17.

Dddd dern/

dern gen Jeruſalem gereiſet wahr; kehrete er alſobald des folgenden Tags/ bei unſerm Jacobo / ein: und erzehlete ihm / als **einer Säulen der Kirchen / was GOtt / unter den Heiden / durch Sein Amt / gethan hätte.** Da ihn Jacobus überredete: daß er der **Nazareer Ceremonien** hielte: welches der heilige Auguſtinus errorem tolerabilem, das iſt / einen leidlichen Jrrthum / nennet.

Gal. 2/9.

4. B. Moſ. 6/2.

12. Wegen ſeines unſträflichen Lebens / iſt er ſo berühmt geweſen: daß man ihn nur Jacobum Juſtum, das iſt / **Jacob den Gerechten** / genennet. Hieronymus ſezet: daß / wann er über die Gaſſen gangen / jederman ſei zugelauffen; nur ſeines Kleides Saum anzurühren. Wegen ſeines inſtändig-eiverigen Gebeths / iſt Er eine **Mauer** genennet worden: mit welchem er die Zerſtörung Jeruſalem etliche Jahr aufgehalten: und durch unabläſſiges Gebeth / das er allezeit auf ſeinen Knien verrichtet / die Haut daran ſo hart gemacht; daß er endlich nichts mehr daran fühlen können.

Euſeb. lib. II, 1.

Hieron. in cap. 1. Ep. ad Gal.

Euſeb. lib. II. 23.

Ezech. 22/ 3.9

Egeſippus lib. V.

13. Wie ſehr ſchonen wir Sündhafte / elende / Jammervolle Menſchen / unſer Knie! wie ſauer kömmts uns an: wenn wir / auf den Knien / bethen ſollen! Ob nun gleich ſolches bethen / auf den Knien / keinen austrücklich-Göttlichen Bevelch hat: ſo

Auf den Knien bethen.

ſo gibts uns doch die Vernunft; daß wir / wenn wir bethen wollen / unſerm GOtt / dem Allmächtigen / dem Allwiſſenden / dem Allgnädigen und Allgüthigen GOtt / alle mügliche Ehre zu erweiſen / ſchuldig ſeien.

14. Meiner lieben Gemein alhier / bei S. Sebald / muß ich dieſes mit Ruhm nachſagen: daß / als ich vor etlichen Jahren / an dem Aſcher Mitwochen / der unſer gewöhnlicher **Faſt-Buß- und Bethtag iſt** / die Wort des Erzvatters Abrahams: Ach! ſihe! **Ich habe mich unterwunden / zu reden mit dem HErrn; wiewohl ich Erd und Aſchen bin:** erkläret / und dabei / unter andern / geſagt: **Sehet / andächtige Herzen! ſo tief hat ſich dieſer groſſe Erzvatter für ſeinem GOtt / gedemüthiget! und ſo Fußfällig** 1. B. Moſ. **hat er Ihn angeflehet! ſollten denn Eure** 18/27. **Chriſtliche Liebe ſich / unter dem Gebeth / zumahl aber unter dem HErrn Gebeth / dem Vatter unſer / für ihrem GOtt / nicht auch beſſer demüthigen / und das Gebeth / wo nicht kniend (welches allhier / wegen der groſſen Menge der Stüel und Bäncke / nicht bei allen ſein kan) jedoch ſtehend verrichten?** die ganze Gemein hernach / unter dem Bethen / willig aufgeſtanden; und / von ſolcher Zeit an / alzeit das Gebeth ſtehend verrichtet habe.

15. Epiphanius und Cedrenus melden: daß er auch viel Wunderwercke gethan: und / unter andern / einen groſſen Regen / von GOtt / er-
Ep. Jac. 5/ 16/ 17/ 18. bethet habe. Wozu ſie ohne / Zweifel / durch dieſe herzhafte und bewegliche Wort / in ſeinem Sendſchreiben / ſind beweget worden: **Des Gerechten Gebeth vermag viel; wenn es ernſtlich iſt. Elias wahr ein Menſch / gleich wie wir: und er bethete ein Gebeth; daß es nicht regnen ſollte: und es regnete nicht auf Erden / drei Jahr und ſechs Monden. Und Er bethete abermahl: und der Himmel gab den Regen / und die Erde brachte ihre Frucht.**

Lib. XX, 16. 16. Von Seinem Todt meldet der Jüdiſche Hiſtorienſchreiber / Joſephus: Er ſei / neben andern /
Lib. II, 23. geſteiniget worden. Allein Euſebius erzehlets / aus Clemente, alſo: daß ihn die Jüden auf die Zinnen des Tempels geſtellet / und von Ihm begehret; Er ſollte Chriſtum verläugnen. Weil Er aber ſolches nicht thun wollen: hätten ſie Ihn hinab geſtürzet. Als Er nun nicht alſobald todt geblieben; ſondern Sich widerüm aufgerichtet / und gebethet: **Mein GOtt und Vatter! vergib ihnen; denn ſie wiſſen nicht / was ſie thun:** hätten ſie mit groſſen Steinen / auf ihn zu geworffen. Welches zwar ein mitleidiger Prieſter verwehren wollen:

aber nichts ausrichten können: ſintemahl ein grimmiger Jude hinzu gelauffen/ und ihn vollends/ mit einem Walckkolben / aufs Haupt geſchlagen/ und getödet

17. Eine Epiſtel / von fünf Capiteln / hat Er uns hinterlaſſen: welche etliche nicht für Canoniſch / oder vollgültig / haben halten wollen: allein der heilige Athanaſius, Gregorius Nazianzenus, Amphilochius, Cyrillus Hieroſolymitanus, Didymus Alexandrinus, Auguſtinus, Beda, Oecumenius, das Concilium Laodicenſe und Carthaginienſe, haben allezeit ſolches Sendſchreiben für Canoniſch und vollgültig gehalten. Und wollte GOTT! daß wir, alle miteinander/ nach Jnhalt ſolches Sendſchreibens/ nicht Mund- und Wort- ſondern Herzen- und Werck- Chriſten währen: ſo würde es gewißlich beſſer um das Chriſtenthum dieſer vergänglichen und zum Untergang eilenden Welt ſtehen.

18. **Der Jnhalt ſolches Sendſchreibens** iſt; daß Er erinnert: wir ſollten uns nicht einbilden/ wir ſeien guthe Chriſten; ſo wir ein groſſes Geſchwäz/ von dem Chriſtlichen Glauben / hermachen können: ſondern es gehöre ſonderlich ein öffentliches würckliches Zeugnis des wahren Chriſtenthums dazu. Welche Lehre dieſer izigen leichtfertigen

Welt zwar unannehmlich zu hören iſt: aber wer wird ſie deswegen] verſchweigen / und / ſamt ihr / durch ſein Stillſchweigen / zum Satan / in die Hölle fahren wollen?

Merckwürdige Sprüche / aus der Epiſtel Jacobi.

I. SO jemand unter euch Weißheit mangelt: der bitte von GOtt / der da gibt einfältiglich jederman / und ruckts niemand auf: So wird ſie ihm gegeben werden. 1/5.

II. Hat nicht GOTT erwählet die Armen / auf dieſer Welt; die am Glauben reich ſind? 2/8.

III. Wir fehlen alle mannigfältiglich. 3/2.

IV. Wer der Welt Freund ſein wil; der wird GOttes Feind ſein. 4/4.

V. Seid gedultig / lieben Brüder! biß auf die Zukunft des HErrn. 5/7.

Jaco-

Jacobus
Stellet ſich zum Vorbilde der Gerechtigkeit/ im Glauben und Andacht.

1.

EIn Biſchof/ ſoll das Vorbild ſeyn
der Heerde/ die er weidet.
GOtt hat mir ſeine Kirch-Gemein
zu weiden auch beſcheidet.
Wer führen wil/ voran ſelbſt gehe;
denck/ daß/ wer folget/ auf ihn ſehe.
Ich thue diß: GOtt hab die Ehr.
Aus meinem Thun/ leucht meine Lehr.

2.

Das Volck/ das ſich nach Chriſto nennt/
mich nennet den Gerechten.
Durch dieſen/ den mein Mund bekennt/
bin unter ſeinen Knechten.
wiewohl vor GOtt gerecht iſt keiner:
bin dannoch ich der Fro̅men einer.
GOtt/ dẽ ich dien/ ſo viel ich kan/
nimt meine̅ Dienſt vor gültig an.

3.

Ihr meine Knieh/ faſt nit mehr Knieh/
ihr habt es ja empfunden:
wie ich in Andacht/ ſpat und früh/
gebrennet alle Stunden.
Man muß/ nit nur im Glauben ſtehen;
Man muß auch oft ſich Jeſu nähen:
Ihn ſprecht an/ durch das Gebet.
Diß iſt des wahren Glaubens-Red.

4.

Gerechtigkeit/ iſt Heiligkeit:
Die zirt der Chriſten Leben.
Wer prangen wil/ in dieſem Kleid;
muß GOtt ſich übergeben.
Ich/ Jeſu Jünger/ euch vorgehe:
ein jeder auf mein Vorſpiel ſehe.
GOtt laſſe/ doch nit nur im Schein/
auf Erden viel Gerechte ſeyn.

Zwölfte

S.THADÆVS.

Zwölfte Betrachtung.

Judas Lebbeus,

mit dem Zunahmen Thaddæus.

1.

DEr Nahme Judas iſt ein Ebreiſcher Nahm / und heiſſt ſo viel / als eine Bekennung / ein Lob / oder eine Danckſagung : Wie auch ein Sohn der Bekennung / des Lobs oder der Danckſagung. Lebbæus und Thaddæus ſind auch Ebreiſche Nahmen : und bedeutet jener einen Beherzten ; dieſer aber ein Mammenſauger. Was Judas heiſſe?

2. Es ſoll ein jeder Chriſt ein Judas / das iſt / ein Sohn der Bekennung / deß Lobs Ein jeder ſoll ein Judas ſein.

Matth. 10/ 32. und der Dancksagung ſein ; ingedenck der Wort des HErrn Jeſu : Wer Mich bekennet / für den Menſchen ; den wil Ich bekennen / für meinem Himmeliſchen Vatter : Wer Mich aber verläugnet / für den Menſchen ; den wil Ich auch verlaugnen / für Meinem Himmeliſchen Vatter.

3. Es ſoll darneben ein jeder Chriſt auch ſein ein Lebbæus, das iſt beherzt : daß er / wegen bevorſtehender Gefahr / mit ſeinem Bekentnis nicht zuruck halte / noch gar davon abſpringe.
Matth. 10. 28. Förchtet euch nicht / ſagt der HErr / für denen / die den Leib tödten / und die Seele nicht mögen tödten : Förchtet euch aber für dem ; der Leib und Seel verderben mag in die Hölle.

Eſ. 66. 11. 4. Er ſoll ferner ſein ein Thaddæus, das iſt / ein Mammenſauger : der da ſauge / und ſatt werde / von den Brüſten des Himmeliſchen Troſtes / den ihm ſeine Geiſtliche Mutter / die
Hohel. 1/ 4. Chriſtliche Kirche / mittheilet. Hievon reden die / in ihren Seelen-Bräutigam / Jeſum Chriſtum / verliebte Hertzen / in dem Königlichen Brautlied Salomonis / alſo : Wir freuen uns / und ſind frölich über dir. Wir gedencken an deine

Brüſte

Brüſte mehr/ denn an den Wein. Das iſt / wir ziehen die liebreiche Ergezungen deines ſüſſen Evangelii/ aller weltlichen Luſt und Freude/ weit für.

5. Dieſer Judas iſt geweſen ein Bruder Jacobi/ des Kleinern: wie er ſelbſten gleich anfangs ſeiner Epiſtel ſchreibt: Judas / ein Knecht Jeſu Chriſti / aber ein Bruder Jacobi / nemlich/ des Kleinern; auch Joſæ und Simonis. Wer ſein Vatter und ſeine Mutter geweſen / kan / aus dem jenigen / erſehen werden/ was droben / in dem Lebens-Lauff Jacobi des Kleinern / iſt gemeldet worden. Epiſt. Jud. v. 1.

6. Dieſes Judæ wird / bei dem Evangeliſten Johanne/ gedacht; daß er / als der HErr Jeſus geſagt: Wer Mich liebet / der wird von meinem Vatter geliebet werden; und Ich werde ihn lieben / und mich ihm offenbahren: Er den HErrn Jeſum gefragt habe: Was iſts? daß du uns wilt dich offenbahren / und nicht der Welt? Joh. 14. 22.

7. Als wollte er ſagen: HErr! Soll denn nicht der Meſſias ein HErr der gantzen Welt ſein? Warum wilſt du dich denn nur uns wenigen/ und nicht vielmehr allen Menſchen offenbaren? Sind denn nicht die Iſraeliten Vide Brent. h. l.

GOttes eigenthümliches Volck? und izunder unter ihnen die fürnehmſte Häupter/ Hannas und Caiphas? Warüm wilſt du denn uns geringe Leut allein / zu deinem beſondern Häufflein / ausleſen? Sollen wir dem Meſſiæ allein zugehören?

8. Worauf der HErr Jeſus ihm zuverſtehen gab: daß Er von keiner leiblichen Offenbahrung der äuſſerlichen Geſtalt / ſondern von einer geiſtlichen Offenbahrung ſeines Göttlichen Troſtes / ſeines unüberwindlichen Schuzes / und ſeiner unendlichen Gnade / rede: welche Offenbahrung allein Seinen / und Seines Worts Liebhabern / widerfahre.

9. Zu welcher Zeit / an welchem Ort / und auf welche Weiſe / Er / von dem HErrn / aus der Anzahl Seiner gemeinen Nachfolger / weggenommen / und zu einem Apoſtel angenommen worden; finden wir keine Nachrichtung. Nach Nicephori Bericht: hat er in Judæa, Galilæa, Samaria, Idumæa, Arabia, Syria, Meſopotamia und Perſia, gelehret und geprediget. Und gehöret hieher / was bei dem Euſebio, in ſeiner Kirchen-Hiſtorien / ſtehet / dieſes lauts:

Lib. I. cap. 13.

10. Nachdem die Göttliche Natur unſers

unſers HErrn und Heilandes / Jeſu Chri-
ſti / allen Menſchen / von wegen der herrlichen
Krafft / ſeiner vielfältigen Wunderwercke /
kund und offenbar ward : wurden auch die
Außländer / und die / ſo fern vom Jüdiſchen
Land gelegen / in ihren Leibs-Kranckheiten
und Schmertzen / in Hoffnung / die Geſund-
heit zuerlangen / zu dem HErrn Chriſto / getrie-
ben. Wie denn / um ſolcher Urſach willen / Abgarus der König ſchreibet an den HErrn Jeſum.
auch der gewaltige König / Abgarus (wel-
cher über die mächtigen Völcker / ſo jenſeit des
Fluß Euphratis wohneten / herrſchete) gethan :
darum ; daß er / mit ſolchen greulichen Leibes-
ſchmerzen / den Menſchen-hülffe nicht ſtil-
len kondte / beladen war. Da er aber den
herrlichen Nahmen Jeſus / ſampt Seinen viel-
fältigen Wunderwercken / die / von allen
Menſchen / einhällig und zum höchſten gelobt
wurden / erkandt und gehöret : hat er an den
HErrn JEſum / in einem Schreiben bitt-
lich laſſen gelangen : ob er doch köndte / von
dieſer ſeiner ſchweren Kranckheit / entlediget
werden?

11. Wiewohl ihm aber der HErr Jeſus / Antwort Chriſti.

zu derſelbigen Zeit / nicht zu willen worden: hat Er ihm doch Schrifftlich widerum geantwortet; und ihm endlich einen / aus Seinen Jüngern / der ihm helffen ſollte / geſandt: auch verheiſſen alles gutes / nicht allein ihm; ſondern auch allen ſeinen Verwandten / zu thuen. Welche Zuſage Er nachmahls auch geleiſtet / und erfüllet hat. Denn / nach dem Er / von den Todten widerům auferſtanden / und gen Himmel gefahren wahr: hat Thomas / einer / aus den zwölf Apoſteln / ſeinen Bruder und Verwandten (Thaddæum , den der HErr auch beruffen hatte unter die Zahl der ſiebenzig Jünger /) aus beſonderm Antrieb GOTTES / in die Stadt Edeſſam, daſelbſt die Lehre Chriſti zu predigen / geſandet: durch welchen nachmals alles das erſtattet worden iſt / das der HErr Jeſus / unſer Heiland / verſprochen und zugeſaget hatte.

Thomas der Apoſtel ſchickt Thaddæum in Meſopotamiam.

12. Dieſe Hiſtori iſt / mit gewiſſem Zeugnis / in Schrifften verfaſſet; und / aus der Canzlei / der Königlichen Stadt Edeſſa, genommen worden. Wie man ſie denn / unter andern öffentlichen Schrifften / darinnen alle Hiſto-

Hiſtorien und Geſchichten/ ſo/von Alters her/ und neulich/ zur Zeit des Königs Abgari, verloffen/ begriffen ſind/biß auf den heutigen Tag finden und leſen kan.

13. Wir wollen aber hernach/ die Copeien beider Schreiben ſetzen / wie dieſelbigen / aus der Edeſſeniſchen Canzlei / genommen / und / aus Syriſcher Sprach transferiret und verdolmetſchet worden ſind.

Copei und Abſchrifft des Briefs / ſo der Edeſſeniſche König/ Abgarus, an unſern Erlöſer Jeſum geſchrieben hat.

14. ABgarus, der groſſe Lands-Fürſt/ zu Edeſſa, entbeutet ſeinen Gruß/ Jeſu/ dem guten und getreuen Heiland: der Sich in der Gegend der Stadt Jeruſalem hält. Mir iſt glaubwürdig fürkommen: wie daß du / ſamt den deinen / den Leuten helffeſt / und ſie geſund macheſt / ohn alle Kräuter und Artznei. Denn / wie ich höre: ſo macheſt du die Blinden ſehend / die Lahmen gehend / die Auſſätzigen rein / die Todten lebendig / und die / mit langwürigen

Abgari Brief/an den HErrn Jeſum geſchrieben.

Kranck-

Kranckheiten / beladen geweſen ſind / widerům geſund: treibeſt auch aus die böſen und unreinen Geiſter und Teuffel. Als ich aber ſolches von Dir gehöret; habe ich gedacht: Du ſeieſt entweder GOtt ſelbſt / und / vom Himmel / ům ſolcher Wunderwerck willen / kommen: oder aber der Sohn GOttes; daß Du ſolche gewaltige Ding würckeſt. Darům bitte ich Dich hiemit Schrifftlich; Du wölleſt Dich mit nichten beſchweren / zu mir zukommen / und mir das groſſe ſchmerzliche Leiden / damit ich geplaget werde / hinwegnehmen.

15. So habe ich auch verſtanden; daß die Jüden wider Dich murren: und ſuchen allerlei Gelegenheit / wie ſie Dich köndten peinigen und tödten. Nun hab ich allhie eine eigene Stadt / welche / wiewohl ſie klein: jedoch ehrlich: und wird mir und Dir groß genug ſein.

16. Auf eine ſolche Weiſe hat gemelter Abgarus, als er ein wenig mit dem Himmliſchen Liecht erleuchtet war / dem HErrn Chriſto zugeſchrieben. Nun wil es ſich gebühren; daß man auch die Antwort des HErrn Jeſu / ſo Er eben / bei dieſer Bottſchafft / dem König Abgaro, geſchicket hat anhöre. Die lautet alſo:

Copei des Briefs / den unſer Heiland / Jeſus Chriſtus / dem König Abgaro widerüm zu geſchicket hat.

17. SEelig biſt du / Abgare! daß du / an Mich / geglaubet haſt: ob du Mich wohl nicht haſt geſehen. Denn es ſtehet von Mir geſchrieben: daß die / ſo Mich geſehen / an Mich nicht werden glauben: auf daß die / ſo Mich nicht ſehen / glauben; und das Leben haben. Daß du aber / in deinem Schreiben / meldeſt: Ich ſollte zu dir kommen: ſollt du wiſſen; daß Ich eben / an dieſem Ort (im Jüdiſchen Land und Jeruſalem) alles / darüm Ich geſendet worden bin / erfüllen muß. Und wo Ich ſolches erfüllet habe: ſo muß Ich alsbald widerum zu dem gehen; der Mich geſandt hat. So bald Ich aber aufgenommen / und gen Himmel fahren werde: wil Ich dir einen / aus Meinen Jüngern / ſchicken: der ſoll dir helffen; und dich / ſamt denen / die bei dir ſind / geſund machen. Biß anher der Brief unſers HErrn und Heilandes JEſu Chriſti.

18. Da nun Jeſus gen Himmel gefahren wahr: ſchickte ihm Thomas einen Apoſtel / mit Nahmen Thaddæus; welcher einer aus

den Siebenzigen wahr. Dieſer/ als er in die Stadt Edeſſam kommen iſt; hat er ſeine Wohnung gehabt/ bei einem/ genannt Tobias/ Tobiæ Sohn. So bald man aber ſeiner innen/ und er allen Menſchen/ von wegen ſeiner herrlichen Wunderwercke/ die er thäte/ bekandt ward: zeigten ſie ſolches dem König Abgaro an; und ſagten: daß der Apoſtel von Jeſu/ (wie Er ihm denn verheiſſen hatte/) ſchon ankommen wäre. So hatte auch Thaddæus ſchon angefangen/ allerlei Seuchen und Kranckheiten/ in der Krafft GOttes/ zu heilen: alſo; daß ſich männiglich darob verwunderte.

Thomas ſchickt Thaddæum gen Edeſſam.

19. Da nun Abgarus hörete die groſſen/ herrlichen und wunderbarlichen Thaten/ die Thaddæus wirckete; auch wie er/ im Nahmen/ und/ in der Krafft Jeſu Chriſti/ viel Leute geſund machte: gedachte er bei ihm ſelbſt: dieſer wird eben der ſein/ von dem dir Jeſus ſelber geſchrieben hat; da Er/ in ſeinem Brief/ verheiſſet: wenn Er aufgenommen/ und gen Himmel fahren werde; ſo wolle Er mir einen aus Seinen Jüngern/ ſchicken; der mir helffe. Darum berúffte er/ von ſtunden an/ zu ſich Tobiam/

bei welchem Thaddæus eingekehret hatte; und ſagte zu ihm: Ich hab verſtanden; daß/in deinem Hauß/ ſei ein gewaltiger Mann/ der/ von Jeruſalem / hieher gereiſet ſeie; und vielen Leuten/ im Nahmen Jeſu / helffe. Tobias antwortete/und ſagte: ja; Herr! Es iſt ein frembder Mann hieher kommen; und / in meinem Hauſe/ eingekehret: der thut viel groſſe Wunder und Zeichen. Der König antwortete und ſagte: führe Ihn hieher zu mir. Tobias gieng widerüm heim zum Thaddæo; und ſagte zu Ihm: Unſer Lands-Fürſt/Abgarus, hat mich beruffen; und mir befohlen: ich ſolle Dich zu ihm führen; damit du ihm auch helffeſt. Thaddæus ſagte: Ich wil mit dir gehen. Denn / üm ſeinet willen / bin Ich/ fürnehmlich mit ſolcher Krafft/ begnadet/ und hieher geſchickt worden. Deß andern Tags nahm Tobias/ am Morgen frühe / Thaddæum mit ſich; und kahmen zum König. Als er nun hinein gieng: erſchien dem König (bei deme da zugegen ſtunſtunden ſeine fürnehmſte Diener) etwas beſonders / im Angeſicht deß Apoſtels Thaddæi. Da ſolches der König ſahe; thät er Ihm groſſe Ehr

Abgarus beſchickt Thaddæum.

Abgarus empfähet Thaddæum, mit groſſer reverenz,

Ehr und reverenz, darob ſich die Umſtehende heftig verwunderten: denn ſie hatten ſolch Wunder/ im Angeſicht Thaddæi, nicht geſehen; ſondern es wahr allein dem König erſchienen. Bald fragte er Thaddæum, und ſprach: Biſt du/ warlich! ein Jünger Jeſu/ des Sohns GOttes; Der mir verheiſſen hat: Er wolle mir einen/ auß Seinen Jüngern/ ſchicken/ der meinen Schmerzen hinnehme; auch mich/ ſamt den meinen/ geſund mache? Thaddæus gab ihm Antwort/ und ſprach: Dieweil du an den HErrn Jeſum/ der mich geſandt hat/ gewaltig geglaubet haſt: ſo bin Ich/ eben um dieſer Urſach willen/ zu dir geſchickt worden. Wenn du nun noch an Ihn glaubſt: ſo wird dir gewißlich! das jenige/ ſo du/ in deinem Herzen/ begehreſt/ wie du es glaubeſt/ widerfahren.

Glaub iſt mächtig.

20. Abgarus, der König/ antwortete: Ich hab ſo beſtändiglich/ biß anher/ an Ihn geglaubet; daß ich gänzlich des Fürhabens geweſen bin: alle Jüden/ die Ihn gecreuziget haben/ mit Gewalt/ zu erwürgen: wo ich nicht/ durch das Römiſche Reich/ von ſolchem meinem Fürnehmen/ währe verhindert worden.

Abgari Glaub an Chriſtum.

21. Dar-

21. Darauf ſagte Thaddæus: Unſer HErr und GOtt/ Jeſus Chriſtus/ hat den Willen Seines Vatters erfüllet; und iſt alſo/ nach ſolcher Erfüllung/ widerüm zu Ihm/ in den Himmel aufgenommen worden. Der König antwortete: Ich hab an Ihn/ und an Seinen Vatter/ geglaubet. Darauf ſagte Thaddæus: Wohlan! üm dieſer Urſach willen/ lege ich meine Hand auf dich/ im Nahmen deſſelbigen HErrn Jeſu. Und/ als er ſolches gethan hatte/ ward er/ von ſtund an/ von ſeiner Kranckheit und Schmerzen/ damit er lange Zeit behafftet geweſen wahr/ entlediget. Der König verwunderte ſich hefftig/ daß ihm/ (wie er/ von dem HErrn Jeſu/ gehöret hatte) warhafftig/ durch Seinen Jünger und Apoſtel/ Thaddæum, ohne alle Arzniei und Kräuter/ währe geholffen worden: nicht aber allein er; ſondern es verwunderte ſich auch Abdus, ein Sohn Abdi; der da ganz Podagramiſch war. Denn dieſer legte ſich auch zu den Füſſen Thaddæi; und ward/ durch die Hand auflegnng/ widerüm geſund. So hat auch dieſer Apoſtel viel andere Wunderwerck und groſſe Thaten gethan: auch

Abdus, ein Podagramiſcher wird geſund gemacht.

das Wort GOttes geprediget; und vielen andern Mitburgern/ und Inwohnern derſelbigen Stadt/ geholffen.

22. Nach ſolchem aber allem/ ſagte der König Abgarus zu dem Apoſtel Thaddæo: Du thuſt ſolches durch die Allmächtige Gottes Krafft; und wir alle verwundern uns dein. Aber / ich bitte dich: du wölleſt mir erklären die Zukunfft Jeſu Chriſti; wie dieſelbige beſchaffen geweſen ſei? auch ſeine Krafft/ durch welche Ers alles / (davon wir gehöret haben) gethan hat. Thaddæus antwortete dem König/ und ſagte: Auf dißmahl wil ich ſchweigen; wiewohl Ich darüm geſandt bin/ ſolche Lehre zu predigen. Aber deß morgenden Tags / ſo beruffe zu ſolcher Predigt alle deine Bürger und Unterthanen: So wil ich auch zu ihnen Gottes Wort reden/ und unter ihnen außwerffen den guten Samen deß Worts deß Lebens: wil ſie lehren/ von der Zukunfft Jeſu/ wie ſie beſchaffen: von Seinem Predigamt; und/ üm welcher Urſach willen Er/ vom Vatter geſandt/ und in dieſe Welt kommen ſei: zu dem / von der Krafft aller Seiner Werck; von den hohen Geheimnuſſen/

Sumariſcher Begrieff der Predigt / ſo Thaddæus zum Volck/ von Jeſu Chriſto/ gethan hat.

nuſſen/ die Er hier/ auf Erden/ geredt; und aus welcher Krafft er ſolches vollbracht habe.

23. Weiters wil ich ſie auch unterweiſen/ von ſeiner neuen Predigt; auch wie ſchlecht und einfältig/ und/ in äuſſerlicher Menſchlicher Geſtalt/ ſo gar demüthig Er Seinen Wandel geführet: wie tief Er ſich auch ernidriget habe; und geſtorben ſei; und Seiner Göttlichen Natur Sich entäuſſert habe. Item/ was Er/ von den Jüden/ erlidten; wie Er gecreuziget worden; zur Höllen gefahren; und daſelbſt den Zaun/ der vormahls allwegen ganz blieben iſt/ gewaltig zerriſſen habe: desgleichen/ an dem dritten Tag/ widerüm auferſtanden ſei; und mit Jhm/ viel Toden/ die vor längſt entſchlaffen/ auferwecket habe. Item/ wie Er gleichwohl allein/ von Himmel kommen: aber zum Vatter widerüm/ in bei ſein vieler Menſchen/ aufgefahren ſeie: Wie Er auch nun droben ſitze/ zur Rechten Seines GOttes und Vatters/ im Himmel/ mit aller Glori und Herꝛlichkeit; und wie Er zulezt widerüm/ mit groſſer Krafft und Herrlichkeit/ zurichten die Lebendigen und die Todten/ kommen werde

24. Da geboth Abgarus; man ſollte alle ſeine Unterthanen des Morgens frühe/ (zu hören die Predigt Thaddæi) zuſammen beruffen/ und fordern. Und/ als ſolches alles vollendet war: befahl er/man ſollte dem Apoſtel Gold und Silber geben. Aber der Apoſtel antwortete und ſagte: Wie köndten wir frembdes Gut nehmen: ſo wir doch das jenige alles/ ſo unſer eigen geweſen iſt/ verlaſſen haben? Und iſt ſolches geſchehen/ nach Chriſti Geburt/ im drei-und vierztgſten Jahr. Biß hieher der Griechiſche Kirchen-Hiſtorienſchreiber Euſebius, in dem dreizehenden Capitel des Erſten Buchs ſeiner Hiſtorien.

25. Von ſeinem Tod ſind ungleiche Meinungen. Denn etliche ſchreiben: Er ſei/ in Perſien/ von den Heidniſchen Pfaffen/ erſchlagen worden: Andere aber/ Er ſei/ zu Edeſſa/ eines ſanfften natürlichen Todes geſtorben.

Euſeb. lib. III. cap. 20. Vide Pappi Epiſt. Hiſt. Eccleſ. p. 45.

26. Aus Hegeſippo berichtet vorgedachter Euſebius, von Judæ Nachkommen/ dieſes: Es wurde dem Keiſer Domitiano fürgebracht; dieſe Leute währen aus den Nachkommen des Königs Davids: weswegen er ſie lieſſe für ſich kommen; von ihnen die gründliche Warheit zu vernehmen. Als ſie aber erſchienen/ und deswegen befragt wurden; antworteten ſie: Von Königlichen Herkommen wüßten

ſie ganz

ſie ganz nichts; das aber wüßten ſie: daß ſie etliche wenige Aeckerlein hätten / ſelbige mit ihren eigenen harten und groben Händen (welche ſie darrecketen und zeigeten) baueten / ſich davon ernehreten / und der Obrigkeit die ſchuldige Gebühr unterthänig entrichteten: und dann auch glaubeten/ daß ihr Heiland Jeſus Chriſtus kein weltlich und jrdiſch / ſondern ein ewiges und himmeliſches Reich habe; darein ſie auch gedencketen zu gelangen: wenn Er einſten würde widerkommen / zu richten die Lebendigen und die Todten. Worauf der Keiſer Domitianus ſie / als ſchlechte und einfältige Leute / wider ziehen laſſen / und ſeine wider die Chriſten fürgeſetzte ſchreckliche Verfolgung eine Weile eingeſtellet.

27. Von deß Apoſtels Judæ Cörper / wird geſchrieben/ daß Er / zu Tholoſa, in Franckreich / in S. Saturnini Kirchen / in einem Silbern und vergüldeten Sargk / aufbehalten werde. Der Römiſche Wegweiſer / den Hermannus Bavinck / zu Rom/ im Jahr Chriſti 1639. hat drucken laſſen/ ſagt: Er lige zu Rom / bei S. Peter: und andere ſchreiben; daß anſehliche reliquien vom Jhm / auf S. Georgen-Berg/ liegen.

28. Er hat eine einige Epiſtel/ die nur/ in einem Capitel/ beſtehet/ geſchrieben hinterlaſſen; an welcher Etliche haben zweifeln wollen: ob ſie auch vollgültig / und von Juda ſei geſchrieben worden? Allein es

lein es haben an ihr ganz nicht gezweifelt die alleräl-teſte Kirchen-Lehrer: als Tertullianus, Cyprianus, Origenes, Hieronymus, Ambroſius, Clemens Alexandrinus, Auguſtinus, Cyrillus Hieroſolymitanus, Cyrillus Alexandrinus, uñ andere mehr.

29. Wenn dieſes jemand wollte irr machen; daß er ſezet: **der Erz-Engel Michael habe / über dem Leichnam Moſe / mit dem Teufel / gezanckt;** davon gleichwohl ſonſt / in Heiliger Schrifft / nichts ſtehe: So müßte ihn auch dieſes irr machen; daß der Apoſtel Paulus / in ſeiner 2. Epiſtel an Timotheum / in dem 3. cap. ſchreibet: **Jannes und Jambres haben Moſi widerſtanden:** davon wir gleichfalls / in heiliger Schrifft / nichts finden. Für Glaubens-Sachen können und ſollen wir nichts annehmen / was / in heiliger Schrifft / nicht ſtehet: wir können aber gar wohl / in Hiſtoriſchen Sachen / annehmen / was darinnen nicht ſtehet; wenn es nur derſelben nicht zuwider iſt.

Epiſt. Jud. v. 9.

2. Tim. 3 / 8.

30. Dieſe Epiſtel iſt gleichſam ein Auszug der andern Epiſtel Petri: in welcher Judas die Chriſten ſelbiger Zeit vermahnet zur Standhaftigkeit im Glauben / und ſie warnet für den Verführern und falſchen Lehrern: welche die Lehre von der Perſon Chriſti verfälſcheten / die Gnade GOttes / und geiſtliche Freiheit des Evangelii / auf fleiſchliche Geilheit

und

und Muthwillen zogen/ ſich der weltlichchen Obrigkeit nicht unterwerffen wollten/ und Spaltungen in der Kirchen anrichteten. Weswegen Judas ihnen GOttes Urtheil dräuet/ und ihnen fürhält das Exempel der Iſraeliten/ in der Wüſten/ der böſen Engel/ und der Sodomiter/ nach der Weiſſagung Enochs. Endlich zeiget er: wie man ſich/ durch den Glauben/ und durch das Gebeth/ für ihrem Betrug hüten ſolle.

31. Sonderlich eivert er wider die jenige Unfläter/ ſo/ von dem Allmoſen/ ohne ſcheu/ praſſen. Welche Wort mein weiland vielgeliebter Collega, und werther Bruder in Chriſto/ Herr Cornelius Marci/ in ſeiner ein und zwanzigſten Predigt/ über dieſe Epiſtel/ ſtattlich und recht gründlich erkläret hat; da Er/ unter andern/ dieſe Wort ſezet: Unter ſolche Unfläter gehören auch alle die/ ſo/ mit dem Allmoſen/ unrecht ümgehen; und davon praſſen: wie man wohl etwan findet betrügliche Land- und Stadt-Bettler; welche/ was ſie erbetteln/ ſo bald durch die Gurgel jagen; und dann andern Laſtern Thür und Thor aufthun. Oder wohl anſehliche Leute/ ſo die Kirchen-Güther/ welche beedes vor Alters/ von unſern Vorfahren/ und noch heutiges Tags/ von Chriſtlichen Herzen/ zu Erhal-

Ep. Jud v. 12. Cornelius Marci conc. 21. ſup. epiſt. Judæ.

tung der Kirchen / Schulen / und armer Leute / geſtiftet worden / entfremden / und anders wohin wenden.

32. Herr Lutherus Seeliger erzehlet von einem vom Adel / Burckhard Hund / daß er habe pflegen zu ſagen: Wir vom Adel / haben die Kloſter-Güther unter unſere Ritter-Güther gezogen: und die Kloſter-Güther haben unſere Ritter-Güther gefreſſen und verzehret; daß wir weder Ritter-Güther / noch Kloſter-Güther mehr haben. Darům ſind Allmoſen / und alle Geiſtliche Güther / ſo man ſie unrecht anlegt / nichts anders / als feurige Kohlen: damit ſolche rauberiſche Unflåter ihre eigene Neſter anzünden / und ſich darinnen verbrennen. Wer ein mehres davon zu leſen begehret; der leſe nur die ganze herrliche Predigt ſelbſten.

Ein merckwürdiger Spruch aus der Epiſtel Judæ.

IHr / meine Lieben! erbauet euch auf euren allerheiligſten Glauben / durch den heiligen Geiſt: und bethet; und behaltet euch in der Liebe GOttes; und warthet auf die Barmherzigkeit unſers HErrn Jeſu Chriſti / zum ewigen Leben.

Judas
Preiſet die Offenbahrung Jeſu / in den Herzen ſeiner Liebhaber.

1.
MEin fragen hat geirret.
Ich kannte Jeſum nicht/
in eitlem Wahn verwirret:
Blind ware mein Geſicht:
Ich dacht/ Er wird ſich weiſen/
als einen Herrn/ der Welt/
Der Jüden König heißen.
Die Welt Ihm nit gefällt.

2.
Ein Herze/ das dich liebet/
iſt/ Jeſu! dein Pallaſt:
So einer Seel ſich gibet
Der groſſe Himmels-Gaſt.
Du wirſt dich recht ihr zeigen/
in deiner Majeſtät:
Du wirſt den Thron beſteigen;
der in dem Herzen ſteht.

3.
Wer gegen mir entglommen;
der Vatter wird/ mit mir/
bei Ihm zu wohnen / kommen:
Diß hörten wir von Dir.
Gib/ Jeſu! mir die Gnade;
Daß/ unter dieſes Dach /
ich deine Gottheit lade;
daß ich Dich kommend mach.

4.
Ein ſeligs Ort auf Erden
iſt; wo ein König wohnt.
Was wird mit dem es werden;
wo Jeſus Chriſtus thront?
Wo Jeſus; da iſt Freude:
wo Er/ der Himmel iſt.
Troz / der die beiden ſcheide!
Ob es die Höll verdrieſt.

5.
Dich fühlet meine Seele /
O Jeſu! liebſter Hort!
bewohn die Herzens-Höle /
O HErr! nach deinem Wort.
Der kommt zu dir gen Himmel:
zu dem du kommſt auf Erd.
Hinweg / O Welt-Getümmel!
daß GOtt bewihrtet werd.

S. SIMON.

Dreizehende Betrachtung.

Simon.

I.

WAs der Nahm Simon bedeute/ iſt droben in der dritten Betrachtung/ §. 1. erkläret; da geſagt worden: er heiſſe auf Teutſch einen Hörer/oder/ Zuhörer: dergleichen wir alle miteinander/ bei Fürtragung des heiligen Worts GOttes/ ſein ſollen. Denn der HErr Jeſus rufft laut: **Wer Ohren hat zu hören; der höre.**

Was Simon heiſſe?

Matth. 11/ 15.

Jacob. 1/ 22/25.

2. Wir müſſen aber **nicht vergeßliche Hörer**/ ſondern auch **Thäter des angehörten Worts GOttes**/ ſein: wie der Apoſtel Jacobus erinnert. **Denn der Knecht/ der Seines Herrn Willen** Luc. 12/47.

weiß/

weiß; und hat ſich nicht bereitet; auch nicht nach Seinem Willen gethan: der wird viel Streiche leiden müſſen: ſagt der HErr Jeſus ſelber.

3. Von ſeiner Ankunft iſt auch ſchon droben/ in der Betrachtung Jacobi des Kleinern/gehandelt worden. Wenn er zum Apoſtel-Amt / von dem HErrn Jeſu/ beruffen worden; iſt / in heiliger Schrifft nicht/ſondern nur dieſes aufgezeichnet: daß
Matth.10/4. Er/in der Anzahl der Apoſtel/geweſen. Beede Evan-
Marc.3/18. geliſten/Matthæus und Marcus/nennen ihn/in dem Griechiſchen/ Simon den Kananiter: Lutherus hats verdolmetſchet: Simon von Kana: eben als wenn / mit ſolchem Wörtlein / allein auf ſein
Luc.6/15. Vatterland geſehen worden. Der Evangeliſt Lucas aber erkläret's durch das Wörtlein Zelotes/ das iſt/ Eiverer; weil Er ihm die Ehre und Lehre Seines HErrn Jeſu eiverigſt laſſen angelegen ſein. Denn das Wort Κανανίτης kan / nach Art der Ebreiſchen Sprach / ſo wohl einen Eiverer / als einen Kananiter / oder/ aus Kana bürtig/ bedeuten.

4. Nach Nicephori Bericht/ſoll Er/in Egypten/ Cyrenen, Africa, Libya, und in Engelland/ geprediget haben; und hernach widerüm gen Jeruſalem kommen/und/an ſeines ertödeten Bruders Jacobi Stell / allda Biſchov worden/ und/in ſolchem

chem Amt / ſieben und vierzig Jahr geblieben ſein. Allein wir haben ſchon hiebevor angezeiget: daß ſolches dem Apoſtoliſchen Beruf gar nicht gemäß ſei: als welcher dahin gienge; daß die Apoſtel in der Welt hin und her reiſen / und das Evangelium allen vernünftigen Creaturen predigen / und ausbreiten ſollten: wie denn der Apoſtel Paulus an die Römer ſchreibet: Es iſt je in alle Land ausgegangen ihrer Schall; und in alle Welt ihre Wort. Und an die Coloſſer: Das Evangelium iſt geprediget unter alle Creatur / die unter dem Himmel iſt.

Marc. 16/15/20.

Rom. 10/18.

Coloſſ. 1/23.

5. Euſebius berichtet aus Hegeſippo: daß der Römiſche Keiſer Trajanus, durch den Jüdiſchen Landpfleger / Atticum, eine Verfolgung angerichtet: in welcher er alle Chriſten / und ſonderlich diejenigen / ſo aus dem Stamm David währen / fangen / geiſſeln / martern / und töden ſollte: worinnen auch unſer Simon Kananites / als Er / von ſeinen eigenen Bluts-Freunden / verrathen / und ſchon hundert und zwanzig Jahr alt geweſen / viel Tage aneinander ſchrecklich gegeiſſelt und geprügelt worden: daß ſich jederman verwunderte; wie Er / in ſo hohem Alter / ſolches ausſtehen können. Hernach ſei Er gecreuziget worden / in dem hundert und zehenden Jahr nach Chriſti Geburt.

Lib. III. cap. 11.

Lib. 8. cap. 30. Joh. 2/8.

6. Nicephorus ſchreibet: Er habe in dem Eheſtand gelebet; und ſei eben der Bräutigam geweſen/ auf deſſen hochzeitlichem Ehren-Feſt/ der HErr Jeſus / neben Seiner Mutter/ und ſeinen damahligen Jüngern / geweſen/ und Waſſer zu Wein gemacht/ uñ ſechs ſteinerne Waſſer Krüge damit gefüllet habe.

Steinerne Waſſer-Krüge zu Kana. Vide Raderum ſuper Martialem

7. Solche Krüge haben nicht die Geſtalt gehabt / in welcher man ſie mahlet: ſondern ſie ſind/ wie ein zimlicher viereckigter Tiſch geweſen: wie denn die fromme Keiſerin Helena einen von ſolchen ümgewendet/ und in der zu Kana erbaueten Kirchen/ an ſtatt eines Altars/ gebraucht haben ſoll.

8. Gregorius Braun ſchreibt / in dem erſten Theil ſeines Städt-Buchs: man glaube; daß einer von denſelben Krügen zu Magdeburg / in dem Dom / aufbehalten werde; deſſen Materi von Marmel/ und durchſcheinend ſei/ und ſo viel Weins halte/ als ein Pferd tragen könne. Der andere und kleinere Krug/ wolle man/ ſei zu Hildesheim: und der dritte / von weiſſem Marmel/ zu Cölln / in S. Urſula Kirchen. Alſo ſchreibet Braun.

9. Sonſten wird einer zu Brindiſi, in Welſchland/ und einer zu Angers, in Franckreich/ gewieſen; welcher lezere von röthlicher Farb/ und dem Jaſpis nicht ungleich ſiehet: den König Renatus von Sicilien / der zu Angers begraben ligt / von Jeru-

ſalem

ſalem dahin ſolle haben bringen laſſen. In der Reichen Au/ an dem Bodenſee/ wird auch einer aufbehalten. Carolus Stengelius ſchreibt aus Haræo: daß S. Turibius ein groß Stück von dem heiligen Creuz/ und einen aus den ſechs Waſſer-Krügen/ ſamt vielen andern Heilthümern/ von Jeruſalem/ mit ſich in Spanien gebracht.

10. Solcher Geſtalt bringen wir acht ſolcher Kananeiſcher Waſſer Krüge zuſammen. Und wer wolte doch glauben: daß ſolche guthe angehende Eheleutlein/ die/ auch ſchon auf ihrer Hochzeit/ einen guthen Vorrath an Mangel gehabt/ ſolche ſtattliche Geväſe/ zu dem Waſſer der Jüdiſchen Reinigung ſolten gebraucht haben?

11. In dem Römiſchen Wegzeiger ſtehet: des Apoſtels Simonis Cörper lige zu Rom/ bei S. Peter: ſein Haupt aber habe der Pabſt Leo Nonus, mit ſich/ nach Goßlar/ in Sachſen gebracht. Und widerüm: es ſeien groſſe reliquien der heiligen Apoſtel Simonis und Judæ/ zu Rom/ bei S. Bartholomæo: welche Keiſer Otto Secundus dahin gebracht habe. Pag. 36. pag. 52.

12. Gabriel Bucelinus ſchreibt: ein anſehlich Stück Gebein des heiligen Apoſtels Simonis ſei/ in einem Kloſter/ zu Münſter: und ein Backen-Zahn/ und andere Stücklein/ in dem Kloſter Weingarten. Dieſes wird uns ein groſſes Heilthum ſein: In Sacrar. Benedictinorum.

Hhhh ii wenn

wenn wir dem Eiverer Simon/ in dem heiligen Eiver über des HErrn Jeſu Lehr und Ehre/ werden beſtändig nachfolgen. Wozu unſer Heiland ſelber uns gnädig verhelffen wolle. Amen! Amen! Amen!

Simon/
Der Kirch-Eiverer.

1.

ICh dencke noch/ wie Jeſus/ aus dem Tempel/
die Jüden ſtieß/ mit ihrem eitlen Krämpel.
Er rief: tragt mir von dañen ſolche Sachen;
die GOttes Haus zur Mördergruben machen.
An ſolchen Ort/ der nur erbaut zum beten/
muß man nit ſo mit Eitelkeiten tretten.

2.

Des Meiſters Thun/ dem Jünger auch gebühret.
Der Eiver-Geiſt den GOttes-Diener zieret.
Er muß voraus ſich ſelbſt unſträflich halten:
alsdann mit Ernſt das Straf-Amt auch verwalten.
Wer böſes Thun in GOttes Kirche dultet:
derſelbe ſelbſt den Laſtern hat gehuldet.

3.

Wann Leute ſich in der Gemeine finden/
die ſonder Reu verharren in den Sünden/ in

in Zorn und Haß/in Unzucht/und im praſſen/
in Unrecht/Geitz/und was man ſonſt ſoll laſſen:
Der Lehrer muß die Jeſus-Peitſche nehmen;
mit GOttes Wort ſie ſtraffen/und beſchämen.

4.

Ein Pinehas kan GOttes Zorn ſelbſt ſtillen;
der Zorn und Eiver fühlt um Sünden willen.
Ob ihn ſein Ziel die Welt nit läſſt erlangen:
ſo ſeufzt er doch zu GOtt/mit naſſen Wangen.
Ein ſolcher Mann kan vor dem Riſſe ſtehen;
und wenden ab ein groſſes Untergehen.

5.

Ein ſolches Thun/gab mir den Eiver-Nahmen:
ob ſchon zulezt an mich die Creuz'ger kamen.
Danckt ſo die Welt: der Himmel wird vergelten;
Der mich jetzt labt: und wird die Feinde ſchelten.
Ein Jeſus-Knecht muß Jeſu Schmach und Plagē
ſich ſchämen nicht/Jhm gern das Creuz nachtragen.

IUDAS ISCHARIOTH.

Vierzehende Betrachtung.

Judas Iſchärioth.

1.

WAs der Nahm Judas bedeute/ iſt erkläret worden/ in der Betrachtung Judæ Lebbæi, oder Thaddæi. Iſchärioth iſt ein zuſammen geſeztes Ebreiſches Wort/ und heiſt eigentlich איש קריות Iſch-Kerijoth, vir Kerijothenſis, das iſt/ ein Mann aus der Stadt Kerijoth: ſo in dem Stamm Juda gelegen. Sein Vatter hat Simon geheiſſen. Wer aber / und wo er geweſen ſei: iſt uns unbekannt. Iſchärioth. Joh. 13/25. Joh. 12/4.

2. Der HErr Jeſus hat ihn / neben andern / zu Matth. 10/4.

einem

Marc. 3/ 14. einem Apoſtel angenommen: damit Er ja nichts un-
Warüm der HErr Jeſus Judam zum Apoſtel angenommen. terlaſſen mögte/ ihn/ von ſeinem böſen Sinn/ abzu-
treiben / und mit durchtringenden Predigten/ und
herrlichen Wunderwercken / zu gewinnen. Er hat
ihm auch / damit er ſehen ſollte / daß der HErr ihm
alles vertrauete/den Beutel übergeben; darein das
Geld geleget wurde / was Ihm / und Seinen Jün-
Luc. 8/3. gern / von guthherzigen Leuten / wurde mitgethei-
let. Wie denn/ bei dem Evangeliſten Luca/ ſtehet:
**daß etliche Weiber / die Jeſus von den böſen
Geiſtern/und vielen Kranckheiten/ geſund ge-
macht/ nemlich / Maria / die da Magdalena
heiſſet/ von welcher wahren ſieben Teufel aus-
gefahren / und Johanna / das Weib Chusæ,
des Pflegers Herodis / und Suſanna / und
viel andere / dem HErn Jeſu / von ihrer Haa-
be/ Handreichung gethan hätten.**

3. Wie verhielte ſich aber Judas / bei ſolchem
ihm anvertrauten Allmoß-Amt? Er ſtellete ſich
zwar/ als wenn ihm daſſelbige überaus angelegen
Joh. 12/ 6/7. währe. Und deswegen/ als Maria / die Schwe-
ſter Lazari / ein Pfund Salben von ungefälſch-
ter köſtlicher Narden / williglich an den HErrn
Jeſum/ für ſeinem Leiden und Sterben / wendete;
ſprach er mit Unwillen: **Warüm iſt dieſe Salbe**

nicht

nicht verkaufft / üm drey hundert Groſchen / und den Armen gegeben ? Ebenals wenn er eine ſolche groſſe Sorge für die Armen trüge : da er doch keine andere Gedancken hatte; als daß er / wenn ihm ſolches Geld ſollte anvertrauet werden / deſto beſſere Gelegenheit / zu mauſen und zu veruntrȧuen / haben mögte.

4. Alſo pflegen es **ſchȧndliche Geizhȧlſe / und ungewiſſenhaffte Füllſȧcke** / zu machen. Wenn ſie ſonſt nirgend einige Gelegenheit zum **Geldzug** haben können: So wenden ſie das Armuth / die Erhaltung der Kirchen und Schulen / und die Ehre GOttes / für: da ſie doch durch nichts anders dazu bewogen werden; als durch **das garſtige Murmelthier** / ſo da heiſſet **Eigennuz**: wodurch allen Stȧnden das höchſte Unheil zugefüget wird. Geizhȧlſe.

5. Aber GOtt / der allwiſſende GOtt / weiß ſolchen verlarvten Perſonen den Schönbarth von ihrem tückiſchen Geſicht abzuziehen / und der Welt offenbahr zu machen: (an dem jüngſten Gericht / wirds noch beſſer geſchehen) was ſolches eigentlich für **Wunderthier** ſeien. Wie denn der heilige Geiſt / durch den Evangeliſten Johannem / hat hinzu ſezen laſſen: **Das ſagte Judas nicht; daß er nach den Armen fragete: ſondern er wahr ein Dieb. Ein Dieb wahr er: ein Dieb blieb er; und /** Joh. 12 / 6

als ein Dieb / nahm er auch ein End. Ob er ſich gleich für einen ſonderbahren Freund der Armen ausgab.

6. Alſo wird der ſtrenge Richter / Jeſus Chriſtus / noch manchem dort auch ſagen: Man hat dich zwar für einen wolthätigen Mann / und mitleidigen Erbarmer der Armen / gehalten: aber haſt du ihnen je bißweilen / nur für den Leuten geſehen zu werden / einen Groſchen gegeben: ſo haſt du ihnen dargegen / auf andere Weiſe / einen oder mehr Thaler / entzogen; und haſt dich alſo mehr auf Diebes-Thaten / als auf Liebes-Thaten / verſtanden. Darüm gehöreſt auch an den Ort / wo dein Bruder Judas iſt hingewieſen worden.

Sir. 31/6. 7. Es iſt wohl wahr / was Sirach ſagt: Viel
Geiz. kommen zu Unfall / üm Geldes willen; und verderben darüber / für ihren Augen. Die ihm (dem Geld / als ihrem Abgott) opfern / und dem Mammon / als ſeine Diener und Pfaffen / zu
1. Tim. 6/9. Geboth ſtehen / die ſtürzet es. Denn die da mit Gewalt / es geſchehe auch / wie es wolle / reich werden wollen; die fallen in Verſuchung und Stricke / und viel thörichter und ſchädlicher Lüſte: welche verſencken die Menſchen ins Verderben und Verdamnis. Denn der Geiz

iſt ein

iſt ein Wurzel alles übels / und eine Abgötte-
rei; und ſtreitet nicht allein wider das ſiebende/ Coloſſ. 3/6
neunte und zehende Geboth / von der Enthaltung
fremden Guths / der andern Tafel; ſondern auch
wider das erſte Geboth / der erſten Tafel / von dem
rechten Vertrauen auf GOtt: daher auch die Gei- Epheſ. 5/5.
zigen werden Gözen-Diener genennet.

8. Solches ſiehet man Augenſcheinlich an Ju-
da. Dieweil er ſein einiges Abſehen auf Geld und
Guth hatte: wendete er ſein Herz von GOtt / und
von ſeinen Gebothen/ ab/ und machte alſo dem Sa- Luc. 22/3.
tan Raum; daß ſelber ſich bei ihm einquartirete/ und
ſein Hertz/ mit allerlei ſchändlichen Gedancken / und
ſündlichen Anſchlägen / beſaß und erfüllete. Es Joh. 6/70.
hatte ihn der HErr Jeſus lang vorher / wegen ſei-
nes betrüglichen Gemüths / und garſtigen Lügen-
Art / einen Teufel geheiſſen: demſelben ergab er ſich Matth. 26/15.
nun; und richtete aus / was er ihm eingab.

9. Denn er gieng hin / und redete mit den Luc. 22/4.
Hohenprieſtern und Hauptleuten des Tempels;
wie er Jhn wollte ihnen überantworten / und
ſprach: Was wollt ihr mir geben? Ich wil Chri-
ſtum/ den ihr ſuchet/ und zu tödten begehret/ ohne rumor
verrathen. Und ſchloß mit ihnen auf dreiſſig
Silberling / oder funfzehen Reichsthaler; und

Luc. 22. 48. Marc. 14/ gab ihnen ein Zeichen / und ſagte: Welchen ich küſſen werde / der iſts; den greiffet / und führet Ihn gewiß: daß Er euch / aus euren Händen / nicht widerüm entkomme; wie Er ſonſten andern / die Ihm nach dem Leben getrachtet / etlichmahl entgangen.

Luc. 4/30. Joh. 8/59. Marc. 14/ 45. Matth. 2/ 8. Pſal. 25/ 82. 10. Und da er kahm in den Garten / bei dem Meyer-Hoff / mit Nahmen Gethſemane / von den Oelpreſſen alſo genennet; trat er bald zu Ihm / und ſprach zu Ihm: Rabbi! Rabbi! und küſſete Ihn. O du falſcher leichtfertiger Teufels-Kuß! Ach! was iſt gemeiners / als ein ſolcher verlarvter Gruß und Kuß? O wie mancher tückiſcher Judas-Bruder gibt guthe / glatte / geſchmirte / zuckerſüſſe Wort! aber aus einem durchteufeltem / gallbitterem Gemüthe. Wenn der Mund ſpricht: GOtt grüſſe dich! ſo dencket das Hertz: GOtt drücke dich.

Judas Kuß iſt worden neu:
guthe Wort / und falſche Treu.
Lach mich an / und gib mich hin:
Das iſt izt der Welt ihr Sinn.

11. O eine wizige Welt! Als mir einſten von jemand eine Perſon gerühmet wurde; daß ſie Divina dona, das iſt / Göttliche Gaben hätte / die

die Gemüther mit allerlei geſchmirten Worten zu gewinnen: antwortete ich: Ja! es iſt wahr; es ſind Göttliche Gaben: aber derſelbige GOtt heiſſt der Teufel. Von ſolchen Pſal. 5/9. ſagt der Königliche Prophet David: In ihrem Munde iſt nichts gewiſſes: ihr inwendiges iſt Herzenleid; ihr Rachen iſt ein offnes Grab; mit ihren Zungen heucheln ſie. Ihr Mund iſt glätter den Butter: und haben doch Krieg im Sinn. Ihre Wort ſind gelinder / denn Pſal 55/22. Oele: und ſind doch bloſſe Schwerdter. Ihre falſche Zungen ſind mörderiſche Pfeile: mit ihrem Munde reden ſie freundlich / gegen dem Jer. 9/8. Nechſten aber / im Herzen / lauren ſie auf denſelbigen. Sihe! wie Leutſeelig ſtellete ſich Saul gegen David! Er bath ihn an ſeine Königliche Tafel; er erboth ſich aller Lieb und Freundſchafft. Er gab ihm auch ſeine Tochter / Michal / zum Weibe. Wer hätte ſich hier etwas böſes beſorgen ſollen? Aber Saul handelte betrüglich; und ſuchte dardurch nur Gelegenheit / dem David beizukommen / und ihme das Leben zunehmen. 1. Sam 18/ 16/ ꝛc.

12. Urias hätte mit einem / biß aufs rauffen / geſtritten / König David meinete es treulich 2. Sam. 11/ 15/ ꝛc.

mit ihm. Denn er lud ihn zu Gaſt; und tractirete ihn herrlich: da wurde eitel Auffrichtigkeit fürgewendet: deß Morgens aber gab David dem wackern Soldaten/ Uriæ, Brieffe mit/ an ſeinen Feld-Hauptman / Joab: der muſte den Uriam / in der Schlacht / vornen an die Spize ſtellen; daß er deſto ehe erſchlagen / und der König ſeines Weibes habhaftig werden mögte.

2. Sam. 20/9/10. 13. Der falſche Hund/ Joab/ fiel Amaſa üm den Hals; küſſete ihn/ als wolt er ihn freſſen/ und ſprach: Ave, frater! **Friede ſei mit dir / mein Bruder!** unterdeſſen zog er heimlich das Schwerd aus; und ſtieß es ihm durch den Wanſt, daß er dahin fiel.

2. Maccab. 16/15/16. 14. Ptolomæus, der Jerichuntiſche Hauptmann / bath ſeinen Schwieger Vatter/ den Hohenprieſter Simon / ſamt beiden Söhnen / zu ſich; ließ es an nichts ermangeln / was zur Frölichkeit und guter Bewirtung dienete. Aber als ſie am luſtigſten waren: ließ er ſeine heimlich-verſteckte Kriegs-Leute herfür wiſchen / und ſeinen Gäſten die Hälſe entzwei ſchlagen.

Ovid lib. 15. Metamorph. 15. Die beiden Brüder Thyeſtes und Atreus, lebten in groſſer Uneinigkeit; und trachtete einer dem andern nach Leib und Leben. Weil denn keiner deß andern mächtig werden konte; ſtellete ſich Thyeſtes, als wenn er ſich / mit ſeinem Bruder/

der/ gütlich vertragen wolte; und lud ihn zu Gaſt. Atreus vermeinete / das Herz ſtimmete mit dem Munde überein; und erſchien auf angeſezte Zeit/ mit ſeinem Weibe/ willig. Aber der Wirth ſchändete des Atrei / Weib. Was geſchicht? Atreus ſtellete ſich/ als wüſte er nichts von dem Handel: und bath ihn/ mit den ſeinigen / widerüm zu ſich. Da nun Thyeſtes kömmt: weiſet Atreus ſeines Brudern und Gaſtes Kinderlein in ein ſonderlich Zimmer; läſſt ſie abſchlachten; ihr Fleiſch kochen/ und dem Thyeſtæ fürſezen. Nach vollbrachter Mahlzeit werden ihm ſeiner abgethanen Kinder Köpffe / Hände und Füſſe vorgeworffen: daß er ſehen möge/ womit er ſeinen Hunger geſtillet / und den Magen gefüllet habe. O der groſſen Untreu!

16. Sind nicht oftmahls auch des Menſchen Feinde ſeine eigene Haußgenoſſen? Ward nicht Noah / von ſeinem eigenen Sohn / Cham; Sara / von ihrer ſtolzen Magd / Hagar; Eliſæus/ von ſeinen verlauffenen Schülern / verlacht und veracht? ward nicht der Knecht Ziba/ ſeinem Herrn/ Mephiboſeth / treuloß? Delila / ihrem Manne / dem Simſon / meineidig? Dannenher Lutherus nicht unbillich ſagt: A domeſticis, â filiis, & propriâ carne plus malorum eſt; quâm â vicinis & alienis: das iſt: von unſern Haußleuten / Kin-

Gen. 9/22. - - 17/ 4. 2. Reg. 2/23. 2. Sam. 10/ 4. Iudic. 14/ 17. Tom. 4. Ien. fol. 14.

Kindern / und Angehörigen / haben wir oft-
mahls mehr Ubels zugewarten / als von den
Fremden.

17. Für ſolchem ſchändlichen Laſter hüte dich/
Pſal. 5/6. O lieber Menſch! Denn der HErr hat einen
Greuel an den Blutgierigen und Falſchen:
- - 55/24. Sie ſollen ihr Leben nicht zur helffte bringen.
Væ duplici corde! Wehe dem/ der zwiefaches
Sirach. 2/ 14. Herzens iſt! ſpricht Sirach. Euer Rede ſei
Matth. 5/ 37. Ja! Ja! und Nein! Nein! was drüber iſt/ das
Rom. 12/9. iſt vom Ubel: ſagt unſer Erlöſer Chriſtus. Die
Ariſtoteles lib. 9. Eth. Liebe ſei nicht falſch: ſchreibet S. Paulus. Qui
fingit ſe amicum, & non eſt: pejor eſt eo, qui
facit falſam monetam: das iſt: Wer ſich für
deinen Freund ausgibt/ und iſts nicht; der iſt
ärger/ als der/ ſo eine falſche Münze macht:
ſagt Ariſtoteles.

18. Ja! weil du ſiheſt; daß rechtſchaffene Treu
und Herzens-Liebe Wilpret iſt / in dieſer alten und
kalten Welt: So nihm deine Schanz wohl in acht.
Jer. 9/4. Traue; aber ſchaue wem? Ein jeder hüte ſich für
Sir. 6/6. ſeinem Freunde; und trau auch ſeinem Bruder
nicht: denn ein Bruder unterdruckt den andern;
und ein Freund verrätht den andern. Halts
mit jedermann freundlich: aber unter tauſen-

den

den vertrau kaum einem. Wann der Feind ſei- ne Stimm holdſelig macht; ſo glaub ihm nicht: denn es ſind ſieben Greuel in ſeinem Herzen. Spr. Sal. 26/25.

19. Der König Antigonus hat täglich den Göttern geopffert; und gebethen: ſie wollten ihn ja/für ſeinen Freunden/ bewahren. Und/als er gefragt ward; warům er nicht vielmehr ům Schuz/ wider ſeine Feinde/bethe? Gab er zur Antwort: Für meinen Feinden kan ich mich ſelber/etlicher maſ- ſen / vorſehen; aber für den gleiſſenden und ſchmeichelhaftigen Heuchel-Freunden / weiß ich mich nicht zu hüten: das muß GOtt al- lein thun. Antigonus.

20. O freilich/die jenige / welche Freund- und Feindſchafft öffentlich an der Stirn führen/ſind noch zuvertragen: aber welche Jacobs Stimm/und E- ſaus Hände haben; das ſind rechte Schmeichel- Kazen; die vorne lecken/und hinten krazen.

21. Kanſt du den Menſchen nicht ins Herz ſe- hen: O ſo tröſte dich! Chriſtus Jeſus weiß gar wohl/ was ſie im Schild führen: und wird ſie/wie Judam/ zu ſeiner Zeit/ wohl finden. Ach liebſter HErr Jeſu! zeuch mich nicht hin/ mit den Gott- loſen: die freundlich reden/mit ihrem Nechſten; und haben doch böſes im Herzen. Pſal. 28/3.

Für Judas Kuß/und Joabs Gruß;
und für Herodis Freundlichkeit:
behüt mich/ GOtt! in Ewigkeit.

22. Alhier haſt du auch ein Exempel eines undanckbaren Schülers. Judas war von Chriſto etliche Jahr treufleiſſig informiret und unterwieſen worden: aber/O wie übel lohnete er ſeinem Lehrmeiſter ab! Dergleichen Judas-Danck muß noch manch frommer Præceptor, für ſeinen ſauren Schweiß und Fleiß annehmen!

23. Ward nicht Socrates, nach dem Urtheil Apollinis, für den Allerweiſeſten geſchäzet? hatte er nicht die Jugend zu Athen/in guthen Künſten und löblichen Tugenden/ wohl unterwieſen? Aber ihm wurde endlich übel gedancket; und/mit Gifft / vergeben. Ariſtoteles hatte/vom Platone, ſeine Philoſophiam ſtudiret: und dennoch erzeigete er ſich hernachmahls ſo unfreundlich; daß er ſeine Schule/ wider ſeinen Præceptorem, aufrichtete/und öffentlich/mit ſeinen diſcipulis, wider ihn diſputirete. Darüm ward er auch/vom Platone, ein Maulesel genennet. Denn gleich wie der Mäuleſel/wenn er die Milch/ von ſeiner Mutter/ geſogen / dieſelbige mit Füſſen ſchläget: alſo widerſezete ſich auch Ariſtoteles, wider ihn / mit der Kunſt/ die er doch/ von ihm/ gelernet hatte.

24. Hercules, da er noch ein Knab wahr/ ſchlug ſeinen Præceptorem, den fürtreflichen Citthariſten/ Linum, der ihn ſtraffete/ mit der Cithar auf den Kopf/ daß er ſtarb. Galeatius Sfortia, Herzog von Meiland/ als er ins Regiment kahm/ ließ ſeinem Præceptori, Colæ Montano, mit Ruthen/ ſo viel Streiche widergeben; als er zuvor/ in ſeiner truzigen Jugend/ von ihm/ empfangen hatte. Der Tyrann Nero, hat ſeinen Præceptorem, Senecam, in ein warm Waſſer-Bad geſezt/ und ihm alle Adern öffnen laſſen: daß er ſich zu tod geblutet.

25. Damaſcenus hatte einen Schüler/ der ihm ſeine Handſchrifft ſo art- und eigentlich nachmahlen konte; daß man eine/ für die andere/ nicht hat erkönnen mögen. Dieſer ſchrieb/ in Damaſceni Nahmen/ wider den Keiſer Valentinianum, a[illegible] den Perſiſchen König/ einen falſchen Verräther-B[illegible]/ welchen der König dem Keiſer zuſchickte. Darauf denn Damaſcenus gefordert; und weil es ſeiner Handſchrifft allerdings ähnlich / ihme die rechte Fauſt abgehauen worden. Johannes Scotus ward/ von ſeinen diſcipulis, mit Feder-Meſſern/ ſchändlich ums Leben gebracht.

26. O! hütet euch für ſolchem Teuffliſchem Laſter. Wer gutes/ mit böſem / vergilt; von des Hauſe wird böſes nicht laſſen: ſagt Salomon. GOtt/ Spr. Sal. 17/13.

 den

den Eltern und Lehrmeiſtern / kan man ihre Woltthaten nimmermehr vergelten: ſpricht Ariſtoteles. Solches verſtunde wohl der tapffere Kriegs Held / Achilles: welcher ſeinen Præceptorem, Phœnicem, der von Agamemnone, als ein Legat zu ihm geſand wurde / ſo herrlich und ehrlich gehalten; daß er ihm die Helffte ſeines Reichs angebothen / und halber Hoheit ſich / neben ihm / zu gebrauchen / begehrete.

27. Wie treflich lieb hatte Æſchines ſeinen Præceptorem, Socratem? der niemalhs von ſeiner Seiten gewichen; ſondern allwege um ihn geweſen; ihn auch ſo Ehrerbietig gehalten / daß Socrates zu ſagen pflegte: **Allein** Æſchines **weiß mich zu Ehren.**

28. Welch ein treues Herz trug Xenocrates zu ſeinem Præceptore, Platone? Dann / als er hörete / daß Dionyſius zu Platone ſagte: **Es wird dir einer den Kopf abreiſſen;** ſprach er: **Das ſoll er nicht ehe thun / er habe mir denn zuvor dieſen meinen Kopf abgeriſſen.** Als Alexander Magnus gefragt ward; ob er gröſſer Verlangen / nach ſeinem Vatter / Philippo, oder / nach ſeinē Præceptore, Ariſtotele, hätte? antwortete er: Nach meinem Præceptore. **Denn mein Vatter iſt zwar / nechſt GOtt / ein Anfänger meines Lebens:**

bens : aber mein Præceptor hat mich/ mit ſeiner treufleiſſigen Unterrichtung/ ſo weit gebracht; daß ich recht/ wohl und tugendhafft/ leben kan.

29. Alſo ſolt du auch der Wolthaten/ ſo du/ von deinem Lehrmeiſter/ empfangen haſt/ nimmermehr vergeſſen: auf daß du nicht/ mit Juda/ einen ſtäts währenden Schandfleck/ bei der Erbarn Welt/ erlangeſt/ und/ von GOtt/ geſtraffet werdeſt. Denn Undanck iſt doch des Menſchen Untergang.

30. Aus des Verräthers Judæ verfluchter/ und aus leidigem Geld-Geiz herrührender Mordthat/ erhellet auch: was das Geld/ bei einem Geld-Affen/ und Mammons-Eſel/ könne verurſachen. In dem Geiſtlichen Stand/ verſtopfet es einem heilloſen Geldpfaffen das Maul: daß er nicht ſtrafft/ was er ſtraffen ſollte; liebkoſet; leiſe tritt; wegen eines dicken Beicht-Pfennings/ oder ſchweren Beutels/ oder guthen Gerichtleins/ und köſtlichen Trunck Weins/ die allergröſte Sünden verringert/ und nicht einmahl recht ſauer dazu ſihet: die Perlen den Säuen/ und das Heiligthum den Hunden fürwirfft: üm einer Handvoll Gerſten und Biſſen Brods willen/ GOtt den HErrn/ in ſeinem Volck/ entheiliget/ und ſich alſo verhält; daß einmahl vieler verwahrloſeter Zuhörer Blut/ von ſeinen Händen/ mit ſeinem ewigen Ach! und

Geld-Geiz im Geiſtlichen Stand.

Matth. 7/ 6.

Ezech. 13/ 19.

 Wehe!

Wehe! wird gefordert werden. Welches wir allhier billich betrachten.

31. In dem Weltlichen Stand/ treibet Geld-Geiz einen Ungewiſſenhaften Regenten/ oder Beamten/ dahin: daß er ſeines theuren Eids und Pflichts/ noch den Tag/ da er ſie geleiſtet hat/ vergißt; üm Schenck und Gaben/ Geiſtliche und Weltliche Aemter verhandelt; allerlei Lumpen-Leut gebraucht/ die ihme ungerechte-aber gleichwohl dabei einträgliche clienten zuweiſen; das Recht in Gallen/ und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth/ verwandelt; und noch wohl/ bei Handhabung loſer Thaten/ mit böſen Buben contrahiren läſſet; wieviel ſie ihm geben ſollten? unrechte Gewicht/ Ellen und Maß verſtattet: bei Vermiethung der Zimmer und Gemächer/ ſo ihm anvertrauet/ einen guthen particul, für ſich/ mit eindinget; ſolchen als eine rechtmäſſige Schuld/ hernach einfordern läſſt; und/ in entſtehung der verlangten Geſchencke/ mit armen Leuten/ eine hochſchädliche Veränderung fürnimt: oder/ ſo man gar für gerecht wil angeſehen ſein/ für ſeine Perſon/ die Schmier und Gab anzunehmen/ verwegert; aber doch gnugſam zuverſtehen geben läſſt; daß es die Seinige wohl annehmen werden. Allein darfür entſezen ſich gewiſſenhaffte Regenten/ und Beamten; und laſſen ſie nimmermehr zu. (Daran es uns/ GOtt lob! allhier nicht ermangelt.)

Geld-Geiz im Weltlichen Stand.

Amos. 7/ 12.

32. Sol-

32. Solchen Ahabs Brüdern/ und Iſebels-Geſellen würde Philo, ſo er dergleichen gewußt/ nicht ein- ſondern oft mahl/ mit erhabener Stimm/ zugeruffen haben: Ungerechtigkeit verwüſtet alle Land; und böſes Leben ſtürzet die Stüle der Gewaltigen. So höret nun/ ihr Könige! und mercket: lernet/ ihr Richter! auf Erden: Nehmet zu Ohren/ die ihr über viel herrſchet; die ihr euch erhebt über den Völckern. Denn euch iſt die Obrigkeit gegeben von dem HErrn/ und die Gewalt des Höchſten: welcher wird fragen/ wie ihr handelt; und forſchen/ was ihr ordnet. Denn ihr ſeid ſeines Reichs Amtleute. Aber ihr führet euer Amt nicht fein/ und haltet kein Recht; und thut nicht nach dem/ das der HErr geordnet hat. Er wird gar greulich und kurz über euch kommen: und es wird gar ein ſcharff Gericht gehen über die Oberherren. Denn den Geringen widerfähret Gnade; aber die Gewaltigen werden gewaltiglich geſtrafft werden: denn der/ ſo aller HErr iſt/ wird keines Perſon fürchten/ noch die Macht ſcheuen.

1. B. Kön. 21/2. B. Weißh. 6/1/2/3/4/5.

33. In dem Häußlichen Stand/ treibet Geld einen Ehrvergeſſenen Haußvatter/ Haußmutter/ Handels- oder Handwercksmann/ dahin: daß ſie

Geld-Geiz in dem Häußlichen Stand.

daß ſie ihre Seele in die Schanz ſchlagen; ihre Herzen mit Sorgen der Nahrung beſchweren; mit Herzfreſſendem Kummer aufſtehen: mit Herzfreſſendem Kummer den Tag hinbringen; mit Herzfreſſendem Kummer zu Betthe gehen; mit Herzfreſſendem Kummer die Nacht / ohne ſchlaff / verderben; und wenig nach dem Himmel fragen: wenn ſie nur hie

Pred. Sal. 6/2/3. Meel haben können. Ja! wenn auch mancher / von GOtt / Reichthum und Güther empfangen hat / und ihm nichts mangelt / was er / zu ſeinem ehrlichen Auskommen / bedörffen mögte: ſo hat er doch nicht den Muth / deſſelben zugenieſſen: ſondern erſparet es; biß / nach eines ſolchen Tuck-Pfennings ſchwerem Tod / lachende Erben kommen: die das lang zuſammengeſcharrte / und geſparte Güthlein / verhuren / verſpielen / verſauffen / verpraſſen / und aufs allerunflätigſte verſchleudern: da indeſſen der vorige

Luc. 10/24. unerſättliche Beſizer / in der Höllen / keines Tröpflein Waſſers kan theilhaftig werden / ſeine verdorrete Zungen damit anzufeuchten. Wer wollte ſolches nicht erwegen?

Matth. 27/3. 34. Wir müſſen aber widerüm auf Judam kommen. Als derſelbige ſahe; daß es anders hinaus gienge / als er vermeinet hätte: (denn er hatte ihm eingebildet; Jeſus werde ſich ſchon wider loß machen: indeſſen hätte er das Geldlein hinweg / und würde ſich leichtlich / bei ſeinem Sanftmühigen Lehrmeiſter / wider einbetteln können /) gereuete es ihn / und

und brachte wider die dreiſſig Silberling / den Hohenprieſtern und Aelteſten/und ſprach: Jch habe übel gethan; daß ich unſchuldig Blut verrathen habe.

35. Mit ſolcher Bereuung / ſeiner ſchweren Todſünde / thät er gar recht: aber damit thät er ganz unrecht / daß er kein Vertrauen mehr / zu dem HErrn Jeſu hatte/und nicht glaubete; daß Er ihm ſolche ſeine Sünde vergeben würde. Da er doch wohl wuſte; daß Er öffentlich gelehret hatte: **Man ſollte auch ſeine Feinde lieben; ſeine Flucher ſegnen; ſeinen Haſſern wolthun; und für ſeine Beleidiger und Verfolger bitten.** Hätte er doch nur noch ein wenig inne gehalten; ſo würde er gehöret haben: wie der / an dem verfluchten Holz-hangende HErr Jeſus / für ſeine unbarmherzige Creuziger Seinen Himmeliſchen Vatter gebethen. Aber der Teufel / der einmahl in ihn gefahren wahr/ ließ ihm keinen Raum mehr.

Matth. 5/ 44.

Luc. 24/34.

36. Was antworteten die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten? Sie ſprachen: **Was gehet uns das an?** daß du dir darüber ein Gewiſſen macheſt. **Da ſihe du zu!** Wir haben dir einmahl das bedingte Geld gegeben; und bekümmern uns weiter nicht: ob es dich reue / oder nicht reue; und / ob du dein Gewiſſen könneſt befriedigen/oder nicht. Wah-

ren dieſes nicht ſchöne Tröſter! Aber/ gleichwie/ wenn ein Schlangen Beſchwerer gebiſſen wird/ oder einer / ſo / mit wilden Thieren / ohne Urſach / ümgehet/ zerriſſen wird/ ſolches niemand jammert: alſo gehets auch dem / der ſich an die Gottloſen hänget / und ſich in ihre Sünde
Sir. 12/ 13. menget: ſchreibt Sirach.

37. Hierauf warf Judas die Silberling/
Matth. 27/ 5. die ihn ſchon/ wie Hölliſch Feuer/ auf ſeinem Herzen/ brenneten/ in den Tempel/ hub ſich davon/ gieng voller Verzweiflung hin/ und erhängkte ſich ſelbſt.
Vid Grot. in h. l. Etliche wollen / das Griechiſche Wort / das alhier gebraucht wird / alſo verſtehen; als wenn Judas ſich nit erhängket hätte: ſondern ſei / für grauſamer Herzens-Angſt / an der angnia, oder Kehlſucht / erſtickt / und aufs Angeſicht gefallen / entzwei geborſten / und alſo / durch ſolchen Fall / all ſein Eingeweid außgeſchüttet habe.

ἀπήγξατο. 38. Allein/ weil das Griechiſche Wort unzweiffelhafftig auch von den Erhängkten gebraucht wird: ſo finden wir keine wichtige Urſach; warüm wir / von der alten und gemeinen Meinung/ abweichen ſollen. Er hat ſich erhängkt / etwan an einen Aſt eines Baums; (wie man denn denen / die in das gelobte Land ziehen/ einen Feigenbaum zeiget/ daran ſich Judas

das ſoll erhängket haben) der hernach zerbrochen: daß Judas / mit ſeinem aufgeſchwollenen Leib/den Strick/ſamt dem Aſt/noch an ſeinem Hals tragend/ auf das Angeſicht herab gefallen / und der Leib zerborſten / und das Eingeweid heraus gedrungen.

39. Was hat er nun/mit ſeinen dreiſſig Silberlingen/erworben? Ein angebrandtes Gewiſſen/einen Strick an den Hals / und etliche Tutzet Teufel / die ſeine Seele in den Abgrund der Höllen geholet. Vide ſententiam Divinæ Majeſtatis, quæ te, Juda! punire noluit manibus alienis. Pendes in laqueo: & argentum jacet in templo. Schreibt Auguſtinus. Das iſt: Schaue das Urtheil der Göttlichen Majeſtät: welche dich / Juda! nicht durch frembde/ ſondern durch deine eigene Hände/hat ſtraffen wollen. Du hängſt an dem Strick; und das Geld ligt in dem Tempel. De temp. ſerm. 12.

40. Beſpiegelt euch hier / an eurem Fürgeher Juda / ihr Welt-und Geld-Kinder! die ihr euch der glänzenden Erden ganz und gar ergeben habt. Sehet an den garſtigen Galgenvogel / den die Luft nicht leiden wil / und die Erde / mit ganzem Cörper / nicht haben mag. Und/ſo oft euch der Geiz antaſtet: ſo wendet eure Augen hieher/ſehet auf ſein Ende/ und ſaget:

O HErr! den Geiz wend von mir ab:
daß mein Gewiſſen Ruhe hab.

Der verzweiflende Verräther Judas.

1.

Du ſchnöder Geiz / du Wurzel aus der Hölle /
du alles / und auch meines / Ubels Quelle!
Du holeſt nun zur Hölle deine Frucht.
Ich Judas / ich ein Fürbild aller Jüden /
ich hab mir ſelbſt diß Unglück müſſen ſchmieden:
als ich im Geld hab meinen GOtt geſucht.

2.

Wer mich ſonſt hat vor einen Dieb erkennet;
mich billicher jezt den Verſchwender nennet:
ich gebe GOtt üm dreiſſig Pfenning hin.
Ich wil den Geiz nun mit Verſchwendung ſtraffen:
gib meine Seel dem Teufel hinzuraffen /
den beſten Schaz. Diß iſt der Diebs-Gewinn.

3.

Packt Jeſum an die Rott der Mörder Brüder?
nehmt euer Geld / gebt meinen HErrn mir wider!
Mich führt! vergieſt nit dieſer Unſchuld Blut!
Er iſt verkaufft / den man / mit allen Schäzen /
erkauffen ſollt. Der kan in Freiheit ſezen
die Menſchen Welt / fühlt harter Bande Wut.

4.

Muſt der durch mich dem Tod verkauffet werden;
der uns vom Tod zu kauffen kam auf Erden?

Stirbt

Stirbt der durch mich/durch den ich leben ſollt?
Zur Höll mit mir! ich bin nicht werth zu leben;
Der ich in Tod das Leben ſelbſt gegeben.
Wer GOtt verliehrt: was hilft ihn alles Gold.

5.

Ach! muß ich dann nun ewig ſein verlohren?
Ach wär' ich nie/ ich armer Menſch/ gebohren!
Verfluchter Lohn der Ungerechtigkeit/
Du Blut-Geld du! dich hab der Mörder-Tempel!
Am Judas ſeht/ ihr Juden/ ein Exempel/
daß ihr mit Schuld der Unſchuld Mörder ſeid.

6.

Gebt einen her von Jeſu Band- und Stricken:
ein Dieb daran ſoll worgen und erſticken.
Ich bin/ auf Erd zu ſterben/ würdig nicht:
Hier in der Luft ſoll dieſer Geld-Sack hangen.
Es muß an mir der Jüden Straff anfangen/
eh Jeſu noch der Heid das Urtheil ſpricht.

7.

Ich hinterlaß der Brüder manchen Hauffen/
die GOtt üm Gold/üm Silber Seel/verkauffen.
Wer mir ablernt den falſchen Kuß und Gruß/
Wer meinen Beutel/ auch den Strick ſoll erben.
Und ſiht ihn ſchon die Welt mit Ehren ſterben:
er fähret doch zur Hölle ſonder Buß.

S. MATTHIAS.

Funfzehende Betrachtung

Matthias.

1.

DEr Nahm Matthias / bedeutet / in dem Ebreiſchen und Syriſchen / ſoviel / als Matthæus / nemlich / einen Geſchenckten. Denn GOtt hatte dieſen Matthiam ſeiner erſten Kirchen Neues Teſtaments / zu einem Lehrer geſchenckt. Was Matthias heiſſe. Ap. Geſ. 1/21/22/23.

2. Abdias Babylonius (der zwar viel Fabeln mit einmiſchet) ſchreibet: Er ſei zu Bethlehem / aus dem Stamm Juda / von fürnehmen und reichen Eltern / eines anſehlichen Geſchlechts / gebohren worden: und der alte fromme Greiß / Simon / Luc. 2/30.

wel-

welcher unſer Jeſulein / auf ſeine Arme gefaſſet / ſei ſein Præceptor oder Lehrmeiſter geweſen.

3. Man hält dafür: Er ſei einer aus den ſiebenzig Jüngern geweſen: welche der HErr Jeſus / über ſeine zwölf Apoſtel / ausgeſändet hatte. Nachmahls / als ſich der Verräther Judas / erhängket / und alſo / durch ſeine Verzweiflung / eine Stelle / in dem Apoſtoliſchen Collegio, ledig gemacht hat-
Ap. Geſ. 1. te: wurde er / neben Joſeph / genannt Barſabas / mit dem Zunahmen Juſt / fürgeſtellet; und / nach gehaltenem ernſtem Gebeth zu GOtt / durchs Loß / zu einem Apoſtel erkieſet.

4. Dieſe beede wahren / an Tugenden / einander gleich / und den Apoſteln ſchon lang wohl bekannt: wie denn Petrus / zu der damahligen Gemein der
Ap. Geſ. 1. 21. Glaubigen ſagte: **Einer unter dieſen Männern / der ſiebenzig Jünger / die bei uns geweſen ſind die ganze Zeit über / welche der HErr Jeſus / unter uns iſt aus- und eingegangen / von der Tauffe Johannis an / biß auf den Tage / da Er / von uns / genommen iſt / muß ein Zeug Seiner Auferſtehung / mit uns / werden.** Derowegen / weil die Apoſtel keinen Unterſcheid / unter ihnen wuſten / und beede für tüchtig erkenneten: bevohlen ſie den Außſchlag dem Allmächtigen GOtt / durchs Loß; welches GOtt auf Matthiam richtete. Nicepho-

cephorus ſchreibet: daß Er/ durch eine Himmliſche Stimme/ von GOtt/ zu einem Apoſtel ſei erkläret worden. Dionyſius aber meldet: Es ſoll Jhn ein liechter Stral oder Glanz umgeben haben; als stünde Er in der Sonnen. Niceph. lib. 11. cap. 1.

5. Hiebei hat man ſich billich zu verwundern über die unbegreiffliche Fürſehung und Regierung des Allmächtigen GOttes: deſſen Macht und Gewalt alles regieret/ auch das jenige/ was für unſern Augen ſcheinet/ als geſchehe es ungefehr. Denn hie wird/ mit dem Loß-werffen/ ein hoher Apoſtel erwählet; und der heimliche Rath GOttes erforſchet: wie man denn/ ſonderlich im Alten Teſtament/ viel Art und Weiſe gehabt hat/ GOtt zu conſuliren und zu fragen/ und ſich Beſcheids bei Jhm zuerholen: als entweder/ durch Urim und Thumim, Liecht und Recht; oder/ durch Propheten/ Träume/ Geſichte/ Engel/ und dergleichen. Vom Loß-werffen. Vide Propheten-Schul. pag. 21. 22.

6. Abrahams Knecht machte ihm ein Zeichen beim Brunn/ in Meſopotamia: die rechte Braut Iſaacs anzutreffen. Gideon machte ihm ein Zeichen mit der Wolle. Alſo hat man auch/ im Brauch gehabt/ das Loß-werffen: welches entweder gut/ oder böſe iſt. Vom guten Loß redet Salomon deutlich in ſeinen Sprüchen. Loß-werffen iſt zweierlei. Spr. Sal. 16/33. --18/18.

7. Exempel deſſelben haben wir/ in GOttes

Wort: als/ wenn in Austheilung des Landes Canaan/unter die Stämme Iſrael/ für dem HErrn das Loß geworffen/ und durch daſſelbe einem jeden
Lev.16,7,8. Stamm ſein Antheil Landes wurde zugeeignet.
Num.33,54. Und iſt mercklich; daß GOtt das Loß dermaſſen ge-
Joh. 14/2. regiret hat/ daß es allerding gefallen/ wie es GOtt zuvor/ im Teſtament des Patriarchen Jacobs/
Gen.49. und in den lezten Worten Moſis/ geordnet hatte.
Deut.33.
1.Sam.10/ 9. Im erſten Buch Samuelis hieß der Pro-
17/20/21. phet und Mann GOttes Samuel/ alle Stämme Iſrael kommen/ für die Lade deß Bundes; und warf/ auf vorher gehendes Gebeth/ das Loß: und es war getroffen der Stamm Benjamin; und endlich Saul/ der Sohn Kis: der ward darauf zum König erwählet und beſtättiget.

1.Sam.14/ 27/41. 9. Im erſten Buch Samuelis ward der fromme Jonathan/ als ein Ubertretter des unbillichen Befehls ſeines Vatters/ davon er nichts wuſte/ durchs Loß getroffen. Welches GOtt darüm geſchehen laſſen: daß Saul bedencken ſollte; was er für ein närriſch Geboth gegeben/ und wie er ſo unvorſichtig/ ſein eigen Feiſch und Blut/ in Gefahr Leibs und Lebens ſtürzete; und daß er dardurch den herrlichen Sieg/ den er ihm beſcheret hatte/ ſo ſchändlich beſudelte. GOtt ſtraffet offt/ der
2.Sam.12/ 18. Eltern Sünde/ mit der Kinder Unfall: wie/ an David/ zu ſehen. So wollte GOtt auch den

Jona-

Jonathan ein wenig verzappeln laſſen: auf daß er ſich ſeiner Gaben/damit ihn GOtt/wider die Philiſter / begnadet hatte/ nicht übernehmen ſollte.

10. Als ein ungewöhnlich grauſames Ungewitter / auf dem Meer/ entſtunde; ward Jonas durchs Loß getroffen: daß er ſolcher Ungeſtümmigkeit ein Urſach währe / mit ſeinem Ungehorſam.

11. Zacharias/ der Prieſter/ gleichwie er ſonſten ſich nach der Kirchen-Ordnung gehalten: alſo hat er nicht ehe geräuchert; biß daß das Loß an ihn kommen: wie der Evangeliſt Lucas meldet.

12. Darnach hat das Loſen / auch in andern Dingen / ſeinen Brauch und Nuz. Als/ wenn man Perſonen erwählet / die zu gewiſſen Aemtern ſollen gebraucht werden; und niemand gern dran wil: da loſet man darüm. Wen nun das Loß trifft; der muß fort / und ſich zu dem Amt brauchen laſſen. Die/ zu Athen / und zu Rom / nahmen Bonen/ und kleine Steinlein: und thäten ſie in einen Eimer / und gaben alſo das Loß. Die Venediger brauchen heutiges Tages runde weiſſe oder ſchwarze Kügelein darzu: wenn ſie Amts-Perſonen wählen. Da denn/ durch die weiſſe / das Ja-Wort; durch die ſchwarze das Nein-Wort angezeiget wird.

13. Als die Magi oder Weiſen / im Königreich Perſien / nach des Königs Cambyſis Tod / welcher

Juſtin. Valer. Max. lib. 7. c. 3. ex Herodoto.

welcher ohne Erben geſtorben / das Regiment unter ſich gebracht hatten / und daſſelbige übel verwalteten: wurden etliche Fürſten bewegt / ſie zu dämpffen / und ſolches ihr tyranniſches Regiment abzuſchaffen. Als ſolches geſchehen: kondten ſie alle wohl dencken; daß bei ihrer geſamten Regierung / nicht lang Friede und Einigkeit bleiben würde. Verglichen ſich derhalben: aus ihnen einen König und Regenten zu erwählen; dem die andern alle ſollten unterworffen ſein: und wurden / allerlei Argwohn zu verhüten / der Sachen alſo einig: daß ſie auf den nächſten Morgen / zu früher Tages Zeit / mit der Sonnen Aufgang / auf einem gewieſen darzu benahmten Plaz / zu Roß zuſammen kommen / und dergeſtalt / um die Königliche Hoheit das Loß werffen wollten: nemlich / welches Roß daſelbſt den erſten Schrei thun / oder / zum erſten / Wiehern würde; der ſollte / ohne einigen weitern Eintrag / des Landes Herr und König ſein. Nun wahr unter dieſen Fürſten einer / Nahmens Darius: deſſen Stallmeiſter (als er dieſe Abrede vernommen) den Abend zuvor / ſeines Herrn Pferd / auf gedachten Plaz geführet / und / mit einer Studen / zuſammen gelaſſen hatte. Als ſie nun Morgens alle allda zuſammen kommen: hat des Darii Hengſt / wegen geſtriger Sache / zum erſten / des Orts zu wiehern und zuſchreien angefangen: darauf die andern Landherren alſo

bald /

bald / von ihren Hengſten gefallen / und Darium, für ihren König gegrüſſet und angenommen.

14. Alſo ferner / wenn etwas unter viel getheilet ſoll werden: iſt nüz und gut / daß / Zanck und Uneinigkeit zu verhüten / darüber geloſet werde. Denn / wie Salomon geſagt: ſo ſtillet Loß den Hader; und ſcheidet zwiſchen den Mächtigen. Da Herzog Johannes / der Aelter / in Holſtein / todtes verblichen: hat der König in Dennemarck / Fridericus der Andere / mit Herzog Adolpho, auch durchs Loß / das Land getheilet. Und thäten auch andere groſſe Herren nicht übel daran: wenn ſie ſolchem Exempel folgeten / und den ſtrittigen Grenz- und andern Lands-Sachen / lieber durchs Loßwerffen / abhülffen / und ſich bald verglichen; denn daß ſie / an dem Kammer-Gericht zu Speyer / oder in dem Reichs Hoff-Rath zu Wien / lang wollten rechten / unnöthige Unkoſten und groſſe Weitläufftigkeit offt um eines geringes Dings willen / verurſachen.

Loß zu werffen in Eintheilung der Erbſchafften.

Spr. Sal. 18/18.

15. In Kriegs-Läufften erfordert es offtmahls die Noth: daß man das Loß wirfft; welche zu erſt den Sturm anlauffen ſollen: damit ſich niemand zubeſchweren habe; als wollte man einen der Gefahr entziehen / den andern aber drein ſtecken.

16. Ein böſes Loß iſt: wenn man ſich zur Gottloſigkeit verbindet; wie in den Sprüchen Salomonis

Spr. Sal. 1/ 14.

lomonis ſtehet : Wage es mit uns: es ſoll unſer aller ein Beutel ſein. Welches in der Ebreſchen Grund-Sprach alſo lautet: Du ſolt dein Loß auch unter uns werffen: ſo wird ein Beutel unter uns ſein. Das iſt: Wenn wir den Raub unter uns/durchs Loß/werden theilen: ſo ſollſt du deinen Theil/wie unſer einer/bekommen. Alſo warffen auch die Babylonier/über den Raub/den ſie/bei Eroberung der Stadt Jeruſalem/ bekamen / das
Obad v. 11. Loß: wie bei dem Propheten Obadia zu leſen iſt.
Pſal. 22/ 19. Dergleichen auch die Kriegs Gurgel/über die Kleiderlein des gecreuzigten HErrn Jeſu gethan. Ein ſolches böſes Loß iſt es auch: wenn man dardurch zukünftige Dinge / die GOtt uns nicht wil geoffen-
Eſth. 3/ 7. bahret haben/ wil ausforſchen. Dergleichen E-
Ezech. 21/ 22. xempel wir an Haman / und an Nebucadnezar / haben. Aber hievon iſt ausführlich gehandelt worden / in der Propheten-Schul / an dem 235. biß auf das 241. Blat.

17. Die eilf Apoſtel ſtelleten keine zu der verledigten Stelle für / von derer Lehr und Leben ſie nicht ſollten verſichert ſein: allen denen / welche die Beförderung zu Aemtern / ſonderlich zu geiſtlichen Aemtern/ in ihren Händen haben/zur Warnung: daß ſie nicht unvorſichtig zufahren / und nur nach ihrem blinden Gutdüncken/ oder / nach erkaufter

Gunſt

Gunſt und Gewogenheit / untüchtige Geſellen / die kein Bubenſtück unverſucht gelaſſen haben / frommen und tüchtigen Perſonen fürziehen ſollen. Es iſt ein halbgelehrter / und aber ganz-frommer Menſch / dem Predigamt viel nüzlicher; als ein ganz-gelehrter / und dabei halb-frommer / oder ganz-böſer Menſch.

18. Ich kan nicht unterlaſſen / etliche Sachen hieher zu ſezen / welche allerdings zu dieſer Materien gehören / und von dem eiverigen und Gottſeeligen Seelſorger zu Roſtock / Herrn Theophilo Groß-gebauer / treulich erinnert worden. Ach! mit was Sorg und Fleiß (ſchreibt er) ſollten die Studioſi Theologiæ, von Jugend auf / ſonderlich aber auf den Hohen-Schulen / zu dem Werck des Amts Chriſti zubereitet werden: als die Geheiligte des HErrn; als die Naſiræi und abgeſonderte GOttes / zu Seinem Dienſt.

Wächter-Stimm aus dem verwüſteten Zion. Cap. 6.

19. Da die Iſraeliten / über alle ihre andere Greuel / auch dieſen hinzu thäten / und den Naſiræern Wein zu trincken gaben: wollte es ihnen der HErr nicht vergeben. Ach! iſts nicht alſo? daß / da unſere Naſiræer / auf den Hohen-Schulen / ein züchtiges / mäſſiges und Gottſeeliges Leben führen / und / durch ihre Exempel/

pel / die Forcht GOttes / über alle andere Glieder der Hohen-Schule / bringen ſollten: ſo lauffen ſie / mit den andern / gleich fort / in ein unordenliches Weſen / mit groſſem Aergernuß vieler frommer Hertzen; ſtellen ſich dieſer Welt gleich / ſo wohl als andere; sauffen und praſſen ſo wohl / als andere; verachten den innerlichen und äuſſerlichen Dienſt GOttes / ſo wohl / als andere. Was ſtehet denn / von dieſen trunckenen Naſiræern / gutes zu erwarten? gibt Sich nicht der Heilige Geiſt in die geheiligte Seelen; und machet Propheten und GOttes Freunde? Was für eine groſſe Frucht ſoll das / durch ſie / gepredigte Wort ſchaffen?

20. Derowegen währe ſo nöthig / als der Kirchen ewige Wohlfarth ein nöthig Ding iſt / Erſtlich: daß die Ehrwürdigen Profeſſoren der Heiligen Schrifft ihre Studioſos Theologiæ offt erinnerten ihres Beruffs / darzu ſie / von GOtt / für allen andern Studenten, außerkohren / aus der Welt genommen / und zu einem heiligen Dienſt / der biß ins ewige Leben reichet / erwählet ſind: Und wie ſie deßwegen / ſo ſie rechte Fürgänger der Gottſeeligkeit ſeyn wollen /

wollen / bei andern / in der Gottſeeligkeit / den Anfang machen / bei ſich ſelbſt; und zwar / mit ſolchem Eiver / Gebeth / Fleiß und Mühe / als die / mit ihren zehen Pfunden / noch zehen andere / ihrem HErrn gewinnen wollen.

21. Zum Andern: daß ihnen fleiſſig zu Gemüth geführet werde: was Arbeit / Anfechtung und Verfolgung ihnen begegnen werde; wo ſie ihren Dienſt / den ſie / vom HErrn empfangen / recht erfüllen wollen: und wie ſie ſich dagegen rüſten müſſen: ja! wie ſie nur beizeiten / erwegen und überſchlagen ſollen; ob ſie bei ſich befinden einen heiligen Eiver / zu der Ehre GOttes / und zu der ewigen Seeligkeit der Menſchen? und ob ſie einen veſten Schluß gefaſſet haben / üm des Nahmen Jeſu willen / Schmach / Schläge / Hunger / und den Tod zu leiden?

22. Oder / ob ſie nur / üm Gewinſts / und des täglichen Brods / oder / üm hoher Ehre Apoc. 3/16.
willen / ins Predig-Amt tretten wollen? daß Zeph. 3/4.
man ihnen deñ offt fürhielte: wie gefährlich dieſe Lauligkeit / an einem Diener GOttes / ſei: und wie ſie / in ſolchem Fall / beſſer thäten; daß ſie /

beizeiten/von dieſem ihrem ſtudio, ablieſſen/und andern / denen GOtt den innerlichen Ruff / und Seines Geiſtes Bewegung dazu gegeben / Raum machten: damit nicht ihrenthalben begabte und GOttes-gelehrte Geiſter hindan geſetzet/ und durch ſie / in der Gemeine GOttes/ ein groſſe Menge der armen Seelen / mit unwiderbringlichem Schaden/verſäumet würden. Das mögte bei vielen groß Nachdencken verurſachen. Und auf dieſe Weiſe hat der HErr Jeſus ſelbſt/ die candidatos Sancti Miniſterii geprüfet: Wie bei dem Evangeliſten Matthæo und Luca zu leſen iſt.

Matth. 8/ 19/20. -- 10/5/ 37/38. Luc. 8/22. -- 9/57/ 58/61/62.

23. Zum Dritten: ſollten die Studioſi Theologiæ bereits / in der Univerſität / ſich mit der waaren Furcht GOttes anziehen; und ſich üben / nicht allein mit faſten und bethen: ſondern auch/ nebenſt den ordentlichen Predigern / die Unwiſſende in geheim zu unterweiſen / die Krancke zu beſuchen/ die Kleinmüthige zu tröſten / die Unordentliche zu vermahnen/ und alſo frühe zu probirn: wie ſie das Werck eines Dieners GOttes/hernachmahls bei ihrer eigenen Gemein/ ausrichten wollten. Da ſie denn

gute

gute Anleitung / von den Männern GOttes / an ſolchen Oertern / haben könnten: und kämen / als zugerichtete Werckzeuge GOttes / zu ihren Gemeinen / mit unaußſprechlichem Nuze des Volcks GOttes.

24. Zum Vierdten / iſt ſehr nuzlich / daß beſagten Studioſis, in den ordentlichen Lectionibus und Diſputationibus, wohl und gründlich zugleich / neben den contemplationen, gewieſen würde: wie ſie alles / was ſie hören / und aufſchreiben / bei ihren einfältigen Pfarrkindern / die ihnen heute oder morgen ſollten anvertrauet werden / zum Göttlichen Gebrauch / und / zur Ubung der Gottſeeligkeit / anwenden mögten. Sonſt geſchichts: weil die Studenten, auf den Univerſitäten / nichts anders gehöret und gelernet haben / als Papiſtiſche / Reformirte / Photinianiſche und Widertäufferiſche controverſien: ſo kan mans ihnen auch nicht verdencken; daß ſie das / was ſie / von der Hohen-Schule / mitgebracht / aus der Schazkammer ihres Herzens herfür ſuchen / und / auf den Canzeln / fleiſſig treiben: dadurch aber die armen Leute weniger / als nichts / gebeſſert; ſon-

dern offt verwirret und ungewiß werden / mit ihrem groſſen Schaden.

25. Zum Fünfften: wenn ſonſten die Studioſi Theologiæ lernen / und auch lernen müſſen die objectiones und Einwürffe der Kezeriſchen Lehrer; daß ſie mächtig werden / durch die Schrifft ihnen das Maul zu ſtopffen; und doch wenig zu ſolchen Dienſten kommen / daß ſie diß zu Werck ſezen können: ſo wäre nicht weniger nöthig / daß den Studioſis die böſe principia und heimliche axiomata, ſo unter den Leuten ümgehen / und wider die practic der Gottſeeligkeit / als die feurige Pfeile des Teufels / gerichtet ſein / entdecket würden: auf daß / was auch / aus GOttes Wort / geprediget wird / und / mit was Ernſt und Eiver es auch geprediget wird / es dennoch / bei den Leuten / nichts gelte / und dahin falle: wegen der falſchen principiorum und betrieglichen Widerreden / die der Sathanas / in ſeiner Schul / erfunden / und / durch ſeine Werckzeuge / ihnen eingeſtempelt hat.

26. Werden dieſe maximen nicht entdecket: ſo ſoll der Prediger wenig außrichten; ob er gleich ſonſt alle objectiones der Kezer aufzu-

löſen weiß. Zum Exempel: die Obrigkeit wird vermahnet/ aus vielen Sprüchen der Schrifft; ſie ſoll die muthwilligen öffentlichen Sünden straffen: Hingegen hat die Obrigkeit dieſe maximam im Herzen: Chriſtus verbeut das Unkraut auß zurauffen. Item: ſollte man alle Huren ſtäupen; und allen Fluchern die Zunge ausſchneiden: ſo würden wenig überbleiben. Item: GOtt iſt langmüthig: dem müſſen wir nachfolgen. Löſeſt du dieſe falſche Gründe nicht auf: du ſollſt vergeblich predigen.

27. Desgleichen straffeſt du den übermäſſigen Kleider-Pracht: ſo haben deine Zuhörer / dein ungeachtet / falſche verführiſche axiomata, in ihrem Haupt; alſo: Das Reich GOttes ſtehet nicht in Speiß oder Tranck / oder Kleidung; ſondern / im Geiſt. Item: Es ſtreitet wider der Chriſtlichen Kirchen Freiheit. Item: Gold/Silber/Seiden und Sammet / iſt nun leichter zu zeugen; als zu den Zeiten Eſaiæ, Petri und Pauli. Item: GOtt gibt Sammet und Seiden nicht ümſonſt; ſondern dem Menſchen zum Gebrauch. Item: Ich beweiſe/ mit meinem Kleide; wie mich Gott geſegnet hat.

Eſa. 3/16/ 17/18. 1. Tim. 2/ 9/10.

hat. Item: Wir thun es unſern Männern zu gefallen. Item: Wir können keine Engel ſein. Item: Diß ſoll ein Strick werden den zarten Gewiſſen/ 2c. Gegen dieſe Sathaniſche Einwürffe muſt du allgerüſt ſein: wilt du nicht einen vergeblichen ſermon halten. Und das ſollten wir / Erſtlich / auf den Hohen-Schulen / lernen / durch fleiſſige Anweiſungen unſerer Lehrmeiſter: welche hierinnen GOtt dem HErrn nachfolgen müſſen; der uns lehret/
Eſa. 58/17. daß wir nüz ſein mögen auch andern Menſchen.

28. Ich wil/zum Sechſten/ geſchweigen/ was für ein Gottgehäſſiger Mißbrauch vorgehet / mit dem Beruf der Kirchendiener. Wie oft die Superintendenten, und Aufſeher der Gemeine / Geſchencke nehmen / und ſich verblenden laſſen; keinen Unterſchied/unter den Gaben und Perſohnen / machen: wie die Patronen ihrer Freunde / Dienſtboten / Hofmägde Beförderung / und andern fleiſchlichen reſpect ſuchen: wie die Gemeine/mit ungewaſchenen Hän-
Act. 14/23. den / zur Wahl ſchreitet; da ſie / mit faſten und bethen ſollte das hohe Werck angreiffen. Ja! wie zuweilen die armen Bauersleute / von den Edel-

Edelleuten / Küchenmeiſtern / Superintendenten, mit Gewalt gezwungen werden / den fürgeſtellten Prediger anzunehmen: welches nichts anders / als ein Kirchenraub / Tyrannei / und Schändung der Braut Chriſti iſt.

29. Und / wenn die Studioſi Theologiæ ſollen nunmehr befördert werden: ſo werden die Ehrwürdigen Profeſſores Theologiæ ſelten / oder gar nicht / erſucht / Zeugnuß zu geben / von dieſer oder jener Perſohn: welches doch Paulus erfordert / und ganz nothwendig iſt. Erſtlich / damit die Gemeine Chriſti nicht betrogen werde; und zu ihrem höchſten Seelen-Schaden einen Wolff / an ſtatt eines Hirtens / bekomme. Zum Andern / damit die Studioſi, auf den Academien, wenn ſie nunmehr gewiß ſind; daß ſie kein reines Teſtimonium, weder durch Bitte / noch durch Geſchenck / empfahen ſollen / und zu keiner Beförderung gelaſſen werden / wo ſie nicht ein reines gutes Leben geführet haben: deſto fürſichtiger / in ihren Studien, und gegen jederman / wandeln mögen. 1. Tim. 3/7/10.

30. Weil aber nun berührte Dinge verſäumet / und etwan / von den Sapientibus ſeculi

Joh. 7/17. culi verachtet werden: ſo bitte ich einen jedwedern / der GOttes Willen thun wil; er wolle bedencken / ob nicht auch / üm dieſer Urſach halber/das ſo vielfältig gepredigte Wort GOttes vergeblich und ümſonſt dahin geſtreuet ſei:
Matth 10/ 20. Luc. 24/49. dieweil derer viel wird/ die GOttes Wort reden; aber wenig ſind / durch die GOtt Sein **Wort redet.** Wir ſollen nicht allein GOttes Wort reden: ſondern GOtt ſoll Sein Wort ſelbſt durch uns reden. Dergleichen herrliche Erinnerungen hat Er noch viel mehr / in ſeinem treuherzigen Buch / das er nennet **Wächter-Stimm aus dem verwüſteten Zion:** welches werth iſt / daß es nicht allein alle Kirchen-Diener / ſondern auch alle Chriſtliche Regenten fleiſſig leſen / erwegen und in acht nehmen ſollen.

31. Wo der Apoſtel Matthias / nachdem Er / auf dem erſten Pfingſt-Feſt Neues Teſtaments/mit ſonderbahren Gaben des heiligen Geiſtes begnadet worden / ſei hingereiſet; kan man nicht eigentlich wiſſen. Epiphanius ſchreibt/Er ſei in Macedonien; Sophronius und Hieronymus ſchreiben: Er ſei in Morenland; Dorotheus ſchreibt/ Er ſei zu den wilden Leuten/die Menſchen-Fleiſch freſſen / kommen / das Evangelium allda geprediget / zu Sebaſti-

Sebaſtianopoli geſtorben / und neben dem Tem-pel / ſo der Sonnen zu Ehren erbauet / begraben worden.

32. Abdias Babylonius meldet: Er ſei / in dem drei-und dreiſſigſten Jahr nach des HErrn Chriſti Himmelfahrt / wider in das Jüdiſche Land / und von dannen in Galilæen gereiſet; habe in der Stadt Giſcala geprediget / ſei daſelbſt gefangen / und gen Jeruſalem / zu dem Hohenprieſter Anano, oder Anania, einem greulichen Chriſten-Feind / gebracht / und von ihm / wegen deß Chriſtenthums / ſchmäh-lich geläſtert und geſchändet worden. Matthias aber habe geantwortet: Chriſtianum eſſe, non eſt criminis; ſed gloriæ. **Das iſt: Ein Chriſt ſein / iſt keine Ubelthat; ſondern eine Ehre.** Worauf der Hoheprieſter begehret; Er ſollte Chri-ſtum verlaugnen: (wie es alle tyranniſche Verfol-ger / wenn ſie / mit keiner gründlichen Widerlegung / können fortkommen / zu machen pflegen) Mat-thias aber habe ſeinen HErrn Chriſtum / und die Chriſtliche Lehre / nur deſto dapferer und beſtändi-ger bekennet; und ſei deswegen / auf des heilloſen Ananiæ Bevelch / gen Bethlaskila (bedeutet / im Teutſchen / einen Steinhauffen) gebracht / und alda geſteiniget / oder / nach anderer Meinung / ans Creuz gehänget / und daran geſteiniget worden. Je-

Ap. Geſch. 23/3.

doch berichten widerüm andere: Er ſei/dem Römiſchen Amptmann zu gefallen/enthauptet/und von den andern Jüngern/begraben worden.

33. Bei dem Griechiſchen Kirchen-Lehrer/
Lib II. Strom. Clemente Alexandrino, ſtehet/ daß unſer Matthias/ unter andern geſagt habe: θαύμασον τὰ παρόντα, βαθμὸν τοῦτον πρῶτον τῆς ἐπέκεινα γνώσεως ὑποτιθέμενος. Id eſt: Admirare præſentia; ſtatuens, eum eſſe primum ulterioris cognitionis gradum. Welches ſo viel heiſſt: **Verwundere dich über die gegenwärtige Sachen; denn ſolcher Geſtalt wirſt du zu einer weitern Wiſſenſchafft gelangen.**

34. Noch mehr ſtehet/ bei dieſem Kirchen-Lehrer; daß Er ſeinen Zuhörern fleiſſig dieſe Lehre
Lib. III. Stromat. fürgetragen habe: σαρκὶ μὲν μάχεσθαι καὶ παραχρῆσθαι, μηδὲν αὐτῇ πρὸς ἡδονὴν ἀκόλαστον ἐνδιδόντα· ψυχὴν δὲ αὔξειν διὰ πίστεως καὶ γνώσεως. Id eſt: Decere Chriſtianos: cum carne quidem pugnare; ea tamen uti, nihil ei impudicum largiendo ad voluptatem: augere autem animam, per fidem & cognitionem. Das iſt: Einem Chriſten gezieme; **daß er zwar mit ſeinem Fleiſch und Blut ſtreite: gleichwohl aber daſſelbe ernähre und erhalte; wiewohl alſo/ daß er alle fleiſchliche ungeziemte Wollüſte vermeide; und zu förderſt ſeine**

Seele/

Seele / mit dem Glauben und mit der Erkennt⸗
nis / nähre und ziere.

35. Miræus ſchreibt: daß des Matthiæ Cör⸗ pag. 115.
per / zu den Zeiten des Keiſers Conſtantini Magni,
von dem Biſchov Agritio, gen Trier / in das Be-
nedictiner Kloſter Eucharii, ſo jezt das Kloſter
des heiligen Matthiæ genennet wird / gebracht wor⸗
den. Der Römiſche Wegzeiger ſezet: Sein Haupt p. 141 & 144.
liege zu Rom / in der Kirchen Mariæ majoris; und
auch etwas von Seinen Gebeinen / zu Padua, in
Sanct Juſtinæ Kirchen.

36. Der vier⸗und zwanzigſte Tag des Febru⸗
arii / oder Hornungs / an welchem das Gedächtnis
Matthiæ feierlich begangen wird / iſt / in den Hiſto⸗
rien / ſonderlich bekannt / wegen des Glorwürdig⸗
ſten Keiſers / Carls des fünfften dieſes Nahmens.
Denn / an dieſem vier und zwanzigſten Tag des Fe⸗
bruarii / iſt Er / in dem Jahr Chriſti 1500. in
Flandern / in der fürtreflichen Stadt Gandavo,
oder Gend / frühe / üm drei Uhren / gebohren wor⸗
den. An dieſem Tag hat Er / im Jahr Chriſti funf⸗
zehenhundert und fünf und zwanzig / Franciſcum,
den König in Franckreich für Pavi geſchlagen / über⸗
wunden / und gefangen. An dieſem Tag hat Er /
im Jahr Chriſti funfzehenhundert und acht⸗und
vierzig / Mauritium, den Herzog zu Sachſen / zur

Churfürſtlichen Würde erhoben. An dieſem Tag/ hat Er / in dem Jahr Chriſti funfzehenhundert und fünf-und funfzig/ Seinem Herrn Bruder/ Ferdinando primo, als damahligem Römiſchem König/ das Reich übergeben; und die übrige Zeit ſeines Lebens/ in Hiſpanien/ in einem Kloſter/ mit leſen und bethen/ zugebracht; und Ihme/ ſonderlich des Bernhardi Schrifften/ für allen andern/ belieben laſſen.

37. Wir laſſen die Welt-Händel / ſo das irdiſche Weſen/ in dieſer Pilgerſchafft/ betreffen/ den oberſten himmeliſchen Regenten der Welt wallten: und trachten allein dahin / wie wir/ mit dem heiligen Matthia / in eine andere und beſſere Welt mögen verſezet werden: welches uns der HErr Jeſus Chriſtus/ zu rechter Zeit/ wird erlangen laſſen: üm Seiner eigenen ewigen Ehre willen. Amen! Amen! Amen!

Matthias.

Der von GOtt und ſeiner Kirchen erwählte Apoſtel.

I.

MEin Nahm/ heiſſt eine Gottes-Gab:
mein Lehr-Beruff kahm Himmel-ab.
Von GOtt die Lehrer müſſen kommen.
Die Eilffe/ Jeſus hatt' erwählt:
und ich ward ihnen zugezählt;
Durchs Loß/ von ihnen/ angenommen. Die

2.

Die Lehrer Boten Chriſti ſind.
Wem er nicht rufft/der lauffet blind.
Kan ein Legat ſich ſelber ſenden?
Sich ſchmeicheln zu / ſich kauffen ein;
durch Menſchgunſt Gottes Diener ſein?
diß heiſſet/ GOttes All-Aug blenden.

3.

Ein Lehrer/Chriſti Knecht auf Erd/
ein Hirte iſt der GOttes-Heerd:
Der HErr und Erzhirt muß ihn mieten:
So ein beruffner GOttes-Knecht/
in GOttes Haus kan dienen recht/
Und ſeiner Heerd mit Nuzen hüten.

4.

Weil ich üm Jeſum wahr' auff Erd:
ward ich zu dieſem Amt begehrt.
Welt-Köpf' in Gottes Kirch nit taugen:
Wer pflegt mit Jeſu ümzugehn;
Wer Andacht läſſt und Eiver ſehn:
Der taugt zum Dienſt/vor GOttes Augen.

5.

An dem man ſihet GOttes Wahl:
der ſoll/in ſeiner Hirten Zahl/
Der Menſchen frommes Urtheil ſezen.
An Früchten wird der Baum erkennt:
Wen Lehr und Leben Geiſtlich nennt;
vor Jeſu Diener iſt zu ſchäzen.

S. PAVLVS.

Sechszehende Betrachtung

Paulus.

I.

WEgen des Nahmen Pauli ſchreibt Georgius Wicelius, in ſeinem Buch/von den Tauf-Nahmen der Chrſten/alſo: Paulus. Dieſer Apoſtoliſche Nahm kan Griechiſch ſein; kan auch Lateiniſch ſein. Wil jemand Griechiſch verſtehen: ſo heiſſt er / einer / der von etwas abſtehet / ſtellt die Sachen zu Ruhe / iſt ſtill / ꝛc. Lateiniſch heiſts / einer / der da wenig / oder klein iſt. Und fügt ſich beederlei den Chriſten wohl. Erſtlich / daß ſie zu ſündigen und jrren aufhören /

Was Paulus für ein Nahm ſei? Onomaſtico Eccleſ. p. 34. 6.

A Græco verbo παύω, quieſco, finem impono. Paulus, idem, qui puſillus.

und

und geben ſich in ein Chriſtlich ſtill Leben. Zum Andern/ daß ſie ſich ſelbſt gering und wenig
Luc. 17/10. achten; wenn ſie gleich alle guthe Wercke gethan haben: Luc. 17. Paulus gibt einen guthen Nöe/ oder Noah: welcher Nahm Ruhe heiſſt. Aber ſolche Ruhe (der rechte Sabbatiſmus) wird/ im zukünftigen Leben/ ſein. Hier bleibt militia für und für. Biß hieher Wicelius.

Ap. Geſ. 13/9. Saul. 2. Er hat aber noch einen andern Nahmen gehabt/ und iſt auch Saulus genennet worden: Wie denn in den Geſchichten der Apoſtel ſtehet: Saulus/ der auch Paulus heiſſt. Solcher Nahm
שָׁאוּל petitus: à rad. iſt ein Ebreiſcher Nahm; und bedeutet einen Erbethenen. Welchen Nahmen der erſte König der Iſraeliten/ ein Sohn Kis/ aus dem Stamm Ben-
שָׁאַל petivit. 1. Sam. 9/1/2. jamin/ gehabt: der ein junger feiner Mann/ eines Haupts länger/ denn alles Volck/ geweſen; daß kein feinerer unter den Kindern Iſrael gefunden worden.

Ap. Geſ. 22/3. --24/14. --25/5. Tarſus. 1. B. Moſ. 10/2/4. 3. Seine Geburts-Stadt hat Tarſus geheiſſen/ die Haupt-Stadt des Landes Cilicia, in dem kleinern Aſia, ſechs-und ſiebenzig Meilen von Jeruſalem/ gegen Norden: und hat den Nahmen gehabt von Tarſis, dem Sohn Javan: welcher iſt geweſen ein Sohn Japhet/ des Sohns Nöe. Hernach

nach ſoll ſie Perſeus, der mächtige König in Perſia, (davon das ganze Königreich Perſia den Nahmen hat) erweitert/ und recht ſtatlich erbauet haben. Strabo lib. 14.

4. Es iſt eine herrliche und prächtige Stadt geweſen: dadurch das luſtige Schiffreiche Waſſer Cydnus, ſo/ aus dem Berg Tauro, entſpringet/ gefloſſen. Darinnen iſt auch eine Univerſität/ oder Hohe-Schule/ geweſen: da man die Philoſophiam und Welt-Weißheit mit ſolchem Fleiß und Eiver getrieben; daß die Tarſiſche Studenten die Alexandriner und Athenienſer ſo weit übertroffen / als heut zu Tage / die Ariſtotelici die Ramiſten. Doch hat die Univerſität zu Athen einen gröſſern Nahmen/ und mehrern Zulauff / von allerlei fremden Studenten/ gehabt.

5. Die Bürger allda haben den ſonderbahren Ruhm gehabt: daß ſie ihre Kinder fleiſſig zur Weißheit anweiſen laſſen: aus welchen ſolche gelehrte Leute worden; daß ſie/ an vielen andern Orten/ und ſonderlich zu Rom / allen andern Nationen und Völckern fürgezogen worden. Dannenher auch die Römer die Stadt Tarſus, mit dem Römiſchen Burgerrecht/ begabet: daß ein Tarſenſer zu Rom / und in dem ganzen Römiſchen Gebieth / ſo gut geachtet worden / als ein geborner Römer. Da ſonſt andere das Römiſche

Burgerrecht theuer erkauffen muſten: Wie denn der
Ap. Geſ. 22/28. Oberhauptmann zu dem Apoſtel Paulo ſagte: Jch
habe dieſes Burgerrecht mit groſſer Summa
zuwegen gebracht.

6. Einen ſolchen Nuzen kan man davon haben; wenn man eine Univerſität/ oder Hohe-Schul/ in ſeinem Vatterland hat/ und ſich derſelben/ bei ſeinen Kindern/ recht gebrauchen wil. Denn die Eltern gehen ja ſicherer/ wenn ſie die Jhrigen/ für ihren eigenen Augen/ oder doch in der nähe/ zu den freien Künſten laſſen anweiſen; als wenn ſie ſelbige in die ferne hinaus ſchicken; da man bißweilen mehr auf ihren Beutel/ als auf ihr Gemüth/ achtung gibt; und einen ausgeleerten Eſel/ an ſtatt eines gelehrten Geſellen/ nach Hauſe ſchickt.

7. Aber ſolches erkennen die wenigſten: und bilden ihnen immer ein; man könne das Geld/ ſo man auf Univerſitäten/ und auf Profeſſores wendet/ viel beſſer anlegen. Wie denn? Jch mags nicht ſagen. Solche Leute kommen mir eben für/ als Eltern/ die nur dahin trachten wollten: daß ihre Söhne ſtattlich heraus gekleidet würden; und gar nichts darnach frageten/ wenn ſie gleich blind/ taub/ ſtumm/ bucklich/ krumm und lahm dabei werden ſollten.

8. Sollte man nicht allhier/ wie der alte Philoſo-

loſophus, Crates, ſagen? Wenn es müglich wäh- re: ſo wollte ich auf den allerhöchſten Thurn in der Stadt ſteigen / und überlaut ſchreien: O ihr Leut! wo wirds doch endlich mit euch hin- aus? Ihr wendet allen müglichen Fleiß an; auf daß ihr euch bereichert: bekümmert euch aber dabei am allerwenigſten üm eure Kinder; denen ihr den Reichthum hinterlaſſet. Sind ſolche Eltern nicht wie Leute / die ſich nur üm die Schuhe / und gar nicht üm die Füſſe beküm- mern? fragt Plutarchus. Plutarch. de puer. inſt.

9. Paulus iſt ein geborner Jüde geweſen: wie Er denn ſchreibt: Ich bin / an dem achten Tage / beſchnitten / einer aus dem Volck von Iſrael / des Geſchlechts Benjamin / ein Ebreer aus den E- breern / und / nach dem Geſez / ein Phariſeer. Und: Ich bin ein Phariſeer / und eines Phariſeers Sohn. Und: Ich bin ein Phariſeer geweſen; welches iſt die ſtrengſte Sect unſers Gottes- Dienſts. Phil. 3/5. Ap. Geſ. 23/6. Ap. Geſ. 26/5.

10. Sein lieber Vatter hatte ſich in den Orden der Phariſeer begeben; und wahr darinnen unſträf- lich erzogen / und unterwieſen worden: darüm woll- te er auch ſeinen Sohn denenſelbigen zur Aufferzie- hung und Unterweiſung übergeben; in Anſehung /

Beſtes Erbtheil der Kinder. daß man den Kindern kein beſſeres Erbtheil hinterlaſſen könne/ als ein wohl unterrichtetes Gemüth: welches höher zu halten iſt/ als ein ſchöner Leib/ mit einem güldenen Stück ümgeben.

11. Daß der Apoſtel Paulus ihm ſein Studieren fleiſſig habe angelegen ſein laſſen; iſt daher zu erſehen: daß er die beſte Autores der Griechen gar genau gelesen. Wie Er denn/ in den Geſchichten der Apoſtel/ (Ap. Geſ. 17/28.) zu den Athenienſiſchen Heiden ſagte: GOtt iſt nicht fern von einem jeglichen unter uns. Denn/ in Ihm/ leben/ weben/ und ſind wir. (Aratus.) Als auch etliche Poeten bei euch geſagt haben: Wir ſind Göttliches Geſchlechts. An ſeine vorher geweſene heidniſche Corinthier ſchrieb Er/ (1. Cor. 15/33.) aus dem Griechiſchen Poeten/ Menandro: (Menander.) Böſe Geſchwäze verderben gute Sitten. An Titum/ den Biſchov in der Inſul Creta, ſchrieb Er/ (Epimenides. Tit. 1/12.) aus dem Griechiſchen Poeten/ Epimenide: Die Creter ſind immer Lügner/ böſe Thier/ und faule Bäuch.

12. Von Tarſo zog er auf die Hohe-Schul (Ap. Geſ. 7/58.) gen Jeruſalem/ und wurde ſonderlich unterwieſen (Ap. Geſ. 22/3.) von dem damahligen hochberühmten Profeſſore, Gamaliele: deſſen Er in allen Ehren gedachte; als Er/ in ſeiner Verhör/ zu Jeruſalem/ ſagte: Ich bin ein Jüdiſcher Mann/ gebohren zu Tarſen in

Cilicia,

Cilicia, und erzogen in dieſer Stadt / zu den Füſſen Gamalielis / gelehret mit allem Fleiß im Vätterlichen Geſez. O wie fein ſtehets / wenn man ſeiner Lehrmeiſter rühmlich gedencket: und nicht verlaugnet; durch wen man ſeine Weißheit erlernet habe! Wie der Keiſer Marcus Antoninus, Philoſophus, die Bildnuſſen ſeiner geweſenen Lehrer und Unterrichter / in ſeiner Gözen-Capellen / gehabt / ihre Gräber beſucht / und ſelbige / mit ſchönen Blumen / beſtreuen laſſen.

Danckbare Schuler.

Julius Capitolinus in vita ejus, cap. 2, 3.

13. Hingegen aber werden billich alle undanckbare diſcipuli von ehrlichen Leuten geſcholten: daß ſie die ihnen erwieſene Wolthaten nicht beſſer erkennen. Dergleichen Hercules geweſen: welcher die Cithar / darauf er gelernet / ſeinem Lehrmeiſter alſo an Kopf geſchlagen; daß er daran geſtorben. Iſaacius Comnenus, ein Cypriſcher Tyrann / hat ſeinem Lehrmeiſter / Kentaceno Baſilio, einen Schenckel abſegen laſſen. Damit Epicurus dafür mögte angeſehen werden; daß er alles / von ſich ſelber / und nichts / von jemand anders / gelernet hätte: laugnete er; daß Pyrrho jemals ſein Lehrmeiſter geweſen: bemühete ſich auch höchſtes Fleiſſes / die Leute zu bereden; Pyrrho ſei ein ungelehrter Eſel / der ſelber nichts wüſte / viel weniger aber andere etwas lehren könnte. Daß iſt die rechte Art der Ladüranckler; ſich groß

Undanckbare Schüler.

zu machen wenn ſie ihre adhærenten und Anhänger überſchwazen: ſie ſeien das Liecht der Welt; andere aber ſeien dicke Finſterniſſen.

14. Kömmts denn zum Treffen: ſo können ſie manchmal nichts weniger; als was ſie am allerbeſten haben können wollen. Und gehet ihnen alsdenn / wie dem Römiſchen Kriegs-Helden/ Marco Antonio. Derſelbige hielte ſich eine Zeitlang / in Egypten/zu Alexandria, auf: und wollte daſelbſt/ bei der Königin Cleopatra, für einen fürtreflichen Fiſcher angeſehen ſein; der ſeinen Angel nie leer/aus dem Waſſer/ heraus zöge. Er hatte aber etliche beſtellet/die das Waſſer tretten/und ſich/eine Zeitlang/ unter demſelben/aufhalten konnten. Dieſe muſten ihm allezeit die Fiſche an ſeinen Angel hängen: damit er/ mit ſeiner vermeinten Kunſt beſtehen konnte. Es erfuhr aber Cleopatra ſolchen Betrug / und beſtach/einen unter ſolchen Waſſertrettern/mit Geld: daß er dem Marco Antonio einen dürren Bückling / an ſtatt eines lebendigen Fiſches/an den Angel hängete. Wie er nun ſolchen heraus zog: gab es der Königin / und den anweſenden Geſanden/ ein groſſes Gelächter; und machte den Aufſchneider veracht und ſchamroth.

Sabellicus lib. X. e-xempl. c.4.

15. Neben ſeinem Studiren/ hatte auch Paulus/in den verwirrten Läuften/darinnen die Jüden damahls lebeten / ein Handwerck gelernet: und

wahr ein Teppichmacher worden. Denn ſo leſen wir / in den Geſchichten der Apoſtel: Paulus gieng / zu Corintho / ein / bei einem Jůden / mit Nahmen Aquila. Und dieweil Er gleiches Handwercks wahr: blieb Er bei ihm / und arbeitete. Sie wahren aber des Handwercks der Teppichmacher. σκηνοποιός, Ap. Geſ. 18/3.

16. In der Griechiſchen Grundſprach heiſt es eigentlich: Dem Handwerck nach / wahren ſie Zeltmacher: dazu man vor Alters mehr Leder / als Geſpinſt / brauchte. Wegen ſolches Gebrauchs des Leders zu den Zelten / ſtehen die beede Griechiſche Kirchen-Lehrer / Origenes und Chryſoſtomus, in den Gedancken: Paulus ſei ein Schuhmacher geweſen. Denn es wahr nichts neues; daß auch mancher Gelehrter zugleich ein Handwerck / oder eine Kunſt lernete: wie denn die Rabbinen / oder alte Lehrer der Jůden / ſchreiben: Multi ex Sapientibus Iſraëlis artifices fuerunt, & artem aliquã exercuerunt: ne opus haberent donaria accipere ab hominibus; vel ex fiſco Eccleſiaſtico ali. Das iſt: Viel / unter den Lehrern des Iſraelitiſchen Volcks / haben darneben eine Kunſt gelernet gehabt / und dieſelbige getrieben: damit ſie nicht dörfften von den Leuten Geſchencke nehmen / oder aus dem Gottes-Kaſten ernähret werden. 17. Ja!

Vide Pepargum in Comment. h. l.

Die Gelehrten haben auch Handwercke gelernet.

17. Ja! in dem vierdten Concilio zu Carthago/welches/üm das Jahr Christi vierzehenhundert und eins/iſt gehalten worden/lauten etliche Decreta alſo: Clericus quantumlibet verbo Dei eruditus, artificio victum quærat. L. I. Das iſt: **Es ſoll ein Geiſtlicher / ob er auch gleich in dem Wort GOttes wohl unterwieſen worden / nichts deſto weniger ſich / durch eine erlernete Kunſt / ernähren.** Clericus victum & veſtimentum ſibi, artificiolo, vel agricultura, absque officii ſui duntaxat detrimento, præparet. L. II. Das iſt: **Es ſoll ihm ein Geiſtlicher Nahrung und Kleider / durch eine erlernete Kunſt/ oder/durch den Ackerbau/jedoch ohne Verſäumnus ſeines Amts/ verſchaffen.** Omnes clerici, qui ad operandum validi ſunt, & artificiola, & literas diſcant. L. III. Das iſt: **Es ſollen alle Geiſtliche/ welche ſtarcke Gliedmaſſen zum arbeiten haben/neben dem Studiren/ſich auch auf eine Kunſt/ oder auf ein Handwerck/legen.**

18. Traun unſer Paulus hat ihm / neben ſeinem Lehr-Amt/ ſein Handwerck fleiſſig laſſen angelegen ſein. Denn alſo ſchreibt Er an die Corinthier: 1. Cor. 4/12. **Wir arbeiten und würcken / (wir ſind geſchäftig) mit unſern eigenen Händen.** Und an die Theſ-

ſalonier

ſalonier: Tag und Nacht arbeiteten wir: daß wir niemand unter euch beſchwerlich währen: und predigten/ohne Beſoldung/unter euch das Evangelium GOttes. Wir ſind nicht unordig unter euch geweſen; haben auch nicht ümſonſt das Brod genommen von jemand: ſondern mit Arbeit und Mühe/Tag und Nacht/haben wir gewircket: daß wir nicht jemand unter euch/ mit Forderung unſers Unterhalts/beſchwerlich währen. Nicht darüm/daß wir des nicht Macht haben; unſer nothdürfftiges Auskommen von euch zu fordern: ſondern darüm/daß wir uns ſelbſt zum Fürbild euch geben; uns/in emſiger Verrichtung der Arbeit/und in Vermeidung des Müſſigangs/nachzufolgen. Und da wir bei euch wahren; gebothen wir euch ſolches: daß/ ſo jemand nicht wil arbeiten/der auch nicht eſſen ſoll.

1. Theſ. 2/9.

2. Theſſ. 2/7/8.

19. Zeiget hierinnen klärlich an: daß er es nicht ſei ſchuldig geweſen/ohne Sold zupredigen; ſondern daß es ſeinen Zuhörern gebühret hätte/Jhn zu unterhalten: habe aber gleichwohl ihrer mit einigen Unkoſten verſchonet; weil er ſich/mit ſeiner Handarbeit/ſelbſt fortzubringen/gewußt/und alſo Gelegenheit gehabt/den Läſterern das Maul zu-

verſtopffen; daß er das Evangelium / und die Lehre Chriſti / nicht üm Genieſes / und zeitlichen Einkommens willen / geprediget habe.

20. Denn daß man / die Diener GOttes zu ernehren / verbunden ſei; hat Er anderswo / mit dieſen Worten / gnugſam erwieſen: Welcher reiſet jemals / oder dienet im Kriege / auf ſeinen eigenen Sold? Welcher Haußvatter pflanzet einen Weinberg; und iſſet nicht von ſeiner Frucht? Oder / welcher Hirt weidet eine Heerde; und iſſet nicht von der Milch der Heerde? Wieviel mehr können denn Lehrer und Prediger / welche die Kriege des HErrn / wider die Kezer / und wider die Gottloſe Welt-Kinder / führen / den Geiſtlichen Weinberg pflanzen / und die Heerde Chriſti weiden / mit guthem Gewiſſen / Unterhalt von ihren Zuhörern nehmen?

1. Cor. 9/ 7/ 8/ 9/ 10.

21. Rede ich aber ſolches von dem ſchuldigen Unterhalt der Lehrer und Prediger / auf Menſchen Weiſe? Beweiſe ich es nur mit Gleichnuſſen / ſo da ſind hergenommen worden von Menſchlichen Gewonheiten? Saget nicht ſolches das Geſez auch? denn in dem Geſez Moſis ſtehet geſchrieben: Du ſollt dem Ochſen nicht das Maul verbinden / der da driſchet.

5. B. Moſ. 25/4.

22. Denn

22. Denn / in dem Jüdiſchen Land / wahr es bräuchlich / daß das Korn nicht alſo / wie bei uns / mit Flegeln ausgedroſchen wurde; ſondern ſie brauchten darzu die Ochſen / welche ein ſchweres Bloch über die Garben zogen / und damit die Körner von dem Strohe abſonderten. Da wahren Eſa.28/27. nun etliche Haußvätter ſo karg und genau; daß ſie denſelben Ochſen einen Maulkorb anlegten: damit ſie nicht etliche Aehren erwiſchten. Dieſer Filzigkeit hat GOtt / durch ein Verboth / begegnen; zugleich aber damit auf was anders und wichtigers / nemlich auf ſeine Diener / welche oftmals auch Ochſen-Arbeit tragen / und die Körner der reinen Lehre / von dem leeren Strohe der falſchen Menſchenſazungen / abſondern müſſen / ſehen wollen.

23. Sorget GOtt für die Ochſen? oder / ſagt Er es nicht allerdinge üm unſert willen? denn es iſt ja üm unſert willen geſchrieben. Denn der da pflüget; ſoll auf Hoffnung pflügen, daß er / zur ErndeZeit / der Früchte genieſſen werde. Und der da driſchet / ſoll auf Hoffnung dreſchen; daß er ſeiner Hoffnung / wegen der folgenden Ergezung / theilhaftig werde.

24. So wir euch das Geiſtliche ſäen / und das Wort des Evangelii fürtragen / daraus / als 1. Pet. 1/23. aus einem Geiſtlichen unverwelcklichem Sahmen /

Geiſtliche unverwelckliche Güther erwachſen: iſts denn ſo ein groſſes Ding; ob wir euer leibliches ernden? und unſers abgematteten Leibes Unterhaltung von euch annehmen? weil ja zwiſchen jenen/ den Geiſtlichen Güthern/und dieſem/ dem leiblichen Unterhalt/ ganz keine Vergleichung iſt.

1. Cor. 9/ 13. 25. Wiſſet ihr nicht/ daß die Prieſter/ die da opfern/und des GOttes-Dienſtes pflegen/vom Opfer eſſen? Haben ſie nicht ihren gewißen Theil/ von denen Stücken/ die dem HErrn/ in den Tempel/ zu einem Opfer/ und zu einer Gabe/ gebracht werden? Und die des Altars pflegen/ und bei demſelben täglich aufwarten/genieſſen des Altars. Denn der eine Theil wird/ auf dem Altar/ GOtt dem HErrn verbrandt: aber der andere Theil kömt den Prieſtern zu guth. Alſo hat auch der HErr Chriſtus bevohlen: daß die/ ſo das Evangelium verkündigen/und Geiſtlicher Weiſe daſſelbe opfern/ Rom. 15/ 16. ſich von dem Evangelio nehren ſollen.

26. Dieweil aber die Zeiten je länger je kümmerlicher werden/ und zubeſorgen iſt; daß die Lehre des Evangelii endlich gar mögte ausgehungert werden: ſo währe freilich wohl guth/ daß die Lehrer und Prediger/ neben der heiligen Schrifft/auch etwas mehres lerneten: damit ſie ſich/in entſtehung alles andern Einkommens/ könnten fortbringen.

gen. Dannenher ſchreibt der hochverdiente Theologus, Doctor Johannes Quiſtorpius, in ſeinen Piis Deſideriis: Quia in tempora periculoſiſſima nos Deus reſervavit, nec ſatis tuti ſumus præ barbaris, qui invadent oras haſce, & multos abducent ſecum, in peregrinam terram; ubi ſimul nobiſcum exculabit eruditio: ideò haud diſuaſerim; ſi unusquisque *honeſtam artem*, unà cum ſcientia Theologica, à puertia addiſceret. Sanctus Paulus, ſuo exemplo, idem nos docet. Schvveiggerus fatetur: ſe Antiochiæ Patriarcham, manicas ad quæſtum artificiosè texentem, offendiſſe. Et plurimos ſacros homines mechanica ſimul tractâſſe, notat Zvvingerus. Niſi dicto audientes eritis: memento te mei, cùm hæc mala, quæ præſagit animus mihi, ſubitò vos obruent.

pag. 96.

Theatr. vol. XXI. p. 3794.

27. Das iſt: Dieweil uns GOtt in die allergefährlichſte Zeiten hat kommen laſſen / und wir nicht gnugſam ſicher ſein für den barbari-

ſchen Völckern/ welche in dieſe Länder einfallen/ und viel mit ſich/ in die Frembd/ wegführen werden/ und alle hohe Wiſſenſchafften ins Elend verjagen werden: ſo widerrathe ich gar nicht/ daß ein jeder/ neben der heiligen Schrifft/ von jugend auf/ auch eine ehrliche Kunſt lerne. Der Apoſtel Paulus iſt uns hierinnen/ mit ſeinem eigenen Exempel/ fürgegangen. Schweigger bekennet: daß er/ zu Antiochia/ einen Patriarchen angetroffen/ der ſchöne Handſchuh geſtrickt/ und ſich damit ernehret habe. Und Zwinger hat viel Geiſtliche Männer aufgezeichnet/ die zugleich ein Handwerck mitgetrieben haben. Werdet ihr dieſes aus der acht laſſen: ſo dencket einmahl an mich/ wenn ſolch Unglück/ das mir mein Herz zuvor ſagt/ euch urplözlich überfallen wird. Ich mögte wunſchen: daß die Pia Deſideria dieſes Manns Gottes/ ſo/ mit einer Vorrede der Theologiſchen Facultät zu Roſtock/ unlängſt heraus gegangen/ allen Geiſtlichen Iſraeliten bekannt gemacht würden.

In ſeinem Reiſe-Buch.

Pauli Bekehrung.

28. Wie Paulus von ſeinem blinden Phariſeiſchen Eiver/ und von der grimmigen Verfolgung der Chriſten/ weggeriſſen/ und zu dem Chriſtlichen Glauben bekehret worden; wird in den Geſchich-

ſchichten der Apoſtel ausführlich erzählet. Denn als Er noch ſchnaubete / mit dräuen und morden / wider die Jünger des HErrn; und zum Hohenprieſter gieng / und ihn üm Briefe bath / gen Damaſcon / in Syrien / an die Schulen / welche die alda wohnende Jüden hatten: auf das / ſo Er etliche dieſes Weges / und der Lehre Chriſti zugethan / fünde / Männer und Weiber; Er ſie gebunden führete gen Jeruſalem: ümleuchtete ihn plötzlich ein Liecht vom Himmel; daß Er auf die Erden fiel / und eine Stimme hörete / die zu ihm ſprach: Saul! Saul! was verfolgſt du Mich? Worauf Er ſprach: HErr! wer biſt du? Der HErr aber ſprach: Ich bin Jeſus / den du / in meinen Dienern / und Bekennern meiner Lehre / verfolgeſt. Es wird dir ſchwer werden / wider den Stachel lecken. Und du wirſt dich ſelber am meinſten beſchuldigen / und deſto gröſſern Zorn wider dich erwecken: gleich wie die Ziehe-Ochſen / ſo hinten naus ſchlagen / nur deſto mehr Schläge mit ſtachlichten Brügeln bekommen. Paulus antwortete / mit Zittern und Zagen: HErr! was wilt du / daß ich thun ſoll? Der HErr ſprach: Stehe auf / und gehe in die Stadt Damaſcon: da wird man dir ſagen / was du thun ſollt. Welches ihm denn hernach

Ap. Geſ. 9/ 1/2/3/4/5/ 6/7.

Ap. Geſ. 9/ 10/11/12/ 13/14.

nach zu Damaſco/ von einem Jünger des HErrn/ Nahmens Anania/ weitläufftig erkläret worden. Daß alſo/ durch Chriſti kräftigen Beruff/ aus einem Verfolger/ Schmäher und Läſterer Chriſti/ ein auserwählter Rüſtzeug Chriſti worden; ſo den Nahmen Chriſti/ für den Heiden/ und für den Königen/ und für den Kindern von Jſrael/ getra-
Galat. 1/1. gen. Darům ſchreibet Er an die Galater: Paulus/ ein Apoſtel/ nicht von Menſchen/ auch nicht durch Menſchen; ſondern durch Jeſum Chriſt/ und GOtt den Vatter/ ꝛc.

29. Als Er mit dem heiligen Geiſt erfüllet/ und von Anania/ zu Damaſco/ getaufft wahr: (welches etliche vermeinen/ daß es in dem erſten Jahr/ nach des HErrn Chriſti Himmelfahrt/ geſchehen; etliche aber eine andere Zeit ſetzen) hat Er ſich eine weile allda aufgehalten/ gelehret/ und die Jü-
Ap. Geſ. 9/ 22. den eingetrieben; und bewähret: daß Jeſus ſei
Gal. 1/ 17. der verheiſſene Meſſias. Von Damaſco iſt Er in Arabien gezogen/ eine geraume Zeit daſelbſt verharret: und von dannen widerům gen Damaſcon
Ap. Geſ. 9/ 23/25. kommen. Wie man ihm aber daſelbſt nachſtellete/ und ihn tödten wollte: nahmen ihn die Jünger/ die Chriſten/ als ſeine Glaubensgenoſſen/ bei der Nacht/ und thäten Jhn durch die Mauren/ und

lieſſen

lieſſen Jhn / in einem Korb / hinab. Hievon ſchreibt Er / an die Corinthier / alſo: Der Landpfleger des Königs Aretæ in Syrien / verwahrete die Stadt der Damaſcer; und wollte mich / auf Anſtifften der Jüden / greiffen: und ich ward / in einem Korb / zum Fenſter aus / durch die Mauren / nidergelaſſen; und entrann aus ſeinen Händen. Solches geſchah in dem dritten Jahr / nach Seiner Bekehrung. 2. Cor. 11/ 32/33. Gal. 1/18

30. In dem vierdten Jahr / kahm Er gen Jeruſalem; und verſuchte / ſich bei die Jünger zu machen: und ſie fürchteten ſich alle für Jhm; glaubeten nicht / daß er ein Jünger / oder ein Chriſt / währe. So ein groſſes Hindernuß bringts: wenn man vorher in keinem Beruff der wahren Gottſeeligkeit geweſen; und hernach für einen Eiverigen und Gewiſſenhafften Lehrer ſolle gehalten werden. Barnabas aber / ein treuer Bekenner Chriſti / nahm ihn zu ſich / und führete ihn zu den Apoſteln / und erzählete ihnen; wie er auf der Straſſen den HErrn geſehen / und er mit Jhm geredet: und wie er / zu Damaſco / den Nahmen Jeſu frei geprediget hätte. Ap. Geſ. 9/ 26/ 27/28/ 29/30. Galat. 1/ 17/18/19. Ap. Geſ. 4/ 36.

31. Und er wahr bei ihnen / und gieng aus und ein zu Jeruſalem / und predigte den Nah-

men des HErrn Jeſu frei. Hievon ſchreibt Er
Gal. 1/18. alſo an die Galater: Darnach/ über drey Jahr/
kahm ich/ von Damaſco/ gen Jeruſalem/ Pe-
trum zu ſchauen: nicht von ihm etwas zu lernen;
weil ich albereit/ von Chriſto ſelbſt/ gnugſam un-
terrichtet wahr: ſondern ihn/ als einen treuen Mit-
arbeiter/ zu grüſſen/ mich mit ihm bekannt zu ma-
chen/ und von meinem Beruff zum Apoſtel-Amt/
auch von meiner glücklichen Amts-Verrichtung/
Bericht zu thun. Blieb alſo funffzehen Tage
bei ihm.

Ap. Geſ. 9/ 29. 32. Zu Jeruſalem redete er/ und befragte
Gal. 1/21. ſich/ oder diſputirete, mit den Griechen/ oder
Judengenoſſen; die zuvor/ der Geburt nach/ Heiden
geweſen/ aber das Heidenthum verlaſſen/ und die
alte Religion der Jüden angenommen: aber ſie
ſtelleten ihm nach; daß ſie ihn tödeten. Da das
die Brüder/ oder ſeine Mitchriſten/ erfuhren:
geleiteten ſie ihn von dannen gen Cæſarien; und
Gal. 1/21. ſchickten ihn/ in Syrien/ und in Cilicien/ gen
Ap. Geſ. 22/ 3. Tarſen/ in ſeine Geburts-Stadt.

Ap. Geſ. 11/ 33. In dem fünften Jahr nach der Bekeh-
22/23/24. rung Pauli/ wurde/ von der Gemein zu Jeruſa-
lem/ Barnabas/ ein frommer Mann/ voll des
heiligen Geiſtes und Glaubens (deſſen kurz vor-
her

her §. 30. gedacht worden) gen Tarſen geſchickt; Paulum widerüm zu ſuchen. Und da er ihn fand: führete er ihn mit ſich gen Antiochia: allwo ſie/ bei der Gemein/ ein ganzes Jahr blie- ben; und viel Volcks bekehreten. Daher die Jünger am erſten/ zu Antiochia/ Chriſten ge- nennet wurden.

34. Zur ſelbigen Zeit/ kahmen Propheten/ von Jeruſalem/ gen Antiochien: Und einer unter ihnen/ mit Nahmen Agabus/ ſtund auf/ und deutete/ durch den Geiſt/ eine groſſe Theu- rung/ die da kommen ſollte über den ganzen Kreiß der Erden; welche geſchah/ unter dem Keiſer/ Claudio: der/ an der Zahl/ der fünfte Rö- miſche Keiſer/ des Caligulæ Nachfolger/ und des Neronis nechſter Vorgänger/ geweſen. Und mag dieſe Theurung/ in dem vierdten Jahr ſeiner Regie- rung/ angegangen ſein: wie Oroſius, oder in dem ſiebenden Jahr; wie Joſephus, und andere melden.

Ap. Geſ. 11/ 27/ 28.

35. Aber unter den Jüngern/ oder Chri- ſten/ beſchloß ein jeglicher/ nach dem er vermog- te/ zu ſenden/ eine Handreichung/ Anlag/ Steu- er/ oder Beihülffe/ den Brüdern/ die in Judæa wohneten; und ſich/ von dem Jüdenthum/ zu dem Chriſtlichen Glauben/ bekehret/ und/ in ſolcher

Ap.Geſ.4/ 24. Theurung/ nichts eigenthümliches mehr / noch ein gewiſſes Einkommen/ auch / über dieſes / von den unbekehrten Heiden / allerlei Beſchwerungen zu erdulten hatten. Darüm die Bekehrten ſich ſchuldig erachteten / auch von ihren Lehrern hierzu anvermahnet wurden; daß ſie den armen dürftigen Mitchriſten / in Judæa / und zu Jeruſalem / eine Beiſteuer ſammleten / und zufertigten: welches auch
Rom.15/ 25/26/27. 1.Cor.16/ 1/2. an andern Orten / geſchehen iſt. Wie ſie denn zu Antiochia auch thaten: und ſchicktens zu den
2.Cor.8/2. 2.Cor.9/ 1/2. 1.Tim.5/17. Elteſten / Lehrern und Vorſtehern der Gemein; daß / auf ihre Anordnung / die eingelieferte Steuer den Armen richtig ausgetheilet würde; durch die treue Hand Barnabæ und Pauli: welche deswegen miteinander gen Jeruſalem reiſeten.

36. O wie fein ſtehets / und wie löblich iſts:
2.Cor.8. 14. wenn / in theurer Zeit / die Reichen ihren Uberfluß der Armen ihrem Mangel dienen laſſen;
Die Reichen ſollen den Armen außhelffen. Korn-Juden. und den Mißwachs nicht zur Unterdrückung der Nothleidenten / noch zur unbilligen Vermehrung ihres Reichthums / anwenden: wie unerſättliche Geizhälſe / und ſchinderiſche Korn-Juden / bißweilen zu thun pflegen: die ſich nicht ſchämen / das Korn / ſo ſie üm ein geringes eingekaufft / hernach dem armen Mann noch zwei- oder dreimahl höher / wider zuverkauffen; oder ihn wol gar zu nöthigen:

daß

daß er es / ùm ſo hohen Werth / kauffen ſoll. **Das ſind feine Chriſten!** die man / in der erſten Apoſtoliſchen Kirchen / aus der Chriſtlichen Gemein / gar hätte außgeſchloſſen / und für verdammliche Unchriſten gehalten.

37. Dieſe Beiſteuer wurde den Elteſten / oder den Vorſtehern der Kirchen / eingehändiget. Denn in der erſten Kirchen gehöreten die Hoſpitalen / Armenhäuſer / Allmoſen Austheilung / und Geiſtliche Stifftungen mit unter die Aufſicht der Lehrer und Prediger: damit ſie deſto Gewiſſenhafter mögten verwaltet werden. Es gilt aber gleich: es haben ſolche Aufſicht Geiſtliche oder Weltliche Perſonen: wenn ſie nur redlich und aufrichtig damit ùmgehen; und nicht ihre willige Dienſte zu förderſt zu ihrem eigenen Nuzen / anbieten.

Vorſteher der Allmoſen.

38. Dieſe Theurung ließ GOtt vorher verkündigen. Denn dieſen Gebrauch hält der gütige GOtt: daß Er die Menſchen / mit ſeiner Straffe / nicht unverwarnet überfällt; ſondern lang vorher vermahnen / bitten und flehen läſt. Alſo hat Er / für der Sündflut für; der Verheerung Sodom und Gomorrha; für der Dienſtbarkeit der Kinder Iſrael / in Egypten; für der ſiebenzig Jährigen Gefängnus der Juden in Babel gethan: uñ alſo thut Er noch / für dem annahenden Ende der Welt.

GOtt läſt die bevorſtehende Straffen vorher verkündigen.

1.B.Moſ. 6/13.
-- 19/11.
-- 15/13.
Jer. 29/10.

Amoß.3/7. Denn der HErr HErr thut nichts / und ſtraffet ehe nicht; Er offenbahre den Sein Geheimnis/ Seinen Rath und Willen/ den Propheten/ ſeinen Knechten. Damit ſie dem Volck die bevorſtehende Straff ankündigen / und daſſelbe zur Buß vermahnen.

Ap.Geſ.12/25. 39. Von dannen kehreten ſie widerüm gen Antiochien: und nahmen / in ſolchem ihrem Rückwege / mit ſich / zu ihrem Dienſt und Mitarbeit / Johannem / mit dem Zunahmen Marcus: welcher aber / aus Verdruß der groſſen Mühe und Gefahr / ſich bald widerüm gen Jeruſalem begab; da ſeine Mutter wohnete: welches Paulo ſehr mißfiel.

Ap.Geſ.13/13. Ap.Geſ.15/38.

Ap.Geſ.13/3/4/5. 40. Auf Göttlichen Befelch / wurden Paulus und Barnabas/ nach vorhergehendem Faſten/ und Auflegen der Hände / gen Seleucia geſendet: von dannen ſie ſchifften gen Cypern / eine vom Meer auf hundert und ſieben Meil ümfloſſene Landſchaft/ oder Inſel.

41. Und da ſie in die Stadt Salamin kahmen; welches die Haupt-Stadt wahr in Cypern/ heutiges Tages Famaguſta genannt: verkündigten ſie das Wort GOttes in den Schulen. Und da ſie die Inſel durchzogen / biß zu der Stadt Paphos, gegen Mitternacht / fünf und

zwanzig Meilen von Salamin gelegen: funden ſie einen Zauberer und falſchen Propheten/ einen Jüden/ der hieß Bar-Jehu (Lutherus ſezet hinzu: Bar-Jehu iſt auf Teutſch ein Sohn GOttes. Denn die Ebreiſche Sprach nennet GOtt Jehu. Das iſt der Nahme tetragrammaton: davon die Juden viel Wunders tichten. Alſo wird dieſer Zauberer auch deſſelbigen Nahmens gebraucht haben: wie jezt die Zauberer des Creuzes/ und andere heilige Wort und Zeichen brauchen)

42. Derſelbige Zauberer wahr bei Sergio Paulo/ dem Landvogt/ einem verſtändigen Weltweiſen Mann: der zu ſich rieff Barnabam und Paulum/ und das Wort GOttes zu hören begehrete. Da widerſtund ihnen der Zauberer Elymas: denn alſo wird ſein Nahme gedeutet. Und trachtete/ daß er den Landvogt von dem Glauben wendete/ und ihn beredete: die beede Lehrer des Evangelii entweder nicht für ſich zu laſſen; oder doch ihrem Anbringen keinen Glauben zuzuſtellen. Ap. Geſ. 13/ 6/ 7.

43. Paulus aber/ voll heiliges Geiſtes/ ſahe ihn an/ und ſprach: O du Kind des Teufels! welchem/ als dem Erzlügner/ du folgeſt/ voll aller Liſt und aller Schalckheit/ und Feind aller Ge- Joh. 8/ 44.

ler Ge-

ler Gerechtigkeit / die GOtt / im dem Geſez / und in dem Evangelio / offenbahret; du höreſt nicht auf / abzuwenden / und zuverkehren die rechten Wege des HErrn; worauf jederman wandeln muß / der in das Himmelreich zu gelangen gedencket. Und nun ſihe! die Hand des HErrn kömmt über dich / die an dir eine gerechte Rach erweiſen wird: und du ſollt blind ſein / und die Sonne eine Zeitlang nicht ſehen. Und von ſtund an fiel auf ihn Dunckelheit / und Finſternis; und gieng ümher / und ſuchte Handleiter / die ihn führen mögten. Als der Landvogt das Geſchicht ſahe / an dem Elyma erwieſen; welcher alſobald / auf Pauli Wort / ohne einige natürliche Urſach / ſein Geſicht verlohr: glaubete er / und verwunderte ſich der Lehre des HErrn.

44. Hiebei muß ich gedencken / daß D. Johann Dietenberger / in den Annerckungen ſeiner / aus der Lateiniſchen Dolmetſchung / verteutſchen Bibel / uns hin und her Elymaſiter nenne; und ſonderlich über das dreizehende Capitel der Apoſtoliſchen Geſchichten ſchreibe: Elymas iſt ſo viel / als ein Zauberer / Verführiſcher / Verkehrter / Boßhaftiger / Verdeckter / und Verwickleter. Aus dieſen Eigenſchafften / hieſſe ihn Paulus Elymas.

Dietenberger. Elymaſiter.

Denn

Denn er wahr ein Zauberer / Verführiſcher / Verkehrter / Aufrühriſcher / Boßhaftiger / ꝛc. wie der Text klärlich anzeiget. Weil aber die neuen Dolmetſcher der neuen / in kurz verſchienen Jahren / verteutſchten Biblien / ſolche Leute ſind; wie ſie deſſen ihre Dolmetſchung und gloſſiren / vor aller Welt / überzeugt: hab ich ſie von Elymas genannt Elymaſiter. Elymaſiter.

45. Daß Lutherus / in ſeiner teuſchen Dolmetſchung / dem Ebreiſchen und Griechiſchen Grundtext viel beſſer ſei nachgegangen / als vorher von andern / in der Lateiniſchen Dolmetſchung / geſchehen: haben die Unſerigen ſchon längſt dargethan. Zu dem: ſo lehren wir einmüthig; daß man Lutheri teutſche Dolmetſchung / aus den Grundſprachen / examiniren und und prüfen ſolle: welches aber die Romaniſten / aus Bevehl des Tridentiniſchen Concilii, Seſſ. IV. nicht thun dörffen: da doch der Cardinal Bellarminus geſtehet: fontes Scripturarum anteponendos eſſe vivulis verſionum: das iſt / man müſſe die heilige Schrifft / in ihren Grundſprachen / allen Dolmetſchungen fürziehen.

46. Ob aber auch unter uns die Zauberei bekannter ſei / als unter Dietenbergers Glaubensgenoſſen: laſſe ich die unlaugbare Erfahrung reden. Sehe alſo nicht / warüm Dietenberger uns Elymaſiter

ſiter nennen könne. Dieweil der Pabſt Sylveſter der andere/ vorher Gilbertus genannt / ſich dem Teufel ergeben / und Zauberei getrieben; wie der Päbſtiſche Scribent, Platina, deutlich bezeuget: ſo iſt derſelbige ein rechter Elymas geweſen: und können dannenhero die jenige / ſo darfür halten / daß er das Haupt und Ober-Richter der Kirchen geweſen/ mit viel beſſerm Recht/ als wir/ Elymaſiter genennet werden. Man leſe nur das Leben Sylveſtri Secundi, wie es von Platina, in Vitis Pontificum ad Sixtum IV. iſt beſchrieben/ und zum erſtenmahl im Jahr Chriſti 1 4 8 1. von Antonio Koburger/ zu Nürnberg/ iſt gedruckt worden: ſo wird man finden; was dieſer Pabſt für ein fürtreflicher Elymas geweſen ſei.

Ap.Geſ. 13/ 13/ 14. 47. Von Paphos, aus Cypern / ſchiffeten Paulus / Barnabas/ und Johannes / mit dem Zunahmen Marcus / in klein Aſiam/ gen Pergen / im Lande Pamphilia gelegen: allwo jeztgedachter Johannes / den ſie / zu ihrem Dienſt / bei ſich hatten/ von ihnen gewichen; und über neun- und achzig Meilen / widerüm gen Jeruſalem gezogen. Indeſſen ſind dem Apoſtel Paulo das ſechſte / ſiebende und achte Jahr/ nach ſeiner Bekehrung/ verfloſſen.

48. Von Pergen aus Pamphilia/ zogen Paulus

lus und Barnabas gen Antiochien in Piſidia, und hielten alda herrliche Predigten: die zwar von den Jůden verlåſtert / aber von den Heiden williglich angenommen wurden. Dannenher Paulus und Barnabas fein öffentlich zu den Jůden ſagten: Euch mußte zu erſt das Wort GOttes geſagt werden: nun ihr es aber von euch ſtoſſet / und achtet euch ſelbſt nicht werth des ewigen Lebens: Sihe! ſo wenden wir uns zu den Heiden. Ap. Geſ. 13/ 14/15/45/ 46/50. Ap. Geſ. 13/ 50.

49. Aber die Jůden bewegten die andåchtige und erbare Weiber / welche über der alten Jůdiſchen Religion mit Unverſtand eiverten; und der Stadt Oberſten: und erweckten eine Verfolgung über Paulum und Barnabam / und ſtieſſen ſie zu ihren Grenzen hinaus. Sie aber ſchüttelten den Staub von ihren Fůſſen über ſie: und kahmen gen Iconien / einen berühmten Orth in Lycaonia, an den Grenzen des Lands Piſidien / bei fünf- und zwanzig Meilen von Antiochia / am Berge Tauro gelegen. Die Jünger / oder Chriſten / aber wurden voll Freuden und heiliges Geiſtes: daß / durch die gedachte Verfolgung / die Glaubigen zu Antiochia / ſo gar nicht abgeſchrecket und kleinmüthig worden; daß ſie vielmehr im Glauben zugenommen / und das Evangelium deſto freudiger bekennet håtten. Matth. 10/ 14. Ap. Geſ. 8/ 6.

Ap.Geſ. 14/1/2/3/4/5. 50. Es geſchah aber zu Iconien; daß ſie zuſammen kahmen/und predigten in der Jüden Schulen/wie ſie es auch ſonſten pflegten zu halten: alſo daß eine groſſe Menge der Jüden und der Griechen / oder der Heiden / glaubig ward. Die unglaubigen Jüden aber/ſo das gepredigte Wort nicht annahmen / erweckten / mit ihren Lügen und Läſterungen / und entrüſteten die Seelen der unbekehrten Heiden / wider die Brüder / oder wider die Chriſten. So hatten Sie/Paulus und Barnabas / nun ihr Weſen daſelbſt / zu Iconien / eine lange Zeit: und lehreten frei/ freudig und öffentlich / im HErrn : welcher bezeugete und bekräftigte das Wort Seiner Gnaden : und ließ / zu Beſtättigung des Evangelii/ Zeichen und Wunder geſchehen/ durch ihre Hände. Alſo brachte Paulus das neunte und zehende Jahr/ nach ſeiner Bekehrung/ zu.

51. Die Menge aber der Stadt ſpaltete ſich. Etliche hieltens mit den unglaubigen Jüden: und Etliche mit den Apoſteln. Da ſich aber wider Sie ein Sturm und Auflauff erhub der Heiden und der Jüden/die ſonſt/der Religion halben/ ganz uneinig wahren / und ihrer Ober-

Oberſten; und ſolche anfiengen / ſie / Paulum und Barnabam / zu ſchmähen / und zu ſteini- gen: wurden ſie des innen / und entflohen in die Städte des Landes Lycaonia, (das ſeinen Nahmen hatte von Lycaone, einem Wölffiſchen Menſchen; denn es / in dieſem Lande / rauberiſche und blutdürſtige Freßhälſe gegeben) gen Lyſtram und Derben / und in die Gegend ümher: und pre- digten daſelbſt das Evangelium. Matth. 10/ 23.

52. Und es wahr ein Mann zu Lyſtra, der mußte ſizen: denn er hatte böſe Füſſe / und wahr lahm von Mutterleib / der noch nie ge- wandelt hatte / und weder gehen / noch ſtehen können. Der hörete Paulum / von Chriſto / und von Seinen Wolthaten / reden. Und als Paulus ihn anſahe / und / aus allerlei Anzeigun- gen / und auch aus innerlicher Offenbahrung des heiligen Geiſtes / merckete / daß er glaubete; ihm mögte geholffen werden: ſprach er mit lauter Stimm: Stehe aufrichtig auf deine Füſſe / und gehe / wie ein ander geſunder und gerader Menſch. Und er ſprang alſo bald hurtig und freu- dig auf / und wandelte. Ap Geſ. 13/ 8.

53. Da aber das Volck ſahe / was Pau- lus gethan hatte; huben ſie ihre Stimme auf /

und ſprachen auf Lycaoniſch: Die Götter ſind den Menſchen gleich worden / und ſind / in angenommener Menſchlicher Geſtalt / zu uns hernider kommen / uns guthes zu erzeigen. Und ſie nenneten
Jupiter. Barnabam Jupiter / den die Heiden für den oberſten und mächtigſten unter allen ihren Göttern hielten; und Paulum neñeten ſie Mercurius: dieweil er das Wort führete. Denn die Heiden vermeineten; Mercurius ſei der andern Götter ihr beredter Bottſchaffter / und zeigete den Menſchen ihren Bevelch an. Woraus zu ſehen; daß Paulus / nach Gelegenheit des Orts und der Perſonen / einen fürtreflichen Redner habe geben können.

54. So auch die Heiden ihnen haben einbilden können; daß die Götter ſich bißweilen pflegten / aus ihrem himmeliſchen Siz / herab zu begeben / und mit den Menſchen ümzugehen; wie dergleichen viel Dings / bei den Poeten / zu leſen iſt: Warüm iſts denn
Joh. 1/14. ihnen ſo ungereimt fürkommen; das GOtt im
1. Tim. 3/ 16. Fleiſch ſei offenbaret worden / und unter uns gewohnet habe?

55. Der Prieſter aber Jupiters / der für ihrer Stadt / bei dem Tempel des Jupiters / woh-
1. Maccab. 4/57. nend wahrd / brachte Ochſen und Kräntze / damit man das Opfer-Viehe / und auch wohl die Al-

taren

taren und Kirchthüren zu ſchmücken pflegte / für das Thor des Hauſes / darinnen ſie wahren ; und wollte ihnen / als vermeinten Göttern / opfern / ſamt dem Volck. Schlug alſo des lieben Apoſtels Pauli Predigt viel anders aus / als er gehoffet hatte. Denn er ſuchte nichts anders / als die Ausbreitung der Göttlichen Ehre : aber ſeine Zuhörer vergaſſen des waaren GOttes ; und wollten ihn zu einem GOtt aufwerffen. So gar nicht ſtehets in unſern Mächten / mit unſern Predigten / und mit aller unſer Mühe und Arbeit / zu erlangen / was wir uns haben fürgeſezet. Auf unſer Verlangen / der ausbreitung Göttlichen Ehre ; erfolget bißweilen derſelben Unehre. Auf das Verlangen unſerer eigenen Ehre / (die wir nie ſuchen ſollten) folget bißweilen unſere Verachtung. Hat man nur / in ſeinem Fürnehmen / ein rechtes Abſehen / gehabt: ſo ſoll man ſich zu frieden geben ; ob man es gleich nicht hat erlangen können.

56. Wie verhielten ſich hiebei Paulus und Barnabas? Sie zuriſſen / aus Unmuth / ihre Kleider : wie / bei den Jüden / zu geſchehen pflegte ; wenn Vatter oder Mutter / oder ein Fürſt / oder ein fürnehmer Lehrer / geſtorben wahr : oder auch / wenn man eine Gottsläſterung hörete / uñ etwas ſahe / das GOtt zu Unehren geſchah : wie alhier die Leute zu Ly-

Ap. Geſ. 14/14/15. Zerreiſſung der Kleider. Vide Lexic. Buxtorf. Rabb. p. 2146.

Lyſtra die Apoſtel wollten für Götter aufwerffen: welches ſie/ ohne ihren höchſten Unwillen/ nicht anſchauen koñten. Sie zuriſſen aber nicht das Hembd/ auch nicht den Mantel / ſondern das Kleid / ſo ſie an dem Leib anhatten: und zerriſſens nicht hinten/ oder auf einer Seiten; ſondern vorn / etwan einer Spannenlang.

57. Die Rabbinen / oder Lehrer der Jüden ſchreiben: Qui blasphemantem Iſraëlitam audit, debet lacerare veſtes ſuas: ſi alius eſt, puta gentilis; non laceret. Das iſt: **Wer da höret / daß ein Iſraelit/ oder ein geborner Jud/ GOtt läſtert / der ſoll ſeine Kleider zerreiſſen: thuts aber kein Iſraelit / ſondern ein Heid / ſo darf er ſeine Kleider nicht zerreiſſen.** Johannes Gerſon, ſo faſt für dritthalb-hundert Jahren gelebt / und Canzler zu Pariß geweſen / ſchreibt ſehr fein: In eo ſanctior fuit conſuetudo Judæorũ, quâm quæ eſt inter nos Chriſtianos. Illi, audientes blasphemias, ſcindebant veſtimenta: nos quotidie audimus blasphemias, undique & omnibus modis, non ponendo ullum remedium; vel ſaltem non exſequendo data remedia. Das iſt: **Die Jüden hatten viel eine heiligere Gewonheit / als wir Chriſten.** Wenn ſelbige eine

Gotts-

Gottslåſterung hőreten; ſo zuriſſen ſie ihre Klei- der: Wir hőren tåglich/hin und her/und auf al- le Weis und Wege/Gottslåſterungen; bekům- mern uns aber nicht darům/ wie ſolchen mőgte widerſtanden und abgewehret werden: ja! wir gebrauchen auch nicht die Mittel/ſo albereit da- wider verordnet ſind.

Gottslåſte- rung ſoll man ſtraf- fen.

58. Denn GOtt hat bevohlen: daß man ei- nen Gottslåſterer ſteinigen ſoll. So ſezen auch die Weltlichen Rechte: daß man ſolche ſchåndli- che Gottslåſterer ernſtlich / und auch / nach Befin- dung der Umſtånde/an dem Leben ſtraffen ſoll. Aber an wie vielen Orten wirds wohl in acht genommen? Wenn jemand von ſeiner Obrigkeit/oder von ſeinem Nechſten/ſchimpflich redet; ſo wird er/und zwar bil- lich / zur Straffe gezogen. Aber /O du groſſer und gutthåtiger GOtt! der du Leben und Wolthat an uns thuſt / wer nihmt ſich Dei- ner an: wenn Du geſchåndet / gelåſtert / und geſchmåhet wirſt! O du Schand-Welt!

3. B. Moſ. 24/16.

59. Es zuriſſen aber die Apoſtel nicht allein ih- re Kleider: ſondern ſie redeten auch das Volck alſo an: Ihr Månner! was macht ihr? wir ſind auch ſterbliche Menſchen / gleich wie ihr; (O wie guth iſt es/wenn man ſich/auch in ſeinen hőchſten

Ap. Geſ. 14/ 15/16.

Ehren / ſeiner Sterblichkeit erinnert!) und predigen euch das Evangelium: daß ihr euch bekehren ſollt von dieſen falſchen / zu dem lebendigen GOTT: welcher gemacht hat Himmel und Erden / und das Meer / und alles / was darinnen iſt. Der / in vergangenen Zeiten / hat laſſen alle Heiden wandeln ihre eigene Wege: weil ſie / nach ihrem eigenem Rath / und nicht nach
Pſal. 31/13. dem Willen GOttes / haben wandeln wollen. Und zwar hat Er Sich ſelbſt doch nicht unbezeuget
Rom. 1/19/ 20. gelaſſen; ſondern hat uns / durch die ſichtbare Geſchöpf / zu dem unſichtbaren Schöpfer / geführet / und uns viel guthes gethan / und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben / unſere Herzen erfüllet mit Speiſe und Freuden.

60. Höreſtu / Menſch! wohin dich Regen / Sonnenſchein / Einſamlung des Heues / der Feld-Früchten / und anderer Wolthaten GOttes / weiſen ſollen? wohin? Zu dem Wolthätigen GOtt ſelbſten.
Rom. 1/19/ 20. Solches gibt auch der Apoſtel Paulus zu verſtehen; wenn er an die Römer ſchreibt: Daß man weiß / daß GOtt ſei; iſt ihnen offenbar: denn GOtt hat es ihnen offenbaret: damit / daß GOttes unſichtbares Weſen / das iſt / Seine ewige Krafft und GOttheit / wird erſehen / und erkennet; ſo

man deſſen wahrnihmt an den Wercken: nemlich/ an der Schöpfung der Welt: alſo / daß ſie/die Heiden / keine Entſchuldigung haben: dieweil ſie wußten / daß ein GOTT iſt; und haben Ihn nicht gepreiſet/ als einen GOTT; noch gedancket: ſondern ſind / in ihrem Tichten / eitel worden; und ihr unverſtändiges Herz iſt verfinſtert. Da ſie ſich für weiſe hielten: ſind ſie zu Narren worden. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen GOttes in ein Bild / gleich dem vergänglichen Menſchen.

61. Wil man aber nicht erkennen / wo ſolche Wolthaten herkommen: ſo kan GOtt mit denſelbigen gar wohl eine Zeitlang zurück halten. Da erfolget denn manchmal Mangel des Sonnenſcheins/ des Regens / des Futters für das Viehe / und der Nahrung für die Menſchen. Weswegen GOtt/ Hoſ. 2/8/9/11/12.
bei dem Propheten Hoſea/ſagt: Sie wollen nicht wiſſen; daß Ichs ſei/ der ihnen gibt Korn/ Moſt und Oele / und ihnen viel Silber und Gold gegeben habe. Darüm wil Ich mein Korn und Moſt widernehmen / zu ſeiner Zeit: und meine Wolle und Flachs / entwenden. Ich wils ein Ende machen/ mit allen ihren Freuden:

Ich wil ihre Weinſtöcke und Feigenbäume wüſte machen/ ꝛc.

Ap.Geſ.14/ 18/19. 62. Wie beede Lehrer dem Volck ihre Abgötterei alſo für Augen geſtellet hatten: ſtilleten ſie kaum das Volck; daß ſie ihnen nicht opferten. Es kahmen aber dahin Jüden von Antiochia und Iconien / und überredeten das Volck: und ſteinigten Paulum / und ſchleiffeten ihn zur Stadt hinaus: meineten / er währe geſtorben. Da ihn aber die Jünger / oder die Glaubigen / die ſich alda befanden / ümringeten / und ihm zuriefen: ſtund er auf; und gieng wider in die Stadt Lyſtra: gleich / als wenn ihm nichts widerfahren währe. Denn nach etlicher Meinung / ſoll
2. Cor. 12/ 2/3. er damahls ins Paradiß / oder in den dritten Himmel / ſein entzucket worden.

63. Auf den andern Tag / gieng Paulus
Ap.Geſ.14/ 20/21. aus / mit Barnaba / gen Derben; welches zwölf Meilen von Lyſtra lag: und predigten derſelben Stadt das Evangelium / und unterweiſeten ihrer viel: und zogen wider gen Lyſtram, und Iconien / und Antiochien: ſtärcketen die Seele der Jünger / oder Chriſten / und ermahneten ſie: daß ſie im Glauben blieben; und daß

wir

wir / durch viel Trübſal / müſſen in das Reich GOttes gehen. Welches ſie / an ihnen ſelbſten faſt täglich erfuhren.

64. Hatte es gleich bißweilen ein Anſehen / als wenn es wohl üm ſie ſtünde : ſo hatte es doch keinen Beſtand. Zu Lyſtra wollten ſie die Leute / zu erſt / für Götter halten : aber bald darauf wurden ſie / von eben denſelben Leuten / auf böſer Leute angeben / geſteiniget. **So gar kan die Welt das Mittel nicht treffen : ſondern ſie thut gemeiniglich der Sachen entweder zu viel ; oder zu wenig.** Bald wollten die Kinder Iſrael ihren Heerführer / Moſen / ſteinigen : bald wollten ſie ihn / zu ihrem Mittler bei GOtt / aufwerffen : bald hätten ſie ein Lüſtlein bekommen / auch mit ſeinem Cörper / nach ſeinem Todt / Abgötterei zu treiben. Weswegen ihn GOtt der HErr ſelber begraben ; und niemand ſein Grab erfahren laſſen : allerhand Abgötterei / bei den Jüden / zu verhüthen.

Die Welt kan das Mittel nicht treffen. 2. B. Moſ. 17/4. 2. B. Moſ. 20/19. 5. B. Moſ. 34/ 6. Moſis Grab iſt unwiſſend : und warüm?

65. Dahin ſihet Judas in ſeiner Epiſtel / wenn er ſchreibt : Michael / der Erz-Engel / zanckete mit dem Teufel / über dem Leichnam Moſe. Weil der Teufel das Grab Moſis / wider den Göttchen Willen / den Iſraeliten wollte offenbahren ; und ſie dadurch zur Abgötterei verleiten : welches ihm der Erz-Engel Michael verwehrete. Wobei

Epiſt. Jud. v. 9.

zugleich kan gemercket werden: daß / in den Canoniſchen / oder vollgültigen Büchern der H. Schrifft / allein Michael ein Erz-Engel genennet werde: wie denn auch der Apoſtel Paulus ſchreibt: Der HErr ſelbſt wird hernieder kommen / mit einem Feldgeſchrei / und Stimme des Erz-Engels. Des Erz-Engels; und nicht / der Erz-Engel. Wiewohl etliche Rabbinen noch von mehr Erz-Engeln ſchwazen: inmaſſen auch in dem 4. Buch Eſræ, deß Erz-Engels / Jeremiel gedacht wird.

Michael allein wird ein Erz-Engel genennet. 1. Theſſ. 4/16.

Eſr. 4/4/16.

Jeremiel.

66. Sonſten aber zählen die Jüdiſche Lehrer gemeiniglich nur vier Erz-Engel; welche ſie Engel des Angeſichts GOttes / oder Erz-Engel / nennen: als / Michael; der / zur Rechten GOttes / ſtehe; Gabriel / der / zur Lincken GOttes / ſtehe; Uriel / der vornen ſtehe; und Raphael / der hinten / bei dem Rucken / ſtehe. Von dieſen ſagen ſie; daß ſie ſich / in einer ſichtbarlichen Geſtalt / niemahls ſehen laſſen. (Wie kömmts aber; daß der Engel Gabriel / in ſichtbarlicher Geſtalt / zu der Jungfrauen Marien kahm / und zu ihr ſagte? Ich bin Gabriel / der für GOtt ſtehet?)

Vier Jüdiſche Erz-Engel.

Vide Hoornbeck de Judæis lib. IV. c. I. p. 303. 394. Hackſpan in Nitzahon Lipmanni, cap. III. p. 444. Luc. 1/19.

67. Neben ſolchen / ſezen ſie / in der andern Ordnung / Engel des Dienſtes: welche bißweilen eine ſichtbarliche Geſtalt angenommen / den Propheten

pheten erſchienen ſein / uberalle Kreiſe der Himmel wohnen / und das **Heer des Himmels** genennet werden ſollten. Solche nennen ſie **guthe Engel.** Nach ſolchen / ſeien / in der dritten Ordnung / **böſe Engel**; welche / unter dem Mond / in der Lufft / wohnen / und **Ausrichter des Zorns und der Straffe GOttes** ſein ſollten. Solche werden / von ihnen / genennet **Engel des Schadens / und des Todtes.** Aber gnug.

68. Alſo giengen dem allenthalb-verfolgten Apoſtel Paulo ſeine Jahr nacheinander weg / biß / nach ſeiner Bekehrung / in das **dreizehende Jahr.** **Und Paulus und Barnabas ordneten den Glaubigen hin und her /** nicht junge unverſuchte Academiſche Schmauß-Brüder / ſondern **Elteſten / in den Gemeinen: betheten / und faſteten; und bevohlen ſie dem HErrn / an den ſie glaubig worden wahren.** Ap.Geſ.14/ 23/ 24.

69. Lieber GOtt! was für eine groſſe Vorbereitung hatten die Apoſtel des HErrn / ehe ſie jemand zu dem Predigamt auserlaſen? Ach! wie gering wird ſolches / heut zu Tage / gemeiniglich geachtet? An manchem Ort / wenn ein Seelſorger geſtorben iſt / pfleget man öffentlich auf den Canzeln / zu bitten: daß GOtt einen treuen Arbeiter / in ſeinen

Wein-

Weinberg / ſenden wolle. Aber an manchem Ort/ geſchicht es auch nicht. Warum? darum: daß man weiß; daß es an Kirchendienern nicht mangeln werde. Geſezt es ſei wahr: ſo weiß man doch; daß GOtt manchen / zur Beſtraffung des vorgegangenen Undancks / und nicht zu gleichmäſſiger erſprießlicher Erſezung der verledigten Stelle / laſſe angenommen werden.

2. B. Kön. Denn ſo man die Prediger der Warheit nicht
22/22. hören wil: ſo läſſt Er es geſchehen; daß Diener der Lügen kommen/ und/ mit ihren Erzlügen viel einen gröſſern Anhang bekommen; denn die Diener GOttes mit der himmeliſchen Warheit.

Ap.Geſ.14/ 24. 70. Und ſie zogen durch Piſidiam; und kahmen in Pamphiliam; und redeten das Wort zu Pergen / und zogen hinab / gen Attalien / eine Stadt / im Meer / an Pamphilia / von Attalo / dem König in Pergamo, erbauet; faſt bei achzig Meil wegs von Antiochia / in Syrien gelegen.

Ap.Geſ.14. Und von dannen ſchifften ſie gen Antiochien / in
26. Syrien; von dannen ſie verordnet wahren/ durch die Gnade GOttes / zu dem Werck / das ſie hatten ausgerichtet: nemlich das Evangelium; auch in andern Städten und Landſchafften/ zu predigen.

gen. Da ſie aber dar/ gen Antiochien/ kahmen: verſammleten ſie die Gemein/ und verkündigten: wie viel GOtt mit ihnen gethan hätte; und wie Er den Heiden hätte die Thür des Glaubens aufgethan / das Evangelium verkündigen / und / durch die Krafft des heiligen Geiſtes/ fruchtbar werden laſſen. Sie hatten aber ihr Weſen/ ihr lehren und Aufenthalt / nicht eine kleine Zeit / bei den Jüngern / oder bei ihren Mitchriſten. Ap. Geſ. 15/ 1/ 2.

71. Hierauf kahmen etliche herab von Judæa / ohne Bevehl der Apoſtel; und lehreten die Mitbrüder / welche/ aus den unbeſchnittenen Heiden / wahren zu Chriſto bekehret worden: wo ihr euch nicht beſchneiden laſſet/ nach der Lehre Moſis / und behaltet alle Kirchengebräuche / die er gebothen hat: ſo könnet ihr nicht ſeelig werden. Welches Fürgeben aber falſch / und der Evangeliſchen Lehre/ von dem Verdienſt des HErrn Jeſu Chriſti/ zuwider wahr: ſintemahl man die Vergebung der Sünden / und die Seeligkeit / nicht durch die Beſchneidung erlangen kan. Denn wer da glaubet/ und getaufft wird; der wird ſeelig. Daß aber die Beſchneidung / von den bekehrten Jüden / noch eine Zeitlang / in dem neuen Teſtament / behalten wurde: das geſchah aus ſonderbahrem Bedencken: Mar. 16/ 16.

neinlich/die andere unbekehrte Jüden deſto weniger zu ärgern; aus Chriſtlicher Freiheit: und keines wegs der Meinung; als wenn ſie zur Seeligkeit nothwendig währe.

72. Da ſich nun ein Aufruhr/ zwiſchen den unbekehrten Jüden/ und zwiſchen den bekehrten Heiden/ erhub/ und jene nicht wollten dieſe für rechtſchaffene Chriſten erkennen; und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zanck/ ſondern eine heftige Diſputation, und öffentliche harte Unterredung/ mit ihnen/ denen aus Judæa gekommenen Jüden/ und andern/ ſo ihnen beipflichteten/ hatten: wurden ſie ſchlüſſig/ und ordneten; daß Paulus und Barnabas/ und etliche andere aus der Gemein zu Antiochia/ hinauf zögen/ gen Jeruſalem/ zu den Apoſteln und Elteſten/ welche/
Ap.Geſ.14/ 23. nechſt den Apoſteln/ der Kirchen zu Jeruſalem fürgeſezet/ wahren üm dieſer Frage willen: damit dieſelbige/ durch einen einhälligen Außſpruch der Apoſtel/ erörtert/ und dem entſtandenen Streit abgeholffen würde.

73. Und ſie wurden von der Gemeine/
Gal. 2/ 1. mit treuen Gefährten/ darunter auch Titus wahr/ geleitet: und zogen durch Phœnicien und Samarien; und erzähleten den Chriſtlichen Wandel

del der bekehrten Heiden / und machten groſſe Freude allen Brüdern / oder Mitchriſten. Da ſie aber darkahmen gen Jeruſalem: wurden ſie Ehrerbietig und freundlich empfangen von der Gemein / und von den Apoſteln / ſo viel ihrer dazumahl noch daſelbſt zugegen wahren / und von den Elteſten. Und Sie / Paulus und Barnabas / verkündigten den Glaubigen zu Jeruſalē: wie viel GOtt / durch die Predigt des Evangelii / mit ihnen / unter den Heiden / gethan hätte. Was weiter bei dieſem Concilio, oder Geiſtlichen Zuſammenkunft / zu Jeruſalem / ſo in dem funfzehenden Jahr nach Pauli Bekehrung / fürgegangen: iſt droben / in der Hiſtorien Petri / bei der dritten Betrachtung §. 164. 165. 166. erwähnet worden. Ep. Gal. 2 / 1.

74. Nach gemachtem / und ſchrifftlich verfaſtem Schluß / über dieſer ſtrittigen Frage / zogen Paulus und Barnabas / ſampt Juda / mit dem Zunahmen Barſaba / und Sila (welche Männer Lehrer wahren unter den Brüdern) widerüm gen Antiochien: und trugen der Gemein daſelbſt ſolchen Schluß für. Judas aber und Silas / die auch Propheten / oder Lehrer und Ausleger der heiligen Schrifft wahren / ermahneten die Brüder mit vielen reden; und ſtärckten ſie / mit

mit veſten Gründen des Worts GOttes; daß wir/ aus purlauter Gnade GOTTES / ohn einig unſer Verdienſt/durch die volle Gnugthuung Jeſu Christi / mit wahrem Glauben ergriffen / gerecht und ſeelig werden / und darneben ein heiliges Leben

Ap. Geſ. 15/ 35. führen müßten. Hierauf hatten Paulus und Barnabas noch eine Zeitlang ihr Weſen zu Antiochia / lehreten und predigten des HERRN

Gal. 2/ 11/ 12. Wort ; ſamt vielen andern Männern GOttes/ die dergleichen auch thäten. Um dieſe Zeit iſt auch Petrus gen Antiochien kommen: und hat alda/ wegen ſeiner Heuchelei / von dem Apoſtel Paulo einen derben Filz bekommen: Wie Er ſelbſten / in der Epiſtel an die Galater/berichtet: wovon droben/ in der Beſchreibung Petri / §. 178. ausführlich iſt gehandelt worden.

Ap. Geſ. 15/ 39 / 40. 75. **In dem ſechszehenden Jahr nach ſeiner Bekehrung**/ſprach Paulus zu Barnaba/ ſeinem bißhergeweſenen liebſten und getreueſten Mitgehülffen: Laß uns widerum ausziehen / und unſere Brüder beſehen / durch alle Städte ; in welchen wir des HErrn Wort verkündiget haben: wie ſie ſich halten. Denn wenn man GOtt dem HErrn eine Kirchen angerichtet hat: muß man nicht davon gehen/ wie ein Baumeiſter von einem aufgerichtetem Hauſe; ſondern man muß auch hernach fleiſſig viſitiren / und nachforſchen: wie man

ſich / in ſolcher angerichteten Kirchen / im Glauben und im Leben / verhalte? Denn hat man gepflanzet: ſo muß man darauf auch begieſſen. 1. Cor. 3/6.

76. Barnabas aber gab Rath: daß ſie mögten mit ſich nehmen Johannem / mit dem Zunahmen Marcus: welcher des Barnabæ Schweſter Sohn wahr / und ihnen zuvor einen Mitgehülffen / im Lehr-Amt und Kirchen-Dienſt / gegeben hatte; aber aus Verdruß ſo vieler Beſchwerlichkeiten / von ihnen gewichen wahr. Paulus aber achtete es billich: daß ſie nicht mit ſich ſollten nehmen einen ſolchen / der von ihnen gewichen wahr / in Pamphilia; und wahr nicht mit ihnen fortgezogen zu dem Werck des HErrn. Denn Er erinnerte ſich ohne Zweifel deß Spruchs Chriſti: Wer ſeine Hand an den Pflug leget / und ſiehet zurück: der iſt nicht geſchickt zum Himmelreich. Jedoch läſſt ſichs anſehen: daß er hernach / mit Paulo widerüm ſei verſöhnet worden / und ihme zu Rom / aufgewartet habe Ap. Geſ. 15/37. Coloſſ. 4/10. Ap. Geſ. 13/13. Luc. 9/32. Coloſſ. 4/10. 2. Tim. 4/10.

77. Und ſie kahmen / mit Worten / ſcharf aneinander; zumahl weil auch Barnabas mit den Jüden geheuchelt hatte: alſo / daß ſie / mit Unluſt / voneinander zogen / und Barnabas zu ſich nahm ſeinen Vetter / Johannem Marcum; und Ep. Philem. v. 20. Gal. 2/13.

in Cypern ſchiffete: Paulus aber wählete Silam; und zog hin / der Gnade GOttes bevohlen / von den Brüdern. Er zog aber durch Syrien und Cilicien: und ſtärckete die Gemein / wider allerlei eingeführte Irzthümer / in der einmahl erkännten und angenommenen Warheit.

2 Cor. 11/13. Gal. 1/7. Phil. 3/2.

Zwiſpalt Pauli und Barnabæ.

78. Lieber GOtt! iſt dieſes nicht zuverwundern / und zubejammern; daß dieſe zweene groſſe und hochbegabte Lehrer / und geweſene Herzens-Freunde / ſo hart aneinander gekommen: daß ſie auch nicht bei einander bleiben mögen! So hart beſtunde ein jeder auf ſeiner ihm einmahl eingebildeten Meinung. Der Evangeliſt Lucas nennets παροξυσμόν, einen paroxysmum: welches Wort eigentlich von denen gebraucht wird / die an dem Fieber kranck ligen / und bißweilen mit Hiz / oder auch mit Froſt / alſo befallen werden; daß ihnen der ganze Leib ſchauert / und erſchüttert wird. Womit er anzeiget: daß es ein ſolcher Zwiſpalt geweſen / darüber ſie ſich alſo entrüſtet; daß ſie / für Zorn / an allen ihren Gliedern / beweget worden.

Paroxyſmus.

Ap. Geſ. 13/13.

79. **Was hatten denn die lieben Männer für Urſach?** Die Urſach wurde ihnen von Johanne Marco an die Hand gegeben: welcher vorher ihr Mitarbeiter geweſen; aber die Vielheit der Mühe und Arbeit geſcheuet / zu Pergen / im Land Pamphilia / von ihnen gewichen / und widerum gen Jeruſalem

ruſalem/ in ſein eigen Hauß/ zu ſeiner Mutter / gezogen wahr. Woran er ohn allen Zweiffel unrecht gethan. Denn wer Mühe und Arbeit ſcheuet; der begebe ſich ja nicht in das Predigamt: Weil es kein ledig-Amt / ſondern ein Wehe-dig Amt iſt.

80. Da dachte nun Paulus: was? ſollen wir den bei uns haben / und ferner / neben uns / in dem Lehr-Amt / unter den neuen Chriſten / oder gar unter denen noch unbekehrten Heiden / oder Jüden / gebrauchen; der einmahl uns verlaſſen / und / an ſtatt der Mühe / ſeine Ruhe / an ſtatt der Arbeit / faule Tage geſucht hat? das muß nicht ſein! nimmermehr werde ich ſolches zulaſſen.

81. Aber / O Paule! Paule! haſt du denn deines Lehrmeiſters Geboth ganz und gar vergeſſen? welcher uns heiſſet ſanftmüthig ſein. Was gehöret aber nothwendiger zur Sanftmuth; als des Nechſten / der ſich beſſert / Fehler vergeſſen / ihme verzeihen / und ihn gern widerüm freundlich annehmen? Haſtu denn vergeſſen / was du ſelber / an deine Galater / geſchrieben? So ein Menſch etwa / von einem Fehl / übereilet würde: ſo helfft ihm wider zurecht / mit ſanftmüthigem Geiſt; die ihr Geiſtlich ſeid: und ſihe auf dich ſelbſt; daß du nicht auch verſucht werdeſt. Einer trage des andern Laſt: ſo werdet ihr das Geſez Chriſti erfüllen.

Matth. 5/ 5.

Gal. 6/ 1/ 2/ 3.

So

So aber ſich jemand läſſet düncken / er ſei etwas; ſo er doch nichts iſt: der betreugt ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werck: und alsdenn wird er an jhm ſelber Ruhm haben; und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Ach! der groſſen Schwachheit an dieſem groſſen Mann!

82. Was mag denn Barnabas gedacht haben? Er hat vermuthlich gedacht: ſoll man denn denjenigen nimmermehr widerüm aufnehmen / der einmahl geirret und geſündiget hat? Was hat der Apo-
Matth. 26/ 71. ſtel Petrus gethan? Hat Er nicht ſeinen Herrn / mit fluchen und ſchweren / verlaugnet? Wer iſt denn
1. Cor. 15/ 9. auch Paulus ſelber geweſen? Iſt er nicht ein Läſte-
1. Tim. 1/ 13. rer/und ein Verfolger / und ein Schmäher der Gemeine Chriſti geweſen? Und ſoll nun das Herz haben / meinen Vetter / den ehrlichen Johannem Marcum/deswegen/daß er es nur einmahl verſehen hat / ſo ſpöttlich zu verwerffen? Wer wil bei einem ſolchem hartneckigem Collegen, auf ſo beſchwerlichen Reiſen / länger verbleiben? Zulezt wird Er auch mich für ſeinen Jungen halten wollen.

83. O unerbauliche Gedancken! Barnaba! Barnaba! währe gleich dein Collega, Paulus/etwas zu jachzornig und zu hartneckig geweſen: ſo hätte es dir doch beſſer angeſtanden / ihme etwas nach-

nachzugeben; als ebenſo jachzornig und hartneckig zu werden / als er ſein mögen. Ach! daß du doch bedacht hätteſt / was Salomon ſchreibt: Eine linde Antwort ſtillet den Zorn: aber ein hart Wort richtet Grimm an. Spr. Sal. 15/1.

84. Ach! wenn ſich ſolche fürtrefliche Lehrer / und ſo hochvertraute Collegen ſo ernſtlich miteinander entzweyen / nicht zwar in Glaubens-Sachen; ſondern nur in Anſtellung ihrer vorhabenden Reiſe: So laſſe es ihm ja niemand allzufreimbd fürkommen; wenn dergleichen / unter Collegen / bißweilen noch geſchicht: zumahl / wenn etwan der eine vermeinet; die Seinige werden nicht gnugſam herfürgezogen / und befördert. O wiewohl thut der jenige / ſo einem erzürneten und unbeweglichen Menſchen eine Weile nachgibt: biß ſein Zorn verrauchet; und er widerüm zu einem geſcheiden Menſchen worden. Ergrimmet der eine / und der andere läſſt ſich auch geſchwind ergrimmen: ſo hat man / an ſtatt eines / zweene halb-Menſchen. Denn ein ergrimmter Menſch behält faſt nichts Menſchlichs / als nur die äuſſerliche Geſtalt; und auch dieſelbige nicht völlig. Denn ein ergrimmter Menſch ſihet ihm / wie er vor ſeinem Grimm wahr / ſelber nicht gleich.

85. Als ich einſten / in einer Occaſion, von einem andern / ohn einige Urſach / zimlich übel ange-

fahren wurde; ihm aber auf das allerglimpflichſte antwortete: verdroß ſolches den dritten / der dabei wahr; daß ich mich ſo gar nicht wollte entrüſten laſſen/ und fieng an / mir es zuverheben: ich aber antwortete ihm: Herr! habt ihr nicht gnug an einem Narren? zweene ſind für euch zuviel. Ein Narr zeiget ſeinen Zorn bald: aber wer die Schmach birget / iſt witzig. Haß erreget Hader: aber Liebe decket zu alle Ubertrettung.

Spr. Sal. 12/16.

Spr. Sal. 10/12.

86. Wer ſehr zum Zorn geneigt iſt / der rede mit ſeinem Herzen: wie David ſpricht: Er bedencke I. daß ſein Nechſter / über den er ſich erzürnet / ſein Bruder ſei / den GOtt alſo geliebet; daß Er Seinen eingebornen Sohn / für ihn / in den Tod gegeben. Er bedencke II. daß er auch ein Sündhafter Menſch ſei / der täglich irren und fallen könne; und alſo widerüm Vergebung von nöthen habe. Er bedencke III. daß GOtt ſelbſt ihm / die Zeit ſeines Lebens / unzähliche Sünden vergeben habe. Er bedencke IV. daß es überaus gefährlich ſei / den Zorn zu hegen: weil GOtt damit beleidiget / und hingegen der Teufel damit erfreuet wird.

Pſal. 4/5.

87. Sind denn Paulus und Barnabas / in ſolchem Unwillen und Zwiſpalt / biß an ihr Ende / verblieben? Nein. Sondern ſie ſind widerüm / als liebe Collegen / zuſammen kommen: wie aus der erſten

Epiſtel

Epiſtel Pauli an die Corinthier/die Er/nach ſolcher Zertrennung geſchrieben / erſcheinet. Denn darinnen ſezet Er dieſe Wort: Haben wir nicht Macht zu eſſen und zu trincken? Haben wir nicht auch Macht/ eine Schweſter zum Weibe mit ümherzuführen; wie die andern Apoſtel/ und des HErrn Brüder? Oder haben allein ich / und Barnabas/ nicht Macht ſolches zu thun? So hat auch Paulus Johannem Marcum widerüm für guth gehalten. Denn ſo ſchreibt Er in ſeiner andern Epiſtel an Timotheum: Lucas iſt allein bei mir. Marcum nimb zu dir; und bringe ihn mit dir: denn er iſt mir nüzlich zum Dienſt.

1. Cor. 9/5/6.

2. Tim. 4/11.

88. Gleichwie aber GOtt/ wie der heilige Auguſtinus redet/ nichts böſes zulieſſe; wenn Er nicht etwas guthes daraus zu machen wüſte? Alſo ergienge es auch hier/ bei dieſem hefftigen Zwiſt. Denn da man hätte dencken mögen; die Kirche würde dadurch gemindert werden: wurde ſie erweitert. Denn in dem ſie nicht miteinander reiſeten/ ſondern ſich voneinander abſonderten/ und ein jeder an einen beſondern Ort zoge; nemlich Barnabas in Cypern/ und Paulus durch Syrien und Cilicien: wurde dadurch die Evangeliſche Lehre deſto weiter ausgebreitet.

Ap.Geſ 16/ 2/23. — 14/19. 89. Paulus kahm/ in dem ſiebenzehenden Jahr nach ſeiner Bekehrung/ neben Sila/ wider-ũm gen Derben und Lyſtram; da er zuvor wahr geſteiniget worden: und ſihe! ein Jũngling wahr daſelbſt/ mit Nahmen Timotheus/ der ſchon in der Chriſtlichen Lehre fleiſſig wahr unterrichtet worden/ eines Jũdiſchen Weibes Sohn/ die wahr glaubig; aber eines Griechiſchen/ oder Heidniſchen Vatters: der hatte ein guthes Gerũcht bei den Brũdern/ unter den Lyſtranern/ und zu Iconien.

90. Dieſen/ als eine recht-tũchtige Perſon/ wollte Paulus laſſen mit ſich ziehen: und nahm/ und beſchnidte ihn/ ũm der Jũden willen/ die an demſelben Ort wahren. Denn ſie wuſten alle; daß ſein Vatter wahr ein Griech/ oder ein Heid/ geweſen.

91. Wo der Apoſtel Paulus in eine Stadt kahm/ darinnen Heiden und Jũden zugleich wohneten: und die Jũden eine Synagog oder Schule hatten; gieng er zu erſt in die Jũdiſche Synagog; und trachtete hernach auch einen Zugang zu den Heiden zugewinnen. Weil aber unter den Jũden allenthalben bekannt wahr; daß Timotheus einen unbeſchnittenen Heidniſchen Vatter hätte/ und

ſelbſt noch unbeſchnitten währe: So trugen die zum theil noch unbekehrte/zum theil noch ſchwach-glaubige Jüden ein Abſcheu für ihm; und hätte er alſo keinen freien Zutritt zu den Jüden bekommen/ oder ſein Lehramt / bei ihnen / fruchtbarlich verrichten können; wenn er nicht währe beſchnitten worden. Ap.Geſ.15/ 5.

92. Wie reimet ſich aber dieſe Beſchneidung des angehenden Lehrers Timothei / mit dem vorher gemachten Schluß des Concilii zu Jeruſalem: in welchem etlicher/ von der Phariſeer Secten/ die glaubig wahren worden / ihre Meinung wahr verworffen worden / da ſie geſagt: **Man muß ſich beſchneiden laſſen.** Und wie? Iſt Paulus nicht wider ſich ſelbſten? wann er an die Galater ſchreibt: So beſtehet nun in der Freiheit; damit uns Chriſtus befreiet hat: und laſſet euch nicht widerüm in das Knechtiſche Joch fangen. Sihe! Ich Paulus ſage euch: wo ihr euch beſchneiden laſſet; ſo iſt euch Chriſtus kein nüz. Ich zeuge abermahl einem jederman/ der ſich beſchneiden läſſet; daß er noch das ganze Geſez ſchuldig iſt zu thun/ ꝛc. Gal. 5/ 1/ 2/ 3/ 4/

93. Hierauf iſt zu antworten: daß Paulus durchaus nicht wider ſich ſelbſten ſei. Denn er verwirfft die Beſchneidung aus keiner andern / als al-

lein aus dieſer Urſach: daß etliche / ſonderlich aus der Sect der Phariſeer / fürgaben; der Glaub allein an den gecreuzigten Chriſtum ſei / ohne die Beſchneidung / und ohne die andern Moſaiſchen Ceremonien / zur Seeligkeit gar nicht gnugſam. Welches eben die falſche Meinung wahr / ſo in dem Concilio zu Jeruſalem wahr verworffen worden. Allein die Beſchneidung noch bißweilen / zu mehrer Gewinnung der Jüden / als ein **Mittelding** / zu gebrauchen / wahr daſelbſt nicht verbothen worden: Sondern dieſes wahr verbothen worden: daß man die Beſchneidung nicht für ein / zur Seeligkeit allerdings nothwendiges Mittel / halten ſollte.

Mitteldinge.

94. Denn ſo bald die Einbildung der Nothwendigkeit zu denen Sachen / die ſonſt Mitteldinge ſind / kömmt: ſo hören ſie auf / Mitteldinge zu ſein. Und das wahr eben die Urſach / warům Paulus ſeinen **Titum** nicht wollte beſchneiden laſſen: weil neimlich etliche behaupten wollten; man müßte ihn beſchneiden. Denn ſo ſchreibet Paulus an die Galater: Es ward Titus nicht gezwungen / ſich zu beſchneiden / der mit mir wahr: ob er wohl ein geborner Griech / oder ein unbeſchnittener / aber doch dabei ein bekehrter glaubiger Heid / wahr: denn da etliche falſche Brüder ſich miteindrungen / und neben eingeſchlichen wahren /

Titus. Gal. 2/3.4.

ren / zu verkundſchaffen ihre Freiheit / die wir haben in Chriſto Jeſu ; daß ſie uns gefangen nähmen : wichen wir denſelbigen nicht eine Stunde / unterthan zu ſein : auf daß die Warheit des Evangelii bei euch beſtünde.

95. Hiebei iſt zu mercken; daß dreierlei Wercke ſeien. Denn etliche ſind von GOtt alſo gebothen ; daß man ſie williglich / und von ganzem Herzen / thun ſolle : als ſeinen Nechſten lieben / den Armen helffen / ꝛc. Etliche ſind von GOtt allerdings verbothen ; daß man ſich ſtets für ihnen hüthen ſoll : als / ſtehlen / lügen / verleumbden / ꝛc. Etliche ſind von GOtt weder gebothen / noch verbothen : als / Wein / Bier / oder Waſſer trincken ; Brod oder Semmel / Schepſen-oder Rindfleiſch eſſen ; fünf oder ſechs Stund ſchlaffen ; ein Wammes oder ein Röcklein anziehen ; nach Gelegenheit der Zeit / ſolche oder andere Geſeze machen ; wenn ſie nur den Geſezen GOttes und der Natur nicht zuwider ſind / ꝛc. Dreierlei Wercke.

96. Dieſe gehören eigentlich unter die Mitteldinge : welche an ſich weder guth / noch böſe ſind ; aber gleichwohl böſe werden können : ſo man / nemlich / meinet ; wenn man ſie nicht halten würde : ſo würde man GOtt damit erzürnen. Accipiunt enim rationem ſuam ex cauſa,

ſa, animo, & opinione obſervantis, aut omittentis ea: ſchreibt Brentius. Das iſt: Nachdem die Urſach / das Gemüth / und die Meinung deſſen / der ſie thut / oder unterläſt / iſt: nachdem iſt auch von ihnen zu urtheilen.

Zwo Regeln von Mitteldingen.

97. Wovon man zwo Regeln zu behalten hat: unter welchen die erſte heiſſt: Was zur Seeligkeit nicht nothwendig iſt / daß man es thue / oder unterlaſſe: das kan man doch bißweilen / wegen Chriſtlicher Erbauung / thun / oder unterlaſſen. Denn was für ſich nicht nothwendig iſt / daß man es thue / oder unterlaſſe: das kan doch / zufälliger Weiſe / von uns bißweilen erfordert werden.

1. Cor. 9/ 9/20/21/ 22.

Ap. Geſ. 16/ 3.

98. Solches nahm Paulus fleiſſig in acht; welcher an ſeine Corinthier alſo ſchreibt: Wiewohl ich frei bin von jederman / und mir / in Mitteldingen / niemand etwas zugebiethen / oder einzureden hat: hab ich mich doch ſelbſt freiwillig jederman zum Knecht gemacht: und habe mich / indem Gebrauch derſelbigen Mitteldingen / wie auch in allem / was ich nur / mit unverſehrtem Gewiſſen / thun können / nach eines jeden Zuſtand / gerichtet. Den Jüden bin ich worden / als ein Jüd: in dem ich / in gewiſſen Fällen / die Beſchneidung anzunehmen /

gera-

gerathen: auf daß ich die Jüden gewinne; und ſie ſolcher geſtalt nicht von mir abwendig mache; ſondern zum Chriſtlichen Glauben bringe. Denen/ die unter dem Geſez ſind/ und noch dafür halten/ daß man auch in dem Neuen Teſtament/ an die Ceremonien Moſis gebunden ſei; bin ich worden/ als unter dem Geſez/ und habe/ ſamt ihnen/ die Levitiſche Ceremonien gehalten: auf daß ich die/ ſo unter dem Geſez ſind/ gewinne. Ap. Geſ. 20/ 16. -- 21/ 24.

99. Denen/ die ohne Geſez Moſis ſind/ nemlich den Heiden/ welchen das Ceremonialiſche Geſez Moſis nicht gegeben/ und die an daſſelbige niemals verbunden geweſen; bin ich/ als ohne Geſez/ worden. Wenn ich denſelben das Evangelium geprediget/ und mit ihnen umgegangen: habe ich die Ceremonien des Moſaiſchen Geſezes nicht gebraucht; damit ſie nicht gedächten/ ich wollte ihnen dieſelbigen auch auflegen: So ich doch nicht ohne Geſez bin für GOtt/ ſondern in dem Geſez Chriſti: und mich/ in dem Gebrauch der Mitteldinge/ nach der Liebe des Nechſten richte; welche Chriſtus Sein Geboth nennet/ und die auch das Geſez Chriſti iſt: auf daß ich die/ ſo ohne Geſez ſind/ gewinne. Joh. 15/ 12. Gal. 6/ 2.

100. Den Schwachen im Glauben/ un-

ter Jüden und Heiden / bin ich worden / als ein Schwacher: auf daß ich die Schwachen dem HErrn Chriſto gewinne / und ſie in dem Glauben / und in der Chriſtlichen Religion / ſtärcke. Ich bin jederman allerlei worden / und habe mich / in dem Gebrauch der Mitteldinge / ſo viel ohne Verlezung des Gewiſſens geſchehen können / nach eines jeden Weiſe gerichtet: auf daß ich allenthalben ja etliche / durch Beibringung der heilſamen Lehre des Evangelii / ſeelig mache.

101. Die andere Regel heißt: **Wenn die jenige Dinge / ſo / für ſich / von GOtt weder gebothen / noch verbothen ſind / uns / als nothwendig / oder als verdienſtlich / aufgetrungen werden: ſo heben ſie die Chriſtliche Freiheit auf; und werden ſchädlich.** Dergleichen Dinge ſind viel. Als wenn jemand ſagen wollte; die Tauff währe / bei Unterlaſſung des exorciſmi, ungültig und unkräftig: die Brechung des gemeinen Brods währe / bei anſtellung des heiligen Abendmahls / allerdings nothwendig; oder / bei celebrirung deſſelbigen / müſſe man Chorröcke gebrauchen: oder dieſes ſeien keine recht-Evangeliſche Gemeinden / in welchen man nicht ſtetig das Lied / Erhalt uns HErr / ꝛc. ſinge: und dergleichen mehr.

102. Der heilige Kirchen-Lehrer/ Ambroſius, ſchreibt hievon alſo: Man ſoll ſich der Liebe ſo ſehr befleiſſigen: daß man das jenige/ was zugelaſſen iſt/ für unzugelaſſen halte: damit es dem Bruder nicht ſchädlich ſei. Der heilige Biſchov und Kirchen-Lehrer Auguſtinus ſchreibet alſo: Was weder dem Glauben/ noch den guthen Wercken zu wider/ bevohlen wird; das ſoll man für ein Mittelding achten/ und/ nach Beſchaffenheit der Gemeine/ darinn man lebet/ halten. Ambroſ. 1. Cor. 8. Aug. Epiſt. 118.

103. Da aber ſie/ Paulus/ Silas und Timotheus/ durch die Städte zogen: unterrichteten ſie die Brüder; daß ſie halten ſollten den Außſpruch/ welcher von den Apoſteln und Elteſten/ zu Jeruſalem/ beſchloſſen wahr: da wurden die Gemeine/ im Glauben/ beveſtiget; und nahmen zu an der Zahl täglich. Ap. Geſ. 16/ 6/7.

104. Da ſie aber durch Phrygiam/ eine Landſchafft in dem kleinen Aſia/ zwiſchen Galatia und Lydia, Myſia und Bithynia, gelegen/ und durch das Land Galatiam zogen; darinnen ſich die alte Teutſchen/ ſo Celtæ, Galli, und vom Gomer, Japhets Sohn/ Cimbri geheiſſen/ nidergelaſſen/ und ihre alte teutſche Mutterſprach ſollen behalten

haben: ward ihnen / durch ein ſonderbahres innerliches Eingeben / für dieſes mahl / von dem heiligen Geiſt gewehret / zu reden / und zu predigen das Wort GOttes in Aſia. Denn GOtt weiß am beſten; wenn / und wo / Er Sein Wort ſoll predigen laſſen.

105. Als ſie aber kahmen in Myſiam, eine Landſchafft üm den Helleſpontum, darinnen die berühmte Stadt Pergamus / alwo die Zubereitung des Pergamens erfunden worden / gelegen: verſuchten ſie / durch Bithyniam zu reiſen: und der Geiſt ließ es ihnen dazumahl nicht zu. Da ſie aber für Myſiam über zogen / und gen Troada kahmen: wurde Paulus des Nachts / durch ein Engeliſches Geſicht / bevehlicht / in Macedoniam zu reiſen. Worauf Er / mit ſeinen Gefehrten / kahm gen Philippis / von Philippo / deß groſſen Alexandri Vatter / alſo benahmſet / und / als eine frei-Stadt / mit vielen Römern und Italiänern beſetzet wahr: und hatte alda etliche Tage ſein Weſen: bekehrete / durch ſeine Predigt / die Purpurkrämerin Lydiam: und triebe den Teufel von einer betrüglichen Wahrſagerin aus. Weswegen Er / mit ſeinen Gefehrten / hart geſtäupet / ins Gefängnis geworffen / aber / durch ein groſſes Erdbeben / wunderbarlich

Plinius lib. XIII. cap. XI. Pergamen.

Ap. Geſ. 16 / 8.

Ap. Geſ. 16 / 28.

lich erlediget wurde: als er vorher den Kerckermei- ſter bekehrte hatte. Ap. Geſ. 17/ 1/2/3.

106. Paulus kahm ferner/ durch Amphipolin und Apolloniam, gen Theſſalonich/ da etliche ſeine Predigt/ mit einem willigen Herzen/ annahmen: etliche aber von den halsſtarrigen Jüden/ durch boßhaftige Männer des Pöbel-Volcks/ einen Aufruhr wider Ihn erregeten. Aber die Brüder halffen Ihm und Silæ, und Timotheo/ bei der Nacht/ gen Berrhoen/ dreizehen Meilen von Theſſalonich/ nicht weit von Pella/ ſo des Groſſen Alexandri Geburts-Stadt wahr. Da ſie aber darkahmen: giengen ſie in die Jüdenſchule: denn die Jüden zu Berrhoen wahren/ am Gemüth und Geblüt/ die Edelſten unter denen zu Theſſalonich/ oder viel Edler/ als alle Theſſalonier: die nahmen das Wort GOttes auf ganz williglich/ und forſcheten täglich in der Schrifft: ob ſichs alſo verhielte? und ob die Weiſſagungen ſich lieſſen auf Chriſtum ziehen: wie ſie von Paulo angezogen und gedeutet wurden. -- v. 10.

107. So glaubeten nun viel aus ihnen: auch der Griechiſchen Erbarn Weiber und Männer nicht wenig. Als aber die Jüden von Theſſalonich erfuhren; daß auch zu Berrhoen

das Wort GOttes von Paulo verkündiget würde: kahmen ſie / und bewegten auch alda das Volck. Aber da fertigten die Brüder Paulum alſobald ab; daß Er gieng biß an das Meer: Silas aber und Timotheus blieben da: weil ſie / für dem Volck / noch ein wenig Ruhe hatten.

108. Die aber Paulum geleiteten; führeten ihn biß gen Athene / die aller berühmteſte Stadt in ganz Griechenland / zwei- und funfzig Meil wegs von Berrhoen: alda es eine lange Zeit viel tapfere und gelehrte Leute gegeben. Und / als dieſe Geleits-Leute von Paulo Bevelch empfiengen / an den Silam und Timotheum; daß ſie aufs ſicherſte zu ihm kähmen: zogen ſie hin. Paulus aber ergrimmete im Geiſt / über der Athenienſer ihren übermachten Gözendienſt; und diſputirte täglich mit den glaubigen Jüden / und mit den bekehrten Gottsfürchtigen Heiden / in der Schule / auch auf dem Marckt.

Athen.

Ap. Geſ. 17/ 16/17/18/ꝛc.

109. Es zancketen aber auch etliche mit ihm / aus der Sect der Epicuriſchen / und aus der Sect der Stoicker Philoſophen: vermuthlich / von dem höchſten und gröſten Guth; darnach ein Menſch / in dieſem Leben / ſtreben ſollte.

Denn

Denn von der Auferſtehung der Todten/ und von dem ewigen Guth in dem Himmel/ wuſten ſie nichts.

110. Die Epicurer zwar geſtunden/ daß ein GOtt ſei: jedoch aber laugneten ſie/ daß GOtt ſich üm die Menſchen/ oder irgend etwas auf Erden bekümmere; ſondern ſize droben in dem Himmel/ und laſſe Jhm/ bei gründlicher Betrachtung der allerherꝛlichſten Dinge/ wohl ſein. Derowegen hielten ſie dafur; des Menſchen höchſtes und gröſtes Guth/ in dieſem Leben/ beſtehe in gebührlicher Verpflegung des Leibes und des Gemüths/ und in Vermeidung alles Kummers und Sorgen. Sie lagen nicht/ wie man ihnen gemeiniglich nachſaget/ in Säuiſchen Wollüſten/ und in ſolchen Thaten/ dadurch man übel berüchtiget/ und fur Ehrloß gehalten wird: ſondern nur in einem ihrer Geſundheit wohlzuſchlagendem und ſorgloſem Zuſtand: jedoch nicht ohne guthen Verſtand/ noch ohne Bezähmung der affecten, oder Begirden. Sect der Epicurer.

111. Denn Epicuri (der zu Ariſtotelis Zeiten gelebt) Symbolum, oder Gedächtnis Spruch wahr: non dolere: das iſt/ ſich nicht quälen: und ſagte: cui parum non ſufficit; eidem nihil ſatis eſt. Das iſt: Wer ſich/ mit wenigem/ nicht begnügen läſt; dem iſt nichts genug. Er/ fur ſich/ Ælianus Lib. IV. Var. hiſt.

ſich/ wollte ſich ganz nicht für unglückſeelig halten; modò offam haberet, & aquam, das iſt/ ſollte er auch gleich nur Waſſer und Brod haben. Er lebete / und lehrete ſeine diſcipel, auſſer der
Sat. XIV. Stadt Athen / in einem Gärtlein. Denn ſo ſchreibt Juvenalis: Quantum, Epicure! tibi parvis ſuffecit in hortis! Das iſt / du / Epicure! haſt dich mit einem Gärtlein begnügen laſſen. Und Propertius: Illic (Athenis) aut Studiis animum emendare Platonis incipiam; aut hortis, docte
Lib. III. Epicure! tuis. Das iſt: Jch wil / zu Athen / an-
eleg. 20. fangen / entweder aus des Platonis Lehre mein Leben zu beſſern; oder den Epicurum / in ſeinem Garten / mich unterweiſen laſſen.

112. Es kan aber gar wohl ſein: daß ſeine diſcipel, hernach ſeine Meinung ganz anderſt aufgenommen / und ein garſtiges wolluſtiges Beginnen / und ſchnöde Wollüſte / für ihr höchſtes Guth / gehalten haben. Dannenhero Horatius alſo von ihnen
Horat. lib. zu reden pflegt:
I. Ep. 4.

Me pinguem & nitidum, benè curatâ cu-
te, viſes:
ſi ridere voles Epicuri de grege porcum.

Das

Das iſt:

Du wirſt ein wohlgemäſtes Schwein /
(dergleichen in der Heerde ſein
des Epicuri) an mir ſehn:
wenn dir beliebt zu mir zu gehn.

113. Denn es iſt nichts neues: daß eine nicht übel gemeinte Meinung / hernach ſehr übel aufgenommen / ausgelegt und mißbraucht wird: dergleichen dem Antigno Sochæo widerfahren; welcher / von dem Hohenprieſter / Simeone Juſto, gehöret: daß man GOtt nicht / des Lohns halben / wie die Knechte / dienen ſollte. Denn es ſoll ein freiwilliger / und aus kindlicher Liebe herrührender Gottesdienſt ſein. Solches hatte er hernach ſeinen beeden diſcipeln, Baithoſo und Zadoko fürgetragen: welche daraus einen ſolchen ſchädlichen Schluß gemacht: Weil man auf keinen Lohn warthen ſoll: ſo muß auch keine Auferſtehung der Todten / noch eine andere Welt zu gewarthen ſein. Allein die blinden Leute hätten wiſſen ſollen: daß es ein anders ſei / GOtt / allein auf Knechtiſche Weiſe / dienen: und ein anders: einen freiwilligen verſprochenen Gnadenlohn von GOtt empfangen.

114. Wie gieng es dem Apoſtel Paulo? Derſelbe

ſelbe hatte gelehret: GOtt könne/ durch ſeine all-weiſe Allmacht/ das böſe zu einem guthen Ende richten. Bald aber funden ſich Leute/ die da
Rom. 3/8. ſagten: Jſt dem alſo: wohlan! ſo laſſet uns übels thun; auf daß guthes daraus komme. Was ſagte aber Paulus hierauf? Er ſagte: Derer Verdamnis iſt ganz recht.

115. Wie gehets uns noch heutiges Tags?
Rom. 3/28. Denn wenn wir/ mit dem Apoſtel Paulo/ lehren: Der Menſch werde/ ohne des Geſezes Werck/ allein durch den Glauben/ gerecht: So müſſen wir uns/ zur höchſten Ungebühr/ von den Feinden der Göttlichen Warheit/ nachſagen laſſen: Wir verachten die guthen Wercke. Wer hat denn jemahls unter uns geſagt: daß der Glaub bei einem/ in wiſſentlichen Sünden lebenden/ Menſchen könne rechtſchaffen ſein? Sagen wir denn nicht/ mit dem Apo-
Jac. 2/17/ 26. ſtel Jacobo? Der Glaub/ wenn er nicht Wercke hat/ iſt todt an ihm ſelber. Denn gleich wie der Leib/ ohne Geiſt/ todt iſt: Alſo iſt auch der Glaub/ ohne Wercke/ todt. Aber was ſoll man viel Wort machen/ wegen der jenigen/ die ſich weder auf den rechten Glauben/ noch auf recht guthe Wercke verſtehen?

Stoicker. 116. Die Stoiker oder Stoici haben ihren

Nahmen bekommen von dem Wörtlein στοά i. e. porticus, das iſt / ein offenes / aber bedecktes Gemach; eine Halle. Dieweil dieſe Art der Welt-Weißheit öffentlich in einem porticu, oder in einer Halle / gelehret wurde. Der Anfänger hat Zeno geheiſſen / und iſt in einem ſolchen Anſehen / bei den Athenienſern geweſen / daß ſie ihme die Schlüſſel zu der Stadt / in ſeine Verwahrung gegeben / eine gül-dene Krone verehret / und ſein Bildnis von Erz gieſſen / und öffentlich / in der Stadt Athen / aufrich-ten laſſen laſſen. Dieſer lehrete: die gröſte Glück-ſeeligkeit beſtünde auf der Tugend. Laertius ſchreibet / unter andern / von ihm / er habe geſagt: Convenire maximè juvenibus, uti ſumma ho-neſtate in habitu, in inceſſu, in amictu. Das iſt: Es gebrühre fürnemlich jungen Leuten / daß ſie ſich der höchſten Erbarkeit befleiſſigten / in den Geberden / in dem Gang / in der Kleidung. Mercket dieſes / ihr jungen Leute! die ihr faſt nicht mehr wiſſet; wie ihr euch viſirlich gnug ſtellen ſollet. Nimmermehr wird / aus einem jungen läppiſchen Affen / ein alter heroiſcher Löw. Zu einem ſchwäzhaften Jüngling ſprach er: Wir haben deswegen zwei Ohren / und nur eine Zungen: daß wir mehr hören / als reden

Zeno.

Cicero in Academic. Quæſt.

ſollen. Und es iſt beſſer/ man falle mit den Füſſen/ als mit der Zungen.

117. Dieſer Sect iſt auch Seneca zugethan geweſen: und nach ihm Epictetus, welcher erſtlich eine Zeitlang ein elender Knecht geweſen/ viel Ungemach ausgeſtanden / einen Beinbruch erlidten/ ſchwach und elend von Leibe geweſen: aber endlich/ wegẽ ſeiner Tugend/aus der Knechtſchafft frei gelaſſen worden. Hierauf wohnete er in einem ſchlechten Häußlein; welches er nie zuſchloß: ſo gar ſicher und ſorgloß lebete er. Seine wenige Bücher ſind den Gelehrten wohl bekannt. Der Gelehrte Lipſius ſchreibet: daß der hochberümte und Tugendhaffte Cardinal Boromæus ſelber oftmals geſtanden; Er ſei/ aus fleiſſiger leſung der Büchlein Epicteti, ſehr bewogen worden/ die weltliche Sachen zuverachten/ und ſich allein in die Göttliche zuverlieben. Sein Grabſchrifft hat ihm Epictetus ſelbſt alſo gemacht:

Epictetus.

Lipſ. Manud. ad
Phil. Stoic.
Lib. I. Diſert. 17.

Δοῦλος Ἐπίκτητος γενόμην, σώματι πηρός;
Καὶ πενίην Ἶρος, φίλος ἀθανάτων.

h. e. Servus Epictetus, mutilus quoque, debilis artus;
pauperieque Jrus DIS & amicus eram.

Das iſt:

Ich Epictetus wahr ein Knecht;
Ich wahr lahm/ arm/ und gieng mir ſchlecht:

Je-

Jedoch die Götter unter ſich/
als ihren Freunde/liebten mich.

118. Gellius, der dieſe Grabſchrifft hat aufgezeichnet/ ſezet hinzu: Hieraus iſt abzunehmen; daß nicht eben alle/die jenige/ die/ in dieſem Leben/ allerlei Trübſalen unterworffen ſind/ den Göttern verhaßt ſein: dieweil ſelbige ihre verborgene Urſachen haben; welche wenig Menſchen erforſchen können/wenn ſie ſich gleich noch ſo ſehr deswegen bemühen. Seine hinterlaſſene irdene Lampen kauffte ein reicher Mann in einem hohen Werth / vermeinend: wenn er des Nachts/bei eines ſolchen hochweiſen Mannes Lampen/ſtudirete; ſo würde er ihm gleich werden.

Gellius. Macrobius.

119. Unter ſolchen Weltweiſen Leuten / der Epicurer und Stoicker/ſprachen etliche/als ſie Paulum gehöret hatten: Was wil dieſer Lotterbub? In dem Griechiſchen heiſts eigentlich: Was wil dieſer Saamenleſer? Es wurden aber/zu Athen/ die jenige Saamenleſer genennet/ die / auf dem Marckt/herüm giengen / und den Saamen / der etwan aus den Säcken gefallen wahr / auflaſen: damit ſie etwas zu eſſen bekähmen. Wahr demnach eben ſo viel/ als wenn ſie ſagten: was wil dieſer arme Schlucker? dieſer Bettler?

Trecentis denariis. Si denarius eſt octava pars floreni, ein halber Orth: fient. 37. fl. 30. crucigeri. Vide philoealiam Jacobi Pontani lib. IX. cap. 7.

σπερμολόγος. Ap. Geſ. 17/18.

120. Andere ſprachen: Es ſihet / als wollte er neue Götter verkündigen. Das machte: Er hatte das Evangelium von Jeſu / und von der Auferſtehung / ihnen verkündiget. Sie nahmen ihn aber / und führeten ihn auf den

Areopagus. Areopagum, oder Richtplaz / in der Gaſſen des Abgotts / der von den Griechen Αρης, von den Römern Mars genennet wurde: von welchem ſie dichteten / daß er die Kriege regierete.

121. Ferner ſagten ſie: Können wir auch erfahren / was das für eine neue Lehre ſei / die du lehreſt? Denn du bringeſt etwas neues für unſere Ohren: ſo wollen wir wiſſen; was das ſei? Die Athener aber alle / auch die Außländer und Gäſte alda / wahren gerichtet auf nichts anders / denn etwas neues zu ſagen / oder zu hören. Was iſt von dieſem ſtudio novitatis, oder Neuſucht zu halten? Nach dem die neue Sachen ſind / und nach dem man ſich gegen dieſelbige verhält / nach dem iſt auch davon zu urtheilen.

Neuſucht. 122. Es gehet aber ſolche Neuſucht entweder I. auf natürliche Dinge: als daß man / in Erkundigung der Sonnen / des Monds / der Sternen / der Menſchlichen Glieder und Gedärm / der vierfüſſigen Thier / der Vögel / der Fiſche / der Kräu-

ter und Erdfrüchte / der mineralien, deroſelben hiebevor unergründeten Eigenſchaften und Kräften/ꝛc. immer weiter kömmt; und ans Liecht bringt/ was hervor unbekannt wahr. Welches zu loben iſt / wenn es von denen geſchicht/ welchen es Beruffs halben obliget; oder auch von andern; ſo ſie dabei ihr ordentliches Amt nicht verſaumen/ oder hindan ſezen.

123. Oder II. auf Politiſche Dinge: als/ daß man reiſet / anderer Länder und Leute Sitten/ Gebräuch und Rechte erkundiget / das böſe darinnen vermeidet / das guehe heraus lieſet / zu ſeinem / und ſeines Vatterlandes Nuzen hernach anwendet. Man hat ſich aber / im Regiment / für Neuerungen wohl fürzuſehen. Denn was jenem Land/ und jener Regimentsart erſprießlich iſt: das iſt nicht flugs auch dieſem Land / und dieſer Regimentsart erſprießlich. **Köpffe/ die immer auf Neuerungen bedacht ſind/ bringen ſelten dem Regiment einen Nuzen: zumahl wenn man ohne das mit guthen Geſezen und Ordnungen verſehen iſt.** Dahin gehören die Wort des Königs Salomonis: Spr. Sal. 22/28. **Treibe nicht zuruck die vorigen Grenze/ die deine Vätter gemacht haben.**

124. Jedoch wenn man in der Fremde ſihet / oder von Fremden lernen kan; **Wie man die Nah-**

rung

rung und Gewerbe / durch zuläſſige Mittel / füglich vermehren möge: ſo hat man ſich alsdenn keine Neuerung davon abſchrecken zu laſſen. Denn die jenige / ſo Geſez und Ordnung machen / haben auch Macht / ſelbige / nach Beſchaffenheit der Läuften / zu ändern. Und heißt mit ſolchen Geſezen / wie die Politici ſchreiben: Leges ſunt accommodandæ hominibus; non homines legibus: Das iſt: Die Geſez ſollen alſo gemacht werden / wie es der Leute Zuſtand erfordert: Nicht aber ſoll man die Leute zu ſolchen Geſezen nöthigen / die ihnen nicht mehr dienlich / ſondern nur ſchädlich ſind.

Livius. lib. XXXIV. c. 6.

125. Jener / bei dem Livio, ſagte ſehr nachdencklich: Ego ex his legibus, quæ non in tempus aliquod, ſed, perpetuæ utilitatis cauſa, in æternum latæ ſunt, nullam abrogari debere, fateor: NISI quàm aut uſus coarguit, aut ſtatus aliquis Reipublicæ inutilem fecit. Das iſt: Ich bekenne; daß man keines von denen Geſezen abſchaffen ſolle / welche / üm des gemeinen Nuzes wegen / nicht auf eine gewiſſe Zeit / ſondern auf alle folgende Zeiten / ſind gemacht worden: es ſei denn / daß es ſich gar nicht mehr brauchen

laſſe

laſſe; oder/ daß der gegenwärtige Zuſtand des Regiments Augenſcheinlich darthue; ein ſolches Geſez ſei fürter nichts mehr nüz. Derowegen geſtehen die allerklügſte Männer: daß man bißweilen genöthiget werde; auch die alleralteſten Ordnungen und Geſeze/ die von Menſchen herkommen/ wegen der Menſchen/ zu ändern.

126. Nachzufragen/ was in andern Ländern/ zu Krieg- und Friedenszeiten/ fürgehe; iſt auch nicht ſchädlich: denn daraus kan man ihm manche guthe Lehre hernehmen; GOttes ſonderbahres Gericht/ Gerechtigkeit/ Güthigkeit/ und wunderbahre Fürſehung und Regierung erkennen: welches der fürnehmſte Nuz der Hiſtorien ſein ſoll. Nuz der Hiſtorien. Von der Kleider Neurung iſt/ in der Propheten-Schul/ bei der Betrachtung der Wort/ ſo in dem Propheten Nehemia ſtehen: Nehem. 1/ 8/ 9. **Jch wil heimſuchen alle/ die ein frembd Kleid tragen:** weitläuftig gehandelt worden.

127. **Oder III. auf Geiſtliche Dinge/ und Kirchen-Sachen.** Als/ wenn man/ ohn einige Noth/ neue Ceremonien/ oder neue Lehren/ davon weder die Propheten/ noch die Apoſteln/ noch der HErr Jeſus ſelber/ einiges Wörtlein hinterlaſſen/ einführen wollte. Hievon leſen wir/ bei dem Propheten Jeremia/ Jer. 6/ 16. dieſe Wort: **So ſpricht der**

HErr: Trettet auf die Wege / und ſchauet / und fraget nach den vorigen Wegen: welches der guthe Weg ſei? und wandelt darinnen. So werdet ihr Ruhe finden / für eure Seelen.
2. Tim. 3/ 15/16. Und der Apoſtel Paulus ſchreibt an ſeinen Timotheum: Bleibe in dem / das du gelernet haſt / und dir vertrauet iſt: ſintemahl du weiſſeſt / von wem du gelernet haſt. Und weil du / von Kind auf / die heilige Schrifft weiſſeſt: kan dich dieſelbige unterweiſen zur Seeligkeit / durch den Glauben an Chriſto Jeſu. Denn alle Schrifft / von GOtt eingegeben / iſt nüz zur Lehre / zur Straffe / zur Beſſerung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Menſch GOttes ſei vollkommen / zu allen guthen Wercken geſchickt.

128. Hierinnen können die Neuerungen ganz keine ſtatt finden. Denn welcher Geſtalt die Menſchen / von Anfang der Welt / ſind ſeelig worden: ſolcher Geſtalt werden ſie auch / biß an das Ende der Welt / ſeelig werden. Wie ſie aber ſeien ſeelig worden; iſt zu ſehen aus dem Apoſtoliſchen Schluß des Concilii zu Jeruſalem / dieſes Jnhalts: Wir
Ap. Geſ. 15/ 11. glauben / durch die Gnade des HErrn Jeſu Chriſti / ſeelig zu werden; gleicher Weiſe / wie

auch unſere Vätter. Wovon droben/ in der dritten Betrachtung/ §. 166. iſt gehandelt worden.

129. Als Paulus mitten auf dem Richtplaz ſtunde / ſprach er: Ihr Männer von Athen! Ich ſehe euch / daß ihr / in allen Stücken / allzu abergläubig ſeid; und laſſet euch für andern / der Götter Ehre angelegen ſein. Ich bin herdurch gegangen / und habe geſehen eure GOttesdienſte: und fand einen Altar / darauf wahr geſchrieben: Dem unbekannten GOtt. Nun verkündige ich euch denſelbigen bißher euch geweſenen unbekannten GOtt; dem ihr unwiſſend / auf eure Weiſe / GOttesdienſte leiſtet. Ap. Geſ. 17, 22.

130. Ob gleich in der Stadt Athen / mehr Gözenbilder aufgeſtellet und geehret wurden / als ſonſt in ganz Griechenland: Jedoch beſorgten ſich die Athenienſer jmmerdar / ſie mögten etwan einen / von dem ſie noch nichts gehöret hätten / übergehen / und ſelbigen damit erzörnen. Derowegen richteten ſie demſelbigen einen beſondern Altar auf: damit er ſich nichts über ſie zu beſchweren hätte. Alſo ſihet man auch zu Rom einen Stein / in St. Urſo / mit dieſer Uberſchrifft:

SIVE DEO,
SIVE DEAE,
C. TER. DEXTER
EX VOTO
POSUIT.

Das iſt:

Es mag ein GOtt/ oder Göttin ſein: So hat Ihm/ oder Ihr/ Cajus Terentius Dexter, **wegen ſeines gethanen Gelübds/ dieſes Gedächtnus geſezet.**

Quæſt. Rom. q. 23. p. 56. Wovon der gelehrte Marcus Zuerius Boxhornius mit Luſt und Nuz/ in Auflöſung etlicher Römiſchen Fragen kan geleſen werden.

131. Hierauf thäte Paulus eine ſchöne Predigt/ wider den Gözendienſt; und lehrete von dem HErrn Jeſu: daß Er der wahre Meſſias und GOttes Sohn ſei; und auch einmahl aller Menſchen/ die alle von den Todten würden wider auferſtehen/ Richter ſein werde. Ap. Geſ. 17/ 28. In ſolcher Predigt berufſete ſich Paulus auf etliche Heidniſche Poeten/ und zog etliche Wort/ aus dem Griechiſchen Poeten Arato, an; welcher geſchrieben: **Wir ſeien Göttliches Geſchlechts:** dergleichen Wort und Meinung

auch

auch bei dem Homero, bei dem Heſiodo, bei dem Virgilio, bei dem Ovidio, &c. zu finden. Und thäte hierinnen der Apoſtel Paulus ſehr weißlich: daß er / bei den heidniſchen Athenienſern / ſich auf heidniſche Bücher / die ihnen bekannt und annehmlich wahren / beruffete: weil ihnen das Buch der heiligen Schrifft noch unbekannt und unannehmlich wahr. Womit der Apoſtel zugleich anzeigete; daß es nicht unrecht ſei: ſo man bißweilen / nach Gelegenheit der Zeit / des Orts / der Zuhörer / und anderer Umſtänden / etwas / aus heidniſchen Scribenten / mit einführe.

132. **Da aber etliche / zu Athen / die Lehre von der Auferſtehung der Todten höreten; hatten ſie es ihren Spott: etliche aber ſprachen: Wir wollen dich davon weiter hören.** Ap. Geſ. 17 / 32 / 33. Solches ſagten ſie nicht deswegen / daß ſie ein Verlangen trügen / ſich beſſer unterrichten zu laſſen; ſondern nur noch weiter etwas neues zu hören: Wie mancher in die Kirchen gehet / nicht ſich zu beſſern; ſondern etwas zu erſchnappen / mit welchem er / bei ſeinen Bacchus-Purſen / ein Gelächter machen könne. Wiewohl wir nicht leſen: daß ſie Paulum weiter gehöret haben. Einen ſolchen Beſcheid pflegt man zu geben; wenn man eines gern loß ſein wil. Man vertröſtet ihn auf eine andere gelegene Zeit: welche gelegene Zeit man aber nie kommen läßt.

 133. Weil

133. Weil denn Paulus ſahe / daß Er / bei ſolchen Leuten / wenig ausrichtete: gieng Er davon.
Ap. Geſ. 17/ 34. Jedoch ließ GOtt ſein Wort nicht ganz und gar vergeblich predigen. **Denn etliche Männer zu Athen hiengen ihm an; und wurden glaubig: unter welchen wahr Dionyſius, einer aus dem Rath / und ein Weib / mit Nahmen Damaris, und andere mit ihnen.**

134. Dieſer Dionyſius wird ſonſt genennet Dionyſius Areopagita, das iſt / Dionyſius, der ein Rathsherr zu Athen / in dem Areopago, gewesen: von welchem man ſchreibet; daß er / zur Zeit der Creuzigung Chriſti / zu Athen / die groſſe Sonnen-Finſternis geſehen / und geſagt habe: **Es leidet entweder die ganze Natur; oder gar der HErr der Natur.** Es werden ihm etliche Bücher zugeeignet / die er / nach ſeiner Bekehrung / ſoll geſchrieben haben: daß aber ſolche nicht von ihm / ſondern von andern / unter ſeinem erdichteten Nahmen / geſchrieben ſeien / hat H. Gerhardus, in ſeiner Patrologia, erwieſen; wie auch Rivetus, in ſeinem Critico ſacro.

Dionyſius Areopagita.

135. Zu Athen / hat der Apoſtel Paulus ſeine erſte Epiſtel an die Gemein zu Theſſalonich / ſo die Haupt-Stadt in Macedonien wahr / geſchrieben. Denn ſo lautet der Beſchluß derſelbigen: **An die Theſ-**

Theſſalonicher die erſte/geſchrieben von Athen. Eben daſelbſt hat Er auch die andere geſchrieben. Denn ſo ſtehet hinten nach: Geſchrieben von Athen.

136. Darnach ſchied Paulus von Athen/ und kahm gen Corinthien: ſo die fürnehmſte Handels-Stadt in Achaja wahr/ achtzehen Meil wegs von Athen gelegen: Welche Lucius Mummius, der Römiſche Burgermeiſter zerſtöret; aber Julius Cæſar und Auguſtus widerüm erbauet/ und mit hoch-privilegirten Jnwohnern beſezet haben. Daſelbſt fand Er einen Jüden/ mit Nahmen Aquila, der Geburt aus Ponto; welcher wahr neulich aus Welſchland kommen/ ſamt ſeinem Weib Priſcilla: Darüm/daß der Keiſer Claudius gebothen hatte allen Jüden/ ſie mögten zu Chriſto bekehret ſein/ oder nicht/ zu weichen aus Rom. Ap.Geſ.18/ 1.

137. Svetonius ſchreibet / in dem Leben Claudii: Er hat die Jüden/ welche jmmerdar/ aus Anregung Chriſti / Tumult und Aufruhr anrichteten/ von Rom weggeſchafft. Zu demſelbigen gieng er ein: dieweil er gleiches Handwercks wahr; welches er / in ſeiner Jugend/neben dem Studiren/gelernet/ und/nach dem

er ein

er ein Apoſtel worden / wo es die Zeit und Nothdurft erfordert / getrieben : auf daß er ſich ſelber könnte nehren / und niemand beſchweren dörffte:
Ap. Geſ. 20/ 34. Alda blieb er / und arbeitete die Werckertage
1. Cor. 4/ 12. über. Sie wahren aber des Handwercks
1. Theſſ. 2/ 9. Teppich-oder Gezelt-macher: dazu man vor Alters nicht nur allein Geſpünſt / ſondern auch wohl-
2. Theſſ. 3/ 8. zubereitet Leder gebrauchete. Dannenher droben iſt erwähnet worden : daß man auch wohl dafür gehalten; er ſei ein Schuſter geweſen.

138. Brentius ſchreibet: Ars illorum erat, texere tabernacula è pellibus; poſſes eos pelliones vocare. Das iſt : Ihre Kunſt beſtunde im Zeltmachen/ aus Viehäuten : man mögte ſie Kürſchner nennen. Sihe ! Paulus wahr ein fürtreflicher gelehrter Mann / der unter den Römiſchen Adel gehörete : und dennoch ſchämete er ſich des Handwercks nicht ; als er befunde / daß es ihm würde nothwendig ſein. Sind die von Adel reich ; ſo gehen ſie bißweilen müſſig : ſind ſie aber arm ; ſo legen ſie ſich bißweilen auf loſe Griflein. Aber da die edle Römer ſich noch dapfer der Tugend befleiſſigten: hielten ſie / eine Kunſt / oder ein Handwerck zu können / und auch / nach Gelegenheit / zu treiben / für keine Schand. Sind nicht Edle Römer gar vom Pflug abgeholet / und zu Rom / zu den höchſten Aemtern erhoben worden?

Ein Handwerck iſt keinem eine Schand.

139. Zu

139. Zu Corintho bliebe Paulus / bei ſeinem Wirth / anderthalb Jahr / predigte das Evangelium mit groſſem Nuzen ; und thäte viel Zeichen und Wunder alda : Wie er ſelber berichtet / in ſeiner andern Epiſtel / die Er an die Corinthier geſchrieben hat. Von Corintho ſchiffte Er in Syrien / und mit ihm Priſcilla und Aquila : und zu Cenchrea, einem Städlein an dem Meerport der Corinthier / beſchor er ſein Haupt ; oder ließ ihme das Haar abnehmen : welches er bißher / eine Zeitlang / als ein Nazareer / hatte wachſen laſſen. Denn Er hatte eben / wie ein Nazareer / ein Gelübd gethan ; und daſſelbige freiwillig über ſich genommen : damit die Juden ihn nicht für einen ſolchen Mann hielten / der ihre alte Sitten / als verdammlich / verwerffen wollte ; ſondern ſie / als Mitteldinge / paſſiren lieſſe : Wenn ſie nur nicht für nothwendig zur Seeligkeit gehalten würden.

Ap. Geſ. 18/ 11.
2. Cor. 12/ 12.
Ap. Geſ. 18/ 18.
4. B. Moſ. 6/5.
Ap. Geſ. 21/ 24.

140. Denn die Gelübde ſind mancherlei. Etliche ſind wegen der Endurſach / und wegen der That ſelbſten unrecht : Als / wenn einer ein Gelübd thäte ; daß er deswegen wollte ſein Weib und Kinder verlaſſen : damit er in ein Kloſter gehen / und / für ſeine Sünde / alda büſſen mögte. Denn Weib und Kinder fürſezlich verlaſſen / iſt unrecht : ſo iſts auch unrecht / ſo man meinet ; man könne damit / fur ſeine Sünde büſſen.

Die Gelübde ſind mancherlei.

141. Etliche ſind/wegen der Endurſach/unrecht; aber wegen der That ſelbſten nicht unrecht. Als / wenn einer ein Gelübd thäte: Er wollte Wöchentlich einen Faſt-Tag halten; damit er GOtt damit verſöhnete. Denn Wöchentlich einen Faſt-Tag halten/ iſt nicht unrecht: aber es iſt unrecht/ſo man meinet; man könne GOtt damit verſöhnen.

142. Etliche ſind/wegen der Endurſach/und auch wegen der That ſelbſten recht: Als/ wenn einer ein Gelübd thäte; er wollte ſich nimmermehr truncken trincken: damit er niemahls an dem Gebeth dadurch verhindert werde. Denn die Trunckenheit fliehen/ iſt recht: alle Hinderung des Gebeths abſchneiden/ iſt auch recht.

143. Etliche ſind / wegen der That ſelbſten nicht unrecht; ſondern Mitteldinge: und werden auch /wenn ſie erfüllet werden/ nicht unrecht. Als/ wenn einer ein Gelübd thäte; er wollte nimmermehr widerüm in ein ſolches Hauß gehen (ſo er nicht/ſeines rechtmäſſigen Beruffs halben/ hinein gehen müßte) darinnen er einſten eine groſſe Sünde begangen. Denn widerüm in ein ſolches Hauß gehen/oder nicht hinein gehen; (wenn man nur nicht widerüm darinnen ſündiget) iſt ein Mittelding. So man nun ſein Gelübd hält: thut man nicht unrecht.

144. Etliche ſind anfänglich frei / und ſtehen in unſer Willkühr: Wenn ſie aber gelobd ſind / ſollen ſie nicht hindan geſezet werden. Als / wenn jemand

mand ein Gelübd gethan hätte / ſich auf eine gewiſſe Zeit / etlicher Sachen zu enthalten: damit er zu wichtigen Sachen / deſto geſchickter ſein möge. Haſt du ſolches gelobd: ſo ſollſt du es auch halten. Solche Gelübde wahren / in dem alten Teſtament / die Gelübde der Nazareer: Wohin auch das Gelübd Pauli gehöret. Von ſolchen wird weitläuftig / in dem vierdten Buch Moſe / im ſechſten Capitel / gehandelt. 4. B. Moſ. 6/2/3.

145. Man ſoll ſich aber wohl fürſehen; ehe man ſich / durch ein Gelübd / zu einem Mittelding / verbindet: damit man ihm darüber hernach nicht ein Gewiſſen mache. Ich wil nur ein einiges Exempel allhier erzählen. Es wahr eine hohe Chriſtliche Matron / die GOtt ein Gelübd gethan hatte: nimmermehr anders / als auf den Knien / zu bethen. Demüthig ſollen wir allezeit bethen: daß man aber nicht anders / als auf den Knien / bethen ſolle; iſt uns / in GOttes Wort / nicht bevohlen. Denn ſonſt würde man nie anders / als auf ſolche Weiſe / recht bethen können.

146. Nun begab ſichs: daß ſolche Matron ſehr Kraftloß / ja auch mit dem Podagra überfallen wurde / und nicht mehr kniend bethen konnte. Worüber ſie in eine groſſe Melancholei geriethe / und ſich für Gottes Zorn und Straff fürchtete: daß ſie ihrem Gelübd nicht gnug thun könnte. Ich antwortete ihr aber: Sie hätte es zwar guth gemeinet; aber

doch nichts über ihre Kräfte verſprechen / oder gelo- ben können. Derowegen würde ihr GOtt dieſe unfürſezliche und gezwungene Unterlaſſung wohl zu guth halten.

147. Alſo gelobet und verſpricht mancher Vatter: wenn ihm GOtt einen Sohn beſcheren würde; ſo wollte er ihn dem Geiſtlichen Stand ge- widmet ſein laſſen. GOtt gibt ihm einen Sohn. Da aber derſelbige ein wenig erwächſt: ſpüret man an ihm keine Geiſtliche Ader. Man unterrichtet/ vermahnet / warnet/ drohet auch wohl bißweilen / und gebraucht alle Mittel / ihn zu gewinnen. Was iſt alda weiters zu thun? Soll man ihn/ wider alle ſeine natürliche Zuneigung/ zwingen? daß rathe ich nicht. Man laſſe ihn lieber was anders ehrlichs lernen: und bitte GOtt/ wegen begangener Unvor- ſichtigkeit/ üm Vergebung/ und üm Segen zu einem andern ehrbarn Fürnehmen des Sohns: deſſen ingenium du in deinen Mächten nicht haſt haben können: ſo hat dir auch ſeine natürliche Zuneigung nicht bekannt ſein können: über welche du nichts de- ſto weniger dir eine Bothmäſſigkeit haſt zugeeignet. Ich rede aber nicht von einer Zuneigung zum böſen: welche die Eltern / nach allen Kräften / von ihren Kindern/ abtreiben ſollen: ſondern von einer Zunei- gung zu Mitteldingen.

Hannæ Gelübd. 148. Was der Hanna ihr Gelübd anbelangt/ das

das ſie/ wegen ihres noch nicht gebornen Sohns/ Samuels/ gethan: mag man ſelbiges wohl unter ein abſonderliches Gelübd rechnen: welches ſie/ aus einem heroiſchen Glauben auf GOtt/ gethan: jedoch aber/ als ein hochverſtändiges Weib/ mehr nicht gelobet/ als in ihren Mächten geſtanden. 1.Sam.1/ 11.

149. Die **drei Gelübde der Romaniſten** betreffend: weiß man/ von dem voto paupertatis, oder von dem **Gelübd der Armuth**; daß uns GOtt allen miteinander die Arbeit/ ſie möge nun mit dem Haupt/ oder mit den Händen geſchehen/ habe anbefohlen; damit wir **haben zu geben dem Dürftigen**/ der nicht mehr arbeiten kan. Derowegen wil GOtt; daß wir ſelber etwas eigenes/ mit unſer Beruffs-Arbeit/ verdienen; aber davon auch dem nothleidenden Nechſten etwas mittheilen ſollen. Drei Gelübde der Romaniſten. Ephes. 4/ 28.

150. Das votum caſtitatis, oder/ das **Gelübd der Keuſchheit**/ wenn es/ ohn einigen Unterſcheid der Perſonen/ zumahl aber derer/ die ihre eigene Natur/ noch nicht gnug erkennet haben/ oder erkennen können/ gethan wird/ lautet eben/ als wenn ſie ſagten: Jch finde inwendig in mir eine Brunſt/ oder nicht: ſo begehre ich doch das von GOtt dawider verordnete Mittel nicht zu gebrauchen. Da doch der Apoſtel Paulus ſchreibt: **Es iſt beſſer/ freien; denn Brunſt leiden.** 1.Cor.7/9.

151. Das votum obedientiæ, oder/das Gelübd des Gehorſams / verbindet den / der es gethan/ auf alle Bevelch des Obern: dawider ein Untergebener nichts ſagen darf; es möge ihm auch vorkommen/ wie es wolle. Und alſo treibet es ihn manchmahl zu etwas / das er / in ſeinem eigenen Gewiſſen / nicht für guth befinden kan. Begehret er aber hierinnen weitern Bericht: ſo wird es leichtlich für einen ſündhaften Ungehorſam gehalten. Dieweil man dieſe drei Gelübde ſo hoch / als GOttes Wort ſelbſten/ hält.

152 Von Cenchrea kahm Paulus gen Epheſum / die groſſe Haupt-Stadt in Iconia / ſo über zwei-und ſiebenzig Meil weges von Corinth gelegen/ wegen des Tempels der Abgöttin Dianæ, wie auch/ wegen der vielen häßlichen Laſtern / weit und breit bekannt wahr. Denn es bleibet doch bei dem/ was der dapfere Kirchen-Lehrer Chryſoſtomus, vor viel hundert Jahren/ geſchrieben: Quò majores ſunt civitates; eò etiam ſunt deteriores: & faciliùs totæ evertuntur, quàm ad pietatem convertuntur. Illud humanæ, hoc Divinæ potentiæ, adſcribendum. Das iſt: Je gröſſer die Städte ſind; je ſündhafter ſie ſind: und geſchicht ehe / daß ſie gänzlich ümgekehret / als zur GOttes-

Chryſoſt. de orat. Dominica.

furcht

furcht bekehret werden. Jenes kömmt von den Menſchen; dieſes aber von GOTTES Allmacht/ her.

153. Daß dieſes wahr ſei; glaube ich gern: denn ich erfahre es in der That. Und habe oftmahls die Seelſorger auf den Dörfern/ welche ſo gar viel Zuhörer nicht haben/ viel ſeeliger geachtet/ als uns/ in den groſſen Städten. Denn ſie können dieſelbige alle viel beſſer kennen/ und fleiſſiger in acht nehmen; denn wir. GOtt erbarme ſich unſer. Wenn wir thun/ was uns/ als gebrechlichen elenden Menſchen müglich: So wird Er mit uns Vätterliche Gedult haben. Ich ſagte einſten zu einem fürnehmen Regenten; ich währe des Stadt-Lebens/ bei einer ſo groſſen Gemein/ recht müd/ und würde es für eine ſonderbahre Gnade halten; wenn mich GOtt/ durch einen ordentlichen Beruff/ in ein kleines Städtlein abforderte: Er antwortete mir aber: Er hielte dafür/ daß ich von GOtt/ auf ſolche kleine Städlein nicht gemünzet ſei: und derowegen ſollte ich keine andere Gedancken haben; als mein GOtt ſelber gehabt hätte.

154. Was ſollte ich ſagen? Hats GOtt alſo verſehen: ſo werde ichs beſſer nicht ausſehen/ oder erwählen; ich wolle denn GOtt vergeblich widerſtreben. Sagte doch der Heid Epictetus zu ſeinem erdichte-

dichteten GOtt Jupiter: Ach! hilff; daß ich dir williglich folge. Werde ich dir nicht williglich folgen: ſo wirſt du mich / zu folgen / wohl zwingen; und ich werde mich dabei / als ein Gottloſer widerſpenſtiger Menſch / erweiſen. Was ſoll denn ich / ein Chriſt / und zwar ein unwürdiger Lehrer der Chriſten / ſagen?

1. Tim. 1/3. 155. Als der Apoſtel Paulus zu Epheſo / Timotheum / durch Auflegung der Hände / zu einem Biſchov / oder Lehrer / hatte eingeſezet: zog Er gen Cæſareen / in Palæſtina, hundert und drei und ſiebenzig Meilen / zu Waſſer / von Epheſo / und weiter bei zehen Meil weges / gen Jeruſalem: hielte alda das Pfingſtfeſt; grüſſete die Gemeine: zog bei ſiebenzig Meil wegs gen Antiochien; blieb etliche Zeit daſelbſt; reiſete aus / und durchwandelte nacheinander das Galatiſche Land / und Phrygiam, und ſtärckete / durch ſein Zuſprechen / alle Jünger.

Ap. Geſ. 18/ 21/ 22/ 23.

156. Zu Laodicæa, der Haupt-Stadt in Phrygia, ſchrieb der Apoſtel Paulus ſeine erſte Epiſtel an Timotheum / den Biſchov zu Epheſo: wie denn / zu Ende derſelbigen Epiſtel / dieſe Wort ſtehen: Geſchrieben von Laodicæa, die da iſt eine Haupt-Stadt des Landes Phrygia Pacatiana.

1. Tim. 6. v. ult.

Sei-

Seinem Verſprechen nach / wanderte Er widerüm Ap. Geſ. 18/ 21.
nach Epheſo / predigte Jüden und Heiden / zwei Ap. Geſ. 19/ 1.
Jahr lang: alſo / daß alle / die in Aſia wohne- Ap. Geſ. 19/
ten / und gen Epheſum kahmen / das Wort des 10/11/12.
HErrn Jeſu höreten. Und GOtt wirckete
nicht geringe Thaten / durch die Hände Pau-
li: alſo / daß ſie auch von ſeiner Haut / oder /
von ſeinem Leibe / die Schweißtüchlein / die man
pflegte üm den Kopf zu binden / oder ſich damit zu
wiſchen / und die Koller / oder die Leibbinden / wel-
che ſie / wie wir die Gürtel / gebraucheten / über die
Krancke hielten / und die Seuchen von ihnen
wichen / und die böſen Geiſter von ihnen aus-
fuhren. Nicht durch eine beſondere Krafft dieſes
Geräthleins; ſondern durch die verſprochene
Krafft des Worts GOttes; welche alhier an Pau-
lo erfüllet wurde: ihn ſelbſten damit zu ſtärcken / und Marc. 16/ 17.
ſeine Lehre zu bekräftigen. Joh. 14/12.

157. Dergleichen Wunderwercke geſchahen
auch durch den Stab Moſis; und durch den Schat- 2. B. Moſ. 7/20.
ten Petri. Daher ſtehet alhier: GOtt habe nicht --8/5.
geringe Thaten gewircket / durch die Hände Pauli. --9/22.
Denn es iſt die Verheiſſung / Wunder zu thun / den --14/21.
Apoſteln ſelbſten geſchehen; ſo lang ſie gelebet und --17/6. 4. B. Moſ.
gelehret: nicht aber ihren Kleidern / noch ihrem 20/8. Ap. Geſ. 5/
Ccccc Schat- 15.

Schatten/noch ihren reliquien und Gebeinen; nach dem ſie geſtorben.

Ap. Geſ. 20/19. 1. Cor. 15/32. Ap. Geſ. 19/8/9. Ap. Geſ. 20/6/10/11/12.

158. Als der Apoſtel Paulus / zu Epheſo/ überaus viel hatte ausgeſtanden / und / mit den raſenden Jüden / wie mit wilden Thieren / drei Monden lang gekämpfet hatte: brach Er von dannen auf/ in dem zwei- und zwanzigſten Jahr nach ſeiner Bekehrung: und kahm/ nach etlichen Reiſen/ gen Mileto; als er vorher zu Troada, einen / unter der Predigt / zu todt gefallenen Jüngling / Eutychum / hatte wider lebendig gemacht. Gen Mileto aber/ ließ er die Elteſten der Gemein von Epheſo kommen/ und nahm von ihnen/ für ſeiner Abreiſe gen Jeruſalem/ einen ſolchen Abſchied:

Ap. Geſ. 21/13.

159. Ihr wiſſet / von dem erſten Tage an / da ich bin in Aſiam kommen; wie ich allezeit bin bei euch geweſen / und dem HErrn gedienet / mit aller Demuth / und mit vielen Threnen und Anfechtungen / die mir ſind widerfahren von den Jüden / ſo mir nachſtelleten: wie ich nichts verhalten habe / daß da nützlich iſt / das ich euch nicht verkündiget hätte / und euch gelehret offentlich und ſonderlich: und habe euch bezeuget / beede den Jüden und Griechen/ die Buſſe zu GOtt/ und den Glauben an unſern Herrn Jeſum.

160. Und

160. Und nun ſihe! ich im Geiſt gebunden / und / durch einen Göttlichen Antrieb / gleichſam genöthiget / fahre hin / gen Jeruſalem: weiß nicht / was mir daſelbſt begegnen wird: ohne / daß der heilige Geiſt / in allen Städten / bezeuget / und ſpricht durch die Apoſtel / und etliche von GOtt neu-erweckte Propheten: Bande und Trübſal warthen mein daſelbſt. Aber ich achte derer keines. Ich halte mein Leben auch nicht ſelbſt theuer; daß ich mich für Gefahr / für Marter und Pein; ja! für dem Todt ſelbſt / ſcheuete / und deswegen meinen Beruff hindan ſezen wollte: ſondern ich bin ganz willig und bereit / meinen Weg gen Jeruſalem fortzuſezen: auf daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Amt / das ich emfangen habe von dem HErrn Jeſu: zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes.

Ap. Geſ. 21/ 4/ 11.

161. Und nun ſihe! ich weiß / daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet / alle die / durch welche ich gezogen bin / und geprediget habe das Reich GOttes. Darüm zeuge ich / an dieſem heutigen Tag; daß ich rein bin / von aller ihrem Blut. Wird nun jemand unter euch / die ich ſo treulich unterwieſen habe / verdammet:

met: ſo bin ich allerdings unſchuldig an ſolchem
Ap.Geſ.20/ 27. Blut. Denn ich habe euch nichts verhalten; das ich nicht verkündiget hätte allen den Rath GOttes: wie Er beſchloſſen/ die Menſchen/ durch Seinen eingebornen Sohn/ zu erlöſen / durch Sein Wort zur Buſſe zuberuffen/ und durch den Glauben
Joh.3/16. ſeelig zu machen.

162. So habt nun/ Ihr liebe Elteſten! acht auf euch ſelbſt / wie ihr recht lehret / und heilig lebet; und auf die ganze Heerde der Chriſtlichen Gemein: unter welche euch der heilige Geiſt / als der Oberſte Kirchen-Patron / geſezet hat zu Biſchoven / Aufſehern und Hirten: mit dem reinen Wort GOttes / und mit den hochwürdigen Sacramenten/ zu weiden/ und zu verſorgen / die Gemeine GOttes / unſers HErrn Jeſu Chriſti; welche Er/ durch Sein eigen Blut/ Ihm zum Eigenthum / erworben hat.

163. Denn das weiß ich: daß/ nach meinem Abſchied / werden unter euch kommen greuliche Wölffe/ falſche Lehrer und Verführer: die der Heerde nicht verſchonen / ſondern der Kirchen GOttes groſſen Schaden thun werden; als die grimmige Wölffe den ſchwachen Schäflein zu thun pflegen. Auch aus euch ſelbſt werden aufſtehen

ſtehen Männer / die da vekerhrte Lehre reden: die Jünger betrüglich an ſich zu ziehen / und ihnen / durch Spaltungen / einen Anhang zu machen.

164. Darům ſeid wacker / gebet ungeſpartes Fleiſſes auf euer Amt achtung: und dencket daran; daß ich nicht abgelaſſen habe drei Jahr / Tag und Nacht / einen jeglichen mit Thränen zu ermahnen / zu unterrichten / vom böſen abzuhalten / und zum guthen anzutreiben. Und nun / lieben Brüder! Ich bevehle euch GOtt / und dem Wort Seiner Gnaden; Seinem Sohn: durch welchen Er uns Sein troſtreiches Wort / und Seinen Willen / geoffenbaret / und alle Gnade verheiſſen hat: der da mächtig iſt / euch zu erbauen / und zu geben das Erbe des ewigen Lebens / unter allen / die geheiliget / durch das Blut Chriſti gereiniget / und durch den heiligen Geiſt / von der Gottloſen Welt abgeſondert / und zu Kindern GOttes / und Erben der ewigen Seeligkeit erwählet werden. Ap.Geſ.18/20. 1.Cor.16/8. Ap.Geſ.19/8.

165. Ich habe euer keines Silber / noch Gold / noch Kleid begehret. Denn ihr wiſſet ſelber / daß mir dieſe Hände / zu meiner Nothdurft und Unterhalt / und derer: die mit mir geweſen ſind / gedienet haben: und daß ich mich / und meine Collegen / durch meine Arbeit /

 ohn

ohn einige eure Beſchwerung / habe hingebracht. Ich habs euch alles gezeiget / und unter andern auch dieſes; daß man arbeiten müſſe / ein jeder/ nach Erheiſchung ſeines Berufſs: und daß man müſſe die Schwachen im Glauben/und in der Erkentnis Chriſti / mit Sanfftmuth aufnehmen; und / über diß / gehorſamlich gedencken an das Wort des HErrn Jeſu/ daß er geſagt hat: Geben iſt ſeeliger/ denn nehmen: und es ſtehet beſſer üm den/der da geben kan/als üm den /der von einem andern/wegen ſeines kümmerlichen Auskommens / etwas bitten muß.

166. Und als Er ſolches geſagt hatte: kniete Er nider: und bethet mit ihnen allen; ſeine gethane Predigt mit einem inbrünſtigen Gebeth/ zu ſchliſſen. Es ward aber viel Weinens bei ihnen allen / und fielen Paulo üm den Hals/ und küſſeten ihn: theils aus herzlicher Liebe/ theils aus ſchmerzlicher Traurigkeit. Am allermeiſten aber wahren ſie betrübet über dem Wort/ das er ſagte: ſie würden ſein Angeſicht nicht mehr ſehen / und Er würde nimmermehr wider-
Ap. Geſ. 20/28. üm in Aſien kommen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

167. Den Dienern des Worts GOttes ſchlei-
chen

chen gemeiniglich zwei Laſter nach; Faulheit/ und Geiz: Jn dem ſie allzuviel auf ihr Einkommen ſehen; und dabei ihr hochverpflichtetes Amt ver⸗wahrloſen. Dieſe ſollen ihnen den Apoſtel Pau⸗lum/ zu einem Fürbild/ darſtellen: welcher allen Verdacht einiger Gewinſtſucht/ auch den Unter⸗halt/ den man/ ihm zu geben/ währe ſchuldig gewe⸗ſen/ nicht begehrete: ſondern die Zeit/ ſo Er/ von ſei⸗nen Amts⸗Verrichtungen/ füglich abbrechen konn⸗te/ auf ſein Handwerck wendete/ ſich ſelbſten damit fortbrachte/ und/ von keinem ſeiner Zuhörer/ we⸗der Geld noch Kleider begehrete.

Zwei Laſter die den Kir⸗chendienern nachſchlei⸗chen.

168. Jedoch hat Er zuweilen/ von etlichen wohlhabenden Gemeinen/ etwas von Sold ange⸗nommen: damit Er/ wenn er mit ſeinem Handwerck nicht fortkommen konnte/ arme Gemeinen deſto weniger beſchweren dörffte. Solches zeiget Er ſel⸗ber an/ wenn Er an die Corinthier ſchreibet: Jch habe euch das Evangelium ümſonſt/ und ohn euren Koſten/ verkündiget: und habe andere Gemeine dergeſtalt gleichſam beraubet/ und Sold/ oder Unterhalt/ von ihnen genommen; den ihr mir zu ſchaffen ſchuldig wahret: daß ich euch predigte. Und/ da Jch bei euch wahr gegen⸗wärthig/ und Mangel hatte: wahr Jch nie⸗mand beſchwerlich; daß Jch Unterhalt von ihm gefor⸗

2. Cor. 11/ 7/8/9.

gefordert hätte. Denn meinen Mangel erſtat-teten die Brüder / die aus Macedonien kah-men: und habe mich / in allen Stücken / euch unbeſchwerlich gehalten; und wil auch noch forthin mich alſo halten.

169. Von Faulheit hat Paulus gar nichts gewußt: ſintemahl Er ihm ſeine Gemeine Tag und Nacht laſſen angelegen ſein: und nicht damit ver-gnügt geweſen; daß Er deroſelben ins geſamt gepre-diget: ſondern Er hat auch einen jeglichen / einen jeglichen / einen jeglichen / mit Threnen ver-mahnet: wo Er / nemlich / befunden / daß es noth-wendig ſei. Denn es iſt nicht gnug; daß man die Laſter nur ins gemein ſtrafft: ſondern wenn man weiß / daß es bei einem / und dem andern / der in gro-ben Sünden fortlebet / ganz nicht helffen wil; ſo ligt dem Seelſorger / ſonderlich dem Beichtvatter / ob; ſolche Perſonen auch abſonderlich zu erinnern / und mit Warnungen und Vermahnungen fleiſſig anzu-halten: ob ſie noch mögen gewonnen werden. Allein / in öffentlichen Predigten / ſelbige zu nennen / (es ſei denn in Ankündigung des ordentlichen Bannes /) oder alſo zu beſchreiben / daß ſie jedermann kenne; wil ihnen nicht gebühren.

ἕνα ἕκα-ςον.

170. Hievon kan Herr D. Balduinus, in ſei-nen Gewiſſens Fragen / geleſen werden. In der Chur-

Vid Baldu. in Cæſ. Conſc. lib. IV. cap. VII. caſ. 3.

Chur-Fürſtlichen Sächſiſchen Kirchenordnung ſtehet hievon eine ſolche Anordnung: Nach dem den Pfarrern und Kirchendienern mit Ernſt auferleget und eingebunden; daß ſie/in ihren Predigten / ihren eigenen affecten / mit holhippeln/ poldern oder ſchmehen / nicht nachhengen; ſondern ſich aller Chriſtlichen Sanfftmuth und Beſcheidenheit / nach der Lehr des Apoſtels Pauli / gebrauchen: Iſt ſolches von uns keines wegs dahin gemeinet; daß die Kirchendiener / mit gebührendem / brennendem Ernſt / mit Chriſtlichem Eiver / das läſterliche und gottloſe Leben der Pfarr-Kinder nicht straffen / und alſo die Laſter nicht rühren dörffen: welches der Allmächtige ihnen ſo ernſtlich auferleget und bevohlen: Eſaiæ am 58. Cap. Eſai. 58/1.
Auch/da ſie ſolches unterlaſſen/ihnen erſchreckliche Dräuungen für Augen geſtellet: wenn ſie den Gottloſen die Sünde nicht ſagen/ und ſie darinnen ſterben; Er ihre Seele / an jenem groſſen Tag / aus ihren Händen/ fordern wolle: Ezechielis im 3. Cap. Werden derhalben die Pfarrer in ſolchem ſich ihres Amts/ der Gebühr nach/ wohl zu erinnern wiſſen: und/ wo von nöthen / die Viſitatores ihnen gnugſa- Ezech. 3/18.

men Bericht geben können; daß ſolches allein auf die ärgerlichen Predigten gemeinet / da die Pfarrer/aus Zorn und eigener Rachgier/ihre eigene Sachen auf die Canzel getragen / und/ mit Aergernus der Gemein / ausgeſtoſſen/ die Leute mit Nahmen genennet / oder ſie ſonſten alſo ausgemahlet / daß männiglich / wer ſie ſein / wohl verſtehen können / ꝛc. Welches wir hinfüro zu dultē keines wegs gemeinet ſind. Unter den General Articuln/pag. 298. 299. Dergleichen iſt / auch in der Coburgiſchen Kirchenordnung/in dem ſechſten Capitel/von den Predigten der Kirchendiener / zu finden/pag. 159.

Ap.Geſ.21/ 4/8/11/13/ 14. 171. Auf der Reiſe gen Jeruſalem/wurde der Apoſtel Paulus / zu unterſchiedlichen mahlen verwarnet / nicht hinzuziehen : aber / wegen der Ehre GOttes/und wegen der Menſchen Seeligkeit/wahr Er willig und bereit / den allerſchmählichſten Todt auszuſtehen. Kahm alſo gen Jeruſalem/und kehrete/ des andern Tags/ bei dem Apoſtel Jacobo/ein: dahin die Elteſten der Gemein kahmen ; denen Er erzählete / was Er bißhero / durch die Gnade GOttes / hätte ausgerichtet : die ihn wider berichteten; wie es bei ihnen ergangen / und wie Er / Paulus/ bei ihnen ſei angeklaget worden / als wenn Er den Jüden ein groſſes Aergernuß gegeben : gaben ihm

Ap.Geſ.15/ 13.

auch

auch einen Rath / wie Er ſolcher Anklag begegnen ſollte: der aber alſo ausſchlug / daß der unſchuldige Paulus / von etlichen unbändigen Jüden / zum Tempel heraus geriſſen / geſchlagen / und faſt gar nidergemacht wurde. **So gar einen andern Ausgang gewiñen bißweilen die allerbeſte Anſchläge; als man Anfangs hätte dencken mögen.** Ap. Geſ. 21 / 24 / 25 / 26 / 27 / 28 / 29 / 30.

172. Als aber darüber ein groſſer Aufſtand wurde: da wurde Claudius Lyſias, der oberſte Hauptmann der Römiſchen Kriegs-Knechte / die / nahe bei dem Tempel / in der Antonius-Burg / zur Beſazung lagen / bewogen; Paulum / von dem raſenden Volck weg- und zu ſich zunehmen: ließ ihn aber **mit zwoen Ketten binden** / und wollte ihn peinlich fragen / Ap. Geſ. 21 / 37. und an einer Säulen geiſſeln laſſen. Paulus aber verantwortete ſich ſtattlich / und proteſtirete wider die Ketten / Band und angedrohete Geiſſelung; Ap. Geſ. 22 / 4 24 / 30. die man an ihm / als an einem / der zu dem Römiſchen Bürgerrecht gehörete / nicht verüben dörffte: weil ſolches / in dem Lege Portia und Valeria, austrücklich verbothen ſei. Womit Er ſich von den Banden / und von den Staupen / loß redete.

173. Damit aber gleichwohl der Oberhauptmann die Urſach des entſtandenen Aufſtands / und der Verfolgung des Apoſtels Pauli / gründlich erfahren mögte: ließ Er den ganzen Geiſtlichen

Rath / bei Sich / in ſeiner Burg / zuſammen kommen: denn er vermuthete; es betreffe keine weltliche / ſondern eine Religions-Sache / an.

174. Als aber Paulus anfieng zu reden / was dem Hohenprieſter Ananiæ, oder Anano / (der / durch Vorſchub Herodis Agrippæ / ſich in dieſes Amt
Ap. Geſ. 23/ 2/3. eingetrungen hatte) nicht gefiel: bevohl er denen / die ům ihn ſtunden / daß ſie ihn aufs Maul ſchlůgen: da denn Paulus zu ihm ſprach: Du getůnchte Wand / der du von auſſen fůr froṁ willſt angeſehen ſein / und doch in dem Herzen ein rechter Bőſewicht biſt! GOtt wird dich ſchlagen. Sizeſt du / und gibſt fůr / du richteſt mich nach dem Geſez: und heiſſeſt mich ſchlagen / wider das Ge-
5. B. Moſ. 1/ 17. ſez? Als welches haben wil; daß man einen zuvor
-- 19/15. hőre / und durch zween oder drei Zeugen überführe;
Joh. 7/5/1. ehe man ihn verdamme.

175. O es ſtehet ſchåndlich: wenn Obrigkeit / ſo Recht und Gerechtigkeit handhaben und ſchůzen ſoll / ſelbſt in allerlei Un-
Rom. 2/22. gerechtigkeit ſtecket! da heißt es denn / wie der Apoſtel Paulus zu einem leichtfertigen Lehrer ſagt: Du ſprichſt / man ſoll nicht Ehebrechen; und du brichſt die Ehe: dir greuelt für den Gőzen: und raubeſt GOtt / was ſein iſt. Du

rühmeſt

rühmeſt dich des Geſezes: und ſchändeſt GOtt/ durch Ubertrettung des Geſezes.

176. Wie der Apoſtel Paulus dem Ananiæ ſo beherzt antwortete/ ſprachen die/ ſo ümher ſtunden: Schilteſt du den Hohenprieſter GOttes? Paulus aber ſagte: Lieben Brüder! ich wußte nicht/ daß es der Hoheprieſter iſt. Denn es ſtehet geſchrieben: dem Oberſten deines Volcks ſollt du nicht fluchen. Denn es wahr der Hoheprieſter/ ſamt dem ganzen Geiſtlichen Rath/ nicht an dem gewöhnlichen Ort ihrer ordentlichen zuſammenkunfft; ſondern in des Oberhauptmanns/ der/ als ein hoher Bevelchshaber des Römiſchen Keiſers/ ihnen zu gebiethen hatte/ Pallaſt. Zu dem/ ſo wahr dieſer Hoheprieſter noch nicht lang in dieſem Ehrenſtand geweſen; Paulus hatte ihn vorher nie geſehen: ſo wahr auch weder aus der Kleidung/ noch aus dem Vorſiz/ noch aus ſeinem leichtfertigen Bevelch/ noch aus andern Wahrzeichen/ umfehlbahrlich abzunehmen/ daß er der Hoheprieſter ſei: derowegen konnte er wohl ſagen; daß er ihn nicht gekennet hätte.

2. B. Moſ. 22/28.

177. Hernach wie Paulus merckete/ daß etliche Beiſizer Sadducæer/ ſo keine Auferſtehung der Todten glauben; etliche aber Phariſeer währen: bekannte Er öffentlich/ Er ſei auch ein Phariſeer/ und werde eben deswegen ſo hart angeklaget; daß

Ap. Geſ. 23/ 6/7/9.

Er/ wider der Sadduceer irrigen Wahn / eine Auferſtehung der Todten glaube. Da denn die Phariſeer bewogen wurden / ſich ſeiner / wider die Sadduceer/anzunehmen: worüber ein neuer Lerm unter ihnen entſtunde; daß der Oberhauptmann/zu Verhüthung eines gefährlichen Aufruhrs/ genöthiget wurde / Paulum von ihnen wegzunehmen. Dahin brachte es Paulus/mit ſeiner rühmlichen Fürſichtigkeit: da Er / unter ſeinen Anklägern einen Zwiſpalt erregete ; worüber ſie ſelbſt zerfielen / Er aber ihnen auf ſolche Weiſe entzogen wurde.

Pauli rühmliche Fürſichtigkeit.

178. Wie Paulus/auf des Oberhauptmanns Bevelch/wahr ins Lager/oder in die Veſtung geführet worden: kahm/des andern Tags/in der Nacht/ der HErr Jeſus zu ihm/und ſprach: Sei getroſt/ Paule! denn wie du von Mir/zu Jeruſalem/gezeuget haſt: alſo muſt du auch zu Rom zeugen. Da der arme Paulus von aller Welt verlaſſen ſchiene; erwieß der HErr/daß Er von Ihme nicht verlaſſen ſei. Denn der HErr iſt nahe allen/die Ihn anruffen; allen / die Ihn mit Ernſt anruffen: welches Paulus wohl erfuhr. Darüm ſchreibt Er an ſeine Corinthier: Gelobet ſei GOtt/und der Vatter unſers HErrn Jeſu Chriſti / der Vatter der Barmherzigkeit / und GOtt alles

Ap.Geſ.23/11.

Pſ.145/18.

2.Cor.1/3.

Troſts:

Troſts: Der uns tröſtet / in allem unſerm Trübſal; daß wir auch tröſten können / die da ſind in allerlei Trübſal / mit dem Troſt / damit wir getröſtet werden von GOTT. Denn gleich wie wir des Leidens Chriſti viel haben: alſo werden wir auch reichlich getröſtet/durch Chriſtum.

179. Mehr als vierzig Jüden hatten ſich zuſammen verſchworen/ nichts zu eſſen/ biß ſie Paulum getödet hätten: es wurde aber ſolcher Anſchlag/durch GOttes ſonderbahre Schickung/ von Pauli Schweſter Sohn/dem Oberhauptmann entdecket: welcher Paulum / mit einer ſtarcken Convoi zu Roß und Fuß / gen Cæſarien / zu dem Römiſchen Landpfleger im Jüdiſchen Land/Felix, bringen lieſſe. Ap.Geſ.23/ 12/13/16/23.

180. Felix verſtunde aus des Oberhauptmanns Schrifftlichē Bericht; daß es eine Geiſtliche Sache antraff: fragte Paulum/aus welchem Land Er währe/ und ſprach: Jch wil dich verhören; wenn deine Verkläger auch da ſind. Löblich! denn/wie dergleichen auf hieſigem Rathhauſe ſtehet/ Ap.Geſ.23/ 34/35.

Eines Red iſt keine Red:
Man ſoll ſie verhören beed.

Und wenn man nur dem einen Theil ein offenes Ohr dar-

darreicht/und dem andern Theil keines vorbehält; entweder aus langgeſparter Rachgier / oder aus Freundſchafft / oder aus Geldgeiz / oder aus Faul-
Eſa.28/7. heit/und andern dergleichen Urſachen: ſo wird/wie der heilige Geiſt redet / **ein Urtheil heraus ge-köckt** / daß die Hund darüber ſpeien mögten.

181. Denn wie wil man doch einen gerechten Ausſpruch thun: wenn man der Sachen keine gründliche Wiſſenſchafft hat? welche man aber von einem Theil allein nicht haben kan. Denn derſelbige wird nur reden/ was ihm in ſeinen Krahm dienet: es verhalte ſich alſo/ oder nicht. Ignorantia judicis plerumque fit calamitas innocentis: ſagt Au-
Lib. XIX. de Civ. Dei, cap. 6. guſtinus. Das iſt: **Die Unwiſſenheit des Richters iſt gemeiniglich des unſchuldigen Theils Verderben.**

182. Nachdem nun der Hoheprieſter / mit den Elteſten / und mit dem Advocaten / oder Redner/ Tertullo, gen Cæſarien / für den Landpfleger / Felix, kahm: klagten ſie ihn / wegen eines Aufruhrs / üm des Nazareners / Jeſu / willen / heftig an: Paulus aber verantwortete ſich alſo; daß Felix ihn gar nicht verdammen konnte: ſondern ihn vielmehr in ein ehrlich gewahrſam nehmen/
Ap.Geſ.24/23. und andern einen freien Zutritt zu ihm vergönnen lieſſe.

183. Nach etlichen Tagen/lieſſen Felix und ſein Weib/Druſilla, die eine geborne Jüdin (des Herodis Agrippæ Tochter/ und des jüngern Agrippæ Schweſter/ und/ üm ihrer Schönheit willen/ von Felix dem Römiſchen Landpfleger im Jüdiſchen Land/ ihrem Ehe-Herrn/ Azizo, der Emeſener König/ entwendet) wahr/ Paulum wider für ſich kommen: welcher von dem Glauben an Chriſtum/ von der Gerechtigkeit/ von der Keuſchheit/ und von dem zukünftigen Gericht/ eine anſeheliche Rede hielte: aber damit/ bei dem Landpfleger Felix, ſchlechte Ehr einlegete. Denn weil derſelbe wenig von der Gerechtigkeit/ und von der Keuſchheit hielte/ noch ſelbige ihm angelegen ſein lieſſe/ und das zukünftige Gericht ihm einen Schrecken einjagte: ſchnidte er die fortſezung ſolcher Rede ab/ und ſprach: Gehe hin auf dißmahl: wenn ich gelegene Zeit habe: wil ich dich her laſſen ruffen. Allein/ Domine Felix infelix! wenn haſt du/ zu ſolchen Sachen/ die deinem ruchloſen Leben ganz zuwider ſind/ gelegene Zeit? wenn wirſt du ihn ruffen laſſen? Soll Er ſich ſelbſten vergeblich widerüm anmelden?

Ap. Geſ. 12/ 1.
-- 25/ 13.
Ap. Geſ. 24/ 24/ 25/ 26.

184. Zu dem/ ſo zog Felix die Sach/ dieſer ſonderlichen Urſach wegen/ von einem Tag zu dem andern/ auf: daß Paulus ſollte bedencken; wie viel

ihm/an Felix, gelegen/und wie hoch Er ſeiner Gunſt benöthiget ſei: üm welcher willen man ſich kein Geſchenck ſollte an die Hände brennen laſſen. Daß hieſſe: ſcis, quid velim? **Weiſt du nicht/was ich wil? du muſt beſſere** diſcretion **brauchen. O der ungerechten** diſcretion! **welche nichts anders werth iſt/ als aller unverſchämter Geldaffen** excretion: ſi ita loqui liceat.

Ap.Geſ.24/27. 185. **Da aber zwei Jahr üm wahren:** kahm in dem fünf-und zwanzigſten Jahr/nach **der Bekehrung Pauli** / Pontius Feſtus **an** Felix **Stat:** dieweil er/von dem Keiſer Nerone, gen Rom gefordert wurde; von ſeiner Amts-Verwaltung Rechenſchafft zu geben. Felix **aber wollte/** für ſeinem Abzug/ **den Jüden** / die ihm/ ſeiner verübten böſen Thaten halben/ſehr abgünſtig wahren/ **eine Wolthat erzeigen** / und einen ſonderbahren angenehmen Dienſt erweiſen: **und lieſſe Paulum hinterſich gefangen;** welchen Er doch/ wegen ſeiner bewuſten Unſchuld / billich hätte auf freien Fuß ſtellen ſollen.

186. Laſſet mir/ **ihr Weltweiſen / aber dabei in Warheit unweiſen Amtleute!** dieſes einen dapfern Felix ſein! an welchem ſonderlich dreierlei **Untugenden herfürtragen.** Die Erſte iſt / daß er

erſchrickt;

erſchrickt; wenn er von der Gerechtigkeit / und von dem künftigen Gericht/höret. Denn er wollte gern/ daß Leib und Seele mit einander zerſtäubeten: und er nimmermehr einige Rechenſchafft ſeines Thuns/ oder Laſſens/ geben dörffte. Die **Andere** iſt: daß er die Loßlaſſung des unſchuldig gefangenen Pauli auf **groſſe Geſchencke** ſtellete. In den Römiſchen Hiſtorien lieſet man von einem Keiſer / der Commodus geheiſſen: und ſonſt zwar zimlich Laſterhafft geweſen; aber doch / unter ſeinem Regiment/den Chriſten guthe Ruh geſchafft; wie Euſebius, in dem fünften Buch ſeiner Kirchen-Hiſtorien/berichtet. Dieſer wahr ein Commodus publicus. Es iſt aber/ noch heut zu Tag/ ein ſchlimmer Kerl/der heißt Commodus privatus: der niemand Ruhe läſt/ und den Felix zum geheimen Rathgeber hatte; und / auf ſein Antrieb / dieſe Practicken fürnahm.

187. Es hätte zwar Paulus/ von etlichen Gemeinen/ gar wohl/ zu ſeiner Erledigung / Geld zuſammen bringen können: Er wollte es aber nicht thun; damit man nicht in die Gedancken gerathen mögte/ als ob er eine böſe Sach gehabt hätte. Die **Dritte** iſt: daß er den unbillichen Jüden hofieret/ und denen/ die er vorher hatte pflegen zu ſchinden und zu ſchaben/ zu gefallen/ Paulum noch länger in Verwahrung behält.

188. Dieſe drei Untugenden ſind dem Satan gar wohl bekannt: er gebraucht ſie/ die unbedachtſame Welt-Regenten damit anzugreiffen/ und zu gewinnen: daß ſie/ nemlich/ für GOttes Wort ein Abſcheu haben; dem Gold und Geld ergeben ſind; und ihr Amt alſo verwalten: daß ſie gleichwohl der Welt Gunſt dabei nicht verlieren. O verdammliche Gunſt! darüber man Gottes Gunſt verleuret.

189. Nach dem Feſtus Landpfleger im Jüdiſchen Land worden/ und gen Cæſarien kommen wahr: zog er/ über drei Tage/ hinauf gen Jeru-
Ap. Geſ. 25/ 1/ 2/ 3. ſalem: da die Jüdiſche Cleriſei Paulum wider verklagte; aber bei Feſto nichts erhielte: ſondern gen Cæſarien verwieſen wurde: allwo ſich Paulus/ wider dieſelbe/ ſtattlich verantwortete; und als Er merckete; daß Feſtus der Jüdiſchen Cleriſei mehr/ als billich/ gewogen wahr/ ſich auf den Römiſchen
Adpelliren. Keiſer beruffete: welche adpellation man ihm/ als einem Römiſchen Bürger/ nicht würde abſchlagen können. Denn wenn der untere Richter ſich parteiiſch erzeiget/ und dem einen Theil unrecht zumuthet/ oder Gewalt übet: So mag der andere vervortheilete/ beſchwerte und unterdrückte Theil gar wohl an einen höhern/ oder wohl gar an den höchſten Richter/ adpelliren.

190. Zu derſelbigen Zeit / kahm der König Agrippas, der Jungere / und lezte aus dem Geſchlecht Herodis / und Bernice, ſeine Schweſter / gen Cæſarien / Feſtum, den neuen Keiſerlichen Stadthalter / Ehrerbietig zu empfahen: denen Feſtus den Handel / wegen des in Verhafft genommenen Pauli / erzählete / und Paulum ſelbſt fürſtellete: welcher ihnen ſeinen ganzen Beruff / und geführte Lehre / nach der länge / ſo beweglich fürtruge; daß Agrippas zu ihm ſagte: Es fehlet nicht viel; du überredeſt mich / daß ich ein Chriſt würde. Und funden weder Feſtus, noch Agrippas, an ihm einige Urſach der Banden / oder des Todtes. Ap. Geſ. 25 / 13 / 14 / Ap. Geſ. 26 / 28.

191. Noch in ſolchem fünf und zwanzigſten Jahr / nach ſeiner Bekehrung / wurde Paulus Julio, dem Unterhauptmann der Keiſerlichen Schar / welche die fürnehmſte wahr / und Cohors Auguſta, oder / das Keiſerliche Cornet, genennet wurde / anbevohlen; daß er ihn gen Rom bringen / und / wie Er ſelbſt begehret hatte / alda dem Keiſer übergeben ſollte. Giengen derowegen zu Schiff / wahren eine gute Weile auf dem Meer / und geriethen faſt / mit ihrer Schiffahrt / in den Winter: da überaus gefährlich ſchiffen iſt. Darüm rieth Paulus: man ſollte / den Winter über / in der Stadt Salmone, in Creta, oder Candia, verbleiben: Ap. Geſ. 27 / 1 / 2.

Ap.Geſ.27/ 7/20/21/ 22/23/24/ 25. ben: aber andere wollten nicht; kahmen aber dadurch in die äuſſerſte Lebens-Gefahr. Jedoch wurden ſie von Paulo kräftiglich getröſtet; als Er zu ihnen ſagte: Lieben Männer! man hätte mir ſollen gehorchen/ und nicht von Creta aufgebrochen haben; und uns dieſes Leids und Schadens überhebt haben. Und nun ermahne ich euch; daß ihr unverzagt ſeid: denn keines Leben aus uns wird ümkommen; ohn das Schiff/ welches darauf gehen/ und im Stich bleiben wird. Denn dieſe Nacht iſt bei mir geſtanden der Engel GOttes/ meines HErrn Jeſu Chriſti/ des ich bin/ und dem ich diene; und ſprach: Fürchte dich nicht/ Paule! du muſt für den Keiſer geſtellet werden. Und ſihe! GOtt hat dir/ auf dein Gebeth/ und in Anſehung deiner eiverigen Dienſt/ die du Jhm ſo beſtändig leiſteſt/ geſchenckt alle/ die mit dir ſchiffen. Darüm/ lieben Männer! ſeid unverzagt. Denn ich glaube GOtt: es wird alſo geſchehen/ wie mir/ durch den Engel/ geſagt iſt. Wir müſſen aber anfahren an eine Jnſul/ und alda ausſteigen: dieweil das Schiff brechen wil.

Wie man die Fehler aufrücken ſolle?

192. Hieraus ſehen wir/ für eins: daß es nicht ſchlechter Ding unrecht ſei; wenn man einem

ſeine

ſeine Sünden fürhält. Allein muß man dabei ſehen/ Erſtlich/ auf die Perſonen/ die andern ihre Fehler mögen fürhalten/ als da ſind: Lehrer und Prediger; Regenten und Oberherren; Haußvätter und Haußmütter; ein vertrauter Freund dem andern: in geheim/ und aus guthem Herzen. Denn es heißt: Du ſollt deinen Nechſten ſtraffen: auf daß du nicht ſeinet halben Schuld tragen müſſeſt; noch dich ſeiner Sünden theilhaftig macheſt: wenn du/ mit ſtillſchweigen/ ſeine Sünde überſiheſt; oder ihme Beifall geben/ und ſein Verbrechen billigen/ und vertheidigen wollteſt.

1. Sam. 12/17. 1. Sam. 13/13. Marc. 6/18. 2. B. Moſ. 32/30. 1. B. Moſ. 34. 30. 3. B. Moſ. 19/17.

193. Zum Andern/ muß man ſehen auf die Sachen/ die einem andern fürzuhalten: welches nicht ſo wohl Menſchliche Gebrechlichkeiten/ denen wir alle unterworffen; als grobe ärgerliche Sünde ſein müſſen. Hat man ſich aber allbereit gebeſſert: ſo ſoll man ſolche Sünde nicht von neuem rege machen; ſondern ſie vielmehr gern verdeckt ſehen: wie Sirach ſagt: Rücke dem nicht ſeine Sünden auf/ der ſich beſſert: und gedencke/ daß wir noch alle Schuld auf uns haben.

Sir. 6/5/8/6.

194. Zum Dritten/ muß man ſehen auf die Art und Weiſe; wie man einem andern ſeine Sünden fürhalten ſolle? daß es/ nemlich/ nicht mit

unge-

Col. 4/6. ungeſtüm/ oder mit herben Scheltworten/ geſche-
he. Denn alſo ſchreibt der Apoſtel Paulus: So
2. Tim. 4/2. ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet wür-
de: ſo helfft ihm wider zu recht / mit ſanft-
müthigem Geiſt.

195. Zum Vierdten / muß man ſehen auf
die Endurſache: daß es/nemlich/nicht geſchehe/ ei-
nen andern zu ſchänden/ zu verhönen / zu entrü-
Pſal 41/5. ſten; ſondern zu beſſern. Alſo wird es heiſſen: Der
Gerechte ſchlage mich freundlich / und ſtraffe
mich: das wird mir ſo wohl thun/ als ein Bal-
ſam auf meinem Haupt.

Ordnung im lehren. 196. Wir ſehen hieraus / fürs ander: was
für eine Ordnung in dem Lehren und predigen zu hal-
ten ſei; wenn man was nüzliches wil ausrichten:
daß/ nemlich / das Geſez müß vorgehen; und das
Evangelium nachfolgen: wie allhier Paulus ſeinen
Gefehrten zu erſt ſagte / worinnen ſie unrecht ge-
than; hernach aber ſie widerüm hieſſe unverzagt ſein.

197. Dieſes thäte GOtt der HERR ſelbſten.
1. B. Moſ. 3/ 11/12. Denn/erſtlich/ſtraffte Er unſere erſt. Eltern ernſtlich;
daß ſie Sein Gebot übertretten hätten: hernach
aber verſprach Er ihnen den gebenedeieten Wei-
bes-Sahmen / welcher der hölliſchen Schlangen
den Kopf zertretten ſollte.

198. Als

198. Als Samuel das ganze Volck Iſrael beiſammen hatte: ſchärfete er ihnen das Geſez tapfer; daß ſie/ nach Art der Heiden/ einen König begehret hätten. Da aber das Volck ihre Miſſethat bereuete/ und zu Samuel ſprach: Bitte/ für für deine Knechte/ den HErrn/ deinen GOtt; daß wir nicht ſterben: denn/ über alle unſere Sünde/ haben wir auch das Ubel gethan; daß wir uns einen König gebethen haben: folgete alſobald darauf das tröſtliche Evangelium; daß Samuel ſprach: Förchtet euch nicht! ihr habt zwar das Ubel alles gethan. Doch weichet nicht hinter dem HErrn ab: ſondern dienet dem HErrn von ganzem Herzen/ und wandelt nicht dem eiteln nach. Denn es nüzet nicht/ und kan nicht erretten: weil es ein eitel Ding iſt. Aber der HErr verläſſet ſein Volck nicht/ üm ſeines groſſen Nahmens willen. Denn der HErr hat angefangen/ euch Ihm ſelbſt ein Volck zu machen. Es ſei aber auch ferne von mir/ mich alſo an dem HErrn zu verſündigen: daß ich ſollte ablaſſen/ für euch zu bitten/ und euch zu lehren den guthen und richtigen Weg. 1. Sam. 12/ 18/ 19.

199. Alſo machte es auch der Prophet Nathan/ bei dem Ehebrecheriſchen Meuchelmörder/ 2. Sam. 12/ 9/ 10/ 13.

Dan. 4/19/ 20/21/22/ 23/24. David. Alſo machte es der Prophet Daniel/ bei dem hochmüthigen König/ Nebucadnezar. Alſo
Ap. Geſ. 2/ 23/37/38. machte es der Apoſtel Petrus/ bei den Jüden: in ſeiner Predigt/ auf das erſte Pfingſt-Feſt Neues Teſtaments.

Pſal. 38/6. 200. Die Geiſtliche Seelen-Cur erfordert keine andere Ordnung: Denn ſollen die ſtinckende und eiterende Wunden geſäubert und gereiniget werden: ſo muß der ſcharffe Wein des Geſezes hinein gegoſſen werden. Sollen ſie darauf gelindert und geheilet werden: ſo muß das ſanfſte Oel des Evangelii
Luc. 10/14. dazu kommen/ und das beſte thun. Wie uns der himmeliſche Samariter/ mit ſeinem Exempel/ geleh-
Jer. 3/13. 1. Joh. 1/ 8/9. Rom. 3/20. Gal. 3/24. ret hat. Die Chriſtliche Kirche ſinget hievon alſo:

> **Es wird die Sünd durchs G'ſez erkannt/**
> **und ſchlägt das Gewiſſen nider:**
> **das Evangelium kömmt zu Hand/**
> **und ſtärckt den Sünder wider.**

GOtt verſchonet oft vieler/ wegen eines. 201. Wir ſehen hieraus/ **furs Dritte; daß/ üm wenig/ ja wohl üm eines einigen frommen und Gottsfürchtigen Menſchens willen/ GOtt der HErr offtmahls vieler anderer verſchone/ und ihnen guthes thue.** Wegen des Gottsfürch-
1. B. Moſ. 7/7. — 9/22. tigen **Noah**/ wurde auch ſein Weib/ ſeine Söhne/ und ſeiner Söhne Ehe-Weiber/ in der Sündflut erhalten: welche/ gewißlich/ in der Frömmigkeit/ ihm nicht

nicht werden gleich geweſen ſein. Wenn in der ſchö- 1. B. Moſ. 18/22/32.
nen Stadt Sodoma / nur zehen Gerechten ge-
weſen wähꝛen: ſo hätte GOtt/ auf Abrahams Für-
bitte / aller Jnwohner darinnen gern verſchonet. 1. B. Moſ. 19/22.
Um des einigen **Loths** willen / wurde die ganze
Stadt **Zoar** erhalten: die GOtt der HErr ſonſt/
mit Sodom und Gomorra/ wollte ümkehren. Um
des **Joſephs** willen / ſegnete GOtt der HErꝛ den 1. B. Moſ. 41/56.
Königlichen Kämmerer und Hoffmeiſter / **Poti-** --39/5.
phar/ſein ganzes Hauß; ja! das ganze Königreich
Egypten/und viel ümligende Länder.

202. Um **Moſis** / und ſeiner Fürbitte wil- 2. B. Moſ. 32/32.
len / wurde das ganze Volck Jſrael erhalten. Um
der **Rahab** willen / die Barmherzigkeit an des Jo- 4. B. Moſ. 14/19
ſuæ Kundſchaffern gethan hatte / wurden ihre El-
tern / ihre Brüder / und all ihr Geſchlecht erhalten:
da ſonſt alles in der Stadt Jericho ausgerottet/und Joſ. 6/25.
vertilget wurde. Um des Propheten **Eliſæ** wil-
len / wurde die Stadt **Dothan** / wider die Syrer/ 2. B. Kön. 6/17.
erhalten. Der König Salomon gedencket einer Pred. Sal.
kleinen **Stadt**: welche von einem groſſen König 9/13/14/15.
belagert; aber durch einen einigen armen weiſen
Gottsfürchtigen Mann errettet worden.

203. Daß noch etliche Städt und Pläze un-
ſers armen Teutſchlandes/ in dieſen grauſamē Krie-
gen/ unverheeret und unverſehret blieben; und gleich

Amoß 4/ 11. wie Brände / aus dem Feuer geriſſen worden; kommt ohn allen Zweifel daher: daß GOtt noch etliche Fromm- und Gerechte darinnen geſehen; üm welcher willen Er auch der andern verſchonet / und Seine gerechte Straffen aufgezogen. Und ob wohl dieſelbige nicht ſo eben jederman bekannt ſind: ſo

2. Tim. 2/ 19. beſtehet doch der veſte Grund GOttes/und hat dieſen Siegel: Der HErr kennet die Seinen. Und wenn ſchon Elias vermeinet; er ſei nur allein

1. B. Kön. 19/14/15. überblieben: So hat ihm doch GOtt der HErr wohl laſſen überbleiben ſieben tauſend / die ihre Knie für Baal nicht gebeuget und derer Mund ihn nicht geküſſet hat.

204. So ein groſſes Kleinod iſt es / üm einen frommen und Gottſeeligen Menſchen! Wer ſihet aber heut auf Frömmig- und Gottſeeligkeit? wer achtet ſie? wer ehret ſie? Es iſt jezunder wo nicht ärger /jedoch ja ſo arg/als es zu Jobs Zeiten

Joh. 12/5. geweſen: da der Gerechte und Fromme mußte verlachet / und / für den Gedancken der Stolzen / ein verachtet Liechtlein ſein. Aber ſo ſollte es nicht ſein!

205. In der groſſen und gewaltigen Stadt Troja, welche die Griechen ganzer zehen Jahr belagert/ hat man das Palladium, oder ein Bildnis

Palla-

Palladis gehabt. So lang daſſelbige in der Stadt geweſen: hat man ſie nicht einnehmen können. Wie aber Diomedes und Ulyſſes, mit Liſt und Behändigkeit dieſes Bild / aus der Stadt hinweg bekommen: iſt ſie bald darauf übergangen / jämmerlich zerſtöret / und eingeäſchert worden.

206. Es mag es glauben / wer da will: glaublich aber iſts; daß die kluge Heiden damit haben andeuten wollen: **eine Stadt müſſe / durch Klugheit und Dapferkeit** / (deren Göttin die Pallas, bei ihnen / ſein ſollte) unterhalten werden: und / wo die hinweg währen; ſo müße auch die ruin und Untergang der Stadt erfolgen. Natalis Comes in Mytholog. lib. IV. c. 5.

207. Bei uns Chriſten, kan ein frommer und Gottsfürchtiger Menſch ein ſolches Palladium ſein: dadurch zum öftern eine ſolche Stadt und Gemein wird erhalten / und manchmal kein Schad geſchehen kan / ſo lang ein ſolches Palladium da iſt. Denn ein ſolcher **machet ſich zur Mauer / und ſtehet wider den Riß / gegen dem HErrn / für das Land: daß es nicht verderbet werde.** Ezech. 22/ 30.

208. Der Apoſtel Paulus vermerckete: daß die Schiffleute / wegen zunehmender grauſamer Gefahr / das Schiff wollten im Stich laſſen / und in einem Kahn unvermerckt davon fahren: zeigete es derowegen dem Unterhauptmann an / und

Ap.Geſ 27/ 31. ſprach: **Wenn dieſe nicht im Schiff bleiben: ſo könnt ihr nicht beim Leben bleiben.** Worauf ihnen ihre Flucht verwehret wurde. Denn der Apoſtel wollte die ordentliche Mittel nicht ausſchlagen.

Allmacht GOttes. 209. Zwar wenn wir GOttes Allmacht, für ſich / anſehen: ſo iſt dieſelbe nicht eben an äuſſerliche Mittel gebunden; daß Er / auch ohne dieſelbe / Seine Verheiſſung nicht vollziehen könne. Denn Sein Eſa. 40/26. **Vermögen / und Seine starcke Krafft iſt ſo groß; daß es nicht an einem fehlen kan. Und er kan überſchwengklich thun / über alles / das wir verſtehen.** So kan auch GOtt der HErr Mittel gnug verſchaffen: wenn wir gleich nicht eines ſehen / noch wiſſen. Darüm wir auf ſeine Güthe und Allmacht / wenn gleich keine Mittel da ſind / doch trauen und bauen ſollen. Epheſ. 3/ 20.

210. Wenn aber der liebe GOtt / gegen uns Menſchen / ſo güthig iſt; daß Er uns nicht allein ſeine Gnaden Verheiſſungen thut / ſondern auch / üm unſer Menſchlichen Schwachheit willẽ / die Mittel uns darneben zeiget / und an die Hand gibt: ſo wil uns ſo wenig / auf der einen Seiten / gebühren / die Mittel zu verſaumen / oder zuverwerffen; als uns / auf der andern Seiten / geziemen wil / an GOttes theuren und warhafftigen Verheiſſungen zu zweifeln.

Ap.Geſ. 27/ 34. 211. Paulus tröſtete ſeine Reiß-Gefährten noch-

nochmals/mit dem Verſprechen; daß keinem (da ihrer doch zweihundert und ſechs-und ſiebenzig wahren) ein Haar von dem Haupt entfallen ſollte: und vermahnete ſie / nach ſo langwährigem Faſten / Speiſe zu ſich zu nehmen: wie Er ſelber thäte. In dem fortſegeln lidten ſie Schiffbruch: darüm die Kriegsleute willens wahren/ alle Gefangene alſobald ümzubringen; daß nicht jemand/ der heraus ſchwimmete/ entflöhe. Ap. Geſ. 27/ 41/42.

212. Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten/ und wehrete ihrem Fürnehmen/ und hieſſe die/ ſo da ſchwimmen konnten/ ſich zu erſt in das Meer laſſen/ und entgehen an das Land: die andern aber / etliche auf den Brettern / die in dem Schiff vorhanden wahren; etliche auf dem / das / von dem zerbrochenen Schiff / noch übrig wahr. Und alſo geſchach es / daß ſie allenthalben zu Lande kahmen.

213. Dieſe undanckbare Kriegsgurgeln/ die/ nechſt GOtt / ihr Leben niemand anders / als Paulo/ zu dancken hatten/ giengen mit Unglück ſchwanger: aber ſie gebahren einen Fehl. Sie wollten Paulum ermorden: aber GOtt wollte ihn erhalten / durch den Unterhauptmann; welcher ein rechter Prediger-Freund muß geweſen ſein. Ein ſolcher Prediger-Freund.

1. B. Kön. ſolcher Prediger-Freund wahr auch Obadia/
18/4/10. Ebedmelech/ Nicodemus: wie auch weiland
Jer. 38/6/ Herr Hanns von Chlum/ und Heinrich Lazen-
7/8/10. bock; welche ſich äuſſerſt bearbeiteten/ den unſchul-
Joh. 7/50. digen Johann Huſſen widerüm auf freien Fuß zu-
Chriſtoph. VValpurg in Huſſo combuſto, ſtellen: konnten aber/ wegen des wüthigen Wider-
p. II. p. 221. ſtands der Feinde/ nichts erhalten.

214. **Chur-Fürſt Friderich/ der Weiſe genannt/** wahr wohl auch ein rechter Prediger-Freund: der D. Luthern/ als er/ auf dem Reichstage zu Worms/ von dem Keiſer wahr in die Acht erkläret worden/ kein Leid wollte widerfahren laſſen; ſondern etlichen treuen und redlichen vom Adel bevohl; daß ſie ihn an einen heimlichen/ und von Leuten entlegenen Ort/ führeu ſollten: damit er mögte ſicher ſein.

215. Solche Prediger-Freunde ſind heut zu Tag ſehr dünn geſäet. Und vermeinen manche groſſe Hanſen; es ſei ihnen eine groſſe Schand/ wenn ſie für **Pfaffen-Freunde** (wie es bei ihnen heiſſen muß) ſollten gehalten werden. Solche Verachtung lernen hernach auch Stallrazen/ und naſſe Bierlümmel; wie denn jener ſagte: **O! ſolcher ſchwarzen Buben kan man gnug bekommen.** Und als jene Dirn gefragt wurde: warüm ſie mit den Prieſters-Weibern/ ſo zugegen geweſen währen/

gar

gar nichts geredet hätte? antwortete ſie: Ich mag / mit dieſem Pfaffengeſchmeiß / nichts zu thun haben. Danck hab du ſchöne Dirn! wegen deiner ſtattlichen Verantwortung. Harre nur ein wenig. Es wird dort gewißlich einmahl anders lauten.

216. Habt immer hin der Welt Freundſchafft; und dabei GOttes Feindſchafft. Ihr werdet dermahleins wohl innen werden / und erfahren: daß ihr nicht Menſchen verachtet habt; ſondern GOtt: der ſeinen heiligen Geiſt / in uns / gegeben hat. Sintemahl man noch nie erfahren / daß es ſolchen Prediger-Feinden zu lezt ſollte wohl ergangen ſein: ſondern ſie haben einen ſolchen Lohn empfangen; wie dergleichen ſchmählichen Verächtern GOttes / Seines Worts / und Seiner Diener gebühret: wie anderswo / mit vielen Exempeln / iſt dargethan worden. An hundert ſtatt / kan ſein das einige Exempel Doctoris Chriſtiani Prückens / geweſenen Canzlers / Herzogen Johann Friderichs zu Sachſen: der / als er / wegen des Handels / ſo zu Gotha / auf dem Schloß / Grimmenſtein / fürgegangen / gefangen / und / neben Wilhelmen vom Grumbach / zum harten Todt / der lebendigen Viertheilung / verurtheilet wurde / wehemüthig ſagte: Dieſen elenden Todt habe ich zwar / für

Jac. 4 / 4

1. Theſſ. 4 / 8.

dieſes mahl/nicht/aber wol andersmahl verdie-
net; da ich im̃er meinen Luſt/an Beſchimpf-und
Verfolgung der Geiſtlichen hatte/ und zu ſa-
gen pflegte: Man müſſe die Pfaffen auf die
Finger ſchlagen: daß ſie ſich nicht unterſtün-
Im Jahr Chriſti 1567. den/ zu weit zu greiffen. Ach! jezunder ſchlägt
mich der Gerechte GOtt deswegen alſo auf die
Finger; daß ich in vier Stücke werde zerſprin-
gen müſſen. Merckts/ ihr Pfaffen-Feind!
merckts/ merckts wohl!

Ap.Geſ.28/1/2. 217. Nach erlidtenem Schiffbruch kahm
Paulus/ mit den andern/ in die Inſul Melite/
Malta. oder Malta: zwiſchen Sicilia und Africa/ drit-
halb Meil weges breit/ und faſt vier Meil weges
lang: da ihnen die Leutlein nicht wenig Freund-
ſchafft erzeigeten/ ein Feuer anzündeten/ und
ſie alle aufnahmen/ üm des Regens und üm
der Kälte willen/ darein ſie gerathen wahren.

218. Dieſe Melitenſer erinnerten ſich der Ver-
wandnis/ die wir alle untereinander haben; und er-
wieſen ſich gegen dieſe armſeelige Perſonen/ ſo kaum
dem Tod aus dem Rachen wahren geriſſen worden/
ſehr liebreich; uns zu einem Exempel: daß wir die
Verlaſſenen/ in Kälte/ mit Wärm/ in Blöſſe/ mit
Kleidung/ in Hunger/ mit Speiſe/ in Durſt/ mit
Tranck/

Tranck/ in Schmerzen/ mit Linderung/ in Kranckheit/ mit Heilung/ in Trübſal/ mit Tröſtung/ verſehen ſollen. Alſo werden wir recht-Chriſtliche **Malteſer-Ritter** ſein; und eine gute Ritterſchafft üben/ den Glauben und ein guthes Gewiſſen haben. 1. Tim. 1/ 18

219. Von dieſen Malteſer-Rittern wollen wir etwas weniges mit einführen. Dieſelbige haben einen geringen Anfang/ zu Jeruſalem/ genommen: und ſind Münche geweſen/ ſo ein **Bethhauß**/ das **GOtt/ und Johanni dem Tauffer zu Ehren** erbauet geweſen/ innen gehabt; wovon ſie **Johanniter**/ genennet worden: und haben/ in ihrem Klöſterlein/ denen zum heiligen Grab reiſenden Pilgern viel guthes gethan. Dannenhero ſie auch Hoſpitalarii, gleichſam die **Herbergungs-Freunde**/ benahmſet worden. Malteſer-Ritter.

220. Wie nun **Gottfried von Bullion**/ durch Vorſchub dieſer Johanniter/ im Jahr Chriſti 1099. die Stadt Jeruſalem und das heilige Land eingenommen: hat er ihnen viel reiche Oerter eingeraumet; und ſie zimlich wohlhabend und mächtig gemacht. Worauf Sie ſich einmüthig verpflichtet: den Chriſten/ wider die Chriſten-Feinde/ Abbruch zu thun/ und ſich/ als unerſchrockene Ritter/ zu erweiſen. Wie ſie auch/ in der That/ ſolches dapfer

erwieſen. Wodurch viel hohe Perſonen bewogen worden; ſich in ihren Orden zu begeben / und all ihr Haab und Guth / zum Aufnehmen des Ordens / anzuwenden.

Capcapus. 221. Als aber Capcapus, Stadthalter zu Damaſco in Syrien / von dem Tartariſchen König / aus Regierſucht / abfiel / und eine groſſe Macht / für ſich / zuſammen brachte: überzog er die Johanniter (welche von den Chriſtlichen Potentaten / die ſelbſt untereinander uneins wahren / Hülffloß gelaſſen wurden) mit Heeres Krafft; brachte deroſelben viel um / nahm viel gefangen / zerſtörete ihre Pläze / und verjagte ſie von dannen / im Jahr Chriſti 1299. als ſie etlich hundert Jahre zu Jeruſalem ihren Aufenthalt gehabt.

222. Es lieſſen aber die übrige den Muth nicht ſincken: ſondern machten ſich an die ſchöne fruchtbare und weitläufftige Inſul / Rhodis: welche ſie auch den Unglaubigen / nach hartem Gefecht / gänzlich abnahmen. Als aber / im Jahr Chriſti 1479. dem Türckiſchen Keiſer / Mahomet / nach Einnehmung der Städte / Conſtantinopel / Corinth / Athen / und anderer mehr / der Muth unerträglicher Weiß wuchſe: fuhr er fort / und wollte auch die Inſul Rhodis unter ſich bringen.

Ap. Geſ. 21. 1.

223. Schickete derowegen ſeiner Generalen

einen /

einen/ Nahmens Meſitum, mit einem ſtattlichem und wohlverſehenem Kriegs-Volck/ auf Rhodis, mit ſechszehen groſſen Kartaunen/ die zwei- und zwanzig Spannen lang wahren/ und mit hundert-tauſent Kriegsleuten: welche alle ihre Wiz/ Macht und Gewalt/ mit fechten und ſtürmen/ neun- und achzig Tage lang/ treulich/ aber vergeblich/ anwendeten. Sintemahl/ nach dem ſie acht tauſent Schüſſe/ aus groſſen Stücken hinein gethan/ zulezt mit Schand und Spott abziehen/ und über neun tauſent Mann dafür ſizen laſſen müſſen.

224. Alſo haben die Ritter Sanct Johanns ihre Stadt und Inſul/ das mahl mit Gewalt/ wider den Türcken/ vertheidiget und behalten; davon ſie/ und ihr Großmeiſter/ in der ganzen Chriſtenheit/ groſſen Preiß und Ehr erworben/ und die Stadt und Inſul Rhodis noch etliche vierzig Jahre lang innen gehabt.

225. Im Jahr Chriſti 1522. zog der Türckiſche Keiſer/ Solimannus, mit groſſer Macht und Gewalt/ wider Rhodis, und hatte bei ſich funfzig tauſent Bauren; die nichts anders thäten/ denn graben/ und ſchantzen machen: Aber Kriger und Reuter hatte er bei ſich zwei hundert tauſent. Er umlagerte die Stadt/ mit vielen groſſen Kartaunen/ die Steine trieben/ ſo groß/ daß ſie neun Spannen/ in ihrem Umkreiß/ hatten: und ſchoß ohne Unterlaß/ in

die Stadt: doch kahmen im Anfang / nicht mehr / denn zehen Menſchen / ům / von zwei tauſent Steinen.

226. Er ließ viel heimliche Gänge / unter der Erden / zu der Stadt Mauer / machen; legete darnach Pulver / und andere materien darein / die gerne brennete; und zündet ſie an: daß das Erdreich aufreiſſen und zerſpringen muſte: davon die ganze Stadt erzitterte. Er ſtürmete die Stadt manchmahl / mit groſſem Schaden ſeines Volcks / und inſonderheit / im vierdten Sturm / griff er die Stadt / an fünf Oertern / an; und eroberte eine Paſtei: darauf ſie alſobalden vierzig Fähnlein / mit dem Mondzeichen / ſteckten: aber die / ſo / in der Stadt / wahren / wehreten ſich ſo Männlich / mit Schiſſen / Steinen / Pfeilen / und dergleichen Gewehr: daß ſie die Feinde wider von der Mauren brachten. Dieſer Sturm währete einen halben Tag: und kahmen / auf der Türcken Seiten / ům / bei zwanzig tauſent: und / auf der Rhodiſer Seiten / ward auch mancher guter Ritter erſchlagen.

227. Zulezt / nach dem er ſechs Monat dafür gelegen wahr / und die Mauren und Thürne ſchier gar zerſtoſſen / auch eine groſſe weite / von der Stadt / eingenommen; aber die / von Rhodis, ohn unterlaß / Bollwerck uñ Schůtten wider ihn / machten / und ſich ſo lang wehreten / biß ihre Büchſen zerbrochen / und das Pulver zerrann / auch die ſtärckſten ſtreitbar-

ſten

ſten Männer gar nah alle umkommen wahren/ oder ſonſten ſchwerlich verwundet; auch darneben dem Türcken ſchwer wahr/ in der harten Winters-zeit/ dafür zu liegen: hat ſich der Türckiſche Keiſer erbothen/ wo ſie ſich williglich wollten ergeben/ ſollten ſie mit den ihrigen/ frei abziehen; oder auch/ da es ihnen alſo beliebete/ ohne Schaden/ unter ihm/ wohnen bleiben. Wo ſie aber das nicht thun würden: wollt er/ mit ihnen/ nach Eroberung der Stadt/ alſo handeln: daß ihrer nicht viel/ mit dem Leben/ davon ſollten kommen.

228. Als nun Philippus Vilerius Liladamus, ein geborner Franzoß/ Groß-Hochmeiſter/ und Oberſter Fürſt des Sanct Johannes Ritter-Ordens geſehen; daß er gar verlaſſen/ und ihm/ von den Chriſten keine Hülffe zugeſchickt ward; ihm auch unmüglich währe/ die Stadt/ mit eigenen Kräfften/ länger zu vertheidigen: hat er/ mit den Seinen/ Rath gehalten: und/ weil ſie dem Feinde nicht länger Widerſtand thun konnten/ haben ſie die zerbrochene Stadt dem Türcken übergeben. Alſo iſt die ſchöne Stadt und Inſul/ Rhodis, im Jahr/ nach Chriſti Geburth/ tauſent/ fünfhundert/ zwei-und zwanzig/ eben am heiligen Weinacht Tag/ da ſich das tauſente/ fünfhundert und drei-und zwanzigſte Jahr/ nach Chriſti Geburth/ anhube/ in des Türcken Gewalt kommen.

229. Und/

229. Und/wie Paulus Jovius ſchreibet: Iſt der Türckiſche Keiſer/ Solimannus, mit dreiſſigtauſent Mann/ hinein gezogen: die ſich ſo ſtille und eingezogen gehalten; daß es ſehr zu verwundern geweſen: Haben auch das Heiligthum / in den Chriſtlichen Kirchen/ nicht beraubet; ſich auch viel mäſſiger und züchtiger gehalten / denn unſere Kriegsleute: die wohl Chriſten ſein wollen; und doch gleichwohl alles aufs rauben und plündern ſezen.

230. Und/als der Groß-Hochmeiſter des Ordens/ Liladamus, ſelbſt zum Türckiſchen Keiſer gieng / und einen freundlichen Abſchied begehrete: hat ihn der Türckiſche Keiſer nicht nur allein gnädiglich gehöret; ſondern auch ein groß Mitleiden mit ihm gehabt / und alles / was er zugeſaget/ ſteiff und veſt gehalten: ihm auch zu gelaſſen / Haabe und Güther/ mit hinweg zunehmen; ausgenommen die Büchſen.

231. Alſo ſind die Ritter S. Johanns / mit ihrem Groß-Hochmeiſter zu Schiffe gegangen/ und davon gefahren: haben auch ihre Güther mit ſich genommen. An dem Tage / als Rhodis den Türcken übergeben ward / iſt zu Rom / hinter dem Pabſt/ eine Marmelne Uberſchwell an einer Thür/ niedergefallen / und hat etliche ſeiner Diener erſchlagen.

232. Hierauf zog der Groß-Hochmeiſter/ mit ſeinen

ſeinen Rittern/in die Inſul Creta, oder Candia; da er einen Monath ſtill lag: weiter auf Corfu, und/im folgenden Majen/ gen Meſſina in Sicilien kahm: aber wegen der Peſtilenz/gen Neapoli/und von dannen gen Rom reiſete. Und/weil nach des Pabſts Adriani Todt / Clemens wahr Pabſt worden/ und den Johannitern ſehr gewogen wahr: gab er ihnen die Stadt Viterbium ein; alda ſie ſich aufhielten: biß daß im Jahr Chriſti 1529. Keiſer Carl / der fünffte / ihnen / im Monath Julio / die Inſul Malta einräumete: jedoch mit dem Beding/ daß ſie ſtets vier Galeren auf dem Meer / wider den Türcken / zu Beſchüzung der Chriſtenheit/ halten ſollten. Alſo ſind die Johanniter Ritter gen Malta kommen; und dannenher Malteſer Ritter genennet worden: welche die Stadt und das Schloß alſo beveſtiget haben: daß ſie / auſſer Hungersnoth/ unüberwindlich ſcheinen.

233. Im Jahr Chriſti 1551. ſchickte der Türckiſche Keiſer ſeinen Feld-Herrn/ Senam, mit 150. Schiffen/fort / die Inſul Malta zu belagern/ und einzunehmen: welcher acht Tage lang dafür lag/und viel Schüſſe darauf thäte: aber mit Schand und Schaden widerüm davon abziehen mußte. Der Allmächtige GOtt wolle ſolche Inſul / und alle andere Chriſtliche Oerter/ für dieſem Bluthund/ewiglich bewahren / und ſeinem jezigen Wüthen und Toben mächtiglich wehren: daß er / mit ſeinem Blut-

dürſtigen beginnen / ſeine eigene Schmach und Unehre ausbreite.

234. Zu Melite kraffelte Paulus einen
Ap.Geſ.28/3. Hauffen Reiſer zuſammen / und legts aufs Feuer: da kahm eine Otter von der Hize / und fuhr Paulo an ſeine Hand / und gab ihm einen Stich. Da aber die Leutlein ſahen das Thier an ſeiner Hand hangen; ſprachen ſie untereinander. Dieſer Menſch muß ein Mörder ſein / welchen die Rache GOttes nicht leben läßt; ob Er gleich dem Meer / bei entſtandenem Schiffbruch / entgangen / und nicht erſoffen iſt.

235. Wahr dieſes nicht ein untüchtiger Schluß? Paulum ſticht eine Otter: darüm iſt er ein Mörder. Müßten derowegen alle die jenige / ſo von Ottern geſtochen werden / Mörder ſein. Dieſe Leute bildeten ihnen gänzlich ein: **Wem es / in dieſer Welt / wohlgehe; der ſei gerecht: wem es aber übel gehe; der ſei ungerecht.** Da doch die heilige Schrifft uns ganz anders berichtet / und lehret: daß meinſtentheils die Gerechten / in dieſer Welt / kein Glück; und hingegen die Ungerechten groſſes Glück haben.

236. Als die Jünger / zu dem HErrn Jeſu / ſag-
Joh.9/2/3/4. ten / da ein von Mutterleib an Blinder zu Ihm geführet wurde: Meiſter / wer hat ſonderlich geſündiget /

diget/ und dieſes groſſe Elend verſchuldet? dieſer? oder ſeine Eltern? daß er iſt blind gebohren: antwortete ihnen Jeſus: Es hat weder dieſer abſonderlich/ und für andern/ geſündiget; noch ſeine Eltern: ſondern GOtt hat ſolches/ nach ſeinem allweiſen Rath/alſo geſchehen laſſen: daß die Wercke der Göttlichen Allmacht und Barmherzigkeit/ durch mein bevorſtehendes Wunderwerck/ offenbar würden an ihm.

237. Und widerüm ſagte der HErr Jeſus/ zu ſeinen Zuhörern: Meinet ihr/ daß dieſe Galileer/ die der Römiſche Landpfleger/ Pilatus/ wegen eines erregten Aufruhrs/ unter wehrendem/ ihrem Opfer/ in dem Tempel/ hatte niderhauen laſſen/ für allen Galileern/ Sünder geweſen ſind? dieweil ſie das erlitten haben. Jch ſage: Nein! ſondern ſo ihr euch nicht beſſert; werdet ihr alle auch alſo/ durch dergleichen/ oder wohl gröſſere Straffe/ ümkommen. Lutherus ſezet am Rand hinzu: Die Jüden hieltens dafür: wem es zeitlich wohlgienge; der währe für GOtt angenehm: und widerüm/ wo es ihm übel gienge; ſo währe er ein Sünder. Luc. 13/1/ 2/3/4.

238. Oder meinet ihr/ daß die achtzehen/ auf welche der Thurn/ neben dem Teich Siloha/ zu Jeruſalem/ fiel/ und erſchlug ſie: ſeien ſchuldig ge- Neh. 3/15. Eſai. 8/6. Joh. 9/7.

dig geweſen / für allen andern Menſchen / die
zu Jeruſalem wohnen? Ich ſage: Nein! ſon-
dern ſo ihr euch nicht beſſert: werdet ihr alle auch
alſo ümkommen. So gar läßt ſichs aus dem zeit-
lichen Glück und Unglück nicht ſchliſſen; daß je-
mand Gottſeelig / oder Gottloß ſei. Und wird Eli-
phas / mit dieſen ſeinen Worten / die er / zu dem wohlge-
plagten Job / ſagte / nimmermehr beſtehen können:
Lieber! gedencke: wo iſt ein Unſchuldiger üm-
komen? oder / wo ſind die Gerechten je vertilget?

239. Das iſt zwar wahr; daß die groben
Job. 4/7. Sünder ungeſtrafft nicht bleiben: aber ſolche Straf-
fe ergehet nicht allezeit über ſie / in dieſem Leben; wie
das Exempel des reichen Schlemmers / der ſich
mit Purpur / und mit köſtlichem Leinwad / kleide-
te / und alle Tage herrlich und in Freuden lebete /
bezeuget. Hierüber verwundert ſich mancher Gott-
Luc. 16/19. ſeeliger Menſch ſelbſt: wie denn eben dieſer Creuzträ-
ger Job / mit dieſen Worten / heraus brach: Warüm
leben die Gottloſen / werden alt / und nehmen
zu / mit Güthern? ihr Sahme iſt ſicher üm ſie
her / und ihre Nachkömmlinge ſind bei ihnen.
Job. 21/7/ Ihr Hauß hat Friede für der Furcht / und GOt-
8/9/ꝛc. tes Ruthe iſt nicht über ihnen. Sie werden alt /
bei guthen Tagen / und erſchrecken kaum einen
Augenblick für der Hölle. Die doch ſagen zu
GOTT

GOTT: Hebe dich von uns; wir wollen von deinen Wegen nichts wiſſen.

240. Aber / du lieber Job! laß dich ſolches nicht verdrieſſen. Denn der Gerechte und Allweiſe GOtt weiß die rechte Zeit am beſten: wenn Er ſie aufs ſchlüpfferige ſezen / und zu Boden ſtoſſen ſolle. Indeſſen ärgere dich nicht daran: daß nicht bald ein Urtheil über die böſen Wercke geſchicht.

241. Daß aber kein Unſchuldiger ſollte zeitlich ümkommen / oder vertilget worden ſein; wird widerleget mit dem Exempel des frommen Abels; mit dem Exempel des gerechten Naboths; mit dem Exempel der unſchuldigen Kinderlein; und mit den Exempeln ſo vieler heiligen Märtyrer: derer etliche ſind geſteiniget/ etliche zuhackt und zuſtochen/ etliche durchs Schwerd getödet worden: etliche ſind ümher gegangen in Pelzen und Zigenfellen / mit Mangel / mit Trübſal / mit Ungemach; derer die Welt nicht werth wahr. Und ſind im Elend gegangen in den Wüſten/ auf den Bergen/ und in den Klüften/ und Löchern der Erden.

Pſal. 73/18. Pred. Sal. 8/11. 1. B. Moſ. 4/8. 1. B. Kön. 21/2/13 Matth. 2/16. Ebr. 11/36/37/38.

242. Die Rache läßt ihn nicht leben: ſagten die Meliten ſer. In dem Griechiſchen Grundtext / ſtehet das Wörtlein Δίκη Dice: welche / bei Dice.

den Heiden / für eine Göttin gehalten wurde / ſo die Böſʒwichter bei den Göttern anklagte / ihre heimliche Bubenſtücke an Tag legte / üm die wohlverdiente Straffe anhielte; auch den flüchtigen nacheihlete / und ihnen nicht vom Halſʒ lieſſe: ſondern ſie allezeit in ihrem Hertzen und Gewiſſen nagete. Zur Aufwerfung einer ſolchen Göttin wurden ſie bewogen / durch die ſeltſame Exempel der jenigen / die manchmahl / ganz wunderlicher Weiſe / mit ihren verübten Schand-Thaten / ſind ans Liecht gebracht / und abgeſtrafft worden.

243. Wir wollen nur ein einiges Exempel anführen. Ibycus, ein fürtreflicher Poet / bei den Griechen / gerieth / auf der Straſſe / unter die Mörder / die ihn geſchwind ümbringen wollten. Er aber bath inſtändig; ſie ſollten ihm doch das Leben ſchencken. Sie aber wollten nicht: und verlieſſen ſich auf die Einöde / da niemand zuſehe / noch ſie verrathen könne. Da ſie aber jezt die Blutgierige Hände an ihn legeten; ſahe er oben / in der Luft / etliche Kranche vorüberfliegen / und ſprach: Dieſe Kranche werden noch einmahl meinen Tod rächen. Allein die Mörder verlachtens und brachten ihn üm. Was geſchicht? über eine geraume Zeit / ſizen die Mörder auf dem öffentlichen Marckt / ſehen oben etliche Kranche vorüber fliegen / und ſagen zueinander: Sihe! da ſind des Ibyci Rächer! Solches höreten etliche / und zeigtens der Obrigkeit an: welche

Ibici gerächter Todt.

dieſe

dieſe Geſellen lieſſe fangen/ und examiniren. Da ſie denn die Mordthat bekenneten: und auch ihren gebührenden Mörder-Lohn empfiengen. Daher iſt hernach das Sprichwort kommen: Ibyci grues: das iſt/ des Ibyci Kranche: welches man gebraucht; wenn man eine heimlich-verübte/ geoffenbahrte/ und gerächete Schand-That hat wollen anzeigen.

244. **Die Otter hieng an Pauli Hand:** dero Gifft ſonſt tödlich iſt; und verurſachet/ daß der ganze Leib auflaufft. Darüm gedachten die Melitenſer: Paulus würde alſobald todt niderfallen. Aber Er ſchlenckerte das Thier ins Feuer/ daraus es geſprungen wahr: und ihm widerfuhr nichts. Wurde alſo hier die Verheiſſung Chriſti erfüllet: Sehet! Ich habe euch Macht gegeben/ zu tretten auf Schlangen und Scorpionen/ und über alle Gewalt des Feindes: und nichts wird euch beſchädigen. Und: In meinem Nahmen werden ſie Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödlichs trincken: wirds ihnen nicht ſchaden. (Mercke hierbei: wenn dir der Teufel aus der Hölle/ einen böſen Gedancken eingibt: ſo wirf denſelben alſobald wider von dir. Alsdenn wird er dir nicht ſchaden.)

Dioſcorides lib. VI. cap. 38. Ap. Geſ. 28/ 5. Luc. 10/ 19. Marc. 16/ 18.

245. Von Johanne/ dem Apoſtel und Evangeliſten/

geliſten/ ſchreibet Prochorus : daß er/ohn einigen Schaden/einen Becher voll vergiftetes Getrancks habe austrincken müſſen. Dergleichen hat auch Sabinus, Cauſinus, Epiſcopus, ein alter und erblindeter Diener Chriſti/ gethan. Und als Conrado, Biſchoven zu Coſtniz/ unvermuthet in der Kirchen eine Spinne in den Kelch gefallen/ und von ihm mit wahr eingeſchlicket worden : hat ſie ihm auch nichts geſchadet; nach Naucleri Bericht.

246. Wie nun Paulus unverſehret blieb: wollten die Meliteuſer aus dem/ den ſie vorher für einen Mörder hielten/ gar einen GOtt machen. Denn ſie verwunderten ſich/ und ſprachen: Er währe ein GOtt. Wahr dieſes nicht abermahl ein ſeltſamer Schluß: Paulo ſchadet die Otter nichts : darüm iſt er ein GOtt. Mußten alſo alle die jenige Götter ſein/ denen die Ottern nicht ſchaden. So bald konnten die Heiden veranlaſſet werden/ die Anzahl ihrer Götter zu vermehren. Dieſes aber iſt noch mehr zu verwundern : daß/ noch heutiges Tags/ die Indianer ſo thumm ſind; daß ſie das jenige/ was ſie ſelbſt/ mit ihren eigenen Händen/ gemacht/ anbethen/ und für Götter halten. Wie mir denn unlängſt ein Bild eines Indianiſchen Gözens/ aus hartem ſchwarzem Marmel gemacht/ Nanehna genant/ von einem guthen Freund/ iſt verehret worden : welches ein Kauffmann/ von Amſterdam/ ſelbſt/ aus einem Tempel in Indien/ hat weggenommen.

Ap. Geſ. 28/ 8.

Ein Indianiſcher Göz.

INDIANISCHER GÖTZ.

Ap. Geſ. 28/ 7/8. 247. In der Inſul Malta hatte der Commendant, Publius genannt/ ein Fuhrwerck/ oder einen Meierhoff: dahin nahm er Paulum/ (der noch allezeit/ als ein Gefangener/ ſeine Ketten tragen mußte) und ſeine Gefährten freundlich auf: und beherbergte ſie drei Tage. Dafür bekahm Publius dieſes Tranck-Geld: daß ihm Paulus ſeinen alten krancken Vatter von dem Fieber/ und von der Ruhr/ und noch viel andere Krancken/ mit eiverigem Gebeth/ und Auflegung der Hände/ geſund machete.

248. Wie nun die drei Winter-Monath/ der Chriſtmonath/ der Jenner und der Hornung/ vorüber wahren/ und Paulus zu Malta indeſſen viel herrliche Predigten gethan hatte; (wie man denn alda noch/ in einem Felß/ ein viereckigtes Loch zeiget/ daraus er ſolle geprediget haben: Von welchem Loch die Leute Sand herab ſchaben/ und wider Gift gebrauchen: welche gemachte Lücken allezeit wider zuwachſen ſollen) mußte Er/ mit ſeinen Gefährten/ widerüm fort: wurden aber alle/ von den guthätigen Malteſern/ mit Kleidern/ mit Zehrung/ und anderer Nothdurft/ reichlich verſehen: und kahmen auf ein Schiff von Alexandria, welches in der Inſul Malta gewintert/ und ein Panier der Zwilling hatte. Es wahr daran das himmeliſche

Ap. Geſ. 28/ 11/12.

meliſche Zeichen der Zwilling/ welche Caſtor und Pollux heiſſen; gemahlet/ denen das Schiff wahr zugeeignet/ und gleichſam geheiliget. Dieweil ſie dafür hielten: wenn ſich ſolche beede/ an dem Geſtirn/ mit einander ſehen lieſſen; ſo bedeute es guth Wetter: ſo ſich aber nur eins allein ſehen lieſſe; ſo bedeute es böß Wetter.

249. Ob gleich dieſes Schiff ein abgöttiſches Bild hatte: wegerte ſich doch der Apoſtel Paulus/ ſamt ſeinen Gefährten/ nicht/ darauf zu fahren; ſo ſchlug Er auch ſolches Bild nicht herab. Denn Er wollte ſich keiner Bothmäſſigkeit über frembde Sachen anmaſſen: hielte auch nicht dafür; daß die Abgötterei nicht ſo wohl in den äuſſerlichen Bildern/ als in dem verbothenen Gebrauch derſelbigen beſtehe: wovon das Volck gründlich zu unterrichten iſt. Hieraus aber kan man/ mit den Ecebolis, keines wegs ſchlieſſen: weil Paulus/ auf einem ſolchen abgöttiſchen Schiff gefahren; ſo könne man ſich gar wohl/ nach Gelegenheit der Umſtände/ einer jeden Religion gleich ſtellen. Denn/ anderer Urſachen zu geſchweigen/ ſo ſtunde es nicht bei dem gefangenen Paulo; zu fahren/ auf welchen Schiff Er wollte: ſondern Er mußte annehmen/ was der Befelchshaber über die Gefangenen ihm anzeigete. Ecceboli.

250. Von Malta kahm Paulus in die fürnehmſte Stadt in Sicilien/ Syracuſa; von Syra-

cuſa, gen Region, eine bekandte Stadt in Calabria; von Region, gen Puteolen; da ſie ausſtiegen/ und vollends zu Fuß von Puteolen gen Rom reiſeten: aus welcher Stadt/ nach erſchollenem Gerücht/ die Brüder/ oder Mitchriſten/ ihm etliche Meile entgegen giengen: welches Paulum ſehr erfreuete/ und ihm eine gute Hoffnung machete; daß Er allda was nüzliches ausrichten würde.

Ap. Geſ 28/ 12/ 13/ 14/ 15/ 16.

251. Zu Rom wahr ein heidniſcher Keiſer/ dem die Chriſtliche Religion ganz zuwider wahr: nichts deſto weniger funden ſich Chriſten alda; welche ſich nicht ſcheueten/ dem gebundenen Paulo öffentlich/ entgegen zu gehen. So hatte auch Paulus lang gewunſchet/ gen Rom zu kommen. Denn ſo ſchreibt Er an die neue Chriſten zu Rom: GOtt iſt mein Zeug/ daß ich ohn unterlaß euer gedencke/ und allezeit/ in meinem Gebeth/ flehe: ob ſichs einmahl zu tragen wollte; daß ich zu euch kähme/ durch GOttes Willen. Denn mich verlanget/ euch zu ſehen: auf daß ich euch mittheile etwas Geiſtlicher Gaben/ euch zu ſtärcken. Und: Ich habe Verlangen/ zu euch zu kommen/ von vielen Jahren her. Solcher ſein Wunſch wurde jezunder erfüllet: da Er/ auf Keiſerlichen Unkoſten/ dahin gebracht wurde. Iſt nicht dieſes eine wunderliche Regirung Gottes!

Ep. Röm. 1/ 9/ 10/ 11.

Rom. 15/ 23.

Wunderliche Regierung GOttes.

252. Nach dem Paulus gen Rom gelanget wahr: überantwortete der Unterhauptmann/ Julius, die Gefangenen dem Oberſten Hauptmann/ der den Soldaten zu Rom zu bevehlen hatte; und erzählete ihm/ wie viel ſie/ von dem frommen Paulo/ auf der Reiſe/ guthes empfangen hätten: und bath ihn/ daß er deswegen mit ihme etwas beſſer/ als mit den andern Gefangenen/ ſollte verfahren laſſen. Wie denn der Oberſte Hauptmann darauf die andere Gefangenen in unterſchiedliche Gefängnis legen lieſſe; Paulo aber erlaubete/ in einem gemiedeten Hauſe zu bleiben/ wo Er wollte/ mit einem Kriegs-Knecht/ der ſeiner hütete: nicht ſo wohl/ deswegen/ daß Er nicht heimlich entfliehen/ als daß Er für aller Gewaltthätigkeit ſicher ſein mögte.

Ap. Geſ. 28/ 19.

253. Nach dreien Tagen/ ließ Paulus die fürnehmſte der Jüden zu ſich/ in ſein gemiedetes Hauß/ kommen: entſchuldigte ſich bei ihnen/ wegen ſeiner Bande; daß ihm ſolche keiner Ubelthat/ ſondern allein der Chriſtlichen Lehre wegen/ angeleget ſeien: und predigte ihnen von Jeſu/ dem Meſſia/ und Heiland aller Welt. Welches ihnen anfänglich ſeltſam fürkahm: dannenhero ſie ſagten: Wir haben weder Schrifft empfangen/ aus Judæa/ deinethalben; noch kein Bruder iſt kommen/

Ap. Geſ. 28/ 17.

Ap. Geſ. 28/ 21/ 22/ 23.

der von dir etwas arges verkündiget / oder geſagt habe. Doch wollen wir von dir hören / was du hältſt / und was deine Religion ſei. Denn von dieſer Sect iſt uns kundt; daß ihr wird / an allen Enden / widerſprochen.

254. Wahr dieſes nicht eine alberne Rede? dieſe führnehmſte unter den Jüden konnten / für ſich / nichts auf die Bahn bringen / damit ſie die Chriſtliche Lehre widerlegen mögten: ſondern berufferen ſich nur auf das mannichfaltige und weiteingeriſſene widerſprechen. Gehts nicht / noch heutiges Tages / eben alſo zu? wie viel hundert tauſent Leute / im Pabſttum / widerſprechen unſer Lehre; die ihr Lebenlang / für ſich ſelbſten / nichts davon geleſen / noch gehöret haben: ſondern allein derſelben feind ſind; weil ihr / von einem ſolchen groſſen Hauffen / widerſprochen wird.

255. Fordert man aber einen rechten Beweiß ſolches widerſprechens: ſo läufft es gemeiniglich auf ein ſchänden / und ſchmähen / oder auf eine greuliche Läſterung der Perſon und Schrifften Lutheri hinaus: da wir doch niemals Lutherum für den Urheber unſer Religion gehalten / noch ſeine Schrifften für unwiderſprechlich geachtet haben.

256. Denn was von ihm allein herkömmt / und aus der heiligen Schrifft nicht kan bewieſen

werden:

werden: an ſelbiges laſſen wir uns durchaus nicht binden: hats auch Lutherus nie begehret: welcher ſelber ſchreibet: Alſo muſt du ſagen: der Luther ſei ein Bub/ oder Heilig; da ligt mir nichts an: Seine Lehre aber iſt nicht ſein; ſondern Chriſti ſelbſt. Denn du ſiheſt; daß die Tyrannen nicht damit ümgehen/ daß ſie nur den Luther ümbringen: ſondern die Lehre wollen ſie vertilgen: und von der Lehre wegen taſten ſie dich an; und fragen dich: ob du Lutheriſch ſeieſt. Hie muſt du warlich nicht mit Rohr-Worten reden; ſondern frei Chriſtum bekennen: es habe ihn Luther, Clauß/ oder Georg geprediget. Die Perſon laſſe fahren: aber die Lehre muſt du bekennen. In ſeinem Unterricht von beeder Geſtalt des Sacraments zu nehmen/ im Jahr Chriſti 1522. Tom. II. Jen. f. 92. a.

257. Dieſe fürnehmſte unter den Jüden beſtimmeten einen gewiſſen Tag/ von der Chriſtlichen Lehre/ mit Paulo/ weiter zu reden: an welchem ihnen Paulus/ von früe Morgens an/ biß an den Abend/ von dem Reich GOttes/ und von Jeſu/ aus dem Geſez Moſis/ und aus den Propheten/ predigte: welcher Predigt etliche/ aus ſolchen Jüden beifielen; etliche aber unglaubig blieben. Ap. Geſ. 28/ 23.

blieben. So ungleich iſt das Erdreich/ darein der Sahme des Worts Gottes fällt.

Ap.Geſ.14/12. 258. Hat nun der Apoſtel Paulus (der doch wegen ſeiner Beredſamkeit/ für Mercurium, den GOtt der Wohlredenheit/ iſt gehalten worden/ und den ganzen Tag ſeine Predigt/ aus Moſe und aus den Propheten/ gründlich erwieſen/) nicht alle ſeine Zuhörer gewinnen können: Ach! was wollen denn wir arme Küſtner uns zu todt kümmern; wenn wir nicht alle/ wie wir wunſchen/ bekehren können.

259. Wie nun der Apoſtel Paulus ſahe/ daß ſo viel Jüden/ denen Er zu allererſt hatte zuſprechen wollen/ unglaubig blieben; accommodirte und
Eſai. 6/9/10. zog er auf ſie die Wort/ die/ bei dem Evangeliſten altes Teſtaments/ Eſaia/ſtehen: Hörets/und verſtehets nicht; ſehets/ und merckets nicht. Welche Wort/ bei dem Propheten Eſaia/nach erſchollenem Seraphiſchem Geſang: Heilig/ Heilig/ Heilig! GOtt dem Vatter zugeeignet werden; bei dem
Joh.12/35/39/40. Evangeliſten Johannæ, GOtt dem Sohn; und al-
Ap.Geſ.28/25. hier/ GOtt dem Heiligen Geiſt. Denn die Wort heiſſen: Es hat wohl der Heilige Geiſt geſagt/ durch den Propheten Eſaiam/ zu unſern Vättern: Hörets/und verſtehets nicht/ ꝛc. Woraus unfehlbahrlich zu ſchlieſſen: daß der jenige wahrer GOtt

GOtt ſei / dem die Seraphim haben zugeruffen: Heilig/ Heilig/ Heilig. Solches aber iſt geſchehen GOtt dem Vatter: es iſt geſchehen GOtt dem Sohn: es iſt geſchehen GOtt dem Heiligen Geiſt. Darüm ſind GOtt der Vatter / GOtt der Sohn / und GOtt der Heilige Geiſt der wahre GOtt.

260. Weil denn der Apoſtel Paulus den meinſten Jüden ſo unanehmlich war: wendete Er ſich auch zu den Heiden / ſelbige zu gewinnen / und zu bekehren; blieb zwei Jahr in ſeinem gemiedeten Hauſe; ließ jederman bei ihm aus- und eingehen: und lehrete von dem HErrn Jeſu / mit aller Freudigkeit / unverbothen. Ap. Geſ. 28/ 30/ 31.

261. In dieſen zweien Jahren / ſoll Er zu Rom geſchrieben haben die Epiſtel an die Galater / an die Philipper / an die Epheſer / an die Coloſſer / und an Philemonem. Nach ſeiner Erledigung / iſt Er in Griechenland / in Syrien / in Franckreich / in Hiſpanien / und endlich widerüm nach Rom gereiſet: wie Euſebius, Nicephorus und Egeſippus haben aufgezeichnet. Euſeb. lib. II. cap. 25. Niceph. lib. II. cap. 34. Egeſipp. lib. III. cap. 2.

262. Zu Rom iſt Er / von dem wütenden Römiſchen Keiſer / Nerone, ins Gefängnis geworffen worden: hat aber / in der erſten Verhör / ſich alſo verantwortet / daß man ihme nicht beikommen können. Wovon Er in ſeiner andern Epiſtel an Timotheum

theum alſo ſchreibt: In meiner erſten Verantwortung / ſtunde niemand bei mir; ſondern ſie verlieſſen mich alle. Es ſei ihnen nicht zugerechnet: weil es nicht auß einem boßhaftigen Fürſaz/ ſondern aus Menſchlicher Schwachheit / geſchehen. Der HErr Jeſus aber ſtunde mir bei/ und ſtärckete mich/ durch ſeinen heiligen Geiſt: auf daß/ durch mich/ die Predigt des Evangelii von Chriſto beſtettiget würde; und alle / an dem Keiſerlichen Hoff/ anweſende Heiden mein Bekenntnis höreten. Und ich bin alſo dazumahl erlöſet von des Löwens / des grimmigen Neronis, Rachen.

263. Wie es / bei der andern Verhör / daher gegangen/iſt nicht /ſondern nur dieſes/ zu Ende der andern Epiſtel an Timotheum/ aufgezeichnet: Geſchrieben von Rom: da Paulus / zum andern mahl/ für den Keiſer Nero ward dargeſtellet. Daß ihm aber das Leben abgeſprochen / und hingegen der Tod angekündiget worden ſei; läßt ſich faſt aus dieſen ſeinen Worten ſchlieſſen: Ich werde ſchon geopfert; und die Zeit meines Abſcheidens iſt fürhanden.

2. Tim. 4/ 22.

2. Tim. 4/ 6/7/8.

Paulus redet ſehr ſchön vom Todt.

264. Wie ſchön redet Er doch von ſeinem Todt? Erſtlich/nennet Er ihn ſeine Aufopferung. Denn unſere Leiber begeben wir dem HErrn Chriſto zu

ſto zu einem Opfer; das da lebendig / heilig / Rom. 12/1.
GOtt wohlgefällig / und unſer vernünftiger Gottesdienſt iſt: wenn wir unſern eigenen Lüſten und Begierden abſagen / unſer Fleiſch zähmen und creuzigen / und unter den Gehorſam Chriſti bringen. Solche Aufopferung fängt ſich / in unſer heiligen Tauffe / an: wird (ſo wir anders rechte Chriſten ſein wollen) in unſerm ganzen Leben fortgeſezet / und in dem Todt vollkömmlich ins Werck geſtellet: ſo wir gleich nur eines natürlichen Todtes ſterben. Iſt es aber ein gewaltſamer Märter-Tod / wie Pauli / und anderer Apoſtel: ſo wird die Aufopferung deſto herzlicher.

265. Zum andern / nennet Er ihn ein Abſcheiden. In der Griechiſchen Grundſprach / ſtehet ein Wort / das bedeutet eigentlich eine Auflöſung. ἀνάλυσις.
Denn Leib und Seele werden nur voneinander gelöſet / ohne Zernichtung eines Theils; ſondern beede Theile werden alſo von GOtt verwahret; daß ſie / zu rechter Zeit / mit viel gröſſer Vollkommenheit / ſollen wider zuſammen geſezet werden. Solches Wort braucht auch der Apoſtel Paulus / wenn Er an ſeine Phil. 1/23
Philipper ſchreibt: Ich habe Luſt abzuſcheiden / und bei Chriſto zu ſein: welches auch viel beſſer währe. Der fürtrefliche Kirchen-Lehrer Chryſoſtomus ſezet / für das Wort abzuſcheiden / das μεθίστασθαι.

Wort/ verſezet zu werden. Neimlich/ aus dieſem böſen/ in das beſte Leben.

266. Ferner / bedeutet ſolch Griechiſches Wort ſo viel / als abfahren. Wie man / in einem Schiff / vom Land abfähret / und an einen gewiſſen Ort zugelangen verhoffet: Alſo fahren wir / in unſerm Abſchied, über das todte Welt-Meer / in den allerſeeligſten Port des himmliſchen Jeruſa-
Offenb. Joh. 21/21. lems ; da die Thor von Perlein / und die Gaſſen von lauter Gold ſind. Ja! es bedeutet auch ſo viel / als widerkommen. Denn unſer rechtes Vatterland iſt der Himmel. Wenn wir nun/ in dem HErrn/ ſterben: ſo kommen wir wider in ſolch Vatterland. Darüm ſingen wir:

Nun bitten wir den heilig'n Geiſt;
üm den rechten Glauben allermeiſt:
daß Er uns behüte/ an unſerm Ende;
wenn wir heimfahren/ aus dieſem Elende.

2. Cor. 5/8. Welches dem Apoſtel Paulo iſt abgeborget / der an ſeine Corinthier ſchreibt: Wir haben vielmehr Luſt / auſſer dem Leibe/ zu wallen/ und daheim zu ſein / bei dem HErrn.

267. die Kirchen-Hiſtorienſchreiber melden; daß Paulus / in dem ſieben- und dreiſigſten Jahr / nach ſeiner Bekehrung / auf Neronis

Bevelch /

Bevelch/ an dem neun-und zwanzigſten Tag des Junii/ in dem ſiebenzigſten Jahr nach Chriſti Geburt/ ſei/ zu Rom/ enthauptet worden: an welchem Tag daſelbſt auch Petrus/ auf Neronis Geheiß/ alſo iſt gecreuziget worden; daß ſein Haupt gegen die Erden gehangen/ und ſeine Füſſe überſich gegen dem Himmel gerichtet worden; wie droben/ in der Hiſtorien Petri/ iſt angezeiget worden. Pauli Todt.

268. Etliche halten dafür: weil Nero ein Muſter der angezündeten Stadt Troja zu ſehen/ die Stadt Rom muthwillig anzünden laſſen/ die ſechs ganzer Tag gebrennet; habe er/ die Schand von ſich abzulehnen/ fürgegeben: die Chriſten hätten ſolch Feuer angezündet. Worauf zu Rom eine erbärmliche Verfolgung der Chriſten entſtanden: in welcher auch Paulus und Petrus ſeien hingerichtet worden.

269. Nach Pauli Todt/ iſt zu Rom nicht allein eine greuliche Peſtilenz ausgebrochen; daß/ in weniger Zeit/ dreiſſigtauſend Menſchen daran geſtorben: ſondern es iſt auch der Bluthund Nero ſelbſten/ von dem Rath zu Rom/ für einen Feind des Vatterlands erkläret/ und zur verdienten Straff allenthalben geſucht worden: der/ in der Flucht/ ſich ſelber/ mit eigener Hand/ ümgebracht; als er vorher geſagt: turpiter vixi; turpiter moriar. Das iſt: Schändlich hab ich gelebt; ſchändlich wil ich ſterben.

Nicephor. lib. 11. cap. 37. 270. Von der Perſon Pauli ſchreibt Nicephorus: daß Er von geringer ſtatur/ von einem ſchwachen/ und faſt ein wenig höckerigem und gebucktem Leibe geweſen ſei; ein weißliches und ältliches Angeſicht/ einen kleinen Kopf/ ſchöne annehmliche Augen/ eine länglicht gebogene Naſen/ einen dicken und langen Bart/ und ein langes grauliches Haar gehabt habe.

271. Daß Er kein groſſer anſehelicher Mann geweſen/ gibt Er ſelber zuverſtehen; wenn Er an ſeine Corinthier ſchreibt: Sie ſprechen: die Gegenwärthigkeit des Leibes iſt ſchwach; und die Rede/ohn alle hohe Wort und Welt Weißheit/ verächtlich. Nichts deſto weniger hat GOtt dieſen unanſehlichen Mann/ durch himmeliſche Krafft/ mehr arbeiten laſſen/ als alle andere Apoſtel. Welt-Leute haben gern tapfere/ anſehliche und heroiſche Männer/ zu ihren Dienſten: aber GOtt der HErr iſt viel anders geſinnet; und ſihet gern auf das nidrige: daß Er den Geringen aufrichte aus dem Staub/ und erhöhe den Armen aus dem Koth.

2. Cor. 10/ 10.

2. Cor. 15/ 10.

Pſal. 113/ 6/ 7.

272. Zu Rom/ wird die eine Helffte ſeines Cörpers gezeiget in S. Peters Kirchen; die andere Helffte in S. Pauli Kirchen: wie auch alda etwas von ſeinem Stabe/ mit welchem Er die Welt durchwandert;

dert; und ein Stuck von der Ketten / damit Er gebunden geweſen. Nicht weit von ſolcher Kirchen ſind drei Brunnen; ſo/ bei ſeiner Enthauptung/ ſollen entſprungen ſein. In S. Marien Kirchen/ nahe bei dem Caſtell di S - Angelo, zeiget man eine Säul/ daran Er gebunden / und gegeiſſelt worden. Man zeiget auch einen Kinbacken zu Marſeile in in S. Victoris Kirchen / und einen Zahn zu Gemblours: wie wir denn auch unterſchiedliche Sachen zu Bettbrunn/ in Bayern/ beim S. Salvator: als ein Heilthum/ und zwei Stuck Heilthum/ von Ihm/ und von dem Apoſtel Petro.

273. Was dieſer Apoſtel der Chriſtlichen Kirchen für herrliche Schrifften hinterlaſſen / iſt bekannt. Denn Er hat **vierzehen Epiſteln** geſchrieben: unter welchen die/ ſo von Corintho/ bei dreihundert und drei- und achzig Meilen / an die Römer / oder Welſchen / durch Phœben, **die am Dienſt wahr der Gemein zu Kenchrea** / geſchicket worden/ die **Erſte** iſt/ und in ſechszehen Capiteln beſtehet / und in **drei Stuck** abgetheilet wird. Denn / in den erſten fünf Capiteln / werden die rechte Urſachen der Rechtfertigung des armen Sünders für GOtt eingeführet. In den folgenden ſieben Capiteln / werden die Früchte der Rechtfertigung ins gemein erzählet. In den lezten vier Capiteln/ werden gewiſſe und beſondere Amts- Wercke beſchrieben;

welche

welche ein guter Chriſt / in ſeinem Stand / verrichten ſoll.

1. Cor. 16/ 24. 274. Die Andere iſt die erſte an die Corinthier / in Griechenland: an welche Er ſie / zu Epheſo / aufgeſezt / zu Philippis unterſchrieben / und von dannen / über acht und ſiebenzig Meil / gen Corinth geſendet / durch Stephanum, Fortunatum, Achaicum und Timotheum. Sie hat ſechszehen Capitel / und wird eingetheilet in fünf Stück. In dem erſten Stücke / ſtehen etliche ſchöne Lehren / für die drei Hauptſtände: vom erſten / biß zu dem achten Capitel. In dem andern / wird gehandelt von dem Gebrauch der Chriſtlichen Freiheit / und der Mitteldinge: von dem achten / biß in das zehende Capitel. In dem dritten / wird der rechte Gebrauch des Heiligen Abendmahls beſchrieben: in dem zehenden und eilften Capitel. In dem Vierdten / wird angezeigt: wie man der Gaben GOttes / zu ſeiner Ehre / und zu des Nächſten Beſſerung / in wahrer Liebe / gebrauchen ſoll: von dem zwölften / biß zu dem funfzehenden Capitel. In dem fünften / wird die Auferſtehung der Todten / mit gewaltigen Argumenten / bewieſen; und eine Steuer / für die Armen / gebethen.

275. Die Dritte / iſt die andere an die Corinthier: welche Er / zu Philippis / in Macedonien / geſchrie-

geſchrieben; und über drei- und ſiebenzig Meilen/ an ſelbige/ durch Titum und Lucam/ geſendet. Sie hat dreizehen Capitel; und wird abgetheilet in vier Stücke. **In dem erſten**/ tröſtet Er die Corinthier wider/ in dem erſten und andern Capitel; welche Er/ in der vorigen Epiſtel/ ſcharf geſtraffet hatte. **In dem andern**/ handelt Er von der Predigt des Evangelii; was ſie ausrichte: und wie die falſchen Apoſtel zu widerlegen: von dem dritten/ biß zu dem ſechſten Capitel. **In dem dritten**/ vermahnet Er zu einem Gottſeeligen Leben/ und zur Erbarmung der Armen: von dem ſechſten / biß zu dem zehenden Capitel. **In dem vierdten**/ vertheidiget Er ſeine Perſon und Amt/ wider die falſchen Apoſtel; und dräuet denen/ die ſich nicht bekehren wollen: von dem zehenden biß zu dem lezten Capitel.

276. **Die Vierdte**/ iſt die Epiſtel an die in klein Aſia wohnende Galater/ zu welchen etliche auch die uralte Teutſchen rechnen: welche Er zu Rom/ in ſeiner Gefängnis geſchrieben; und/ über dreihundert Meilen/ den Galatern zugeſandt; welche Er zuvor zu dem Chriſtlichen Glauben bekehret hatte. Dieſe Epiſtel hat drei Stück. **In den zweien erſten Capiteln**/ beſtettiget Er ſeinen Beruff zum Apoſtel-Amt: daß Er daſſelbe nicht von Menſchen/ ſondern von Chriſto ſelber/ empfangen/ und

aller Gebühr nach verrichte. In den zweien mittlern Capiteln / handelt Er von der Rechtfertigung / und von der Chriſtlichen Freiheit. In den zweien lezten Capiteln / vermahnet Er zur Beſtändigkeit / und andern Chriſtlichen Wercken.

277. Die Fünffte / iſt die Epiſtel an die Epheſer / in Jonia / zu Rom / in den Banden / geſchrieben / und von dannen / durch Tychicum, über zwei-
Epheſ. 6/24. hundert und neun- und vierzig Meilen / geſendet. Dieſelbige hat ſechs Capitel: und wird abgetheilet in zwei Stücke. In dem erſten handelt Er von der Gnaden-Wahl GOttes / von der Rechtfertigung / und von der Erhöhung Chriſti; in den drei erſten Capiteln. In den drei lezten Capiteln vermahnet Er zu Chriſtlichen Wercken / in allen Ständen.

278. Die Sechſte / iſt die Epiſtel an die Philipper / in Macedonien: welche Er auch geſchrieben zu Rom; und von dannen / über hundert und ſieben- und funfzig Meilen / durch Epaphrodytum / an dieſelbige geſendet. Sie hat vier Capitel; und
Phil. 4/23. zwei Theil. In den zweien erſten Capiteln / dancket Er / und bittet GOtt für ſie: und vermahnet ſie zur Demuth. In den zweien nachfolgenden / warnet Er ſie für den falſchen Apoſteln / und vermahnet ſie / zu allerhand Chriſtlichen Tugenden.

279. Die

279. Die Siebende/iſt die Epiſtel an die Coloſſer/in Phrygia, geſchrieben zu Rom / und von dannen/über zweihundert und ſiebenzig Meilen/ihnen / durch Tychicum und Oneſimum, geſendet. Sie hat vier Capitel. In dem erſten und andern/ handelt Er von dem Glauben an Chriſtum : in dem dritten und vierdten / von den guthen Wercken/ in dem Hauß=Stand. Coloſſ. 4/ 18.

280. Die Achte / iſt die erſte Epiſtel an die Theſſalonicher/in Macedonia; zu Athen/ in Griechenland / geſchrieben / und ihnen / über acht=und funfzig Meilen/ zugeſendet. Sie hat fünf Capitel. In dem erſten/ andern/ und dritten Capitel / vermahnet Er ſie zur Beſtandigkeit im Glauben : in dem vierdten und fünften / handelt Er von der Auferſtehung/ und von dem Jüngſten Gericht.

281. Die Neundte/iſt die andere Epiſtel an die Theſſalonicher/auch zu Athen geſchrieben :und hat drei Capitel / in welchen Erſtlich gehandelt wird / von der Verfolgung; Zum andern/von dem Antichriſt ; Zum dritten / von dem wahren Chriſtenthum.

282. Die Zehende/iſt die erſte Epiſtel an Timotheum / der ein Biſchov zu Epheſo/ in Jonia / wahr ; geſchrieben zu Laodicea in Phrygia , und/ über ſiebenzig Meil / an ihn geſendet. Sie hat

ſechs Capitel/ und wird eingetheilet in drei Stück. In den zweien erſten/ vermahnet Paulus ſonderlich zu dem rechten Glauben/ und zu dem Gebeth. In den zweien mittlern/ beſchreibet Er rechte und falſche Lehren. In den zweien lezern ſchreibet Er gewiſſen Ständen ſchöne Lebensregeln für.

2. Tim. 4/ 22. 283. Die Eilfte/ iſt die andere Epiſtel an Timotheum; zu Rom/ von Paulo/ kurz vor ſeinem Todt geſchrieben/ und über zweihundert und neun-und vierzig Meilen/ gen Epheſum geſendet. Sie hat vier Capitel/ und zweene Theil. In dem erſten und andern Capitel/ vermahnet Er Timotheum/ zur Gedult im Leiden/ und zum Fleiß im Amt. In dem dritten und vierdten Capitel/ weiſſaget Er von den lezten Zeiten; und vermahnet abermahl Timotheum zu eiveriger Verrichtung ſeines Amts/ biß ans Ende.

Tit. 3/ 15. 284. Die Zwölfte/ iſt die Epiſtel an Titum/ den Biſchov in der Inſul Creta, jzt Candia genennt/ zu Nicopoli, in Macedonia geſchrieben/ und über achzig Meilen/ ihme zugeſendet. Sie hat drei Capitel: in welchen ſchöne Erinnerungen/ für den Geiſtlichen/ Weltlichen/ und Häußlichen Stande/ ſtehen.

285. Die Dreizehende/ iſt die Epiſtel an Philemonem, einen frommen und fürnehmen Bür-

ger

ger zu Coloſſis/ einer Stadt in Phrygia, ſo eine Land-
ſchafft deß kleinern Aſien/ und nahe bey der Stadt
Laodicæa gelegen iſt. Paulus hat ſie zu Rom ge- Ep. Phi-
ſchriben/ und durch Oneſimum, des Philemonis lem. v. 26.
Knecht/ überſendet: welchen Er ihm/ in dem eini-
gen Capitel/ das dieſe Epiſtel hat/ aufs fleiſſigſte
anbeviehlet.

286. Die Vierzehende/ iſt die Epiſtel an die
Ebreer: an der zwar etliche gezweiffelt haben; ob ſie
Paulus geſchrieben? Allein daran laſſen uns nicht
zweiffeln die Griechiſchen Kirchen-Lehrer/ Atha- Beſihe Ger-
naſius, Nazianzenus. Amphilochius, Chry- hardi Com-
ſoſtomus, Epiphanius, Damaſcenus, Theo- mentar. in
phylactus: und/ unter den Lateiniſchen/ Hierony- ep. ad Ebr.
mus, Hilarius, Ambroſius, Auguſtinus, Ruf- p. 4, 5.
finus, &c. Es hat ſie Paulus/ aus Welſchland/ in die
hin und her zerſtreuete Jüden/ ſo der Griechiſchen
Sprach kundig wahren/ durch Oneſimum geſendet.

287. Sie hat dreizehen Capitel/ und vier
Theil. In dem erſten/ wird die Perſon und Amt
Chriſti beſchrieben/ in vier Capiteln. In dem an-
dern/ wird abſonderlich das Hoheprieſter-Amt
Chriſti ausgeführet/ biß auf das eilfte Capitel.
In dem eilften Capitel/ wird der tapfere Glaub der
Altvätter gerühmet. In dem zwölften und dreize-
henden Capitel/ ſind ſchöne Vermahnungen zu ei-

 nem

nem recht-Evangeliſchen Leben/ und Chriſtlichen Tugenden.

Der Allerheiligſte heilige unſere Herzen/ durch Seinen Geiſt: damit wir der heilſamen Lehre / die uns in ſo vielen herrlichen Sendſchreiben/ hinterlaſſen iſt / und dem ſeeligen Leben des Apoſtels Pauli treulich nachfolgen. Amen! Amen! Amen!

Merckwürdige Sprüche / aus der Epiſtel Pauli / an die Römer.

I. DAs Evangelium von Chriſto iſt eine Krafft GOttes: die da ſeelig machet alle / die daran glauben. I, 16.

II. Es iſt kein Anſehen der Perſon für GOtt. II, 11.

III. Es iſt kein Unterſchied: Sie ſind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den ſie / an GOtt / haben ſollten: Und werden ohne Verdienſt gerecht / aus Seiner Gnade; durch die Erlöſung / ſo durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt: welchen GOtt hat fürgeſtellet zu einem Gnadenſtul / durch den Glauben / in Seinem Blut. III, 23 / 24 / 25.

IV. Abraham hat GOtt geglaubet: und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. IV, 3.

V. Wie durch eines Sünde die Verdamnis über alle Menſchen kommen iſt: alſo iſt auch / durch eines Gerechtigkeit / die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen. V, 18.

VI. Chriſtus / von den Todten erwecket / hinfort

hinfort nicht ſtirbet: der Todt wird hinfort über Ihn nicht herrſchen. Denn daß Er geſtorben iſt; das iſt Er der Sünde geſtorben/zu einem mal: daß Er aber lebet; das lebet Er GOtt. VI,9/10.

VII. Ich weiß/daß in mir/das iſt/in meinem Fleiſch/wohnet nichts gutes. Wollen hab ich wohl: aber vollbringen das gute finde ich nicht. VII,18.

VIII. So iſt nun nichts verdammliches an denen/die in CHriſto JEſu ſind: die nicht nach dem Fleiſch wandeln; ſondern nach dem Geiſt. VIII, 1.

IX. So ligt es nun nicht an jemandes wollen/oder lauffen; ſondern an GOttes erbarmen. IX,16.

X. So du/mit deinem Mund/ bekenneſt Jeſum/daß Er der HErr ſei; und glaubeſt/in deinem Hertzen/daß ihm GOtt von den Todten auferwecket hat: ſo wirſt du ſeelig. Denn/ſo man von Herzen glaubet; ſo wird man gerecht: Und ſo man mit dem Munde bekennet; ſo wird man ſeelig. X,9/10.

XI. GOttes Gaben und Beruffung mögen ihn nicht gereuen. XI,29. XII. Seid

XII. Seid frölich in Hoffnung/ gedultig in Trübſal: haltet an am Gebeth. XII, 12.

XIII. Ziehet an den HErrn Jeſum Chriſt: und wartet deß Leibs; doch alſo/ daß er nicht geil werde. XIII, 14.

XIV. Unſer keiner lebt ihm ſelber; und keiner ſtirbt ihm ſelber. Leben; wir ſo leben wir dem HERRN: ſterben wir; ſo ſterben wir dem HErrn. Darüm wir leben/ oder ſterben: ſo ſind wir des HErrn. XIV, 7/ 8.

XV. Was zuvor geſchrieben iſt; das iſt uns zur Lehre geſchrieben: auf daß wir / durch Gedult/ und Troſt der Schrifft/ Hoffnung haben. XV, 4.

XVI. Ich wil/ daß ihr weiſe ſeid aufs gute; aber einfältig aufs böſe. Aber der GOtt des Friedes zutrette den Satan unter eure Füſſe/ in kurzem XVI, 19/ 20.

Merckwürdige Sprüche / aus der Erſten Epiſtel an die Corinthier.

I. CHriſtus Jeſus iſt uns gemacht / von GOtt/ zur Weißheit/ zur Gerechtig-

keit / und zur Heiligung / und zur Erlöſung. Aufdaß (wie geſchrieben ſtehet) wer ſich rühmet; der rühme ſich des HErrn. I, 30/31.

II. Der natürliche Menſch vernimt nichts vom Geiſt GOttes: es iſt ihm eine Thorheit heit; und kans nicht erkennen. II, 14.

III. Einen andern Grund kan niemand legen / auſſer dem / welcher gelegt iſt: welcher iſt Jeſus Chriſtus. III, 11.

IV. Ich bin mir wohl nichts bewuſt: aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. IV, 4.

V. Feget den alten Sauerteig aus. Wir haben auch ein Oſterlamm; das iſt Chriſtus / für uns geopfert. V, 7.

VI. Laſſet euch nicht verführen: weder die Hurer / noch die Abgöttiſchen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlingen / noch die Knabenſchänder / noch die Diebe / noch die Geizigen / noch die Trunckenbold / noch die Läſterer / noch die Räuber / werden das Reich GOttes ererben. VI, 9/10.

VII. Ein jeglicher bleibe in dem Beruff; darinnen er beruffen iſt. VII, 20.

VIII. Wir haben nur einen GOtt / den

Vat-

Vatter / von welchem alle Dinge ſind / und wir in Jhm: und einen HErrn / JEſum Chriſt; durch welchen alle Dinge ſind / und wir durch Jhn. VIII, 6.

IX. Der HErr hat bevohlen: daß / die das Evangelium verkündigen / ſollen ſich vom Evangelio nehren. IX, 14.

X. Wer ſich läſſet duncken / er ſtehe: mag wohl zuſehen; daß er nicht falle. X, 12.

XI. So oft ihr von dieſem Brod eſſet; und von dieſem Kelch trincket: ſollt ihr deß HErrn Todt verkündigen; biß daß Er kömmt. XI, 26.

XII. Es ſind mancherlei Gaben; aber es iſt ein Geiſt: und es ſind mancherlei Aemter; aber es iſt ein HErr: und es ſind mancherlei Kräfften; aber es iſt ein GOtt: der da wircket alles im allem. XII, 4 / 5 / 6.

XIII. Die Liebe iſt langmüthig uñ freundlich; die Liebe eivert nicht; ſie ſuchet nicht das jhre: ſie verträgt alles; ſie hoffet alles; ſie dultet alles: die Liebe wird nicht müde. XIII, 4 / 5 / 7 / 8.

XIV. Laſſet alles ehrlich und ordentlich zugehen. XIV, 40.

XV. Tod! wo iſt dein Stachel? Hölle!

wo iſt dein Sieg? GOtt aber ſei Danck; der uns den Sieg gegeben hat/ durch unſern HErrn Jeſum Chriſtum: XV, 55/57.

XVI. Wachet! ſtehet im Glauben! Seid männlich/ und ſeid ſtarck! Alle eure Dinge laſſet in der Liebe geſchehen. XVI, 13/14.

Merckwürdige Sprüche/ aus der Andern Epiſtel an die Corinthier.

I. ALle GOttes Verheiſſung ſind ja in Ihm/ und ſind Amen in Ihm: GOtt zu Lobe/ durch uns. I, 20.

II. Wir ſind GOtt ein guter Geruch Chriſti; beide unter denen/ die ſeelig werden; und unter denen/ die verlohren werden. Dieſen ein Geruch des Todtes/ zum Todt: jenen aber ein Geruch des Lebens/ zum Leben. II, 15/16.

III. Wir ſind nicht tüchtig von uns ſelber etwas zu dencken/ als von uns ſelber: ſondern/ daß wir tüchtig ſind/ iſt von GOtt. III, 5.

IV, Unſer Trübſal/ die zeitlich und leicht iſt/ ſchaffet eine ewige/ und über alle maß wichtige Herrlichkeit/ uns/ die wir nicht ſehen auf

das

das ſichtbare; ſondern auf das unſichtbare. Denn was ſichtbar iſt; das iſt zeitlich: was aber unſichtbar iſt; das iſt ewig: IV, 17/18.

V. Wir müſſen alle offenbar werden/ für dem Richtſtul Chriſti: auf daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat/ bei Leibes leben; es ſei gut oder böſe. V, 10.

VI. Sehet! jetzt iſt die angenehme Zeit: jezt iſt der Tag des Heils. VI, 10.

VII, Außwendig Streit; inwendig Furcht. VII, 5.

VIII. Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn Jeſu Chriſti: daß ob Er/ wohl Reich iſt/ ward Er doch arm/ üm euren willen: auf daß ihr/ durch Seine Armut/ reich würdet. VIII, 9.

IX. Wer da kärglich ſäet; der wird auch kärglich ernden: Wer aber ſäet im Segen; der wird auch ernden im Segen. IX, 6.

X. Die Waffen unſer Ritterſchafft ſind nicht fleiſchlich; ſondern mächtig für GOtt/ zu verſtören dte Beveſtungen: damit wir verſtören die Anſchläge/ und alle Höhe/ die ſich erhebt wider das Erkenntnis GOttes; und nehmen gefangen alle Vernufft/ unter den Gehorſam Chriſti X, 4/5.

XI. Wer ſich rühmet / der rühme ſich des HErrn. Denn darům iſt einer nicht tüchtig; daß er ſich ſelbſt lobet: ſondern daß ihn der HErꝛ lobet. XI, 1.

XII. Der HErꝛ hat zu mir geſagt: Laß dir/ an meiner Gnade/ genügen. Denn meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig. XII, 9.

XIII. Wir können nichts wider die Warheit: ſondern für die Warheit. XIII, 8.

Merckwürdige Sprüche/ aus der Epiſtel an die Galater.

I. SO auch wir/ oder ein Engel vom Himmel/ euch würde Evangelium predigen/ anders/ denn das wir euch geprediget haben; Der ſei verflucht. I, 8.

II. Wir wiſſen: daß der Menſch durch des Geſezes Werck nicht gerecht wird: ſondern durch den Glauben an Jeſum Chriſt. Denn/ durch des Geſezes Werck/ wird kein Fleiſch gerecht. II, 16.

III. Ihr ſeid alle GOttes Kinder / durch den Glauben an Chriſto Jeſu. Denn/ wie viel euer

euer getaufft ſind; die haben Chriſtum angezogen. III, 26/27.

IV. Da die Zeit erfüllet ward / ſandte GOtt Seinen Sohn/gebohren von einem Weibe/und unter das Geſez gethan: auf daß Er die/ ſo / unter dem Geſeze / waren/ erlöſete: daß wir die Kindſchafft empfiengen. IV, 4/5.

V. Offenbar ſind die Wercke des Fleiſches: als da ſind Ehebruch / Hurerei / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterei / Zauberei / Feindſchafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwitracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen / Freſſen/und dergleichen: von welchen ich euch zuvor geſagt; und ſage noch zuvor: daß / die ſolches thun / werden das Reich GOTTES nicht erben. V, 19/20/21.

VI. Einer trage des andern Laſt: ſo werdet ihr das Geſez Chriſti erfüllen. VI, 2.

Merckwürdige Sprüche / aus der Epiſtel an die Epheſer.

I. GOtt hat uns erwählet durch Chriſtum / ehe der Welt Grund geleget wahr:

wahr: daß wir ſolten ſein heilig und unſträflich für Jhm / in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchafft / gegen Jhm ſelbſt / durch Jeſum Chriſt; nach dem Wohlgefallen ſeines Willens: zu Lob Seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung / durch Sein Blut: nemlich / die Vergebung der Sünden / nach dem Reichthum Seiner Gnade. I, 4/5/6/7.

II. Aus Gnaden ſeid ihr ſeelig worden / durch den Glauben; und daſſelbe nicht aus euch: GOttes Gabe iſt es; nicht aus den Wercken: auf daß ſich nicht jemand rühme. II, 8/9

III. Chriſtum lieb haben / iſt viel beſſer / denn alles wiſſen: III, 19.

IV. Ziehet den neuen Menſchen an / der nach GOtt geſchaffen iſt / in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. IV, 24.

V. Schicket euch in die Zeit: denn es iſt böſe Zeit. V, 16.

VI. Jhr Kinder ſeid gehorſam euren Eltern / in dem HErrn: denn das iſt billich. Ehre Vatter und Mutter: das iſt das erſte Geboth /

das

das Verheiſſung hat: auf daß dirs wohlgehe/ und lang lebeſt auf Erden. VI, 1/2/3.

Merckwürdige Sprüche/ aus der Epiſtel an die Philipper.

I. Jch habe Luſt abzuſcheiden; und bei Chriſto zu ſein. I, 23.

II. Schaffet/ daß ihr ſeelig werdet/ mit Furcht und Zittern. II, 12.

III. Unſer Wandel iſt im Himmel; von dannen wir auch warten des Heilands/ Jeſu Chriſti/ des HErrn: welcher unſern nichtigen Leib verklären wird; daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe/ nach der Wirckung/ da Er mit kan auch alle Dinge Jhm unterthänig machen. III, 20/21.

IV. Der HErr iſt nahe: Sorget nichts. IV, 5/6.

Merckwürdige Sprüche/ aus der Epiſtel an die Coloſſer.

I. JN Chriſto haben wir die Erlöſung/ durch Sein Blut/ nemlich die Ver-

gebung der Sünden: Welcher iſt das Ebenbild des unſichtbaren GOttes; der Erſtgebohrne vor allen Creaturen. I, 14/15.

II. In Chriſto wohnet die ganze Fülle der GOttheit leibhafftig. II, 9.

III. Trachtet nach dem / das droben iſt: nicht nach dem / das auf Erden iſt. III, 2.

IV. Haltet an/ am Gebeth: und wachet in demſelbigen/ mit Danckſagung. IV, 2.

Merckwürdige Sprüche/ aus der Erſten Epiſtel/ an die Theſſalonicher.

I. JEſus hat uns / von dem zukünftigen Zorn/ erlöſet I, 10.

II. GOtt prüfet unſer Herz. II, 4.

III. Ihr ſtehet in dem HErrn. III, 8.

IV. Das iſt der Wille GOttes / euer Heiligung: daß ihr meidet die Hurerei. Und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Vaß zubehalten/ in Heiligung und Ehren. IV, 3/4.

V. Seid allezeit frölich: bethet ohn unterlaß: Seid danckbar in allen Dingen. Prüfet al-

fet alles; und das gute behaltet. Meidet allen böſen Schein. V, 16/17/18/21/22.

Merckwürdige Sprüche / aus der Andern Epiſtel / an die Theſſalonicher.

I. DEr HERR Jeſus wird offenbahret werden vom Himmel / ſamt den Engeln Seiner Krafft / und mit Feuerflammen; Rache zu geben über die / ſo GOTT nicht erkennen / und über die / ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn Jeſu Chriſti: welche werden Pein leiden / das ewige Verderben / von dem Angeſicht des HErrn / und von Seiner herꝛlichen Macht. I, 7/8/9.

II. Dafür / daß ſie die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen; daß ſie ſeelig würden: darüm wird ihnen GOtt kräfftige Irꝛthum ſenden; daß ſie gläuben der Lügen. II, 10/11.

III. Der Glaube iſt nicht jedermanns Ding. III, 2.

Merckwürdige Sprüche / aus der Erſten Epiſtel / an Timotheum.

I. Die Hauptſumma des Geboths iſt / Liebe von reinem Herzen / und von gutem Gewiſſen / und von ungefärbtem Glauben. I, 5.

II. GOtt wil; daß allen Menſchen geholffen werde / und zur Erkenntnis der Warheit kommen. II, 4.

III. Kindlich groß iſt das Gottſeelige Geheimnus: GOtt iſt offenbahret im Fleiſch / gerechtfertiget im Geiſt / erſchienen den Engeln / geprediget den Heiden / gegläubet von der Welt / aufgenommen in die Herzlichkeit. III, 16.

IV. Die Gottſeeligkeit iſt zu allen Dingen nüze; und hat die Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens. IV, 8.

V. So jemand die ſeinen / ſonderlich ſeine Haußgenoſſen / nicht verſorget: der hat den Glauben verlaugnet; und iſt ärger / denn ein Heide. V, 8.

VI. Es iſt ein groſſer Gewinn: wer Gottſeelig

ſeelig iſt / und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt bracht: darüm offenbar iſt; wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben: ſo laſſet uns benügen. VI, 6/7/8.

Merckwürdige Sprüche / aus der Andern Epiſtel / an Timotheum.

I. JEſus Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen / und das Leben / und ein unvergänglich Weſen ans Liecht bracht / durch das Evangelium. I, 10.

II. Halt im Gedächtnis Jeſum Chriſtum / der auferſtanden iſt von den Todten. II, 8.

III. Alle / die Gottſeelig leben wollen / in Chriſto Jeſu / müſſen Verfolgung leiden. III, 12.

IV. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet: Ich habe den Lauff vollendet: Ich habe Glauben gehalten. Hinfort iſt mir beigelegt die Crone der Gerechtigkeit: welche mir der HErr / an jenem Tage / der Gerechte Richter / geben wird: nicht aber mir allein; ſondern auch allen / die Seine Erſcheinung lieb haben. IV, 7/8.

Merckwürdige Sprüche / aus der Epiſtel an Titum.

I. DEn Reinen iſt alles rein: den Unreinen aber und Unglaubigen iſt nichts rein. I, 15.

II. Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen; und züchtiget uns: daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen / und die weltlichen Lüſten; und züchtig / gerecht und gottſeelig leben / in dieſer Welt. II, 11/12.

III. Da aber erſchein die Freundlichkeit / und Leutſeeligkeit GOttes unſers Heilandes / nicht üm der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hätten: ſondern / nach Seiner Barmherzigkeit / macht Er uns ſeelig; durch das Bad der Widergeburth / und Erneuerung des heiligen Geiſtes: Welchen Er ausgegoſſen hat über uns reichlich / durch JESUM CHriſt / unſern Heiland: auf daß wir / durch deſſelben Gnade / gerecht und Erben ſeien des ewigen Lebens / nach der Hoffnung: das iſt gewißlich waar. III, 4/5/6/7.

Merck-

Merckwürdiger Spruch / aus der Epiſtel an Philemon.

Die Gnade unſers HErrn Jeſu Chriſti ſei mit eurem Geiſt. Amen! 25.

Merckwürdige Sprüche / aus der Epiſtel an die Ebreer.

I. Er iſt der Glanz Seiner Herrlichkeit / und das Ebenbild Seines Weſens / und trägt alle Ding mit Seinem kräfftigen Wort: und hat gemacht die Reinigung unſer Sünde / durch Sich ſelbſt; und hat ſich geſezt zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe. I, 3.

II. Nach dem nun die Kinder Fleiſch und Blut haben; iſt Ers gleicher maſſe theilhafftig worden: auf daß Er / durch den Todt / die Macht nehme dem / der des Todtes Gewalt hatte / das iſt / dem Teufel. II, 14.

III Heute / ſo ihr Seine Stimme hören werdet: ſo verſtocket euere Herzen nicht. III, 15.

IV. Das

IV. Das Wort GOttes iſt lebendig und kräfftig/ und ſchärffer/denn kein zweiſchneidig Schwerdt: und durchdringet/biß daß es ſcheidet Seele und Geiſt/ auch Marck und Bein: und iſt ein Richter der Gedancken/ und Sinnen des Herzens. IV,12.

V. Wir haben nicht einen Hohenprieſter/ der nicht könnte Mitleiden haben/ mit unſer Schwachheit: ſondern der verſucht iſt allenthalben; gleich wie wir: doch ohne Sünde. V,15.

VI. Der Eid macht ein Ende alles Haders. VI,16.

VII. Einen ſolchen Hohenprieſter ſollten wir haben: der da währe heilig/unſchuldig/unbefleckt/ von den Sündern abgeſondert / und höher/denn der Himmel iſt. VII, 26.

VIII. Wir haben einen ſolchen Hohenprieſter: der da ſizet zur Rechten/auf dem Stul der Majeſtät im Himmel; und iſt ein Pfleger der Heiligen Güter. VIII, 1/2.

IX. Das Blut Jeſu Chriſti / der Sich ſelbſt / ohn allen Wandel / durch den heiligen Geiſt/ GOtt geoffenbahret hat / reiniget unſer Gewiſſen/ von den Todten Wercken: zu dienen dem lebendigen GOtt. IX,14.

X. Laſſet uns untereinander ſelbſt waarnehmen / mit reizen zur Liebe und guten Wercken; und nicht verlaſſen unſer Verſamlung/ wie etliche pflegen: ſondern untereinander ermahnen / und das ſo viel mehr: weil ihr ſehet; daß ſich der Tag nahet. X, 24/25.

XI. Der Glaube iſt eine gewiſſe Zuverſicht des / das man hoffet; und nicht zweiffelt an dem/das man nicht ſihet. XI, 1.

XII. Welchen der HErr lieb hat/den züchtiget Er. XII, 6.

XIII. Der Wandel ſei ohne Geiz: und laſſet euch benügen an dem / das da iſt. Denn Er hat geſagt: Ich wil dich nicht verlaſſen / noch verſäumen.

XIII.

Der in den Chriſtgläubigen Paulus verwandelte Chriſtverfolger Saulus.

1.

ACh was hab ich doch gethan /
ich verſtockter böſer Jüde?
wie daß Jeſum ich fortan
hab verfolgt / in manchem Gliede?
Es iſt freilich ſchwere Sach /
wider dieſen Stachel lecken.
Ich bedencke noch mit Schrecken /
was die Stimme zu mir ſprach.

2.

Der / den ich verfolget hab /
kam nur / üm der Sünder willen /
auf die Erde Himmel-ab;
GOttes heiſſen Zorn zu ſtillen.
Jeſus / auch mein Jeſus iſt.
Iſt Er Arzt: ich bin der Krancke.
Meine Sünden / Ihm zu Dancke /
mir ſein Vatter nicht zumiſſt.

3.

Sah zuvor Gamaliel
ſitzen mich zu ſeinen Füſſen:
jezt mich macht Immanuel
GOttes rechte Wege wiſſen.

Nun

Nun/ mein Eiver! dich bekehr/
ſei nicht Jüdiſch/ wider Chriſten.
Chriſtus wird dich jtzund rüſten/
zuverfechten ſeine Ehr.

4.

Hab ich vormals die Gemein
hart verfolget/ und geplaget:
Saul forthin ſoll Paulus ſein.
Jch wil/ wann es GOtt behaget/
gern/ üm ihrentwillen/ mich
plagen und verfolgen laſſen;
und dort auf der Heiden Straſſen/
Jeſu! frei bekennen Dich.

5.

Peitſchen/ Steine/ Strick und Schwerd
kan ich ſelbſt mir prophezeien.
Nun/ GOtt ſei damit geehrt.
Jch wil mich der Trübſal freuen.
Jch wil/ was zu Rom ich bin/
Burger nun im Himmel werden;
und mit vielen GOttes-Heerden.
einmal ſeelig wandern hin.

S. MARCUS.

Siebenzehende Betrachtung
Der Evangeliſt
Marcus.

I.

FAſt für allen andern vorhergehenden Nahmen / iſt dieſer zweifelhaftig: von welcher Sprach er herkomme. Georgius Wicelius hat dieſe Gedancken ; und ſchreibet alſo: Marcus. Ich halte / (Es berichte mich denn jemand beſtändigers Grunds) dieſer Nahme habe ſeinen Urſprung vom Wort Marceo: ich nehme ab / ich werde dürr / ich verſchmachte: und ſei ſo wohl Lateiniſch / als Lucas. Zwar es reimet ſich nicht unhübſch alſo: Weil der Chriſten Menſch von Sünden ablaſ-

Was Marcus für ein Nahm ſei?

Onomaſtico Eccleſ. p. 32. b.

ſen/ an der Weltluſt abnehmen/ und gleich verſchmachten ſoll/ an der Boßheit; biß er ihr gar abſterbe: nach S. Pauli Lehre.

2. Dieſer Nahm iſt ausgebreitet/ mit andern Tauff-Nahmen: als/ Marcellus: welches ein kleiner Marcus heiſſen mag. Solcher Nahm iſt vor Zeiten treflich viel geweſen. Item/ Marcellinus, Marcellianus, Marculus: Und Weibliches Geſchlechts Marcella. Es iſt überaus: wie viel herrlicher und berühmter Chriſten obverzählte Nahmen gehabt: weichen den Römiſchen Marcis und Marcellis nicht ein Meitlein. Marcellina hieſſe auch eine: wahr S. Ambroſii Schweſter. Biß hieher Wicelius.

3. Andere halten den Nahmen Marcus für ein Ebreiſch Wort/ und ſagen; daß er herkomme von dem Stamm-Wort מָרַק marak, i. e. polivit, abſterſit: das iſt: Er hat ausgebuzet/ er hat abgewiſchet/ er hat geſäubert. In den Teutſchen Bibeln/ bei Erklärung der fremden Nahmen/ ſtehet: Marcus; Balbierer/ Schmidhammer. Mögte aber etwan beſſer heiſſen: Polirer / Ausſäuberer. Andere wollen: daß man den jenigen Marcum genennet/ welcher/ in dem Monath Martio/ iſt gebohren worden.

4. Es

4. Es läßt ſich aber anſehen; als wann das Wort Marcus ein Römiſcher Nahm ſei / und herkomme von dem Wort Mars: wie die Römer ihren Kriegs-Gott nenneten. Mögen alſo wohl dieſe Kinder mit dem Nahmen Marci begabet haben / von denen ſie die Hoffnung geſchöpft; daß ſie würden tapffere Kriegs-Leute werden. Solche hat man genennet Martis fratres: wie hingegen die jenige / ſo bei der Feder / und bei dem Studiren / verblieben / Artis fratres ſind genennet worden. Und dannenher iſt die Benahmſung entſprungen: daß man die jenige / ſo es mit den Soldaten gehalten / Martis-Brüder; oder wie es die Unwiſſenden ausreden / Marcus-Brüder; die andern aber / ſo es mit den Studierenden gehaltẽ; Feder-Fechter genennet: welcher Benahmſung ſich die Fechter noch heutiges Tags gebrauchen. Derer Kunſt / wenn ſie / rechtmäſſiger Weiſe / an dem rechten Ort / und zu bequemer Zeit / gebraucht wird / nicht zuverwerffen iſt. Allein wenn / aus öffentlichen Fechtſchulen / gefährliche Spaltungen / unter den Zuſehern / entſtehen; da etliche / mit Leibs- und Lebensgefahr / die Federfechter / andere aber die Martis-Brüder / vertheidigen wollen; und ſolche Parteiligkeit auch ſchon unter den Kindern einreiſſet: ſo hat man Urſach / bei Zeiten / wachſam zu ſein.

Woher die Marcus-Brüder und Federfechter kommen?

Fechtſchulen.

5. Als / vor etlichen Jahren / die Fechtſchulen / auf

auf etlichen langen Sommer-Tagen / in der Wochen / allhier angeſtellet wurden: (jezunder ſind ſie / GOttlob! abgeſtellet) fragte ich einſten einen kleinen Schul-Knaben / aus ſeiner Kinderlehre: **Wes Glaubens biſt du?** da antwortete er mir: **Ich bin ein Federfechter.** So tief war ihm / von ſeinem Vatter / und deſſen Handwercks-Geſellen / dieſe Partei eingepreget worden! daß er ihm einbildete: **es gehöre zum Chriſtenthum; ob einer ein Martis-Bruder / oder ein Federfechter ſei.**

Marci Eltern. 6. Wer Marcus geweſen; iſt ſchon zum Theil droben / in der Hiſtorien Petri §. 76/77/78/79/80. berichtet worden. Der Lateiniſche Kirchen-Lehrer Hieronymus ſchreibet: Er ſei aus dem Levitiſchem oder Prieſterlichem Stamm gebohren worden: Wer aber ſein Vatter eigentlich geweſen; wird nicht vermeldet. Seine Mutter aber iſt geweſen die Gottsfürchtige Wittfrau / **Maria**: welche / nicht mit geringer Gefahr ihres Lebens / Haab und Güther / den frommen Chriſten / in der höchſten Verfolgung / die Herodes / zu Jeruſalem angerichtet / die Jünger des HErrn beherbergete. Wie denn der Apoſtel Petrus / als Ihn der Engel GOttes aus dem Gefängnis geführet / alda anklopfend / die Chriſten in dem Gebeth verſammlet funde: inmaſſen droben / in der dritten Betrachtung / von dem Apoſtel Petro / §. 145/146. mit mehrerm iſt erzählet worden.

Ap.Geſ.12/ 12/13/14.

7. Dieſer Marcus / der ſonſten Johannes Marcus genennet wird/iſt/nach Auguſtini Anzeigung/ in heiliger Göttlicher Schrifft/ von Jugend auf geübet; und nachmahls/ von dem HErrn Chriſto / wie Epiphanius ſchreibet / neben andern / in die allgemeine Zahl der ſiebenzig Jünger / aufgenommen worden. Luc.10/1/17.

8. Nachdem aber der HErr Chriſtus gen Himmel gefahren/ und die Lehre des Evangelii hin und her ausgebreitet worden; iſt dieſer Marcus auch dazu gebrauchet worden: wiewohl Er ſich bald widerüm nach Hauſe / gen Jeruſalem/ gewendet; als dem ein ſolches müheſames Leben nicht zum beſten mag gefallen haben. Sonder Zweiffel hat Er / aus ſeines Fleiſches und Blutes Eingeben/ſeine betagte liebe Mutter fürgewendet: welche eine verlaſſene / und/ wegen der Chriſtlichen Lehre/ verhaſſete Wittfrau ſei; dero Er beiſtehen / und ſie tröſten müſſe. Wiewohl Er ſich hernach eines beſſern beſonnen / und ſich (wiewohl nicht ohne Zwiſpalt unter Paulo und Barnaba) widerüm zu dem Dienſt des Evangelii brauchen laſſen: und alſo mit Paulo gar wohl ausgeſöhnet worden. Ap.Geſ.12/25. Ap.Geſ.13/13. Ap.Geſ.15/37/38/39.

9. Seiner gedencket Paulus/in der Epiſtel an die Coloſſer: Es grüſſet euch Marcus/ der Neff/ oder Schweſter Sohn / Barnabæ; von welchem ihr etliche Bevelch empfangen habt: So Er zu Coloſſ 4/10.

2. Tim. 4/ 11. euch kömmt; nehmet ihn auf. An Timotheum: Marcum nihm zu dir/ und bringe ihn mit dir: Ep. an Philem. v. 24. denn Er iſt mir nüz zum Dienſt. An Philemonem: Es grüſſet dich Marcus. Wie lieb Er 1. Pet. 5. 13. dem Apoſtel Petro müſſe geweſen ſein; iſt darus abzunehmen: daß Er Jhn ſeinen Sohn nennet: Es grüſſet euch mein Sohn / Marcus. Petri Sohn: nicht nach der natürlichen oder fleiſchlichen Geburt; ſondern nach der geiſtlichen Widergeburt/ durch den Glauben. Wiewohl Nicephorus meldet: Marcus ſei des Apoſtels Petri Blutsverwandter geweſen.

10. Ach! wie ſeltſam iſt ſolche Liebe der alten und wohlgeübten Lehrer / gegen die Jüngere: zumahl auf Hohen-Schulen! da man gemeiniglich zu 1. Cor. 8/ 1 dem wird angewieſen / was nur aufbläßt / und zu dem Dienſt GOttes am wenigſten dienet: Aber ſel- Gal 5/ 24. ten höret von der Widergeburt / von der Creuzigung des alten Adams / oder der fleiſchlichen Lüſten und Begierden / von der wahren Herzens-Demuth / und andern dergleichen Stücken: die doch / wenn ſie an einem Seelſorger ſelbſten gefunden/ und auch eiverig von ihm/ in ſeinen Predigten/ getrieben werden / durch GOttes Gnade / mehr ausrichten/ als ganze Orloch-Schiffe voll tief ausgeſonnener ſubtiliteten: derer ein ganzer Centner nicht

nicht ſo kräfftig iſt; als ein einiger Spruch/ aus den Epiſteln Pauli.

11. Dorotheus, der Biſchov zu Tyro (auf deſſen Prophetiſche und Apoſtoliſche Hiſtorien doch nicht gar viel gehalten wird) ſchreibet: der Evangeliſt Marcus habe/ zur Zeit des Keiſers Tiberii, auf des Apoſtels Petri Bevelch/ gelehret in der Egyptiſchen Stadt Alexandria: da Er auch der erſte Biſchov ſolle geweſen ſein. Von dannen ſei Er in andere ümligende Länder/ in Lybien/ in die Barbarei/ und endlich widerüm gen Alexandrien kommen/ und herꝛliche Wunderwercke darinnen gethan. 1. Pet. 5/ 13.

12. Wie nun die Chriſten zu Alexandria ihr Oſter-Feſt hielten: hatten/ eben an ſelbigem Tag/ auch die Heiden daſelbſt ihrem Gözen/ den ſie Serapin nenneten/ und in Geſtalt eines Ochſens anbetheten/ mit groſſer Pomp und Pracht/ ein Feſt angeſtellet. Weil ſie denn vermeineten; die Chriſten hätten ihr Feſt ihnen zum Truz angeſtellet: überfielen ſie dieſelbigen/ mitten unter dem Gebeth/ und Austheilung des Heiligen Abendmahls; warffen Marco ein Seil an den Hals; bunden ſeine Beine zuſammen/ und ſchleiffeten ihn greulicher Weiſe durch die Stadt: alſo/ daß/ mit ſeinem Blut/ die Stein beſprenget wurden.

13. Marcus aber ſprach: Ach! mein HErꝛ Jeſu Chriſte! Ich ſage Dir von ganzem Her- Marci Marter und Gebeth

zen Lob und Danck; daß ich würdig geachtet werde/ ſolches alles / üm deines heiligen Nahmens willen/ zu leiden.

14. Hernach warffen ſie ihn in einen häßlichen Kercker. Allein / zu Mitternacht entſtunde ein groſſes Erdbeben / und kahm ein Engel vom Himmel zu ihm / rührete Marcum an/ und ſprach: Marce! du Diener und Knecht GOttes! der du/ für andern allen / das heilige Wort GOttes / in dem ganzen Egyptenland/ treulich und reichlich geprediget haſt: Sihe! dein Nahme ſtehet geſchrieben in dem Buch des ewigen und ſeeligen Lebens. Dein Geiſt ſoll aufgenommen werden in den Himmel: und du ſollt im Frieden ruhen.

15. Hiebei hub der heilige Mann Seine Hände auf gen Himmel; und ſprach: HErr Jeſu Chriſte! Ich ſage dir Danck: daß du mich nicht verlaſſen; ſondern unter deine Heiligen gezählet haſt. Ich bitte dich / HErr Jeſu Chriſte! nihm meine Seele / im Frieden / auf; und laß mich von deiner Gnade nimmermehr abgeſondert werden.

16. Des andern Tages kahmen die Heiden sehr früe/ ſtieſſen Marium zum Kercker hinaus / und ſchleiffe-

ſchleiffeten ihn widerüm/mit unmenſchlicher Grau‑ſamkeit/durch alle Gaſſen. Er aber ſprach: HErr! in deine Hände bevehl ich meinen Geiſt! Und verſchied hierauf ſeelig.

17. Die Heiden zündeten darauf ein Feuer an; und wollten den zerfleiſchten Leichnam vollends ver‑brennen: aber die Sonn wurde verdunckelt; und kahm/den ganzen Tag/ein ſchreckliches Wetter/und ungeſtümmer Plazregen; daß viel Menſchen üm‑kahmen/ und Häuſer einfielen: worüber das übrige wilde Volck davon lieffe/ und den übel zugerichteten Cörper liegen lieſſe: den die wenige Chriſten/ ſo ſich alda aufhielten/ an ihrem Beth‑Ort/ Chriſt‑lich zur Erden beſtatteten.

18. Heutiges Tags iſt/ üm ſolchen Leib/ zwi‑ſchen der Stadt Venedig/ und dem Kloſter Rei‑chenau am Bodenſee/eine groſſe Strittigkeit. Denn die Venediger wollen; daß ſie denſelbigen/ ſamt ſei‑nem Predigſtul/ und Evangelio/ ſo Er ſelbſten ſolle zu Rom geſchrieben/ und S. Johannes Chryſosto‑mus, mit güldenen Buchſtaben/abcopiret haben/ bei ihnen/in St. Marx Kirchen/haben: und deswe‑gen ſein Symbolum, oder das Zeichen eines Lö‑wens/ in ihren Fahnen führen. Hergegen ſchreibt Gabriel Bucelinus: Sein Cörper werde/ bei Co‑ſtanz am Rhein/ in monaſterio Augienſi, vulgò divite, aufbehalten: ein Stück aber vom Arm/ Sacrar. Benedict. 25. Apul.

und eine Hand / werde in Cœnobio Lætienſi gezeiget.

Lib. IV. Hiſt. p. 104. 19. Der Italiäniſche Grav/Majolin n. Bilſaccioni berichtet: daß der Schwediſche Feld-Marſchall / Herr Guſtav Horn / in währender Belägerung der Stadt Coſtanz/im Jahr Chriſti 1633. neben andern Sachen / ſo dem Biſchov / und den Geiſtlichen alda / zugehöret / darunter auch die reliquien von St. Marco und Willibaldo bekommen: aber habe ſolche reliquien widerüm zu rück gegeben.

Lib IV. de R. C. cap. 7. 20. Carolus Stengelius meldet: der Leib ſei zwar zu Venedig: allein der Sargk / darinnen Er gelegen/ ſei in Augia divite; dahin Er / für etlich hundert Jahren / von Venedig gebracht worden.

21. Die Evangeliſche Hiſtorien hat Marcus, auf Begehren ſeiner Zuhörer / wie Er ſie aus des Apoſtels Petri Munde gehöret/in Griechiſcher Sprach aufgeſezet / und den Apoſtel Petrum leſen/ und durchſehen laſſen: welcher ſie allerdings gebilli-

Euſeb. lib. II. cap. 14. get/ und/ alſo auszubreiten / bevohlen.

Irenæus lib. III. cap. 1. 22. Genebrandus, und der Cardinal Baronius wollen die Welt bereden: Marcus habe ſein Evangelium/in Lateiniſcher Sprache/geſchrieben: allein an ſolche Meinung hat kein Menſch / unter den alten Kirchen-Lehrern/ gedacht.

23. Der

23. Der HErr Jeſus gebe uns allen des Evangeliſten Marci unbewegliche Beſtändigkeit: und nehme auch unſern Geiſt in Seine heilige Hände / an unſerm lezten Ende.

Merckwürdige Sprüche / aus dem Evangeliſten Marco.

I. Thut Buß: und glaubet an das Evangelium. I, 15.

II. Der Sabbath iſt üm des Menſchen willen gemacht; und nicht der Menſch üm des Sabbaths willen. II, 27.

III. Wenn ein Reich mit ihm ſelbſt untereinander uneins wird; mag es nicht beſtehen. III, 24.

IV. Mit welcherlei Maß ihr mäſſet / wird man euch wider mäſſen; und man wird noch zugeben / euch / die ihr diß höret. IV, 24.

V. Dein

V. Dein Glaub hat dich geſund gemacht. V, 34.

VI. Ein Prophet gilt nirgend weniger/ denn im Vatterland/ und daheim/ bei den Seinen. VI, 4.

VII. Er hat alles wohl gemacht. VII, 37.

VIII. Wer Mir wil nachfolgen: der verlaugne ſich ſelbſt/ und nehme ſein Creuz auf ſich/ und folge Mir nach. VIII, 34.

IX. Wer euch trăncket mit einem Becher Waſſers / in meinem Nahmen/ darům/ daß ihr CHRISTUM angehöret: warlich! Ich ſage euch; Es wird ihm nicht unvergolten bleiben. IX, 41.

X. Laſſet die Kindlein zu Mir kommen/ und wehret ihnen nicht: denn ſolcher iſt das Reich GOttes. X, 14.

XI. Wenn ihr ſtehet/ und bethet; ſo vergebet; wo ihr etwas wider jemand habt: auf daß auch euer Vatter im Himmel euch vergebe eure Fehle. XI, 25.

XII. Gebet dem Keiſer / was des Keiſers iſt; und GOtt / was GOttes iſt. XII, 17.

XII. Him-

XIII. Himmel und Erden werden verge-
hen: Meine Wort aber werden nicht verge-
hen. XIII, 31.

XIV. Wachet/ und bethet; daß ihr nicht
in Verſuchung fallet: Der Geiſt iſt willig; aber
das Fleiſch iſt ſchwach. XIV, 35.

XV. Er iſt unter die Ubelthäter gerech-
net. XV, 28.

XVI. Wer da glaubet/ und getaufft wird;
der wird ſelig werden: wer aber nicht glau-
bet; der wird verdammt werden. XVI, 16.

Marcus

Empfihlet der Chriſtenheit das Evangelium von Jeſu.

I.

WAs wir Evangeliſten
euch angekündt/ ihr Chriſten!
ein gute Bothſchaft heiſt.

Erlaſſung eurer Sünden
werdt ihr darinnen finden/
die Chriſti Mund ausgeuſt.

2.

Ihr findt/ in Jeſu Leiden/
beſchrieben eure Freuden;
die Er erwarb damit.
Ihr habet auch zuheben/
aus ſeinem Todt/ das Leben/
und/ vor der Hölle/ Fried.

3.

Sein Leben/ Thun und Laſſen
euch lehrt ein Fürbild faſſen:
wie ihr auch leben ſollt.
So leſt euch aus/ im Leſen/
aus dem Geſchichte-weſen/
das feine Glaubens-Gold.

4.

Lernt leben: lernt auch lieben/
von dem/ den Lieb getrieben
zu uns/ ins Jammerthal.

Folgt ihme nach/ durch Leiden/
zum Ziel der Himmels-Freuden:
kauft Luſt/ üm kurze Qual.

5.

Wir haben diß geſchrieben/
von GOtes Geiſt getrieben.
derſelbe ſteh euch bei/
ihr Chriſten! in dem Leſen:
daß Jeſu Thun und Weſen
ſtäts euer Dencken ſei.

S. LUCAS

Achtzehende Betrachtung

Lucas.

1.

Woher der Nahme Lucas komme/ ſind ungleiche Meinungen. Georgius Wicelius ſchreibet / in ſeinem Onomaſtico: Lucas. Die Alten habens einen Ochſen genennet. Chriſtliche Prædicanten ſollen ſtarcke Arbeit thun/ mit Lehren und Zuſehen: und alſo Lucæ Evangeliſtæ ſein. Es ſoll aber ſolchen Ochſen das Maul nicht verbunden werden: wie S. Paulus/ aus dem Geſez Moſis/ lehret. Deut. 25/ 4. 1. Corinth. 9. 9. 1. Tim. 5/ 18. Rechtſchaffenen Seelſorgern wird ihr Einkommen ſauer gnug.

Was Lucas für ein Name.

2. Daß Lucas / bei den Lateinern / einen Ochſen bedeuten ſolle; findet man nirgends: ſondern Luca bos, wird / bei den alten Lateinern / für einen Elephanten; Luca aber allein nimmermehr für einen Ochſen gebrauchet: Wovon Scaliger über Varronem kan geleſen werden.

3. Andere halten dafür / es ſei ein Ebreiſcher Nahm / und komme her von dem Stamm-Wort לָקַח lakach, i. e. accepit, adſumſit; er hat angenommen: weil dieſen unſern Lucam GOtt / zu einem fürnehmen Werckzeug Seiner Kirchen / angenommen: daß Er / ſo wohl mit reden / als mit ſchreiben / die Hiſtorien von Jeſu Chriſto / in der Welt ausgebreitet.

4. Allein es hat vielmehr das Anſehen: daß / wie Lucius, alſo auch Lucas, herkomme à luce, von dem Liecht. Daß alſo Lucius und Lucas ſo viel bedeuten / als einen **Erleuchteten**. Wie denn der Evangeliſt Lucas den Evangeliſchen Hiſtorien / mit der ſchönen Ordnung / und mit Bemerckung der Umſtände / für andern / ein ſonderbahres Liecht gegeben.

5. Sein Vatterland iſt / nach Hieronymi und
Euſeb. lib. 3. c. 4. Euſebii Bericht / die Syriſche Haupt-Stadt An-
Niceph. lib. 11. cap. 43. tiochia geweſen. Von den Eltern finden wir keine Nachrichtung. Von der Stadt Antiochia aber
Ap. Geſ. 11/ 26. iſt / aus den Apoſtoliſchen Geſchichten / bekannt: daß

die

die jenige / ſo die Lehre des Evangelii angenommen/ anfänglich alle miteinander Jünger; hernach aber Chriſten genennet worden. Denn alſo lauten die Wort: Barnabas zog aus gen Tharſen; Saulum wider zu ſuchen. Und da er ihn fand: führete er ihn gen Antiochien. Und ſie blieben bei der Gemein ein ganzes Jahr: und lehreten viel Volcks. Daher die Jünger am erſten/ zu Antiochia/ Chriſten genennet worden.

6. Woraus erſcheinet: daß das Wort Jünger/ Schüler/ oder/ wie es eigentlich/ in der Griechiſchen Grundſprach heißt/ Lerner/ auf dreierlei Weiſe gebrauchet werde. Erſtlich/ für die zwölf Apoſtel. Zum Andern/ für die ſiebenzig Jünger/ die der HErr/ noch über die zwölf Apoſtel/ zu lehren ausgeſendet. Zum Dritten/ für alle Chriſten: welche ſich auch untereinander Brüder und Schweſter genennet: wie der alte Kirchen-Lehrer Hieronymus ſchreibt: omnes Chriſtiani fratres vocamur: das iſt/ Wir Chriſten alle miteinander werden Brüder genennet.

Jünger. μαθηταί. Matth. 10/ 2. Luc. 10/ 1. 1. Cor. 5/ 11. 1. Cor. 9/ 5. Hieron. adv. Helvid. c. 8.

7. Dannenher die Heiden Anlaß genommen/ die Chriſten zu beſchuldigen/ und zu verläumden; daß Brüder und Schweſter miteinander Unzucht trieben/ und die Ehe-Weiber für gemein hielten: wie/

Verläumdung der Chriſten.

vieler

Pag. 14. & 60. vieler andern zu geſchweigen/ bei dem Gelehrten Elmenhorſtio über Minutium Felicem zu ſehen iſt. Allein die ehrlichen Leute ſuchten / unter dem Nahmen der Brüder und Schweſter / anders nichts/ als die rechte Brüderliche und Schweſterliche/aufrichtige Chriſtliche Liebe gegeneinander: damit ein Chriſt den andern / bei Verluſt ſeiner Seeligkeit / verbunden iſt; und die er auch/ mit guthem Gewiſſen/ nimmermehr unterlaſſen kan.

Rom. 12/ 10. 8. Darüm werden wir ſo oft darzu anvermahnet. Die Brüderliche Liebe untereinander ſei herzlich. Von der Brüderlichen Liebe/ iſt nicht
1. Theſſ. 4/ 9. noth/ euch zu ſchreiben: denn ihr ſeid ſelbſt von GOtt gelehret; euch untereinander zu lieben: und das thut ihr auch an allen Brüdern: ſchreibt Paulus an die Römer / und an die Theſſalonicher.

1. Pet. 1/22/ 23. 9. Machet keuſch eure Seelen/im Gehorſam der Warheit / durch den Geiſt; zu ungefärbter Bruder-Liebe: und habt euch untereinander brünſtig lieb / aus reinem Herzen: als die da widergebohren ſind; nicht aus vergänglichem/ſondern aus unvergänglichem Sahmen: nemlich / aus dem lebendigen Wort GOttes/

das

das da ewiglich bleibet. Seid alleſammt gleich 1.Pet. 3 8.
geſinnet / mitleidig / brüderlich / barmherzig /
freundlich : Vergeltet nicht böſes mit böſem /
oder Scheltwort mit Scheltwort : ſondern dagegen ſegnet / und wiſſet ; daß ihr dazu berufſen ſeid : daß ihr den Segen beerbet. Wendet 2.Pet. 1/5/6/7.
allen euren Fleiß daran : und reichet dar / in
eurem Glauben / Tugend ; und / in der Tugend /
Beſcheidenheit ; und / in der Beſcheidenheit /
Mäſſigkeit ; und / in der Mäſſigkeit Gedult ; und /
in der Gedult / Gottſeeligkeit ; und / in der Gottſeeligkeit / Brüderliche Liebe / gegen die Glaubensgenoſſen ; und / in der Brüderlichen Liebe / gemeine Matth. 5/44.
Liebe / gegen alle und jede Menſchen / auch gegen die
ärgſtē Feinde : beviehlet / aus Antrieb des heiligen Geiſtes / der Apoſtel Petrus. Bleibet veſt / in der Brüderlichen Liebe : ſtehet in der Epiſtel an die Ebreer. Ebr. 13/1.

10. Ja! unſer höchſter himmeliſcher HERR Joh. 15/12/13/17.
und Lehrmeiſter ſagt ſelbſt : Das iſt mein Geboth :
daß ihr euch untereinander liebet / gleich wie
Ich euch liebe. Das gebiethe Ich euch : daß ihr
euch untereinander liebet. Dabei wird jedermann erkennen ; daß ihr meine Jünger ſeid : ſo Joh. 13/35.
ihr Liebe untereinander habt.

11. Eben dieſe Lehre treibet auch der Jünger /

den Jeſus lieb hatte / Johannes der Apoſtel und
1. Joh. 3/ 11/14/15/ 16/17. Evangeliſt: Das iſt die Bottſchafft / die ihr gehö-
ret habt / von Anfang: daß wir uns unter-
einander lieben ſollen. Wer den Bruder nicht
liebet / der bleibet im Tod: wer ſeinen Bruder
haſſet / der iſt ein Todtſchläger: und ihr wiſſet /
daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben
bei ihm bleibend. Daran haben wir erkandt die
Liebe: daß Chriſtus Sein Leben / für uns / ge-
laſſen hat: und wir ſollen auch das Leben / für
die Brüder / laſſen. Wenn aber jemand dieſer
Welt Güther hat / und ſihet ſeinen Bruder
darben / und ſchleuſſt ſein Herz für ihm zu: wo
bleibet die Liebe GOttes bei ihm? Meine Kind-
lein! laſſet uns nicht lieben mit Worten / noch
mit der Zungen: ſondern mit der That / und
1. Joh. 4/ 19/20. mit der Warheit. Laſſet uns GOtt lieben:
denn Er hat uns geliebet. So jemand ſpricht:
Ich liebe GOtt; und haſſet ſeinen Bruder: der
iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht
liebet / den er ſihet: wie kan er GOtt lieben /
den er nicht ſihet? Und diß Geboth haben wir
von Ihm: daß / wer GOtt liebet / der auch ſei-
nen Bruder liebe.

12. Wo finden wir aber viel ſolcher GOttes
und

und des Nechſten Liebhaber? Suche nach / in dem Lehr-Stand: ſuche nach/in dem Regierſtand; ſuche nach / in dem Hauß-Stand / in dem gemeinen Leben/ und in Handlungen / und Handwercken: und ſage mir wider; wie viel tauſent du ſolcher Leute gefunden habeſt? Man ſcheuet und ſchämet ſich nicht/ ohn alle Lieb und Treu/ mehr als Heidniſch/ in Tag hinein zu leben: allein wenn man hernach darwider ſchreyet und ſchreibet: ſo höret mans ſo ungern; daß man viel lieber den Seelſorger wollte verdächtig machen/ als ob er ein Weigelianer/oder Widertäuffer währe; denn ſeine verdammliche Todtſünde bekennen/ und ändern. So ſtattlich iſts/mit der meinſten ihrer Gottſeeligkeit beſchaffen.

13. Die **Jünger** wurden **Chriſten** genennet: daß ſie allezeit des Lebens und der Lehre ihres HErrn Chriſti ſich erinnern/ und demſelbigen gehorſamlich nachfolgen ſollten. Hievon ſchreibt der uralte Griechiſche Kirchen-Lehrer/Ignatius,alſo:Oportet,non tantùm vocari Chriſtianos; ſed etiam, eſſe. Non enim dici, ſed eſſe, beatum facit. Das iſt: Man ſoll nicht allein ein Chriſt genennet werden; ſondern auch ſein. Denn der Nahm dienet nichts zur Seeligkeit: ſondern die That. — Chriſten. — Epiſtolos ad Magnificamos.

14. Und der heilige Biſchov und Kirchen-Lehrer/ Auguſtinus: Qui ſunt veri Chriſtiani? ni-

Lib III. de Bapt. contra Donatiſtas, c. 19.

ſi de quibus Dominus dicit: qui diligit me; mandàta me cuſtodit. Das iſt: Welches ſind die rechtſchaffene Chriſten? Keine andere / als die jenige / von welchen der HErr ſagt: Wer Mich liebet / der hält meine Geboth. Und: Ipſe eſt Chriſtianus,

In enarrat. Pſalmi 36.

qui non adſperatur viam Chriſti; ſed vult viam Chriſti ſequi, per paſſiones ipſius. Noli per aliam viam velle ire, quàm per illam, qua Ipſe ivit. Das iſt: Dieſer iſt ein Chriſt / der den Weg Chriſti nicht verachtet; ſondern willig iſt / dem Weg Chriſti / durch Sein Leiden / zufolgen. Laß dich nicht gelüſten / einen andern Weg zugehen / als dieſen / den Er gegangen iſt. Und:

Idem Tom. 9. Tract. 5. in epiſt. Johann.

Si dilectio Patris non manet in te; non es natus ex DEO: quomodo gloriaris, te eſſe Chriſtianum? Nomen habes; & factum non habes. Si autem nomen ſecutum fuerit opus; dicat te quiſpiam paganum: tu factis oſtende Chriſtianum. Nam ſi factis non oſtendis Chriſtianum: omnes te Chriſtianum vocent: quid tibi prodeſt nomen; ubi res non invenitur: Das iſt: Wenn die Liebe des Vatters nicht in dir bleibt; ſo biſt du nicht aus GOtt gebohren: warum rühmſt du dich denn / daß du ein Chriſt ſeieſt. Du

Du haſt zwar den Nahmen: aber nicht die That. Wenn aber auf den Nahmen die That folget; ſo mag dich einer einen Heiden ſchelten: erweiſe du dich nur/ in der That/ einen Chriſten. Denn wo du dich nicht/ in der That/ einen Chriſten erweiſeſt: laß dich jedermann einen Chriſten nennen: was wird dich der Nahm helffen; wenn die That nirgend zufinden iſt.

15. Wie viel hunderttauſend haben wir ſolcher leerer Wort-Chriſten? Aber ach! wie wenig haben wir rechtſchaffner That-Chriſten? Wie viel ſtehen in denen Gedancken: wenn ſie die Wort des Chriſtlichen Glaubens/ mit dem Munde/ herſagen können; und dabei nichts böſes thun: ſo ſeien ſie guthe Chriſten? O des ſchändlichen Wahns! Wo bleibt denn die anbevohlene Vollbringung des guthen? Heißt das/ Chriſto nachfolgen; wenn man nichts böſes

thut? Erfordert denn nicht das wahre Chriſtenthum eine inbrünſtige Liebe GOttes und des Nechſten: und dergleichen andere Ubungen der Gottſeeligkeit mehr?

16. Vorzeiten/ wenn ſich die Jüden/ oder Heiden/ von ihrer verdammlichen Blindheit/ zu dem Liecht des Evangelii/ kehren/ und bekehren wollten; wurden ſie nicht alſobald Chriſtiani, oder **Chriſten**/ ſondern nur Catechumeni, oder **Catechiſmus-Schüler**/ genennet: denen man die allerleichteſte **Stücke der Chriſtlichen Lehre**/ in einer beſtimmten gewiſſen Zeit/ deutlich fürtrug; wie man die jeztgebohrne **Kindlein/ mit Milch**/ nehret. Solche mußten/ in den Chriſtlichen Zuſammenkunfften/ an einem beſondern Orth ſtehen/ und hinaus gehen/ wenn das heilige Abendmahl des HErrn gehalten wurde; auch ſich eines eingezogenen/ und unſträflichen Lebens befleiſſigen.

Catechumeni.

1. Pet. 2/2.

17. Wenn ſie nun ſolche Stücke gnugſam gelernet/ ein groſſes verlangen nach der heiligen Tauffe hatten/ und üm Ertheilung derſelbigen/ durch herzliches Gebeth/ bei GOtt/ und durch demüthiges Flehen/ bei ihren Lehrern/ inſtändig anhielten; wurden ſie Competentes, oder **Mitbitter** genennet: und

wurde

wurde GOtt angeruffen; daß Er ſie zu der H. Tauff/ durch Krafft des H. Geiſtes/ tüchtig machen wollte.

18. Nach Empfahung der heiligen Tauff/ wurden ſie noch etwas völliger und ausführlicher/ in der Evangeliſchen Lehre/ zumahl von den hohen Geheimnuſſen/ unterrichtet; und alsdann erſt zu dem heiligen Abendmahl gelaſſen: nach deſſen Niſſung ſie initiati, das iſt/ eingeweihete/ fideles, das iſt/ Glaubige/ und Chriſtiani, das iſt/ Chriſten/ genennet wurden. Alſo wurde es dazumahl gemeiniglich gehalten.

Vide paratitla Aſtedii, in vocibus: Catechumenus, Competentes, Chriſtianus, fidelis, initiatus: & Diſput. D. Cellarii ac Dn. D. Strauchii de Catechumenis.

19. Gerieth ein ſolcher nachmals in eine grobe öffentliche Sünde: ſo wurde ihm eine überaus harte Buß auferleget/ die bißweilen wohl etliche Jahr währete; ehe er widerüm/ zu dem heiligen Abendmahl/ gelaſſen wurde. So hoch wurden dazumahl offentliche Aergerniſſen geachtet. Ach! wie gehet es/ heut zu Tage/ daher? Schreckliche Flucher/ meineldige Buben/ garſtige Hurer/ ſchändliche Ehebrecher/ unerſättliche Geizhälſe/ unverſchämte verläumder/ und andere dergleichen heilloſe Schandflecken des wahren Chriſtenthums/ werden von mancher Oberkeit öffentlich/ oder heimlich/ beſtrafft; oder auch wohl offtmahls gar nicht beſtrafft: hernach kommen ſie in den Beichtſtul hinein gerumpelt/ und lauffen zu dem heiligen Abendmahl/ ſo wohl bereitet/ als eine Sau/ die zum Trog läufft.

Da

Da bleibt denn das Aergernis bei der Gemeinhangen / und der Seelſorger ſoll / oder mag dazu kein Wörtlein ſagen. **Iſt das nicht ein tapferer Eiver? O wo iſt das alte Chriſtenthum.**

20. Wir müſſen aber widerum auf unſern Lucam kommen. Solchen halten etliche / als Theophylactus, Epiphanius, Gregorius, und andere / für einen aus den Siebenzig Jüngern: allein Lucas bezeuget ſelber / gleich im Anfang ſeiner Evangeliſchen Hiſtorien: **Er habe die heiligen Hiſtorien von andern empfangen / die ſolche von Anfang ſelbſt geſehen / und Diener des Worts geweſen ſeien.** Solches hätte Er nicht ſezen können: wenn Er ſelber einer aus den ſiebenzig Jüngern geweſen währe. Und deswegen kan Er auch nicht der eine Jünger geweſen ſein / der mit nach Emmahus gegangen.

Luc. 1/2.

Luc. 24 / 1/ 2/ 14.

21. Er iſt ein treuer Gefährte des Apoſtels Pauli geweſen: wie Er denn / von Irenæo, ſectator Pauli, ein Anhänger Pauli / und / von Hieronymo, omnis peregrinationis Pauli comes, ein Geleitsmann aller Reiſen Pauli / genennet wird. Solchen ſoll auch Paulus verſtehen / wenn Er an die Corinthier ſchreibet: **Wir haben aber einen Bruder / mit Tito / geſandt: der das Lob hat am Evangelio / durch alle Gemeine.** An Timotheum ſchreibt

Lib. 3. c. 14. Catal. Scriptor. Eccleſ.

2. Cor. 8 / 6/ 18.

ſchreibt Paulus/ von Rom aus; als Er das andere mahl dem Keiſer Neroni wahr fürgeſtellet worden: Lucas iſt allein bei mir. In der Epiſtel an Philemonem, nennet Er Lucam ſeinen Gehülffen: und auf Pauli einrathen/ vorſchub und beihülffe/ mag er ſeine beede Bücher/ die 24. Capitel der Evangeliſchen Hiſtorien/ und die 28. Capitel der Apoſtoliſchen Geſchichten/ aufgeſezet haben. 2.Tim.4/ 11. Philem. v. 24.

22. Daß Lucas ſei ein **Mahler** geweſen; wil man aus Nicephoro Gregora, Calliſto, Glyca, und Metaphraſte darthun: wie man denn hin und her Bildnuſſen des HErrn Chriſti/ und der Jungfrauen Marien/ zeiget/ die Lucas ſolle gemahlet haben. Allein von den rechten alten Kirchen-Hiſtorienſchreibern weiß keiner nichts davon. Zu dem/ ſo ſchreibt der heilige Auguſtinus: daß man/ zu ſeiner Zeit/ nicht gewußt habe; wie der HErr Jeſus/ und die Jungfrau Maria/ eigentlich haben ausgeſehen.. Ob Lucas ein Mahler geweſen. Lib. 8. de Trin cap.4. & 6

23. Daß aber Lucas ein Medicus, oder ein Arzt/ geweſen ſei/ bezeuget die heilige Schrifft ſelber. Denn ſo ſchreibet der Apoſtel Paulus an die Coloſſer/ von Rom: Es grüſſet euch Lucas/ der Arzt/ der geliebte. Und haben Euſebius und Hieronymus gar wohl in acht genommen: daß Lucas Lucas ein Arzt. Coloſſ. 4/ 14. Euſeb lib. 3, 4. Hieron. in catal, c. 7.

die erlernete Leibes-Cur/ſehr erſprißlich/in eine Seelen-Cur/ verwandelt habe.

24. Es haben die Alten/ aus Veranlaſſung
Ezech. 1/10. des Propheten Ezechiels/ und des Evangeliſten und
Apoc. 4/7. Apoſtels Johannis/ den vier Evangeliſten vie-
Matth. 1/ 18/20. rerlei Thier zugeeignet. Als/ dem Evangeliſten Matthæo/einen Engel/oder einen Menſchen: dieweil Er ſein Evangelium anfängt/von der Menſchwerdung Jeſu Chriſti; die/ durch einen Engel/ verkündiget worden.
Gregor. Magn. Homil. 4. in Ezech.
Marc. 1/3. Dem Evangeliſten Marco/ einen Löwen: dieweil Er ſein Evangelium anfängt/von der ſtarcken Stimme des Predigers in der Wüſten.
Luc. 1/9. Dem Evangeliſten Lucæ, einen Stier oder Ochſen: dieweil Er ſein Evangelium anfängt/ von dem Levitiſchen Opfer. Dem Evangeliſten Johanni/ einen Adler: dieweil Er ſich/ bei dem Eingang ſeines Evangelii/ alſobald in die Hohe ſchwingt/ wie ein Adler; und von der ewigen Gottheit Chriſti handelt.

25. Von ſeinem Todt ſind ungleiche Meinungen. Nicephorus ſchreibet: es ſei der Evangeliſt Lucas/ in Griechenland/ an einen Oelbaum gehencket/ und nachmahls ſeine Gebein/ im Jahr Chriſti 365. mit den Gebeinen des Apoſtels Andreæ, und des Biſchoffs Timothei/ gen Conſtantinopel gebracht worden.

26. Petrus

26. Petrus de Natalibus meldet: Er ſei / in Bithynia, einer Landſchafft Aſiæ, in dem vier-und ſiebenzigſten Jahr ſeines Alters / verſchieden / und daſelbſt begraben worden. Es iſt aber wohl müglich: daß ſeine Gebeine hernach gen Conſtantinopel gebracht worden: wie denn Hieronymus ſchreibt; daß ſie / aus Achaja, in dem zwanzigſten Jahr des Keiſers Conſtantii, gen Conſtantinopel kommen. Heutiges Tages zeiget man ſeine Gebein in Welſchland / zu Padua / in S. Juſtinæ Kirchen: Sein Evangelium aber / auf Rinden / mit güldenen Buchſtaben geſchrieben / in Welſchland / zu Peruſia.

27. Der Römiſche Weg-Weiſer zeiget an: Ein Arm von ihm / damit Er ſein Evangelium geſchrieben / ſei zu Rom / bei S. Maria majore; das Haupt in Vaticano; der Leichnam zu Padua.

Um den armen Leichnam bekümmern wir uns nicht ängſtiglich: ſondern ſind vielmehr dahin beflieſſen; daß unſere Seele an den Orth kommen möge / wo ſeine Seele jezunder iſt. Welches uns der HErr Jeſus Chriſtus / aus Gnaden / geben wolle. Amen!

Merckwürdige Sprüche / aus dem Evangelio Lucæ.

I. BEi GOTT iſt kein Ding unmüglich. I. 37.

II. Ehre ſei GOtt in der Höhe: und Friede auf Erden/ und den Menſchen ein Wohlgefallen. II. 14.

III. Sehet zu! thut rechtſchaffene Früchte der Buſſe; und nehmet euch nicht vor/ zu ſagen: Wir haben Abraham zum Vatter. Denn ich ſage euch: GOtt kan dem Abraham/ aus dieſen Steinen/ Kinder erwecken. III. 8.

IV. Du ſollt GOtt/ deinen HErrn/ nicht verſuchen. IV. 12.

V. Meiſter! wir haben die ganze Nacht gearbeitet; und nichts gefangen: aber/ auf dein Wort/ wil ich das Nez auswerffen. V. 5.

VI. Seelig ſeid ihr Armen: denn das Reich GOttes iſt euer. VI. 20.

VII. Es iſt ein groſſer Prophet unter uns auf-

aufgeſtanden: und GOtt hat ſein Volck heim-geſuchet. VII. 16.

VIII. Es iſt nichts verborgen; das nicht offenbahr werde: auch nichts heimliches; das nicht kund werde/und an Tag komme. VIII. 17.

IX. Des Menſchen Sohn iſt nicht kommen/der Menſchen Seelen zuverderben; ſondern zu erhalten. IX.

X. Ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth. X. 7.

XI. Bittet; ſo wird euch gegeben: Suchet; ſo werdet ihr finden: Klopffet an; ſo wird euch aufgethan. Denn wer da bittet; der nihmt: und wer da ſuchet; der findet: und wer da anklopffet; dem wird aufgethan. XI. 9/10.

XII. Der Knecht/der ſeines Herrn Willen weiß; und hat ſich nicht bereitet; auch nicht nach ſeinem Willen gethan: der wird viel Streiche leiden müſſen. XII. 47.

XIII. So ihr euch nicht beſſert: werdet ihr alle auch alſo ůmkommen. XIII. 3.

XIV. Wer nicht ſein Creuz trågt / und Mir nachfolget: der kan nicht mein Jůnger ſein. XIV. 27.

XV, Es wird Freude ſein im Himmel/ über einen Sünder / der Buſſe thut: für neun- und neunzig Gerechten/ die der Buſſe nicht bedörfſen. XV. 7.

XVI. Was hoch iſt unter den Menſchen / das iſt ein Greuel für GOtt. XVI. 15.

XVII. Wenn ihr alles gethan habt / was euch bevohlen iſt; ſo ſprecht: Wir ſind unnüze Knechte; wir haben gethan / das wir zu thun ſchuldig wahren. XVII. 10.

XVIII. Sollte GOtt nicht retten ſeine Außerwählten / die zu Ihm Tag und Nacht ruffen: und ſollte Gedult darüber haben? Ich ſage euch: Er wird ſie retten in einer Kürze. XVIII. 7/ 8.

XIX. Des Menſchen Sohn iſt kommen; zu ſuchen/ und ſeelig zu machen / das verlohren iſt. XIX.

XX. Der Stein / den die Bauleute verworffen haben/ iſt zum Eckſtein worden. XX. 17.

XXI. Ein Haar/ von eurem Haupt / ſoll nicht ümkommen. Faſſet eure Seele mit Gedult. XXI. 18/ 19.

XXII. Vat-

XXII. Vatter! wilt du / ſo nihm dieſen Kelch von Mir: doch nicht Mein; ſondern dein Wille geſchehe. XXII. 42.

XXIII. HErr gedencke an mich; wenn du in dein Reich kommſt. XXIII. 42.

XXIV. Bleib bei uns: denn es wil Abend werden; und der Tag hat ſich geneiget. XXIV. 29.

Merckwürdige Sprüche aus den Geſchichten der Apoſtel.

I. Es gebühret euch nicht / zu wiſſen Zeit oder Stunde; welche der Vatter Seiner Macht vorbehalten hat. I. 7.

II. Thut Buſſe! und laſſe ſich ein jeglicher tauffen / auf den Nahmen Jeſu Chriſti / zu Vergebung der Sünde: ſo werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geiſtes. II. 38.

III. Den Fürſten des Lebens habt ihr getödet: den hat GOtt auferwecket von den Todten; deß ſind wir Zeugen. III. 15.

IV. Das iſt der Stein / von euch Bauleuten

leuten verworffen; der zum Eckſtein worden iſt. Und iſt/in keinem andern/Heil; iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben; darinnen wir ſollen ſeelig werden. IV. 11/12.

V. Man mus GOtt mehr gehorchen; denn den Menſchen. V. 29.

VI. Es taug nicht/ daß wir das Wort GOTTES unterlaſſen; und zu Tiſche dienen. VI. 2.

VII. HErr Jeſu! nihm meinen Geiſt auf. VII. 59.

VIII. Ich gläube: daß Jeſus Chriſtus GOttes Sohn iſt. VIII. 37.

IX. Petrus ſprach zu Enea: Jeſus mache dich geſund! ſtehe auf/und bette dir ſelber. Und alſobald ſtund er auf. IX. 34.

X Von dieſem Jeſu zeugen alle Propheten: daß/ durch Seinen Nahmen/ alle die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfahen ſollen. X. 43.

XI. So hat GOtt auch den Heiden Buſſe gegeben zum Leben. XI. 18.

XII. Nun weiß ich warhafftig: daß der HErr Seinen Engel geſandt hat/ und mich errettet

rettet aus der Hand Herodis/und allem Warthen des Jüdiſchen Volcks. XII. 11.

XIII. So ſei es nun euch kund/ lieben Brüder! daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden/durch Jeſum; und von dem allen/ durch welches ihr nicht kundet/ im Geſez Moſi/gerecht werden. Wer aber an dieſen gläubet/der iſt gerecht. XIII. 38/39.

XIV. Wir müſſen/ durch viel Trübſal/ in das Reich GOttes gehen. XIV. 22.

XV. Was verſucht ihr GOtt/ mit auflegen des Jochs/ auf der Jünger Hälſe; welches weder unſere Vätter/ noch wir haben mögen ertragen? Sondern wir gläuben/durch die Gnade des HErrn Jeſu Chriſti/ ſeelig zu werden; gleicher Weiſe/ wie auch ſie. XV. 10. 11.

XVI. Glaube an den HERRN JEſum CHriſtum: ſo wirſt du/ und dein Hauß ſeelig. XVI. 31.

XVII. GOtt iſt nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Denn in Jhm leben/ weben/ und ſind wir. XVII. 27/28.

XIIX. Fürchte dich nicht: ſondern rede;

und ſchweige nicht. Denn Ich bin mit dir; und niemand ſoll ſich unterſtehen / dir zu ſchaden: Denn Ich hab ein groß Volck in dieſer Stadt. XIIX. 9/10.

XIX. Johannes hat getaufft mit der Tauffe der Buſſe; und ſagte dem Volck: daß ſie ſollten gläuben an den / der nach ihm kommen ſollte: das iſt / an JEſum / der da CHriſtus ſei. XIX. 4.

XX. Habt acht auf euch ſelbſt / und auf die ganze Heerde; unter welche euch der heilige Geiſt geſezet hat / zu Biſchoven; zu weiden die Gemeine GOttes: welche Er / durch Sein eigen Blut / erworben hat. XX. 28.

XXI. Was machet ihr / daß ihr weinet / und brecht mir mein Herz? Denn ich bin bereit / nicht allein mich binden zulaſſen; ſondern auch zu ſterben / zu Jeruſalem; ům des Namens willen deß HErrn Jeſu. XXI. 13.

XXII. GOtt unſer Vätter hat dich verordnet: daß du ſeinen Willen erkennen ſolteſt; und ſehen den Gerechten; und hören die Stimme aus ſeinem Munde. XXII. 14.

XXIII. Dem

XXIII. Dem Oberſten deines Volcks ſollt du nicht fluchen. XXIII. 5.

XXIV. Ich habe die Hoffnung zu GOtt: daß zukünfftig ſei die Aufferſtehung der Todten/ beede der Gerechten und Ungerechten. In demſelbigen aber übe ich mich/ zu haben ein unverlezt Gewiſſen allenthalben / beide gegen GOtt und den Menſchen. XXIV. 15/16.

XXV. Es dünckt mich ungeſchickt Ding ſein: einen Gefangenen zu ſchicken; und keine Urſach wider ihn anzeigen. XXV. 27.

XXVI. Durch Hülffe GOttes/ iſt mir gelungen / und ſtehe biß auf dieſen Tag / und zeuge hiemit den Kleinen und Groſſen/ und ſage nichts auſſer dem / das die Propheten geſagt haben: daß es geſchehen ſollt / und Moſes. XXVI. 22.

XXVII. Darüm/ lieben Männer! ſeid unverzagt: denn ich gläube GOtt; es wird alſo geſchehen: wie mir geſagt iſt. XXVII. 25.

XXVIII. So ſei es euch kund gethan: daß den Heiden geſandt iſt diß Heil GOttes; und ſie werdens hören. XXVIII. 28.

Lucas

Mahlet Jeſum/ als einen Arzt/ vor.

1.

SOlt ich wohl meinen Jeſum mahlen?
ſo die Farb müſt Gold der Soñen-Strahlen
und blanckes Sternen Silber ſein.
Doch weg mit Pinſel und den Farben!
es ſoll mein Griffel ſeine Narben/
ins Erz der Herzen/ ſchreiben ein.

2.

Ich Arzt der Seelen/ ſonſt der Leiber/
wil Jeſu ſein Geſchichten-Schreiber
und ſeiner Erſten Kirchen ſein.
Was iſts/ das mehr auf Erd kan laben/
als/ Jeſum in dem Herzen haben?
als/ Ihn den Herzen äzen ein?

3.

Ich bleib ein Arzt/ als ich geweſen:
Was ich den Augen gib zu leſen;
das iſt der Seelen Arzenei.
An Jeſu und in ſeinen Wunden/
wird Arzt und Arzenei gefunden:
Wer Hülffe ſucht/ der komm herbei.

Geſund-

4.

Geſundheit/ gieng aus ſeinem Munde:
in ſeiner Hand/ man Heilung funde.
Diß rechte Manna Himmel-ab
iſt in der Erden Schoß gefallen:
nuzt denen/ die es koſten/ allen;
erhält ſie lebend in dem Grab.

5.

Ein Balſam-Salbe/ iſt ſein Nahme:
der ausgeſchüttet wohl bekahme;
und dient zur Unverweßlichkeit.
So komme dann/ wer liebt das Leben:
Es wird zum Heil ümſonſt gegeben/
was GOtt den Sündern zubereitt.

Des Herrn Ieſu erwähl, und auſſendung der Siben„
zig Iünger. Luc: 10. Capitel.

Anhang/
von den
Siebenzig Jüngern.

I.

LAßt uns auch noch etwas von den Siebenzig Jüngern anhören. Gleich wie / in dem Alten Teſta- 1. B. Moſ.
ment / zwölf Patriarchen wah- 49/3/4.
ren; von denen das ganze Jüdiſche Volck herſtammete: Alſo ſind / in dem Neuen Teſtament / die zwölf Apoſtel geweſen; Von welchen alles Chriſten-Volck den Anfang der heilſamen Evangeliſchen Lehre empfangen hat.

2. In dem andern Buch Moſe ſtehet: Die 2. B. Moſ.
Kinder Jſrael kahmen in Elim: da wahren 15/27.
zwölf Waſſer-Brunnen / und ſiebenzig Palmbäume: und lagerten ſich daſelbſt ans Waſſer. Jn der Erklärung der Weinmariſchen Bibel / werden dieſe Wort hinzu geſezet: Durch die zwölf Waſ-

ſer-

ſer-Brunnen werden fürgebildet die heiligen
Matth. 11. 1. zwölf Apoſtel: welche/ mit dem Waſſer des
Evangeliſchen Troſts/ die durſtigen Seelen
erquicket. Durch die ſiebenzig Palmen/ die
Luc. 10/ 1. Siebenzig Jünger: welche/ mit den lieb-
lichen Früchten des Göttlichen Worts/ die
hungerige Herzen geſättiget.

Luc. 10/ 1 3. Solche Siebenzig Jünger/ welche der
HErr Jeſus/ noch über ſeine zwölf Apoſtel ausge-
ſondert/ und/ je zween und zween/ für ſich her/
in alle Städte und Orth/ da Er wollte hin-
1. B. Moſ. 46/ 27/ 25. kommen/ geſendet/ ſind auch fürgebildet worden/
durch die ſiebenzig Seelen/ die/ mit dem Erz-
Vatter Jacob/ aus dem heidniſchen Egypten/ in
das gelobte Land/ gezogen.

4. Ferner/ ſind ſie fürgebildet worden/ durch
4. B. Moſ. 11/ 16. dieſe/ von welchen/ in dem vierdten Buch Mo-
ſis ſtehet: Sammele mir ſiebenzig Män-
ner/ unter den älteſten Iſrael; die du weiſſt/
daß die Aelteſten im Volck/ und ſeine Amtleu-
te ſind: und nihm ſie für die Hütten des Stiffts/
und ſtelle ſie daſelbſt für dich. So wil Ich
hernider kommen/ und mit dir daſelbſt reden:
und deines Geiſtes/ der auf dir iſt/ nehmen/
und

und auf ſie legen: daß ſie/ mit dir/ die Laſt des Volcks tragen; daß du nicht allein trageſt.

5. In der Lateiniſchen Dolmetſchung/ des Evangeliſten Lucæ, ſtehet: es ſeien ſolcher Jünger zwei-und ſiebenzig geweſen; welches Maldonatus, zu Ehren ſolcher/ bei den Romaniſten/ hochberühmten und vollgültigen Dolmetſchung/ gern behaupten wollte: allein wider den Griechiſchen Grundtext/ wider die uralte Syriſche/ Arabiſche und Aethiopiſche verſion: wie denn auch der fürnehme Päbſtiſche Ausleger/ Janſenius, es ſelber nicht laugnen kan; daß die Lateiniſche Dolmetſchung alhier nicht beſtehen möge.

6. Zu dem/ ſo wiſſen auch die alten Kirchen-Lehrer/ Tertullianus, Hieronymus, Ambroſius, Theophylactus, und Euſebius, nichts von zwei- und ſibenzig: ſondern nur von ſiebenzig Jüngern.

Lib. IV. contr. Marcion. Hieron. ad Fabiolam Ambr. Theoph. in h. l. Euſeb. lib. I. H.E.

7. Epiphanius, der Griechiſche Kirchen-Hiſtorienſchreiber/ ſo vor mehr/ als zwölf hundert Jahren gelebet/ ſezet: daß/ unter ſolchen ſiebenzig Jüngern/ ſeien geweſen die ſieben Allmoß-Pfleger: Von welchen wir/ in den Geſchichten der Apoſtel/ dieſes leſen: In den Tagen/ da der Jünger viel wurden; erhub ſich ein murmeln unter den Griechen/ welche entweder Heiden/ oder doch ſolche Juden geweſen/ die in Griechenland gewoh-

Lib. 1. contra hæreſes c. ult. Ap. Gſ. 6/ 1/2/3/4/5/ 6.

net/ aber nicht die Ebreiſche/ſondern die Griechi-
ſche Sprache/gebraucht; wider die Ebreer/oder
geborne Iſraeliten/ die bei der Ebreiſchen Sprache
geblieben/und den Chriſtlichen Glauben angenom̃en
hatten: darüm/ daß der Griechen Witwen
überſehen wurden/ in der täglichen Handrei-
chung/ und Austheilung der zuſammen gelegten
Allmoſen/ an Geld und Brod. Dannenhero der
Argwohn entſtanden: man müſſe mit ſolchen Geiſt-
lichen Kirchen-Güthern nicht redlich/ſondern vor-
theilhaftig/ümgehen.

8. Da rieffen die zwölf Apoſtel die Menge
der Jünger/oder der Chriſten/zuſammen/und ſpra-
chen: Es taugt nicht/daß wir das Wort GOt-
tes/ oder unſer lehren und predigen/ unterlaſſen;
und zu Tiſche dienen/ oder die müheſeelige Aus-
theilung der Spend und Allmoſen auf uns neh-
men! Darüm/ ihr lieben Brüder! ſehet/ unter
euch/ nach ſieben Männern/ die ein guth Ge-
rücht haben/ und voll heiliges Geiſtes und
Weißheit ſind: welche wir beſtellen mögen/ zu
dieſer Nothdurfft. Wir aber wollen anhal-
ten am Gebeth/ und am Amt des Worts.

9. Und die Rede gefiel der ganzen Men-
ge wohl: und erwählten Stephanum, einen
Mann

Mann voll Glaubens und heiligen Geiſtes/ und Philippum, und Prochorum, und Nicanor, und Timon, und Parmenam, und Nicolaum, den Jüdengenoſſen/ der zwar von Geburth kein Jüde wahr/ aber doch die Jüdiſche Religion hatte angenommen/ von Antiochia.

Ap. Geſ. 8/ 4.
-- 21/ 8.
Offenb. Joh. 2/ 6.

10. Unter ſolche ſezet Epiphanius auch Matthiam/ der hernach/ an des erhengkten Diebes/ Judæ, ſtatt kommen; Marcum, Lucam, Juſtum, Barnabam, Apellem, Rufum, Nigrum: derer in den Geſchichten der Apoſtel/ und in der Epiſtel an die Römer/ Meldung geſchicht.

Ap. Geſ. 1/ 26.
Ap. Geſ. 1/ 23.
-- 4. 36.
Ep. Röm. 16/ 10/ 13.
Ap. Geſ. 13/ 1.

11. Es wird/ in der Bibliotheca Patrum, Dorotheo, Biſchoven zu Tyro, der faſt für vierzehenhundert Jahren gelebet/ ein Büchlein von dem Leben der Propheten und Apoſtel/ zugeeignet: darinnen Er/ über dieſe von Epiphanio jezt berührte/ die andere alle mit Nahmen erzählet/ und zugleich vermeldet: daß neben dem erſten Märtyrer Neues Teſtaments/ Stephano, auch Nicanor, und noch zwei tauſent Chriſten/ ſeien hingericht worden. Allein der Evangeliſt Lucas/ der des Stephani Todt gar eigentlich beſchrieben/ würde einer ſolchen groſſen Menge ſtandhaftiger Bekenner gewißlich nicht vergeſſen haben. So wird auch weder von den Unſerigen/ noch von den

Dorotheus.
Ap. Geſ. 7/ 56/ 57/ 58.

Papiſten / erwähnter Dorotheus, in allem für glaubwürdig geachtet.

12. Aus ſolcher Auſſendung der Siebenzig Jünger / können wir unſers HErrn Jeſu Chriſti herzliches Verlangen nach der Menſchen Seeligkeit ſehen: dieweil Er ſchon dazumahl eine ſolche Menge Lehrer hat abgefertiget; und es auch noch nicht an grosſen Scharen Evangeliſten ermangeln läßt: wiewohl die wenigſte ſolches / mit ſchuldigem Danck gegen GOTT / erkennen. Dannenhero der Gerechte und Eiverige GOTT gleichſam gezwungen wird / grimmige Lehrer / aus der Türckei und Tartarei / heraus zu führen: die uns / mit ihren blutigen Säbeln / und ſpizigen Pfeilen / ſollen zur Erkenntnis unſerer übermachten Sünden / treiben.

Psal. 68 / 12.

Ach GOtt! wir ſind wohl keines Erbarmens werth: aber laß doch Gnad für Recht gehen: damit ſich die Feinde unſers gecreuzigten HErrn und Heilandes Jeſu Chriſti / nicht rühmen dörffen; ſie haben nunmehr die Lehre des Chriſtenthums / und die Ehre unſers Erlöſers ausgetilget / und ihre verdam-

liche Mahometiſche Läſterung aller Orthen eingeführet. Ach GOtt! laß uns doch des Gebeths der noch unverführten kleinen Kinderlein / zuförderſt aber der Fürbitte unſers Fürſprechers JEſu CHriſti / erſprißlich genieſſen. Amen / O GOtt! Amen! Amen!

Gebeth-Lied
Eines Dieners Jeſu Chriſti.

Im Thon:
Wie nach einer Waſſerquell.

I.

GUter Hirt der GOttes Heerden /
und auch ſelber ihre Weid!
Du ruffſt Himmel-ab auf Erden /
Jeſu! noch / wie vor der Zeit:
Gehet hin / und holt mir ein
die verlohrnen Schäfelein /
die mein Blut hat eingeſchrieben:
ſprachſt du zu den zehnmal-Sieben.

2.

Jch auch (habe Danck der Ehre!)
Deiner Diener einer bin/
die zur Weide deiner Lehre
Deine Schäflein leiten hin.
Du gibſt Arbeit: gib auch Geiſt/
daß ich deinen Willen leiſt;
daß von mir verführt nit werden
deine theur-erkaufte Heerden.

3.

Rede Du aus meinem Munde/
rege meine Zung' und mich;
Wuchre ſelbſt mit meinem Pfunde.
Nichts thut unſer Thun/ ohn Dich.
Mein Wort ſei Dein wahres Wort.
Jch werd/ wirſt Du fort und fort
mich durch Deinen Geiſt regieren/
auch die Schäflein ſeelig führen.

4.

Was hilfts/ wann ein Hirt ſpricht: Gehet!
und er ſelber ſtehet ſtill?
Rath und That beiſamm wohl ſtehet.
Vorgehn muß/ wer führen wil.

Jeſu! mach mich folgen Dir:
daß die Heerde folge mir.
Ach! laß mich unſträflich heiſen;
und die Lehr mit Leben weiſen.

5.

Hilf! ich wil / wie du befohlen /
krancker Schäflein Pfleger ſein;
das verirzte wider holen /
treue Vorſorg wenden ein.
Ach / bei dieſer Zeiten-Nacht /
mundre mich / zu halten Wacht:
daß nit deine Schafſtall-Seelen
dir der Höllen-Wolf mög ſtehlen.

6.

Reden ſoll ich / und nit ſchweigen:
ob die Warheit iſt verhaſſt.
Chriſten keine Furcht muß beugen:
wann ſie drucket Chriſti Laſt.
Ach! es wahr / biß in das Grab /
hier ein Creuz dein Hirten-Stab.
Hat der HErr ſich müd getragen:
ſollt es nicht der Knecht auch wagen?

Hat

7.

Hat die Welt Dich nicht geliebet:
   ey ſie mag auch haſſen mich;
die nur allzeit gern betrübet/
   was du liebſt/was liebet Dich.
Laß es ſein/daß ſie mich hönt/
und mit Deinen Dornen krönt:
   Du wirſt wider mich ergezen/
   Deine Kron mir dort auffſezen.

8.

Nimmt die Welt: Du weiſt zu geben.
   Schmähet ſie: der Himmel ehrt.
Würgt ſie gar: Du biſt mein Leben.
   Laß nur ſein den Wunſch gewährt:
daß ich eine Heerd von hier/
mit gen Himmel bringe Dir;
   und mich ſelbſt die Sternenheide
   ewig/als dein Schäflein/weide.

Zu

Zu
einer Zugab/ iſt beigefüget worden

Die Glaubens-Bekenntniß CLAUDII, deß Königs in Mohrenland.

JM Nahmen des Vatters/ und des Sohns/ und des heiligen Geiſtes/ als des einigen GOttes. Diß iſt mein Glaub/ und meiner Vätter Glaub/ der Iſraelitiſchen Königen; und der Glaub meines Volcks/ in den Grenzen meines Reichs.

Wir glauben an einen GOTT/ und an Seinen einigen Sohn/ Jeſum Chriſtum: der da iſt Sein Wort/ Seine Macht/ Sein Rath/ Seine Weisheit: Der mit Ihm geweſen iſt/ ehe denn die Welt erſchaffen wurde. In den lezten Zeiten iſt Er zu uns kommen: jedoch nicht alſo; daß Er von dem Thron Seiner Göttlichen Majeſtät abgetretten währe: Und iſt Menſch worden/ aus dem heiligen Geiſt/ und aus der Marien/ der heiligen Jungfrauen: Und iſt getaufft worden im Jordan; da Er dreiſſig Jahr alt wahr: Und iſt ein vollkommener Menſch worden; und gehangen am Holz des Creuzes/ zu Pontii Pilati Zeiten; hat gelidten; iſt geſtorben/ und begraben worden; und/ am

dritten Tage / wider auferſtanden: Darnach / am vierzigſten Tag / in aller Herrlichkeit / aufgefahren gen Himmel; und ſizet nun zur Rechten Seines Vatters. Und wird widerkommen mit Herrlichkeit / zu richten die Lebendigen und die Todten: Und Seines Reichs wird kein Ende ſein. Wir glauben auch an den heiligen Geiſt / den lebendigmachenden HErrn / der vom Vatter ausgegangen: Und glauben eine Tauff / zur Vergebung der Sünden: Und hoffen eine Auferſtehung der Todten / zum zukünftigen Leben in Ewigkeit. Amen.

Wir wandeln aber auf dem richtigen / ebnen / und wahren Pfad: und weichen / weder zur Rechten / noch zur Lincken / ab / von der Lehre unſerer Vätter; der zwölf Apoſtel; Pauli des Bruns der Weißheit; der Siebenzig Jünger; und der dreihundert und achtzehen Rechtglaubigen / welche verſamlet wahren zu Nicea; und der hundert und funfzig zu Conſtantinopel / und der zweihundert / die zu Epheſo beiſammen wahren. Alſo vermelde / und alſo lehr ich Claudius, König in Mohrenland / und der Beinahme meines Königsreichs Atznaf-ſaged, der Sohn Wanag-Sagedi, ſamt dem Sohn Naodi.

Was aber unſre Feierung des alten Sabbaths anbelangt: ſo feiren wir / warlich! denſelbigen nicht / wie die Juden; die Chriſtum gecreuziget / und dabei geſagt haben: Sein Blut komm über uns /

und über unſere Kinder! Dieweil die jenigen Jůden weder Waſſer ſchöpfen/ noch ein Feuer anzůnden/ noch eine Speiſe kochen/ noch Brod backen/ noch von einẽ Hauß in das andre wandeln. Wir aber feiren den Sabbath alſo: daß wir unſre Gaben/ auf den Tiſch des HErrn opfern/ und unſer Abendmahl daran halten: gleich wie uns unſere Våtter/ die Apoſtel/ in dem Buch von der Lehre/ zu thun befohlen haben. Wir feiren aber auch denſelbigen/ nicht als wie den Sabbath des erſtẽ Feier-Tags; welches ein neuer Tag iſt/ von welchem David ſpricht: **Das iſt der Tag/ den uns der HErr gemacht hat; laſſet uns daran freuen/ und frölich ſein.** Dieweil an demſelbigen unſer HErr Jeſus Chriſtus auferſtanden/ und der heilige Geiſt über die Apoſtel/ in dem Beth-Hauß Zions/ herab gefahren: Und weil auch an demſelbigen Tag Chriſtus/ in dem Leib der heiligen Marien/ als der immerwårenden Jungfrauen/ Fleiſch und Blut an ſich genommen; und eben an demſelbigen widerkommen wird: zur Belohnung der Gerechten/ und Abſtraffung der Sünden.

Was aber die Art und Weis der Beſchneidung anbelangt: ſo beſchneiden wir nicht/ wie die Jůden; dieweil wir wiſſen die Wort der Lehre Pauli/ deß Bruns der Weißheit/ welcher ſpricht: **Beſchnitten werden/ iſt nichts nůze; und nicht beſchnit-**

ten werden / hilft auch niemand. Und widerum ſpricht er/ zu den Corinthiern / alſo : Der die Beſchneidung angenommen / nehme nicht an die Vorhaut. Alle Bücher der Pauliniſchen Lehre ſind bei uns zu finden : und die berichten uns von der Beſchneidung/ und Vorhaut. Die Beſchneidung aber iſt hie zu Land gebräuchlich ; gleich wie die Zerſchneidung des Angeſichts in Mohrenland / und Nubien ; oder gleich wie die Durchbohrung des Ohrs bei den Indianern. Was nun aber wir hierinnen thun ; das geſchicht nicht etwan zu Beobachtung des Moſaiſchen Geſezes : ſondern allein aus Lands-Gewonheit der Menſchen.

Das Schweinen-Fleiſch eſſen betreffend ; ſo iſt uns daſſelbige / wegen Beobachtung des Moſaiſchen Geſezes/ wie den Juden/ nicht verbothen : Sintemal wir uns / weder für dem jenigen / der davon iſſt / ein Scheu tragen/ und ihn deswegen für unrein halten ; noch dem jenigen/ der nicht davon iſſt / zum eſſen nöthigen. Gleich wie unſer Vatter Paulus/ zu den Römern/ ſpricht : Wer da iſſet ; der verachte den andern nicht / der da nicht iſſet : Denn der HErr nihmt ſie alle auf. Das Reich GOttes iſt nicht Eſſen und Trincken ; ſondern den Reinen iſt alles rein. Es iſt aber dem Menſchen nicht guth ; daß er mit Aergerniß eſſe.

Und

Und der Evangeliſt Matthæus ſpricht: Es kan den Menſchen nichts verunreinigen; als was aus ſeinē Munde geht. Denn alles das jenige/was in den Leib gehet / und in dem Magen behalten wird; das wird endlich durch den Abtritt ausgeworffen/ und ausgeſchüttet; und macht alle Speiſen rein. In dem er nun aber dieſe Wort geredt / hat er dardurch der Jüden Irrthum allerdings über einen Hauffen geworffen: den ſie/ aus dem Moſaiſchen Geſez-Buch/geſchöpfet hatten.

Meine Religion aber/ſamt der gelehrten Prieſter Religion/ die / auf meinen Befehl / in meinem Reich/lehren / iſt dieſe: daß ſie von dem Weg deß Evangelii / und von der Lehre unſers Vatters Pauli/weder zur Rechten/noch zu Lincken/abweichen ſollen. Ferner/ſo ſtehet im Buch/Tarich genannt/als in unſerm Buch/alſo geſchrieben: wie daß der König Conſtantinus, in den Tagen ſeiner Regierung / befohlen: alle getauffte Juden ſollten / am Tag der Auferſtehung unſers HErrn Jeſu Chriſti/Schweinen Fleiſch ſpeiſen. Jedoch aber / nach dem es ein jeder für guth anſiht / mag er ſich von dem Fleiſcheſſen der Thiere gar wohl enthalten: Denn manche beluſtigen ſich mit Fiſch-Fleiſch; etliche eſſen gern Hüner-Fleiſch; manche enthalten ſich des Schaaf-Fleiſches: und thut alſo ein jeder hierinnen nach ſeinem Beliebē; nach deme er es für gut anſiht. Solcher

maſſen verhält ſich das Wohlbehagen und der Wille des Menſchen. Vom Fleiſch-eſſen aber der Thiere auf Erden/ findet ſich weder Geſez/ noch Regel/ im Neuen Teſtament; ſondern den Reinen iſt alles rein. Und Paulus ſpricht: Wer da glaubt; der eſſe von allē.

Das iſt alſo das jenige/ welches ich Schrifftlich bezeugen wollen: damit du die Warheit meiner Religion wiſſen mögeſt. Gegeben im Jahr M. D. LV. nach der Geburth unſers HErrn Jeſu Chriſti/ den 29. Tag Jun. im Königreich Damot.

Erſtes

Erſtes Regiſter
der vornehmſten Sprüche / welche hierinnen kürzlich erklärt werden.

Das I. Buch Moſe.
Cap. Verſ.
3. 5. Ihr werdet GOTT gleich ſeyn p. 11
47. 26. Der Prieſter Feld/ ward nit eigen Pharao 335

Das II Buch Moſe.
20. 5. Ich der HErr/ bin ein eiveriger GOtt 16

Das IV. Buch Moſe.
6. 5. Wenn ein Mann ein Gelübd thut 747
11. 27. Eldad un̄ Medad weiſſagten im Lager 467

Das V. Buch Moſe.
25. 4. Du ſolt dem Ochſen/ der da driſchet 674.
34. 6. Niemand hat Moſis Grab erfahren 701

Das I. Buch Samuel.
1. 11. Hanna gelobete ein Gelübd 749
14. 42. Werfft das Loß über mich 642

Das Buch Hiob.
4. 7. Wo iſt ein Unſchuldiger umkom̄en 797

Pſalmen.
Cap. Verſ.
4/ 7. Redet mit eurem Herzen 714
14. 1. Die Thoren ſprechen in ihrem Herzen 76

Sprüche Salomo.
1. 14. Es ſoll unſer aller ein Beutel ſeyn 646

Proverb.
19. 17. Leihet dem HErrn 324
22. 28. Treib nicht zu ruck 735

Prediger Salomo.
9. 13. Eine kleine Stadt/ und ein armer weiſer Mann 774
10. 2. Des Weiſen Herz iſt zu ſeiner Rechten 467
12. 12. Viel predigen macht den Leib müde 39

Das Hohe Lied Salomo.
2. 14. Komm! meine Taube 238
7. 5. Das Haar/ auf deinen Haupt/ iſt wie Purpur 318

Der

Der Prophet Eſaia.

Cap. Verſ.
6. 3. Heilig/ Heilig/ Heilig iſt GOTT der HErr 809
38. 2. Beſchicke dein Hauß 175
53. 5. Er iſt um unſer Miſſethat willen verwundet 215

Jeremia.

6. 16. Fraget nach den vorigen Wegen/ 738
48. 10. Verflucht ſei/ der des HErrn Werck läſſig thut. 319

Ezechiel.

22. 30. Ich ſuchte unter ihnen; ob jemand ſich eine Mauer machte 781

Amos

2. 12. Ihr gebt den Naſreern Wein zu trincken 647

Das Buch der Weißheit.

3. 1. Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand 180

Syrach.

18. 21. Straff dich vor ſelbſt 81
Cap. Verſ.
31. 6. Viel kommen zu Unfall/ um Geltes willen. 618

Evangelium S. Matthæus.

3. 4. Seine Speiß war Heuſchrecken 287
- - 7. Ihr Ottern-Gezücht 294
- - 8. Es iſt ſchon die Axt 298
5. 3. ſeq. Seelig ſind die da geiſtlich arm ſind/ꝛc. 114
- - 13. Ihr ſeid das Salz/ꝛc. 118
- - 16. Laſſet euer Liecht leuchten Ibid.
6. 2. Sie haben ihren Lohn dahin 454
6. 22. Das Aug iſt des Leibes Liecht. 121
7. 22. HErr! haben wir nicht in deinem Namen gew. 155
- - 24. Wer dieſe meine Rede höret/ und thut 123
8. 20. Die Füchs haben Gruben 99
- - 21. Laß die Todten ihre Todten begraben ibid.

war-

Cap.	Verſ.		Cap.	Verſ.	
9.	14.	Warum faſten wir/ und der Phariſeer Jünger 102	18.	25.	Da der König anfieng zu rechnen. 343
- -	16.	Niemand flicket ein alt Kleid 104	19.	23.	Ein Reicher wird ſchwerlich ins Reich Gottes komen 344
10.	20.	Ihr ſeid es nicht die da reden 656	- -	27.	Sihe! wir haben alles verlaſſen 465
- -	36.	Des Menſchen Feinde ſind ſeine Haußgenoſſen 623	- -	28.	Ihr ſeid mir nachgefolgt in der Widerdergeburt 346
11.	11.	Der der Kleineſt iſt im Himmelreich 303	- -	29.	Wirds hundertfältig nehmen 349
- -	16.	Wem ſoll ich diß Ge-Geſchlecht vergleichen 127	20.	1.	Das Himmelreich iſt gleich einem Haußvatter 108. 135
- c	21.	Wehe dir Bethſaida 415	25.	1.	Zehen Jungfrauen 138
12.	1.	Die Jünger fiengen an/ Achren außzurauffen 109	27.	52.	Die Gräber thäten ſich auf 235
- -	36.	Die Menſchen müſſen Rechenſchafft gebē 45	28.	20.	Ich bin bei euch alle Tag 251
- -	40.	Jonas war im Wall Fiſch drei Tag und drei Nacht 236			Merckwürdige Srüche / aus dem Evangeliſten Matthæo 565. ſeq.
13.	55.	Seine (des HErrn Chriſti Brüder) 574			**Evangeliū S. Marcus.**
14.	26.	Sie meinten/ es währe ein Geſpenſt 46	1.	5.	Thut Buß und glaubet an das Evangelium 23
16.	17.	Seelig biſt du Simon 65	3.	2.	Sie giengen hinauß/ und wolten Ihn halten 17
17.	27.	Du wirſt einen Stater finden 341	6.	7	Chriſtus ſandte Seiner Jünger zween und zween 37

Cap. Verſ.

- - 31. Laſt uns beſonders in eine Wüſten gehen 38

- - 36. Laß ſie / daß ſie ihnen Brod kauffen 40

10. 13. Und ſie brachten Kindlein zu Jeſu 86

11. 13. Der HErr ſahe einen Feigenbaum 96

Merckwürdige Sprüche / aus dem Evangeliſten Marco 863

Evangelium S. Lucas.

1. 2. Wie uns das gegeben haben 872

- - 53. Die Hungerigen füllet Er mit Güthern 505

2. 40. Das Kind wuchs / und ward ſtarck 267

- - 46. Nach dreien Tagen funden Sie Ihn im Tempel. 20

- - 51. Er wahr ihnen unterthan 20

3. 23. Jeſus gieng in das dreiſſigſte Jahr 22 257

5. 8. HErr gehe von mir hinauß 326

7. 14. Die Träger ſtunden 196

- - 7. Ein Weib wahr in der Stadt 36

- - 38. Die trat hinden zu ſeinen Füſſen 462

13. 2. Meinet ihr / daß dieſe Galileer 795

9. 62. Wer die Hand an den Pflug legt 101

19. 12. Ein Edler zog über Land 135

21. 2. Eine arme Witwe legte zwei Schärflein ein 96

22. 36. Wer einen Beutel hat 349

24. 13. Zween aus ihnen 872

- - 36. Der HErr tratt mitten unter Sie 234

Merckwürdige Sprüche / aus dem Evangeliſten Luca 876

Evangelium S. Johannes.

1. 45. Wir haben den funden 499

4. 34. Meine Speiſe iſt die / daß ich thue 97

8. 2. Ein Weib im Ehebruch begriffen. 79

- - 12. Ich bin das Liecht der Welt 260

9. 2. Meiſter! wer hat geſündiget? 140

11. 16. Laſſet uns mitziehen 532

Cap. Verſ.
12. 2. Maria nam ein Pfund Salben 90
- - 6. Judas wahr ein Dieb 617
14. 6. Ich bin der Weg 538
- - 9. Glaubſt du nicht / daß Ich im Vatter / und der V. 508
- - 22. Was iſts / daß du dich uns wilt offenbahren 587
17. 1. ſeq. Jeſus hub Seine Augen auf 265
19. 27. Von Stund an / nam ſie der Jünger zu ſich 464
20. 28. Mein HErr und mein GOtt 538
21. 6. Werfft das Nez zur Rechten 466
- - 11. Das Nez zureiß doch nicht 328
- - 14. Das iſt das dritte mahl 245
- - 17. Simon Johaña haſt du mich lieber 246

Merckwürdige Sprüche / aus dem Evangeliſten Johanne 481

Der Apoſtel Geſchicht.

4. 28. Zu thun / was deine Hand und Rath bedacht 217
- - 32. Niemand ſagte von ſeinen Güthern 348
- - 34. So viel ihrer wahren / die Aecker / ꝛc. hätten 373
5. 5. Ananias fiel nieder / und gab den Geiſt auf 375
9. 5. Wider den Stachel lecken 674
13. 13. Johannes zog wider gen Jeruſalem 709 849
14. 16. GOtt hat die Heiden wandeln laſſen 698
15. 10. Was verſucht ihr Gott 403
- - 21. Sich enthalten vom erſtickten 577
17. 23. Den unbekañten Gott 739
18. 3. Sie wahren Teppichmacher 671. 774.
19. 10. Sie hielten die Schweiß-Tüchlein über die Krancken 755
20. 18. Ihr wiſſet von dem erſten Tag an 754
21. 26. Paulus ließ ſich reinigen 578
23. 3. GOtt wird dich ſchlagen 764

Cap. Verſ.

Merckwürdige Sprüche / aus der Apoſtel Geſchicht 879. ſeq.

Epiſtel an die Römer.

1. 13. Daß man weiß / daß ein GOtt ſei 698
3. 8. Laſſet uns übel thun / auf daß gutes / ꝛc. 730
4. 25. Chriſtus iſt um unſer Gerechtigkeit willen / ꝛc. 229
5. 19. Wie durch eines Menſchen Ungehorſam / ꝛc. 252
11. 20. Die Zweig ſind zubrochen 299
12. 1. Begebt Eure Leiber zum Opfer 811

Merckwürdige Sprüche / aus der Epiſtel an die Römer 815

1. An die Corinthier.

9. 7. Wer reiſet jemahls auf ſeinen eigen Sold 674
- - 19. Ich bin jedermann allerlei worden 720
15. 47. Der erſte Menſch iſt von der Erden 61

Merckwürdige Sprüche / aus der Erſten Epiſtel 816

2. Epiſtel an die Corinthier.

5. 2. Wir ſehnen uns nach unſer Behauſung 812
11. 7. Ich hab euch das Evangeliũ umſonſt verkündiget 719
12. 3. Paulus ward entzuckt 700
13. 4. Chriſtus iſt gecreuziget in der Schwachheit. 61

Merckwürdige Sprüche / aus dieſer Epiſtel. 817

An die Galater.

2. 5. Wir wichen ihnen nicht eine Stund 719
- - 12. Da Petrus gen Antiochia kahm 412
- - 43. Barnabas wird auch verführt 709
- - 20. Chriſtus hat mich geliebet 219
3. 1. Chriſtus unter euch gecreuziget 184
5. 1. So beſtehet nun in der Freiheit 717
6. 17. Ich trage die Mahlzeichẽ Jeſu Chriſti 221

Merckwürdige Sprüch 817

An die Epheſer.

4. 13. Ein vollkomen Mann 266

Andere

Cap. Verſ.
Andere Merckwürdige Sprüche 818

An die Philipper.

1. 23. Ich habe luſt abzuſcheiden 811
4. 12. Ich bin in allen Dingen geſchickt 105
Andere Sprüch 818

An die Coloſſer.

1. 14. In Ihm haben wir die Erlöſung 259
- - 24. Ich erſtatte an meinem Leib. 221
Andere Merckwürdige Sprüch 819

1. An die Theſſalonicher.

3. 7. Wir haben nicht umſonſt das Brod genommen 673
Andere Sprüch 819

1. An Timotheum.

3. 7. Er muß ein gut Zeugnis haben 655
6. 6. Die reich werden wollen 618
Andere Sprüch 819

2. An Timotheum.

3. 5. Schein eines Gottſeeligen Weſens 91
- - 8. Jannes und Jambres widerſtunden Moſi 602
4. 2. Predige das Wort 108

Cap. Verſ.
- - 4. ſeq. Ich hab ein guten Kampff gekämpffet 811
Andere Sprüch 820
Desgleichen in der Epiſtel / an Titum und Philemonem. Ib.

1. Petri.

2. 21. Chriſtus hat gelitten im Fleiſch 223
3. 18. Iſt getödet nach dem Fleiſch 62
5. 7. All eure Sorg werffet auf Ihn 503
- - 13. Die Außerwählt ſind zu Babylonia 416
Ibid. Mein Sohn Marcus 852
Merckwürdige Sprüche / aus der erſten und andern Epiſtel Petri 418. 419

Die Epiſtel S. Johannis.

1. 8. Das Blut Jeſu Chriſti 62
Andere Merckwürdige Sprüch aus der 1. 2. und 3. Epiſtel 481 482. 483. 484

An die Ebreer.

9. 27. Den Menſchen iſt geſezt einmal 182
Andere Sprüch 821

Epiſtel Jacobi.

1. 15. Die Luſt gebühret die Sünde 84

Cap Verſ.
2. 13. Es wird ein unbarmherzig Gericht gehen 325
Sprüch aus der Epiſtel Jacobi 582

Epiſtel Judæ.

9. Michael der Erz-Engel zanckte mit dem Teufel 602. 701.
12. Praſſen von eurem Allmoſen 555
Merckwürdige Sprüche / aus der Offenbahrung S. Johannis 485. ſeq.

Ende dieſes Regiſters.

Das Ander Regiſter;
oder Ordnung der Betrachtungen.

1. Jeſus Chriſtus. 1
2. Johannes der Tauffer. 281
3. Simon Petrus. 315
4. Andreas. 423
5. Jacobus/ Zebedæi Sohn. 441
6. Johannes / der Apoſtel und Evangeliſt. 461
7. Philippus. 495
8. Bartholomæus. 515
9. Thomas. 531
10. Matthæus. 547
11. Jacobus Alphæi, oder der Kleinere. 573
12. Judas Lebbæus, mit dem Zunahmen Thaddæus. 585
13. Simon. 607
14. Judas Iſcharioth. 615
15. Matthias. 639
16. Paulus. 663
17. Der Evangeliſt Marcus. 845
18. Der Evangeliſt Lucas. 861
19. Anhang von den Siebenzig Jüngern. 887

Das Dritte Regiſter/
Der Autorum.

A.

Abbas Urſpergenſis von den Saracenen. 428
Abdias Babylonius, vom Apoſtel Andreæ. 434
Vom Apoſtel Matthia 639 657
Ælianus von Epicuro 727
Agatarchis von Heuſchrecken 288

Albertus

Albertus M. vom Leiden Chriſti. 184
Alſtedius, de Catechumenis 871
Ambroſius, von Chriſti Mittler-Amt. 278
Vom Beruff der Apoſtel. 448
Von der Perſon Chriſti. 509
Von der Epiſtel Judæ. 602
Von Mittel-Dingen. 723
Von der Epiſtel an die Ebreer. 821
Von den Siebenzig Jüngern. 889
Amphilochius, von der Epiſtel Jacobi. 581
Von der Epiſtel an die Ebreer. 821
Anshelmus, von CHriſti Fußſtapffen. 276
Antigonus, võ den Sadduceern. 729
Aratus von Göttlichem Geſchlecht. 720
Aretius von Melancholicis 49
Ariſtophanes, von Heuſchrecken. 288
Ariſtoteles, von falſchen Freunden. 624
Athanaſius, von Chriſti Fußſtapffen. 275
Vom Apoſtel Matthæo. 559
Von der Epiſtel Jacobi. 581
Von der Epiſtel an die Ebreer. 821
Augſpurgiſche Confeſſion. 291
Auguſtinus, von den Geſchencken der Weiſen. 13
Von Wunderwercken. 44
Von Geſichten. 56
Von den Worten: Du biſt Petrus. 58
Von der Sünd wider den H. Geiſt. 144
Von den Seelen der Verſtorbenen. 180. 181.
Von Chriſti Leuthſeeligkeit. 275
Vom Fall Petri. 361
Vom Beruff der Apoſtel. 443
Von der Perſon Chriſti. 509
Vom Apoſtel Thoma. 542
Vom Wörtlein: Heiden. 550
Vom Evangeliſten Matthæo. 559. 560
Vom Apoſtel Jacobo. 578
Von der Epiſtel Jacobi. 581
Von der Epiſtel Judæ. 602
Von Judæ Untergang. 635
Von GOttes Regierung. 715
Von Mittel-Dingen. 723
Von ungerechten Richtern. 768
Von der Epiſtel an die Ebreer 821

Vom Evangeliſten Marco. 849
Von wahren Chriſten. 867
Avicenna von Melancholicis. 48

B.

Balduinus, vom Amt der Kirchen-Diener. 760
Baroanius vom Evangeliſten Marco. 854
Baſilius, von Heiligung des Sabbaths. 113
Vom Apoſtel Petro. 376
Von Engeln. 402
Becanus, von den Seelen der Verſtorbenen. 179
Beda, vom Apoſtel Petro. 416
Vom Apoſtel Jacobo. 455
Von der Epiſtel Jacobi. 581
M. Bejer, von Unterhaltung der Pfarrers Wittib. 284
Bellarminus von den Concilien. 410
Von der Lateiniſchẽ Bibel 659
Bergamedes, vom Apoſtel Andrea. 45
Bernhardus, vom Leiden Chriſti. 222
Von Engeln. 404
Von der Göttlichen Verſuchung. 427
Bonaventura, von Chriſti Wunden. 277
Braun Greg. von den Steiern Waſſer-Krügen 610
Brentius von der H. Schrifft. 80
Von Pauli Handwerck. 744
Von Mittel-Dingen. 729
Brück D. vom Finger klopffen. 786
Bucellinus, vom Apoſtel Philippo. 511
Vom Apoſtel Bartholomæo. 524
Vom Apoſtel Thoma. 544
Vom Evangeliſten Matthæo. 564
Vom Apoſtel Simon. 611
Vom Evangeliſten Marco. 853
Buxtorffius von Zerreiſſung der Kleider. 695

C.

Calixtus vom Evangeliſten Luca. 873
Caſſaubonus, von der Chriſten Mahlzeit. 554
Catalogus ſanctorum. 455
Cedrenus vom Apoſtel Jacobo. 580
Celichius, vom Beruff der Kirchen-Diener. 319
Cellarius, de Catechumenis. 671
Centuriæ Magdeb. 435
Chemnitius, vom Leiden Chriſti. 187

Vom

Vom Beruff der Kirchen-Diener 383
Vom Apoſtel Petro 415
Chriſtoph. Walburg von Joh. Huſſen 784
Chryſoſtomus von den Seelen der Verſtorbenen 55
Von Seelſorgern 71
Von Chriſti Gegenwart 253
Von Straff der Sünden 377
Vom Apoſtel Andrea 423. 426.
Vom Beruff der Apoſtel 449
Vom Evangelio Johannis 479
Von Zöllnern 549
Von der Chriſten Mahlzeit 554
Vom Evangeliſten Matthæo 560
Vom Apoſtel Paulo 671
Von groſſer Städte / groſſen Sünden 750
Vom Apoſtel Paulo 671
Vom Spruch P. 2. Tim. 4. 7. 811
Von der Epiſtel an die Ebreer 821
Chytræus vom Apoſtel Andrea 429
Vom Evangeliſten Matthæo 562
Cicero de Publicanis 548
Glemens Alexandrinus vom Apoſtel Petro 329
Vom Apoſtel Philippo 509
Vom Apoſtel Matthæo 564
Vom Apoſtel Jacobo Min. 580
Vom Apoſtel Juda 602
Vom Apoſtel Matthia 658
Concilium Carthagin. von Kirchen-Dienern 672
Lateran de Simonia 381
Trident. von der Bibel 689
Cramerus von der Prieſter Feld 335
Cranzius Alt. vom Apoſtel Bartholomæo 522
Cyprianus vom Apoſtel Petro 414
Von der Epiſtel Judæ 602
Cyrillus von der verſchloſſenen Thür 234
Von der Epiſtel Jacobi 581
Von der Epiſtel Judæ 602

D.

Damaſcenus von wahren Chriſten 509
Von der Epiſtel an die Ebreer 841
L. Decret. von eigenthümlichen Güthern 349
de Simona 381
de Conciiliis 409

Didymus Alep. von der Epiſtel Jacobi 581
Dietenberger von den Elymaſiten 688
Diodorus Siculus 496
Dionyſius Areopagita 742
Dioſcorides von Schlangen 799
Dorotheus vom Apoſtel Matthia 656
Vom Evangeliſten Marco 851
Von den Siebenzig Jüngern 891
Dreſſerus vom erweckten Lazaro 182
Durandus vom Apoſtel Andrea 435
Vom Evangeliſten Johanne 477

E.

Ecebolus von allerlei reliquien 803
Egeſippus vom Apoſtel Juda 600
Vom Apoſtel Simon 609
Von den Epiſteln Pauli 809
Elmenhorſtius von der Chriſten Brüderſchafft 864
Epictetus 732. 752
Epiphanius vom Apoſtel Jacobo Min. 575. 580
Vom Apoſtel Matthia 656
Von der Epiſtel an die Ebreer 821
Vom Evangeliſten Marco 849
Vom Evangeliſten Luca 872
Von den Siebenzig Jüngern 889. 891.
Euſebius von Pilato 201
Vom Apoſtel Petro 329. 416
Von Herode 394
Von K. Aurelii Chriſtlichen Kriegs-Heer 429
Vom Apoſtel Andrea 429
Vom Apoſtel Jacobo 456
Von Johanne dem Evangeliſten 469. 470
Vom Apoſtel Bartholomæo 518
Vom Apoſtel Matthæo 559. 560.
Vom Apoſtel Jacobo 574
Vom Schreiben Agari an Chriſtum 591
Vom Apoſtel Juda 600
Vom Apoſtel Simon 609
Von den Epiſteln Pauli 809
Vom Evangeliſten Marco 854
Vom Evangeliſten Luca 862
Von den Siebenzig Jüngern 889

Ful-

F.

Fulgentius von der Perſon Chriſti 509

G.

Galenus von Melancholicis 48
Gellius 733
Genebredus vom Apoſtel Bartholomæo 524
Vom Evang. Marco 854
Gerhardus von Engeln 402
Vom Apoſtel Jacobo 574
Von den Schrifften Dionyſii 942
Von der Epiſtel an die Ebreer 821
Gerſon von der Gotteslaͤſterung 696
Glaſſius von den Griechiſchen Nahmen 424
Glycas vom Evang. Luca 873
Gottfried Joh. Lud. vom Apoſtel Thoma 543
Gratianus von den Concilien 409
Gregoras vom Evangeliſten Luca 873
Gregorius de Simonia 380
Vom Beruff Matthæi 552
Vom Evangeliſten Luca 872
Großgebauer vom Beruff der Kirchen-Diener 647. ſeqq.
Grotius von der Zeit des Leidens Chriſti 257
Von Judæ Untergang 634

H.

Hackſpan von Juͤdiſchen Fabeln 720
Haræus von den Steinern Waſſer-Kruͤgen 611
Herodotus vom Tyrannen Pyſiſtrato 53
Heroldus von Pilato 202
Hieronymus von Heuſchrecken 288
Von den Engeln 401
Vom Apoſtel Petro 416. 417
Vom Apoſtel Andrea 429
Von den reliquien der Heiligen 457
Vom Evangelio S. Johannis 478
Vom Beruff Matthæi 551
Vom Jacobo 575
Von der Epiſtel Judæ 602
Vom Apoſtel Matthiæ 656
Von der Epiſtel an die Ebreer 82
Vom Evangeliſten Luca 862. 872. 873. 875.
Von der Chriſten Bruͤderſchafft 863
Hilarius von den Geſchencken der Weiſen 43
Vom Beruff der Apoſtel 448
Von der Perſon Chriſti 508

Vom Evangeliſten Marco 848
Horatius von den Fels-Klüff-ten 242
Vom Epicuro 728
Hoornbeck von Jüdiſchen Fabeln 702
Hunnius von den Concilien 407
Hyppolitus vom Apoſtel Jacob 574
Janſenius von den Siebenzig Jüngern 889
Ignatius von wahren Chriſten 867
Joſephus vom Herode 17. 308. 395
Vom Pilato 200
Vom Jacobo Min. 580
Von einer groſſen Theurung 683
Jonius P. von Malteſer Rittern 792
Irenæus vom Leiden Chriſti 184
Vom Apoſtel Johanne 471. 472
Vom Evangeliſten Matthæo 559
Vom Evangeliſten Marco 854
Vom Evangeliſten Luca 872
Julius Capitolinus von undanckbarn Diſcipuln 669
Jus Canonicum de Simonia 380
Juvenalis von Democrate 500
Vom Epicuro 728
Juvencus von Geſchencken der Weiſen 13

K.

V. Kirch. de funeribus 170
Kirſtenius vom Leben der vier Evangeliſten 476
König D. von den Seelen der Verſtorbenen 182

L.

Laërtius von Stoicis 731
Leo von den Geſchencken der Weiſen 13
Leo Joh. vom Land Arabia 288
Lipſius von Epicteto 723
Livius, von Geſezen 736
Lutherus von Geſpenſten 53
Vom Leiden Chriſti 183
Von Henſchrecken 288
Von der Prieſter Feld 336
Vom Fall Petri 358
Vom Magnificat. 505
Von Geiſtlichen Güthern 604
Vom Apoſtel Simon 608
Von falſchen Freunden 625
Von der Galileer Tod 795
Von ſeinen Schrifften 807

M.

Maffæus, vom Apoſtel Thoma. 543

Majo-

Majolin vom Evangeliſten Marco 854
Major. D. von jungen Kirchen-Dienern 105
Maldonatus vom Evangelio Johannis 479
Von den Siebenzig Jüngern 889
Marbachius von den Kirchen-Dienern 336
Meiſnerus von den Seelen der Verſtorbenen 182
Metaphraſtes vom Apoſtel Philippo 510
Vom Apoſtel Bartholomæo 516
Vom Evangeliſten Luca 873
Miræus vom Ap. Matthia 659
Munſterus vom König Preto Johann. 562

N.

Nageorgus, vom Apoſtel Andrea 436
Natalis Comes von Palladio zu Troja 781
Nauclerus vom Conrado Biſchof zu Coſtniz 800
Nazianzenus vom Leiden Chriſti 187
Vom Apoſtel Johanne 472
Von der Epiſtel Jacobi 581
Von der Epiſtel an die Ebreer 821
Nicephorus vom Ap. Petro 416
Vom Apoſtel Andrea 429. 436
Vom Concilio zu Nicæa 444
Von einem einfältigen Prieſter 447
Von Johanne dem Evangeliſten 464
Vom Apoſtel Philippo 510
Vom Evangeliſten Matthæo 563
Vom Jacobo Min. 574
Vom Apoſtel Juda 588
Vom Apoſtel Simon 608 610
Vom Apoſtel Paulo 814
Vom Evangeliſten Marco 850
Vom Evangeliſten Luca 874
Niſſenus von den Geſchencken der Weiſen 13

O.

Oecumenius vom Apoſtel Petro 416
Von der Epiſtel Jacobi 581
Origenes von Engeln 401
Vom Apoſtel Petro 416
Vom Apoſtel Andrea 429
Vom Beruff der Apoſtel 443
Von der Epiſtel Judæ 602
Ovidius von der Göttlichen Sanfftmuth 454
Von Thyeſte und Atreo 622

P.

Palmerius Florent. vom Apoſtel Andrea 436
Pantenus vom Apoſtel Bartholomæo 518
Papinianus vom Kinder-Mord 527
Pappius vom Apoſtel Juda 600
Pepergus võ Apoſtel Paulo 676
Petrus Galatinus vom Apoſtel Andrea 430
Petrus de Natalibus vom Apoſtel Jacobo 455
Vom Apoſtel Bartholomæo 516
Vom Evangeliſten Luca 875
Phil. de S. Trinitate vom Apoſtel Thoma 543
Plutina von Chriſti Freundlichkeit 275
Von Pabſt Sylveſtro dem 2. 690
Plinius von Heuſchrecken 288
Plutarchus, von einem Vatter-Mörder 49
Von Heuſchrecken 288
de generibus mortis 456
Von Schulen 667
Pontanus vom Wort σπερμόλογος. 733
Prochorus von Johanne dem Evangeliſten 800
Procopius von Theodorico der Gothen König 50
Propertius vom Epicuro 718

Q.

Quiſtorpius von Kirchen-Dienern 677

R.

Rivetus von den Seelen der Verſtorbenen 182
Von den Schrifften Dionyſii 742
Römiſcher Weg-Weiſer vom Apoſtel Andrea 436
Vom Apoſtel Philippo 511
Vom Apoſtel Bartholomæo 524
Vom Evangeliſten Matthæo 564
Vom Apoſtel Juda 601
Vom Apoſtel Simon 611
Vom Apoſtel Matthia 659
Ruffinus vom Apoſtel Thoma 542
Vom Evangeliſten Matthæo 562
Von der Epiſtel an die Ebreer 821.

S.

Sabellicus von M. Antonio 670
Scaliger von der Zeit des Leidens Chriſti 257
Schickardus vom Apoſtel Thoma 543

Schweiggerus von einem Patriarchen zu Antiochia 677
Sigeberti Continuator vom Apoſtel Andrea 436
Simon Pauli vom Apoſtel Philippo 501
Socrates von einem einfältigen Prieſter 447
Sophronius vom Apoſtel Andrea 429. 432
Sorbona (Hohe Schul) zu Pariß von Concilien 411
Sozomenus vom Apoſtel Petro 329
Von einem einfältigen Prieſter 446
Stengelius vom Apoſtel Andrea 437
Vom Apoſtel Jacobo 457
Von den Steinern Waſſer-Krügen 611
Vom Evangeliſtē Marco 854
Suetonius vom Keiſer Nerone 53
Vom Keiſer Claudio 743
Strabo von Heuſchrecken 288
Strauchius de Catechumenis 871

T.

Taulerus von Chriſti Wunden 277
Tertullianus vom Apoſtel Johanne 471
Von der Chriſten Mahlzeiten 554
Vom Evangeliſten Matthæo 559
Von der Epiſtel Judæ 602
Von den Siebenzig Jüngern 889
Theodoretus von Engeln 402
Vom Apoſtel Bartholomæo 516
Theophylactus vom Fall Petri 358
Vom Evangeliſten Matthæo 559
Vom Jacobo Min. 574
Von der Epiſtel an die Ebreer 821
Vom Evangeliſten Luca 872
Von den Siebenzig Jüngern 889
Theophilus Großgebauer vom Beruff der Kirchen-Diener 647. ſeq.
Thomas de Aquino de Simonia 380
Von der Perſon Chriſti 509
Thomas â Kempis von den Wunden Chriſti 252
Von Chriſti Fußſtapffen 276
Titius von den Seelen der Verſtorbenen 182
Toſtatus vom Apoſtel Andrea 423
Turpinus vom Apoſtel Jacobo 455

Valerius

V.

Valerius Maximus von Erwehlung Darii 643
Vincentius vom Apoſtel Andrea 434
Virgilius von den Töchtern Præti 48
Von Melancholicis 49

W.

Wicelius vom Apoſtel Jacobo 441
Vom Apoſtel Paulo 663
Vom Evangeliſten Marco 845
Vom Evangeliſten Luca 861
Wittenberg. Theologi vom Gebeth Chriſti 265

X.

Xenophon de generibus mortis 456

Z.

Zueri Boxhorni; von Antiquitäten 740
Zwingeri Theatrum von Kirchen-Dienern 627

Regiſter
Der fürnehmſten Sachen.

A.

Abendmahl: von Chriſto eingeſezet. 190
kein Obrigkeit hat Macht dieſelbe zu verbiethen. 69
Aberwizige: und derſelben wunderliche Einbildunge. 48
Abgarus: Sein Schreiben an Chriſtum 589
wird von Chriſto beantwortet 594
wird durch Thaddæum, von Seiner Kranckheit entlediget. 597
Abgötterei: worinnen dieſelbe beſtehe? 803
Abſolution. Soll den Bußfertigen geſprochen werden. 68
Adam: der Gehorſam des andern Adams / dem Ungehorſam des erſten; entgegen geſezt. 213
Adiaphora / oder Mittel-Ding / wie es mit denſelben ſolle hergehen. 577
wann ſie aufhören Mittel-Ding zu ſein? 718
was ſie eigentlich ſein! ib.
Regul ſo dabei in acht zu nehmen. 720. 722
Sprüche der alten Kirchen-Lehrer hievon 723

wie Paulus in denſelben ſich verhalten. 722.745.
Adpellatio: Ob ein Chriſt derſelben ſich gebrauchen könne? 772
Agapæ: Mahlzeiten / ſo / in der erſten Kirchen / angeſtellet worden. 553
Agbarus ſuche: Abgarus.
Allmacht GOttes / auf dieſelbe ſoll man trauen. 782
jedoch ordenliche Mittel nicht verwerffen ib.
Allmoſen: ſoll gern gegeben werden. 96
GOtt ſihet mehr auf das Herz / als auf die Gab. 97
Allmoſen-Praſſer. 91
wird auf unterſchiedliche Weiſe verpraſſet. 603
Straff deſſen. 604
Vorſteher der Allmoſen / in der erſten Kirchen. 685
Alpe: deſſelben drucken was es ſei. 49
Ambsdorff: dem erſchienē zween vom Adel / die zuvor geſtorbē. 53
Amen: weſſen wir uns dabei erinnern ſollen. 85
Amt: Aemter / werden bißweilen durchs Loß ausgetheilet. 643
was für Perſonen / zu geiſtlichen Aemtern ſollen beſtellet werden? 646
Amtleuthe. Suche Beambte.
Amts-Gehülffen: S. Collegæ.
Amts-Geſchäfften / ſollen mit Fleiß verrichtet werden 27
Ehrliche Ergözung / iſt noch denſelben wohl erlaubt 32
Ananias: Stirbt neben ſeinem Weibe jähen Todtes. 375
Andacht: ſelbſt erwählte Andacht. 104
Andreas: was der Nahm heiſſe? 423
Sein Vatter / und Vatterland. 425
von Johanne unterrichtet. ib.
von Chriſto zweimahl berufſen. 426
Sein ſchwacher Glaub. 428
Geſpräch mit Chriſto. ib.
Seine Reiſen. 429
Sein Todt / und was darauf erfolgt. 432.435.
wird vor einen Patron des gülden Flußen geehrt 435
Leichtfertigkeit an der Andreas Nacht getrieben. 435
Seine vermeinte reliquien. 437
was davon zu halten 438
Seine Creuz-Predigt in Reimen verfaſſet. 438
Apfel: Aepffel-Baum / ſo in der Chriſt-Nacht blühen und Frücht bringen.

Apoſtel: ob ſie etwas eigenes gehabt? 349
warum GOtt ſo ſchlechte Leute zu Apoſteln beruffen? 443
ſind im Alten Teſtament vorgebildet worden. 887
Aprilis: Am dritten Tag ſelbigen Monaths/ ſoll Chriſtus ſein gecreuziget worden. 189
Arbeit: des Beruffs (Suche Beruff.)
Wie die ſoll verrichtet werden? 97. 466.
GOtt hat uns dieſelbe bevohlen. 749
Paulus hat der Arbeit ſich nicht geſchämet. 672
Suche Handwerck
Aergernuß: Selbige zu vermeiden/ muß man viel erdultẽ. 78
Aergern ſoll man nicht gebẽ. 161
Schreckliche Sünde/ ſo dadurch begangen wird. ib.
Aergern: wegen Mißhelligkeit/ zwiſchen Religions Verwandten 102
Armut: unter Vorwendung derſelben/ wird viel Dieberei verübet. 91
wird von vielen zum Geldzug gebraucht. 617
ſind rechte Murmelthier. ib.
derſelben Straff 618
mit Unbarmherzigkeit gegen die Arme wird nichts erſpahrt. 554
Armuth geloben; hat GOtt nicht bevohlen. 749. V. Gelübd.
Articul der Augſpurg. Confeſſion/ in der Predigt Johannis verfaſſt. 291. Such Confeſſion
Arzt: ob Lucas ein Arzt geweſen. 873
mahlet Chriſtum ab/ als einen Arzt. 884
Atheiſten: derſelben werden viel gefunden. 76
Athen: der vornehmſten Städte eine in Griechenland. 726
Streit/ welchen der Apoſtel Paulus daſelbſt gehabt. ib.
Auferſtehung Chriſti/ wann Chriſtus auferſtanden? 226
erſcheinet an demſelben Tag/ zu fünf unterſchiedlichen mahlen 228
zum ſechsſten mahl acht Tag hernach. 236
zum ſiebenden mahl am Meer Tyberias. 245
warum es das dritte mahl genennet werde? ib.
zum achten mahl auf einem Berg in Galilæa. 252
zum neunten mahl zu Jeruſalem. 254

zum

zum zehenden mahl widerum zu Jeruſalem. ib.
führt ſie gen Bethanien auf den Oelberg. ib.
Auferſtehung der Todten / in Erweckung der Witwen Sohn/ vorgebildet. 167
Aug: des Leibes Liecht 121
Außdeuthen: Werck / ſo nicht böß / wird offt übel außgedeuthet. 729
Art des Zorns GOttes. 298

B.

Barmherzigkeit GOttes 175
verwegene Hoffnung auf dieſelbe/ bringt manchen ins ewige Verderben. 176
Barnabas ein treuer Bekenner Chriſti. 681
führt Paulum am erſten zu den Apoſteln. ib.
wird auf Göttlichen Befehl mit Paulo / zu predigen/ außgeſendet. 686
ſeine Reiſen/ mit Paulo/ und wie es ihm ergangen. 691. 692. 693. 707.
fängt an / mit den Jüden zu heucheln. 709
geräth mit Paulo in einen harten Streit, 709
was ihrer beeder Gedancken mögen geweſen ſein. 711
thun beede unrecht 712
Bartholomæus: Was der Nahme heiſſe. 515
ſein Vatterland. 516
Zween nachdenckliche Sprüch ſo Er geführt. 517
ungleiche Erzählung/ von ſeinem Leben / Marter und Todt 518. 520. 522.
jämmerliche Geſchicht ſo am Tag Barth. ſich begeben 525
Baum: wunderliche Art der Bäume / ſo in der Chriſt-Nacht blühen / und Früchte bringen. 350
Menſchen / werden den Bäumen verglichen 297
dieſelbe zu reinigen/ gebraucht GOtt eine ſcharffe Hippen. 298
und (wann nichts helffen wil) die Zorn-Art. ib.
Beambte: Ungewiſſenhaffte / und den Geiz ergebene Beambte. 630
nehmen ihnen kein Gewiſſen den Sohn GOttes zu Brandſchäzen. 335
wollen offt mehr reſpectiret ſein/ als die Herren. 340
Weltweiſe / aber in der Warheit/ Unweiſe Beamte/ haben einẽ Spiegel am Land-

pfleger Felix. 771. Suche Felix.
Befehl: wider den Befehl GOttes / hat die Vernunfft nichts vor zu bringen. 353
Begräbnuß: Gebrauch der Alten / bei Begräbnuſſen. 170. Suche Grab.
Leute begraben; Ein Werck Chriſtlicher Liebe 99
wie man die Todten ihre Todten ſoll begraben laſſen. 100
Beicht-Stul: ſoll von den Weltlichen nicht gemeiſtert werden. 69
Bekümmern: um andere bekümmern wir uns offt mehr / als um uns ſelbſt. 366
Beruff GOttes / geſchicht auf mancherlei Weiſe. 550
Krafft dieſes Beruffs 551
demſelben ſollen wir gehorſamlich folgen. 552
Beruff der Kirchen-Diener. 383 Suche Kirchen-Diener.
groſſer Mißbrauch / ſo offt in demſelben vorgehet. 654.
wie GOtt denſelben ſtraffe. 704
Beruffs Arbeit gehet für allem. 97
Beſchwerung ſo unbillich / ſolle man mit Gedult tragen. 78
Beſcheid / den man pflegt zu geben / wenn man eines gewiß wähhre. 741. 769.
Beſſus, ein Vatter-Mörder verräth ſich ſelbſt. 49
Bethen: lehret Chriſtus Seine Jünger. 82
Bethen ſoll man ohne Zweiffel. 154
Bethen auf den Knien / was davon zu halten. 578
Bethlehem: Chriſti Geburth-Stadt. 7
Bethlehemitiſcher Kinder-Mord. 14
warum Chriſtus denſelben geſchehen laſſen. 15
Bibel: derſelben Leſung im Pabſtthum verbothen. 354
zu wider dem Befehl Chriſti. 355
Verdolmetſchung durch Lutherum. 689
wird von Dietenberger angeſtochen. ib.
Bilder: wie fern ſie gedultet werden. 807
Bitten; Suche Gebeth / Bethen.
Blind: unterſchiedliche / Blinden ſo der HErr ſehend gemacht. 139
Geſpräch Chriſti mit ſeinen Jüngern über dem Blindgebohrnen 140

Blut-Bad/ ſo zu Pariß vorgangen 525
Borgen: darinn geht offt groſſer Betrug vor. 324
Brocken/ übrige ſoll man aufheben. 44
Alſo auch die Zeit betreffend. Suche Zeit
Bruſt: wie Johannes an Chriſti Bruſt gelegen 463
Buß: zu derſelben beruffe uns GOtt täglich und ſtündlich. 38
Predigt Johannis von der Buß. 298

C.

Carolus V. denckwürdige Geſchicht. So ſich mit ihm begeben. 659
Ceremonien aus dem Pabſtthum / warum etliche gehalten werden. 577
Chriſtus: Suche Jeſus
was der Nahme heiſſe? 2
Iſt GOtt und Menſch. 6
Collegæ kommen bißweilen hart an einander 709
Exempel hievon. 724
vereinigen ſich widerum. ib.
Commodus Römiſcher Keiſer.
Commodus privatus, ein ſchlimmer Kerl.
der niemand ruhe läſſt. 71
Concilium, Erſtes Concilium der Religion/ wegen zu Jeruſalem gehalten. 403
wie Petrus demſelben beygewohnet. ib.
was darauf geſchloſſen worden. 404
worzu die Concilia dienen ſollen? 505
wer dieſelbē anſtellen kȫnẽ? ib.
vier allgemeine Concilia ſo angeſtellet worden. 406
ob die Römiſche Biſchove dabei mehr Gewalt gehabt / als andere. 407
wie es mit dem Concilio Tridentino hergangen. 407
ob der Pabſt den Concilien unterworffen ſei. 409
Confeſſio. Inhalt der Augſpurgiſchen Confeſſion. 291
Johannes der Tauffer / hat gelehret: was wir in derſelbigen lehren ib.
wird von Stück zu Stück bewieſen. 292. ſeq. biß 300
Cornelius: ein Gottesfürchtiger Soldat. 390. Suche Soldat.
Creuz: iſt unterſchiedlich / ein Zorn- und Straff-Creuz. 142
ein prüfe- und Gnaden Creuz. ib.
Vernunft verſtehet den Unterſcheid nicht / urtheilt übel davon. ib.

Fleſch und Blut / wollte gern ohne Creuz ſeelig werden. 334
rothes Creuz im weiſſen Feld / iſt Chriſti Hof-Farb. 15

D.

Darius; wie Er zum Königreich in Perſien kommen. 645
Dienen ſoll man GOtt / nicht des Lohns halben. 729
böſer Schluß / ſo die Sadduceer hierauß gemacht. ib.
Diener: ſind bißweilen beſſer als die Herren. 335
Diener des Göttlichen Worts. Suche Kirchen-Diener.
derſelben Unterhaltung. 283. 673
iſt nicht unrecht; daß ſie in der Jugend ehrliche Handwerck lernen. 675
müſſen / wenn des Teuffels Geſchmeiß wil / luſtig ſein / das Gelach bezahlen. 307
wie man mit ihren Leibern verfahren 308
ihnen ſchleichen gemeiniglich zwei Laſter nach: Faulheit und Geiz. 759
Sollen am Apoſtel Pauli ſich beſpiegeln ib.
Dienſt: Studioſi Theologiæ, ſind zum Dienſt GOttes abgeſondert. 647. Suche Studenten.
Sollen von Jugend auf / zu demſelben zu bereitthet werden. ib.
Groſſer Mangel ſo hierinnen vorgehet. 647
Dionyſius Areopagita, wer er geweſen? 742
Was von ſeinen Büchern zu halten. ib.
Diſcretion: ungerechte Diſcretion der Geld-Affen / und was dieſelbe werth ſei 770
Diſputiren, dardurch wird die Chriſtliche Lehr / nicht allezeit beſtättigt. 444
zwei Exempel hievon ib.
Dreiſſig: Chriſtus gieng in das dreiſſigſte Jahr / Luc 3. wie ſolches zu verſtehen. 257
Dreſch-Wägen im Jüdiſchen Land. 675
Drommeten-Feſt. Wenn die Jüden daſſelbe gehalten? 289

E.

Eceboli vermeinen: man könne einer jeglichen Religion ſich gleich ſtellen. 803
Edle Römer / wie ſie ſich verhalten. 744
Wie ſich die vom Adel / bißweilen halten. ib.

Ehe: welche Apoſtel in demſelben gelebt. 478
Ehr-Geiz der Apoſtel 453
Schleicht den Dienern der Kirchen hefftig nach. 454
Unheil ſo darauß entſtehe. ib.
Eidſchwur, ſo ſündhafftig / ſoll man nicht halten. 309
Eigen-Nuz: ein garſtig Murmelthier 817
Thut allen Ständen den gröſten Schaden.
Commodus privatus, ein ſchlimmer Kerl. 771
wird offt mit GOttes Ehr und dem Armut beſchönet. 617
von GOtt hefftig geſtrafft. 618
Eigenthümliche Güther haben/ iſt nicht unrecht. 349
ob die Apoſtel etwas eigenthümliches gehabt? ib.
Streit der Päbſte hierüber ib.
Einbildung: wunderliche Einbildung der Melancholiſchen und Aberwizigen. 48
Eines: um eines Willen / verſchonet GOtt offt vieler 778
Elymas der Zauberer / wer er geweſen. 687
was der Nahme heiſſe? ib.
Dietenberger / ſticht Lutherum deswegen an. 688
Nennet uns Elymaſiten. ib.
kan mit beſſern Grund von ſeinen Glaubensgenoſſen geſagt werden. 689
wird bewieſen. ib.
Eltern: ſollen ihre Kinder Chriſto zu führen/ und wie ſolches geſchehe? 87 667
Eltern haben vor krancke Kinder gebethen; von den Kindern lißt man dergleichen nicht. 100
beſtes Erbtheil / und Reichthum/ ſo ſie den Kindern hinterlaſſen. 667. 668.
Eltern: ſo Kinder auf Hohe-Schulen ſchicken / worauf ſie zu ſehen. 666
der Eltern Sünd / ſtrafft GOtt offt mit der Kinder Unfall. 642
Engel: ob ein jeglicher Menſch ſeinem eigen Engel habe. 401
was die alte Kirchen-Lehrer davon gehalten. 401. 402.
Erz-Engel: Michael wird allein ein Erz-Engel genennet. 702
Rabinen zehlen vier Erz-Engel; etliche auch mehr. ib.
was ſie von denſelben ſchreiben. 702
Epictetus wer er geweſen. 737

Seine

Seine Schrifften und Grab-
ſchriff. ib.
Epicurus: wer er geweſen / und
was Er gelehrt. 727
wie ſeine Meinung / von ſei-
nen Diſcipuln verkehret
worden: 728
Ergernuß: Suche Aergernuß.
Ergezen; ehrliche Ergezlichkeit
ſind nach verrichteten Amts
Geſchäfften wohl erlaubet. 32
Erlöſung / aus der Egyptiſchen
Dienſtbarkeit / in welchen
Monath ſie gefallen. 289
ob in denſelben auch / unſere
Erlöſung gefallen ſolle.? 290
Erſcheinung der Verſtorbenen /
was davon zu halten ſei. 53
Erz-Engel: Suche Engel.
Eſſeer: wer ſie geweſen 287
von denſelben ſoll Johannes
ſein unterwieſen worden. ib.
Eſſen: wie die Alten geſſen ha-
ben. 262
Evangeliſt: unterſchiedliche Be-
deuthung diß Worts 498
Evangelium Johannis am
Hals tragen / ein verwerffli-
cher Aberglaub. 478

F.

Fälle der Heiligen / warum ſie
aufgezeichnet. 359
Falſch: gute Wort aus falſchem
Herzen. 620
wird vor eine Göttliche Gabe
gehalten. ib.
Derſelbe GOtt heiſt der Teu-
fel. 621
wird mit Sprüchen und E-
xempeln bewieſen. ib.
Warnung vor dieſem Laſter.
Vermahnung zur Vorſich-
tigkeit. ib.
Troſt wider Falſchheit. 625
Faſten: Streit der Jünger Jo-
hannis / wegen des faſtens. 102
durch faſten und bethen / wird
der Sathan ausgetrieben.
Und wie ſolches geſchehe? 156
Faſten iſt ohne das Gebeth
nichts. ib.
Iſt ein heilſam Mittel zum
Gebeth. ib.
Feigenbaum von Chriſto ver-
flucht 350
was Chriſtus damit erinnern
wollen. ib.
Feinde des Menſchen / ſind offt
ſeine eigene Haußgenoſſen. 623
785
Prediger Feinde. ib.
bleiben nicht ungeſtrafft. ib.
Exempel D. Brückens. ib.

Felix, infelix, der Römiſche Landpfleger. 769
lebt im Ehebruch. ib.
erſchrickt über der Predigt Pauli. ib.
Zeucht die auf ſich. ib.
Spiegel / aller Welt, aber in der Warheit unweiſen Beamten. 770. 771.
In drei Stücken. ib.
Felß: Petrus ein Felß / verteutſcht. 58
Felß / darauf die Kirch erbauet / iſt Chriſtus. ib.
Feſt: Drommeten-Feſt. Wenn / und zu was End die Juden daſſelbe gehalten. 289
um daſſelbe hat Johannes angefangen zu lehren. ib.
Fiſcher: warum Chriſtus zum Lehr-Amt beruffen. 448
Frembd: Einführung frembder Wörther / iſt gemeiniglich ein Vorboth der Mängerei / und Veränderung des Regiments. 424
Freud über Freud / im Ewigen Leben. 168
Freund: vor Freunden hat man ſich oft mehr vorzuſehen / als vor Feinden. 625
Prediger-Freund / Exempel derſelben. 784
ſind heutigs Tags dünn geſäet. ib.
Ein Pfaffen-Freund ſein / hält mancher für ein Schand. 784
mögen immer hin der Welt Freund ſein. ib.
empfangen ihren Lohn. 785
Frucht: Baum / ſo nicht guthe Frücht bringet / wird abgehauen. 95
Am unfruchtbaren Feigenbaum gezeiget. ib.
keine Zeit iſt erlaubt / da man nicht dörffte Frücht tragen 96
Fruchtbarkeit des Landes iſt GOttes Gab. 698
ſoll uns zu GOtt führen. ib.
GOtt entzeucht ſonſt dieſelbige. 699
Furcht: unbeſonnene Furcht eines ſündhaftigen Menſchē. 326
Fürſehung GOttes / regieret alles / ob wirs ſchon für ungefehr halten. 641

G.

Gaben: Dienern des Worts / theilet GOtt Seine Gaben auß. 136
werden von vielen übel angewendet. ib.

werden ſchwere Verantwor-. tung zu gewarthen haben. 136
ſind rechte Tag-Dieb. ib
Geben ſoll man/zu Kirchen und Schulen / und armen Glaubensgenoſſen. 321
GOttes reiche Vergeltung. ib.
Exempel der Iſraeliten in der Wüſten. iq.
heiſſt / GOtt dem HErrn geliehen. 322
Geberh : mit demſelben ſoll man alle Sachen anfangen. 26
damit die Speiſe ſegnen. 42
Nothwendigkeit des Gebeths. 74
Krafft eines eiverigen Gebeths. 372
iſt ein Schlüſſel des himmliſchen Gotts-Kaſtens 156
Eine Beitſch edes Teuffels. ib.
darzu gehöret ein nüchtern Leben. ib.
wird billich kniend / oder ſtehend verrichtet. 579
Jedoch iſt die Unvermöglichkeit in acht zu nehmen. 747
Gebeth deß Vatter unſers hat Chriſtus ſelbſt gelehret. 82
was wir bei einer jedwedern Bitt / uns erinnern ſollen. 83. 84
Gegenwarth Chriſti/ den Jüngern hocherfreulich. 102
wie viel mehr im Ewigen Leben. ib.
Gehorſam : ſind wir GOTT ſchuldig. 353
unzeitigen Einwenden der Vernunfft. ib.
Gelübd des Gehorſams der Romaniſten. 750. S. Gelübd.
Geiſt: Sünd wider den H. Geiſt/ was ſie ſei? 144
unſaubere Geiſt. 148
Geiſtliche Güther. v. Güther. 374
Straff derer / ſo untreulich damit umgehen. ib.
Geiz: an Juda dem Verräther vorgeſtellt. 617
wendet die Armen für. ib.
Lohn der Geizhälß. 618
Gelaſſenheit : Exempel eines recht GOtt gelaſſenen Herzens an Chriſto. 267
Geld: um Geldes willen thun viel unrecht/ im Geiſtlichen/ Weltlichen und Häußlichen Stand. 619. 620. 621.
Geldſüchtige Beamte/wie ſie oft gegen die Diener der Kirchen ſich verhalten. 335

wie ihnen Gott oft den Schönbarth abziehe. 617
Noch beſſer wirds am Jüngſten Tag hergehen. ib.
Gelübde: ſind mancherlei. 745
welche recht; unrecht; und welche unter die Mittel-Ding gehören 746
iſt fleiſſige Vorſicht dabei hoch von nöthen. 747
Exempel unterſchiedlicher Gelübde. 745. ſeqq.
was von der Hanna Gelübd zu halten/ 1. Sam. 1. 750
Gelübd der Romaniſten/ 1. der Armuth. 749. 2. der Keuſchheit. ib. des Gehorſams. 749
Gemeinſchafft der Güther/ zu der Apoſtel Zeiten. 348
worzu ſie gediene. ib.
wie es damit gehalten worden. 373
wahr nicht gebothen/ ſondern freiwillig. ib.
Gerber-Handwerck wird mit Ehren gedacht. 389
Gerecht werden wir/ durch den Glauben. 63
Gericht: im Gericht hilfft offt einer einen verurtheilen/ wegen einer Miſſethat/ deren er ſelbſt ſchuldig. 81
Geſchenck: um derſelben willen thun viel unrecht 629
Geſez: Chriſtus iſt kommen/ daſſelbe zu erfüllen. 120
Geſez/ muß vor dem Evangelio hergehen. 776
Politiſche Geſez und Ordnung/ was man in denſelben wohl bedencken ſoll. 736
wie und welcher Geſtalt man alle Geſez ändern könne? 737
Geſichte: ſo Melancholiſchen Leuten vorkommen/ was davon zu halten. 48
Exempel ſolcher Geſichte. 51
Geſpänſt: ob Geſpänſter ſeien. 46
was ſie ſeien/ und woher der Nahm komme. 47
ſind unterſchieden. 48
Exempel hievon. 50
Gewiſſen: Wunden deſſelben laſſen ſich nicht anderſt/ als mit Chriſti Blut/ heilen. 149
Sünde/ ſo einmahl begangen/ läßt ſich aus dem Gewiſſen nicht leichtlich krazen. 247
Gifft: muß nach GOttes Willen nicht ſchaden. 799

Glaube/ iſt nicht Menſchen-ſondern GOttes Werck. 65
iſt zweierlei / 1. der ſeeligmachende / 2. der Wunder-Glaub. 154
jenen wil GOtt allen Menſchen mittheilen ; dieſen gibt er etlich gewiſſen Perſonen. ib. Such: Wunderglaub.
Glaub iſt zuweilen ſtarck / zuweilen ſchwach. 333
Exempel hievon. ib.
der Glaub an Chriſtum macht gerecht. 63
ohn des Geſezes Werck. 730
guthe Werck / werden nicht verbothen. 730
Glaub kan neben wiſſentlichen Sünden nicht beſtehen. ib.
iſt todt ohne die Werck. ib
der rechte alte Catholiſche Glaub / zu welchem wir uns bekennen. 192
Gleichnuß / vom glüenden Eiſen / und der Vereinigung beeder Naturen in Chriſto. 60
etliche Lehren / die der HErr Jeſus durch Gleichnuſſe hat vorgebracht / vom 126. biß aufs 138. Blat.
Glück: vom äuſſerlichen Glück kan man nicht urtheilen. 794
GOtt : von GOtt hat Johannes gelehret / was wir in der Augſpurgiſchen Confeſſion lehren. 291
GOtt/ verlaugnen viel im Herzen. 76
ſind rechte Atheiſten. ib.
GOttes Wolthaten / ſollen uns zu GOtt führen. 698
Gottes-Dienſt / ſoll freiwillig ſein. 729
Gottesförchtige. Um eines GOttsförchtigen Menſchens willen / verſchonet GOtt offt vieler. 778
dardurch iſt manch Ort in Teutſchland erhalten. 779
wer dieſelbe ſeien/iſt GOtt bewuſt. 780
wird heut zu Tag wenig geachtet. ib.
ſind das rechte Palladium. 781
Gottſeelig : erzeigt ſich mancher/ dem man es am wenigſten zugetrauet. 158
Gottsläſterung: über derſelben haben die Juden ihre Kleider zerriſſen.. 696
Soll mit Ernſt geſtrafft werden. 697
wird leider wenig in acht genommen. ib.
Gottloß : Klag eines Kirchen-

Dieners über Gottloſe Zuhörer. 107
wie er von einem andern Theologo beantwortet worden. ib.
Göz: Indianiſches / von Marmel-Stein gemachtes Gözen-Bild. 800
Grab: der Witwen Sohn wird zu Grab getragen. 169
wer bei den Römern die Verſtorbenen zu Grab getragen. 170
wie Laſterhaffte Regenten zu Grab getragen werden. 172
hingegen wohl verdiente Leute. ib.
Todtes-Geſellſchafft zu Bethunia in Holland. 173
Gottſelig Verſtorbene ſollen ehrlich begraben werden. ib.
Gräber thun ſich auf / zur Zeit deß Leidens Chriſti. 235
Gut: Gemeinſchafft derſelben / zu der Apoſtel Zeit. 348
Geiſtliche Güther / wie man mit denſelbgien umgehe? 603
Nachdenckliche Rede eines Gottſeligen vom Adel: von Geiſtlichen- und Ritter-Güthern. 604

H.

Hand: iſt manchem verdorret / wenn er ſoll guthes thun. 158
Handwerck: Chriſtus iſt auch ein Handwercks-Mann geweſen. 21
Gelehrte / haben gleichfals Handwerck gelernet. 672
iſt bei dieſen Zeiten nicht zu widerrathen. 677
Handwerck iſt keinem eine Schand. 743
Edle Römer / haben ſich derſelben nicht geſchämet. ib.
Handwercks-Leute / wird offt mit Ehren gedacht 389
nehmen ſich offt der Nothdurfft armer Kirchen-Diener an. ib.
Hanna: Samuelis Mutter / thut ein Gelübd. 749
Haußgenoſſen: ſind offt des Nechſten ärgſte Feind. 623
Heidniſche Schrifften einführen / iſt nicht allerdings unrecht. 741
Heilig: Groſſe Heilige; groſſe Sünder. 360
warum ihre Fälle aufgezeichnet. ib. 556
Ihrem Exempel ſoll man im Bekenntnis folgen. 558

Ihre reliquien haben keine Krafft. 754
Hercules; ein undanckbarer Schüler. 669
Herodes M. oder Aſcalonita ein falſcher Zweizüngler. 11
Sein ſchröcklicher Kinder-Mord. 14. 397.
warum GOtt denſelben geſchehen laſſen. 15
hat eine und das ander guthe Werck gethan. 395
werden erzählet. ib. & 396
dieſelbe werden mit grauſamen Schand-Thaten beſchmizet. ib.
geräth in groſſe Armuth. 396
läßt König Davids Grab eröfnen / und einen groſſen Schaz darauß nehmẽ. 397
wie es darbei ergangen. ib.
was vor grauſame Thaten / er vor ſeinen Ende verübet. 339
ſein ſchrecklich End. 17. 398.
Herodes Antipas oder Antipates entführt ſeinem Bruder / Philippo, ſein Ehe-Weib. 301
Hört Anfangs Johannem gern. ib.
wird ihm abgünſtig / weil Er ihn / wegen ſeiner Blut-Schand / geſtrafft. ibid. 400
Herodis Banquet / 306
Muſter eines rechten Heuchlers. 309
ein treuloſer Ehrvergeſſener Mann 399
verſpottet den HErrn JEſum. 400
wird ins Elend vertriebẽ. 309
Herodes Agrippa läßt Jacobum enthaupten / und Petrum ins Gefangniß werffen. 400
ſein ſchrecklich End. 394
Herodias, Philippi Ehe-Weib von Herode entführt. 301
ihre Tochter Salome. ib.
Suche Salome.
ihr Blutdürſtigkeit wider Johannem. 301
bekommt ihren verdienten Lohn. 308
iſt ein Muſter aller unzüchtigen Weiber. 309
Herz. Guthe Wort aus falſchem Herzen. 620
wird vor ein Divinum donum gehalten. ib.
derſelbe GOtt aber heiſſt der Teufel. 621
wird mit Sprüchen und Exempeln bewährt. ib. & ſeqq.

Heuchler machen viel Wort/ und verrichten doch nichts lobwürdiges. 137
ſind nicht ärger/ als wenn ſie ſich am frömbſten ſtellen. 91
thun offt Wunder/ und warum es GOtt geſchehen laſſe? 155
Muſter der Heuchler/ an Anania und Saphira. 376
Heuſchrecken: Johannis Speiß was geweſen. 287
Hexen: Unholden/ Zauberer/ Teufel verſpricht ihnen viel. 149
kan ſie aus der Obrigkeit Gewalt nicht erledigen, ib.
ſchrecklich Exempel hievon. 150
Himmelfarth Chriſti. 254
führt Seine Jünger auf den Oelberg. ib.
Hält daſelbſt nach ausgeſtandenem Kampff/ Seinen Triumph. 256
Nuz der Himmelfarth Chriſti. ib.
Hirten: ſind die Prediger. 248
haben Schaafe und Lämmer/ Alte und Junge zu weiden. 249
Sind beede wohl zu beobachten. ib.
Hochzeit: Blutige Hochzeit/ zu Pariß gehalten. 525
Höflichkeit: unzeitige Höflichkeit/ und derſelben etliche Exempel. 353
Hohe-Prieſter CHriſtus von GOtt geſalbet/ worinn Sein Amt beſtehe.
Hohe Schulen: Suche Schulen.
Hölle: vier Träger/ ſo mannchen unverſehens in die Hölle hinein tragen. 176
wer dieſelbe ſein. ib. 177
Hören ſollen wir Chriſtum/ in Seinen Dienern. 75
Hummel: der Teufel läſſt ſich in der Geſtalt einer Hummel ſehen. 151
Hunde: habens an manches groſſen Hoff beſſer/ als die Glaubensgenoſſen. 397
Hundertfältige Belohnung võ Chriſto verſprochen/ und wie ſolches zu verſtehen. 349
Hungerige/ füllet GOtt mit Güthern. 505
läßt keinen Hungers ſterben/ der Jhm vertraut. ib.
diß hindert nur der Unglaub.
Hurerei: Warnung und Abmahnung von Hurerei. 36

J.

Jacobus / Zebedæi Sohn / hat den Nahmen vom Untertretten. 441
Chriſten ſind in der That Jacobiten. ib.
unterſchiedliche Perſonen / ſo dieſen Nahmen gehabt. 442
wer Seine Eltern und Vaterland geweſen. 443
vor Sienem Beruff ein Fiſcher geweſen. ib.
warum Er der Gröſſere genennet werde. 449
Sein Beruff / zum Apoſtel-Amt. 450
Seine Schwach- und Gebrechlichkeiten. 450
wegen Rachgier. 451
Ehrgeizes. 453
verläſſt Chriſtum. 455
wo er Sein Lehr-Amt geführet. ib.
wird von Herode mit dem Schwerd getödtet. 456
wo Sein Leichnam begraben ſei. 457
ungleiche Meinungen hievon. ib.
was hievon zu halten ? 458
Jacobus Alphæi Sohn / oder der Kleinere. 573
was der Nahm heiſſe? ib. 64
Seine Eltern. 574
warum Er / und Seine Brüder / Chriſti Brüder genennet worden. ib.
ſoll dem HErrn Jeſu ſehr ähnlich geweſen ſein.
Ob Er der Jüngling (deſſen Marc. 14. 52. gedacht wird) geweſen. 575
hat an der Auferſtehung Chriſti am wenigſten gezweifelt. 576
ob Er Biſchov zu Jeruſalem geweſen. ib.
Seine tapfere Rede / die Er auf dem Concilio gethan. 576
Sein Eiver im Gebeth / und Gottſeliger Wandel 578
Seine Marter und Tod. 580
Seine Epiſtel / und was davon zu halten. 581
Merckwürdige Sprüch / aus dieſer Epiſtel. 582
Jahr : in welchem die Leviten / im Alten Teſtament / ihr Amt anfiengen. 22
In welchem Jahr Chriſtus gelidten / und gen Himmel gefahren. 257
Jairus ein Erleuchteter. 160
Spiegel aller Schul-Rectorum. ib. Suche Schul.

Janus

Janus, oder Johannis-Trunck. 480
Jeſus: was der Nahm heiſſe? 1
Iſt GOtt und Menſch. 6
hat eine doppelte Geburth. ib.
1. von Ewigkeit vom Vatter;
2. in der Zeit von Maria gebohren. ib.
zu Nazareth empfangen. 7
zu Bethlehem gebohren. 8
Keiſers Auguſti Schazung. ib.
am achten Tag beſchnitten. 10
von den Weiſen aus Morgenland geſucht. 11
und verehret. 12. Suche Weiſen.
muß in Egypten fliehen. 15
kommt mit Seinen Eltern gen Nazareth. 19
reiſt mit ihnen gen Jeruſalem. 20
von dannen gen Nazareth. ib.
Iſt Ihnen unterthan. 21
Iſt auch ein Handwercksmañ geweſen. ib.
wird vom Johanne getaufft. 22
vom Sathan verſucht. 23
Sein Erſte Predigt. ib.
Berufft Apoſtel. 24
ſchlechte unanſehliche Leut. ib.
Andere Siebenzig Jünger. 25
Sein Eiver im Gebeth. 26
Sein herzlicher Gehorſam. 27
Gutthätigkeit gegen die Menſchen. ib.
Seine Wunder-Werck. 28
Johannis Geſandſchafft an Ihn. 28.
des HErrn Jeſu Antwort. 29
Abtheilung der Handlung/in 6. Haupt-Puncten. 31. 97. 126. 139. 183. & 225.
Erſter Haupt-Punct
Fürnehmſte Geſchichten des HErrn Jeſu. 32
Erſcheinet auf der Hochzeit zu Cana. 32
Kommt aufs Oſter-Feſt gen Jeruſalem. 33
Treibt die Kauffer aus dem Tempel. ib.
Seine Unterredung mit Nicodemo. 34
Fährt über das Galilæiſche Meer. 35
ſtillet das groſſe Ungeſtümm. ib.
wird von einer Sünderin geſalbet. 36

Sendet die Apoſtel aus zu predigen. 37
Begibt ſich in eine Wüſten auszuruhen. 38
das Volck reiſet Ihm nach. 39
Geſpräch des HErrn Jeſu mit Philippo / wegen Abſpeiſung des Volcks. 41
ſpeiſet mit geringem Vorrath eine groſſe Meng. 42
thut dergleichen noch heut zu Tag. 43
Befihlt die übrigen Brocken aufzuheben. 44
ſonderlich der unwiderbringlichen Zeit. 45
geht auf einen Berg zu bethen. 46
kommt zu Seinen Jüngern auf dem Meer. ib.
die haltens für ein Geſpenſt. 47
(Suche Geſpenſt.)
ſpeiſet widerum 4000 Mann. 57.
Fragt Seine Jünger von des Menſchen Sohn. ib.
der HERR Jeſus wird verklärt. 71
warum nur die vier Apoſtel darbei geweſen. 73
was bei dieſer Verklärung vorgegangen. 75
kommt gen Capernaum 78
bezahlt den Zinß-Groſchen. 78
kommt auf das Lauberhütten-Feſt gen Jeruſalem. 78
Phariſeer bringen zu Ihm ein Weib im Ehebruch begrieffen. 79
lehret ſeine Jünger bethen. 82
zu ihm werden Kindlein gebracht. 85
erwecket den verſtorbenen Lazarum. 88
wird von Simon zu Gaſt gebethen. 89
von Maria geſalbet 90
Judas murret drüber ib.
reitet zu Jeruſalem ein. 92
weinet über die Stadt. 93
geht aus der Stadt / verflucht den Feigenbaum. 95
ſihet wie man in den GOttes Kaſten einlegt. 96
Anderer Haupt-Punct / von etlichen Lehren / die der HErr Jeſus / mit klaren ausdrücklichen Worten / hat fürgebracht / vom 97. biß aufs 126.
von Chriſti Speiß Joh. 4.
Berufs-Arbeit geht vor alles. 97
von der Nachfolg Chriſti. 98

Bericht des HErrn Jeſu / von Begrabung der Todten. 100
vom Faſten 101
vom Lappen auf ein alt Kleid. 104
vom Heiligung des Sabbaths. 109
von den 8. Seeligkeiten. 114
in ein Lied verfaſſet. ib.
Inhalt der Berg-Predigt des HErrn J. 118. ſeqq.
III. Haupt-Punct.
Von etlichen Lehren / die der HERR JEſus / durch Gleichnuſſe / vorgebracht. 126. 138.
IV. Haupt-Punct.
Die fürnehmſten Wunder-Werck / die der HErr Jeſus an Krancken / Preſthaften / und Verſtorbenen / gethan. 139. 182.
V. Haupt-Punct.
Die fürnehmſte Stück des heiligen Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti. 182. 224
Die Betrachtung des Leidens Chriſti wird angeſtellt / 1. Hiſtoricè. 2. Practicè. 185. 212.
Die Hiſtoriſche Betrachtung wird verfaſſet 1. In fünf unterſchiedliche Actus. ib.
Iſt uns ein tröſtliche Comœdia. 186
ſeinen Feinden eine ſchreckliche Tragœdia. 187.
2. Nach der Zeit. 187
was ſich jeglichen Tag (und deſſelben Theil) mit dem HErrn begeben. 188. 199.
Titul oder Uberſchrifft des Creuzes. 195. ſeq.
3. Abtheilung des Leidens Chriſti / nach den Perſonen. 199. 208.
Weiſſagungen des Alten Teſtamentes. 209
Vorbilder deſſelben. 210
Geiſtliche Betrachtung des Leidens des HErrn Jeſu / in ſechs Stück verfaſſet. 212. 223
Der VI. Haupt-Punct.
Die fürnehmſten Stück / ſo ſich mit dem HErrn Jeſu / bei / und nach Seiner Auferſtehung / biß zu Seiner Himmelfarth / begeben. 225 257
wird vom Creuz genommen. 225. begraben. 226.
wie lang Er im Grab gelegen. 227
Erſteht aus demſelben. ib.

erſcheinet am H. Oſter-Tag fünf mahl. 228
zum erſten und andern mahl. ib.
Frucht Seiner Auferſtehung. 229
zum dritten und vierdten mahl. 231
weiß ſich gegen einem jeden / nach Beſchaffenheit ſeines Zuſtands / zu erzeigen. 231
erſcheinet zum fünften mahl. 233
Heilige / ſo mit Chriſto auferſtanden. 235
erſcheinet zum ſechſten mahl / dem Thoma. 236
Andacht-Lied / von den Wunden Jeſu Chriſti. 239
ein anderes. 243
erſchien zum ſiebenden mahl. 251
Sein Geſpräch mit Petro. 233
befihlt Jhm Seine Lämmer und Schaafe. 246
was Er damit lehren wollen. ibid. at ſeqq.
erſcheint zum achten - neundten - und zehenden mahl 251. 254.
In welchem Jahr / der HErr Jeſus gelidten, 257
heilſamer Gebrauch des ganzen Lebens Chriſti. 259
Iſt 1./ unſer Seeligmacher. ib.
2. Vorgänger und Wegweiſer. ib.
Betrachtung des edlen Lebens Chriſti. 260
beſteht in dreiē Stucken / 1. In der Liebe gegen GOtt. ib.
ſolche hat Er erwieſen auf fünfferlei Weiſe. 261. 262.
2. In der Lieb gegen den Nechſten / welche Er bezeugt. in 5. Stücken. 263. 266
3. In Verläugung ſeiner ſelbſt / und aller Creaturen / in 8. Stücken. 268. 271.
Gebeth vom edlen Leben Chriſti. 271
Sprüche der Alten Kirchen-Lehrer hievon. 275. 277.
In ein Lied verfaſſet. 278
viel nennen ſich von der Lehr Jeſu. 202
bleiben aber am wenigſten bei ſolcher Lehr. ib.
was Irenæus vor 1400. Jahren davon geſchrieben. ib.
verlangen nach der Zukunft des HErrn. ib. 490.
Indianiſches Gözen-Bild. 801
Johanna / das Weib Chuſa / vermeinet / neben andern / Chriſtum zu ſalben. 127

Johannes der Tauffer/ was der Nahm heiſſe? 281
Seine Eltern. ib.
der Jungfrau Maria Befreunder. ib.
Weiſſagungen vom Johañe 284. 285.
Seine Geburth vom Engel Gabriel verkündigt. ib.
wann/ und wo Er gebohren. 286
erzogen. 287
Seine Kleidung und Speiß ib.
wann Er Sein Amt angetretten. 289
wird genennet der Tauffer. 290
hat geprediget/ was wir/ nach Inhalt der Augſp. Conf. lehren. 291
von Herode Anfangs gern gehört. 301
bald aber ins Gefängnis geworffen. 302
ſendet zween Jünger zu Chriſto. ib
wird von Chriſto herrlich geprisen. ib
iſt Ihm aber nicht zuvergleichen. 303
wird im Gefängnis enthauptet. 308
von Seinen Jüngern begraben ib.
Seine Predigt in ein Lied verfaſſet. 310
Johannes der Apoſtel und Evangeliſt 461
Seine Eltern/ Vatterland/ Gewerb und Beruff. 461
dem HErrn Chriſto ſonderlich lieb. ib.
wie Er an der Bruſt Jeſu gelegen. 462
folgt Chriſto nach/ in Seinem Leiden. 464. 465
nihmt die Mutter Jeſu zu ſich. ib.
ob Er etwas eigenthümliches gehabt? 465
hat auch Seine Mängel gehabt. 467. 468.
wo Er Sein Predig-Amt geführt. 469
warum Er Theologus genennet werde. 470
vertraut einen Jüngling einem Biſchove. 471
wird in ein heiſſes Oel geſezt. ib.
In die Inſul Pathmum verwieſen. ib.
komt wider gen Epheſum. 272
trinckt einen Becher mit Gift aus. ib.
Seine Predigt. 473

hat Seine Ergözung mit einem Rebhünlein. ib.
Iſt nicht gerichtet / hat aber viel Jammer erlebt. 473
ungleiche Meinungen von ſeinem Todt. ib.
ob Er im Eheſtand gelebt. 478
Johannis Evangelium am Hals tragen / ein Aberglaub ib.
womit es beſchönet werde. 479
Johannis-Trunck / was davon zuhalten. 480
Ihm wird ein Adler zugeeignet. 874
Merckwürdige Sprüch aus Seinem Evangelio. 481
Epiſteln/484. Offenbahrung. 485
Johannes/mit dem Zunahmen Marcus / weichet von Paulo und Barnaba. 686. 709. 711
Barnabas und Paulus kommen deswegen aneinander. 710
Johanniter Orden: wie Er entſtanden. 787
Joſeph der Pfleg-Vatter Chriſti/ wer Er geweſen. 7
muß mit dem Kindlein Jeſu in Egypt. fliehen. 15
wird aus Egypten geruffen 17. förchtet ſich. 18
Exempel Menſchlicher Schwachheit. ib
und Göttlicher Langmuth. 19
Judas Thaddæus oder Lebbæus, was der Nahm heiſſe? 585
ein jeder Chriſt/ ſoll ein Judas ſein. ib.
Seine Eltern und Brüder. 587
Beruff zum Apoſtel-Amt. 558
Sein Geſpräch mit Chriſto. 587
wird zum König Agbaro geſendet. 594
was allda vorgangen. 497
von Seinem Tod / Begräbnuß und Beinen. 600. 601.
von Seiner Epiſtel. ib.
Judas Iſchárioth der Verräther / was das Wort heiſſe? 615
Sein Vatter Simon. ib.
wann ihn der HErr zum Apoſtel angenommen 616
hat ihm den Beutel vertrauet. 90. 616
wie er ſich verhalten. ib.
wendet die Armen vor. 617
Iſt ein Dieb / und ſtirbt wie ein Dieb. 618

Spiegel aller Geizigen. ib.
hat noch viel ſeines gleichen. ib
macht dem Teuffel raum. 619
verräth Chriſtum mit einem Kuß. 620
Exempel eines undanckbarn Schulers. 626
was das Geld / bei einem Mammons-Eſel / könne ausrichten. 629
bereuet ſein Unrecht. 633
aber ohne Glauben. ib.
wird übel getröſtet. ib.
erhengt ſich. 634. 635.
der verzweiflende Judas in Reimen gebracht 636
Jugend: ſoll man nicht ärgern. 161
Junge Leuth / ſollen der Erbarkeit ſich befleiſſigen. 731
aus einem jungen Affen / wird kein heroiſcher Löw. ib.
Jünger Chriſti: ſchlechte unanſehliche Leuthe. 24
warum Chriſtus je zween und zween geſendet. 37. 888.
ob ſie ſind getaufft worden. 346
Im Alten Teſtament vorgebildet. 888
wie viel derſelben geweſen? 889
Jüngſtes Gericht. Iſt die Ernd-Zeit / ſo auf diß Leben folgen wird. 98
ſoll zu guthen Wercken uns aufmuntern. ib.
zu Erinnerung deſſen / haben die Juden ihr Drommeten-Feſt gehalten. 289
was Johannes davon gelehret. 300

K.

Keuſch: Gelübd der Keuſchheit / was davon zu halten. 749
Kinder / ſollen Chriſto zugeführet werden. 87
wie ſolches geſchehe? ib.
in ihnen wircket der H. Geiſt den Glauben. 88
vor kr ancke Kinder / haben die Eltern Chriſtum offt gebethen. 100
von Kindern liſt man dergleichen nicht. ib.
Kirch: in dieſelbe gehet man offt unbereit. 36
Leid-tragende / ſollen der Kirchen ſich nicht enthalten. 387
Kirchen-Rauber / von GOtt geſtrafft. 377
Kirch: Petri Schiflein / ein Bild der Chirſtl. Kirchen. 327
was

was Johannes von der Kirchen gelehret. 200

Um Einigkeit der Kirchen hat Chriſtus Seinen Vatter gebethen. 266

Glieder der Kirchen/ werden von GOtt Nothdürftig verſorget. 328

Kirchen-Diener/ Such Lehrer/ was bei ihrem Beruff zubeobachten. 383

Vorbereitung derſelben ib.

Apoſtel/ ehe ſie jemand zum Predig-Amt erkohren. 703

wird von vielen wenig geachtet. ib.

Mängel/ ſo offt hierinnen vorgehen. 654

Sollen ohne Teſtimonien nicht zugelaſſen werden. 655

unzeitiger Eiver/ junger Kirchen-Diener. 106

Unterhaltung der Kirchen-Diener/ wie die ſoll angeſtellet werden. 283. 336.

Mangel/ ſo hierinnen vorgeht. 336. 654

ob ſie ohne Sold zu predigen ſchuldig. 673

werden offt mit Brandſchazungen beſchwehrt. 335

Unterhaltung derſelben Witwen/ bei der Stadt Nürnberg. 283

Im Fürſtenthum Weinmar. 284

Kirchen-Güther und derſelben Verwaltung. 685

Kleider der Apoſtel: Wunder/ ſo durch dieſelbe geſchehen. 753

wovon ſie die Krafft gehabt. 753

Zerreiſſung der Kleider/ eine Gewonheit bei den Jüden. 696

Kleider-Pracht v. Hoffart vermeinte Beſchönung deſſelbigen.. 653

Kloſter-Gelübd. 348. 749.

Kniend: ſoll billich das Gebeth verrichtet werden/ 578

doch mit gewiſſer Maß. 747

König Chriſtus unſer König/ von GOtt geſalbet. 3

hat dreierlei Reich/ S. Reich.

warum Er der Juden König genennet werde? 197

trägt die Herrſchafft Seines Reichs auf Seiner Schulter. ib.

bleibt unſer König mitten im Todt. 198

Krancke: wird offt nach der Geſundheit ärger. 158

Kunſt.

Kunſt. Menſchen-Kunſt/thuts beim Predig-Amt nicht: Sondern GOttes Gnad und Gunſt. 449
Kunſt läßt mancher lieber mit ihm ſterben/als daß er die ſollte andern mittheilen. 468
iſt eine Mißgunſt. ib.
groſſer Kunſt ſich rühmen/ da nichts dahinden iſt. 670
ein ehrliche Kunſt / neben der H. Schrifft/lernen/iſt nicht undienſtlich. 678

L.

Lebbæus ein Zunahm des Apoſtels Judæ. 855
was der Nahme heiſſe? ib.
ein jeder Chriſt ſoll ein Lebbæus ſein. ib.
Lämmer. In der Heerde Chriſti. 248
wer dadurch verſtanden werde. 249
Lazarus von Chriſto auferwecket. 178
Bild der Auferſtehung der Todten. ib.
wo ſeine Seel geweſen 179
ob Er noch einmahl geſtorben. 182
Leben: das Edle Leben Chriſti / und worinnen es beſtehe? 260
in ein Lied verfaſſet. 278
Leben / Hoffnung eines langen Lebens / bringt manchen ins ewige Verderben. 176
Lehrmeiſter laſſen ſich offt die Mißgunſt einnehmen 468
der Lehrmeiſter Wolthaten/ ſoll man nicht vergeſſen. 629
Leid-tragende: Sollen der Kirchen ſich nicht enthalten. 387
Leiden des HErrn Jeſu/ Suche Jeſus. 182 seqq.
Leviten: in welchem Jahr ſie ihr Ambt angetretten. 22
Manns-Perſonen/ aus andern Stämmen/ haben in denſelben heirathen dörffen? 282
haben kein eigen Erbtheil gehabt. ib.
Ihr Einkommen von den Zehenden. 283
Lezte werden offt die Erſte. 466
Liebe zu GOtt: In derſelben iſt uns Chriſtus mit Seinem Exempel vorgangen. 260. seq.
wie auch in der Liebe gegen den Nechſten. 263. seq.
Lieb Chriſti gegen Uns. Worinnen Er die erwieſen. 219
Chriſtus fragt: Haſt du Mich lieb? 246
hat wenig rechte Liebhaber 247

werden dermaleins / wenig ins himmeliſche Hochzeit-Hauſe eingehen. ib.

Liechter werden die Lehrer der Kirchen genennt. 129
weſſen ſie ſich darbei erinnern ſollen. ib.

Lohn : GOtt ſoll man dienen / nicht im Hoffnung des Lohns / Sondern aus aufrichtiger Lieb. 729
böſer Schluß der Sadduceer / daß keine Auferſtehung ſei. ib.
Unterſchied zwiſchen einem Knechtiſchen Dienſt / und freiwilligen Gnaden-Lohn. ib.

Loß : iſt zweierlei. 641
ein gutes und zugelaſſenes / in was Sachen es ſeinen Nuzen hab. 642. 643.
Exempel deſſelben. ib. 644
böſes Loß / und deſſelben Exempel. 645. 646.

Lucas der Evangeliſt / woher der Nahme komme? 861
Ihm wird ein Ochs zugeeignet. ib. & 874.
Amt eines Kirchen-Dieners. ib.
Sein Vatterland. 862
ob Er aus der Zahl der Siebenzig Jünger geweſen. 872
ein treuer Gefährt Pauli. ib.
ob Er ein Mahler geweſen. 873
iſt ein Arzt geweſen. ib.
ungleiche Meinung von Seinem Todt. 874. 875.
Merckwürdige Sprüch aus Seinem Evangelio. 876. ſeqq.
und der Apoſtel Geſchicht. 879 ſeq.

M.

Malta oder Melite. 786

Malteſer Ritter / wie ſie ihren Anfang genommen. 787
werden aus Jeruſalem vertrieben. 788
eroberten die Inſul Rhodis. ib.
werden daſelbſt vom Türckiſchen Keiſer belägert / doch durch GOttes Gnad erhalten. 789
nochmal belägert. 790
Ihr Großmeiſter zeucht aus Rhodis. 792
dem wird endlich Malta eingegeben. 793
wird vom Türcken belägert / aber vergeblich. ib.

Marcus der Evangeliſt. Was diß für ein Nahm ſei. 845
wer ſeine Eltern geweſen. 848
wird ſonſt Johañes Marcus genennet. 849. Such Johannes
Einer von den Siebenzig Jüngern. ib.
wendet ſich von Paulo / beſinnet ſich bald eines beſſern. 849
Seiner gedenckt Paulus / in Seinen Epiſteln. ib. 850.
wo Er gelehret. 851
Seine Marter 852
Gebeth und Todt. 853
warum Ihm ein Löw zugemeſſen werde? 874
Evangelium S. Marci. 854
ob Er daſſelbe in Lateiniſcher Sprach geſchrieben. ib.
Merckwürdige Sprüch aus dem Evangelio S. Marci. 853 ſeqq.
Marcus-Brüder / woher ſie den Nahmen haben. 847
Maria die Mutter des HErrn Jeſu. 6
wer ſie geweſen. ib.
wird für eine Fürbitterin aufgeworffen 354
ohne GOttes Befehl. ib.
Maria Jacobi / wer ſie geweſen. 227
wird auch Maria Cleophæ genennet. Und aus was Urſach. 574
vermeint Chriſtum zu ſalben. 227
Maria Magdalena / woher ſie alſo genennet werde. ibid.
Matthæus. was der Nahm heiſſe. 547
hat auch Levi geheiſſen. ib.
Sein Vatter Alphæus. 548
Vatterland. ib.
Ein Zöllner 549. v. Zöllner
von Chriſto beruffen 550
Ladet Chriſtum zu gaſt 553
bekennet / wer Er vor ſeiner Bekehrung geweſen. 555
Sein Evangelium / weñ / und in welcher Sprach / Er daſſelbe geſchrieben. 559. 560.
wo er geprediget / und wie Er Sein End genommen. 62. 563.
mäſſig Lebē ſo Er geführt. 564
warum Ihm ein Engel zugemeſſen werde. 874
Merckwürdige Sprüch aus dem Evangelio Sanct. Matthæi. 565. ſeqq.
Matthæi Valet in ein Lied verfaſſt. 569
Matthias / was der Nahm heiſſe? 639

Sein Vatterland. ib.
wird der Gemein vorgeſtellet. 640
was bei Seiner Vorſtellung ſoll fürgegangen ſein. 644
wo Er nach der Himmelfarth Chriſti hingereiſet. 656
wie und wo Er getödtet worden. 657
wohin ſein Cörper ſolle ſein gebracht worden 659
nachdenckliche Geſchicht / ſo an dieſem Tag / mit K. Carolo V. ſich begeben. ib.
Beruff S. Matthiæ, in ein Lied verfaſſet. 660
Meinung: die nicht böſe gemeinet / wird offt übel ausgedeuthet 729
Melancholia: was von den Geſichten ſo den Melancholicis vorkommen / zu halten. 48
Mengerei der Sprachen; iſt gemeiniglich ein Vorboth der Veränderung des Regiments. 424
Michael wird allein ein Erz-Engel genennet. 602
zanckt mit dem Sathan / über dem Leichnam Moſe. 702
Mißgunſt / ſoll ſich niemand einnehmen laſſen. 93
findet ſich offt bei den Gelehrten. 467
Mißtrauen an GOttes Allmacht; unchriſtlich 504
Mittel kan die Welt nicht treffen. 701
Mittel-Ding: Adiaphora wie man ſich darinn verhalten ſoll. 577. 718. 757.
Moren- oder Preto Johannis Land. 562
Glaubens-Bekeñtnus Claudii, des Königs in Mohrenland 897
Moſis Grab iſt unwiſſend / und warum. 701
Michael zanckt mit dem Sathan darüber. 602
Moſis Stab / woher er die Krafft gehabt / Wunder zu thun. 753
Murmelthier. Bild der Geizigen. 617

N.

Nachfolgen ſollen wir Chriſto. 99. 259.
Nicht um Reichthum und Ehre willen. 99
die Todten ihre Todten begraben laſſen. ib.
Chriſtus iſt uns vorgangen / 1. In der Lieb gegen GOtt. 260

2. In

2. In der Lieb gegen den Nechſten. 263
3. In Verläugnung Sein ſelbſt/uñ aller Creaturẽ. 267
Sprüch der alten Kirchen-Lehrer hievon. 275. ſeqq.
Geiſtreich Lied hievon. 278
Nacht: Juden haben dieſelbe abgetheilet in vier Nacht-Wacht. 188
was ſich in jedweder mit Chriſto/in Seinem Leiden begeben. 189. 191.
Nahrung: wegen der zeitlichen Nahrung/ ſollen wir nicht zu ſehr bekümmert ſein. 122
Natur: in Chriſto ſind zwo Naturen. 6
Perſönliche Vereinigung beeder Naturen. 59
beſtehet 1. In unzertrennter Gegenwart ſolcher beeder Naturen. ib.
2. In unvermiſchter Durchdringung der Naturen. ib.
3. In Zuſammenkunfft beider Naturen in eine Perſon. 60
wird mit einem Gleichnuß erkläret. 60
aus ſolcher Perſönlichen Vereinigung/ entſpringt 1. die Gemeinſchafft der Eigenſchafften. 61
2. der Göttlichen Majeſtät Mittheilung der angenommenen Menſchlichen Natur. 62.
3. die Amts-Verrichtung beeder Naturen. ib.
Nazareth/ ein verachtes Städtlein. 19.
Chriſtus daſelbſt empfangen. 5
erzogen. 19
Pilatus nennet Chriſtum einen Nazarener 196
Iſt der rechte Nazar. ib.
Nazarreer. Paulus verhält ſich als ein Nazareer. 745. Suche Gelübd.
Studioſi Theologiæ ſollen Naſſaræi ſein. 647
wie ſie auf Hohen-Schulen ſollen erzogen werden. ib. v. Studenten.
groſſer Mängel ſo hierinnen vorgehet. 648
Nechſte: auf denſelben ſoll man ſehen/ und nicht nur auf ſich. 40
in der Lieb des Nechſten iſt uns Chriſtus mit Seinem Exempel vorgangen. 263
Neid: ſoll man ſich nicht einnehmen laſſen. 63
Nero demſelben erſcheint die Geſtalt

ſtalt der hölliſchen Furien. 53
Neuſucht / oder Begierd / etwas neues zu ſehen / und zu hören. 734
vor Neuerung hat man in Regimenten ſich wohl vor zu ſehen. 735
Neue Sachen ſind dreierlei / 1. natürliche. ib. 2. Politiſche. 736. 3. Geiſtliche. 737
ob auch Neuerung hierinnen ſtatt habe? 735. 738.
Nicodemus kom̃t bei der Nacht zu Chriſto. 34
Nothleidenden / ſoll man ſich annehmen. 786
Nürnberg: wie allda der Kirchen- und Schuldiener Witwen bedacht werden. 283

O.

Obrigkeit: derſelben iſt man zu gehorſammen ſchuldig 371
was zu thun; wenn GOtt und die Obrigkeit wider einander ſind. ib.
ſoll nicht ſelbſt in Ungerechtigkeit ſtecken. 764
ſoll beede Theil hören. 767
drei Laſter / damit ſie der Teufel angreifft. 772
kan den Seelſorgern (die Unbußfertigen zu abſolviren /) nichts befehlen. 69
Sollen in Sache / dem Predig-Amt zuſtändig / ſich nicht einmengen. ib.
Exempel hievon.
aus Obrigkeit Gewalt / kan der Teufel ſeine getreue Diener nicht erledigen. 149. Suche Hexen.
Exempel hievon. ib.
Ohngefehr: durch GOttes Fürſehung geſchicht: was wir meinen es geſchehe ohngefehr. 641
Opfer: Aufopferung unſers Leibs / wie ſolches geſchehe. 811
Ordnung und Geſez / was bei denſelben zu beobachten. 735
Oſtern: die Evangeliſten zählen 5. Oſtern / welche der HErr Jeſus gehalten. 257. 258.

P.

Pabſt: Streit Pabſts Johannis XXII. und Nicolai III. von den eigenthümlichen Güthern Chriſti / und der Apoſtel. 349
ob der Pabſt den Conciliis unterworffen ſei / oder nicht. 409. ſeqq.
Pabſt Sylveſter II. ein Zauberer. 690
Palladium: hat (der Heiden Vorgeben

geben nach) die Stadt Troja erhalten. 281
ein Gottſeeliger Menſch / iſt ein ſolch Palladium. ib.
Paulus: was für ein Nahm ſei? 663
hat auch Saulus geheiſſen. 664
Sein Geburts Stadt Tarſus. ib. S. Tarſus.
Seiner Ankunft ein Jud. 667
Phariſeer Ordens. ib.
hat die Griechiſche Autoren fleiſſig geleſen. 668
zeucht auf die Hohe Schul nach Jeruſalem. ib.
ein danckbarer Schuler. 669
hat neben ſeinem Studirẽ ein Handwerck gelernet. 670
was für ein Handwerck geweſen. 671
mit demſelben ſich zu Zeiten genehret. 673
da doch die Zuhörer Jhm Unterhalt zu ſchaffen/ſchuldig geweſen. 674
Seine Bekehrung. 679
von Anania getaufft. 680
zeucht von Damaſco in Arabien. ib.
widerum gen Damaſcon. ib.
wird in einem Korb zum Fenſter ausgelaſſen. 681
kommt gen Jeruſalem. ib.
von Barnaba zu den Apoſteln geführt. ib.
macht ſich mit Petro bekannt. 682
befragt ſich mit den Griechen. ib.
wird in Syrien und Cilicien geſchickt. ib.
kommt gen Antiochia. 683
bringt eine/ von den Chriſten geſamlete Steur / gen Jeruſalem. 685
kehrt mit Barnaba wider gen Antiochia. 686
werden auf Göttlichen Befehl gen Seleucia geſandt/ nehmen mit ſich Johannem/ mit dem Zunahmen Marcus. ib.
ſchiffen gen Cypern und Paphos. 687
Jhnen widerſteht der Zauberer Elymas. ib.
wird mit Blindheit geſchlagen. 688
und der Landvogt bekehrt. ib.
kommen gen Pergen 690
Marcus kehrt von ihnen gen Jeruſalem ib.
kommen gen Antiochien in Piſidia. 691
werden von den Juden ausgeſtoſſen. ib.

kommen gen Iconien. ib.
Juden erregen daſelbſt eine Aufruhr. 692
Paulus und Barnabas fliehen gen Lyſtra. 693
machen einen Lahmē gehend. ib.
werden vor Götter aufgeworffen. 694
zerreiſſen hierüber ihre Kleider. 695
predigen von dem wahren GOtt. 696
Juden erregten daſelbſt auch einen Widerwillen. 790
Paulus wird geſteiniget / ſteht wider auf. ib.
ſoll damals ins Paradiß entzucket worden. ib.
kommt gen Derben. ib.
Paulus und Barnabas werden gen Jeruſalem geſchickt / wegen des Streits die Beſchneidung / ꝛc. betreffend. 706
kommen mit dem Schluß wider gen Antiochien. 707
ziehen aus / die Gemein den zu beſuchen / und zu viſitiren. 708
gerathen in einen harten Streit. 709
Urſach dieſes Streits 709. ſeq.
haben beederſeits unrecht gethan. 110. 112.
Sind doch als liebe Collegæ wider zuſamen komen. 715
Paulus kommt wider gen Lyſtra, nihmt zu ſich Timotheum. 716
beſchneidet denſelben. ib.
ob er nicht wider den Schluß der Apoſtel gehandelt. 717
wie man in Adiaphoris und Mittel-Dingen ſich verhalten ſolle. 719
Paulus: Silas und Timotheus kommen in klein Aſien. 723
Ihnen wird vom Geiſt gewehrt zu predigen. 724
kommt gen Philippis. ib.
bekehrte die Lydiam. ib.
treibt den Teuffel aus einer Waarſagerin. ib.
werden geſtäupt / ins Gefängniß geworffen / und wunderlich erledigt. 724. 725.
Paulus kommt gen Theſſalonich. ib.
und Berchen. 725
ſchifft gen Athen. 726
Diſputirt mit den Secten der Epicuriſchen und Stoicker Philoſophen. 726
was ihre Lehr geweſen. 727 ſeqq.
predigt vom unbekannten Gott. 739

Paulus berufft ſich auf etliche Heidniſche Poeten. 740
etliche treiben das Geſpött daraus. 741
Epiſteln die Er von Athen geſchrieben. 742. 743
kommt gen Corinthen. 743
arbeitet (neben Aquila) die Wercktage. 744
was es vor ein Handwerck geweſen. ib.
ſchiffte von dannen in Syrien. 745
beſchirt (als ein Nazarener) Sein Haupt. ib.
was von Gelübden zuhalten. ib. ſeq.
ſetzet Timotheum zu einem Biſchoff ein/zu Epheſo. 752
durchreiſet unterſchiedliche Länder / und ſtärcket die Jünger. ib.
wunder/ſo/durch die Schweißtüchlein Pauli, geſchehē. 753
berufft die Elteſten von Epheſo gen Mileto. 754
nihmt Abſchied von Jhnē. 756
lehrt die Kirchendiener: wie ſie ihr Ammt führen ſollen. 757
kommt gen Jeruſalem. 762
kehrt/bei dem Apoſtel Jacobo/ ein. ib.
Raht/ den Jhm die Elteſten gegebē/ſchlegt übel aus. 763
Aufruhr entſteht. ib.
Lyſias wil Paulum peinlich fragen laſſen. ib.
ſtellt Jhn vor den geiſtlichen Raht. 764
wil ſich verantworten. ib.
Ananias heiſſt Jhn aufs Maul ſchlagen. ib.
wie P. ſich verantwortet. 765
Zwiſpalt zwiſchen den Phar. und Sadduceern. 766
Jhm erſcheint der HErr JEſus in der Nacht. ib.
wird gen Cæſarien zu Felix, dem Landpfleger/ geſandt. 767. Suche Felix.
wird vom Tertullo verklagt. 768
predigt von der Gerechtigkeit. 769
legt ſchlechte Ehre ein. ib.
Felix läſſt Jhn hinter ſich gefangen. 770
thut vor Feſto eine ſtatliche Verantwortung. 772
berufft ſich auf den Keiſer. ib.
wird gen Rom geſchickt. 773
Paulus räth den Winter über in Creta zu bleiben. ib.
andere wolten nicht/geriethen in äuſſerſte Gefahr. 774

welches ihnen Paulus ſcharf verweiſet. 774
leiden Schiffbruch. 783
der Unterhauptmann / ein rechter Prediger Freund / erhält P. beim Leben. ib.
kommen in die Inſul Melita. 786
Lieb und Treu / ſo ihnen alda erzeigt wird. ib.
Otter fuhr P. an die Hand. 794
Urtheil der Meliter hievon. ib.
hernach halten ſie Jhn vor einen Gott. 800
Predigt und Wunder / ſo P. zu Melite gethan. 802
tritt in ein Schiff mit dem Zeichen der Zwilling. 803
kommt gen Rom. 804
Jhm wird erlaubet in einem gemidetem Haus zubleiben. 805
Predigt P. an die Vornehmſten der Juden. ib. & 807
was Er damit ausgerichtet. 808
wendet ſich zu den Heiden / dieſelbe zugewinnen. 809
Epiſteln ſo Er aus der Stadt Rom geſchrieben / und wohin Er nach Seiner Erledigung gereiſet. ib.
kommt wieder gen Rom. ib.
wird zweimal für den K. Neronem geſtellet. 810
redt ſehr ſchön von Seinem Tod. 810
wann / und wie Er Seinen Geiſt aufgegeben. 813
was darauf erfolgt. ib.
von Seiner Geſtalt. 814
vierzehen Epiſteln ſo P. geſchrieben. Und wie ein jegliche abgetheilet werde. 815-822
merckwürdige Sprüche aus jeglicher Epiſtel. 823-843
der in den Chriſtglaubigen Paulus / verwandelte Chriſtverfolger Saulus / in ein Geſang verfaſſet. 842
was ſich vom erſten Jahr Seiner Bekehrung / biß ins 37ſte / und einem jeglichen derſelben mit Jhme begeben. 680. 681. 682. 690. 692. 707. 716. 753. 754. 770. 773. 812
Petrus hat anfangs nur Simon geheiſſen. 315
was der Nam heiſſe. ib.
von Chriſto Kephas oder Petrus ein Fels genennt. 58. 315
wann Jhm Chriſtus dieſen Namen gegeben. 316

P. Sein

P. Sein Vatter Johanna oder Jonas. 316
Sein Vatterland. 318
Handwerck. 319
leihet dem Herrn Jeſu Sein Schiflein. ib.
was darauf erfolgt. 320
Schif ein Bild der Chriſtlichen Kirchen. 327
hat ihm Eheſtand gelebt. 329
ob er nach aufgetragenem Apoſtel Amt / Sein Weib verlaſſen. ib.
wandelt auf dem Meer. 330.
Sein Bekenntniß von Chriſto. 57. 332.
hat von Chriſto die Schlüſſel des Himelreichs empfangen. 58
hat Seine Schwachheiten. 333
Bezahlt den Zinß-Groſchen. 335. 341.
fragt Chriſtum von der Brüderlichen Verſöhnung. 342
rüh/mt daß Er alles verlaſſen. 344
verwundert ſich daß der Feigenbaum verdorret. 350
Sein diſputat mit Chriſto / über dem Fußwaſchen. 352
erbeut ſich mit Chriſto in den Todt zugehen 355
P. verläſſt neben andern den HErrn Jeſum. 356
verlaugnet Ihn. 357
kommt am Oſter-Tag zum Grab. 362
Ihme wird die Auferſtehung Chriſti verkündigt 363
Chriſtus offenbahret ſich Ihm. 364
fragt Ihn zum 3. mahl / ob Er Ihn lieb habe. 240. 245
verkündigt Ihm Seinen Tod. ib.
fragt was ſoll dieſer. 365
Seine Predigt wegen der verledigtẽ Apoſtel-Stell. 368
am erſten Pfingſt-Tag 369
macht einẽ Lahmen gehend. ib.
verantwortet ſich. 771
die Glaubige lobeten GOtt und betheten. 372
Krafft dieſes Gebeths. ib.
Sein Eiver gegen Anania und Saphira. 375
Schatten von Petro macht die Krancken geſund. 378
wird nochmal vorgefordert. ib.
wie Er Simon den Zauberer beantwortet. 380
erweckt die Tabeam. 385
wohnt bei dem Gerber Simon. 389
kommt zu Cornelio. 390

P. wird deswegen von etlichen zu Rede geſezt. 391
wird ins Gefängniß gelegt. 393
daraus erledigt. ib.
Concilium, wird zu Jeruſalem angeſtellet. 403
was Petrus dabei gethan. ib.
kommt gen Antiochia. 411
fängt an zu heucheln. 412
Ihme wird von Paulo widerſprochen. 413
ob Paulus der Sachen nicht zu viel gethan? 414
ob Petrus zu Rom geweſen? 415
von Seinen Epiſteln / die Er geſchrieben. 416
und derſelben Abtheilung. ib.
was von der Stadt Babel zu halten. ib.
von Seinem Todt. 417
Merckwürdige Sprüch / aus Seinen Epiſt. 418. 419
der reuige Verlaugner Petrus. In einem Geſang vorgeſtellet. 420
Pfaffen-Freund zu ſein / hält ihm mancher für eine Schand 784
darf es wol das Pfaffengeſchmeiß heiſſen. 785
mögen immer hin der Welt Freund und Gottes Feinde ſein. ib.
Pfaffen (ſagte jener D.) muß man auf die Finger ſchlagen. 786
hat dieſe Red tieff beſeufzet. ib.
Pfenning: (deren Philippus gedenckt / Joh. 6.) was dardurch verſtanden werde. 41
Phariſeer von Johanne hefftig geſtrafft. 294
wie auch von Chriſto. 296
ihre Auffäze reimen ſich mit dem Evangelio nicht. 104
Philippus, der Apoſtel / was der Nam heiſſe. 495
bürtig von Bethſaida. 498
von Chriſto beruffen. 499
ſteckt in zweierlei Irrtum. ib.
ein guter Arithmeticus, aber ein böſer Theologus. 41. 501
führt etliche Griechen zu Chriſto. 507
begehrt den Vatter zuſehen. 508
ob er im Eheſtand gelebt. 509
wo Er gelehret. 510
wie Er geſtorben / und von Seinen Reliquien. 511
Sein Beruff und Verlangen in einē Geſang verfaſſet. 512
Philippus, einer von den Diaconis. 498

Phil.

Phil. der erſte Monarch in Græcia. 496
Phil. Königs Antiochi Epiphanis Raht. ib.
Philippus Herodis M. Sohn. 497
Pilati Leben und Todt. 200. ſeq.
Spiegel derer / die ſich mehr des Keiſers / als GOttes Ungnad bewegen laſſen. 201
Send-Brief Pilati an K. Tyberium. 202
Polter Geiſter / was davon zu halten. 50
Exempel derſelben. ib.
machen Luthero viel zu ſchaffen. 52
Præceptores, ſind bißweilen mißgünſtig. 468
getreuer Præc. ſoll man mit Ehren gedencken. 669
Undanck / gegen getreue Præceptores. 626. 669
Exempel danckbarer Diſcipul. 628
Prediger-Orden / ein harter Orden. 25
werden das Salz geneñet. 118
das Liecht. 119
weſſen ſie ſich dabei erinnern ſollen. ib.
Prediger danck GOtt für Seine Gnad. 233
derſelben allein / und nicht Menſchlichen Kräfften iſt alles zuzuſchreiben. ib.
wird durch andächtige Zuhörer von GOtt erbethen. ib.
Beruff der Prediger. 654
groſſer Mangel / ſo oft bei denſelbigen vorgeht. ib.
wie weit ſich ihr Amt gegen die / ſo groſſe Mißhandlung begangẽ / erſtrecke. 82
werden ihrer Straff-Predigt wegen / oft ausgetragen. 305
thun unrecht / wenn ſie ſich darüber gremen. ib.
was ihr Troſt ſein ſoll. ib.
Chriſtus weiß ſich gegen einem jeden / nach Beſchaffenheit Seines Bruffs / zu erzeigen. 231
iſt bei ihnen als ein himmliſcher Prediger. 232
erlangen mit ihren Verrichtungen offt nicht was ſie ihnen vorgeſezt. 695
können nicht alle Zuhörer bekehren. 808
ſind vor der Welt veracht. 784
ſchimpfliche Reden / von denſelben. 784
Pfaffen-Feind empfangen ihren Lohn. 785

Exempel hievon. ib.
Predig-Amt / iſt kein weltlich Regiment / ſondern ein Hirten-Amt. 248
Chriſtus hat daſſelbe eingeſetzet. 266
beſtellt es noch. ib.
wil dariñen keine Müſſiggänger haben. 318
wie es in der Erſten Kirchen/ in Beſtellung des Predig-Amts/gehalten wordẽ.319
demſelben iſt die Macht Sünde zu vergeben befohlen. 68
iſt den Bußfertigen tröſtlich; den Unbußfertigen ſchröcklich. ib.
Obrigkeit hat nicht Macht/ihnen hierinnen zu befehlen. 69
Exempla. ib.
groſſe Gefahr ſo ihnen darauf ſtehet/wann ſie die Unbußfertigen abſolviren. 70
Prieſter / oder Preto Johannis Land. 562
Profeſſores Theologiæ ſollen die Studioſos ihres Berufſs erinnern. 648
ungetreue mißgünſtige Profeſſores. 468
Prophet: Chriſtus unſer geſalbter Prophet. 3
im Alten Teſtament verheiſſen/ und zu hören befohlen. ib.

R.

Rach (Sinn) verfolgt die Ubelthäter. 797
was die Heiden dardurch verſtanden 798
ſchädliche Rachgier. 451
Rechnen: geſchicht theils aus Einfalt; theils aus Zweifel und Ungedult. 41
Rechnen / was man müſſe haben; die gröſte Thorheit. 502
nicht zu genau rechnen / und GOtt vertrauen; der Chriſten gröſte Weißheit. 503
Reche: kan mans der Welt nicht machen. 127
Zur Rechten Hand das Netz auswerffen; was es heiſſe? 466
zur rechten iſt des Weiſen Hertz; des Narren zur Lincken. 467
Recht / wird oft in Gallen verwandelt. 630
Regen / und Sonnenſchein ſind GOttes Wolthaten. 698
ſollen uns zu GOtt weiſen. ib.
Regenten ſollen ſich alſo verhalten / daß man ihrer nach dem

dem Todt / im beſten gedencke. 171
wie Tugendhaffte Regenten/ vor Alters/ ſind zu Grab getragen worden. ib.
wie die Laſterhaffte. ib.
Geltgeizige/ und Ungewiſſenhaffte Regenten / wie ſie handeln. 630
Warnung hievon. 631
drei Untugenden/ damit der Teufel unbedachtſame Regenten angreiffe. 772
Regierung GOttes/iſt wunderlich. 804
Reich Chriſti dreierlei / Macht-Gnadẽ-nũ Ehren-Reich. 5
Reiche werden ſchwerlich ins Reich GOttes komen. 344
ſollen den Armen/ in theuren Zeiten / aushelffen. 684
ſchinderiſche Korn-Juden. ib.
Religion : Mißhälligkeit zwiſchen den Religions-Verwandten. 102
beweiſt nicht / daß die Lehr falſch ſei. ib.
ob man ſich einer jeglichen Religion gleich ſtellen könne. 803
Richten : nichts kan ſo wohl gethan werden / es hat ſeine Splitter-Richter. 97
Troſt dawider ib.
hinrichten mit dem Schwerd oder Fall-Beil. 456
was für ein Unterſchied. ib.
Rühmen / da nichts darhinder iſt. 670

S.

Sabbath nicht alle Arbeit am S. iſt vor keine Entheiligung zu halten. 109
Sabbath wird nicht entheiliget 1. durch unumgenglichen Nothfall. 110
2. Werck der Lieb. 111
3. So zum GOttes-Dienſt gehören. 112
hierinn ſoll niemand heucheln. 113
Heiligung des Sabbaths/ hat Verheiſſung des Segens GOttes. ib.
alte Hiſtoria võ 3. Mädern. ib.
Sadduceer wer ſie geweſen. 294
derſelben Anfänger. 729
werden von Johanne hefftig geſtrafft. 284
Salbe/ Chriſtus der geſalbte. 2.
wann / und wie Er geſalbet worden. ib.
Weiber wollen Chriſtum ſalben. 227
Salome ; wer ſie geweſen. 317

ver-

vermeint Chriſtum zuſalben. 227
Salome der Herodiadis Tochter 301
tanzet vor dem König Herode. 307
erlangt damit das Haupt Johannis. ib.
bekompt ihren verdientē Lohn. 309
ein Muſter aller verwähnten Kinder. 310
Salz werden die Jünger genennet. 118
was Prediger ſich darbei erinnern ſollen. 120
Sanftmüthig ſoll man ſich erzeigen gegen die / ſo aus Schwachheit ſündigē. 713
Sauerteig: deme wird das Evangelium verglichen uñ warum. 129
Schaaf: unaufhörliche Feindſchaft zwiſchen dem Wolff und Schaafen. 79
Bild der Feindſchafft des Teufels. ib.
Schaafe der Heerde Chriſti. 248
durch Schaafe werden die Alte / durch Lämmer die Jungen / verſtanden. 249
müſſen beederſeits beobachtet werden. ib.
Schaz: gröſter Schaz des Menſchen iſt die Seeligkeit. 121
dahin ſoll die gröſte Sorg gewendet werden. ib.
eim gefundenen Schaz wird das Himmelreich verglichen 129
Schlieſſen / ungereimter Schluß der Welt / vom Glück und Unglück der Menſchē. 796
Schlüſſel des Himmelreichs / ſind nicht allein Petro / ſondern allē Apoſteln gegeben. 58
Schrifft: was in H. Schrifft nicht iſt / in Glaubens-Sachen / anzunehmen. 602
was von der Heiden Schrifften nicht zu halten. 741
Schuch / mit Hexen-Materi geſchmieret / fangen an zu tanzen. 150
Schul-Rectores, ſollen Jairi / Erleuchtete ſein. 160
1. Im Verſtand / 2. Willen / 3. im Leben uñ Wandel. ib.
der Jugend nicht Aergernuß geben. 161
werden am Jüngſten Tag mit Freuden erſcheinen. ib.
Schüler / lohnen oft ihren Præceptoribus übel. 626
Exempel hievō. ib. & 627. 669

Warnung hievon. ib.
Exempel danckbarer Schuler. 628
Vermahnung zur Danckbarkeit. 629
Hohe-Schulen / Nuz den man davon hat. 666
ſonderlich in Seinem Vaterland. ib.
wie es oft in der ferne hergehe? ib
Schuldner ſind wir des Geſezes. 346
durch den Knecht Matth. 18. vorgeſtellt. 344
wie wir uns verhalten ſollē. ib.
Schwachheiten bei den Glaubigen. 18
Seel: um den Leib ſind die Menſchen mehr bekümmert / als um die Seel. 122
eine umgekehrte Sorgfältigkeit. ib.
Seele Lazari / und anderer vom Todt Erweckten; wo ſie geweſen. 179
Seelen der Verſtorbenen / und derſelben Erſcheinung. 52
was davon zu halten. ib.
Segen: mit dem Gebeth ſoll man die Speiſe ſegnen. 42
GOtt ſegnet das wenige / das ihrer viel / gnug daran haben. 43
Segen Gottes, wird allenthalben verſpürt. 43
ſoll danckbarlich erkannt werden. 44
Selig: Predigt Chriſti von den 8. Seligkeiten in ein Lied verfaſſet. 114
Wenigkeit derer / die ſelig werden. 128
ohne Creuz und Tod / wolte Fleiſch und Blut gerne ſelig werden. 334
Seneca, wer er geweſen. 732. v. Stoici.
Simon der Apoſtel / was der Nam heiſſe. 607
ein jeder Chriſt ſoll ein Simon ſein. ib.
warum Er Cananæus geneñet werde. 608
ſoll der Bräutigam auf der Hochzeit zu Cana geweſen ſein. 610
wo Er geprediget. 608
ob glaublich; daß Er Biſchoff zu Jeruſalem geweſen. 609
Sein Marter und Tod. ib.
Seine vermeinte Reliquien. 611
Sein Eiver in Reimen gebracht. 612
Simon der Ausſätzige hat Chriſtum zu Gaſt. 90

Simon der Gerber / gibt Petro Herberg. 389
Simon der Zauberer / ein Erzheuchler. 380
Simonia, was es ſeie. ib.
was die Kirchenlehrer davon ſchreiben. 381
was von denen zuhalten / die durch diß Mittel zu Kirchendienſten gelangen. 382
Soldaten-Stand / für ſich nicht verwerfflich. 390
was Soldaten thun / und wofür ſie ſich hüten ſollen. 391
wie man ſich verhalten ſoll / wann man keinen Sold gibt / ib.
was vom Zuſtand heutiger Soldaten zuhalten. 392
Sorg: gröſte Sorg ſoll ſein / um den gröſten Schaz / die ewige Seligkeit. 120
um das Zeitliche ſoll man nicht zu ſehr ſorgē. 122. 503
die Sorg auf Gott werffē. ib.
Menſchen kehren es um. 122
um andere Leut ſorgen wir oft mehr / als um uns. 366
Spötter / werden allenthalben gefunden. 162
durch dieſelbe ſoll man vom guten ſich nicht abhalten laſſen. ib.
Stab Moſis / woher er die Kraft gehabt / Wunder zuthū. 753
Stämm Iſrael haben nicht untereinander heuraten dörffen. 285
Stadt: aus groſſen Städten kommen nicht allezeit groſſe; und aus kleinen / geringe Leute her. 500
groſſe Städte; groſſe Sünde. 751
Seelſorger auf den Dörffern werden seliger geachtet / als die in groſſen Städten. ib.
Wunſch / aus einer groſſen / in ein kleines Städlein verſezt zu werden. ib.
was hiebei zubedenken. ib.
Stand: Chriſtus weiß Sich gegen einem jeglichen / nach Seinem Stand / zuerzeigen. 231
Exempel hievon. ib.
Steinerne Waſſerkrüge / wie ſie geſtalt geweſen / und wo ſie ſollen zufinden ſein. 610
werden derſelben wol acht zuſammen gebracht. 611
Stein / darauf Jac. geruhet. 442
Stifftunge / werden oft geſchwecht. 325
Straff. ib. 374
Stoici, woher ſie den Namen haben. 731

ihr

ihr erſter Anfänger. 731
lehrten / die gröſte Glückſelig- keit beſtünde in der Tu- gend. ib.
derſelben iſt zugethan geweſen Seneca und Epictetus. 732
Straff / im Straffen ſoll man bei ſich ſelbſt anfangen. 81
Ubelthäter / werden oft wun- derlich zur Straff gezogen. 798
GOtt läſſt Seine Straffen vorher verkündigen. 685
Straffen im Predig-Amt / in demſelben muß man Be- ſcheidenheit gebrauchen / Fehler Jünger. 105
Kirchen Diener. 106
wollen hereinbringen was an- dere verwarloſet. ib.
wie man im Straffen ſich ver- halten ſoll. 107
man muß anhalten / doch der Zeit erwarten. 108
Straff-Amt der Obrigkeit / wie es oft geführet werde. 81
Laſter ſollen offentlich geſtrafft werden. 82
daran ſoll ſie niemand hin- tern. ib.
auch die Kirchendiener nicht / ib.
ins gemein einem ſeine Sün- de vorhalten / iſt nicht un- recht. 771
worauf man im Straffen zu- ſehen. ib. 775. 776
Studioſi Theologiæ, wie ſie auf den hohen Schulen ſollen erzogen werden. 647
Mangel ſo hierinnen vorgeht. 648
ſind rechte Naſiræi. ib.
ſollen von den Profeſſoribus ihrer Gebühr erinnert werden. ib.
nachdenckliche Worte eines vornehmen Theologi hier- von. 547-654
ihnen ſollen von den Profeſſo- ribus Zeugnis gegeben werden. 655
Stund / von einer jeglichen un- nüz angewendeten Stund muß man Rechenſchaft ge- ben. 45
Sünden: ſo einmal begangen / läſſt ſich aus dem Gewiſſen nicht leicht auskrazen. 247
Sünde ſoll man nicht verlaug- nen / ſondern bekennen. 556
Exempel aller Heiligen Got- tes. ib.
viel wollen ſolches nicht thun. 558. uñ noch recht haben. ib.

begehen damit die gröſte Sünd. 558
Sünde bleiben nicht ungeſtrafft. 796
nicht aber allezeit in dieſem Leben. ib.
Unglück iſt nicht allezeit eine Straff ſonderbarer Sünde. 140
Sünde ſollen den Bußfertigen vergeben; den Unbußfertigen vorbehalten werden. 68
keine Obrigkeit hat hierinnen etwas zubefehlen. ib.
Sünde wider den H. Geiſt/ was die ſeie. 144
Sünder/ ſollen nicht von/ ſondern zu Chriſto fliehen. 326
wer (Luc. 15) durch die Sünder verſtanden werde. 550
Juden/ pflegten die Heiden/ Sünder zu heiſſen. ib.

T.

Tabea, von den Toden auferwecket. 387
herrlich Lob ihrer Gottſeligkeit. 389
Tag: wie die Juden den Tag angefangen und geendet haben. 188
Abtheilung in 12. gleiche Stunden/ ib. oder in 4. gleiche Theil. ib.
was ſich mit Chriſto begeben hab am 1 Theil des Char-Freytags/ 191. am 2 Theil/ 192. am dritten/ 198. am vierdten Theil. 199
Ebreer fangen den Tag mit der Nacht an. 226
Stücklein eines Tags wird oft für einen Tag genommen. ib.
wie CHriſtus 3 Tag im Grab gelegen. 227
Tarſus des Apoſtels Pauli Vaterland. 664. ſeq.
Taube: Sucht Schuz in den Fels-Löchern. 238
als wie in CHriſti Wunden. ibid.
Andacht-Lied hievon. 239
Tauff: Juden haben die/ ſo aus dem Heidentum zu ihnen getretten/ getaufft oder ins Waſſer getaucht. 290
ſich jährlich einmal ins Waſſer getaucht/ zu Erinnerung der Sündflut. ib.
Johannes hat am Jordan angefangen zu tauffen. 291
was Er von der Tauff geprediget. 297
ob die Jünger CHriſti auch getaufft worden. 346

Tem-

Tempel wird durch die Taubenkrämer verunehret. 34
geſchicht noch heut zu Tag. ib.
Teufel kan ſich in einen Engel des Liechts verſtellen. 56
vielmehr in eines Menſchen Geſtalt. ib.
höret nicht auf/ Chriſtum anzufeinden. 79
Feindſchaft wird nimmer aufgehaben. ib.
Gleichnis vom Wolff und Schaf. ib.
bittet den HErrn/ daß Er ihm erlaube in die Säu zufahren. 146
unſauber Geiſt; unſaubere Wohnung. 148
kan ohn Gottes Zulaß uns nicht ein Härlein krümmen. 149
verſpricht viel; vermag aber nichts. ib.
Exempel von einer Hexen. ib.
wird außgetrieben durch Faſten und Beten / und wie ſolches zuverſtehen. 156
kan nimmermehr ſelig werden / 367. weil er nimmermehr wahre Buß thut. ib.
Thaddæus ein Zunam des Apoſtels Judæ. Suche Judas.
was der Nam heiſſe? 585
ein jeder Chriſt ſoll ein Thaddæus ſein. 586
Theodoricus der Gothen König / erſchrickt über einem Fiſchkopf. 50
Theologus, warum Johannes der Evangeliſt / Theologus genennet werde? 470
Lob eines Gottſeligen Theologi. 645
Theurung durch Agabum geweiſſaget. 683
wann dieſelbe erfolget ſey. ib.
wie die Chriſten gegen ihre bekehrte Gliedmaſſen ſich erzeigt. 684
der Reichen Uberfluß / ſoll dem Mangel der Armen dienen. ib.
Thomas der Apoſtel / was vor ein Nam ſey? 531
Seine Eltern und Vatterland. 532
Verſtand der Wort: Laſſt uns mit Jhm ziehen. ib.
wie wir mit CHriſto ziehen/ und ſterben. 534
verſteht wenig vom Weg zu GOtt. 538
wil Chriſti Auferſtehung nicht glauben. 237. 539
Chriſtus zeigt ihm Seine Wunden. 238

Seine Glaubens-Wort: Mein HErr und/ ꝛc. 539
warum Chriſtus einen ſolchen hartneckicheen Menſchen dulten mögen. 540
wo Thomas ſoll gepredigt haben. 541
wo Er ſoll begraben ſein. 543
Widerruffung ſeines Unglaubẽs/ in ein Lied gebracht. 544
Tod: Troſt wider den Tod. 75
iſt ein Schlaf. 162
an den Todt ſollen wir alle Augenblick gedencken. 175
unſer Haus beſchicken. ib.
Tod der Sünden Sold. 181
wird von Paulo genennet/ 1. eine Aufopferung. 811
2. ein Abſchied / oder Auflöſung. ib.
Auferſtehung der Todten. 76
an dieſelbe ſollen wir oft gedencken. ib.
Todte und zu dieſem Leben Erweckte. 179
wo ihre Seele geweſen. ib
ob ſie wider geſtorben. 181
Todte betrauren. 387
ob recht/ in ſolcher Zeit/ der Kirchen ſich enthalten. ib.
Tragen / vier Träger des Menſchen. 175. Suche Vier.
Türck belägert die Inſul Rhodis. 789
erobert dieſelbe. 790
belagert Malta. 793
wird abgetrieben. ib.
Tyrannen: bei denſelben ſtehet es nicht / umzubringen wem ſie wollen. 368
ſondern wen GOtt ihnen überläſſt. ib.

V.

Vatter unſer: das Gebeth hat uns Chriſtus gelehrt. 82
was bei jeglicher Bitt zu bedencken. 83. ſeqq.
Vatterland / ſo gering/ ſoll man nicht verachten. 499
Verfolgung Warnung vor Verfolgung der Chriſten. 66
Verfolger werden nichts ausrichten. ib.
Vergeben Vermahnung zur Vergebung. 343
Gott hat noch gröſſere Schuld uns erlaſſen. ib.
unſere Vergebung/ iſt kein Urſach der Göttlichen Vergebung. ib.
ſondern eine Frucht des Glaubens. ib.
Verklärung Chriſti. 71. 334
warum Er nur drei Seiner Jünger dabei haben wollẽ. 73
hat zuvor eiverig gebethet. 74

Petri Gedancken bei derſelbigen. ib.
Verlangen Chriſti / nach unſer Seeligkeit. 892
Verlaſſen was die Jünger um Chriſti willen verlaſſen. 345
das ſeine verläſſt man auf dreierlei Weiſe. 346
1. auf einen abſonderlichen Göttlichen Befehl. ib.
2. zur Zeit der Verfolgung. 347
3. freiwillig zu Apoſtel Zeitē. 348
das ſeine verlaſſen / und mit Betteln ſich fortbringen; iſt nirgend befohlen. ib.
Verlaugnen: in Verlaugnung ſeiner ſelbſt / iſt uns Chriſtus mit Seinem Exempel vorgangen. 267
in ſieben Stücken. 267. 271.
Verleumdung: wie ein Chriſt (ſonderlich ein Seelſorger in Verleumdung ſich verhalten. 305. und weſſen er ſich tröſten ſoll. ib.
Verſorgen / wil uns GOtt. 504
dem ſollen wir vertrauen. ib.
Sünde / ſo man durch mißtrauen begehet. 506
Vier Träger die uns täglich näher zu unſerm Grab tragen. 175
Vier Träger welche manchen unverſehrt in die Hölle tragen. 176
Viſitationes der Kirchen ein nothwendig Ding. 708
Unbarmherzigkeit gegen die Dürftigen / und derſelben Straf. 325
Undanckbare Schuler. 626
Ungefehr geſchicht manches vor unſern Augen. 641
ſo durch GOttes Fürſehung regieret wird. ib.
Unglaub / treibt die Hülff GOttes zuruck. 154
Unglück: iſt nicht allezeit ein Straff ſonderbahrer Sünden. 140
Exempel hievon. 141. 794
Unholden: Suche Hexen. 149
Univerſitäten: Suche Schulen.
Unzucht: die darinnen gelebt / wie ſie ſich verhalten ſollen. 56
Vollkommenheit: fähet in dieſem Leben an / wird in jenem / erfüllet. 267
Vorſehung GOttes. 641
Urtheil zu ungerechtem Urtheil des Todtes / ſoll ſich niemand bewegen laſſen. 194
Exempel Pilati. ib.
Urtheil der Welt / vom zeitlichem Glück und Unglück. 140

W.

Wächter, Stimm aus Zion / Theoph. Großgebauer. 647

Waſſer / verwandelt Moſe in Blut. 33
Chriſtus / in Wein. ib.
Unterſchied des Geſezes und Evangelii. ib.
verwandelt noch das Creuz-Waſſer / in Troſt-Wein. ib.

Weinberg Chriſti / in denſelben / werdē die Arbeiter zu unterſchiedlichen Stunden beruffen. 108. 135.

Weingärtner empfangen die Geſandten übel. 137

Weinen: Chriſtus weinet über Jeruſalem. 93
Urſach dieſes weinens. 94

Weiſe von Morgenland kommen gen Jeruſalem. 11
werden gen Bethlehem gewieſen. ib.
Jhre Geſchenck / und derſelben Bedeuthung. 12
wie wir ihrem Exempel folgen ſollen. 13

Wenigkeit derer / die ſeelig werden. 128

Werck der Erſten Tafel gehen den Wercken der Andern Tafel vor. 100

Werck / durch welche der Sabbath nicht entheiliget wird. 110. ſeqq.
in Ubung guter Werck / ſollen wir die Spötter uns nicht hindern laſſen 162
nicht gedencken / was werdē die Leuthe ſagen: ſondern was wird Chriſtus ſagē. ib.

Werck ſind dreierlei. 719
1. von GOtt gebothen / 2. von GOtt verbothen / 3. weder gebothen noch verbothē. ib.
Regul / ſo darinnen in acht zu nehmen. ib.

Will: unſerm eigen Willē ſollen wir abſagen. 270
nach dem Exempel CHriſti. ib.
freier Will. 293

Witwen ihrer Schärflein nimt Chriſtus ware. 96
nichts iſt armſeeliger / als eine Witwe. 163
wie man ſich gegen ſie erzeigen ſoll. 164

Witwen Sohn erwecket Chriſtus. 165
Jamer-Lied einer Witwe. ib.
Bild / der Aufferſtehung der Todten. 167

Kirchen- und Schul-Diener Witwen / wie ſie bei der Stadt

Stadt Nürnberg verſorget werden. 283
im Fürſtenthum Weinmar. 248
Wolf: Feindſchafft / zwiſchen dem Wolf und Schaafen. 79
Bild des Teufels wider Chriſtum. ib.
Wort Gottes: ungleiche Frücht deſſelben. 128
ſoll von Jungen und Alten wohl beobachtet werden. 250
wie man GOttes Wort predigen ſoll. 656
was die Hindernuß ſei / daß GOttes Wort vergeblich ausgeſtreuet werde. ib.
Wort: mit groſſen Worten / iſt nichts ausgerichtet. 466
Auslaſſung etlicher Wörter / iſt bei den Ebreern und Syrern gar gemein. 316. ſeq.
Wunden Chriſti / ſind die Fels löcher / darein wir ſollen fliehen. 238
Andacht-Lied hievon. 239
Wunder: ſo durch die Kleider Pauli geſchehen; wem ſie zu zuſchreiben. 753
Wunder-Glaub / und der ſeeligmachende Glaub / iſt zweierlei. 354
ohne den Wunder-Glauben kan man ſeelig werden. ib.
muß von dem ſeeligmachenden Glauben regieret werden. ib. 155.
nuzet ohne den ſeeligmachenden Glauben nicht. ib.
Exempel hievon. ib.
Wüſten: in welcher Johannes erzogen worden. 287
Chriſtus wird vom Geiſt in die Wüſten geführt. 23

Z.

Zauberer Elimas. 687. Suche Elimas
Zauberin. Suche Hexen. 249
Zeit: iſt nicht wider zu bringen / noch mit Geld zu kauffen. 45
von derſelben muß man Rechenſchaft geben. ib.
Zeno. Ein Anfänger der Stoicker Secte. 731
Sein groß Anſehen bei den Athenienſern. ib.
denckwürdige Sprüch. ib.
Zöllner: bei den Römern in groſſem Anſehen. 548
bei den Jüden / die verachteſte Leut geweſen. 549
Chriſtus ſezt dem Zöllner etliche Phariſeer entgegē. ib.

hingegen Zöllner und Sünder zuſammen. 558
Zorn iſt ein hefftiger Paroxismus 710.
wider den Beleidiger ſoll man fahren laſſen. 452
Zorn GOttes wider die Sünd/ erſcheint ſonderlich aus dem Leiden Chriſti. 218
Zuhörer: zu was Ende mancher zur Predigt gehe. 741
Klag über gottl. Zuhörer. 741
nachdencklicher Diſcurs hievon. ib
Zukunft: Erſte Zukunfft Chriſti iſt verächtlich geweſen. 347
Zuſtand: aus dem äuſſerlichen Zuſtand des Menſchen kan man nicht urtheilen. 794
Zweifel: bethen ſoll man ohne Zweifel. 154
Zwiſpalt entſteht oft zwiſchen Collegen. 710
Exempel Pauli und Barnabæ gleichmäſſiges Exempel. 71[illegible]
werden wider einig. 714

Das Fünfte Regiſter

der ordentlichen Sonn- und Feſttags Evangelien/ was von denſelben hierinn zufinden.

Dominica 1. Adventus. 90
Dom. 2. Adventus. 346
Dom. 3. Adventus. 29. 302
Dom. 4. Adventus. 290
Am H. Chriſttag. 8
Am Sontag nach dem Chriſtt. 14
Am H. Neuen-Jahrstag. 10
Von der Flucht in Egypt. Such am Tag der unſchuldigen Kindlein.
Von der Tauff CHriſti. 22
Am H. Oberſttag. 10. ſeq.
Am 1. Sontag nach Epiph. 19
Am 2. Sontag nach Epiph. 32. 610
Am 3. Sontag nach Epiph. 157
Am 4. Sontag nach Epiph. 35
Am 5. Sontag nach Epiph. 105
Am 6. Sontag nach Epiph. 71. 333
Domin. Septuageſimæ. 135
Dom. Sexageſim. 128
Dom. Quinquageſ. 139
Dom. Invocavit. 23
Dom. Reminiſcere. 125
Dom. Oculi. 143

Dom.

Dom. Lætare. 40.501
Dom. Judica. 305
Dom. Palmarum. 189
Am H. Oſtertag. 227
Dom. Quaſimodog. 233
Dom. Miſericord. 131
Dom. Jubilate. 142
Dom. Cantate. 68
Dom. Rogationum. 82. 372
Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti. 154. 252. 254
Dom. Exaudi. 66
Am H. Pfingſt-Tag. 587
Am Feſt der H. drey Einigkeit. 34
Dom. 1. poſt Trinitat. 143
Dom. 2. poſt Trinit. 122
Dom. 3. poſt Trinit. 133. 550
Dom. 4. poſt Trinit. 123
Dom. 5. poſt Trinit. 319. 346
Dom. 6. poſt Trinit. 121
Dom. 7. poſt Trinit. 57
Dom. 8. poſt Trinit. 123
Dom. 9. poſt Trinit. 133. 137
Dom. 10. poſt Trinit. 93
Dom. 11. poſt Trinit. 134. 549
Dom. 12. poſt Trinit. 145
Dom. 13. poſt Trinit. 131
Dom 14. poſt Trinit. 157. 708
Dom. 15. poſt Trinit. 122
Dom. 16. poſt Trin. 163. ſeq. 175
Dom. 17. poſt Trin. 133
Dom. 18. poſt Trinit. 163. ſeq.
Dom. 19. poſt Trinit. 145
Dom. 20. poſt Trinit. 138
Dom. 21. poſt Trinit. 157
Dom. 22. poſt Trinit. 130. 342
Dom. 23. poſt Trinit. 620
Dom. 24. poſt Trinit. 157. 159
Dom. 25. poſt Trinit. 96. 132
Dom. 26. poſt Trinit. 346
Dom. 27. poſt Trinit. 138
Am Tag des H. Apoſtels Andreæ. 24. 423. ſeq.
Am Tag des Biſchoffs Nicolai, Luc. 19. 135
Am Tag des H. Apoſtels Thomæ. 236. 539
Am Tag des H. Märtyrers Stephani. 679. 785
Am Tag des H. Apoſtels und Evangeliſten Johannis. 245. 364. 461
Am Tag der unſchuldigen Kindlein. 14. 397
Am Tag der Bekehrung Pauli. 345. 663. ſeq.
Am Tag der Reinigung Mariæ. 14
Am Tag des H. Apoſtels Matthiæ. 124. 639. 887
Am Aſcher-Mitwochen. 132. 102. 356
Am Tag der Verkündigung Mariæ. 6
Am Grünen-Donnerstag. 352

Am Kar-Freitag / vom Leiden Chriſti. 183-224
Am 2. Oſter-Tag. 231
Am 3. Oſter-Tag. 233. 364
Am Tag des H. Evangeliſten Marci. 845
Der beeder Apoſtel Philippi und Jacobi. 495. ſeq 537. 573
Am 2. Pfingſt-Tag. 63. 219. 730
Am 3. Pfingſt-Tag. 131
Am Tag Johannis des Tauffers. 281. ſeqq.
Am Tag der beeden Apóſtel Petri und Pauli. 57. 315
Am Tag der Heimſuchung Mariæ. 354
Am Tag Mariæ Magdalenæ. 36. 462
Am Tag des H. Apoſtels Jacobi. 441, ſeqq.
Am Tag des H. Apoſtels Bartholomæi. 515. 709
Am Tag des H. Apoſtels Matthæi. 550
Am Tag des Erz-Engels Michaelis. 401. 702
Am Tag des H. Evangeliſten Lucæ. 119. 861
Am Tag der beeden Apoſtel Simonis und Judæ. 585. 607. 864
Am Tag aller Heiligen / Matt. 5. 114
Was ſonſtē / bei einem / oder dem andern Evangelio / vor Lehr-puncten können tractiret werden; wird der günſtige Leſer / in dem Indice Rerum, und Indice Dictorum nachzuſchlagen / unbeſchweret ſein.

Das Sechſte Regiſter

Der vornehmſten Oerter / Länder / Städte und Flecken / derer hierinnen gedacht / und bei welchen was merckwürdigs ſich begeben.

Aach. 525
Achaja. 829
Adumim. 287
Africa. 608
Albanum. 522
Alexandria. 851
Amalphi oder Melf. 436
Amphipolis. 725
Antiochia. 402. 421. 683. 691. 862
Antipatris. 396
Apollonia. 725

Arme-

Armenia. 518
Aſia. 502
Athen. 726
Babylonia. 416
Benevent. 522
Berrhoën. 725
Bethania. 88. 178
Bethlehem. 7
Bethſaida. 318
Bithynia. 429. 563. 725. 825
Cæſarien. 53. 390. 396. 767.
Cana in Galilæa. 32. 610
Cana bei Tyro. 152
Capernaum. 78. 144. 334.
Cappadocia. 429
Celtæ, die alten Teutſchen. 723
Cenchrea. 745
Cilicia. 664
Cimbri, vom Gomar Japhets Sohn. 723. alte Teutſche.
Compoſtell. 457
Conſtantinopel. 436. 446. 875.
Corinthen. 743
Coſtniz. 851
Cypern. 686
Cyrenen 608
Damaſcon. 680
Derben. 693. 700.
Edeſſa. 542. 590
Engelland. 608
Enon. 302.
Epheſus. 469. 752. 754
Gadara. 146
Galatia. 429. 723
Gergeſa. 146
Gend. 659
Hierapolis. 510. 563
Hiſpania. 455
Iconien. 691
Jeruſalem. 609
India. 518
Joppen oder Japho. 385
Kirioth. 615
Laodicæa. 752
Lidda oder Lod. 385
Lybia. 608
Lycaonia. 691
Lydia. 723
Lyon. 309
Lyſtra. 693
Macedonia. 430. 496. 724.
Macheron. 302
Magdala. 227
Magdeburg. 610
Malta oder Melita. 142. 786.
Meden. 541
Meinz. 525
Mileto. 754
Morenland. 897
Myrmena. 563
Myſia. 723. 724
Nain. 163
Nazareth. 18. 499
Nicæa. 444
Paphos. 686
Pariß. 525

Parthia. 541
Pathmus oder Parmoſa. 477
Patris. 432
Pella. 725
Perea. 302
Pergamus. 724
Perſia. 456
Phalela. 396
Phœnicia. 706
Philippis. 724
Phrygia. 510. 723.
Piſa. 524
Piſidia. 691
Ponto. 62
Pontus Euxinus. 430
Preto Joh. Land. 562
Puteoli. 804
Region. ibid.
Rhodis. 789
Rom. 415
Salamis oder Famaguſta. 686
Salernus. 563
Samaria. 706
Scithia. 429
Sebeſten. 396
Seleucia. 686
Syracuſa. 803
Tabor Berg. 71
Tarſis. 664
Theſſalia. 430
Theſſalonich. 725
Tholoſa. 457. 511. 524.
Thracia. 430
Trient. 407
Tryer. 511
Troada. 724. 754.
Venedig. 851

Errata Typographica,
So meiſtentheils in margine, zu corrigiren.

pag. 38. Matt. 6. l. Marc. 6.
63. 1. Tim. 1. l. cap. 2.
65. Rom. 4. 8. l. v. 5.
69. 2. Chron. 27. l. 26.
108. 1. Tim. 4. l. 2. Tim. 4.
109. 2. Tim. 2. 20. l. v. 26.
148. lin. ult. oder / leg. Oder.
171. lin. 3. Nachfolger / leg. Vorfahrer.
pag. 179. 1. Reg. 4. l. 2. R. 4. v. 35.
192. Matt. 7. l. Matt. 27.
ib. Act. 1. l. Cap. 1. v. 18.
194. Mat. 27. l. c. 27. v. 24.
208. Cant. 9. l. Cap. 7.
209. Act. 13. 28. l. v. 35.
212. Mat. 2. l. Cap. 12.
215. lin. 3. verſprochen / l. verſchloſſen.
228. Matt 29. l. c. 28.

pag. 236.

pag. 236. Colus, l. Col. 1, 15.
239. Gen. 3. 8. l. Cap. 8, 9.
256. Matt. 13. 15. l. v. 55.
257. Joh. 2, 15. l. v. 13.
263. Eſ. 41. l. 42.
270. Phil. 1. l. 2.
285 Rom. 9 12. l. 5 13.
295. Deut. 22. l. 32
296. lin. 15. Eliab, l. Elimas.
324. Pro 19. 7. l. v. 17.
326. Jac. 1. l. Cap. 2, 13.
333. Mar. 8, 13. l. v. 32.
ib. Luc. 9. 23. l. v. 28.
335. Gen. 47. 28. l. v. 26.
358. lin. 12. factam, l. factum.
370. Act. 1. l. Cap. 4.
376. Syr. 1, 28. l. v. 38.
383. Dan. 10. l. Dom. 4. Advent.
385. 1. Chron. 28. l. 2. Chron. 2, 16.
ib. Eſa. 33, 9. l. Eſra. 3. 7.
389. Matt. 28. l. Cap. 25.
400. Matt. 22, 26. l. v. 16.
412. Act. 21, 10. l. v. 20.
450. Matt. 5. l. Marc. 5.
ib. Luc. 9. 14. l. v. 54.
453. Marc. 10. 3. 5. l. v. 35.
536. Cor. 5. l. 1. Cor. 5.
550. Matt. 4. 9. l. v. 19.
556. Deut. 19. 37. l. cap. 1. 37.
ib. Pſal. 34. 3 l. Pſal. 32.
559 Job. 4, v. 36, l. cap. 42, 3.
pag. 558. 1. Tim. 11, 3. l. cap. 1. 3.
559. Pſal. 9. 8. l. Pſal. 94, 8.
620. Pſal. 25. l. Pſal. 52.
623. Gen. 17. l. cap. 16.
ib. 2. Sam. 10. l. cap. 16.
ib. Judic 14, 17. l. cap. 16, 18.
629. Ez. 15. l. cap. 13.
630. Luc. 10. l. cap. 16.
634. l. 15. Angnia, l. Angina.
642. Joh. 14. l. Joſ. 14.
673. 2. Theſſ. 27. l. cap. 3.
686. Act. 13. 25. l. v. 15.
687. Joh. 8, 14. l. v. 44.
689. lin. 29. vivulis, l. rivulis.
691. Act. 8. 1. l. c. 14. 6.
693. Act. 13. l. cap. 14.
698. Pſal. 31. l. Pſal. 81.
706. Act. 14. 13. l. cap 15. 3.
709. Ep. Philem. 20. l. v. 24.
ib. Luc. 9, 32. l. v. 22.
710. 2. Cor. l. 2. Cor. 11.
737. lin. 16. Nahemia / l. Proph. Nahum.
769. l. 11. Nede / l. Rede.
770. lin. ult. herfür tragen / l. herfür ragen.
776. Cyal. l. Gal. 6. 1.
ib. Pſal. 41. l. Pſal. 141, 5.
778. Luc. 10, 14. l. v. 34.
780. Joh. 12. l. Job. 12.
787. 1. Tim. 1. 8. l. v. 18.
814. 2. Cor. 15. l. 1. Cor. 15.

Jm

Im Indice Rerum, Lit. C. können dieſe Worte beigefüget werden.

Chriſten ſind anfangs Jünger/ It: Brüder genennet worden. 863
eine Anmahnung zur Brüderlichen Liebe. 864
die werden wenig gefunden/ in allen Ständen. 867
ſollen CHriſto nachfolgen. ib.
Sprüch der Kirchenlehrer hievon. 868
was das Chriſtenthum erfordere. 869
Eiver in der erſten Kirchen in Abſtraffung der Laſter. 870
wie es heut zu Tage hergehe? 871

ENDE.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

4° P.L. Fr
Silkeve

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dilherr, Johann Michael,

Hohe Schul des Höchsten Lehrers & Seiner Schüler das ist: Anweisung zu Betrachtung des Lebens & der Lehre Jesu Christi & seiner Apostel & Evangelisten, derer Bildnissen in Kuperstichen sind beigefügt

Nürnberg 1663

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th Pr 234
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11229160-2